OBERBAYERISCHES ARCHIV FÜR VATERLÄNDISCHE GESCHICHTE

Digitized by Google

THE LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF MINNESOTA
PERIODICAL ROOM
CLASS 905
BOOK Ob2

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Oberbayerisches Archiv

für

vaterländische Geschichte,

herausgegeben

von dem

historischen Vereine

von und für

Oberbayern.

Dreiunddreißigster Band.

Mit zwei Abbildungstafeln und einem Grundplan.

München, 1874.

Kgl. Hof- und Universitätsbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

(In Commission bei G. Franz.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

I. Kriegsgeschichte des k. b. 2. Infanterie-Regiments Kronprinz in den Jahren 1870/71. Von Joseph Würdinger, k. Major 1

II. Landes-Statuten der gefürsteten Probstei Berchtesgaden. Systematische Darstellung des sogenannt. Berchtesgadener Landrechts von Dr. C. W. E. Fürst 69

III. Geschichte der ehemaligen Hofmark Hilkertshausen, zugleich Lösch'sche Familiengeschichte. Aus dem Hilkertshauser Archiv bearbeitet von Max Frhrn. v. Freyberg. Mit zwei Abbildungstafeln 118

IV. Actenmäßige Darstellung über die wahre Todesstätte des deutschen Kaisers Ludwig des Bayern auf dem Kaiseranger bei Fürstenfeldbruck. Von Fr. S. Hartmann, k. Gerichtsschreiber zu Bruck. Mit dem Grundplan der betreffenden Stätte 217

V. Michael Rumelspergers Beschreibung der Schicksale Dießens im zweiten Koalitionskriege. Von Frhrn. Edmund Oefele, k. Archivsecretär in Würzburg 229

VI. Geschichte der ehemaligen Hofmark Jetzendorf bis 1848. Von Max Frhrn. v. Freyberg 248

VII. Kleinere Mittheilungen:

1) Eine Schankungsurkunde Herzogs Ludwig des Kelheimers untersucht von Joseph Plaß, Schullehrer in Traunwalchen 339

2) Zur Geschichte des Alten Hofes in München 1359—64. Mitgetheilt von Freiherrn Edmund Oefele, k. Archiv-Secretär in Würzburg 341

3) Ein Wittelsbacher Denkstein im Straßburger Münster. Von Dr. Häutle, k. Reichsarchivsrath und Vorstand des k. Archives in Bamberg 346

475411

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Kriegsgeschichte

des

kgl. bayr. 2. Infanterie-Regiments Kronprinz in den Jahren 1870/71

von

Joseph Würdinger,

Major, Ritter des bayer. Militär-Verdienstordens und des eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Der Machthaber an der Seine erblickte in einem Kriege mit Preußen, den die Chauvinisten seit Sadowa unaufhörlich gepredigt hatten, das einzige Mittel seinen bereits wankenden Thron aufrecht zu erhalten. Das linke Rheinufer, schon seit Richelieu der Franzosen begehrtes Gut, sollte diesmal unfehlbar in ihre Hände gelangen. — In Berlin sollte die Abtretungs-Urkunde dieses Landstriches unterzeichnet werden. — Nicht die ganze deutsche Nation hofften sie gegen sich zu haben, sondern glaubten, daß nach der von ihnen beabsichtigten Ueberschreitung des Rheins bei Maximiliansau die Süddeutschen mit Vergnügen zur Rache für 1866 die Hand bieten würden; doch wie sie sich über ihre eigene Kraft, über die Tüchtigkeit ihrer Führer und ihres Heeres täuschten, so auch über die deutsche Treue.

Die bayerische Regierung zauderte keinen Augenblick auf Aufforderung Preußens ihre Vertragstreue durch den ungesäumten Befehl zur Mobilmachung zu beweisen.

Am 16. Juli erließ Se. Majestät der König von Bayern vom Schlosse Berg aus die Verfügung zur Mobilisirung des Heeres. Demgemäß formirten sich am Sitze des Regimentes (München):

auf dem Mobilisirungs-Sollstand:

3 Feldbataillone à 4 Compagnien, jede derselben in der Stärke von 5 Offizieren, 1 Feldwebel, 3 Sergeanten, 1 Listenführer, 5 Corporälen I., 5 II. Classe, 5 Vicecorporälen, 1 Hornist I. Classe, 1 Tambour I. Classe, 2 Tambouren II. Classe, 3 Pionieren, 20 Gefreiten und

Digitized by Google

184 Gemeinen mit Feuergewehr, 4 Blessirtenträgern und 5 Offiziersbedienten.

1 Ersatzbataillon zu 4 Compagnien (1 für jedes der 3 Feldbataillone, 1 für das Landwehrbataillon), jede in der Stärke von 4 Officieren, 1 Feldwebel, 2 Sergeanten, 1 Listenführer, 4 Corporälen I., 4 Corporälen II. Casse, 4 Vicecorporälen, 1 Hornist II. Classe, 1 Tambour I., 1 Tambour II. Classe, 2 Pionieren, 250 Gefreiten und Gemeinen mit Feuergewehr, 4 Officiersdiener.

Auf dem Kriegsformations-Stand:

1 Landwehrbataillon zu 4 Compagnien, jede: 3 Officiere, 1 Feldwebel, 2 Sergeanten, 1 Listenführer, 3 Corporäle I., 3 Corporäle II. Classe, 2 Vicecorporäle, 1 Hornist I. oder II. Classe, 1 Tambour I. 1 Tambour II. Classe, 2 Pioniere, 6 Gefreite, 80 Gemeine mit Feuergewehr, 3 Offiziersdiener.

Der Stand und die Eintheilung der Officiere im mobilen Regimente war folgende:

Regiments-Commandant: Friedrich Freiherr von der Tann, Oberst,
Adjutant: Oberlieutenant Friedrich Bürklein.

I. Feldbataillon:

Commandant: Major Anton von Sauer,
Adjutant: Unterlieutenant Luitpold Freiherr von der Tann,
Bataillonsarzt: Dr. Miller,
Unterquartiermeister: Wilhelm Ernst.

Charge.	Namen.	Compg.
Hauptmann	Bernhard von Allweyer	1
Oberlieutenant	Herrmann Luft	"
Unterlieutenant	Ludwig Wagner	"
Landwehr-Off.-Adsp. I. Classe	Josef Gerner	"
"	Max Westermeier	"
Hauptmann	Karl Glockner	2
Oberlieutenant	Eugen Messow	"
Unterlieutenant	Josef Zürn	"
"	Michael Enzensberger	"
Off.-Adsp. I. Classe	Adolph Freiherr von der Tann	"
Hauptmann	Christoph von Hagen	3
Oberlieutenant	Karl Annetsberger	"

Digitized by Google

Charge.	Namen.	Compg.
Unterlieutenant	Ludwig Reichensperger	3
"	Johann Stauber	"
Landwehr-Offiziers-Adspirant	Theodor Auracher	"
Hauptmann	Josef Klein	4
Oberlieutenant	Friedrich von Grundherr	"
Unterlieutenant	Julius Rau	"
Off.-Adsp. I. Classe	Johann von Krempelhuber	"
Landwehr-Offiziers-Adspirant	Karl Wagner	"

II. Feldbataillon:

Commandant: Major Max Mehn,
Stabshauptmann: Clemens Bedall,
Adjutant: Oberlieutenant Jakob Fortenbach,
Bataillonsarzt: Dr. Emil Schulze,
Unterquartiermeister: Joseph Gernbauer.

Charge.	Namen.	Compg.
Compagnie Command.		
Oberlieutenant	Heinrich Weiß	5
Oberlieutenant	Robert v. Fleckinger	"
Unterlieutenant	Julius Wagner	"
"	Emil Riederer	"
Landwehr-Offiziers-Adspirant	Johann Geiger	"
Hauptmann	Friedrich Schmitt	6
Oberlieutenant	Ludwig v. Haren	"
Unterlieutenant	Philipp Graf v. Wolfenstein	"
"	Leopold Morgenroth	"
Compagnie-Command.		
Oberlieutenant	Frdr. Peller v. Schoppershof	7
"	Theoph. Frhr. v. Reichlin-Meldegg	"
Landwehr-Offiziers-Adspirant	Ferdinand Ritter von Riedl	"
"	Friedrich Koch	"

Charge.	Namen.	Compg.
Hauptmann	Christian Schmitt	8
Oberlieutenant	Otto Frhr. von Zu-Rhein	"
Unterlieutenant	Hugo Frhr. von Barth	"
"	Edmund Schmelcher	"
"	Richard Dachs	"

III. Feldbataillon:

Commandant: Major Gotthard Steurer,
Adjutant: Oberlieutenant Wilhelm Sprunner von Mertz,
Landwehr-Bataillonsarzt: Dr. Friedrich Krug,
Unterquartiermeister: Karl Frank.

Charge.	Namen.	Compg.
Hauptmann	August Unrein	9
Oberlieutenant	Karl Danzer	"
Unterlieutenant	Andreas Rumpel	"
"	Heinrich Laumer	"
Landwehr-Offiziers-Adspirant	Anton Engel	"
"	August Pflieger	"
Hauptmann	Michael Rothhaft	10
Oberlieutenant	Julius Grießmayer	"
Unterlieutenant	Joseph Thenn	"
Offiziers-Adspirant	Emil Ott	"
Landwehr-Offiziers-Adspirant	Johann Palmberger	"
Hauptmann	Otto Wochinger	11
Oberlieutenant	Josef Bacherle	"
Unterlieutenant	Heinrich Vocke	"
Landwehr-Lieutenant	Karl Hofmann	"
" Offiz.-Adsp.	August Eder	"
Hauptmann	Gustav Krauß	12
Oberlieutenant	Heinrich Frhr. v. Krauß	"
Unterlieutenant.	Maximilian Mayer	"
Junker	Rich. Frhr. v. Esebeck	"
Landwehr-Junker	Carl Münzinger	"

Am 20. trafen die ersten Beurlaubten und Reservisten ein, am folgenden Tage bezog das Regiment mit den 3 Feldbataillonen ein Zeltlager auf dem Marsfelde, und nahm hier seine Uebungen im Bataillon, Regiment und der Brigade vor.

Am 30. traf der Marschbefehl ein und am 31. begann der Abmarsch des Regiments mittelst der Eisenbahn. Um 7 Uhr Morgens wurde das II. Bataillon einparkirt, und wurde über Ingolstadt, Nördlingen, Fartfeld nach Meckersheim gebracht, wo es am 1. August Morgens 6 Uhr ankam, und 1 Stunde später nach Altlußheim abmarschirte, das es um 2½ Uhr erreichte und dort bivouacirte. Am 2. setzte es seinen Marsch über Speyer, wo es vor dem Kronprinzen von Preußen defilirte, fort und kam um 11½ Uhr im Cantonement Schifferstadt an.

Das III. folgte im Laufe des Vormittags auf der nämlichen Route dem II., und traf am 2. August Mittags 12 Uhr in Schifferstadt ein.

Das I. Bataillon, das erst Abends 8 Uhr einparkirt wurde, benützte die Route über Mühlacker, traf am 1. August 2½ Uhr in Bruchsal ein, setzte dann seinen Marsch in das Marschlager bei Germersheim fort, wo es am Abend 9½ Uhr ankam. Am 2. rückte auch dieses Bataillon nach Schifferstadt.

Am Nachmittag des 2. August wurde vom Oberkommando der III. Armee der erste Operationsbefehl ausgegeben; derselbe bestimmte für den 3., daß das 1. bayer. Armeecorps sich südlich von Lingenfeld und Westheim mit dem Corpsquartier in Germersheim, zu concentriren habe. Zu diesem Zwecke trat das Regiment schon Nachts 1½ Uhr seinen Marsch an, passirte Speyer, und erreichte um 11½ Uhr das Bivouac bei Germersheim.

Am 4. hatte die Armee an die Lauter vorzurücken. Nachdem die II. Brigade sich gesammelt hatte, rückte sie um 6 Uhr früh auf der großen Straße über Rülzheim nach dem Bestimmungsorte des I. Armeecorps Langenkandel ab, und bezog westlich dieses Ortes Bivouac. Die Nacht war kalt und regnerisch, was den Truppen sehr empfindlich wurde. Die Nachricht von dem ersten glücklichen Erfolge der deutschen Truppen bei Weißenburg erregte großen Jubel.

Der Armee-Operationsbefehl für den 5. befahl die Fortsetzung der Vorrückung in der Richtung auf Straßburg, und für das I. Armeecorps war bestimmt, daß es über Altenstadt in ein Bivouac bei Ingelsheim zu rücken habe. Morgens 6 Uhr brach das Regiment

aus ſeinem Bivouac auf und rückte auf der nach Hagenau führenden Straße vor. Bei Kapsweyer begegneten den Truppen die erſten franzöſiſchen Gefangenen, escortirt von bayeriſchen Uhlanen und Jägern. Mit lautem Jubel wurde um 1 Uhr die franzöſiſche Grenze bei Altenſtadt überſchritten und nach Durchſchreitung dieſes Ortes zum erſtenmale auf feindlichem Boden geraſtet. Um 3½ Uhr wurde der Vormarſch auf Ingelsheim fortgeſetzt.

Die Nacht vom 5. auf den 6. brachte das Regiment im Bivouac bei Ingelsheim zu.

Zu Folge des am 5. Abends eingetroffenen Operationsbefehls hatte die II. Infanterie-Brigade für den nächſten Tag die Avantgarde des I. Armeecorps zu bilden, über Keffenach, Memelshofen, Lobſan nach Lampertsloch zu rücken und dann an dem Sauerbach, zwiſchen Matſtall und Görsdorf Vorpoſten aufzuſtellen. Um 6 Uhr Morgens begann der Abmarſch. Das 1. Bataillon, dem die Escadron Wrede zugetheilt war, bildete mit dem 4. Jägerbataillon, dem gleichfalls eine Escadron attachirt war, die Vorhut der Avantgarde, das 2. Bataillon marſchirte im Gros vor der Vierpfünder-Batterie Grundherr, welcher das 3. folgte.

Die Vorhut hörte um ¾8 Uhr die erſten Kanonenſchüſſe bei ihrer Ankunft auf der Höhe von Memelshofen. Der Marſch der Brigade wurde beſchleunigt, und über Lampertsloch nach Görsdorf fortgeſetzt. Die Wege waren grundlos und ſo ſchmal, daß nur in Rotten marſchirt werden konnte, und trotz aller Anſtrengung die Brigade erſt nach 11½ Uhr in Bereitſchaftsſtellung ſüdlich von Görsdorf aufmarſchirt ſtand. Die beigegebene Batterie Grundherr rückte neben die preußiſchen Batterien, welche auf dem Abhange zwiſchen Wörth und Görsdorf etwa 2600 Schritte von den feindlichen Linien entfernt aufgefahren waren.

Die Brigade ſtand in drei Treffen, das 4. Jägerbataillon mit dem 1. des II. Regiments im erſten, das 2. Bataillon des II. und das 1. Bataillon des 11. Regiments im zweiten, das 3. Bataillon des II. und das 2. Bataillon des 11. Regiments im dritten Treffen.

Bald platzten mehrere Granaten in der Nähe der Brigade, die nun in eine etwas gedecktere Stellung nach rechts geführt wurde.

Ein ſüdweſtlich von Görsdorf gelegener Höhenpunkt gewährte einen Ueberblick über einen Theil des Kampfplatzes und ließ erkennen, daß, um die mit Weinpflanzungen, Obſtgärten und Waldungen bedeckten ſteilen Höhen von Fröſchweiler, auf welchen der Gegner Stellung

genommen, angreifen zu können, man von dem Fuße der diesseitigen Senkung eine beinahe keinen Schutz gewährende Wiesenfläche von etwa 1700 Schritte Ausdehnung passiren müßte. Durchflossen war dieselbe von dem Sauerbach und Sulzbach, welche eine Tiefe von 3—4 Fuß und nasse Ufer hatten.

Um diese äußerst günstige feindliche Position nicht in der Front angreifen zu müssen, beschloß Generalmajor und Brigadier Karl von Orff (Commandant der II. Infanterie-Brigade) mit der Brigade sich etwas rechts zu schieben, und über die Alte-Mühle und Mühlacker in des Gegners linke Flanke vorzudringen. — Noch vor 1 Uhr rückten das 4. Jägerbataillon und das 1. Bataillon des II. Infant.-Regiments in genannter Richtung ab, und das Gros war im Begriffe den genannten Abtheilungen zu folgen, als der Befehl eintraf, ungesäumt mit allen Truppen in der Front anzugreifen.

Oberst Graf Leublfing, Commandant des 11. Infant.-Regiments übernahm das spezielle Commando des Gros der Brigade, die in zwei Treffen in Gefechtsstellung aufmarschirte, deren erstes (2. Bataillon des II. und 1. Bataillon des 11. Infant.-Regiments) in Compagnie-Colonnen mit zwei Compagnien als Schützenlinie vorgezogen, das zweite (3. Bataillon des II. und 2. Bataillon des 11. Regiments) in Halbbataillonen stand. Die beiden Halbbataillone des 3. Bataillons commandirten die Hauptleute von Effner und Krauß.

Die Pioniere der Brigade erhielten den Auftrag, schleunigst Nothstege über den Sauerbach herzustellen. Kaum waren sie und die ersten Plänkler am Bache angekommen, als aus dem Walde, den Wein- und Obstgärten auf der Fröschweiler Höhe ein heftiges Infanterie- und Mitrailleusen-Feuer begann. Die Verluste waren, obwohl die Entfernung vom Feinde noch an 1500 Schritte betrug, bedeutend.

Um 2 Uhr überschritten die Bataillone der ersten Linie den Sauerbach und zwar theils auf den Nothstegen, theils mittelst Durchwatung; zuvor hatten die Bataillone ihr Gepäck abgelegt.

Das 3. Bataillon des Regiments bewerkstelligte den Uebergang in der Nähe von Wörth, das 2. etwas nordwestlich von Görsdorf, während das 1. links vom 4. Jägerbataillon, das aber weniger vom Feuer zu leiden hatte, noch nördlicher bei der Altenmühle den Sauerbach überschritt.

Um dem heftigen Feuer auszuweichen, zog sich Major von Sauer etwas rechts, überschritt den waldigen Höhenrücken, der zwischen den beiden Mühlen liegt, passirte darauf den Sulzbach, und erklomm in

Eile den jenseitigen Hang, auf welchem sich Theile des 5. preußischen Jägerbataillons und des 3. Bataillons des 11. Infant.-Regiments nur noch mit Mühe halten konnten, gegen 3 Uhr.

Um diese Zeit erhielt General von Orff den Befehl sich auf den rechten Flügel zu begeben und die Umgehung zu leiten, während der Commandant der I. Armeedivision, Generallieutenant von Stephan den Frontangriff leitete.

Kurze Zeit nachdem das 1. Bataillon die Sauer überschritten hatte, geschah dieses auch von dem 2. Bataillon.

So rasch als der ziemlich nasse Boden es gestattete, gingen die Abtheilungen gegen den Sulzbach in der Höhe von Fröschweiler vor — von Zeit zu Zeit wurde niedergelegt, um Athem zu schöpfen — bis der Sulzbach überschritten war, hatte aber das Bataillon schon bedeutende Verluste erlitten.

Im ersten Anlauf stürmte die brave Truppe den Abhang hinauf, eine kurze Zeit lang war sie im todten Winkel, aber als sie auf die Höhe kam, wurde sie mit einem mörderischen Feuer überschüttet. Ein Vordringen wollte nicht gelingen, und so entstand ein äußerst heftiges Feuergefecht. Auf 80—100 Schritte standen sich die Kämpfenden $1^1/_2$ Stunde gegenüber und groß war der Verlust auf beiden Seiten.

Rechts von dem 1. Bataillon des 11. Regiments, das sich eingeschoben hatte, bewerkstelligte das 3. des II. Regiments den Uebergang mit Halbbataillonen und drang, seinen Plänklern folgend, im Walde aufwärts vor. Auf der Höhe angekommen, wurde es gleichfalls vom feindlichen Feuer zum Stehen gebracht, mehrere Angriffe kleiner Abtheilungen, später von Compagnien mit dem Bajonnet hatten keinen Erfolg.

Um $3^1/_2$ Uhr war die Aufstellung der Brigade folgende:

Am äußersten rechten Flügel 1 Compagnie des 4. Jägerbataillons, links anschließend auf der Höhe mit Front gegen Südwest das 1. Bataillon des II. Regiments. Links von diesem Abtheilungen des preußischen 5. Jägerbataillons, des Leibregiments, Mannschaften des 2. Bataillons des 11. Regiments, das 3. Bataillon des II. Regiments, das 1. Bataillon des 11., endlich das 2. Bataillon des II. Regiments, welches mit seinem linken Flügel an der ersten, nördlich von einfallenden Schlucht, sich an ein preußisches Bataillon anschloß.

In dem Walde von Fröschweiler wurde mit größter Erbitterung gekämpft, und unter dem Eindrucke der dem Angriff so ungünstigen Terrainverhältnisse und des mörderischen Mitrailleusen- und Kleinge-

Digitized by Google

wehrfeuers trat ein bedenkliches Schwanken unter den aus ihrem tactischen Verbande gerissenen Abtheilungen ein; nur durch das thatkräftige Eingreifen der Officiere wurde die Haltung bald wieder hergestellt.

Gegen 4 Uhr wurde durch das 1. Bataillon des II. Regiments, das hierin vom 9. und Abtheilungen des 4. und 2. Jägerbataillons unterstützt wurde, die Umgehung der im Walde kämpfenden Feinde und der Vormarsch gegen Fröschweiler eingeleitet.

In der Front dauerte der Kampf ohne wesentliche Aenderung fort; alle Versuche in die feindlichen Verschanzungen auf dem Höhenrande einzudringen, sowie die auf kürzeste Entfernung von Compagnien des II. Regiments gegen den Feind abgegebenen Salven waren umsonst.

Groß waren besonders die Verluste des 2. Bataillons des II. Regiments, und das feindliche Feuer wurde neuerdings heftiger, da erschien das 1. Bataillon des I. Regiments zur Unterstützung und drang in geschlossener Ordnung gegen die feindliche Linie vor. Ihm schlossen sich alle in erster Linie befindlichen Abtheilungen an. Mit lautem Hurrah wurden die Feinde in die Flucht geworfen. Auf dem linken Flügel fast umfaßt, von den Umgehungstruppen heftig beschossen, eilte der Feind durch den Wald gegen Fröschweiler und durch dieses zurück. Von Süd und Ost drangen die Bayern, von Ost und Südost die Preußen nun in Fröschweiler ein, ohne ernstlichen Widerstand von Seite des Feindes zu finden.

In der Nähe des Ortes wurden die Abtheilungen des Regiments gesammelt, theilweise an den Sauerbach zurückgeführt, um die daselbst niedergelegten Torniſter wieder aufzunehmen, und bezogen um 8 Uhr westlich von Fröschweiler an der nach Reichshofen führenden Straße einen Bivouac.

Von besonderen Ereignissen während der Schlacht mag die Erbeutung des ersten französischen Adlers des 36. französischen Linienregiments durch den Soldaten Simon Eisenmann der 9. Compagnie bei Erstürmung der feindlichen Höhen bei Fröschweiler, wofür ihm eine Belohnung von 1000 fl., welche der Privatier Georg Leonhard Kreißelmeyer zu Rothenburg an der Tauber für eine solche That aussetzte, zukam, dann die Tödtung des französischen Divisionsgenerals Raoult durch einen glücklichen Schuß des Unterlieutenants Rau hier erwähnt werden.

Das Regiment, dessen Bataillone das I. mit 24 Officieren 939 Mann, das II. mit 21 Officieren 823 Mann, das III. mit 19 Offi-

cieren 857 Mann in die Schlacht gerückt waren, erlitt bei den verschiedenen Abtheilungen folgende Verluste:

1. Bataillon:

Todt	—	Officier,	—	Unterofficiere,	1	Mann,
Verwundet	1	„	—	„	13	„
Vermißt	—	„	—	„	—	„
Summa:	1	Officier,	—	Unterofficier,	14	Mann.

2. Bataillon:

Todt	4	Officiere,	3	Unterofficiere,	24	Mann,
Verwundet	6	„	19	„	123	„
Vermißt	—	„	1	„	23	„
Summa:	10	Officiere,	23	Unterofficiere,	170	Mann.

3. Bataillon:

Todt	1	Officier,	1	Unterofficier,	7	Mann,
Verwundet	3	„	8	„	45	„
Vermißt	—	„	2	„	62	„
Summa:	4	Officiere,	11	Unterofficiere	114	„
Gesammtverlust:	15	Officiere,	34	Unterofficiere,	298	Mann.

Gefallen sind:

Oberlieutenant von Haren,
Unterlieutenant Karl von Schubärt,
„ Julius Wagner,
„ Philipp Graf von Wolkenstein-Rodenegg,
„ Maximilian Mayer.

Den erhaltenen Wunden sind erlegen:

Oberlieutenant Friedrich Peller von Schoppershof,
„ Otto Freiherr von Zu-Rhein,
Unterlieutenant Richard Dachs.

Der Commandant der Brigade, General von Orff, wurde zur Belohnung seiner in der Schlacht von Wörth am 6. August bewiesenen vorzüglichen Führung und Tapferkeit zum Ritter des Militär-Max-Josef-Ordens ernannt.

Den nächsten Tag brachte das Regiment im Bivouac zu. 1 Officier und 40 Mann sammelten die auf dem Schlachtfelde herumliegenden Waffen; 1 Officier und 100 Mann besorgten mit Beiziehung sämmtlicher Aerzte die Beerdigung der Gebliebenen. Die Oberlieutenants von Grundherr und Riederer, und Lieutenant von Esebeck wur-

den beordert 22 französische Officiere und 400 Mann von Görsdorf nach Weißenburg und von da per Eisenbahn nach München und Ingolstadt als Gefangene zu geleiten; jeder derselben erhielt 1 Unterofficier und 25 Mann als Bedeckungsmannschaft mit.

Am 8. begann die Vorrückung durch die Vogesen.

Dem I. Armeecorps war das Zinsweilerthal zur Ueberschreitung des Gebirges zugewiesen.

Der für Morgens 7 Uhr anbefohlene Abmarsch des Regiments verzögerte sich durch den Vormarsch des V. preußischen Corps bis Nachmittag 2 Uhr. Die Straße von Fröschweiler bis Zinsweiler war mit Trümmern von französischen Wagen aller Art, Ausrüstungsstücken und todten Pferden bedeckt. Um 11 Uhr Nachts rückten die Truppen in das Bivouac Bärenthal. Ueber Mutterhausen, Lemberg erreichte am folgenden Tage das Regiment Abends 6 Uhr das südwestlich von Bitsch gelegene Enchenberg, wo ein Bivouac bezogen wurde.

Die Vogesen waren glücklich überschritten, von den vielgerühmten Vogesenjägern hatte man nichts zu sehen bekommen.

Vom Armee-Obercommando war der Befehl eingetroffen, daß die gesammte III. Armee am 12. August an der Saar concentrirt zu stehen habe.

In südwestlicher Richtung wurde der Marsch am 10. nach Diemeringen fortgesetzt. Durch das weiter südliche Ausholen der II. Armee wurde die Verschiebung einiger Corps der III. nach Süden nothwendig, und so kam es, daß das Regiment, welches am 11. über Durstel nach Bettweiler gerückt war, nun nach Aßweiler in das Cantonement zu rücken hatte.

Wohlthuend wirkte es auf die Mannschaft bei der fortgesetzt rauhen naßkalten Witterung wieder einmal unter Dach und Fach übernachten zu können

Der Vormittag des 12. wurde zur Instandsetzung der Waffen und Propretät benutzt, Nachmittags 3 Uhr der Marsch nach Weyer fortgesetzt.

Durch Verordnungsblatt Nr. 35 vom 13. August wurden im Regimente folgende Veränderungen bewirkt: Zu Majoren wurden befördert die Stabshauptleute Fritsch und Bedall, zum Hauptmann der Oberlieutenant Kuno von Ruffin, zu Unterlieutenants die Officiers-Aspiranten Johann von Krempelhuber und Ferdinand Ritter von Riedl.

Am 13. weiteres Vorrücken gegen die Mosel. Um 8 Uhr Mor-

gens sammelte sich die I. Division in Eschweiler und marschirte nach Finstingen. Hier wurde drei Stunden gerastet und abgekocht, worauf das Regiment über St. Johann auf einem Colonnenwege den Lambacher Wald durchziehend, Nachts 11 Uhr in dem zwischen Bisping und Angeviller gelegenen Bivouac eintraf. Der Mittags 12¼ Uhr am 14. angetretene Marsch endete Abends 9 Uhr in den Cantonements in Maizières. Das Regiment erhielt den Befehl 2 Compagnien zur Bedeckung der Artillerie-Reserve abzustellen, und wurden hiezu die 1. Compagnie (Hauptmann von Allweyer) und die 9. (Hauptmann Unrein) bestimmt.

Nach 9stündigem Marsche bezog das Regiment am folgenden Tage die Cantonements bei Luneville, und zwar der Regimentsstab und das 1. Bataillon in Raville, das 2. in Bonviller, das 3. in Blainville.

Am 16. hatte das I. Armeecorps den ersten Rasttag seit dem Beginne der Operationen, einen Monat früher war am nämlichen Tage die Mobilisirung befohlen worden.

Am 17. Früh 8¾ sammelte sich die II. Brigade außerhalb Raville an der Straße nach Einville zum Marsche nach dem südlich der von Luneville nach Nancy führenden Straße gelegenen Cantonement St. Nicolas. Vor dem um 3½ Uhr erfolgten Einmarsche in dasselbe nahm der Brigade-Commandant den Vorbeimarsch des Regimentes ab.

Am nächsten Tage wurde bei Messein die Mosel überschritten und um 3 Uhr das Cantonement bei Viterne südlich von Toul bezogen. Das Vorrücken an die Maas wurde fortgesetzt. Am 19. erreichte das Regiment das Bivouac in Gresilles, am 20. das Cantonement Ourches, wo die zwei nächsten Tage Rasttag gehalten wurde.

Unterdessen war bei Metz die Entscheidung günstig ausgefallen, Bazaine hinter die Forts zurückgedrängt, wurde dort eingeschlossen, und drei deutsche Armeecorps, das IV., XII. und Gardecorps, unter dem Befehle des Kronprinzen von Sachsen zu einem Armeetheil vereinigt, sollten mit der III. Armee in der Richtung gegen Chalons und Paris vorrücken. Die Nachrichten stimmten darin überein, daß sich bei Chalons unter dem Befehl des Marschalls Mac Mahon eine neue Armee formire.

Deutscherseits wurden gegen 220,000 Mann gegen Westen in Bewegung gesetzt, um den Feind bei Chalons oder wo er sich sonst stellen würde, anzugreifen. Um dem Armeetheil des Kronprinzen von

Sachsen Zeit zum Herankommen zu lassen, verblieb die III. Armee zwei Tage lang in ihren am 20. bezogenen Rayons.

Am 23. August wurde die allgemeine Vorrückung in der Richtung auf Chalons fortgesetzt.

Am 23. kam das Regiment über Void in die Cantonements Menaucourt (1. und 2. Bataillon) und Giverauval (3. Bataillon), am 24. über Ligny, wo es vor dem Kronprinzen von Preußen defilirte, in das Cantonement Longueville. Hier feierte es am 25. vor dem Abmarsche den Namens- und Geburtstag Sr. Majestät des Königs mit einer Feldmesse, und marschirte dann nach Bar le Duc. Bei dem von Sr. Majestät dem König von Preußen abgenommenen Vorbeimarsche klopfte dieser dem Major Mehn auf die Schulter mit den Worten: „Meine besondere Zufriedenheit, tapferer Major, Ihnen und Ihrem braven Bataillon.“ Von hier wurde in das Cantonement Neuville sur Ornain bei Neuville abgerückt.

Der für den 26. angeordnete Vormarsch nach St. Mand unterblieb. Abends 5 Uhr sammelte sich die I. Armee-Division in Laymont und rückte, die bisherige Direktion gegen Paris verlassend, über Louppy le chateau nach Rembercourt aux Pots, wo sie Nachts 12 Uhr eintraf. Die Lebensmittelwagen kamen wegen des beschwerlichen Weges erst Früh 4 Uhr an. Am nächsten Tage sammelte sich die Division in Chaumont sur Aire, ging dann über Issoncourt nach Souhesme le grand und bezog hier nördlich des Ortes, gegen Nixeville zu, Morgens 2½ Uhr ein Bivouac; wiederum hatten die Lebensmittelwagen der Truppe nicht folgen können und trafen erst am folgenden Tage Morgens 9 Uhr ein.

Verdun auf 4 Stunden östlich liegen lassend, wurde der Marsch (28.) auf der von Verdun nach Varennes führenden Straße fortgesetzt und Nachmittags 5 Uhr bei Neuvilly enges Cantonement bezogen. Am 29. wurde der Marsch über Varennes, Baulny, wo der König von Preußen die Colonne passirte, in nördlicher Richtung nach St. Juvin fortgesetzt. Das 1. Bataillon lag im Quartier, die beiden andern im Bivouac.

Am 30. Früh 8 Uhr brach die II. Brigade von St. Juvin auf und rückte über Champigneulle, Beffü, Morthomme, Buzancy nach Bar, von da, einem neu eingetroffenen Befehl entsprechend, nach Sommauthe, wo sie mit der Tete um 2 Uhr eintraf.

Zum Weitervormarsch nach Warniforet, und zur Durchsuchung des zwischen Sommauthe und letztgenanntem Orte liegenden Waldes

wurde folgende Marschordnung angenommen: 1 Escadron, 4. Jägerbataillon als Vorhut, das 9. Jägerbataillon, die 3 Batterien, die 3 Bataillone des II. Infant.-Regiment, 2 Bataillone des 11. Infant.-Regiments und der Rest des 3. Chevaurlegers-Regiments als Gros. Die Durchsuchung des Waldes wurde vom 4. und 9. Jägerbataillon vorgenommen. An die bisher eingenommene Stelle des letzteren wurde das 1. Bataillon des II. Infant.-Regiments vorgezogen.

Der Wald, wie das von ihm nördlich gelegene Warniforet fanden sich als vom Feinde nicht besetzt, dagegen traf die Meldung ein, daß aus la Besace Schüsse gefallen seien. Das 4. Jägerbataillon säuberte diese Ortschaft vom Feinde und machte einige Gefangene. Eine neue Meldung der Chevaurlegers-Patrouillen lautete, daß der Wald von Raucourt und die Gegend nördlich hievon mit allen Waffen besetzt sei und es den Anschein habe, diese Truppen hätten die Aufgabe, den Marsch einer nach Flaba und Raucourt zurückgehenden Colonne zu decken.

Das 9. Jägerbataillon wurde bestimmt den Wald anzugreifen. Als rechts vorgezogene Staffel rückte das 1. Bataillon des II. Infant.-Regiments in gleicher Richtung vor, rechts von ihm und östlich der Straße stand auf gleicher Höhe das 2. Bataillon. Das 3. war anfänglich in Halbbataillonen rechts und links der Straße als zweites Treffen gefolgt, wurde aber, nachdem die beiden Bataillone des 11. Regiments eingetroffen waren, in das erste Treffen rechts des 2. Bataillons gezogen. Von der Höhe südlich bei Flaba aus sah man eine starke feindliche Colonne im Marsche nach Raucourt, und der Brigade-Commandant befahl nun gegen 5 Uhr gegen diesen Ort vorzugehen.

Das 1. Bataillon des 2. Regiments links der Straße vorgehend, rückte mit der 2. und 3. Compagnie rasch gegen Raucourt, allignirt mit dem rechts von ihm vorgehenden 2. Bataillon und dem rechts dieses anschließenden 3. Bataillon.

Um 5½ Uhr begann das Plänklerfeuer. Der Feind hatte mit 3—4 Bataillonen Raucourt und die Abhänge östlich und westlich dieses Ortes besetzt.

Immer fortfeuernd avancirten die Unsrigen, die 2. und 3. Compagnie concentrirten das Feuer hauptsächlich gegen den zunächst bei Raucourt stehenden Feind, während die bisher in Reserve gestandene 4. Compagnie den rechten Flügel desselben zu umgehen suchte. Sie erhielt bei dieser Gelegenheit von unsern Sechspfünder-Batterien, die das rasche Vorwärtsgehen nicht bemerkt hatten, einige Granaten.

Wenige aber gut gezielte Schüsse der westlich der Straße aufgefahrenen Batterie Grundherr veranlaßten den Feind Raucourt zu verlassen, und nun stürmten die 3 Bataillone des II. Infant.-Regiments, denen sich 3 Züge des 4. Jägerbataillons angeschlossen hatten, von drei Seiten zur Verfolgung des Feindes in den Ort ein. — Am Nordende des Dorfes wurde auf Befehl, da die Dunkelheit schon vorgerückt, auch ein weiterer Erfolg wegen Erschöpfung der Leute nicht mehr zu erzielen war, Halt gemacht.

Nach 8½ Uhr war das Gefecht vollkommen beendet. Das 1. Bataillon des II. Infant.-Regiments bezog Cantonirung in Raucourt, das 2. und 3. Bataillon Bivouac nordöstlich dieses Ortes.

Das Regiment erlitt in diesem Gefechte einen Verlust von 1 Todten, 8 Verwundeten und 9 Vermißten. Das Regiment war und zwar das 1. Bat. mit 20 Offic. 46 Unteroffic. 24 Spielleute 525 Mann,

„	2.	„	„	10	„	54	„	9	„	694	„
„	3.	„	„	14	„	38	„	11	„	457	„

zusammen mit 1902 Mann an diesem Tage ausgerückt.

Die Aufgabe für den 31. war: den Tags zuvor an allen Punkten geschlagenen Feind bis an die Maas zu verfolgen, und eventuell über die belgische Grenze zu drängen. — Um 7 Uhr Morgens erhielt die II. Brigade den Befehl, sofort über Haraucourt gegen Remilly vorzurücken, aber Einschübe verschiedener Abtheilungen verzögerten den Abmarsch bis gegen 9½ Uhr. Auf der von Douzy gegen Bazeilles und Sedan führenden Straße waren bedeutende französische Colonnen zu erkennen, welche in westlicher Richtung marschirten. Die Brigade war (11 Uhr) mit der Spitze nahe bei Remilly angekommen, als der Befehl eintraf, 3 Bataillone zum Schutze der Reserve-Artillerie und zur Verhinderung eines allenfalls unternommenen Vorstoßes der Franzosen auf die Höhen westlich von Remilly abzuschicken, mit dem Reste der Brigade aber Bereitschaftsstellung südlich von Remilly zu nehmen. Der zweiten Halbbrigade (2 Bataillone des 11. Infant.-Regiments und 9. Jägerbataillon) wurde die Lösung der ersten Aufgabe zu Theil, während die erste (4. Jägerbataillon und II. Infant.-Regiment) in zwei Treffen aufmarschirte und dann ruhte. Für die Jäger war die Ruhe nur eine kurze, denn sie bekamen schon gegen 12 Uhr den Befehl, an die Eisenbahnbrücke vorzugehen und die vom Feinde beabsichtigte Sprengung derselben zu verhindern. Nachmittags 3 Uhr erhielt das 2. Bataillon des II. Infant.-Regiments den Befehl zur Verstärkung des 4. Jägerbataillons vorzurücken. Auf dem längs der Maas

zum Bestimmungsorte führenden Wege wurde das Bataillon vom jenseitigen Ufer aus stark beschossen, verlor aber nur 1 Todten. Zwei Compagnien bildeten eine Plänklerkette und nahmen unter dem Schutze der längs der Straße stehenden Hecken eine zur Flankirung der Brücke geeignete Stellung ein; die beiden andern wurden auf dem ziemlich steilen Hange postirt, und hielten links Verbindung mit dem 9. Jägerbataillon, das die Brücke der Länge nach bestreichen konnte. Ein Zug des 2. Bataillons wurde zur Verstärkung des am Eingange der Brücke stehenden Jägerzuges beordert. Bei den in Reserve stehenden beiden Bataillonen wurde um 5 Uhr Abends abgekocht, nach 8 Uhr traf der Befehl ein, daß das 1. Bataillon das 4. Jägerbataillon, das 3. das 2. des Regiments abzulösen hätten. — Bei der Dunkelheit und großen Vorsicht, mit welcher die Ablösung vorgenommen werden mußte, nahm dieselbe viel Zeit in Anspruch und es war nahe an Mitternacht, als das 2. Bataillon in das Bivouac nach Remilly zurückkam und zur Menagebereitung geschritten werden konnte.

Am 1. September gegen 4 Uhr Morgens erhielt das 1. Bataillon des II. Infant.-Regiments durch den Chef des Generalstabs des I. Armeecorps Oberstlieutenant Heinleth den Befehl, hinter einer Compagnie des 9. Jägerbataillons die Eisenbahnbrücke zu überschreiten, Bazeilles möglichst rasch zu besetzen und dann Halt zu machen. In Befolgung dieses Auftrages rückte um 4 Uhr bei einem jede Uebersicht hindernden Nebel Major von Sauer, der 4. Compagnie des 9. Jägerbataillons folgend, über die Brücke, und ließ nach Ueberschreitung des Eisenbahndammes sein Bataillon aufmarschiren. Die 2. Compagnie sollte rechts, die dritte in der Mitte, die 4. links, gegen die Westseite zu, zum Angriffe des Ortes vorgehen.

Die überraschte Besatzung der Lisiere gab nur wenige Schüsse ab, und die drei Colonnen des Bataillons drangen zugleich mit der Jägercompagnie um 4½ Uhr in Bazeilles ein.

Die 3. Compagnie unter Oberlieutenant Annetsberger war rasch bis in die Mitte des Ortes vorgedrungen, da stieß sie auf eine Barricade, und es entspann sich nun ein erbitterter Kampf um den Besitz der zunächst gelegenen Häuser. Unter dem heftigsten Feuer aus den Fenstern räumten Annetsberger und Lieutenant Reichensperger mit Hilfe ihrer Leute das Hinderniß weg, worauf die Compagnie rasch gegen die nördliche Lisiere vordrang. Um dem Feinde an verschiedenen Stellen begegnen zu können, theilten sich die Züge und kamen ihm bis auf 30 Schritte nahe. Es galt einen Stützpunkt für die Vertheidig-

ung zu finden und sich in diesem festzusetzen. Major von Sauer erkannte als solchen ein in einem Garten gelegenes Haus, und nahm dasselbe mit 9 Mann und 3 Officieren weg. Der Feind richtete sogleich ein äußerst lebhaftes Feuer gegen dasselbe, und suchte es wieder zu nehmen, wurde aber eine halbe Stunde lang durch die wenigen Vertheidiger abgewiesen. Die zum Entsatze des Bataillons-Commandanten durch den Bataillonsadjutanten Luitpold Freiherrn von der Tann herbeigeführte Unterstützung konnte wegen des heftigen Feuers nicht in das Haus gelangen, der Feind drang nun in dasselbe ein und nahm die 3 Officiere und 9 Mann gefangen. — Ein weiteres Vordringen desselben wurde durch einen Theil der Compagnie, der rückwärts in den Häusern Stellung genommen hatte, verhindert.

Die 2. Compagnie, rechts der 3. vorgehend, hatte schon anfänglich einen stärkeren Widerstand gefunden, da ihr das weitere Vordringen durch das heftige aus dem südlich gelegenen Schlosse erhaltene Feuer besonders erschwert wurde. Trotz der vor dem Hause aufgestellten feindlichen Reserve griff Hauptmann Glockner dasselbe zweimal mit Ungestüm an. Er fiel schwer verwundet zu Boden, zugleich mit ihm wurde ein zweiter Officier der Compagnie kampfunfähig, zwei weitere wenige Augenblicke nach ihm. Nun führte Junker Adolph Freiherr von der Tann die wenigen unverletzt gebliebenen zum dritten Sturm, der auch von Mannschaften des Leibregiments und 2. Jägerbataillons unterstützt wurde, vor, und nahm das Gebäude. Ohne weitere Resultate führte die Compagnie noch einige Zeit das Feuergefecht fort.

Die 4. Compagnie (Hauptmann Josef Klein) war an der Westseite von Bazeilles, mit der 3. Allignement haltend, vorgegangen und hatte die durch einen lebenden Zaun gebildete Nordfront besetzt. Trotz des von der Höhe aus auf sie gerichteten heftigen Feuers, hielt sie 1½ Stunden diese Stellung, bis sie sich durch die unter dem Schutze des Nebels bewerkstelligte feindliche Umgehung ihrer linken Flanke zum Rückzuge gezwungen sah. Gegen 6½ Uhr beorderte Hauptmann Klein zur Deckung seiner Flanke 1 Zug in einen Garten, und ging unter dem Schutze desselben mit den noch vorwärts postirten Abtheilungen zurück. Der Feind drang mit Ungestüm nach, warf eine seiner Abtheilungen in die zwischen der 3. und 4. Compagnie bestehende Lücke, erreichte dadurch das Verlassen des Gartens, und zwang nach 7 Uhr die 4. Compagnie, welche durch langsamen Rückzug den im Dorfe kämpfenden Abtheilungen Gelegenheit zum Abbrechen des Ge-

fechtes geben wollte, den Rückzug gegen den Eisenbahndamm anzutreten.

Bis 6½ Uhr hatte die 2. und 3. Compagnie mit Aufbietung aller Kraft den Straßenkampf fortgesetzt, aber der von allen Seiten mit Uebermacht vordringende Feind zwang sie Bazeilles zu verlassen und hinter den Eisenbahndamm zurückzugehen. Ein Theil der 2. Compagnie schloß sich an das 3. Bataillon an.

Das 3. Bataillon war dem 1. um 4½ Uhr über die Eisenbahnbrücke gefolgt und dann in Compagnie-Colonnen gegen den südöstlichen Theil von Bazeilles zum Angriffe vorgegangen. Leicht war die Lisiere des Dorfes genommen, desto ärger wüthete der Kampf im Innern, um jeden Fuß Erde wurde mit Erbitterung gekämpft. Nach 6 Uhr trat auch hier der Feind mit verstärkter Kraft auf, doch gelang es dem Bataillone, welches durch die auf der Ostseite des Dorfes angekommene I. Infant.-Brigade unterstützt wurde, erfolgreichen Widerstand zu leisten. Die von Douzy kommende Straße blieb in unserm Besitze, das Eckhaus an der Straße nach Balan war das hartnäckig vertheidigte und angegriffene Hauptobject, hier fiel auch der Bataillons-Commandant Major Steurer. Hauptmann Effner übernahm das Commando. Weniger glücklich war der mehr westlich kämpfende Theil des Bataillons; ihm wurden von den Franzosen die senkrecht auf der Straße von Douzy stehenden Häuser wieder entrissen, und er mußte beinahe gleichzeitig mit der 3. Compagnie gegen 6½ Uhr den Ort verlassen und wurde dadurch zum Rückzuge gegen den Eisenbahndamm gezwungen.

Gegen 6 Uhr war auch das 2. Bataillon (Major Max Mehn), welches eine Stunde früher aus seinem Bivouac bei Remilly abmarschirt war, in der Nähe des an der südöstlichen Ecke von Bazeilles gelegenen Schlosses angekommen. Auf die gegen 7 Uhr eingetroffene Meldung, das von Major Graf Joner commandirte Bataillon des Leibregiments könne sich in den am südwestlichen Theile des Ortes gelegenen Gärten nicht länger mehr halten, erhielt das 2. Bataillon den Befehl, zu dessen Unterstützung abzurücken.

Major Mehn ließ 1 Compagnie auf der Straße, die an dem südwestlichen Theile von Bazeilles hinzieht, ausdehnen, befahl 1 Compagnie zur Sicherung seiner linken Flanke an die paralell mit der Straße laufende Hecke, und als er weiter vorgerückt war, eine 3. zur Besetzung eines zwischen Straße und Hecke gelegenen Hauses mit Garten und steinerner Umfassungsmauer; die letzte Compagnie behielt

Digitized by Google

er als Reserve zurück. — Während des Beziehens der Stellungen litt das Bataillon unter dem Feuer des hinter Hecken und Weinbergsmauern gedeckt stehenden Feindes. Nachdem das Feuergefecht einige Zeit gedauert hatte, glaubte Major Mehn den Angriff wagen zu können, und brach mit drei Compagnien, die 4. im bezeichneten Hause stehen lassend, vor. Dem mörderischen Feuer der Franzosen erlagen viele der Angreifer, und es mußte in die vorher innegehabte Stellung zurückgegangen werden. Bis 11 Uhr vertheidigte das Bataillon, das umsonst um Unterstützung bat, den besetzten Raum, da wurde es vom 7. Jägerbataillon abgelöst, und ging dann an den südöstlichen Eingang von Bazeilles zurück.

Gegen 11½ Uhr stund das 2. Bataillon südlich von Bazeilles, zu ihm rückten nun auch die Abtheilungen der beiden andern Bataillone, welche bisher hinter dem Eisenbahndamme Aufstellung genommen hatten. Der ganze Ort stand in Flammen; man konnte es im südlichen Theile vor Hitze nicht mehr aushalten. Die II. Brigade wurde nun gesammelt und in ein Bivouac geführt, das zwischen dem Schloße und Bahnhofe lag.

Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde wieder allarmirt, da es schien, der Feind wolle über Balan durchbrechen. Während ein Theil der Brigade bis la Moncelle vorging, erhielt das II. Infant.-Regiment den Befehl, sich am linken Flügel des 9. Jägerbataillons, das die nördlichen Gartenmauern von Bazeilles besetzt hielt, anzuschließen und sich bis zur Pappelallee auszudehnen. Da der Angriff des Feindes schon bei Balan zurückgeworfen ward, rückte die Brigade um 7 Uhr in das schon vorher eingenommene Bivouac zurück. Das Regiment erlitt in diesem blutigen Kampfe, den es mit so großer Tapferkeit bestanden hatte, folgende Verluste:

1. Bataillon:

Todt	4	Offic.,	7	Unteroffic.,	27	Mann,		
Verwundet	5	„	4	„	75	„		
Gefangen	3	„	—	„	9	„		
Vermißt	—	„	—	„	9	„	Sa.	143 Mann.

2. Bataillon:

Todt	1	Offic.,	6	Unteroffic.	22	Mann,		
Verwundet	7	„	5	„	47	„	„	87 „

3. Bataillon.

Todt	1	Offic.,	—	Unteroffic.,	16	Mann,	
Verwundet	3	„	5	„	48	„	
Gefangen	—	„	—	„	16	„	
Vermißt	—	„	—	„	11	„	Sa. 80 Mann.

Totalverlust: 310 Mann.

Am 2. September blieb das Regiment in dem am vorigen Tage bezogenen Bivouac. Mittags fand die feierliche Beerdigung der gefallenen Officiere statt. Am folgenden Tage trafen die in Gefangenschaft gerathenen Officiere Major von Sauer und die Lieutenants Reichensperger und Auracher aus Sedan bei ihren Abtheilungen ein. Mittags 1 Uhr marschirte das Regiment aus seinem bisherigen Bivouac ab, überschritt die Maas, ging über Vadelincourt und bezog ein neues Bivouac, um die Bewachung der auf einer Halbinsel internirten französischen Gefangenen zu übernehmen. Am nächsten Tage blieb es hier stehen.

Am 5. begann der Transport der Gefangenen. Es wurden aus ihnen Staffeln zu je 2000 Mann gebildet, wofür je 2 Compagnien und eine halbe Escadron zur Bedeckung gegeben wurden. Die Transporte waren über Busancy, Clermont, St. Michel nach Pont a Mousson zu führen.

Das 1. Bataillon hatte zu diesem Zwecke um 7½ Uhr, das 2. um 8½, das 3te, welchem eine Compagnie des 11. Regiments beigegeben war, um 9½ Uhr abzumarschiren. Das 1. und 3. Bataillon erreichten an diesem Tage Stenay, das 2. Brieulles sur Bar. Die weitern Marschquartiere waren am 6. 1. Bataillon Damvillers, 2. Varennes, 3. Wavrille; am 7. 1. und 3. Bataillon Etain. Beide übergaben ihre Gefangenen dem 8. preußischen Infant.-Regimente Nr. 61. — Das 2. Bataillon bivouacirte in der Nähe von Grange le Comte.

Am 8. traten die Bataillone — 1. und 3. — in Begleitung der ihnen zugetheilten Cavallerie-Abtheilungen den Rückmarsch gegen Sedan an, und kamen bis Gincrey; am folgenden Tage nach Jametz. Hier fanden sie den Befehl vor, in Eilmärschen in westlicher Richtung gegen Meaux zu die Verbindung mit dem I. Armeecorps aufzusuchen.

Sie erreichten am 9. bei furchtbarem Sturm Montfaucon, 10. über Tarennes durch den Argonnerwald Vienne la ville, 12. Suippes, 13. über das Manöverirterrain und das Lager von Chalons, Vaude-

Digitized by Google

mange, wo am Marne-Kanal abgekocht wurde, Ay Champagne; 14. das 1. Bataillon Chassin, das 3. Sauvigny; 15. das 2. Gondé, das 1. Brasles unweit Thierry. Am 16. rückte das 1. Bataillon nach Montmirail, das 3. nach Orbais und la Ville sur Orbais. Da für den nächsten Tag die Ankunft des I. Armeecorps an diesen Orten erwartet wurde, konnte der Mannschaft der beiden Bataillone nach den anstrengenden Märschen am 17. ein Rasttag gegönnt werden.

Am 18. marschirte das I. Armeecorps durch Montmirail, das 1. Bataillon blieb in seinem Cantonement, während das 3., im Anschluß an die II. Brigade, ebenfalls dahin gelangte. Beim 1. Bataillon rückten unter Führung des Hauptmanns Michael Nothhaft die ersten Ersatzmannschaften in der Stärke von 4 Unterofficieren, 1 Spielmann, 87 Gefreiten und Gemeinen, dann Hauptmann Rau (2. Compagnie) und die Landwehrlieutenants Josef Ritter von Schmädel (4. Compagnie) und Hermann Arnold (2. Compagnie) ein.

Am nächsten Tage rückte das Regiment mit dem 1. und 3. Bataillon vom Brigadesammelplatz Vercelot aus in der Richtung gegen Coulommiers vor. 1. und 3. Bataillon bezogen in Chauffry, der Regimentsstab in Leslimon Quartier. Am 20. wurde der Marsch über Maupertuis bis Fontenay, am 21. bis Moissy Cramayel, unweit Corbeil, fortgesetzt.

Die II. Brigade sammelte sich Morgens 5½ Uhr bei Corbeil, überschritt auf der an der Stelle der gesprengten steinernen Brücke errichteten Bockbrücke die Seine, und rückte dann in westlicher Richtung nach Montlhery. Das 1. Bataillon erhielt Leuville, das 3. St. Michel sur Orge zur Cantonirung, der Stab des 2. Bataillons rückte in Montlhery ein. *)

Das I. Armeecorps bildete hier die Reserve der Occupationsarmee von Paris, zugleich die Rückendeckung derselben gegen allenfallsige von der Loire her drohende feindliche Angriffe.

Am 23. rückte das 1. Bataillon von Leuville nach Montlhery. Die Zeit vom 24. bis 26. wurde zur Herstellung der Propretät und Instandsetzung der Waffen benützt. Am 24. liefen in Montlhery die ersten Nachrichten ein, daß von Tours her eine feindliche Armee im Anzuge sei.

*) Nach der Ankunft des zum Gefangenentransportes commandirten 2. Bataillons in Pont à Mousson (10. Sept.) erhielt der Stab desselben den Befehl beim I. Armeecorps wieder einzurücken, was in folgenden Märschen geschah: 11. bis Loupmont, 12. Rasttag, 13. St. Michel. 14. Rasttag, 15. Les Eiselettes, 16. Auve, 17. Chalons, 18. Epernay, 19. Coulommiers, 20. Chaume, 21. Corbeil, 22. Montlhery.

Zur Uebung der Concentrirung der Truppen auf den Allarmplätzen ging am 27. Mittags 12½ Uhr der Generalmarſch. Die II. Brigade ſammelte ſich raſch und rückte dann auf den nördlich von Longjumeau gelegenen Allarmplatz, von wo ſie Abends 6 Uhr wieder in die Quartiere zurückmarſchirte.

Zufolge höherer Weiſung hatte das I. Corps ſich enger zu concentriren, und erhielt bei Ausführung dieſes Befehls das 1. Bataillon und der Regimentsſtab das Cantonement La Ville aux Bois, das 3. Bataillon Ballainvilliers zugewieſen, wohin das Regiment im Laufe des 28. abrückte.

Am 29. Morgens 5½ Uhr wurde das 1. Bataillon allarmirt und marſchirte dann über Longjumeau, Palaiseau, Montigny nach Trappes. Hier ſtieß auch das 3. Bataillon zu ihm und erhielt das Regiment Nachricht, daß es von nun an der II. preußiſchen Cavallerie-Diviſion Rheinbaben unterſtellt ſei. Im Laufe der Nacht vom 29. auf den 30. traf vom General Rheinbaben der Befehl ein, das Regiment habe am 30. ſo abzumarſchiren, daß es bis 9 Uhr in Bayncs eintreffen könne, wo es von einer Escadron des altmärkiſchen Uhlanen-Regiments Nr. 16 erwartet werde. Es ſei dann der Marſch nach Mareil fortzuſetzen, wo die Cavallerie und Artillerie des Generalmajors von Bredow ſich zu weitern Schritten mit dem Regimente vereinigen werde. Zwei Compagnien ſollen, da die Franctireurs über Mareil bis Thiverval vorgegangen ſind, ſogleich auf Wägen nach dieſem Orte geſchickt werden, um dort mit dem 13. Dragonerregiment zur Bildung einer Vorpoſtenkette in Verbindung zu treten. Mit letzterem Auftrage wurde die 3. und 4. Compagnie betraut, und wurden dieſelben Abends 9 Uhr auf Wägen an ihren Beſtimmungsort gebracht; um 5 Uhr Morgens folgte ihnen der Reſt des Regiments. Auf der Höhe von Mareil angelangt, erhielt das 3. Bataillon den Befehl, den Ort vom Feinde zu ſäubern, derſelbe war jedoch bereits geräumt.

Nun erhielt die 2. Compagnie, welche während der Durchſuchung die über die Maudre führende Brücke beſetzt hatte, den Befehl gegen Maule vorzugehen, während das 3. Bataillon die Weſt-, die 3. und 4. Compagnie die Oſtſeite des Ortes umgingen. Nachdem auch dieſer Ort vom Feinde verlaſſen gefunden wurde, bezog das 3. Bataillon Vorpoſten nördlich von Maule, ihm waren 2 preußiſche Escadronen zum Patrouilliren nach La Falaiſe beigegeben. Die 3. und 4. Compagnie bivouacirten auf dem Marktplatze von Maule, 2 Züge der 2.

Digitized by Google

Compagnie wurden nach Mareil detachirt, und der Rest bildete die Stabswache beim Gepäcke im Schloßhofe. — Im Laufe des Nachmittags war 1 Mann der 2. Compagnie verwundet worden. Am nächsten Tage (2. Oktober) wurde aus beiden Bataillonen ein Bataillon unter Commando des Majors von Sauer formirt, dessen 1. Compagnie aus den Mannschaften des 3. Bataillons gebildet wurde, während die drei des 1. Bataillons in ihrer Formation verblieben.

Um 6 Uhr Früh wurde abmarschirt, um 7½ Uhr eine Rendezvous-Stellung westlich von Maule auf der Straße nach Jumeauville eingenommen. Die 1. Compagnie wurde der unter Commando des Majors Garnier des 11. Husarenregiments stehenden Avantgarde zugetheilt, die übrigen drei Compagnien mit zwei Cavallerieregimentern und 1 Batterie bildeten unter Commando des Obersten von der Tann das Gros. — Um 9 Uhr wurde gegen Mantes abmarschirt. Nachmittags rückte das Detachement nach vorheriger Durchsuchung des Ortes und Vertreibung der Franctireus aus dem Bahnhofe, in Mantes ein. Die 4. Compagnie besetzte den Bahnhof, die 2. die Eingänge der Stadt und die zerstörte Seinebrücke, die 3. wurde zur Zerstörung der Eisenbahn commandirt und bivouacirte dann mit der 1. als Reserve auf dem Marktplatze.

Am 2. Oktober wurden die 4. und 2. Compagnie Vormittags 9 Uhr durch die 1. Compagnie abgelöst. Die 2. Compagnie setzte auf Kähnen über die Seine und requirirte in Lymay, während zwei Züge der 3. Compagnie und 2 Escadronen dasselbe westlich von Mantes thaten. Die Waffen der Bewohner mußten auf der Mairie abgeliefert werden und wurden vernichtet.

Am 3. rückten größere Commandos auf Requisition aus, und zwar die 4. Compagnie, 2 Escadronen Dragoner und 2 Geschütze unter Major Mehn nach Rosny; die 2. Compagnie, 2 Escadronen Husaren und 2 Geschütze unter Major von Garnier nach Guillerie; 60 Mann unter Lieutenant von Esebeck requirirten in der Umgegend von Limay, und wurden auf die Meldung, daß Franctireurs im Anmarsch seien, von einem Theile der 10. Compagnie unter Hauptmann Rothhaft unterstützt. Am Abend wurden die vorgefundenen Kähne in den Grund gebohrt. Am 4. Früh 7 Uhr sammelte sich das Detachement zum Vormarsch nach Bonnières beim Bahnhof an der Straße nach Rouen. Die 2. Compagnie war der Avantgarde zugetheilt; 4 Compagnien befanden sich beim Gros, die 1. bei der von Major Mehn commandirten linken Flügelcolonne. Ein Zug der Com-

pagnie wurde zur Zerstörung der Eisenbahn und Telegraphenleitung commandirt, während zwei andere zu der Absuchung des nördlich der Straße gelegenen Waldes verwendet wurden. — Unweit Bonnieres kam es zu einem Feuergefecht zwischen zwei gepanzerten von Francti-reurs besetzten Waggons mit Lokomotive und unserer Infanterie, welche die Eisenbahn nördlich von Seufosse demolirte. Um 3 Uhr Ankunft in Bonnieres. Die 2. Compagnie bezog Vorposten am Kreuzungs-wege der Straße von Vernon und Coreux, die 4. Compagnie bivouacirte westlich, die 3. östlich vom Orte, ein Theil der letztern besetzte den Bahnhof und schob ein Piket gegen Rosny vor. — Die 1. Com-pagnie bezog Vorposten in la ville neuve en Chevreux.

Abends traf die Meldung ein, daß in Pacy die Spitze einer aus Franctireurs und Mobilgarden bestehenden Colonne eingetroffen sei, welche in der Stärke von 2000 Mann auf Mantes vorzurücken beab-sichtige. General Bredow beschloß dieselbe zurückzuwerfen und trat am 5., nachdem er zuvor den Bahnhof in Bonnieres hatte in Brand stecken lassen, den Marsch gegen Pacy an. Ungefähr ½ Stunde vor diesem Orte stieß die Vorhut auf Franctireurs. Die Brigade nahm Gefechtsstellung, die 1. und 4. Compagnie wurden zur Absuchung des nördlich gelegenen Waldes entsendet; die beigegebene Batterie be-warf zuerst Pacy, später die aus diesem Orte flüchtenden Feinde. — Nach Absuchung des Städtchens rückte um 2 Uhr das Detachement mit klingendem Spiele in dasselbe ein, und setzte starke Wachen aus. — Die 4. Compagnie führte, durch einen Zug Cavallerie verstärkt, eine Recognoscirung gegen Vernon aus. Von Pacy aus gingen am näch-sten Tage (d. 6.), während die 3. und 4. Compagnie als Besatzung zurückblieben, die 1. Compagnie, dann 2 Escadronen und 2 Geschütze unter Commando des Major von Holtzendorf nach Vernon, die 2. eben falls mit Cavallerie und Artillerie unter Major von Wartenburg längs des Eure Flußes auf Requisition ab.

Am 7. früh 8½ Uhr wurde der Marsch gegen Breval fortgesetzt, wo das Regiment, da fliegende Colonnen rechts und links der Straße Requisitionen vornahmen, erst um 4½ Uhr eintraf. Die 2. Compagnie bezog Vorposten; die 1. besetzte den Bahnhof, die 3. und 4. kamen in enges Cantonement. Am Abend wurde ein Franzose, welcher einen preußischen Dragoner gestochen hatte, erschossen. Am 8. wurde gegen Houdon vorgegangen. Wie gestern, so auch heute hielten die Requi-sitionen den Marsch sehr auf, und wurde Houdon erst Nachmittags 4 Uhr erreicht. Die 3. Compagnie wurde nach Goussainville detachirt,

die drei übrigen brachte man in Allarmhäusern an der Enceinte des Ortes unter. Auch hier wurde der Bahnhof zerstört, die Schienen ausgehoben und die Telegraphendrähte abgeschnitten.

Die in Goussainville stehende 3. Compagnie, verstärkt durch einen Zug der 1., erhielt den Auftrag, unter Commando des Major von Garnier, dem auch 2 Escadronen Husaren und 2 Geschütze zugewiesen waren, in Dreux Requisitionen vorzunehmen. Bei Cherisy, wo die Straße nach Dreux die Eure überschreitet, stieß das Detachement auf den Feind, der 15 bis 1800 Mann stark sein mochte, und theils aus Mobilgarden des Departements Eure, theils aus Francireurs bestand. Cherisy selbst, wie das jenseitige Ufer der Eure waren stark besetzt, und trotz des Granatfeuers, das auf den Ort selbst eröffnet worden, und mehrmaligen Angriffen der Compagnie, welche vergebens in den gut gelegenen Ort einzudringen versuchte, sah sich nach einstündigem Kampfe (10 bis 11 Uhr) Major Garnier veranlaßt, den Rückzug nach Goussainville anzutreten. Zwei Mann der Compagnie, welche sich zu weit vorgewagt hatten, wurden gefangen. Die 2. Compagnie erhielt den Auftrag die 3. in Goussainville abzulösen.

General von Bredow beschloß am folgenden Tage (10. October) die Stärke des bei Cherisy stehenden Feindes zu recognosciren, und befahl dem combinirten Bataillon, das in einer Stärke von 26 Offizieren und 562 Mann ausrücken konnte, mit Zurücklassung eines Zuges bei dem Gepäcke, vereint mit dem combinirten Husaren-, dem 13. Dragoner-, 13. und 19. Uhlanen-Regiment, dann der reitenden Batterie Rode um 10 Uhr bei Goussainville in Bereitschaft zu stehen. Um 10½ Uhr rückte die Vorhut, welcher die 1. Compagnie zugetheilt war, ab. Eine Viertelstunde später folgte ihr das Gros, dessen Flanken durch Cavallerie-Abtheilungen gedeckt wurden, nach. Ungefähr um 1 Uhr traf die Meldung ein, daß Cherisy noch stark besetzt sei.

Die 1. Compagnie wurde (1½ Uhr) in den nördlich von Cherisy gelegenen Wald beordert, um dort die über die Eure führende Eisenbahnbrücke zu bestreichen, und die rechte Flanke des Detachements zu decken. Die 2. Compagnie besetzte die Weinberge zu beiden Seiten der von Floudan nach Dreux führenden Straße, und beherrschte den östlichen Ausgang des Ortes; die 3. Compagnie hatte mit einer Plänklerlinie die südlich der Straße gelegenen Weinberge zu vertheidigen, und in Verbindung mit Cavallerie die linke Flanke zu beobachten. Die 4. Compagnie stand in Reserve an der Straße.

Die feindlichen Plänkler wurden aus den Weinbergen vertrieben,

das mit Granaten beworfene Cheriſy fing zu brennen an. Nun ging die 3. Compagnie, verſtärkt durch einen Zug der 4., zum Sturme gegen die Eiſenbahnbrücke vor, mußte aber des heftigen Feuers wegen, von allen Seiten beſchoſſen, kaum noch 50 Schritte von der Eure entfernt, das Vorrücken einſtellen. Noch längere Zeit dauerte das Artillerie- und Plänklerfeuer fort, der ohnehin ſchon 1500—2000 Mann ſtarke Feind erhielt noch immer per Eiſenbahn Zuzüge, da beſchloß General von Bredow, der nun Gewißheit hatte, daß Dreux von ſtärkeren Maſſen beſetzt ſei, den Rückzug nach Houdan anzutreten. Das Bataillon verlor: 1 Mann todt, 1 Mann verwundet.

Nach der um 6½ Uhr Abends erfolgten Ankunft in Houdan wurde in die vorher innegehabten Quartiere gerückt, und Sicherungsmaßregeln getroffen. — Am nächſten Tage (11.) verließ das Regiment Houdan. Während der in der Nähe von Defendue abgehaltenen Raſt ließ General von Bredow, deſſen Detachement aufgelöst wurde, die Offiziere vorrufen, drückte ihnen ſeine Zufriedenheit über die im geſtrigen Gefechte bewieſene Haltung aus und verabſchiedete ſich von denſelben. — Oberſt von der Tann übernahm den Befehl über das hannöveriſche Uhlanenregiment Nr. 13 und die Batterie Rode, und ſetzte den Marſch nach Montfort fort, wo er um 2 Uhr ankam.

Am 12. wurden aus der bisher combinirten 1. Compagnie (3. Bataillon) zwei Compagnien unter Stabshauptmann von Effner gebildet, und erhielten dieſe den Auftrag, von Pontel aus nach Maule zu marſchiren, wo dieſelben unter das Commando des Major von Corf vom 10. Huſarenregiment traten, um den Abſchnitt des Maudre-Baches zu beobachten und zu ſichern. Das 1. Bataillon rückte nach Nauphle le Chateau; mit dem Detachement in Maudre ſtand es mittelſt der Patrouillen des 13. Uhlanen-Regiments in Verbindung.

Die Zeit vom 13. bis 18. verlief in den Cantonnements ziemlich ruhig, die Requiſitionen wurden fleißig betrieben, eine am 14. von der 4. Compagnie und einer Schwadron Uhlanen unternommene Recognoscirung fand St. Leger vom Feinde nicht beſetzt.

Am 17. traf ein Diviſionsbefehl ein, daß das Regiment nunmehr der XIII. Cavallerie-Brigade von Redern zugetheilt ſei, und mit dieſer nach Mantes und Umgegend zu rücken habe. Am 18. October früh wurde Nauphle verlaſſen und nach dreiſtündigem Marſche der Sammelplatz der Brigade erreicht. Ueber Nezel, Epone, Mezieres wurde der Marſch nach Mantes fortgeſetzt, und dortſelbſt enges Cantonnement bezogen. Major von Sauer wurde zum Platzcommandanten ernannt;

Digitized by Google

als Sammelplatz für die Infanterie der Marktplatz, für die Cavallerie und Artillerie ein südlich des Bahnhofes befindlicher freier Platz bestimmt. Der Aufenthalt des Regiments währte hier bis zum 24. November. Die in diese Zeit fallenden hervorragenderen militärischen Begebenheiten waren:

Am 19. October unternahm Rittmeister Kaisenberg mit einer Schwadron Husaren und 60 Mann Infanterie (Lieutenant Meister 3. Bataillon) eine Recognoscirung nach Vernon. Unweit Bonnieres stieß das Detachement auf feindliche Vorposten. Sie wurden geworfen und verfolgt, da bekam das Detachement plötzlich aus dem Walde sehr heftiges Feuer, und sah sich durch die Uebermacht gezwungen, den Rückmarsch nach Mantes anzutreten. — Nachdem General Rebern am 21. die Meldung von der Besetzung Cravent's durch die Franzosen erhalten hatte, ordnete er für den 22. eine größere Recognoscirung in dieser Richtung an. Der Schutz von Mantes wurde der einen Compagnie des 3. Bataillons (Hauptmann Rothhaft) anvertraut. Die zwei genannten Bataillone wurden der Avantgarde, welche Oberst von Weiße des 10. Husarenregiments führte, zugetheilt. — Um 8 Uhr rückte das Gros aus Mantes ab und kam um 10½ Uhr in St. Illiers la ville an. Als die gegen Craven vorgeschickten Patrouillen die Meldung brachten, der Feind stehe bei Chauffour, wurde der Marsch nach Cravent fortgesetzt. Als die Avantgarde aus Cravent debouchirte, erhielt sie aus einem nördlich dieses Ortes gelegenen Walde Feuer. Die 2. Compagnie (Oberlieutenant Krauß) zu deren Verstärkung die 4. Compagnie (Unterlieutenant Rau) vorging, bildete eine Plänklerkette, mit der sie gegen Villegats und den diesem Orte zunächst gelegenen Wald vorging. Die beiden Geschütze der Avantgarde beschossen Villegats und Chauffour. Als unserer Plänklerlinie gegenüber größere geschlossene Körper auftraten, wurde vom Gros die 3. Compagnie (Hauptmann Annetsberger) zu deren Unterstützung vorgeschickt. Trotz des nun auch von den Geschützen des Gros gegen die feindlichen Colonnen eröffneten Feuers verblieben diese im Vorrücken, und drohten das Detachement in der linken Flanke zu fassen. Dieses zu verhüten, wurde die 2. Compagnie (Unterlieutenant Adolph von der Tann) zur Besetzung der westlichen Enceinte von Cravent beordert. Das für ihn so günstige, seine Bewegungen verschleiernde Terrain benützte der Feind, der mit etwa 3000 Mann Infanterie am Platze war, während wir nur 900 zählten, mit vielem Geschicke. Als nun durch die Gefechtspatrouillen die Meldung eintraf, daß auch in der rechten

Flanke stärkere feindliche Abtheilungen vorrückten, brach General von Rebern 2½ Uhr das Gefecht ab und trat den Rückmarsch an. Das Braunschweigische Husarenregiment deckte denselben und bezog dann bei Rosny Vorposten. Das 1. Bataillon hatte an diesem Tage 3 Verwundete, das 3. 2 Todte und 3 Verwundete. Auf preußischer Seite fiel der Adjutant des Commandirenden Lieutenant Kalkstein; 7 Pferde wurden verwundet.

Nach einem französischen Berichte standen die Franzosen unter General Moccard, und verloren an diesem Tage 6 Todte und 32 Verwundete.

Am 23. wurde die 1. Compagnie des 3. Bataillons wieder nach Vert beordert.

Die nun folgenden Tage wurden zu Recognoscirungen und Requisitionen verwendet; erstere hatten hauptsächlich den Zweck festzustellen, ob der Feind noch diesseits der Eure sich befinde. Größere Recognoscirungen wurden mit dem ganzen Detachement gemacht:

Am 4. November über Magnanville, Fontenay, Loindres nach Perdreauville und Labelle côte waren aber von den Franzosen bereits wieder verlassen. — Auf die Meldung einer Husarenpatrouille, daß Mènerville von Mobilgarden besetzt sei, rückte die Brigade am 17. November Mittags gegen dieses Ort vor, und beschoß dasselbe. Bald brannten einige Häuser, und es wurden Vorbereitungen zum Sturme gemacht, da traf die Meldung ein, daß die Mobilgarden dasselbe verlassen hätten. Abends 5 Uhr rückte die Brigade wieder in Mantes ein, die 2. Compagnie wurde nach Buchelay auf Vorposten commandirt.

Am 21. Mittags marschirte das Detachement von Mantes nach Chauffour ab. Die 2. und 4. Compagnie blieben in diesem Orte, die 12. unter Oberlieutenant Krauß wurde nach Blarú vorgeschoben. Das Detachement des Stabshauptmanns v. Effner rückte von Favrieux nach Pacy, wo auch das Gardelandwehr-Bataillon: Königsberg, die Batterie Schirmer und 1 Escadron Braunschweiger Husaren cantonirten.

Am nächsten Tage sammelte sich das Detachement, das aus 3 Compagnien Infanterie (2. und 3. des I., 12. des III. Bataillons) in der Stärke von 330 Feuergewehren, dann 3 Schwadronen des magdeburgischen Husarenregiments unter Oberst Weiße bestand, unter Commando des Oberst von der Tann früh 7½ Uhr in Blaru, und rückte gegen Vernon vor. Eine Escadron Husaren bildete die Spitze, ihr folgte als Gros der Avantgarde Oberlieutenant von Krauß mit der 12. Compagnie.

Digitized by Google

Von der Spitze traf die Meldung ein, Vernon sei nicht besetzt, worauf die Infanterie bis auf 300 Schritte Entfernung vor der Stadt Stellung nahm, während ein Zug Cavallerie zur Absuchung der Stadt und des hinter ihr liegenden Terrains entsendet wurde. Kaum war dieser in Mitte der Stadt angekommen, als er bereits Schüsse aus den Fenstern erhielt. Ein weiterer Cavalleriezug, der die Westseite des Städtchens umritt, wurde durch Mobilgarden vom Bahnkörper aus heftig beschossen.

Es erhielt nun Oberlieutenant von Krauß mit seiner Compagnie den Auftrag in die Stadt einzudringen, sich von der Sachlage zu überzeugen, sich aber in keinen Straßenkampf einzulassen. Der 1. Zug rückte längs der Hauptstrasse durch den Ort, während die übrigen Züge die Mairie und Strassen besetzten und die vorgefundenen Waffen wegnahmen. Kaum war der 1. Zug am Ausgange des Ortes angekommen, als er aus dem hochgelegenen verbarricadirten Bahnhofe mit heftigem Feuer empfangen wurde. Oberlieutenant von Krauß sammelte die übrigen Züge und rückte, aus den Fenstern beschossen, zur Unterstützung des vorgeschobenen Zuges vor, da kam der Befehl, beim Gros vor der Stadt einzurücken.

Während dieses in der Stadt vorging, hatte sich im Rücken der Angreifer, ihnen die Rückzugsstrasse nach Blaru verlegend, eine starke feindliche Abtheilung eingefunden, die den noch im Walde stehenden Train und die bei ihm haltenden Reiter beschoß.

Das Bataillon wurde gesammelt, und es handelte sich nun darum, sich vor Umzingelung zu hüten, und wo möglich den bedrohten Train zu retten. Die Cavallerie erhielt den Befehl, sich auf der Strasse gegen Chauffour wieder zurückzuziehen, auf welcher der Train der Reiterei, der Munitionswagen der Infanterie und die Ambulance noch standen.

Kaum im Defilée angelangt, erhielt die Cavallerie heftiges Feuer. Auch genannter Train, welcher Kehrt gemacht hatte, konnte nicht mehr weiter fortfahren. Von Seite der Infanterie wurde nun die 12. Compagnie (Oberlieutenant Krauß) beauftragt, den Wald zu säubern. Der 1. Zug ging als Plänklerlinie westlich der Strasse vor, ihm folgten die übrigen Züge hinter dem rechten und linken Flügel. Der Feind ging zurück, kehrte aber, als man vom Ausgange des Waldes nicht mehr weit entfernt war, mit geschlossenen Abtheilungen wieder, und drang trotz des Zugfeuers, welches Lieutenant Laumer gegen ihn richtete, vor. Die 2. Compagnie rückte auf der Strasse selbst vor, einen Zug östlich

der Straſſe in ihre rechte Flanke entſendend. Die 3. Compagnie blieb als Deckung des Trains, zugleich als Reſerve zurück.

Während dieſes Kampfes in der Front, der gegen 2 Bataillone Mobilgarden in der Stärke von 1200 Mann zu führen war, hatte ſich im Rücken der Kämpfenden auch die Beſatzung von Vernon geſammelt und drang in den Wald ein.

Es gab nur noch einen Ausweg, den nach Oſten durchzubrechen, und dieſes gelang auch. Der Feind fürchtete in ſeiner rechten Flanke umgangen zu werden, und zog ſich in den weſtlichen Theil des Waldes zurück. Der Train ging leider verloren, bei ihm wurden Muſikmeiſter Hünn und 6 Mann gefangen. Noch im letzten Augenblicke des Gefechtes wurde Oberlieutenant Krauß in den Unterleib verwundet. Seine Compagnie ſammelte ſich um ihn und begann, den Todtwunden in der Mitte, den Rückzug, der von der Infanterie in ſüdöſtlicher Richtung bis Notre Dame de la mer angetreten, und dann in ſüdweſtlicher bis Chauffour, wo man um 12 Uhr Mittags ankam, fortgeſetzt wurde. — Der Verluſt des Infanteriedetachements betrug: 1 Offizier todt, 1 Unteroffizier und ein Mann verwundet, ein Muſikmeiſter und 6 Mann vermißt.

In Pacy wurde auf die Kunde von dem Ausgange des Gefechtes die Stadt zur Vertheidigung eingerichtet, bald aber, da der Feind ſeinen Erfolg nicht verfolgte, die Mannſchaft in Allarmhäuſern untergebracht. Nach Beerdigung des am 22. verſchiedenen Oberlieutenants von Krauß marſchirten (23.) die 3. Compagnie von Chauffour nach Cravent, die 2. und 4. mit dem Regiments- und Brigadeſtab bezogen in Illiers le bois, die 12. Compagnie in Illiers la ville Cantonements, Stabs-Hauptman von Effner verließ Pacy, ging mit der 3. Compagnie nach Breuilpont, und entſendete die Compagnie Rothaft nach Hécourt.

In der Nacht vom 23/24 traf von Seiner Kgl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg, der am 12. November den Oberbefehl über das I. bayer. Corps, die 11. und 22. Inf.-Diviſion, die 2., 4. und 6. Cavallerie-Diviſion übernommen hatte, der Befehl ein, daß das 1. und 3. Bataillon des Regiments zum I. bayeriſchen Armeecorps nach le Mans zu rücken habe.

Am 24. marſchirten beide Bataillone, zu denen in Bueil die 3. Compagnie geſtoßen war, nach Anet (I). und Ezy (III), am nächſten Tage nach Aunay (I) und Dreux (III). Hier traf der Tags-Befehl des Commandeurs der IV. Cavallerie-Diviſion, Generallieutenant von Rheinbaben ein, er lautete:

Herr Oberſt! Euer Wohlgeboren erlaube ich mir, nachdem dieſelben mit den beiden Bataillons (II. kgl. bayer. Inf.-Rgt. Kronprinz) auf höheren Befehl von meiner Diviſion zum Armeecorps zurückzutreten im Begriffe ſind, meinen ganz ergebenſten Dank für die von Ihnen und Ihren unterhabenden Truppen mir geleiſtete Unterſtützung und Ihre aufopfernden Dienſte auszuſprechen, und bitte Euer Wohlgeboren, da es mir leider durch meinen Quartierwechſel nicht vergönnt iſt, die Truppe perſönlich zu begrüßen, den Herren Offizieren und den Mannſchaften meine Anerkennung ihrer geleiſteten Dienſte auszuſprechen.

von Rheinbaben.

Spät Abends kam aus dem Hauptquartier der III. Armee nach Aunay der Befehl: das Regiment habe die Marſchrichtung nach le Mans aufzugeben, dagegen am nächſten Tage nach Chartres zu rücken. Am 27. war Raſttag in Chartres. Das Marſchziel für den nächſten Tag war Bonneval, da aber dieſer Ort bereits von Truppen überfüllt war, wurden in Vitray Quartiere bezogen. Am 29. Nachmittags 3 Uhr rückten die beiden bisher detachirten Bataillons in Cormainville bei der II. Brigade ein, und war nunmehr, da Abends 5 Uhr auch das II. Bataillon unter Major von Coulon hier eintraf, das Regiment wieder vereint.

Es mag hier der Platz ſein, die Schickſale des 2. Bataillons während ſeiner Trennung vom Regimente einzufügen.

Wie bereits oben erwähnt, war das 2. Bataillon am 10. September in Pont à Mouſſon eingetroffen, und hatte beim Bahnhofe mit den Gefangenen ein Bivouac bezogen. Der Stab hatte zum Regiment zurückzukehren, der Transport aber wurde in zwei Theile à 1000 Mann getheilt. Hauptmann von Fleckinger erhielt das Commando über die 5. und 6. Compagnie, Oberlieutenant Theophil Freiherr von Reichlin das über die 7. und 8. Compagnie. Am 11. gingen per Eiſenbahn die beiden Transporte auf der Route Nancy, Weiſſenburg, Mannheim Frankfurt, Erfurt nach Berlin ab, wo ſie am 13. ankamen, und dort die Gefangenen zum Weitertransporte den preußiſchen Behörden übergaben. Bis zum 15. hatte das Bataillon, deſſen Führung nun Hauptmann von Fleckinger übernahm, in Berlin Raſttag, trat dann ſeine Rückfahrt an, und kam am 22. nach Nancy. Von hier aus hatte es folgende Marſchquartiere: „23. Foug, 24. Menil la Horgne, 25. Longeville, 26. und 27. Reviguy, 28. Vitry le françois, 29. la Chauſſée, 30. Chalons ſur Marne, 1. und 2. Octtober Vertus, 3. Fromentieres, 4. Thiercillieu, 5. Touquin, 6. Chaumes, 7. Corbeil, 8. Arpajon,

wo der vom 1. Infanterie-Regimente anher verſetzte Major von Coulon interimiſtiſch das Bataillons-Commando übernahm, 9. Monnerville. Am 10. Abends 4 Uhr traf das Bataillon bei Artenay ein, blieb in Reſerveſtellung und bezog Abends Cantonement in Chevaux, am 11. ſtand es mit der II. Brigade auf der Straße Paris-Orleans in Reſerve, und rückte Abends in enges Cantonement vor Orleans, aus dem es am 12. durch Orleans nach Olivet rückte, und dort Vorpoſten bezog. Der Aufenthalt dort währte bis zum 18., an welchem Tage dem Bataillon auf das Gerücht hin, der Feind beabſichtige einen Angriff auf Orleans, die Beſetzung und Vertheidigung Olivet's aufgetragen wurde bot nichts Neues. Am genannten Tage erhielt das Bataillon durch die Rückkunft des mit der Erſatzmannſchaft des Regiments auf Gefangenentransport commandirten Hauptmanns von Tautphoeus eine Verſtärkung von nahezu 300 Mann.

Hauptmann von Tautphoeus, Führer der Erſatzabtheilung des Regiments, war mit 3 Offizieren, 11 Unteroffizieren, 4 Spielleuten und 282 Gefreiten und Gemeinen bei der II. Brigade eingerückt, und erhielt am 10. October beim Eingreifen der Brigade in das Gefecht (11 Uhr) den Auftrag, die Particularbedeckung bei der Artillerie-Diviſion Gramich zu bilden. Um 3 Uhr erhielt er, da Gramich in eine Poſition weſtlich der Straße abgerückt war, den Befehl, ſich mit der Erſatzmannſchaft an das öſtlich des Bahndammes ſtehende 9. Jägerbataillon anzuſchließen. Der 1. Zug wurde als Plänkler an die Straße zum Anſchluß an das Jägerbataillon vorgeſchickt, der 2. nahm eine Hackenſtellung gegen allenfallſige Umgehung, der 3.- und Schützenzug bildeten die Reſerve. Bei dem ſtärker werdenden feindlichen Feuer wurden die Plänkler durch den 2. Zug verſtärkt, und deſſen Stelle durch den 3. eingenommen. Das 9. Jägerbataillon, das 2. Bataillon des 11. Regiments, und unſere Erſatzmannſchaft machten nun mit dem Stützpunkt, „La maiſon brulée", eine Rechtsſchwenkung und das Jägerbataillon drang von Südoſten in Artenay ein. Als die I. und II. Brigade das Nachdrängen nach la croix Briquet fortſetzte, bemächtigte ſich der 3. und Schützenzug unter Hauptmann von Tautphoeus genannten Ortes, und machte nach kurzem Widerſtande dort 480 Franzoſen zu Gefangenen. Nach Abbruch des Gefechtes erhielt Tautphoeus den Befehl, 640 Gefangene mit ſeiner Mannſchaft und ½ Schwadron des ſchleſiſchen Leibgarde-Kuiraßierregiments nach Corbeil zu verbringen.

Der Verluſt der Erſatzabtheilung an dieſem Tage betrug: 1 Unter-

offizier und 12 Mann Verwundete. An Munition wurden 9750 Patronen verbraucht.

Das 2. Bataillon blieb bis zum 28. in Olivet, von wo aus es täglich eine halbe Compagnie nach la Ferté als Replis der recognoscirenden Abtheilungen zu geben hatte, wurde dann auf 2 Tage in der Vorstadt St. Marceau einquartirt, und übernahm am 31. von dem 11. Regimente die Vorpostenstellung längs dem Loiret; das Gros stand in St. Privè. Am 8. November traf der Stab, der auf Befehl des Armeecorps-Commandos von Mantes abgegangen war, in Orleans ein, und noch am nämlichen Tage Abends 11 Uhr verließ das Bataillon St. Privè, und marschirte in ein östlich von Coulmiers gelegenes Bivouac.

Eine durch die preußische Cavallerie-Division Stolberg in Verbindung mit 2 Bataillonen des bayer. 13. Inf.-Regiments gegen den Wald von Marchenoir am 7. Novbr. unternommene Recognoscirung hatte ergeben, daß dieser von starken französischen Colonnen besetzt sei, und bestätigte die auf anderem Wege erhaltene Nachricht, daß General Aurelles de Paladine bei Tours, Beaugency und St. Benut die Loire überschritten und zwischen Vendome und Beaugency Stellung genommen habe. Die Absicht des Feindes Orleans umfaßend anzugreifen und wo möglich das I. bayer. Armeecorps von seinem Rückzuge gegen Paris abzuschneiden, war klar ausgesprochen. Für das Benehmen des commandirenden Generals von der Tann war die Weisung aus Versailles maßgebend: „Orleans nicht aufzugeben, ohne sich geschlagen, ohne die Ueberlegenheit des Feindes constatirt zu haben.“ —

Zwei Stellungen waren unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse möglich, entweder die bei St. Peravy la Colombe auf der Straße von Orleans nach Chateaudun, oder die bei Coulmiers auf jener, welche nach Morèe führt. Letztere wurde gewählt, und der General befahl, daß im Laufe des 8. die Truppen von Orleans abmarschiren sollten, um mit Tagesanbruche am 9. in der Nähe von Coulmiers bereit zu stehen; ausgenommen hievon waren die 3 Bataillone des Leibregiments, 2—4 Pfünder Geschütze und 2 Escadron's des 3. Chev.-Regts. welche in Orleans zu verbleiben hatten.

Dem Generale von der Tann standen für die beabsichtigte Schlacht 14,543 Mann Infanterie, 4,450 Säbel und 110 Geschütze zur Verfügung, während der Feind nach seinen eigenen Angaben 72,000 Mann Infanterie, 7,200 Säbel und 160 Geschütze bereit hielt.

Am 9. schon lange vor 6 Uhr früh hatten die Truppen

ihre Rendezvous-Stellung eingenommen, die I. Diviſion ſtand en cheval der großen Straße nach Coulmiers bei Descures. Da nach den bis 8 Uhr Morgens eingelaufenen Nachrichten der Feind mit ſtarken Colonnen von Meung über Cravant gegen Baccon vorrückte, dagegen über ein Vorgehen von Charſonville zur Zeit nichts bekannt war, ſo ſchien es, daß der Hauptſtoß des Feindes gegen die Mauvelinie, und zwar auf den Raum zwiſchen la Renardiere und Rondonneau gerichtet ſei.

Die IV. Infant.-Brigade hatte bereits in dem Dreieck Ormeteau, Carriéres les Crottes, Coulmiers eine Vertheidigungsſtellung genommen, die III. erhielt Befehl, das linke Ufer der Mauve bei Chateau Prefort und Umgebung zu beſetzen, die I. nahm bei la Renardiere Bereitſchaftsſtellung, und die II. bewachte die Straße von Coulmiers, und diente als Reſerve bei einem Angriff von le Mer her.

Kurz vor 10 Uhr fiel der erſte Kanonenſchuß an dieſem Tage, er wurde bei Baccon gegen die 3. Diviſion des XV. franzöſiſchen Corps abgefeuert. Gegen 12 Uhr wurde offenbar, daß die Abſicht des Gegners ſei, die diesſeitige Stellung auf beiden Flügeln zu umgehen, zunächſt war die bei Coulmiers ſtehende IV. Brigade, die eine Frontausdehnung von 2500 Schritte mit nur 5 Bataillonen zu decken hatte, von dieſer Umfaſſung bedroht. —

Als Generalmajor v. Orff von der Gefahr Meldung erhielt, beſchloß er, mit der II. Brigade in der bedrohten Richtung vorzugehen, und den Gegner in ſeiner Bewegung aufzuhalten. Zu dieſem Zwecke wurde der Brigade auch die Artillerie-Diviſion Gramich zugetheilt, und ſchloß ſich die bei Bonneville ſtehende IV. Cavallerie-Brigade der Vorrückung an. Die II. Inf.-Brigade marſchirte über Bonneville in der Richtung auf Champs vor. Bei Bonneville kam das 2. Bataillon des Regiments in das Mitrailleuſenfeuer, erlitt jedoch keine Verluſte. In der Nähe von Cheminiers angekommen marſchirte die Brigade auf; im 1. Treffen ſtanden das 9. Jägerbataillon und das 2. Bataillon des II. Infant.-Rgts., im 2. Treffen das 4. Jägerbataillon und 2. Bataillon des 11. Infant.-Rgts. Die IV. Cavallerie-Brigade nahm rechts rückwärts der Brigade Stellung. Um 1 Uhr begann das Feuer der diesſeitigen Artillerie. Anfänglich erhielt unſer 2. Bataillon ſeine Stellung hinter einer der in das Feuer gebrachten Batterien, mußte aber, da die feindlichen Granaten große Verluſte anrichteten, und auch den Bataillons-Commandanten Major Mehn tödteten, etwas mehr nördlich marſchiren, und nahm gegenüber Ormeteau Stellung. Um 2 Uhr

ergriff Generalmajor von Orff mit seiner schwachen Brigade die Offensive, und beabsichtigte Cheminiers und die sanft aufsteigende Höhe, auf welcher es lag, zu nehmen. — Im 1. Treffen rückten das 2. Bataillon des II. Rgts., rechts und links von diesem das 4. und 9. Jägerbataillon vor; das 2. Bataillon des 11. Rgts. folgte als Reserve. — Je mehr sich die Brigade dem Orte Cheminiers näherte, den man nur schwach besetzt glaubte, um so bedeutender verstärkte sich die feindliche Feuerlinie; die ganze Strecke von Champs bis gegenüber Ormeteau war von einer dichten Plänklerkette, hinter welcher sich geschlossene Abtheilungen zeigten, besetzt. Den 5 schwachen Bataillonen der Brigade standen dem Berichte Chanzys zu Folge 14 Bataillone gegenüber. Von beiden Seiten avancirten die Plänkler gegen einander, so daß sie nur 40—50 Schritte auseinander waren, doch kam es nicht zum Handgemenge Die Unsrigen mußten, da die Franzosen Abtheilung auf Abtheilung vorschickten, in die erste Aufstellung zurück, von der aus sie aber den ohne Deckung vorrückenden Feinden nun große Verluste beibrachten. Auf die Kunde, daß die Gefechtslage bei Coulmiers nicht günstig stehe, ließ General v. Orff den Angriff nicht fortsetzen, behielt jedoch die eingenommene Stellung trotz ihrer Nachtheile und der Ueberlegenheit des Gegners inne, um so den bei Coulmiers fechtenden Abtheilungen den Rückzug nach St. Sigismond zu sichern. Das einzige noch in Reserve stehende 2. Bataillon des 11. Regts. wurde zur Ablösung des 9. Jägerbataillons vorgenommen, die Reserven der übrigen Bataillone lösten ebenfalls gegen 3½ Uhr ihre Plänklerketten ab. — Jeden Augenblick durfte man erwarten, daß der Feind durch seine Uebermacht, sowie durch die Erfolge bei Coulmiers ermuthigt, zum Angriffe vorgehen werde, doch scheinen ihn die Wirkungen der vier bei der Brigade befindlichen Batterien daran gehindert zu haben.

Gegen 4 Uhr wurden nach aufopfernder Vertheidigung die Orte Coulmiers und Ormeteau von den Unsrigen geräumt, der Feind wagte die Verfolgung nicht. Jetzt erhielten vom Obercommando die I. und II. Infanterie- und die IV. Cavallerie-Brigade den Befehl, über Coinces und Sougy gegen Artenay zurückzugehen, die III. Infanterie-Brigade hatte den Rückzug zu decken, und zwischen Gemigny und St. Sigismond eine Aufnahmsstellung zu nehmen.

Das 2. Bataillon war zu diesem ruhmvollen Kampfe am Morgen mit 23 Offizieren, 53 Unteroffizieren, 12 Spielleuten, 711 Gefreiten und Gemeinen, Summe: 799 Köpfen ausgerückt, und verlor an diesem Tage an Todten: 3 Offiziere (Major Mehn, die Lieutenants Zierl und

v. Riedl) 5 Soldaten; an Verwundeten: 4 Unteroffiziere, 1 Spielmann, 41 Soldaten; an Gefangenen: 4 Unteroffiziere, 2 Soldaten; an Vermißten: 1 Unteroffizier, 15 Soldaten; in Summe 76 Köpfe. — Munitionsverbrauch 39,600 Patronen.

Am 10. Nachts 1 Uhr kam das Bataillon in Artenay an, empfing um 6 Uhr Munition, und bezog dann am ſüdlichen Ende von Artenay Bereitſchaftsſtellung. Nachdem Mittags die Meldung eingetroffen, daß der Feind nicht über Orleans vorgerückt ſei, marſchirte die II. Brigade nach Toury, das Bataillon wurde nordweſtlich von genanntem Orte in Oinville einquartirt, am nächſten Tage rückte es nach Angerville, und bezog am 12. früh 7 Uhr mit der I. Armee-Diviſion eine Bereitſchaftsſtellung vor Toury, wo es auch nach dem Einrücken verblieb. Am 13. und 14. cantonirte es in Reclainville, 15., 16. in Gas, 17. nach Ueberſchreitung der Eure bei Maintenon in Trémémont. —

Nachdem ſich ergeben hatte, daß über Dreux gegen Houdan keine operationsfähig organiſirte Heeresabtheilung des Feindes vorgegangen ſei, in dieſer Richtung alſo für den Augenblick keine Gefahr für die Cernirungs-Armee drohe, beſchloß der Großherzog den Marſch nach Nordweſten aufzugeben, und ſeine Operationen in ſüdweſtlicher Richtung mit der Direction gegen le Mans fortzuſetzen. Die Armeeabtheilung hatte zu dieſem Zwecke eine Links-Schwenkung vorzunehmen, und das I. Armeecorps erhielt für den 18. den Befehl, in die Linie Favieres—Ardelles — Jaudrais abzurücken. Die I. Infant.-Diviſion erhielt den Rayon Jaudrais, Digny, Chateau-Traineau, Le Gland, St. Mairme zugewieſen. In Chateauneuf en Thymerais trennte ſich das 2. Bataillon von der dort verbleibenden II. Brigade, um mit der ihm zugetheilten Artillerie-Diviſion Gramich in das ihm zugewieſene Cantonement St. Mairme zu marſchiren. Eine Viertelſtunde vor Chateauneuf war die Straße beim Eingange in den Wald abgegraben. Nach ihrer Wiederherſtellung und Abſuchung des Waldes rückte die Colonne nach Chappe, wo ſie erfuhr, daß 4—500 Mobilgarden um 3½ Uhr den Ort verlaſſen hätten. Schon fing es an dunkel zu werden, außerdem hinderte dichter Nebel die Umſicht, da ſtieß die Spitze vor dem Dorfe St. Mairme auf eine feindliche Vedette, die gefangen wurde und angab, daß St. Mairme und die rückwärtigen Höhen mit 1500 Mobilgarden beſetzt ſeien. Vor dem Orte wurde eine dichte Vorpoſtenkette aufgeſtellt, hinter welcher das Bataillon Bereitſchaftsſtellung ſeitwärts der Straße bezog. Die Artillerie-Diviſion Gramich fuhr durch den Wald bis zum jenſeitigen Ausgange zurück. In der Zwiſchenzeit kam das 4. Jäger-

Digitized by Google

Bataillon, welches nach Chappe bestimmt war, an, und rückte gegen St. Mairme vor. Nach wenigen Schüssen verließ die französische Besatzung den Ort, und nun rückte das 2. Bataillon in dasselbe ein. Am 19. lag das Bataillon im Schloße le Clanc und im Dorfe Chappe. Am 20. wurde mit der Armeeabtheilung eine große Recognoscirung gegen Le Mans beabsichtigt, und hatte die I. Armeedivision in Bereitschaftsstellung bei Ardelles zu stehen. Auf die Nachricht, daß der Feind in der vergangenen Nacht in der Richtung Illiers Chartres bis Marcheville, Bienfol, le Tremblay und Montançon, in der Richtung Bonneval Chartres bis Vitray en Beauce vorgegangen sei, wurde das I. Corps beauftragt, in die Gegend von Champrond zu marschiren. Mittags 12 Uhr erhielt die II. Brigade den Befehl, in das Cantonement Champrond abzurücken. Das 2. Bataillon bildete die Vorhut der Brigade. Als die Spitze am Waldsaume von Champrond ankam, fand sie die Strasse abgegraben, die Barricade mit Geschützen armirt, und den Waldsaum vom Feinde besetzt.

Es war bereits vollständig dunkel (Abends 6 Uhr), unbekannt mit dem nächstliegenden Terrain stand nicht einmal eine Karte behufs nothdürftiger Orientirung zur Verfügung. Aus diesen Gründen schien ein Angriff nicht zweckmäßig, und wurde erst mit Tagesanbruch beabsichtigt. Indessen hatte die Besetzung von Champrond durch den Feind den empfindlichen Nachtheil für die Truppen der II. Brigade, daß sie bei stürmendem kalten Regen ohne Stroh und ohne Verpflegung bivouakren mußten, nachdem sie unter Tag's auf schlechtem Wege marschirt, und sehr ermüdet waren. Das 2. Bataillon des II. Rgts. gab Vorposten gegen Champrond, das 1. Bataillon des 11. Rgts. gegen den Wald. Am Morgen des nächsten Tages rückte das Bataillon als Vorhut der II. Brigade durch das nun vom Feinde verlassene Champrond auf der Straße nach Nogent le Rotrou vor. Um 11 Uhr wurde es da der Absuchungsdienst sehr ermüdend war, von einem Bataillon des 11. Regiments als Vorhut abgelöst. Gegen 12½ Uhr traf die Vorhut östlich der Straßengabelung bei la Fourche auf den Feind.

Die II. Brigade mit Ausnahme des 9. Jägerbataillons und 2. Bataillons des 11. Rgts. bildete während dieses Gefechtes die Reserve. Nach Beendigung des Gefechtes (Abends 5 Uhr) rückte das 2. Bataillon nach Marolles in engste Cantonirung.

Für den 22. war bestimmt Nogent le Rotrou, welches stark verschanzt, und wo ein stärkerer Widerstand zu erwarten war, anzugreifen. Die erste Inf.-Division hatte um 9½ Uhr mit dem Gros auf der

Hauptſtraße, mit einer Colonne über Marolles und Coudreceau gegen Nogent vorzurücken, die Stadt war aber bereits vom Feinde geräumt. Derſelbe hatte ſich um 2 Uhr Morgens, als von le Mans keine Verſtärkungen zugeſagt werden konnten, in großer Unordnung zurückgezogen. Das Bataillon bezog nach dem Einrücken (12 Uhr Mittags) Quartiere in Nogent. — Während am 23. die I. Brigade auf dem rechten Ufer des Huisne-Baches bis St. Antoine de Rochefort vorrückte, gelangte die II. am linken bis La Ferté Bernard, wo ſie Quartiere bezog.

Aus Verſailles war an den Großherzog der Befehl ergangen, den Feind gegen Le Mans nur mehr mit Cavallerie- und ſchwachen Infanterie-Abtheilungen zu verfolgen, mit dem Gros aber in der Richtung auf Beaugency vorzugehen. Am 24. begann deßhalb die Linksſchiebung der Truppen. Im Verfolge dieſer Bewegung cantonirte das 2. Bataillon am 24. in Vipray, 25. Savigny, 26. La Fontenelle, 27. und 28. Longron, 29. Cormainville. Das Bataillon zählte an dieſem Tage 16 Offiziere, 37 Unteroffiziere, 9 Spielleute, 481 Gefreite und Gemeine. Summe: 542 Combatanten.

Am nächſten Tage hatte das Regiment in Cormainville den längſt erſehnten Raſttag, und es rückten nun auch die ſeit Wörth zur Artillerie-Reſerve abcommandirten beiden Compagnien — 1. und 9. — bei ihren Bataillonen ein. Sie zählten keinen Gefechtsverluſt, wohl aber manchen durch ſtarke Märſche und anſtrengenden Wachtdienſt verurſachten.

In Anbetracht, daß die Stellung des I. Corps auf dem rechten Flügel der vor Orleans vereinten deutſchen Kräfte ſehr gefährdet ſchien, wenn es dem Feinde gelang von Patay in der Richtung auf Cormainville vorzudringen, erſchien es nöthig einerſeits in den Raum Ferminiers, Gommiers, Nonneville eine ſtarke Avantgarde zu concentriren, anderſeits ſich über die Stärke des bei Patay ſtehenden Gegners Gewißheit zu verſchaffen.

Mit der erſten dieſer Aufgaben war die I. Inf.-Brigade betraut, mit der zweiten das 3. Chevaux.-Regiment, das bis Patay ſtreifte. Von letzterem wurden ſtarke feindliche Colonnen in der Richtung von Patay beobachtet, während ein in Lumeau ſtehendes Detachement der II. Diviſion das Vorgehen feindlicher Abtheilungen aus Pouprÿ meldete.

Auf dieſe Nachricht hin concentrirte ſich am 1. December um 12 Uhr Mittags das I. Corps zwiſchen Maladerie und Tanon. Zur

Deckung dieser Concentration hatte die I. Brigade einstweilen stehen zu bleiben, sollte aber dann nach Nonneville rücken.

Die von der IV. Cavallerie-Division gegen Patay vorgenommenen Recognoscirungen, deren Ergebniß war, daß der Feind über genanntes Ort nicht hinausgerückt sei, veranlaßten den General v. der Tann, da er einen ernstlichen Angriff nicht mehr voraussetzte, an die bei Maladerie stehenden Truppen den Befehl zum Einrücken in die Cantonirungen um 3 Uhr ergehen zu lassen.

Um 3½ Uhr setzte sich das Regiment in Bewegung, um in Orgeres Quartiere zu beziehen. Mit der Spitze dort angekommen erhielt die II. Brigade Befehl, zur Unterstützung der vom Feinde hart bedrängten I. Brigade nach Villerè zu rücken. Bereits war sie über letztgenanntes Ort hinausgekommen ohne von dem lebhaften Feuer etwas zu hören, nur die in der Luft platzenden Granaten bezeichneten als Richtung des Kampfplatzes die Gegend von Villepion und Nonneville.

Als die II. Brigade bei Nonneville ankam, stand die I. östlich und westlich von Villepion, der Gegner war im Begriffe, einen Stoß gegen ihre rechte Flanke zu vollführen. General von Orff ließ nun das 9. Jägerbataillon ausdehnen, um den Aufmarsch der Brigade zu decken, rechts neben diesem Bataillone rückte das 2. Bataillon des 11. Rgts. in die Gefechtslinie. Das 4. Jägerbataillon schloß sich am rechten Flügel den bereits stehenden Bataillonen an. In erster Linie rückten, sich zwischen die bereits stehenden Bataillone einschiebend, auch das 2. und 3. Bataillon des II. Inf.-Rgts. ein, während das 1. Bataillon die einzige Reserve bildete. Die Ausdehnung der Front der Brigade war von Nonneville bis la Frileuse. Die Truppen erlitten in dieser Hackenstellung unter dem unaufhörlichen concentrischen Granaten- und Infanteriefeuer erhebliche Verluste, nur mit Mühe konnte die eingenommene Position gehalten werden. Ein Versuch des Feindes die rechte Flanke der II. Brigade zu umgehen, wurde durch das hinter dem rechten Flügel stehende 3. Chevaux.-Regiment zum Stehen gebracht. — Es war fast dunkel geworden, man erkannte nur an dem Aufblitzen der Schüsse die Stellung des Feindes, der kurz vor 5 Uhr noch einmal das Feuer bis auf's Aeußerste steigerte.

Mit der Wegnahme von Villepion war die Stellung der I. Brigade unhaltbar, sie trat den Rückmarsch gegen Loigny an; ihr folgte die II., deren Rückzug durch das 3. Bataillon des II. Rgts., welches von allen Abtheilungen den Kampfplatz zuletzt verließ, gedeckt wurde.

Das Regiment kam Abends 7 Uhr nach la Maladerie in Cantonement.

Das Commando des 1. Feldbataillons übernahm an Stelle des verwundeten Major von Sauer Hauptmann v. Allweyer. —

Die Verluſte des Regiments an dieſem Tage betrugen:

an Todten

II. Bat.	1 Off. (Unterl. Maier)	2	Mann
III. „	1 „ (Oberl. Vocke)	4	„
	2 Offiziere	6	Mann

an Verwundeten.

I. Bat.	3 Offiz.	18	Mann
II. „	1 „	21	„
III. „	2 „	84	„
	6 Offiziere	123	Mann

an Vermißten

I. Bat.	— Off.	1	Mann
II. „	— „	5	„
III. „	— „	42	„
	— „	48	Mann
Summe:	8 Offiziere	177	Mann.

An Munition wurde verbraucht vom:

I. Bataillon: 20,000, vom II. 33,960, vom III. 38,560 Stück Patronen.

Am 2. Dezbr. um ½7 Uhr Morgens ſtand das I. Armeecorps bei la Maladerie mit Front gegen Südweſten in Bereitſchaft; im 1. Treffen die II. Inf.-Diviſion mit dem rechten Flügel an Maladerie angelehnt, im 2. Treffen die I. Inf.-Diviſion, im 3. die Kuiraſſier-Brigade und Artillerie-Reſerve.

Bald nach 8 Uhr kam der Befehl, das I. Corps habe die Stellung Beauvillers—Chateau Goury zu beſetzen und zu behaupten, bis um 11 Uhr die 17. Diviſion von Lumeau, die 22. von Baigneaux aus eingreifen würden.

Der Linksabmarſch wurde ſogleich begonnen. Die II. Inf.-Diviſion rückte in die Stellung zwiſchen Goury und Beauvilliers, die I. nahm vorläufig als allgemeine Reſerve eine concentrirte Stellung zwiſchen Villeprevoſt und dem Park von Goury, die II. Brigade hinter der I. Die II. Brigade beſetzte Villeprevoſt mit zwei Bataillonen des 11. Rgts. und dem 9. Jägerbataillon, ſowie der 4. Pfünder Batterie Grundherr.

Als gegen 11 Uhr die III. Brigade vor der Uebermacht zurückweichen mußte, drang ihr der Feind aus Loigny, Fougeu und Morale in der Richtung auf Villeprevoſt nach, zugleich ſuchte er mit größeren

Abtheilungen gegen Tanon vorzudringen. — Der Commandant der I. Inf.-Diviſion ſchickte gegen letztere zuerſt zwei Bataillone des 1. Regts., welche ſpäter durch das Leibregiment verſtärkt wurden, vor. Sie füllten die Lücke zwiſchen Beauvilliers—Tanon aus. General v. Orff hatte ſich in Tanon perſönlich von dem Anrücken des Feindes überzeugt, und das 1. und 2. Bataillon des II. Inf-Regts. aus der Stellung bei Villeprevoſt heranbeordert. Erſteres beſetzte Tanon und deſſen nächſte Umgebung, Letzteres blieb einſtweilen in Reſerve hinter dem Orte.

Unterdeſſen hatten ſich die feindlichen Colonnen der Stellung bei Beauvilliers immer mehr genähert, und ſchienen in die Lücke zwiſchen dieſem Punkt und Chateau-Gourh eindringen zu wollen. — Abtheilungen der III. Brigade warfen ſich ihnen entgegen, konnten ſie aber im Vordringen nicht aufhalten. Der Corpscommandant beorderte jetzt die noch intacten Bataillone der I. und II. Brigade zur Feſthaltung des wichtigen Punktes Beauvilliers vor. Das 2. Jägerbataillon beſetzte den Höhenrand ſüdlich von Beauvilliers, rechts davon rückte das 1. Bataillon des Leibregiments; das 3. Bataillon des II. Inf.-Rgts. und das 4. Jägerbataillon wurden ebenfalls vorgenommen, um die feindlichen Plänklerſchwärme, welche die Batterien Soeldner und Prinz Leopold bedrängten, zurückzutreiben.

Gegen 12 Uhr bewegte ſich die IV. Cavallerie-Diviſion, die Orte La Maladerie und Orgeres nördlich umgehend, gegen die feindliche linke Flanke, mit dem Beſtreben, dieſelbe gänzlich zu umfaſſen. Gleichzeitig mit dem Beginn dieſer Umgehung hatte auch das 1. und 2. Bataillon des II. Inf.-Rgts., dem die bisher in Villeprevoſt verwendeten Bataillone folgten, die Offenſive gegen das Gehöfte Morale und eine nördlich dieſes Punktes gelegene Remiſe begonnen. Nachdem dieſe letztere beſetzt worden war, entſpann ſich hier ein längeres, hartnäckiges Feuergefecht. Morale wurde genommen und das 1. Bataillon machte dort 85 Gefangene. Schlüßlich wurde der Rand des von Loigny nach Maladerie führenden Sträßchens durch die beiden Bataillone mit dem Bajonette genommen, die Vertheidiger flohen, und über 200 wohlbewaffnete unverwundete Franzoſen, welche ſofort die Gewehrkolben in die Höhe ſtreckten, wurden gefangen genommen.

Das 3. Bataillon hatte in ſeiner Stellung den Auftrag erhalten die feindlichen Plänkler, welche die Batterien beläſtigten, zurückzutreiben und führte dieſes glücklich aus. Während des Vorrückens kamen aber aus Villepion zahlreiche feindliche Plänklerſchwärme, und beſchoſſen das

nun zwiſchen zwei Feuer gerathene Bataillon. Es trat den Rückzug an, machte aber an der Straße Loigny—Villours Halt, und vertheidigte ſich, bis auf dem linken Flügel die 17. preußiſche Diviſion in das Gefecht eingriff. Bei dem Angriffe auf Villepion ſchloß es ſich den Preußen an, und die 12. Compagnie nahm an dem Sturme auf Villepion Antheil. Das Bataillon ſammelte ſich dann hinter einem nordweſtlich genannten Ortes liegenden Maierhofe.

Ehe das I. Corps die von der II. Brigade glücklich begonnene Umgehung fortſetzen konnte, mußten vor allem die Truppentheile wieder geordnet, und mit friſcher Munition verſehen werden. Die II. Brigade concentrirte ſich in der Nähe von Morale, und zog hiebei auch die zur Unterſtützung der I. Brigade verwendeten Bataillone wieder an ſich.

Gegen 2½ Uhr befahl General v. d. Tann, daß die nunmehr geſammelte Inf.-Diviſion die Umgehung des linken feindlichen Flügels fortſetze und gegen Nonneville und Villepion drücke. Die Diviſion machte eine Linksſchwenkung, ſo, daß ſie vor dem rechten Flügel Nonneville, vor dem linken Schloß und Park von Villepion hatte. — Nun begann der Vormarſch. Von der II. Brigade nahm das an der Spitze marſchirende 9. Jägerbataillon ein nördlich von Villepion gelegenes Gehölz, das 1. Bataillon des II. Rgts. rückte über das 9. Jäger-Bataillon hinaus gegen den Park von Villepion vor, wurde aber mit dem heftigſten Gewehr- und Mitrailleuſenfeuer empfangen. Ebenſo ging es dem Bataillon des Leibregiments, welches das 1. ablöſen mußte. Das 1. Bataillon rückte nun zu den beiden andern, welche 500 Schritte rückwärts aufmarſchirt waren. Da es ſchien, daß der Feind Villepion zur Sicherung ſeines Rückzuges auf das Aeußerſte vertheidigen wolle, außerdem darauf gerechnet werden konnte, daß er es ohnedieß in der Nacht räumen werde, wurden weitere Angriffe und damit verbundene Verluſte vermieden. Die Nacht machte dem blutigen Kampfe nach 5 Uhr ein Ende; die müden Truppen rückten in engſte Cantonirung; das 1. Bataillon nach Villepereux, das 2. und 3. nach Villevé.

Zur Schlacht war: das 1. Bataillon ausgerückt mit 15 Offizieren, 603 Mann und verlor von dieſen:

a. an Todten:	1	Offiziere (Unterl. Rau)	7	Mann
b. „ Verwund.	3	„	64	„
c. „ Vermißt.	—	„	5	„
	4	Offiziere	76	

Das 2. Bataillon rückte aus mit 14 Offizieren, 37 Unter-

Offizieren, 9 Spielleuten, 481 Gefreiten und Gemeinen, und verlor:

a.	an Todten	—	Offiz.	—	Unteroff.	3 Mann
b.	„ Verwund.	—	„	4	„	19 „
c.	„ Vermißt.	—	„	—	„	2 „
				4	Unteroff.	24 Mann

Das III. Bataillon rückte aus mit 9 Offizieren, 43 Unteroffizieren, 10 Spielleuten, 393 Gefreiten und Gemeinen.

Deſſen Verluſt betrug:

a.	Todte	—	Offiziere	4 Mann
b.	Verw.	4	„	29 „
c.	Verm.	—	„	30 „
		4	Offiziere,	63 Mann.

Geſammtverluſt des Regimentes: 8 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 163 Mann; hievon gehen ab 27 Vermißte, welche ſpäter wieder bei ihren Abtheilungen einrückten.

Munitionsverbrauch: I. Bataillon 25,000, II, 23,520, III. 27,190 Stück Patronen.

Die Aufgabe des I. Corps für den 3. December war die eventuelle Unterſtützung des Angriffes auf Artenay, hauptſächlich aber ein flankirendes Eingreifen der gegen Patai zurückgegangenen feindlichen Abtheilungen zu verhindern.

Als Sammelplatz des Corps war für früh 8 Uhr beſtimmt eine Stellung en cheval der Straße Chartres—Sougy bei Loigny.

Nachdem die Munition ergänzt worden war marſchirte gegen 10 Uhr die II. Brigade, welche an dieſem Tage den Schluß der Marſchcolonne bildete, die aus der I. Brigade, der Artillerie-Reſerve und der II. Brigade beſtand, an Domainville und dem Gehöfte Egron vorüber auf die alte Straße Chartres—Orleans. Südlich von Sougy trafen die Eclaireurs ungefähr um 3 Uhr Nachmittags auf den Feind, derſelbe ſtand nördlich von Trogny und hatte dieſen Ort beſetzt. Die I. Brigade marſchirte auf, und nahm en cheval der nach Trogny führenden Straße mit 2 Bataillonen des Leibregiments und 2 Batterien Stellung; in Reſerve ſtand ein Bataillon des 1. Inf.-Rgts und eine Batterie.

Als nun die Meldung eintraf, daß der Feind auch von l'Encornes aus gegen die weſtliche Umfaſſung von Sougy vorzugehen verſuche, wurde die genannte Reſerve in die rechte Flanke disponirt, und Sougy von einem Bataillon des Leibregiments, dann Theilen der II. Brigade

(9. Jägerbataillon, 2. Bataillon des 11. Inf.-Rgts.) beſetzt. Vom II. Inf.-Regiment wurde das 1. Bataillon zur Deckung der Artillerie-Reſerve beordert. — Das Feuer der Batterien brachte den nördlich von Trogny ſtehenden Feind bald zum Weichen, der Ort ſelbſt wurde vom 3. Bataillon des Leibregiments genommen. Die Dunkelheit und der ſchleunige Rückzug des Gegners machten hier dem Gefechte ein Ende.

Den ſchwerſten Verluſt an dieſem Tage erlitt vom I. Corps das 3. Bataillon des III. Inf.-Rgts., welches die franzöſiſche Brigade Paris 4 Stunden lang in ihrem Vordringen gegen Patai aufhielt und hiebei 3 Offiziere und 20 Mann verlor. Abends 9 Uhr rückte das II. Regiment mit den übrigen Truppen in das Bivouac bei la Provenchére ein. Die heftige Kälte mit ſchneidendem Nordwind wurde den bivouakirenden Truppen, deren Kleider durchnäßt waren, ſehr empfindlich.

Der Befehl für den 4. lautete: Der Prinz Feldmarſchall hat das Vorgehen der geſammten Armee gegen Orleans befohlen, das I. Corps concentrirt ſich um 8 Uhr bei la Provenchére und geht über Janvry in der Richtung auf Orleans vor.

Um 7 Uhr ſtand das I. Corps auf ſeinem Sammelplatze bereit; das auf den Schanzen von Gidy mit Schiffsgeſchützen auf dasſelbe abgegebene Feuer richtete keinen Schaden an.

Der Marſch wurde um 8 Uhr in Staffeln vom linken Flügel vorwärts angetreten. Die I. Inf.-Diviſion bildete den linken Flügel mit der II. Brigade an der Spitze; die Brigade hatte eine Avantgarde vorgeſchoben, welche unter dem Commando des Oberſt Leonrod aus dem 9. Jägerbataillon, 2. und 3. Bataillon des II. Inf.-Rgts., der 4-Pfünder-Batterie Grundherr und dem 3. Chevaux.-Rgt. gebildet war.

Als die Vorplänkler über den Höhenrücken zwiſchen Huetre und dem Gehöfte Meules hinauskamen, und ſich dem Dorfe Bricy näherten, erhielten ſie aus dieſem Orte Feuer. — Die 3 Batterien der II. Brigade nahmen weſtlich der Ferme Meules Poſition, und eröffneten das Feuer gegen Bricy. — Die Bataillone der Vorhut marſchirten links neben der Artillerie auf, und zwar an dieſe anſchließend das 2. Bataillon, dann das 3. Bataillon des II. Inf.-Rgts., auf dem linken Flügel das 9. Jägerbataillon. Der Reſt der II. Brigade, bei dieſem das 1. Bataillon des II. Rgts., ſowie die in zweiter Linie folgende I. Brigade hielten hinter einem Hange in verdeckter Stellung.

Digitized by Google

Das 2. Bataillon des II. Regiments wurde getrennt, die 7. und 8. Compagnie als Artilleriebedeckung, die 5. und 6. als Beſatzung der Ferme Meules verwendet.

Während unſere Artillerie Briey beſchoß, verließ die franzöſiſche Infanterie das Ort gruppenweiſe, und zog ſich in den Wald von Boulay zurück. — Als bald nach 9 Uhr der Befehl ankam, die Bewegung gegen Boulay fortzuſetzen, wurde das 2. Bataillon wieder vereint. Die II. Brigade nahm mit den im 1. Treffen aufmarſchirten Bataillonen (2. und 3. des II. Rgts.) die Direction gegen die weſtlich von Jauvry gelegenen drei Waldparzellen. Das 2. Bataillon griff mit der 5. und 6. Compagnie die mittlere, das 3. Bataillon die öſtlich gelegene Parzelle an.

Der Feind ließ die diesſeitigen Plänkler bis auf 100 Schritte herankommen und gab erſt dann ſein Feuer ab. Die Bataillone drangen mit Ungeſtüm vor, warfen den Feind aus dem Walde, und beſetzten dann die ſüdliche Liſiere, von hier aus ein Schnellfeuer gegen die nördlich von Boulay gelegenen Schanzen eröffnend. Als die 5. und 6. Compagnie eine gute Deckung, zugleich ausgezeichnete Feuerwirkung verſprechende Sandgrube bemerkten, die nur 500 Schritte von den feindlichen Schanzen entfernt war, liefen ſie in dieſelbe vor, und beſchoßen mit großem Erfolge die Bedienungsmannſchaft, Beſpannung, ſowie die aus den Schützengräben feuernde feindliche Infanterie. Erſchüttert durch unſer Artillerie- und Infanteriefeuer, wurde der Widerſtand des Feindes ſchwächer, der Augenblick zum Sturme war gekommen, ſämmtliche Bataillone drangen gegen die Schanze vor. Die Franzoſen verließen ſie in Eile und ließen 2 Geſchütze in derſelben zurück.

General von der Tann ſetzte nun mit dem Gros ſeines Corps die Offenſive in der Richtung von Ormes fort. Nachdem die II. Brigade ſich bei Boulay geſammelt hatte, wurde der Marſch über Les Barres gegen Ormes angetreten. Die I. Infanterie-Diviſion befand ſich an der Spitze; die von der vorausmarſchirenden II. Brigade vorgeſchobene Avantgarde beſtand aus dem 4. Jägerbataillon, 2 Bataillonen des 11. Rgts., dem 3. Chevaux.-Rgt. und einer Batterie.

Das II. Regiment befand ſich beim Gros der Brigade. Der Marſch bewegte ſich, obwohl der Feind nirgends mehr ernſtlichen Widerſtand entgegenſetzte, und die Schanzen bei Ormes verlaſſen waren, nur langſam vorwärts. Um 2 Uhr traf der Befehl ein, daß das I. Corps über Ingrè gegen Orleans vorzurücken habe, demgemäß wurde von der großen Straße in ſüdlicher Richtung abgebogen. Nur einzelne

versprengte feindliche Gruppen wurden noch angetroffen. Um 5½ Uhr traf der Befehl zum Beziehen der Cantonements ein. Abends 8 Uhr kam das Regiment in la Chapelle an.

Ausgerückt zum Gefechte war das 1. Bataillon mit 11 Offizieren, 48 Unteroffizieren, 10 Spielleuten, 531 Gefreiten und Gemeinen und erlitt einen Verlust:

a. Todte:	— Offiz.	— Unteroff.	— Mann.
b. Verwundete:	— „	— „	2 „
c. Vermißte:	— „	— „	4 „
Summe	— „	— „	6 „

Das 2. Bataillon mit 14 Offizieren, 37 Unteroffizieren, 11 Spielleuten, 500 Gefreiten und Gemeinen, und verlor hievon

a. Todte:	— Offiz.	1	Unteroff.	—	Gefr. und Gem.	
b. Verwundet:	— „	2	„	6	„	„ „
c. Vermißte:	— „	—	„	2	„	„ „
Summe	— „	3	„	8	„	„ „

Das 3. Bataillon 8 Offiziere, 45 Unteroffiziere, 11 Spielleute, 377 Gefreite und Gemeine. Verlust:

a. Todte:	— Offiz.	— Unteroff.	1	Mann
b. Verwundete:	1 „	— „	12	„
c. Vermißte:	— „	— „	3	„
Summe	1 „	— „	16	Mann.

Summe des Abganges: 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 30 Mann.

An Munition wurden verbraucht: vom 1. Bataillon 15,320, vom 2. 24,110, 3. 14,840 Stück Patronen.

In Folge der Capitulation wurde Orleans um 12½ Uhr Morgens vom Feinde geräumt; die II. Brigade erhielt Befehl, aus ihren Quartieren aufzubrechen und nach Orleans zu marschiren, woselbst sie um 1½ Uhr eintraf. Das Regiment wurde in der rue des Carmes und deren Seitenstraßen einquartirt.

Am 5. und 6. waren in Orleans für das Regiment Ruhetage, am 7. früh 8 Uhr rückte es zu neuer Thätigkeit über la Chapelle nach Grand Fourneau. Die durch Corpsbefehl der II. Brigade zugewiesenen Marschziele für den 7. waren Rondonneau, Thorigny, Grand Chatre, Beaumont, Rondon.

Zu den neuen Kämpfen rückte das I. Armeecorps nur mit 9994 Feuergewehren aus.

Um 12 Uhr Mittags erhielt die I. Infanterie-Division den Befehl, von der Straße rechts abzubiegen, über la Challerie vorzurücken, und

auf der rechten Flanke der 17. Infanterie-Diviſion, welche weſtlich von Meung im Feuer ſtand, gegen den feindlichen linken Flügel zu drücken. Die I. Brigade marſchirte an der Spitze der Diviſion, die II. Brigade folgte ihr. Um 3½ Uhr griff die bei le Bardon angekommene I. Brigade in das Gefecht ein, und drang bis in die Höhe des Gehöftes la Bourie vor. Als ſie nun ſelbſt in Gefahr war, in ihrer rechten Flanke vom Feinde umfaßt zu werden, erhielt die II. Brigade den Befehl, an den linken Flügel der I. heranzurücken. Bei ihrer Ankunft war es bereits dunkel, und ſie konnte nur noch kurze Zeit mit dem 9. Jäger-Bataillon in das Gefecht eingreifen.

Nach Beendigung des Gefechtes cantonirte die II. Brigade in le Bardon. Das II. Infanterie-Regiment bezog Vorpoſten bei Grand Chatre, und ſetzte im Vereine mit 2 Schwadronen Chevauxlegers ſeine Feldwachen gegen Beaumont und Cravant aus, Verbindung nördlich mit denen der II. Inf.-Diviſion, ſüdlich mit jenen der 17. Inf.-Diviſion haltend.

Für den 8. war die Fortſetzung der Offenſive gegen Tours befohlen, und hatte das I. Corps um 10 Uhr bei Grand Chatre mit Front gegen Beaumont concentrirt zu ſtehen. Die I. Inf.-Diviſion ſtand weſtlich, die II. öſtlich dieſes Punktes, die Artillerie-Reſerve hinter der I. Diviſion. Die Aufſtellung des Corps erſtreckte ſich auf dem Höhenrücken, der von Launay über Grand Rilly nördlich an Beaumont vorbei nach le Mén hinzieht, und nordöſtlich der von Beaugency nach Chateaudun führenden Straße liegt. Um 11 Uhr bekam die II. Infant.-Diviſion die Weiſung unter Vorziehung der Artillerie in Gefechtsſtellung aufzumarſchiren, während die I. Inf.-Diviſion vorläufig bei Grand Chatre in Reſerve zur Diſpoſition bleiben ſollte. Die II. Infant.-Diviſion ſchlug den auf Beaumont gerichteten Angriff der Franzoſen ab, und verfolgte dann die Weichenden bis zur Straße Chateaudun—Beaugency, hatte aber dort bei ihrer numeriſchen Schwäche (4400 Feuergewehre) einen harten Stand gegen die Uebermacht und das furchtbare Feuer des Feindes. Um 2½ Uhr erhielt die II. Brigade Befehl, nach Beaumont vorzurücken, um dort für ein nöthig werdendes Eingreifen in das Gefecht zur Hand zu ſein. Sie rückte im ſtarken Granatfeuer in eine Stellung nordweſtlich von Beaumont. Um 1 Uhr machte ſich ein bedenkliches Schwanken bei den an der Straße poſtirten Bataillonen der II. Inf.-Diviſion, welche ſich bereits verſchoſſen hatten, und nun wehrlos den von Villechaumont und Villevert her vordringenden Feinden gegenüber ſtanden, bemerkbar.

In dieſem kritiſchen Momente griff die II. Brigade ein. Das II. Inf.-Rgt. erhielt den Befehl zur Unterſtützung des hauptſächlich gedrängten linken Flügels der III. Brigade abzurücken. Das 1. Bataillon wurde jedoch von General von der Tann perſönlich zur Unterſtützung und Aufnahme jener Abtheilungen beordert, welche ſüdlich von Beaumon geſtanden waren und nun gegen dieſes Dorf zurückgingen. Im Laufſchritt paſſirte das Bataillon Beaumont, durch welches ihm bereits Flüchtlinge des 13. Regiments und anderer Abtheilungen entgegenkamen.

Zwei Züge blieben im Orte als Reſerve zurück, die übrigen in eine Plänklerkette formirt, wurden bis an die Straße vorgeführt, und eröffneten hier ein heftiges Feuer. Der interimiſtiſche Bataillonscommandant, Hauptmann Allweyer, wurde am Fuße verwundet, unmittelbar darauf auch ſein Nachfolger Hauptmann Baligand, ſo daß Hauptmann Annetsberger das Bataillons-Commando übernehmen mußte. Die andern Bataillone waren dem 1. gefolgt und hatten ebenfalls an der Straße Poſto gefaßt. Das 1. Bataillon des 13. Inf.-Rgts., das 1. des 10. Rgts. hatten ſich in die Reihen des II. eingeſchoben. Hinter dieſer in lebhaftem Feuergefecht befindlichen Linie ſtanden die Batterien dem Granat- und Gewehrfeuer ohne jede Deckung ausgeſetzt. Als einzige Inf.-Reſerve ſtanden noch die I. Brigade in einer Stärke von 2000 Mann nördlich von Beaumont und die Kuiraſſier-Brigade bei Grand Chatre. Nach 3 Uhr wurde auch die I. Brigade zur Verſtärkung der Front vorbeordert, wenn möglich ſollte ein Offenſivſtoß gegen Villechaumont unternommen werden.

Das 1. und 2. Bataillon des Leibregiments rückte in die entſtandenen Lücken des II. und 12. Inf.-Rgts. ein, und nachdem nun durch die Batterien noch einige Zeit die Stellung des Feindes beſchoſſen worden war, begann nach Ergänzung der Munition der Sturm auf Villechaumont und deſſen Umgebung. Nur noch durch die wenigen übrig gebliebenen Offiziere, welche ſich an die Spitze ſtellten, wurden die aus den verſchiedenſten Abtheilungen beſtehenden Haufen einigermaſſen zuſammengehalten. Für alle galt als Hauptobject Villechaumont, und ſo kam es, daß gegen Le Mén zu, das ſeit 12 Uhr vom 3. Bataillon des III. Regiments vertheidigt wurde, die Linie ſchwächer wurde.

Ueber 150 Franzoſen wurden von Abtheilungen des II. Regimentes, die gegen 3½ Uhr die Dorfliſiere beſetzten, gefangen.

Der Feind hatte ſich theils nach Villevert zurückgezogen, theils die zwiſchen beiden genannten Orten gelegenen Weinberge beſetzt, ohne aus letzteren ſein Feuer fortzuſetzen.

Als nun einige franzöſiſche Soldaten ihre Gewehre mit den Kolben in die Höhe hielten, glaubte der Commandant des 1. Bataillons, der Feind wolle ſich ergeben, und ſendete eine kleine Abtheilung ihm entgegen. Als dieſe auf 30 Schritte ſich den Franzoſen genähert hatte, eröffneten dieſe ein heftiges Feuer auf ſie, daß die Mannſchaft nur mit Noth in das Dorf zurückkam. Andere Theile des Regiments ſtanden in den Weinbergen neben Villechaumont. Weiter vorzudringen war unmöglich, denn nun rückten die geſchloſſenen Reſerven des Feindes vor, und überſchütteten die athemlos ankommenden Angreifer mit Geſchoſſen.

In einer Mulde bei Villevert ſammelten ſich die flüchtenden Franzoſen und begannen, als ſie nicht weiter verfolgt wurden, wieder langſam vorzurücken. Der Feind drängte immer ſtärker, beſonders gegen den linken Flügel (3. Bataillon), der ſich mit ausgezeichnetem Muthe vertheidigte, zuletzt aber vor der Uebermacht, der er nur ein ſchwaches Feuer mehr entgegenſetzen konnte, allmählig zum Rückzuge gezwungen wurde. Hiedurch wurde die linke Flanke von Villechaumont entblößt, und der Feind drang heftig gegen dieſelbe vor, das Schnellfeuer des 1. und 2. Bataillons zwang ihn aber zum momentanen Rückzuge. Als aber nun unſere eigene Artillerie, welche das Dorf bereits geräumt glaubte, Villechaumont mit Granaten bewarf, traten unſere beiden Bataillone auf Befehl des Major v. Schönhueb vom 10. Inf.-Regim., als des älteſten Offiziers der Truppen, ebenfalls den Rückzug um 4½ Uhr an.

An der Straße Beaugency Cravant machten die Truppen Halt, und wurden nach Abtheilungen geſammelt. Es begann dunkel zu werden, das Feuer der Franzoſen hörte auf, und es vereinten ſich die Bataillone der II. Brigade bei Beaumont.

Nachdem ſie hier bis gegen 10½ Uhr in Bereitſchaftsſtellung geſtanden hatten, rückte das Regiment nach Grd.- und Petit-Rilly in das Cantonement.

Zur Schlacht war das 1. Bataillon in 2 combinirten Compagnien ausgerückt mit: 11 Offizieren, 551 Mann und erlitt an Verluſten:

a) Todt	—	Offiziere	10	Mann
b) Verwundet	5	„	91	„
c) Vermißt	—	„	16	„
Sa.	5	Offiziere	117	Mann,

Summe 122 Mann, wovon 9 Vermißte wieder eintrafen.

Das 2. Bataillon rückte aus mit 15 Offizieren, 33 Unteroffizieren, 11 Spielleuten, 480 Gefreiten und Gemeinen.

Verlust an:

a) Todten	—	Offizier	1	Unteroffizier	—	Mann
b) Verwundeten	2	„	3	„	21	„
c) Vermißten	—	„	—	„	3	„
Sa.	2	Offiziere	4	Unteroffiziere	24	Mann.

Summa 30, wovon 1 Vermißter wieder eintraf.

Das 3. Bataillon war ausgerückt: mit 5 Offizieren, 37 Unteroffizieren, 9 Spielleuten, 310 Gefreiten und Gemeinen.

Verlust an:

a) Todten	—	Offiziere	—	Unteroffiziere	2	Mann.
b) Verwundeten	—	„	—	„	34	„
c) Vermißten	—	„	—	„	30	„
Sa.	—	Offiziere	—	Unteroffiziere	66	Mann,

wovon 25 Vermißte sich wieder einfanden.

Gesammtverlust des Regiments: 184.

Munitionsverbrauch: I. Bataillon 40,370
II. „ 27,700
III. „ 27,360
Patronen: 95,430 Stück.

Von Seite des Oberkommandos der Armee-Abtheilung war der Abzug des Feindes vorausgesetzt worden, und der Großherzog beabsichtigte für den 9. keinen ernsten Kampf, sondern nur eine Verfolgung. Die unerwarteten, fast gleichzeitigen Angriffe des Feindes auf Villechaumont, Le Mée und Vernon zwangen die Armeeabtheilung zur Annahme der Schlacht.

Aus den Ueberresten der 3 Bataillone des II. Regiments wurde 1 Bataillon zu 4 Compagnien gebildet. Das 1. und 3. Bataillon bildete je eine, das stärkere 2. Bataillon 2 Compagnien. Dieses rückte um 8¼ Uhr aus seinem Cantonement gegen die nordwestlich von Layes und Cravant gelegene Ferme Beauvert.

Der Feind hatte die Straße von Montsouris gegen Cravant bis Villesne besetzt und eine Plänklerlinie vor den erstgenannten Ort vorgeschoben, Layes und Beauvert, das die 22. preußische Division am Morgen verlassen hatte, wurde von den Franzosen besetzt.

Um 9 Uhr ertheilte Generalmajor von Orff dem Commandanten des 11. Infanterie-Regiments Befehl mit dem 9. Jägerbataillon dem 1.

und 2. Bataillon 11. Regiments und der Batterie Grundherr gegen Beauvert und Layes vorzurücken, und dieſelben zu nehmen. Erſteres wurde durch das 9. Jägerbataillon, das hiebei keinen Schuß that, Letzteres durch das 2. Bataillon des 11. Regiments genommen.

Die Batterie Grundherr nahm jetzt nordöſtlich von Layes Stellung, während der Reſt der Brigade (4. Jägerbataillon, II. Infanterie-Regiment) heranrückte und einſtweilen in Reſerve gehalten wurde.

Gegen 11 Uhr machte ſich bei der II. Brigade ein ſtärkeres Drängen des Feindes bemerkbar, und die beiden auf dem rechten Flügel eclairirenden Escadronen meldeten, daß Villermain vom Feinde beſetzt ſei, und dort eine Umgehung des rechten Flügels drohe.

Um dem feindlichen Andrange in der Front kräftig entgegen zu treten wurde das II. Infanterie-Regiment in die Feuerlinie vorgezogen. Die aus dem 2. Bataillon gebildeten zwei Compagnien beſetzten den gegen Montigny hinziehenden ſanften Höhenrücken, die 1. Compagnie (1. Bataillon) löſte die an der Straße Beaugency, Cravant ſtehende Plänklerkette des 9. Jägerbataillons ab, die 4. Compagnie (3. Bataillon) beſetzte zuerſt Layes und ſchloß ſich ſpäter auf dem linken Flügel der Plänklerkette an.

Anfänglich leiſtete der Feind in der Nähe der Straße heftigen Widerſtand, doch gelang es dem Feuer der Unſerigen, ihn nach 1½ Stunden zum Verlaſſen ſeiner Stellung zu zwingen. Er zog ſich in die weſtlich gelegenen Fermen zurück. Um 2½ Uhr wurden von der 1. Compagnie zwei Züge unter Oberlieutenant v. Tautphöus auf die gegenüberliegenden Höhen zur Recognoscirung vorgeſchickt. Nachdem dieſer auf 300 Schritte den feindlichen Plänklern ſich genähert und die feindliche Stellung überſehen hatte, kam er mit der Meldung zurück, das Gros des Feindes bivouakire bei Lagerfeuern. Nachdem befohlen war, die Stellung nur zu halten, nicht aber offenſiv weiter vorzugehen, beſchränkte ſich das Gefecht auf ein Plänklerfeuer, das nur hie und da gegen vordringen wollende größere feindliche Abtheilungen durch Salven der Reſerven unterſtützt wurde.

Als um 5 Uhr eine unſerer Batterien eine von den Franzoſen beſetzte Ferme in Brand geſchoſſen hatte, wurde die Stellung des Regiments heftig mit Granaten beworfen. Um 7 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen und der Marſch in das Cantonement angetreten.

Die während des Gefechtes eingetroffene Erſatzmannſchaft der II. Brigade wurde für dieſen Tag dem die Reſerve bildenden Detachement des General v. Rauch zugewieſen.

Das 1. Bataillon (1. Comp.) war ausgerückt mit 6 Offizieren, 428 Mann, und verlor:

Todt	—	Offizier	—	Unteroffizier	2 Mann
Verwundet	—	„	—	„	9 „
Sa.	—	„	—	„	11 „

Das 2. Bataillon (2. und 3. Comp.) war ſtark 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 11 Spielleute, 443 Gefreite und Gemeine.

Verluſt an Todten —.

Verwundeten	2	Officiere	1	Unteroffizier	28 Mann
Vermißten	—	„	—	„	6 „
Sa.	2	„	1	„	34 „

Summa 2. Bataillon 37 Mann.

Das 3. Bataillon (4. Comp.) zählte 4 Offiziere, 31 Unteroffiziere, 6 Spielleute, 276 Mann und verlor:

Todte —.

Verwundete	—	Offizier,	3	Unteroffiziere	8 Mann
Vermißte	—	„	—	„	5 „
Summe			16	Mann.	

Geſammtverluſt des Regiments 64 Mann.

Munitionsverbrauch: 1. Bataill. 20,000
2. „ 26,900
3. „ 13,500
Patronen . . 60,400 Stück.

Se. Majeſtät der König von Preußen hatte am 9. December befohlen, daß der Feldmarſchall Prinz Friedrich Karl die obere Leitung der Operationen an der Loire wieder übernehme. Von dieſem erging der Befehl „das I. Corps wird mit der Beſetzung von Orleans beauftragt, und hat am 10. December 1800 Mann Infanterie und 1 Escadron dahin abrücken zu laſſen, das Gros folgt am 11. December.“ Von Seite des Generals von der Tann wurde die I. Brigade beſtimmt am 10. nach Orleans abzurücken, die übrigen Theile des Corps ſollten im Allgemeinen Raſttag haben, als Allarmplatz war Grand Chatre bezeichnet. Eben war dieſer Befehl ausgegeben worden, als wiederum Kanonendonner und Gewehrfeuer den Beginn des Kampfes anzeigten.

Gegen 7 Uhr Morgens begannen feindliche Batterien bei Ourcelle und Villette ein lebhaftes Feuer gegen Cravant, außerdem zeigte der Feind Beaubert und Montigny gegenüber dichte Plänklerſchwärme und Colonnen.

Die II. Brigade, welche um 7½ Uhr südlich von Grand Rilly concentrirt stand, wurde auf Ansuchen des Generallieutenants Wittich angewiesen, den bedrohten rechten Flügel zu decken, und zu diesem Zwecke die am 9. innegehabte Stellung bei Beauvert und Layes wieder einzunehmen. Die Tags vorher eingetroffene Ersatzmannschaft der II. Brigade in der Stärke von 9 Offizieren und 672 Mann wurde als selbständige Compagnie verwendet.

Nachdem die II. Brigade gegen Beauvert gerückt war, erhielt das 1. Bataillon des II. Regiments seine Stellung als Plänklerlinie vor- und seitwärts (westlich) von Beauvert, das 2. Bataillon schloß sich dem 1. links an, hierauf folgte das 4. Jägerbataillon, welches die Straße nach Cravant besetzt hielt. Das 3. Bataillon des II. Infanterie-Regiments wurde als Besatzung der zwischen dem Schloße und der großen Ferme zu Layes gelegenen Häuser, zugleich als Unterstützung der in Linie stehenden beiden Bataillone des Regiments verwendet. In 2. Linie standen das 1. Bataillon des 11. Regiments und die Ersatzmannschaft der II. Brigade.

Als gegen 10½ Uhr Meldung eintraf, daß der Feind sich mit stärkern Abtheilungen bei Villermain zu concentriren scheine, beorderte General v. Orff nach Montigny das 9. Jägerbataillon zur Verstärkung des dort stehenden 2. Jägerbataillons. Die Ersatzmannschaft des II. Regiments (5 Offiziere, 280 Mann) wurde bis an eine von Villermain herziehende Terrainwelle südlich von Jouy vorgeschoben, von wo diese Abtheilung sogleich in ein lebhaftes Feuergefecht gegen feindliche Infanterie trat, welche sich längs des von Villermain nach Montigny führenden Weges postirt hatte. In der Front der II. Brigade war der Feind im Uebrigen nur mit Artillerie und zwar auf sehr große Distanz thätig, so daß die drei Bataillone des II. Regiments an diesem Tage weder einen Schuß abgaben, noch auch einen Verlust erlitten. Als gegen Abend das feindliche Feuer schwächer zu werden begann, erhielt das 10. Regiment Befehl von Villechaumont nach Beauvert zu rücken, und die II. Brigade abzulösen.

Das II. Regiment kam nach Thorigny in Cantonement. — Oberlieutenant Tautphöus übernahm das Commando des 2. Bataillons.

Da das zur Ablösung bestimmte III. Corps erst einen Tag später in Orleans eintraf, hatte das I. Corps am 11. December noch nicht zur Besetzung dieser Stadt abzurücken, sondern nahm früh 7 Uhr nochmals eine Bereitschaftsstellung bei Grand Rilly. Der Rückzug des Feindes war durch die nachdrängenden Spitzen des XI. Corps

feſtgeſtellt worden, deßhalb rückte die Armeeabtheilung des Großherzogs Nachmittags in Cantonirungen. Das II. Regiment erhielt Chaingy zugewieſen, wo es Abends 7 Uhr ankam.

Am nächſten Tage früh 9 Uhr wurde endlich der Rückmarſch nach Orleans wirklich angetreten, und dieſe Stadt um 12 Uhr erreicht. Das Regiment erhielt Quartiere in der Vorſtadt St. Marceau. Die ganze II. Brigade zählte am Tage des Einmarſches nur 1912 Mann Infanterie, wovon 1099 Mann Erſatz.

Am 13. übernahm Major Coulon das Commando über das combinirte Bataillon, das aber am 15. wieder aufgelöſt wurde. Jedes der Bataillone formirte nach Eintheilung der Erſatzmannſchaft wieder 4 Compagnien — à zwei Züge.

Die Zeit bis zum 22. December wurde zur Herſtellung der Ausrüſtung, Bekleidung und Bewaffnung, theilweiſe auch zum Exerciren der nur mangelhaft ausgebildeten Erſatzmannſchaften verwendet. Außerdem gab das Regiment im Vereine mit dem 4. Jägerbataillon den großen Stationsdienſt und täglich Mannſchaften zum Baue der Schanzen und Barrikaden an den Loire-Brücken.

Am 22. Nachmittags war ein Befehl Sr. Majeſtät des Königs von Preußen eingetroffen, wonach das I. Corps wieder unter die unmittelbaren Befehle der III. Armee zurückzukehren hatte, das Corps ſollte ſowohl eine Reſerve für die Cernirungs-Armee, als auch für die II. Armee und die Armee-Abtheilung des Großherzogs ſein. — Letzterer erließ von Chartres aus an das ſcheidende I. bayer. Armeecorps am 22. December folgenden Armeebefehl:

„Auf Befehl Sr. Majeſtät des Königs von Preußen, unſeres Allerhöchſten Bundesfeldherrn, ſcheidet das I. bayer. Armeecorps aus dem Verbande meiner Armee-Abtheilung.

„Unſer Zuſammenwirken war kurz aber überall ſiegreich. — Die blutigen Tage, durch welche es uns gelungen iſt, fünf feindliche Corps in ihren ſtarken Stellungen zu ſchlagen, werden jedem Betheiligten ebenſo unvergeßlich ſein, wie die anſtrengenden Märſche unter ungünſtigen Witterungsverhältniſſen. Die unter ſo ſchwierigen Verhältniſſen geſchloſſene, aber für die Truppen ſo glänzende Waffenbrüderſchaft wird dauernd ſein.

„Ich rufe dem I. bayer. Armeecorps und ſeinem tapferen kommandirenden General, mein herzliches Lebewohl zu."

Friedrich Franz
Großherzog von Mecklenburg.

Das Obercommando der II. Armee befahl so abzumarschiren, daß das Corps-Hauptquartier am 24. Artenay, am 25. Angerville und am 26. Etampes erreicht habe. Als Marschlinie für die I. Armee-Division wurde die große Pariser Straße bestimmt.

Der Marsch sollte als Friedens-Marsch zurückgelegt werden.

Zur Ausführung dieser Befehle wurde das II. Inf.-Regiment, am 23. aus der Vorstadt St. Marceau, in die Vorstadt Banniere verlegt, und begann von hier aus am 24. früh 8 Uhr den Abmarsch nach Thivernon, erreichte am 25. Angerville, am 26. Etampes.

Große Kälte und mangelhafte Quartiere in der seit Monaten durch Truppendurchzüge hart mitgenommenen Beauce machten diese Märsche sehr beschwerlich.

Am 26. traf vom Ober-Commando der III. Armee der Befehl ein, daß das I. Corps Cantonirungen in der Umgegend von Arpajon und Montlhery zu beziehen habe. Dasselbe sollte als Reserve der Belagerungs-Armee dienen, und je nach Umständen auf dem linken oder rechten Ufer der Seine in Verwendung kommen.

Der ritterliche Kronprinz von Preußen begrüßte das unter seinen directen Befehl zurückkehrende Corps mit folgender Zuschrift:

„Es gereicht mir zur besonderen Freude, das brave bayerische I. Armeecorps wieder unter meine Befehle zurückkehren zu sehen und hätte ich gerne dasselbe persönlich begrüßt, wenn mich nicht meine Pflicht gerade in diesem Augenblicke fesselte. Mit größter Theilnahme bin ich auf Schritt und Tritt den Thaten des Corps gefolgt. Die außerordentlich großen Anforderungen dieses großen Krieges mußten die unausbleiblichen Verluste herbeiführen, welche auch das Armee-Corps betroffen haben. — Aber wie ich das Armee-Corps kenne, bin ich fest überzeugt, daß — Dank den Anstrengungen des Landes und seiner heimischen Behörden — dasselbe seine volle Kraft wieder gewonnen hat. Mit vollem Vertrauen rechne ich dann auf die gewohnte bayerische Tapferkeit, um mit der III. Armee wieder vorwärts zu schreiten.

Der

General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der III. Armee.

Friedrich Wilhelm

Kronprinz.

In Folge dieses Befehles setzte das II. Regiment am 27. seinen Marsch nach Montlhery fort, wo es Quartiere bezog. Die 1. Compagnie wurde nach Marcoussis als Bedeckung der Divisions-Munitions-Colonne abcommandirt.

Die Tage der Ruhe waren nur wenige, das neue Jahr brachte dem Regiment, wenn auch eine weniger blutige, aber doch ſehr ſtrenge Arbeit.

Am 2. Jänner 1871 traf Morgens 1 Uhr aus Verſailles der Befehl ein, daß das I. Corps das II. preußiſche, welches beſtimmt war, zur Armee des Prinzen Friedrich Carl zu ſtoßen, in der Cernirungslinie abzulöſen habe. Der zugewieſene Abſchnitt erſtreckte ſich von der Mündung des Baches Morbras in die Marne quer über die nach Nordoſten zwiſchen der Marne und Seine vorſpringende Landzunge bis Choiſy le Roi am rechten Ufer der Seine, eine Entfernung von zwei Stunden. Am 3. früh 6 Uhr marſchirte die II. Brigade von Montlhery ab und gelangte über Corbeil nach zehnſtündigem Marſche Abends 4½ Uhr nach Villecresnes.

Das Corps lag in zwei Linien, jede aus einer Diviſion beſtehend, hintereinander. Die 1. Linie (Cernirungsvorpoſten) bezog beim Einrücken die II. Infanterie-Diviſion. Der Aufenthalt des Regiments in Villecresnes währte vom 3. bis 23. Jänner.

Als Allarmplatz für die II. Brigade wurde die Strecke links der Straße von Brie-Comte Robert nach Boiſſy, ſüdlich vom letzterem Orte beſtimmt. Am 12. wurde die II. Brigade durch den interimiſtiſchen Diviſionär, Generalmajor Dietl inſpicirt. Am 7. hatte das Regiment bedeutenden Zuwachs an Erſatzmannſchaften erhalten, das 1. Bataillon: 1 Offizier, 4 Unteroffiziere, 1 Spielmann, 137 Mann, ſo daß es wieder 780 Mann zählte; das 2. Bataillon: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 129 Mann, war dadurch ſtark 676 Mann, das 3. Bataillon erhielt 2 Officiere, 5 Unteroffiziere, 2 Spielleute, 144 Gefreite und Gemeine und erhielt dadurch einen Stand von 715 Mann.

Zur Kaiſerproclamation am 18. Jänner begaben ſich der Oberſt v. d. Tann, Sergeant Biermaier mit der Fahne, die Feldwebel Stubenbeck und Mahler, mit 2 Mann Fahnenwache nach Verſailles. Die übrige Zeit wurde mit Inſtandſetzung der Quartiere, Exercieren ausgefüllt. Die Offiziere hatten abwechſelnd jeden Tag das Terrain bei Noiſſeau und La Ouée en Brie zu recognosziren. An Wachtdienſt gab das Regiment täglich 1 Offizier und 59 Mann.

Zu Folge Corpsbefehls wurde am 23. Jänner angeordnet, daß in der Cernirungslinie ſtatt der Treffenſtellungen die Flügelſtellungen einzutreten hätten. Der I. Infanterie-Diviſion wurde der linke Flügel von der Seine bis Mont Meſly zugewieſen. In dieſem Sinne

fand noch am nämlichen Tage die Ablöſung ſtatt. Die I. Brigade verblieb in ihren Cantonements Crosne und Montgeron; die II. rückte links vorwärts und übernahm mit 4 Bataillons die Vorpoſten, während 3 Bataillone in die Cantonements der Hauptlinie einrückten. Die III. Brigade bezog rechts von der II. die Vorpoſten, die abgelöſte IV. rückte in die bisherigen Quartiere der II.

Früh 8 Uhr marſchirte das 1. und 2. Bataillon des Regiments in die Repliſtellung Ferme l'Hopital, woſelbſt das 1. Bataillon das 7. Jägerbataillon ablöſte. Abends 7 Uhr bezogen die beiden Bataillone die Vorpoſten. Das 1. Bataillon löſte ein Bataillon des 13. Regiments ab. Der rechte Flügel (1. Comp.) ſtand auf dem Montmesly, der linke (2. Comp.) nördlich von Mesly, die 3. Comp. bildete die Unterſtützung, die 4. die Reſerve. Der linke Flügel des 2. Bataillons ſtand nördlich von la Folie, der rechte, ſich an die Vorpoſtenſtellung des 1. Bataillons anſchließend, nördlich von Correfour Pompadour.

Abends 6 Uhr rückte das 3. Bataillon mit der 9. und 10. Compagnie zur Uebernahme der Cantonements und Fanalwachen zu Cercay und Mandres ab.

Am 24. wurde das 3. Bataillon durch Compagnien des 10. Regiments abgelöſt, rückte dann in die Repliſtellung la Ferme de l'Hopital, und löſte am Abend das 2. Bataillon in der Vorpoſtenſtellung ab. — Am 25. kam das 1. Bataillon nach Valenton, das 2. nach Limeil in Cantonirung, wo beide auch am 26. verblieben.

An letzterem Tage rückte das 3. Bataillon nach ſeiner Ablöſung in das Cantonement Brevannes. Am 27. rückten die Bataillons 1 und 2 in die Repliſtellung nach Ferme la Tour und bezogen am 28., dem Tage der Abſchließung des Waffenſtillſtandes, wieder die Vorpoſten, während an letzterem Tage das 3. Bataillon die Repliſtellung, am 29. Vorpoſten bezog.

Am 29. Januar Mittags 1 Uhr wurde der auf 21 Tage geſchloſſene Waffenſtillſtand bei den Vorpoſten proclamirt.

Die II. Infanterie-Diviſion marſchirte zur Uebernahme und Beſetzung des Forts und Städtchens Charenton über die Vorpoſtenlinie hinaus. — Nachdem dieſes bewerkſtelligt worden war, wurden die Vorpoſten eingezogen. Das Regiment ſammelte ſich bei Ferme de l'Hopital und begrüßte mit Jauchzen und unter den Tönen der Regimentsmuſik, welche die Nationalhymne ſpielte, die Verleſung der Waffenſtillſtandsurkunde. Um 5 Uhr Abends wurde in das Cantonement

Yeres marschirt. Der Aufenthalt in Yeres (30. Jänner bis 14. März) wurde zur Ausbildung des Regiments in den Waffen und dem Dienste benützt. Die allmälig rückkehrenden Reconvalescenten und die Ersatzmannschaften füllten die lichtgewordenen Reihen so, daß das Regiment am 1. März 60 Offiziere, 172 Unteroffiziere, 48 Spielleute, 2229 Gefreite und Gemeine zählte. Am 20. Februar wurde die Pensionirung des bisherigen Regimentscommandanten Freiherrn von der Tann expedirt. Bei dem Einzuge der Deutschen in Paris wurde die bayerische Armee durch eine Division des II. Armee-Corps vertreten.

Der mehrfach verlängerte Waffenstillstand erhielt durch die Genehmigung der Friedenspräliminarien von Seite der Majorität der Nationalversammlung am 2. März seinen Abschluß.

Am 7. März hielt der Bundesoberfeldherr, Kaiser und König Wilhelm, über die unter Befehl Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen ausgerückte württembergische Felddivision, das I. bayer. Corps und das XII. sächsische Corps Parade ab. Auf dem Plateau nördlich von Villiers, dem blutgetränkten Schauplatze der Tage des 30. Nov., 1. und 2. December hatten mit Front gegen Süden rechts die württembergische Division, links von dieser das I. bayerische Corps, hinter beiden das XII. Corps Stellung genommen.

Das Regiment unter Commando des Major von Sauer rückte zu dieser Parade, die Compagnie in der Stärke von 60 Rotten, um 4 Uhr von Yeres ab, und traf um 5 Uhr auf dem Brigade-Sammelplatz Villecresnes ein. Von hier wurde in der Division der Vormarsch in die Stellung über Boissy, Ormesson, Chennevieres fortgesetzt. Genau um 12 Uhr erschien der Kaiser am Nordausgange von Villiers, und ritt von dem dreifachen Hurrah der Truppen empfangen die Front der 3 Corps entlang. Bei dem darauffolgenden Vorbeimarsche, der in rechts formirter Zugscolonne ausgeführt wurde, führte der Kronprinz von Deutschland das I. Corps dem Kaiser vor.

Nach kurzer Rast trat das Regiment den Rückmarsch nach Yeres an, wo es um 7 Uhr Abends ankam.

Bei seiner Abreise aus Frankreich erließ von Nancy aus am 14. März der bisherige Obercommandant der III. Armee, Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reichs, an die ihm unterstehenden Truppen folgenden Armeebefehl:

Soldaten der III. Armee!

Als ich im Juli vorigen Jahres den Oberbefehl übernahm, sprach ich die Hoffnung aus, daß es der Tapferkeit und Hingebung der

geeinten deutſchen Armee gelingen werde den gemeinſamen Feind, welcher uns übermüthig zum Kampfe herausgefordert, zu beſiegen. Dieſes Vertrauen habt Ihr glänzend gerechtfertigt. Nachdem Ihr im raſchen Anlaufe das Thor des Feindes bei Weißenburg erbrochen und damit die Reihe der Siege eröffnet, wurde der ſtarke Gegner zwei Tage darauf in der blutigen Schlacht bei Wörth vollſtändig geſchlagen, in ſchnellen Märſchen folgtet Ihr ſeinen rückgängigen Bewegungen, und an dem denkwürdigen Tage von Sedan nahmt ihr einen ruhmvollen und entſcheidenden Antheil. Unaufhaltſam drangt Ihr vorwärts in das Herz des Landes, warft den vor Euch fliehenden Feind hinter die Mauern ſeiner gewaltig befeſtigten Hauptſtadt, und hieltet ihn beinahe fünf Monate — allen Gefahren und Unbilden eines ſtrengen Winters mit unvergleichlicher Ausdauer Stand haltend, eng umſchloſſen. Während ſodann ein Theil von Euch in ununterbrochen gegen große Ueberzahl geführten blutigen Gefechten den zum Entſatz des bedrängten Paris von allen Seiten anrückenden Feind zurückwarf, wurden von den Cernirungstruppen alle gegen ſie unternommenen Ausfälle energiſch und erfolgreich zurückgewieſen, ſo daß endlich dem Gegner keine Wahl blieb als die Waffen zu ſtrecken und Euch die Thore ſeiner ſtolzen als unüberwindlich und unverletzlich geprieſenen Hauptſtadt zu öffnen.

Solche Thaten gehören für ewig der Geſchichte an, und mit Stolz blickt das Vaterland auf Euch als ſeine würdigen Söhne.

Wohl konnten ſolch große Erfolge nicht ohne die ſchmerzlichſten Opfer errungen werden, und mit Wehmuth gedenken wir der zahlreichen gefallenen Kameraden, ein ehrenvolles Gedächtniß ihnen für alle Zeiten bewahrend.

Indem ich Euch nunmehr auf Befehl Seiner Majeſtät des Kaiſers und nach glücklich und ruhmvoll erkämpftem Frieden verlaſſe, ſpreche ich Euch Allen meine höchſte Anerkennung und meinen Dank aus. Ich ſcheide von Euch, Ihr preußiſchen und bayeriſchen Corps, Ihr würtembergiſchen und badiſchen Truppen mit dem Wunſche und der Zuverſicht, daß die auf blutigen Schlachtfeldern geſchloſſene Waffenbrüderſchaft und Einigkeit nimmermehr zerreißen werde, ſondern mächtig erſtarke zur Ehre, zum Ruhme und zum Segen des wieder erſtandenen gemeinſamen deutſchen Vaterlandes.

Friedrich Wilhelm
Kronprinz des deutſchen Reiches.

Die nach Ratificirung der Friedens-Präliminarien vertragsmäßige

Räumung des linken Seine-Ufers hatte bei der III. Armee am 10. März begonnen, am 18. ſtand ſie in einem Rayon, deſſen Front ſich von Fort Romainville die Seine aufwärts bis gegen Nogent ſur Seine erſtreckte, das I. Corps, welches bereits auf dem rechten Ufer des Flußes ſtand, behielt im Allgemeinen ſeine Stellung, und breitete ſich nur im Norden über das Fort Nogent bis zur Redoute Fontenay, gegen Süden bis über Melun aus Dieſe Dislocation hatte für das Regiment folgende Bewegungen zur Folge: Am 15. wurde die II. Brigade nach Melun verlegt. Das Regiment marſchirte um 7 Uhr von Yeres ab, und ging über Brunoy nach Lieuſaint, das Stabsquartier des 1. Bataillons war in Pouilly le Fort, des 2. mit dem Regimentsſtabe in Vert St. Denis, des 3. in Boißiſſe la Bertrande. Den nächſten Tag wurde geraſtet, am 17. der Marſch in die Cantonements um Melun fortgeſetzt. Dieſe waren für die Bataillone: I. Stabsquartier Baur le Praslin bei Maincy, 1. Compagnie Voiſenon, 2. Rubelles, 3. und 4. Maincy; II. Stabsquartier und Bataillon: Melun; III. Stab und 9. Compagnie: Blandy, 10 Sivry, 11. Courtry, 12. Moiſſonay le Grand.

Bereits am 13. März hatten in Paris gegen die kaum conſtituirte und von den Mächten als legal anerkannte Regierung Acte der Widerſetzlichkeit ſtattgefunden, am 19. war die Inſurrection bereits ſo angewachſen, daß das Intereſſe der Sicherheit der deutſchen Vertheidigungs-Linie vor Paris militäriſche Maßnahmen nöthig machte. General von der Tann befahl, ohne weitere Weiſungen abzuwarten, daß die I. Infanterie-Diviſion näher heranrücke, die II. die Beſatzungen der Forts und Schanzen verſtärke. In Befolgung dieſes Befehls verließ das Regiment am 21. März die oben bezeichneten Cantonements und rückte zu dem am nordweſtlichen Ende des Parkes von Pleſſis-Picard befindlichen Brigade-Sammelplatz. Von hier wurde auf der großen Straße von Lyon nach Paris weiter marſchirt, und kam der Stab des 1. Bataillons mit der 1. und 2. Compagnie nach Brunoy, 3. Compagnie Epinay, 4. Compagnie Bouſſy, das 2. Bataillon nach Yeres, das 3. Bataillon mit dem Stabe und drei Compagnien nach Villeneuve St. Georges, die 9. Compagnie nach Crosne in Cantonement, wo ſie bis zum 2. April verblieben. Vier Stunden täglich wurden Waffenübungen vorgenommen.

Nachdem die II. Infant.-Diviſion nunmehr ſeit drei Monaten in erſter Linie ſtand, erhielt die I. am 1. April den Befehl zu deren Ablöſung, und ſollte die II. Brigade am 5. April die Stellung der

IV. einnehmen. Zur Vorbereitung dieſer Ablöſung marſchirte das 3. Bataillon des Regiments am 2. April aus ſeinen Cantonements über La Ferme de l'Hopital, Creteil St. Maure nach Nogent ſur Marne, wo es in dem Paris zunächſt gelegenen Theile der Stadt einquartirt wurde. Am 5. folgten die beiden andern Bataillone in die neue Aufſtellung, die ſich für die II. Brigade von Joinville bis Fontenay erſtreckte. Zum Commandanten der Vorpoſten wurde der neu ernannte Commandant des II. Regiments Oberſt Freiherr von Horn ernannt.

Dieſe ſtanden längs der Demarcationslinie und ſchloſſen ſich links beim Obelisken im bois de Vincennes an die Vorpoſten der I. Brigade, rechts an die 22. preußiſche Diviſion an.

Das 1. Bataillon, welches die 2. Compagnie bei der Artillerie-Reſerve-Abtheilung in Brunoy, die 3. bei der Hauptmunitions-Colonne in Chevry, die 4. zum Schutze der Telegraphenſtation in Gretz zurückgelaſſen hatte, rückte mit der 1. Compagnie nach Brie ſur Marne und übernahm die Bewachung der dortigen Marne-Uebergänge. Nachdem am 8. die detachirten Compagnien einrückten, kam die 2. Compagnie nach Brie ſur Marne, die 3. nach Champigny, die 4. nach Villiers. Nach der am 20. April hier ausgegebenen Allarmordnung wurde das Bataillon beſtimmmt, nöthigenfalls mit 2 Zügen die Brücke von Brie und den Viaduct von Nogent, mit den drei andern Compagnien die Brücke von Joinville zu beſetzen.

Das 2. Bataillon cantonirte mit dem Stabe und zwei Compagnien in Joinville, während die zwei andern im Wechſel die Redouten Faiſanderie und Graveille beſetzten.

Das 3. Bataillon blieb in Nogent.

Waffenübungen und Vorpoſtendienſt füllten die Zeit bis zum 16. Mai aus; am 27. April wurde das 1. Bataillon auf dem champ de manoeuvres von St. Maur durch General von Orff inſpicirt. — Am 15. Mai erließ der deutſche Kaiſer den Befehl zur ſofortigen Concentrirung der Armee gegen Paris und Verſailles zu. Dem I. Corps war aufgetragen, ſich auf dem Raume rechts des Yeresbaches in dem bisherigen Rayon zuſammenzuziehen. Für das Regiment hatte dieſer Befehl keine Aenderung des Cantonements zur Folge. Am 23. wurde die Abſperrung von Paris befohlen und trat höherer Bereitſchaftsgrad ein; zwei Compagnien des 1. Bataillons erhielten Bereitſchaft in den Baracken auf dem Exercierplatze, eine Compagnie des 2. Bataillons bei Gravelle Repliſtellung für die Vorpoſtenkette.

Am 25. erhielt das 1. Bataillon Befehl, an Stelle des 13. Regi-

Digitized by Google

ments nach Nogent zu rücken. Dort angekommen erhielt es den weiteren Auftrag unter Commando des Oberſt von Horn, dem zu dieſem Zwecke auch noch ein Bataillon des 13. Regts., ein Zug Cavallerie und die Batterie Grundherr zur Verfügung geſtellt wurde, von Vincennes Beſitz zu ergreifen.

Nachdem dieſes geſchehen, wurde die Straße nach Paris verbarricadirt. Die 1. Compagnie bezog Vorpoſten an der weſtlichen Umfaſſung von St. Mandé, kaum 150 Schritte von der Enceinte von Paris entfernt. Die drei übrigen Compagnien nahmen Stellung auf dem großen Platze von Vincennes. Am 26. rückte das Bataillon nach St. Mandé und wurden 3 Mann durch verlorne Kugeln verwundet.

Nachdem die Verhandlungen behufs Kapitulation des Forts zwiſchen den Regierungstruppen und der Commune nicht Erfolg hatten, erhielten die bei Vincennes ſtehenden deutſchen Truppen am 29. den Befehl, in ihre früher innegehabten Cantonnements zu rücken. Am 29. Mai ergab ſich das Fort von Vincennes doch den Truppen des General Vinoy. Mit der Uebergabe dieſes Stützpunktes der Commune hatte deren trauriges Drama ausgeſpielt.

Das 1. Bataillon marſchirte am 29. von St. Mandé über Charenton in ſeine Cantonnements zurück. Die letzten Flintenſchüſſe, welche in dieſem Kriege die Deutſchen zu hören bekommen hatten, waren von Franzoſen gegen Franzoſen gerichtet. — Am 31. wurde die Paſſage von und nach Paris wieder freigegeben, die Vorpoſten wurden eingezogen.

Nachdem bereits früher die II. Inf.-Diviſion beſtimmt worden war, bei der Occupations-Armee in Frankreich zu verbleiben, traf am 2. Juni der Befehl für die übrigen Truppen des I. Armeecorps ein, ſofort den Rückmarſch über Vitry und Nancy anzutreten. Der Rückmarſch wurde in drei Staffeln ausgeführt; die erſte derſelben, bei welcher außer dem Regimente ſich der Corpsſtab, das 4. Jägerbataillon, das 1. Kuiraſſierregiment, die Artillerie-Diviſion Daffner, die Hauptmunitions-Colonne und die Verpflegsabtheilung Nr. 1. befand wurde vom Generalmajor von Orff commandirt. Marſchſtationen des Regiments auf dem Heimmarſche waren:

5. Juni Regimentsſtab und I. Bataillon Gretz und Presles; II. Ouzouer la Ferriere und Leſigny; III. Ferroles, Senteny und Servon.
6. „ I. und II. Bataillon Rozoy en Brie; III. Nesles und Ormaux.

7. Juni I. Bannoſt und Villegagnon, II. Bezalles, III. Beton-Bazoches.
8. „ I. Monteeaux le provins, II. Courciveaux, III. Reveillon.
9. „ Raſttag.
10. „ I. Sezannes, II. Lachy, III. Vinde.
11. „ I. Connantre, II. Bannes, III. Coroy.
12. „ I. Semoïne, II. Sommeſous, III. Mailly le petit und le grand.
13. „ Raſttag.
14. „ I. Sommepuis, II. Verſigneul ſur Coole, III. Coole.
15. „ I. Vitry le français, II. Loiſy ſur Marne, III. Vitry le brûlé.
16. „ I. Pargny ſur Saule, II. Minecourt, III. Villers le Sec.
17. „ Raſttag.
18. „ I. Neuville ſur Ornain, II. Contriſſon, III. Villiers aux vents.
19. „ I. Longeville, II. Bar le Duc, III. Bar le Duc.
20. „ I. Morlaincourt, II. Villeroncourt, III. Ligny.
21. „ Raſttag.
22. „ I. Void, II. Sorcy ſur Meuſe, III. Naivas en Blois.
23. „ I. Domgermain, II. Trontes, III. Foug.
24. „ I. Toul, II. Toul, III. Toul.
25. „ Raſttag.
26. „ I. Nancy, II. Nancy, III. Nancy (Vorbeimarſch vor General Manteufel).
27. „ I. Einville, II. Einville, III. Crevic.
28. „ I. Azoudanze, II. Bourdannay, III. Rechicourt.
29. „ Raſttag.
30. „ I. Dommartin, II. Liſcheim, III. Rauhweiler.
1. Juli I. Dettweiler, II. Steinburg, III. Zabern.
2. „ I. Brumath, II. Mommenheim, III. Hochfelden.
3. „ I. Biſchweiler, II. Kaltenhauſen, III. Hagenau.
4. „ Raſttag.
5. „ I. Beinheim, II. Reſchwoog, III. Suffelnheim.
6. „ I. Lauterburg, II. Mothern, III. Selz.
7. „ I. Wörth, II. Knielingen, III. Lauterburg.
8. „ Raſttag.

9. Juli I. Marau dann Eiſenbahn, II. Marau dann Eiſenbahn, III. Marau dann Eiſenbahn.
10. „ I. Eiſenbahn Zuchering, II. Manching, III. Kottau.
11. „ I. Tegernbach, II. Peernbach, III. Hohenwarth.
12. „ I. Pfaffenhofen, II. Johanneck, III. Reichertshauſen.
13. „ I. Unterbruck, II. Hohenpercha, III. Heimhauſen.
14. „ I. Feldmoching, II. Schleißheim, III. Mooſach.
15. „ Raſttag.

Am 16. Juli Morgens 8¼ Uhr ſtand das Regiment in Paradeſtellung auf dem Kugelfange. Um 9 Uhr erſchien Se. Majeſtät der König von Bayern, begleitet von dem Kronprinzen des deutſchen Reiches, und nahm die Parade über die zum Einmarſch in München befohlenen Truppen ab. Nach beendigtem Gebete ſetzte ſich das Corps in Marſch durch das Siegesthor in die großartig gezierte Ludwigsſtraße. Um 11½ Uhr defilirte das Regiment in Zugs-Colonne vor dem Könige, der auf dem Odeonsplatze den Vorbeimarſch abnahm. Das I. Bataillon rückte in ſeine Kaſerne im Rentamtsſpeicher, das II. nach dem Staatsbahnhofe, das III. in das im Hofe der neuen Infanteriekaſerne aufgeſchlagene Lager. — Jedem Manne wurde hier ſeine Verpflegung im Betrage von 30 kr. ausbezahlt, die Stadt München ließ jedem Soldaten und Unteroffiziere einen Ehrenthaler verabreichen. Außerdem erhielt die Mannſchaft Einladungskarten zu den Bürgern. Für die Offiziere fand Abends ein Feſtbankett ſtatt, dem auch der hochverehrte Führer der III. Armee, der deutſche Kronprinz anwohnte.

Am 18. begann für das I. und III. Bataillon die Demobiliſirung. Das II. wurde am 19. Morgens 7 Uhr im Staatsbahnhofe eingeſchifft, und fuhr um 8 Uhr in die Garniſon Ingolſtadt, wo es in der Kriegsſpitalkaſerne untergebracht wurde, ab.

Der von Seiner Majeſtät dem Könige bei Gelegenheit des Einmarſches erlaſſene Armeebefehl lautete:

An mein Heer!

Der gewaltige Deutſchland aufgedrungene Krieg iſt beendet, auch Bayern zum unvergänglichen Ruhme.

Meinem tapfern Heere gebührt ein reiches Maaß an den Ehren dieſes Krieges, ohne Gleichen in der Geſchichte Deutſchlands. Mit deſſen wichtigſten Kämpfen und Belagerungen verflochten, glänzt in erſter Linie auch der bayeriſche Name an den Tagen mächtiger Entſcheidung. Weiſſenburg und Wörth, Beaumont und Sedan, die Gefechte vor Pleſſis Piquet und Chatillon vor Paris, die Feldſchlachten

bei Orleans und in den Ebenen der Loire — sie sind ebenso viele herrliche Denkmäler des bayerischen Waffenruhmes.

Doch auch Alle, denen nicht, gleich ihren glücklicheren Waffenbrüdern im Kampfe zu siegen gegönnt war: die Truppen, welchen der mühevolle Schutz der Verbindungen des Heeres und des besetzten feindlichen Gebietes oblag, wie jene, welche die Deckung der eigenen Festungen und die Pflicht steter Sorgfalt für Neukräftigung der Feldarmee im Heimathlande zurückhielt — auch sie haben mit pflichttreuer Thätigkeit ihre Aufgabe erfüllt.

Mit stolzer Freude spreche ich denn heute Meinen königlichen Dank aus Meinem gesammten treuen Heere, sowie Allen, deren Patriotismus in liebevoller Sorge für die leidenden Opfer des Krieges sich bethätigt.

Aus bewegtem Herzen gedenke ich am heutigen Tage dieser Opfer, deren Blut dem Wohle des Vaterlandes floß, der schmerzlichen Wunden, die der Krieg geschlagen.

In das Hochgefühl wohlbegründeten Triumphes mischt sich die Trauer zumal um jene, welche ihr Leben gelassen auf feindlicher Erde Ihre Namen mögen leuchten als erhabenes Beispiel höchster Vaterlandsliebe im Glanze unverwelklichen Nachruhmes.

Und nun Ihr Tapfern Alle Meines Heeres bewahrt und pfleget auch unter den Segnungen des Friedens die ächten Kriegertugenden, durch welche ihr denselben uns wieder gewonnen. Und auch Ihr, die Ihr nun in die bürgerlichen Verhältnisse zurückkehret oder ausscheidet aus den Reihen der Armee — möget auch Ihr jener herrlichen Tugenden stets eingedenk sein, daß sie in lebendiger Kraft sich erhalten in Meinem Volke und das Vaterland in Eueren Söhnen dereinst den Heldenmuth der Väter wieder findet.

Ludwig.

gez. Freiherr von Pranckh.

Beendet am Tage von Sedan 1873.

Verzeichniß

der auf dem Felde der Ehre gebliebenen oder an ihren Wunden geſtorbenen Offiziere*).

Oberlieutenant	Ludwig Haren	in der Schlacht bei Wörth.	
Unterlieutenant	Karl Schubärt	do.	
„	Julius Wagner	do.	
„	Philipp Graf v. Wolkenſtein	do.	
„	Max Mayer	do.	
Hauptmann	Friedrich Peller v. Schoppershof	do.	in Folge Verwundg.
Oberlieutenant	Otto Frhr. v. Zu-Rhein	do.	do.
Major	Gotthard Steurer	in der Schlacht bei Sedan.	
Hauptmann	Karl Glockner	do.	
„	Joſeph Klein	do.	
Oberlieutenant	Michael Enzenſperger	do.	
„	Johann v. Krempelhuber	do.	
„	Leopold Morgenroth	do.	
Landwehrlieutenant	Karl Hofmann	do.	in Folge Verwundg.
„	Karl Münzinger	do.	do.
Oberlieutenant	Friedrich v. Grundherr	do.	do.
„	Eugen Meſſow	do.	do.
Major	Maximilian Mehn	in dem Treffen bei Orleans.	
Unterlieutenant	Ferdinand Ritter v. Riedl	do.	
„	Heinrich Zierl	do.	
Oberlieutenant	Heinrich Frhr. v. Krauß,	Gefecht bei Vernon Chauffour.	
„	Heinrich Vocke,	Gefecht bei Villepion.	
Unterlieutenant	Julius Rau	do.	
Landwehrlieutenant	Albert Mayr	do.	
Unterlieutenant	Joſef Gerner, geſtorben in Folge Verwundung.		
„	Richard Frhr. v. Dachs	desgleichen.	

*) Von den im Feldzuge 1870/71 gefallenen 126 bayeriſchen Offizieren ſind 76 in Oberbayern geboren und zwar 54 in München, von den übrigen je Einer in Landsberg, Erding, Erling, Starnberg, Ingolſtadt, Neuötting, Stoffersberg, Oberwarngau, Odelshauſen, Weilheim, Freiſing, Niederarnbach, Waſſerburg, Grabenſtätt, Inzell, Burghauſen, Tauſkirchen, Unterbrunnreuth, Altomünſter, Heimhauſen, Fiſchbachau, Oberhaunſtadt.

Von den 26 gefallenen Offizieren des 2. Inf.-Regiments Kronprinz ſind 14 geborne Oberbayern.

Digitized by Google

I.

Summarisches Verzeichniß

der dem Regimente während des Feldzuges 1870/71 nachgeschickten Ersatzmannschaft.

Benennung der Abtheilung	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Gefreite und Gemeine	Bemerkung
I. Feldbataillon	12	14	5	545	
II. „	10	12	7	497	
III. „	11	13	6	515	
Summe:	33	39	18	1557	

II.

Summarische Verlustliste

des II. Infanterie-Regiments Kronprinz während des Feldzuges 1870/71.

Abtheilung	Offiziere		Unteroffiziere u. Mannschaften				Summe incl. Offiziere
	gefallen oder an Wunden gestorben	verwundet	gefallen oder an Wunden gestorben	sonst gestorben	verwundet	vermißt	
I. Feldbataill.	8	14	90	37	254	19	422
II. „	12	13	81	22	328	30	486
III. „	6	10	84	42	224	31	397
Summe:	26	37	255	101	806	80	1305

III.

Summarischer Munitionsverbrauch.

Abtheilung.	Patronen.	Bemerkung.
I. Feldbataillon	156,150	
II. „	321,784	davon 120 bei Cernirung von Paris.
III.	283,460	
Summe:	761,394 Stück.	

IV.

Verzeichniß der gemachten Gefangenen und Trophäen.

Abtheilung.	Gefangene.	Trophäen.
I. Feldbataillon	209	
II. „	200	Soldat Eiſenmann der 9. Compagnie,
III. „	470	den 1. franzöſ. Adler genommen.
Summe:	879.	

V.

Während des Feldzuges 1870/71 erworbene Orden und Ehrenzeichen.

Militär Max Josephs Orden: 1 Offizier.
Militär Verdienſtorden Ritterkreuz 1. Claſſe: 8 Offiziere.
„ „ „ 2. „ 62 „ und Aerzte.
Eiſernes Kreuz 1. Claſſe: 2 Offiziere.
„ „ 2. „ 35 Offiziere, 43 Unteroffiziere und Soldaten.
Mecklenburger Verdienſtkreuz: 7 Offiziere und 2 Unteroffiziere.
Goldenes Militär Sanitätszeichen: 1 Oberſtabsarzt,
Silbernes „ „ 2 Aerzte.
Militär Verdienſt-Medaille goldene: 1 Junker und 7 Unteroffiziere.
„ „ ſilberne: 34 Unteroffiziere und Soldaten.
Militär Verdienſtkreuz: 84 Unteroffiziere, 3 Einjährige Freiwillige und 149 Soldaten.

III.

Landes-Statuten

der

gefürsteten Probstei Berchtesgaden.

Systematische Darstellung des sogenannten Berchtesgadener Landrechts

von

Dr. C. W. E. Fürst.

Einleitung.

Bei dem in unserer Zeit vorherrschenden Streben nach einheitlicher Gestaltung des deutschen Rechtslebens, welche zum Theile schon als glücklich vollendete Thatsache sich darstellt, mag es zunächst sonderbar erscheinen, wenn zu den in Bayern bereits bestehenden fünfzig und etlichen*) Particularrechten noch ein weiteres Stück auf berechtigte Eigenthümlichkeit Anspruch machender veralteter Legislatur ans Tageslicht gezogen wird.

Dieses Unternehmen wird indeß Entschuldigung finden, wenn erwogen wird, daß faktisch im Gebiete des Gerichtsbezirkes Berchtesgaden noch einige Bestimmungen privatrechtlichen Charakters zur Zeit in Geltung stehen, angewendet werden und selbst von dem obersten Gerichtshofe Bayerns als zurecht bestehend in vorgekommenen Fällen anerkannt wurden.

Die Absicht des Verfassers ist übrigens mehr darauf gerichtet die Gesetzgebung eines weiland selbstständigen deutschen Duodezstaates, wie sie sich unter dem milden Krummstabe seiner Regenten entwickelte und bei erfolgter Säcularisation vorfand, vom historischen Standpunkte zu beleuchten.

Wie in dem nachfolgenden geschichtlichen Vorberichte bemerkt, tritt die gefürstete Probstei Berchtesgaden Ende des XIII. Jahrhundertes als unmittelbares Glied des deutschen Reiches auf.

In der ersten Epoche war jedenfalls das gemeine Recht die

---

*) Dr. Paul Roth — Bayer. Civilrecht pag. 5 nimmt 56 bestehende Particularrechte an. — Die Rechtsstatistik des Königreichs Bayern führt 88 noch geltende Provincial- und Statutarrechte auf, worunter aber 20 incl. der Berchtesgadener als zweifelhaft bezeichnet sind, dann 20 derogirte.

Grundlage, auf welcher sich mit der Entwicklung der Bevölkerung und ihrer Industrie die verschiedenen, meist denen der Nachbarstaaten Bayern und Salzburg nachgeahmten legislatorischen Bestimmungen aufbauten.

Die Gesetzgebung von Berchtesgaden besteht nur aus handschriftlichen Urkunden, die theils in Original theils in älteren Abschriften aus dem XV. — XVIII. Jahrhunderte vorliegen. Eine systematische Ordnung derselben wurde nie versucht; die Thätigkeit der Gesetzgeber beschränkte sich darauf, einzelne Materien zu sammeln, zu ergänzen und neue Erlasse herauszugeben.

Die ältesten legislatorischen Akte finden sich aus dem Jahre 1496 vor, eine Bäckerordnung, der 1511 die Schneiderhandwerks-Artikel, 1535 die allgemeine Handwerksordnung, 1541 und 1581 ähnliche folgten.

Als vom Jahre 1595 an (bis 1723) mehrere bayerische Prinzen nach einander zu Fürstpröbsten gewählt wurden, war es natürlich, daß durch diese bayerische oder diesen nachgebildete Gesetze eingeführt wurden, wie z. B. Ehehaffts- Landtpoth- und Generalpunkten von 1628, Landtspolizey von 1629, Landtgerichtordnung von 1635, Ordnung für Landtgerichtsprocuratoren von 1654, reformirte Polizey und Tarordnung von 1661, deren Bestimmungen theils den Reichs- theils den bayrischen Gesetzen entnommen waren, während für einzelne Materien wie Criminalrecht geradezu die churfürstlich bayrischen Satzungen und Generalien ganz oder subsidiär recipirt waren.

Die Landgerichtsordnung (1635, revidirt 1667 und 1682) trifft die ausdrückliche Bestimmung, daß der Landrichter nach hiesigen Statuten und Gewohnheiten, in deren Ermangelung nach den churbayrischen Land- endlich auch nach gemeinen Rechten erkennen solle.

Es ist selbstverständlich, daß die beiden Epoche machenden Gesetzgebungen des benachbarten Bayern unter Maximilian I. und III. hier Eingang erhielten. Es finden sich demnach die Vorschriften, bayrisches Recht im weitesten Umfange subsidiär anzuwenden, im XVII. und XVIII. Jahrhundert zuletzt noch in der Hofrathsordnung von 1795 des öfteren wiederholt vor, so daß mit Fug angenommen werden kann, daß bayrisches als subsidiäres Recht bereits seit dem XVII. Jahrhunderte als das maßgebende und thatsächlich hier geltende zu betrachten ist.

Einzelne Bestimmungen privatrechtlichen Charakters wie über Einstand, Verbot der Vertragsschließung in Wirthshäusern und dergl.

blieben auch nach der Incorporation Berchtesgadens (1810) in Kraft und stehen fortwährend, soweit nicht deren Aufhebung durch bayrische Gesetze (über Retract, Notariat ꝛc.) angeordnet ist, in Anwendung.

In den dem Besitzergreifungspatente von Berchtesgaden folgenden bayr. Regierungserlassen ist nur von Einführung bayrischer Verwaltungsgesetze die Sprache; die Civilgesetze wurden sonach als bereits in Geltung stehend angenommen und einzuführen nicht mehr für nöthig erachtet.

Außer dem geschriebenen Rechte herrscht hier übrigens noch als ungeschriebenes Gewohnheitsrecht ein modifizirtes Erbrecht unter Ehegatten, dessen ununterbrochene Anwendung seit Anfang des XVII. Jahrhunderts bis jetzt aus den im Archive des Landgerichts Berchtesgaden vorfindlichen Notlbüchern und Akten zur Evidenz nachzuweisen ist.

Die nachfolgenden Blätter sind nun bestimmt, ein gedrängtes Bild des gesammten Rechtslebens vorzuführen.

A.

Geschichtliche Notizen über die gefürstete Probstei Berchtesgaden mit Rücksicht auf die Entstehung ihrer Rechtsinstitute. *)

Die frühesten Nachrichten über Berchtesgaden erscheinen bald nach dem Jahre 1087, als ein Graf Engelbert von Limburg nach Wasserburg (OB.) übersiedelte und einem Gelübde seiner Gattin Irmengard entsprechend dieser zur Stiftung einer Zelle das Besitzthum Grafengaden (jetzt Schloß Gartenau in St. Leonhard bei Salzburg) und das Wald- und Jagdgebiet in Berchtesgaden überließ. **)

In Folge dieser Stiftung wurden in Berchtesgaden vier Klausner angesiedelt, die aber die damals gänzlich unbewohnte, durch außerordentlich rauhes Klima und wilde Thiere unwirthliche Gegend bald wieder verließen. ***)

---

*) Quellen: Archivalien des k. Landgerichts Berchtesgaden. Döllinger: Verordn. Sammlung. v. Koch-Sternfeld: Salzburg und Berchtesgaden histor. statist. geograph. u. staatsökonom. Beiträge. Derselbe: Urkunden von Berchtesgaden.

**) Die Gegend von Berchtesgaden, obwohl nahe bei älteren römischen Niederlassungen, Lagern und Castellen, wie Salzburg, (Juvavia), Hallein (Halae) Kuchel (Cucullum) scheint von den Römern außer vielleicht zu Jagdstreifereien kaum betreten worden zu sein. Es finden sich nirgends darüber Nachrichten. Ebenso wenig sind je römische Münzen oder sonstige Antiquitäten in Berchtesgaden oder dessen Bezirke aufgefunden worden.

***) Eine ältere Urkunde bezeichnet diese Gegend denn auch als: vasta solitudo, quae paulo antea fuerat saltus ferarum et cubile draconum.

Erst nach dem Reichstage zu Regensburg (1110) kam wieder ein Priester, Namens Eberwein aus dem Kloster Baumburg (Ob.B.) nach Berchtesgaden, um das von Probst Pascal II. (gegen Abgabe von einem Zinsgulden jährlich) genehmigte Chorstift mit vier Priestern und vier Laienbrüdern zu beziehen. Mangel an Temporalien und die klimatisch äußerst ungünstige Lage der Gegend zwangen diese aber ihren Platz nach einigen Jahren (1118) wieder zu verlassen und nach ihrem Mutterstifte zurückzukehren.

Von dort neu ausgestattet und nachdem zur größeren Anziehung auch ein weibliches Stift für Canonissen in Berchtesgaden eingeführt worden war, kehrten die Emigranten wieder zurück, worauf nun die Ansiedlung eine dauernde blieb.

Eine von Papst Calixtus II. erlassene Bulle vom 7. Mai 1122 bestätigte die Stiftung von Neuem und unterstellte dieselbe der geistlichen und weltlichen Jurisdiction des Erzbischofes von Salzburg; die besondere Gunst des Papstes wurde durch Leistung eines jährlichen Zinsguldens bekräftigt.

Schon der Nachfolger des vorerwähnten Eberwein, der als erster Probst und gewissermaßen Regent von Berchtesgaden von den Geschichtsschreibern betrachtet wird, suchte das Vermögen und die nutzbaren Rechte des Stiftes zu erweitern.

Hugo, II. Probst von Berchtesgaden (1142—1148) erwarb und arrondirte Liegenschaften für sein Stift.

Der III. Probst (Heinrich 1148—1174) erreichte bereits vom deutschen Kaiser Friedrich I. durch Urkunde dd. Würzburg 15. Jänner 1156 Jagd- Fischerei- und Forstrecht sowie auch die Bewilligung auf Salz und Erze zu bauen. Mit Glück bahnte er die Reichsunmittelbarkeit des Stiftes an, welche dieses noch Ende desselben Jahrhunderts erzielte.

In Streitigkeiten gegen das Salzburgerstift, die Herzoge von Oestreich oder gegen gewaltthätige Ritter wurde abwechslungsweise die Hilfe des Kaisers oder des Pabstes angerufen.

So wurde z. B. eine Differenz des Stiftes mit dem Domcapitel zu Salzburg wegen der Saline im Tuval (unter dem Barmstein bei Hallein) durch den vom Pabste zum Schiedsrichter bestellten Cardinal Guido von Präneste zu Gunsten des Stiftes Berchtesgaden entschieden; das Schiedsurtheil vom Pabste bestätigt (1207).

Ein Jahr später gab derselbe Pabst (Innocenz III.) mehreren benachbarten Prälaten den Auftrag, die Besitzungen des Stiftes Berch-

Digitized by Google

tesgaden gegen die Eingriffe des Salzburger Domkapitels zu sichern.

Gleichzeitig suchte wegen ähnlicher Eingriffe das Stift die Hilfe des Herzogs von Oestreich nach, die ihm ward. Diese Hilfe kam übrigens theuer zu stehen, da östreichischer Einfluß sich bald merklich machte und zuletzt in Schirmvogtei ausartete, so daß das Stift dagegen endlich die Intervention des deutschen Kaisers anrief, welche einen Schutzbrief desselben zur Folge hatte. *)

Anfang der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts wurde der Probst von Berchtesgaden infulirt; **) hiedurch erzielte das Stift nach den Begriffen der damaligen Zeit die förmliche Anerkennung der Reichsunmittelbarkeit.

Ende desselben Jahrhunderts wurden dem Stifte die Rechte eines bischöflichen Stuhles sowie der Civil- und Criminalgerichtsbarkeit über alle seine Güter und Unterthanen vom deutschen Kaiser zuerkannt. ***)

Anfänglich verlieh das Stift seine Güter nicht zu Erbrecht, sondern nur auf Leibgeding, ja selbst nur auf Freistift und Baumannsrecht (einjähr. usufructus), wie Urkunden aus dieser Zeit darthun (1314).

Da in Berchtesgaden ein Adel mit Grundbesitz nicht bestand, die Bewohner der Märkte Berchtesgaden und Schellenberg ohnedieß größere Rechte besaßen, so wurden dem unruhigen und aufstrebend gewordenen (leibeigenen) Bauernstande gleichfalls besondere Rechte eingeräumt.

Die Bauerschaft, später Landschaft genannt, erreichte unter Probst Ulrich I. (1377) Erbrecht an ihren Lehen, die sogar getheilt werden durften. †)

Eine Folge der Consolidirung des Bauernstandes war deren Einigung in Genossenschaften nach den von ihm bewohnten Bezirken, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat in der hier gäng und gebe Bezeichnung „Genottschaft" für mehrere örtlich aneinanderliegende Anwesen, da Dörfer im ganzen Gebiete nicht existiren.

---

*) Hundt, Berchtesgadener Proceßschriften. Schutz- und Bestätigungsurkunde des deutschen Kaisers Friedrich II. dd. Regensburg 13. Februar 1212.

**) Bulle des Papstes Alexander IV. an Probst Heinrich III. von Berchtesgaden dd. Neapel 13. Jänner 1254.

***) Verleihungsbrief des Kaisers Adolph (v. Nassau) dd. 11. Dezember 1294.

†) Jetzt noch sind die meisten ursprünglich ganzen Lehen in Vorder- Hinter- Ober- Mitter- Unter- (N) Lehen getrennt und im Besitze verschiedener Personen.

Im Jahre 1328 ließ Fürstbischof Friedrich von Salzburg ein geschriebenes Landrecht über peinliche, bürgerliche und Polizei-Gegenstände in seinem Gebiete in Vollzug setzen, nach dessen Muster manche Bestimmungen in Berchtesgaden Aufnahme erhielten, während im Uebrigen das schon bestehende Gewohnheitsrecht in Kraft blieb.

Erst im folgenden Jahrhunderte fing Berchtesgaden an, sein Recht aufzuschreiben, das größtentheils bis zu dessen Säcularisation und selbst nach seiner Incorporation in Bayern theilweise Geltung fortbehielt.

Nachdem das Stift einer kurzen Selbstständigkeit sich erfreut hatte, ging es, da es durch mehrere vorausgegangene Mißjahre, Erdbeben und Kriegsüberfälle seitens des bayr. Herzogs Friedrich viele Verluste erlitten und eine unverhältnißmäßige Schuldenlast (160000 fl.) sich successive aufgebürdet hatte, in den Besitz des Erzstiftes Salzburg über (31. Dezember 1393), welchem vorher schon sei Einkünfte auf sechs Jahre verpfändet worden waren.

Die Eifersucht der bayrischen und östreichischen Herzoge, die dem Salzburgerfürstbischofe diesen Gebietszuwachs nicht gönnten, machte Berchtesgaden einige Zeit zum Zankapfel der Genannten, bis der Pabst 1404 diesen Streit beendete und die vollzogene Einverleibung durch eigenen Machtspruch wieder aufhob; die Verpfändung der Einkünfte blieb aber noch auf Berchtesgaden haften; erst durch eine Bulle des Pabstes Calixtus vom 1. Oktober 1455 erreichte Berchtesgaden wieder seine volle Freiheit von Gewalt und Pfandrecht des Salzburgerbischofs; die vom Pabste dekretirte Exemtion erstreckte sich auf Probst, Convent, Frauenstift und die Eingesessenen von Berchtesgaden.

Bei der auf dem Reichstage zu Augsburg 1500 beschlossenen Eintheilung Deutschlands in sechs Kreise wurden Salzburg und Berchtesgaden dem bayrischen Kreise zugetheilt.

Die neuhergestellte Reichsunmittelbarkeit Berchtesgadens wurde auch von dem deutschen Kaiser anerkannt.*)

In der Reichsmatrikel (Reichstag zu Worms 1521) findet sich Berchtesgaden mit zwei Mann zu Roß und 34 zu Fuß eingetragen.

Die Emancipation des Berchtesgadener Stiftes aus seiner Gewalt wollte dem Stifte Salzburg nicht behagen; fortwährende Necker-

*) In einem Briefe vom 9. August 1491 bestätigt Kaiser Maximilian dem „ehrsamen unserem Reichsfürsten und lieben andächtigen" Probste Ulrich von Berchtesgaden den Empfang von 390 Goldgulden für 8 Fußgänger und 3 Reiter auf ein halbes Jahr in der Fehde gegen die Könige von Frankreich und Böhmen.

Digitized by Google

eien und Einfälle veranlaßten Ersteres einen Proceß gegen Letzteres bei dem Reichskammergerichte anzustrengen, der erst nach vielen Jahren durch kaiserliches Urtheil (20. April 1627) entschieden wurde.

Im Laufe dieses Proceßes hatte der Salzburger Fürstbischof Wolf Dietrich mit dem Berchtesgadener Fürstprobste Ferdinand (einem bayr. Prinzen, zugleich Churfürst von Köln) geheime Unterhandlungen behufs Einverleibung Berchtesgadens gepflogen, die aber von dem östreichischen Herzoge in Erfahrung gebracht und dem Kaiser hinterbracht wurden.

In dem oberwähnten Urtheile (mehr Vergleich) wurde erklärt, daß weder eine Einverleibung des Stiftes noch eine Oberherrlichkeit des Fürstbischofes von Salzburg über Berchtesgaden stattfinden dürfe, daß Letzteres dem Ersteren keinerlei Verpflichtung schulde.

In Folge dieses Urtheiles blieben nunmehr die Berchtesgadener Pröbste von dem Salzburger Landtage, den sie bis dahin als Landstände besucht hatten, für immer fort. Fürstprobst Ferdinand, der in seinem 16. Lebensjahre zum Regenten von Berchtesgaden gewählt worden war, ließ sich, nachdem durch das oberwähnte kaiserliche Urtheil die Souveränität des Stiftes declarirt worden war, die Ordnung der Rechtsverhältnisse seines kleinen Staates angelegen sein und kann eigentlich als der Schöpfer des Berchtesgadener Landrechts betrachtet werden. Von ihm rühren die meisten handschriftlichen Gesetze her, die gesammelt und in der Folgezeit auf landesherrlichen Befehl jährlich am ersten Sonntage nach Martini bei offenem Landrechte (Landesversammlung) vorgelesen wurden.

Um mehrfache Mißstände und insbesondere die ungeregelte und willkürliche Justizübung zu heben, versprach er bald nach seinem Regierungsantritte ein Landrecht und eine Polizeiordnung entwerfen und solche dem Kaiser zur Bestätigung vorlegen zu lassen.

Unter seiner Regierung wurden die Gesetze über Berchtesgadener Landespolizei, Ehehaftrecht, Landbot, Generalpunkten sowie die Landgerichtsordnung erlassen, ältere Vorschriften aus dem XV. Jahrhunderte zusammengesucht und verbessert.

Die Bezeichnung Landespolizei ist nicht in der engen und modernen Bedeutung aufzufassen; die mit „Landtspolizey" überschriebenen Gesetze umfassen einen Theil des Civilrechtes, des Criminalrechtes, des Proceßes, dann auch sehr viele Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Gewerbsinnungen, denen nach den Anschauungen ihrer Zeit die engsten Grenzen zu ziehen waren.

Der Nachfolger Ferdinand's, Maximilian Heinrich (1650—1688) gleichfalls ein bayrischer Prinz (und Erzbischof von Köln) erweiterte und verbesserte die vorgefundene Gesetzgebung.

In der auf seinen Befehl erlassenen Landespolizei vom 1. März 1667 findet sich die Bestimmung, daß das churbayrische, dann das gemeine Recht und die gemeinen kaiserlichen Rechte subsidiär in Anwendung zu bringen sind.

Eine Bürgerordnung (Gemeindeverfassung) für den Markt Berchtesgaden gleichwie auch ein Receß über die Gerichtstaxen (11. Juni 1682) verdanken ihm ihre Entstehung, nachdem vorher schon die Ordnungen für die Bein- und Holzhandwerker durch Erlaß vom 19. Februar 1669 Erneuerung erfahren hatten

Wieder war es ein bayr. Prinz, Joseph Clement, Fürstprobst von Berchtesgaden (1688—1723), der die bayrische Gerichtsordnung einführte.

Der letzte Fürstbischof, Joseph Conrad (Frhr. v. Schroffenberg 1768—1802) schloß mit der Krone Bayern (1795) einen Salinenvertrag, wonach die Salzwerke Berchtesgadens an Bayern überlassen, diesem zugleich die niedere Gerichtsbarkeit (hofmarkliche Jurisdiktion) über die Bediensteten der Saline und die Einrichtung eines Berggerichts gestattet wurde.

Das Stift nahm vertragsmäßig das bayrische Bergrecht an; ebenso wurde die Oberaufsicht über die salinarischen Waldungen und die Forstjurisdiktion auf Grund der eingeführten bayr. Waldordnung an Bayern abgetreten; höhere Straffälle sowie die Entscheidung der Civilsachen in II. Instanz mußten dem als Appellationsgericht fungirenden Hof- und Regierungsrathe des Stiftes vorgelegt werden.

Mit Rücksicht auf diese getheilte Jurisdiktion I. Instanz wurde eine eigene Hofrathsordnung unterm 24. Dezember 1795 erlassen.

Bayern konnte übrigens nur kurze Zeit seine vertragsmäßigen Rechte in Berchtesgaden ausüben.

In Folge einer vom Salzburger gegen das Berchtesgadener Stift geführten Klage, worin das klägerische Stift die Ueberlassung der Saline an Bayern als den Reichsgesetzen und einem zwischen den streitenden Stiftern selbst früher geschlossenen Receße zuwiderlaufend dargestellt wurde, suchte Bayern bei Kaiser und Reich um die Afterbelehnung mit dem Berg- und Forstregale nach.

Oesterreich hatte jedoch selbst seine Annerionsgelüste hinsichtlich

Berchtesgadens nie aufgegeben*) und nachdem ihm in einem geheimen Artikel beim Friedensschlusse zu Campoformio (18. Octob. 1797) von Frankreich die Abtretung des Salzburger- und Berchtesgadenergebietes zugesichert worden war, so mußte, wie voraussichtlich, das Urtheil (3. Febr. 1798) zu Ungunsten Bayerns ausfallen, indem der angestrittene Salinenvertrag als ungültig erklärt und der Reichshofrath mit dem Vollzuge der kaiserlichen Sentenz beauftragt wurde. Es fehlte übrigens schon dem deutschen Reiche die Macht, den Vollzug des Urtheils durchzusetzen.

Das Stift Berchtesgaden kündete nunmehr selbst seinen Vertrag mit Bayern auf. Im August 1802 wurde vom Berchtesgadener Gebiet durch östereichische Truppen für den Großherzog von Toskana militärischer Besitz ergriffen.

Im Februar 1803 resignirte der letzte Fürstprobst, worauf durch den Reichsdeputationshauptschluß noch im selben Monate Berchtesgaden definitiv dem Großherzoge Ferdinand von Toskana zugetheilt wurde. Bayern trat gegen Entschädigung vom Salinenvertrag zurück. Im Frieden von Preßburg (26. Dec. 1805) gingen Berchtesgaden und Salzburg an die Krone Oestreich über.

Nicht ganz 4 Jahre waren verflossen, als Berchtesgaden wieder seinen Herrn wechseln mußte. Durch Patent vom 19. Sept. 1810 ergriff Bayern davon dauernden Besitz.

B.

Gerichts- und Gemeindeorganisation.

Der geographische Umfang der Probstei Berchtesgaden ist mit Ausnahme einiger geringfügiger Grenzregulirungen immer der gleiche geblieben.

Die von dem Fürstenthume im benachbarten Bayern und Oestreich erworbenen Kameralgüter, welche nach der Säcularisation von den genannten Ländern einfach annectirt wurden, kommen hier nicht in Betracht.

Die Bevölkerungszahl bestand in der glänzendsten Zeit aus 10,000 im Durchschnitte aus 7—8000 Seelen.

Dieser kleine Sprengel hatte zwei Gerichte I. Instanz, das Landgericht Berchtesgaden und das Marktgericht Schellenberg, welche Be-

*) Cfr. auch Leop. v. Ranke: die deutschen Mächte und der Fürstenbund. Deutsche Geschichte von 1780—90 pag. 13 Abs. 2.

hörden der fürstlichen Regierung, zugleich Appellationsgericht, in Berchtesgaden untergeordnet waren. Justiz und Administration waren nicht getrennt. Criminalfälle wurden mit Ausnahme geringerer Vergehen von der fürstlichen Regierung behandelt, wogegen die I. instanziellen Gerichte auch den Wirkungskreis eines Rent- und Forstamtes in sich begriffen.

Die beiden I. instanz. Gerichte waren mit einem Landrichter, einem Gerichtsschreiber, dann einem Ober- Mitter- und Dritterschreiber, nebst einem Amtmanne (Gerichtsdiener), endlich auch mit zwei Procuratoren versehen, deren aus ihrer Bezeichnung sich ergebenden Geschäftsaufgaben durch besondere öfters wiederholte und vermehrte Vorschriften geregelt waren.

Von dem Landrichter ward verlangt, daß er von ehelicher Geburt und siegelmäßig sei, daß er die Ortsstatuten und Gewohnheiten kenne, jedenfalls aber in den churbayrischen Land- und den gemeinen Rechten wohl erfahren sein müsse. Auch soll er darauf sehen, daß den alten guten Gewohnheiten, Statuten und sonderlich der publicirten Polizei nachgelebt, daß die Laster abgeschafft und bei den Unterthanen Gottesfurcht und guter Wandel gepflanzt werden.

Zu diesem Zwecke ist ihm wie seinem Personale Nüchternheit, „Reinlichkeit" der Kleidung und Sitten selbst zu beobachten dringend empfohlen, um den Unterthanen mit gutem Beispiele voranzugehen; ebenso wird dem Gerichtspersonale ans Herz gelegt, der Schönschreibekunst und Orthographie sich zu befleißigen, im Gerichtsstyl angenehme, freie, muntere und deutsche Schreibart anzuwenden, dagegen schleppende Dunkelheit, buntes Gemisch von allen Sprachen, Schwerfälligkeit und „verrostes" Deutsch zu vermeiden.

Außer den wohlherkömmlichen sollen von den Rechtssuchenden keine besonderen Trinkgelder erheischt werden.

Der Amtmann verbindet in seiner Stellung die Obliegenheiten eines Gerichtsdieners, Gendarmen und Gefangenwärters.

Unbedingter Gehorsom gegen Landrichter und Gerichtsschreiber ist ihm zur Pflicht gemacht. Bei Gerichtsverhandlungen hat er vor der Thüre zu stehen. Einmischen in die Angelegenheiten der Parteien und Vorgreifen dem richterlichen Urtheile („selbst quasi halben Abschidt geben") wird ihm zu verbieten für nothwendig befunden.

Sein außerdienstliches Benehmen scheint nicht immer befriedigt zu haben, da ihm öfters strenge untersagt wird, den Burger und Bauersmann zu „duizen", in Wirthshäusern eigenmächtig zu Gästen sich zu setzen, Speisen und Getränke überflüßig (i. e. auf Kosten des Wirthes oder der Gäste) zu fordern und Bruderschaft zu trinken, noch weniger aber, wie öfters vorgekommen, Leuten mit Gefängniß zu drohen oder sie ohne Vorwissen des Gerichts in Haft zu nehmen.

Die Procuratoren werden in Hinsicht ihrer Obliegenheiten auf den churbayrischen Ordinary-Prozeß hingewiesen, zur Beherzigung wird ihnen bei strenger Ahndung, ja selbst Dienstesentlassung befohlen, sich jeder Rabulisterei und Spitzfindigkeit zu enthalten, nur gute und gerechte Sachen zu vertreten, in nüchternem Zustande bei Gericht zu erscheinen und dort sich alles Schreiens und Polterns zu enthalten.

Die von den Parteien ihnen etwa anvertrauten gefährlichen Geheimnisse müssen sie bei hoher Stelle anzeigen, damit sie nicht selbst verdächtig erscheinen.

Damit die Procuratoren „bei Nahrung bleiben", darf keine bei Gericht oder Regierung eingereichte Schrift ohne deren Abfaßung oder Unterschrift sein. Sie sind insbesondere befugt, zu Hochzeiten zu laden, Kapitalskündungen vorzunehmen, Vormundschaftsrechnungen zu stellen u. dgl.

Zur „Verbesserung ihrer Nahrung" ist ihnen von fürstlicher Regierung jährlich der Bezug von 6 Klafter Holz und 12 fl. Wohnungsentschädigung gewährt.

Bei Verträgen, Testamenten und den meisten gerichtlichen Verhandlungen sind sie gegen bestimmte Gebühren als Solennitätszeugen beigezogen. Doch ist den Parteien gestattet, statt der Procuratoren ehrliche Männer zu Gerichtsverhandlungen mitzubringen, gleichzeitig ihnen aber zu bedenken gegeben, „daß Erstere dießfalls schier nichts mehr verdienen und fortkommen könnten, so daß die Land- und Burgerschaft, um deren halber sie ja da seien, sonstens Mittel zu ihrem Unterhalt aufbringen müßte."

Die fürstliche Regierung vereinigte in sich die II. und letzte Instanz in Civilsachen wie in der Administration.

Präsident dieser Stelle war der Stiftsdechant; das Collegium bestand aus einigen Stiftscapitularen und mehreren weltlichen Räthen, unter den Letzteren ein Kanzler, der die Competenzen eines Direktors

ausübte. Criminalfälle wurden nach churpfalzbayrischem Strafrechte von den weltlichen Räthen untersucht und abgeurtheilt. Die zum Hofe Gehörigen hatten dort Recht zu nehmen.

Das Vormundschaftswesen war gleichfalls dieser Behörde unterstellt. Mit Rücksicht auf das durch den Salinenvertrag zwischen Bayern und Berchtesgaden errichtete Berggericht I. Instanz wurde unterm 24. Dezember 1795 eine Hofrathsordnung erlassen, die der bayrischen von 1750 und 1779 nachgebildet ist.

Ueber die Verfassung der Landgemeinden geben die vorhandenen Quellen nur sehr dürftigen Aufschluß.

Die neue Markt- und Burgerordnung vom 1. Juli 1691*), welche in allen späteren Erlassen als fortwährend zurechtbestehend anerkannt wurde, enthält außer einer Menge gewerbspolizeilicher Bestimmungen an ihrer Spitze bloß die Vorschrift, daß alle drei Jahre um Georgi zween aus der Burgerschaft, so des Raths seynd, zu Burgermaistern zu wählen sind, die von fürstlicher Regierung mit gewöhnlicher Abwechslung bestätigt werden.

Die Ausübung ihrer activen Wahlrechte ist den Wählern bei vier Pfund Pfenning Geldstrafe zur Pflicht gemacht.

Die Obliegenheit der Bürgermeister beschränkt sich zumeist auf das Einsammeln der Steuern, Umlagen und Rechnungsablage.

In den Landgemeinden ist für die einzelnen Bezirke (Genottschaften) ein Genottschafter zu wählen, der ein Mittelding zwischen Ortsvorstand und Diener bildet. Letztere Einrichtung besteht mit einigen Modifikationen jetzt noch.

Den Stand der Bauerschaft bildeten großentheils Leibeigene. Wer in den Unterthanen- (Leibeigenen-) Verband aufgenommen werden wollte, hatte einen besonderen Huldigungseid zu leisten.

Ohne spezielle fürstliche Genehmigung durfte kein Unterthan auswandern oder außer Landes sich verheirathen, ausgenommen an Leute des Herrn Abtes von St. Peter oder der Frau Aebtissin am Nonnberg (in Salzburg), mit denen dießfalls Reciprocität bestand.

Leichtfertig geschlossene Ehen (i. e. armer Leute) waren mit der Geige oder schwerer Geldstrafe, im Wiederholungsfalle mit Landesausweisung bedroht.

Alljährlich wurde bei offenem Landrechte (die letzte Publikat.

*) vide Anhang Nr. 1.

Bestätigung findet sich vom Jahre 1798 noch vor) verlesen, daß alle bisher ohne herrschaftlichen Consens ausser Landes befindlichen Unterthanen, wo sie sich aufhalten mögen, zurückkehren sollen, um die durch ihr verbotenes Austreten „verworchene" Landeshuld gegen vorbehaltene Bestrafung auszuwirken und zu fernerem Gehorsam sich einzustellen, widrigenfalls sie als leibeigene Unterthanen auf Erfragen hereinberufen und den Reichsconstitutionen gemäß vindicirt, auf Betreten aber gegen sie als treulose Verräther des Vaterlandes mit Confiscirung Hab und Gutes, Versendung auf die Galeeren, auch nach Gestalt der Sache noch schärferer Leibesstrafe verfahren werden solle.

Im Gegensatze zu diesen bloß vom landesherrlichen Interesse geleiteten Bestimmungen machen die Vorschriften über allgemeine Schulpflicht in Berücksichtigung der damaligen Zeit einen wohlthuenden Eindruck.

Schulpflichtig waren alle Kinder von 6—12 Jahren. Ungenügend Unterrichtete mußten auf eigene Kosten sich einem wiederholten Unterrichte unterziehen, bis sie durch Zeugnisse die erforderliche Fähigkeit darthun konnten.

Die Wirkungen dieser strengen Schulpflicht sind noch jetzt an ganz alten Leuten wahrzunehmen, unter denen sich nur wenig Schreibensunkundige finden, während eine spätere Generation und selbst jüngere Leute sich nicht selten gänzlich ununterrichtet zeigen.

C.

Civilrecht und Proceß.

Als die bayrische Regierung durch Patent vom 19. September 1810 vom Fürstenthume Berchtesgaden Besitz ergriffen hatte, wurden nur die bayrischen Verwaltungsgesetze daselbst einzuführen für nöthig erachtet; über Einführung oder Geltung der bayrischen Civilgesetze im neuerworbenen Gebiete wurde keine Bestimmung erlassen.

Es ist daher wohl anzunehmen, daß damals die Ansicht bestand, bayrisches Recht sei in diesem Bezirke bereits in Kraft.

Diese Meinung vertritt eine der namhaftesten Autoritäten des

bayrischen Civilrechtes*), während ein älterer Schriftsteller**) die Behauptung aufstellt, daß im Gebiete von Berchtesgaden gemeines Recht das herrschende sei.

Von ersterer Seite wurde übrigens zugegeben, daß im Gebiete der Probstei Berchtesgaden schon im XVII. Jahrhundert das bayr. Landrecht nur als subsidiäre Rechtsquelle erklärt und dieß stillschweigend auf die spätere Gesetzgebung ausgedehnt wurde.***)

Diese Ansicht ist jedenfalls die richtige und findet dieselbe ihre Bestätigung in einem Urtheile des obersten Gerichtshofes,†) woselbst die handschriftlichen Gesetze von Berchtesgaden vorlagen; in den Entscheidungsgründen wird ausdrücklich anerkannt, daß nach der Civilgesetzstatistik des O. G. H. es keinem Zweifel unterliege, daß im Gebiete des Landgerichts Berchtesgaden die daselbst noch vorhandenen älteren Landesverordnungen und Gesetze, insoweit sie nicht durch neuere Gesetze und Gewohnheiten abgeändert oder aufgehoben sind, primär zur Anwendung gelangen und das bayr. Landrecht nur subsidiäre Geltung habe.

Die verschiedenen Vorschriften aus dem XVII. und XVIII. Jahrhunderte im Gebiete des Civilrechts wie der übrigen Materien finden sich stets in dem Punkte übereinstimmend, daß primär die in Berchtesgaden herrschenden Gesetze, in Ermanglung solcher aber die churpfalzbayrischen und dann die gemeinen Rechte vom Richter anzuwenden seien.††)

Im Ganzen sind auch nur wenige Bestimmungen privatrechtlichen Charakters vorhanden, welche geringe Abweichungen vom bayrischen und gemeinen Rechte darthun, deren größter Theil durch die seit der Incorporation von Bayern erlassenen Gesetze (über Retrakt, Notariat, Siegelmäßigkeit, Anatocismus ꝛc.) seine Geltung verloren hat.

---

*) Dr. Paul Roth, bayr. Civ. Recht p. 13: Im Gebiete der Probstei Berchtesgaden, in welchem sonst schon seit dem XVII. Jahrhunderte das bayr. Land. R. Gesetzeskraft hat, finden sich aus früherer Zeit Landesverordnungen, die nur handschriftlich vorhanden und nicht veröffentlicht sind, namentlich eine Landespolizei-Ordnung von 31. Jänner 1629, deren Bestimmungen als zum größeren Theile obsolet erscheinen.

**) Dr. Jäck. Statistik des Königreichs Bayern. Bamberg 1829. p. 65: In Berchtesgaden gilt das jus. civ. rom. wobei das bayr. Gesetzbuch in subsidium angenommen, dann die sonderbare Landespolizei v. 1682, welche aber durch die Zeitverhältnisse meistens ausser Acht gekommen und an derselben Stelle meist andere Observanzen stillschweigend eingetreten sind.

***) Dr. Roth. l. c. p. 30.

†) In S. Resch. c. Zechmeister wegen Kaufserfüllung dd. 18. Mai 1853.

††) Berchtl. Landg. Ordnung von 1635, 1667; Berchtl. Hofrath-Ordnung v. 1795.

Die verschiedenen privatrechtlichen Bestimmungen, wie sie in den einzelnen handschriftlichen Codices und in den Akten sich zerstreut vorfinden, sind zumeist nur aus dem Gebiete des Obligationen- und Erbrechts entnommen und lassen sich in nachstehende Punkte zusammenfassen: cfr. Anm. *) nach Ziff. IX.

I. Alle Arten von Verträgen sind bei Meidung der Nichtigkeit in solenner Form bei Gericht zu protokolliren; Siegelmäßige i. e. fürstliche Räthe und vornehme Landsassen, welche mit Landfreiheit begabt oder begnadet sind, haben aber das Recht unter eigener Fertigung und Beisetzung ihres Siegels rechtsgiltige Contrakte zu schließen.

Verträge unter 50 fl. dürfen jedoch einfach ins Gerichtsprotokoll aufgenommen werden und genügt hiebei die Gegenwart der Procuratoren, auch von zwei ehrlichen Zeugen oder Nachbarn. Dieselben haben gleiche Giltigkeit wie „zierlich aufgerichte" Brief und Siegel.

Kleine Schulden (unter 50 fl.), welche nach alter Landesgewohnheit zur täglichen Nothdurft auf Spähne (Kerbhölzer) geschnitten werden, haben ebenfalls Rechtsgiltigkeit, doch ist ihnen ausdrücklich jede Priorität gegenüber zierlichen Verträgen abgesprochen.

II. Aus dieser strikten Form der Vertragsschließung erklärt sich die weitere ausdrückliche Vorschrift, daß alle in den Wirthshäusern oder anderen Winkeln beim Trunke, oder sonst heimlich und vortheilhafter (sc. doloser) Weis sowohl von Manns- als Weibspersonen im Rausch oder sonst unbedachtsam eingegangenen Verträge, Versprechen, (insbes. auch Eheversprechen) Käufe, Schenkungen, Porgschaften, Gewette und was dergleichen immer vor Kontrakt sein oder Namen haben mögen, wie allzeit für ungiltig gehalten,*) darüber bei Gericht weder etwas erklärt noch eine Weisung angenommen werden darf. Nur die auffergerichtliche Punktation von Verträgen mit nachfolgender gerichtlicher Protokollirung ist zuläßig.

III. Bei Erwerbung von Immobilien oder diesen gleichgeachteter Rechte muß Käufer ein Drittel des Kaufschillings als sein wirkliches Eigenthum ausweisen; wer dem entgegengesetzt durch simulirte Schenkung oder mit Darlehen dem Käufer behilflich ist, wird durch Verlust der betr. Summe, der Käufer aber arbitrarisch gestraft.

*) Auf Grund dieses Gesetzes erkannte der O. G. H. in dem obenerwähnten Falle (Anm. †) auf sofortige Entbindung des Beklagten von der Klage, nachdem demselben in I. a der Beweis der einredeweise vorgeschützten Trunkenheit auferlegt worden war.

Nicht minder ist verboten, ein Gut mehr als über die Hälfte (nach einem späteren Erlasse über $^2/_3$) des Werthes mit Schulden zu belasten.

IV. Der gewöhnliche Zinsfuß in jener (guten alten) Zeit war hier fünf (jetzt durchschnittlich $3^1/_2$) vom Hundert. Das aus dem gemeinen in das bayr. Recht übergegangene Verbot Zinseszinsen zu nehmen, findet in folgender Anordnung Ausdruck: Der in keinem wohlgeordneten Staate zu erduldende Anatocismus soll aufgehoben und völlig abgeschafft sein. Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß Jemand ausständige Zinsen wie jede andre Currentpost, jedoch ohne Zins, bei Gericht zur Gewinnung des Privilegiums einkommen lasse. Im Uebrigen soll diese gnädigste Verordnung durchaus keine andere Abweichung erleiden, ausgenommen die entweder in den hier angenommenen churpfalzbayrischen Satzungen oder in den gemeinen Rechten ihren guten Grund haben möchten.

V. Lehen. Wie in den geschichtlichen Notizen vorne bemerkt, wurden die bäuerlichen Güter im XIII. und XIV. Jahrhunderte vom Stifte nicht zu Erbrecht, sondern nur auf Leibgeding, meist nur auf Freistift und Baumannsrecht von den Pröbsten ihren Unterthanen überlassen. Ende des XIV. Jahrhunderts wurde denselben Erbrecht, sogar Theilung der Güter gestattet.

Lehen im eigentlichen Sinne des Wortes, wiewohl alle landwirthschaftlichen Güter noch zur Stunde diesen Namen führen, gab es nie, sondern nur sogenannte Zinslehen.

Diese Ansicht findet Unterstützung in einem Berichte des Berchtesgadener Kanzlers Joseph Conrad Zepfs dd. 2. März 1717 an den Churfürsten Joseph Clement zu Köln als Fürstprobsten zu Berchtesgaden, wonach die Probstei keine Lehengüter, folglich keine Lehenscurie hätte und sonsten in causis decidendis nach dem jure commune zu procediren sei. *)

Eine indirekte Bestätigung dieser Behauptung ist einer Entschließung der Regierung des Isarkreises vom 31. August 1822 zu entnehmen, worin anerkannt wird

1) daß die Berchtesgadener Besitzungen keineswegs in grundherrlichem Verbande stehen oder jemals gestanden sind, wie die grundbaren Güter in Altbayern, daß vielmehr jedes Anwesen oder auch walzende Stück, nach hiesigem Sprachgebrauche „item" genannt, von

*) Fr. Joh. Christ. Lünig. Corp. jur. feud. Germ. p. I. p. 1934.

einer Hand in die andere frei übergeht, ohne daß der Besitzer einen grundherrlichen Consens zu ertheilen oder Käufer ein Laudemium zu entrichten hat, daß niemals eine Laudemial-Schätzung vorgenommen und ebensowenig ein Grundgerechtigkeitsbrief ausgestellt wurde, ferner

2) daß der grundherrliche Consens weder auf ein bestehendes Gesetz oder Herkommen begründet sei und daß (in dem obige Entschließung veranlassenden Falle) die besonderen Rechtsverhältnisse des ehemaligen Stifts Berchtesgaden gänzlich mißachtet wurden.

Ein fernerer indirekter Beweis des Nichtvorhandenseins der ehedem in ganz Deutschland üblichen Lehensverhältnisse zeigt sich aus den genauen Bestimmungen über das

VI. Retrakts- (Einstands- Näher-) Recht, welches auf alle in der Probstei befindlichen Immobilien ausnahmslose Anwendung fand.

Die Grundzüge der dem deutschen Gewohnheitsrechte entspringenden und auch ins bayrische Landrecht aufgenommenen Vorschriften über den Retrakt finden sich schon in der Berchtesgadener Landespolizei vom 16. Jänner 1629 vor.

Nach derselben soll der Einstand nicht weiter zuzulassen sein als den weltlichen Rechten nach bis zum 4. Grade incl. und bloß in liegenden Gütern.

Wer ein Gut verkaufen will, soll es zuvor seinen Kindern, dann den Verwandten, denen das Einstandsrecht zukommt, anbieten. Bei gleich nahen Verwandten hat die Priorität, bei gleichzeitiger Anmeldung das Loos zu entscheiden.

Vom Tage des geschlossenen Angebotes fängt das Einstandsjahr zu laufen an. Den Einstand hindert nicht „Widerlosung auf ewig oder gewisse Jahr." Dem Einsteher soll das Gut mit gleichen Bedingungen, wie der vorige Erwerber es an sich gebracht hat, überlassen werden. Letzterer kann auch eidlich darüber vernommen werden. Der Einsteher muß den Kaufschilling und Ersatz für die Aufwendung an Besamung und nothwendigen Meliorationen geben. Im Einstandsjahre sollen keine Gebäude mehr aufgeführt und unnöthige Auslagen gemacht werden; geschieht dieß, so ist es auf Kosten des Einstellers.

Die vor Zahlung des Kaufschillings verfallenen und percipirten Früchte bleiben Eigenthum des Verkäufers; außerdem aber hat Einsteher sie an sich zu ziehen gegen Erstattung der Unkosten und 5% Zinsen vom Kaufschillinge.

Der Einstand hat nicht statt, wenn das Gut vom Gerichte

öffentlich verkauft oder versteigert wird; im Falle aber auf Anordnung des Gerichts den Gläubigern, Erben oder Vormündern der Verkauf auferlegt ist, greift er Platz.

Das Gericht erkennt, ob der Einstand zulässig ist; der Kaufschilling ist binnen Jahr und Tag zu erlegen, außerdem das Einstandrecht erlischt.

Will ein Ausländer das Gut kaufen, so hat ein Inländer auf Verlangen den Vorzug. Verkaufen Eheleute aneinander ihr Gut, so hat der Einstand, so lange sie es mit eigenem Rücken besitzen, nicht statt; nach Ableben eines Theiles fängt das Einstandsjahr zu laufen an.

Der Einsteher kann auch eidlich befragt werden, ob er die Liegenschaft „ihm selbst zu gute und keinem Andern zu nutz, durch heimliche Pakt angereizt an sich bringen und ob er es wenigst auf 10 Jahr unverändert selbst innezubehalten willens sei."

VII. Der Ansatz [1]), eine dem Retrakte verwandte Rechtsgewohnheit, hat sich bis auf die Gegenwart dahier erhalten.

Unter Ansatz wird hier eine Gutszusicherung verstanden, wonach der Eigenthümer seinem Kinde, in Ermangelung eines solchen einem andern (auch unehelichen) Verwandten, selbst Fremden das Versprechen gibt, sein Gut um gewissen Preis (oder auch ohne solchen) bei Lebzeiten oder auf Ableben übernehmen zu können.

Die Ansatzertheilung wird in Form einer Dispositionsbeschränkung in der II. Rubrik des betr. Hypothekfoliums vorgetragen und dadurch dem bisherigen Eigenthümer die Befugniß entzogen, das Gut zu veräußern oder mit einer die Ansatzsumme überschreitenden Hypothek zu belasten.

Der Ansatz gewährt dem Berechtigten Anspruch auf Ansässigmachung oder Verehelichung [2]), ein Titel, der jetzt allerdings seit Einführung der neuen Socialgesetzgebung gegenstandslos geworden ist. Die ansatzberechtigte Person ist in der Regel auf dem Gute oder tritt dort, wenn sie sich verehelicht, mit dem Gatten gegen gewöhnlichen Lohn in Dienstesverhältniß bis zum Zeitpunkte der faktischen Uebernahme des zugesicherten Anwesens.

VIII. Erbrecht der Ehegatten.

---

1) vide Anhang II Nr. 2.

2) vide Anhang II Nr. 5.

Dieſes, im römiſchen Rechte nur in einem ſingulären Falle,*) im deutſchen Privatrechte aber neben dem Vertragserbrechte häufig anerkannte Inſtitut, findet theilweiſe auch in den Berchtesgadener Rechtsgewohnheiten Ausdruck.

Nach hieſigem über zwei Jahrhunderte aus den Todfallsverhandlungen in den Notlbüchern nachzuweiſenden Herkommen hat der überlebende Ehegatte bei beerbter Ehe und wenn dieſe zehn volle Jahre gedauert hat, einen Kindstheil aus dem Rücklaße des vorverſtorbenen Gatten zu beanſpruchen. [1])

Bei unbeerbter Ehe dagegen findet ſich nur in einzelnen Fällen die unbeanſtandete Forderung der überlebenden Wittwe auf einen dem üblichen Dienſtbotenjahreslohn entſprechenden Betrag.

Iſt Gütergemeinſchaft bedungen, ſo hat im obigen Falle der Ueberlebende aus der andren Hälfteportion überdieß noch einen Kindstheil [2]).

Der überlebende Ehemann hat aus dem Rücklaße ſeiner Frau das Halsgewand (Schmuck) und das beſte Leib- (Braut-) Kleid zu fordern [3]).

Auſſer dieſem ungeſchriebenen bis in die gegenwärtige Zeit geübten Rechte zeigen die Berchtesgadener Statuten nur einige wenige Beſtimmungen über dieſe Materie.

Die mehrerwähnte Berchtesgadener Landespolizei vom 31. Jänner 1629 beſtimmt dießfalls:

Stirbt ein Weib, ſo ſolle ihrem Ehevogte ſein Gut und Fahrniß nicht verſperrt, keine Inventur vorgenommen, den hinterlaſſenen Kindern aber alſobald zwei ordentliche Gerhaben geſetzt, denſelben, was den Kindern von mütterlichem Gut gebührt, ein Verzeichniß unter der Obrigkeit Secret ertheilt, vom Vater, ſo lange ſolcher mütterliche Güter genießt, den Kindern Alimente gereicht und gut annehmliche Verſicherung der mütterlichen Güter geleiſtet werden. [4])

Eine Inventur iſt beim Tode des Mannes gleichfalls erlaſſen, wenn dieſer nichts in die Ehe gebracht oder in derſelben errungen hat.

---

*) Erbrecht der armen Wittwe — abgeſehen von der Erbfolge bei Mangel von Inteſtaterben.

1) vide Anhang II Nr. 3—6.

2) Vide Anhang II Nr. 6.

3) vide Anhang II Nr. 3.

4) vide Anhang II Nr. 3.

Andernfalls ist Inventurserrichtung, Aufstellung von zwei Gerhaben und jährliche Ablage wie Revision der Gerhabschaftsraittungen bei Gericht angeordnet.

IX. Die Vorschriften über letztwillige Verfügungen sind nur dürftig und zumeist dem römischen und canonischen Rechte entnommen.

Testamente sind vor 7 Zeugen, im Nothfall vor 5 Zeugen zu errichten, vor Gericht öffentlich zu Protokoll oder auch verschlossen in Verwahrung zu geben; die Errichtung eines Testaments in Gegenwart des Pfarrers (oder seines Cooperators) [b]) und dreier Zeugen ist im Falle gefährlicher Erkrankung zulässig; die Rücknahme der Testamente jederzeit gestattet *).

---

b) vide Anhang II Nr. 9.

*) Zu I—IX.

Von diesen partikulären civilrechtlichen Bestimmungen können gegenwärtig nur mehr die sub II, VII—IX aufgeführten Anspruch auf Geltung machen.

ad II. Das Verbot der Vertragsschließung in Wirthshäusern bezieht sich Angesichts des Notariatsgesetzes natürlich nur mehr auf Verträge über Mobilien u. dgl. (Viehkäufe, Darlehens- und andre Contracte über nicht dingliche Rechte, soweit sie nicht ins Gebiet des Handelsrechts einschlagen.

ad VII. Der Ansatz ist ein Vertrag über ein dingliches Recht und darf nicht mit bedungener Erbschaft (Bayr. L. R. Th. III. Cap. 11 §. 1) oder mit dem Vermächtnißvertrage verwechselt werden, da derselbe nur Singularsuccession (oft mit Suspensivbedingung) beabsichtigt, meist bei Lebzeiten des Ansatztheilers in Kraft tritt und gleichzeitig die Vorschriften über gesetzliche Erbfolge (Pflichttheil, Collation ꝛc.) berücksichtigt werden müssen.

Es ist selbstverständlich, daß Ansatzverträge überall geschlossen werden können; da selbe aber eine Specialität der Berchtesgadener Rechtsgewohnheiten bilden und früher dem Ansatzbetheilten dadurch ein besonderer Titel behufs Ansässigmachung erwuchs (ein Mittelding zwischen Ansässigwerden auf Grundbesitz und Lohnverdienst) und da er dermalen noch sehr häufig vorkommt, so durfte derselbe nicht unerwähnt gelassen werden.

ad VIII. Wenn auch fragliches Erbrecht als Gewohnheitsrecht nicht im strengsten Sinne des Wortes betrachtet werden will, so stellt es sich jedenfalls als eine Rechtsgewohnheit dar, die durch den Umstand, daß sie erweislich seit nahezu 300 Jahren bis in die neueste Zeit in Uebung steht und in den ältesten Urkunden (anno 1600) schon als „altes hiesiges Herkommen„ bezeichnet wird, sowie vermöge der Stabilität, welche sich in allen derartigen Fällen zeigt, Anspruch auf Berechtigung hat, dann auch weil selbe jedenfalls einen den germanischen Rechtsbegriffen zuwiderlaufenden Grundsatz des gemeinen Rechts (Ausschluß der Ehegatten von gegenseitiger Beerbung) mildert, wie denn auch viele Partikularrechte (z. B. in München, Memmingen u. a. O.) ein derartiges Erbrecht ausdrücklich statuiren.

Ebenso dürften die am Schluße dieses Absatzes über die Inventur beim Ableben eines Gatten aufgeführten Bestimmungen manchmal die Zweifel über die Nothwendigkeit einer solchen beseitigen.

ad IX. Das Röm. Recht verordnet die Testaments-Errichtung vor 7 (bedingungsweise b) Zeugen; das Canon. Recht gestattet eine solche auch coram parocho.

Das gemein. Recht kennt die Testam.-Errichtung vor dem Pfarrer nicht.

X. Civil-Proceß.

Ueber das Verfahren in Civilrechtsſtreitigkeiten enthalten die vorhandenen Quellen nur geringe Anhaltspunkte.

Der gemeine deutſche und ſpäter der churpfalzbayriſche Ordinary-Proceß iſt ſchon in der Landgerichtsordnung von 1629, in dem landesherrlichen Receſſe vom 11. Juni 1682 und in dem hochfürſtlich berchtesgad. Landrechte (letzte Reviſion und Publication 1798) den Richtern und Procuratoren als Norm des Verfahrens vorgeſchrieben.

In den erwähnten Geſetzen ſind nur einige wenige Grundſätze vorgezeichnet, die eine theilweiſe Nachbildung oder Modification des deutſchen und bayriſchen Proceſſes ergeben.

Die gleichzeitige Gegenwart des Richters und Aktuars bei allen gerichtlichen Verhandlungen iſt bei Meidung der Nichtigkeit angeordnet.

Die Appellationsſumme iſt auf 20 fl. begränzt; die Appellationsfriſt auf 30 Tage.

Alle Eingaben zu Gericht müſſen von den Procuratoren verfaßt oder unterzeichnet ſein. Der Anwaltszwang iſt dagegen nicht localiſirt, da auch ausländiſche Procuratoren Zulaſſung finden; nur wird in dieſem Falle im Intereſſe der einheimiſchen Procuratoren angeordnet, daß Letzteren gleichwohl ihr Deputat gereicht werden muß.

Parteiungehorſam wird im erſten Wiederholungsfalle mit doppelter Geldſtrafe, im dritten Falle aber mit Vorführen „in Eiſen" bedroht.

D.
Criminalrecht und Proceß.

Die barbariſche Geſetzgebung in dieſem Gebiete, welche in allen civiliſirten Staaten bis zum Anfange dieſes Jahrhundertes ſich zeigt, fand bei den geiſtlichen Herrſchern hier nicht nur bereitwillige Aufnahme, ſondern wurde noch durch Zuſätze gegen moraliſche und religiöſe Pflichtverletzungen verſchärft.

In dem mit der Bezeichnung Ehehaft, Landbot und Generalpunkten überſchriebenen Codex, der 1796 die letzte Redaktion und Um-

---

Die cumulative Zulaſſung beider Arten von testam. factio iſt jedenfalls particulär und die Teſtaments-Errichtung vor dem Pfarrer (und 3 Zeugen) eine noch giltige und elective Concurrenz mit dem jetzigen Privat- und notariellen Teſtamente.

schreibung erfuhr, ist unter dem Titel: „Criminalisches Verfangen" noch auf die in Bayern 1635, 1654 und 1671 ergangenen Generalien Bezug genommen, während an anderen Stellen die bayrische Strafrechts- und Proceßgesetzgebung (von 1750) anzuwenden befohlen wird. Die Hofrathsordnung von 1795 bestimmt ausdrücklich die Behandlung der Criminalfälle nach churpfalzbayr. Strafrechte und Verfahren. Im Ganzen sind nur einige wenige Delikte, die eine schwerere Strafzumessung als die bayrischen Gesetze aussprechen, namhaft gemacht.

Das schwere Laster des Gotteslästerns und Sacramentirens ist bei Strafe der Schandsäule, auch andren Schand- und Leibesstrafen auf das Schwerste verboten; hiebei auch den Wirthen, die solches an ihren Zechleuten gestatten und nicht abwehren, empfindliche Strafe in Aussicht gestellt.

Injurien und Schmälen über obrigkeitliche Anordnungen werden mit Anhängung des Maulschlosses, des Maulkorbes und nach dem Grade des Vergehens auch noch mit anderen exemplarischen Geld- Gut- Schand- und Leibesstrafen geahndet. Gegen Pasquillanten sind Todes- Gefängniß- und öffentliche Schandstrafen anzuwenden. Gegen Meineidige ist malefizisch zu verfahren: mit Ruthenaushauen, Finger-Abhauen,*) Zunge aus dem Rachen reissen, öffentlichen Schand- Leib- Lebensstrafen, Landesverweisung sind sie bedroht.

Ehebruch oder Unzucht zwischen bis zum 4. Grad Gesippten („so auch Vetter und Bäsel heissen") sind bei strengen Leibes- und Schandstrafen verpönt. Doch konnten solche, gleichwie auch die Strafen wegen Ehebruchs, zur Meidung öffentlichen Aergernisses**) mit ergiebiger Geldbusse gesühnt werden.

Gewöhnliche Fornikationsstrafen durften, wenn „das sich vergangene Weibs- oder Mannsbild nicht solvendo sind, zur Verhinderung alles Unfuges sonderbar aber des aus Verzweiflung entstehen mögenden Kindsmordes nach Befund der Sache entweder zum Theil oder ganz nachgesehen und in eine nach Willkür des Richters zu bestimmende canonische Busse" umgewandelt werden.

Rückfällige wurden nach erstandener Strafe aus dem Lande gewiesen [1]). Am Schlusse der mit dem Titel: criminalisches Verfan-

*) Durch das bayr. Strafgesetz von 1750 aufgehoben, in Berch. beibehalten.

**) Vergl. bayr. L. R. Th. IV. Cap. XVI. §. 3. Nr. 5.

1) vide Anhang II Nr. 11.

gen bezeichneten Vorſchriften findet ſich noch die wohlwollende Ermahnung an die Unterthanen, dieſe Geſetze genau zu beobachten, widrigenfalls gegen die Uebertreter mit „ſcharfen Züchtigungen als Landesverweiſung, Verpfändung, auf die Galeeren, zu den Armeen, ins Zuchthaus, ewige Gefängnuß und andren Leib- und Lebensſtrafen verfahren würde", dann noch die weitere Zumuthung, „die Wohlthaten dieſer Geſetze anzuerkennen in Rückſicht darauf mit was Glimpf und Milde ſie gegen andre Orte bishero traktiret und durch verſchiedenen Verdienſtgenuß bei häuslichen Ehren erhalten würden."

E.

Polizei.

Die fruchtbarſte Thätigkeit entwickelten die geiſtlichen Souveraine im Gebiete der Polizeivorſchriften.

Jeder legislatoriſche Akt und deren ſind, wie Eingangs erwähnt, nicht wenige, war mit derlei Vorſchriften reichlich verſehen, abgeſehen davon, daß ſeit dem Eintritte bayriſcher Prinzen in die Reihe der Regenten (1595—1723) die churfürſtlich bayriſchen Satzungen, die in Bayern 1635, 1654 und 1671 ergangenen Generalien recipirt worden waren.

Es iſt kaum ein Gebiet des menſchlichen Lebens und Verkehres darin auſſer Acht gelaſſen und ſind daſelbſt ſehr viele nützliche und nothwendige Beſtimmungen enthalten, wie ſich ſolche über polizeiliche Gegenſtände und Vorſchriften in unſeren neueſten Geſetzen vorfinden z. B. über Straſſen- Feuer- Sicherheits- ꝛc. Weſen.

Die Abſchreckungstheorie ſpielt wie im Gebiete des Criminal-Rechts ſo auch der polizeilichen Normen eine Hauptrolle.

Die einzelnen Vorſchriften ſind ſtets von wohlmeinenden Belehrungen und der ausgeſprochenen Abſicht, Leben, Geſundheit und Eigenthum vor unbefugten Störungen zu ſichern, begleitet.

In dieſer Weiſe drücken ſich die 1778 erlaſſenen Aufgebote und Verbote von Polizeiwegen aus: „Sicherheit ſeiner Perſon und des

Eigenthums, Ruhe, gute Ordnung, auch Reinlichkeit der Sitten und Rechtschaffenheit im Handel und Wandel sind gemeiniglich der Stoff da von Polizeianstalten die Rede ist. Auch die nachfolgenden Punkten haben daher immer das eine oder das andre zum Grunde."

Diese Vorschriften, welche aus allen früher erlassenen Geboten zusammengestellt, ergänzt und jährlich den versammelten Unterthanen vorgelesen wurden, umfassen ziemlich das Gebiet aller denkbaren polizeilichen Maßregeln.

Die Haftbarkeit Dritter für Uebertretungen und Unterlassungen ihrer Angehörigen (im weitesten Sinne) ist eine sehr ausgedehnte.

So findet sich unter dem Titel „Verbot Waffen zu besitzen" die Anordnung: „Wenn Jemand eines Hausgewehres benöthigt zu sein glaubt, so ist sich deßhalb beim hochfürstlichen Landgerichte sonderbar anzumelden, ausserdem alle erfundenen Büchsen *), sonderbar die abgetheilten Stutzen**) der Confiscation, die Eigenthümer derselben aber noch andern Strafen unterliegen.

So ist demnach auch alles Schießen, Plänkeln sowohl bei Tag als Nacht im Markt und auf dem Gey, sonderheitlich bei Hochzeiten und Rauchnächten bei schwerer Strafe verboten, so zwar, daß wenn der Thäter nicht auf der Stelle betreten wird, dessen Hausherr, bei dem es geschehen sein mag oder wohl gar die Nachbarschaft in die Strafe fällt."

Die Uebertretungen gegen den öffentlichen Anstand und die guten Sitten zeigen sich in ihrer Bestrafung soweit sie nicht malefiziſch zu ahnden waren, angemessen der strengen Anschauung der geistlichen Herrscher, die freilich selten genug der an ihrem Hofe eingerissenen Sittenverderbniß der Canoniker und Beamten steuern konnten***)

Zur Vermeidung von Aergerniß durfte kein Weibsbild bei Tänzen und Hochzeiten mit allzu kurzen und weniger als zwei Röcken erscheinen, wenn es sich nicht der Hinwegweisung durch den Amtmann aussetzen wollte.

Baden an öffentlichen Orten war strenge untersagt; erwachsene

*) Die älteren Verordnungen sprechen von Wurfpfeilen, Lanzen, Speeren ꝛc.

**) Abschraubgewehre, die auch gegenwärtig den größten Theil der hier zur Confiscation gelangenden verbotwidrigen Waffen bilden.

***) Ein dießbezüglicher Erlaß verbietet den Kapitularen mit den Frauen der Beamten einsame Spaziergänge oder Fahrten auf dem Königssee zu machen.

Uebertreter wurden mit der Keuche, Buben mit dem Narrenhäuſel beſtraft.

Tänze auf den Alpen oder an der Gränze, gleichwie auch das Gaſſel- und Heimgartengehen waren ſehr verpönt.

Polizeiſtunde ward ſtrenge eingehalten und Jedermann gewarnt, den abſchaffenden Amtmann nicht mit Schimpf und Thätlichkeit abzuweiſen.

Im Intereſſe der Cultur war das Halten der Tauben im ganzen Bezirke verboten, das von Gänſen nur ausnahmsweiſe geſtattet.

Die öffentliche Sicherheit wurde durch das Verbot, fremden Bettlern, Vaganten und Soldatengeſindel Unterſchluf zu geben, gewahrt.

Aber auch das häusliche Leben geiſtiger wie leiblicher Natur war von der fürſorgenden patriarchaliſchen Polizei zum Gegenſtande beſonderer Aufmerkſamkeit gemacht, wie die Vorſchriften über Kirchenbeſuch und die obrigkeitliche Determination der Speiſezettel bei Kindstaufen und Hochzeitsgaſtmählern darthun.

Die geſammelten Polizeivorſchriften wurden mit Hinweglaſſung unzeitgemäßer Beſtimmungen nach der Incorporation von den früheren Landrichtern angewendet und die neuergangenen bayriſchen Verordnungen der handſchriftlichen Sammlung einverleibt.

F.

Gewerbeweſen- Innungen- und Gewerbe-Polizei.

Das Gewerbe- und Innungsweſen hatte ſich nach dem Muſter benachbarter Länder, in welchen das Handwerk mit ſeinen mannigfach ausgebildeten Zunftvorſchriften ſchon hinreichende Vorbilder geſchaffen hatte, geformt.

Die in Berchtesgaden ſelbſt einheimiſche Holz- und Beinſchnitzerkunſt, welche von hier aus erſt bei Vertreibung der Proteſtanten durch Auswanderer theils nach Preußen, theils in die Reichsſtadt Nürnberg, dann nach Altdorf, Erlangen und andere Gegenden ſich

verbrannt, heißt es: Und Mirjams Schwager Jose beschwichtigte sie, indem

er sagte: Wenn ihr Vater ihr ins Gesicht gespuckt hätte, müßte sie sich nicht sieben Tage schämen? Sie soll sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen werden, und danach soll sie wieder hereingeholt werden.[1] Moses sah, daß man ihn, der die Gesetze gab, nicht ernst nahm, und so ließ er Mirjam sieben Tage einschließen. Sie mußte sich schämen, weil sie gegen das Gesetz verstoßen hatte.

Ein anderes Beispiel ist die Entdeckung von Gesetzen, die Moses nicht gegeben hatte. Gesetzgebung ist eine Kunst, die Moses nicht beherrschte. Gesetzgebung ist eine Kunst, die Moses nicht beherrschte.

Weder das Gesetz, noch das Gebot der Menschlichkeit konnte Moses dazu bewegen, Mirjam zu verzeih

Strengſte eingeſchärft wird, ſich bei Meidung „arbitrariſcher Straff“ der wucheriſchen Ueberforderungen des Publikums zu enthalten, nur friſches und geſundes Fleiſch zu verkaufen. Zu mehrem Nachdrucke wird denſelben ſogar (1629) mit Eröffnung einer Freibank gedroht.

Im Uebrigen war die Concurrenz zu Gunſten der Verkäufer außerordentlich beſchränkt. Die neue Markt- und Burgerordnung vom 1. Juli 1691 ſchreibt dießfalls vor: „Damit auch gemaine junge Bürgersleuth ihr Gewerb und Nahrung verbeſſern und einen täglichen Pfenning erobern khündten, ſo ſollen frembde außländige Kramer, die ſich ſonn- und feyertäglich hereinſchleichen, under den Pogen faill halten und dem armen Burgersmann ſein nothwendige Haushaltung ſtören und abnemmen, forthin auſſer den drey Marckhtäg (Dulten) und Kürchweichen im Marckht allhier faill zu haben nidergelegt und abgeſchafft, dagegen aber den Marckhtkramern bey Straff mit Ernſt auferlegt und eingebundten ſeyn, daß ſye ſich alßbald mit allerley friſchen nothwendigen Waaren und Frag zu genüge verſehen ꝛc.;“ gleichzeitig wird demzufolge u. A. den Fragnern geſtattet „auſſer den hieſelbſt benannten 5 Fragen, nämlich Brod, Schmalz, Käſe, Schotten und Kerzen auch andre Waaren wie Obſt, Ruben, Arbes, Zwifel faill zu halten, doch alles in leidentlich billigem Werthe.“ Eine eigenthümliche, dem Gebirgs-Charakter des Bezirkes entſprechende Einrichtung war neben der Innung der Müller das Inſtitut der Mühlherrn*).

Da die bäuerlichen Einzelnhöfe vielfach zerſtreut in den Bergen herumliegen, der Mühlen im Thale nur ſehr wenige und dieſe im Winter für die hochgelegenen Lehen oft ſchwer zugänglich ſind, das Herabſchaffen des Getreides und das Hinaufbringen des Mehles beſchwerlich war, ſo durften einzelne Beſitzer von höher gelegenen Lehen eine Mühle halten und hatten das Recht, für ſich und ihre nächſten Nachbarn Getreide gegen Naturalentgelt (Mauth circa $^1/_{16}$ des zu mahlenden Kornes) zu mahlen und auch Schwarzbrod zu backen.

Dieſe Berechtigten, Mühlherrn genannt, waren von den hauptſächlichen innungsmäßigen Vorbedingungen (Wanderzwang, Meiſterprüfung) befreit, wiewohl ſie ſonſt zur Innung der Müller und Bäcker gerechnet wurden und auch einen (geringeren) Beitrag zur Vereinskaſſe leiſten mußten.

*) Nach einer Mittheilung des königl. Landrichters von Berchtesgaden, Frhrn. v. Barth.

Wie es Abrahamen in seinen Neuen gieng/ wie er/ gar nur in Schrift und Lehr abgewiesen/ und Sem Bruder auf die Bahn/ auf Knechtschaft/ gerath/ wird weitläuffig erzehlet. Wie es Jacob/ Josephen/ Moysen/ Josue/ Gideon/ Samuel/ David/ und den Propheten Elia/ Elisæo/ Esaiæ/ Jeremiæ/ Ezechiel/ Daniel/ Jona/ Amos/ Micheæ/ Habacuc/ Sophoniæ/ Aggæi/ Zachariæ/ Malachiæ/ und andern mehr/ ergangen/ ist bekannt. Wie es Christo/ dem Sohn Gottes/ selbsten ergangen/ ist gar klar/ und offenbar. Wie es seinen Jüngern/ und Nachfolgern/ gehet/ ist Täglich/ und mit Händen zu greiffen.

Die Ursache zu Verfolgung ist/ die Wahrheit/ und das Recht. „Verfolget mich/ (S. Austin) sagt der Herr/ ich verfolge euch nicht. Ich verfolge die Sünde/ ihr aber verfolget mich. Ich verfolge die Ungerechtigkeit/ ihr aber verfolget mich. Ich verfolge die Gottlosigkeit/ ihr aber verfolget mich. Ich verfolge nur euch hier zu Lande/ in Gestalt/ ihr aber verfolget mich/ in allen Landen/ in allen Gestalten/ in allen Zeiten. Habenthalben/ sagt der Herr/ ist Meinem/ in euch/ die Ursach zu Verfolgung/ gefunden/ gesucht.“

Wie es Johanni dem Täuffer/ Christo/ S. Petro/ S. Paulo/ und andern ergangen/ ist bekannt. Wie es Stephano/ dem ersten Martyrer/ ergangen/ ist auch bekannt. Wie es Jacobo dem Aeltern/ Johanni/ Petro/ Paulo/ Andreæ/ Jacobo dem Jüngern/ Philippo/ Bartholomæo/ Matthæo/ Thomæ/ Simoni/ Judæ/ Matthiæ/ Marco/ Lucæ/ Timotheo/ Tito/ Barnabæ/ Ignatio/ Clemente/ Polycarpo/ Dionysio/ Justino/ Irenæo/ Cyprian/ Laurentio/ Vincentio/ Georgio/ Sebastian/ Fabian/ Cosma/ Damian/ Valentin/ Erasmo/ Blasio/ Vito/ Margaretha/ Barbara/ Catharina/ Agnes/ Cæcilia/ Agatha/ Lucia/ Dorothea/ Ursula/ und andern mehr/ ergangen/ ist bekannt. Wie es Bonifacio/ Willibrordo/ Ansgario/ Adalberto/ Otto/ Heinrich/ Canuto/ Olao/ Stanislao/ Wenceslao/ Hedwig/ Elisabeth/ Ludmilla/ Adalberto/ Brunone/ Adalberto/ Gerardo/ Stephano/ Emerico/ Gerardo/ Andrea/ Petro/ Gundisalvo/ Didaco/ Francisco Xaverio/ Francisco Borgia/ Ignatio/ Stanislao/ Aloysio/ Joanne Berchmanno/ Joanne de Britto/ Joanne de Deo/ Joanne Capistrano/ Joanne Nepomuceno/ Joanne Sarcandro/ Joanne Facundo/ Joanne Sahagun/ Joanne Cruce/ Joanne Francisco Regis/ Joanne Baptista de Rossi/ Joanne Baptista de la Salle/ Joanne Baptista Vianney/ Joanne Bosco/ Joanne Gualberto/ Joanne Colombini/ Joanne Leonardi/ Joanne Calybita/ Joanne Columbino/ Joanne Columbini/ Joanne Columbino Junior/ Joanne Columbini Junior/ Joanne Columbino Tertio/ Joanne Columbini Tertio/ Joanne Columbino Quarto/ Joanne Columbini Quarto/ Joanne Columbino Quinto/ Joanne Columbini Quinto/ Joanne Columbino Sexto/ Joanne Columbini Sexto/ Joanne Columbino Septimo/ Joanne Columbini Septimo/ Joanne Columbino Octavo/ Joanne Columbini Octavo/ Joanne Columbino Nono/ Joanne Columbini Nono/ Joanne Columbino Decimo/ Joanne Columbini Decimo/ Joanne Columbino Undecimo/ Joanne Columbini Undecimo/ Joanne Columbino Duodecimo/ Joanne Columbini Duodecimo/ Joanne Columbino Tertiodecimo/ Joanne Columbini Tertiodecimo/ Joanne Columbino Quartodecimo/ Joanne Columbini Quartodecimo/ Joanne Columbino Quintodecimo/ Joanne Columbini Quintodecimo/ Joanne Columbino Sextodecimo/ Joanne Columbini Sextodecimo/ Joanne Columbino Septimodecimo/ Joanne Columbini Septimodecimo/ Joanne Columbino Octavodecimo/ Joanne Columbini Octavodecimo/ Joanne Columbino Nonodecimo/ Joanne Columbini Nonodecimo/ Joanne Columbino Vigesimo/ Joanne Columbini Vigesimo/ Joanne Columbino Vigesimo Primo/ Joanne Columbini Vigesimo Primo/ Joanne Columbino Vigesimo Secundo/ Joanne Columbini Vigesimo Secundo/ Joanne Columbino Vigesimo Tertio/ Joanne Columbini Vigesimo Tertio/ Joanne Columbino Vigesimo Quarto/ Joanne Columbini Vigesimo Quarto/ Joanne Columbino Vigesimo Quinto/ Joanne Columbini Vigesimo Quinto/ Joanne Columbino Vigesimo Sexto/ Joanne Columbini Vigesimo Sexto/ Joanne Columbino Vigesimo Septimo/ Joanne Columbini Vigesimo Septimo/ Joanne Columbino Vigesimo Octavo/ Joanne Columbini Vigesimo Octavo/ Joanne Columbino Vigesimo Nono/ Joanne Columbini Vigesimo Nono/ Joanne Columbino Tricesimo/ Joanne Columbini Tricesimo/ Joanne Columbino Tricesimo Primo/ Joanne Columbini Tricesimo Primo/ Joanne Columbino Tricesimo Secundo/ Joanne Columbini Tricesimo Secundo/ Joanne Columbino Tricesimo Tertio/ Joanne Columbini Tricesimo Tertio/ Joanne Columbino Tricesimo Quarto/ Joanne Columbini Tricesimo Quarto/ Joanne Columbino Tricesimo Quinto/ Joanne Columbini Tricesimo Quinto/ Joanne Columbino Tricesimo Sexto/ Joanne Columbini Tricesimo Sexto/ Joanne Columbino Tricesimo Septimo/ Joanne Columbini Tricesimo Septimo/ Joanne Columbino Tricesimo Octavo/ Joanne Columbini Tricesimo Octavo/ Joanne Columbino Tricesimo Nono/ Joanne Columbini Tricesimo Nono/ Joanne Columbino Quadragesimo/ Joanne Columbini Quadragesimo/ Joanne Columbino Quadragesimo Primo/ Joanne Columbini Quadragesimo Primo/ Joanne Columbino Quadragesimo Secundo/ Joanne Columbini Quadragesimo Secundo/ Joanne Columbino Quadragesimo Tertio/ Joanne Columbini Quadragesimo Tertio/ Joanne Columbino Quadragesimo Quarto/ Joanne Columbini Quadragesimo Quarto/ Joanne Columbino Quadragesimo Quinto/ Joanne Columbini Quadragesimo Quinto/ Joanne Columbino Quadragesimo Sexto/ Joanne Columbini Quadragesimo Sexto/ Joanne Columbino Quadragesimo Septimo/ Joanne Columbini Quadragesimo Septimo/ Joanne Columbino Quadragesimo Octavo/ Joanne Columbini Quadragesimo Octavo/ Joanne Columbino Quadragesimo Nono/ Joanne Columbini Quadragesimo Nono/ Joanne Columbino Quinquagesimo/ Joanne Columbini Quinquagesimo/ Joanne Columbino Quinquagesimo Primo/ Joanne Columbini Quinquagesimo Primo/ Joanne Columbino Quinquagesimo Secundo/ Joanne Columbini Quinquagesimo Secundo/ Joanne Columbino Quinquagesimo Tertio/ Joanne Columbini Quinquagesimo Tertio/ Joanne Columbino Quinquagesimo Quarto/ Joanne Columbini Quinquagesimo Quarto/ Joanne Columbino Quinquagesimo Quinto/ Joanne Columbini Quinquagesimo Quinto/ Joanne Columbino Quinquagesimo Sexto/ Joanne Columbini Quinquagesimo Sexto/ Joanne Columbino Quinquagesimo Septimo/ Joanne Columbini Quinquagesimo Septimo/ Joanne Columbino Quinquagesimo Octavo/ Joanne Columbini Quinquagesimo Octavo/ Joanne Columbino Quinquagesimo Nono/ Joanne Columbini Quinquagesimo Nono/ Joanne Columbino Sexagesimo/ Joanne Columbini Sexagesimo/ Joanne Columbino Sexagesimo Primo/ Joanne Columbini Sexagesimo Primo/ Joanne Columbino Sexagesimo Secundo/ Joanne Columbini Sexagesimo Secundo/ Joanne Columbino Sexagesimo Tertio/ Joanne Columbini Sexagesimo Tertio/ Joanne Columbino Sexagesimo Quarto/ Joanne Columbini Sexagesimo Quarto/ Joanne Columbino Sexagesimo Quinto/ Joanne Columbini Sexagesimo Quinto/ Joanne Columbino Sexagesimo Sexto/ Joanne Columbini Sexagesimo Sexto/ Joanne Columbino Sexagesimo Septimo/ Joanne Columbini Sexagesimo Septimo/ Joanne Columbino Sexagesimo Octavo/ Joanne Columbini Sexagesimo Octavo/ Joanne Columbino Sexagesimo Nono/ Joanne Columbini Sexagesimo Nono/ Joanne Columbino Septuagesimo/ Joanne Columbini Septuagesimo/ Joanne Columbino Septuagesimo Primo/ Joanne Columbini Septuagesimo Primo/ Joanne Columbino Septuagesimo Secundo/ Joanne Columbini Septuagesimo Secundo/ Joanne Columbino Septuagesimo Tertio/ Joanne Columbini Septuagesimo Tertio/ Joanne Columbino Septuagesimo Quarto/ Joanne Columbini Septuagesimo Quarto/ Joanne Columbino Septuagesimo Quinto/ Joanne Columbini Septuagesimo Quinto/ Joanne Columbino Septuagesimo Sexto/ Joanne Columbini Septuagesimo Sexto/ Joanne Columbino Septuagesimo Septimo/ Joanne Columbini Septuagesimo Septimo/ Joanne Columbino Septuagesimo Octavo/ Joanne Columbini Septuagesimo Octavo/ Joanne Columbino Septuagesimo Nono/ Joanne Columbini Septuagesimo Nono/ Joanne Columbino Octogesimo/ Joanne Columbini Octogesimo/ Joanne Columbino Octogesimo Primo/ Joanne Columbini Octogesimo Primo/ Joanne Columbino Octogesimo Secundo/ Joanne Columbini Octogesimo Secundo/ Joanne Columbino Octogesimo Tertio/ Joanne Columbini Octogesimo Tertio/ Joanne Columbino Octogesimo Quarto/ Joanne Columbini Octogesimo Quarto/ Joanne Columbino Octogesimo Quinto/ Joanne Columbini Octogesimo Quinto/ Joanne Columbino Octogesimo Sexto/ Joanne Columbini Octogesimo Sexto/ Joanne Columbino Octogesimo Septimo/ Joanne Columbini Octogesimo Septimo/ Joanne Columbino Octogesimo Octavo/ Joanne Columbini Octogesimo Octavo/ Joanne Columbino Octogesimo Nono/ Joanne Columbini Octogesimo Nono/ Joanne Columbino Nonagesimo/ Joanne Columbini Nonagesimo/ Joanne Columbino Nonagesimo Primo/ Joanne Columbini Nonagesimo Primo/ Joanne Columbino Nonagesimo Secundo/ Joanne Columbini Nonagesimo Secundo/ Joanne Columbino Nonagesimo Tertio/ Joanne Columbini Nonagesimo Tertio/ Joanne Columbino Nonagesimo Quarto/ Joanne Columbini Nonagesimo Quarto/ Joanne Columbino Nonagesimo Quinto/ Joanne Columbini Nonagesimo Quinto/ Joanne Columbino Nonagesimo Sexto/ Joanne Columbini Nonagesimo Sexto/ Joanne Columbino Nonagesimo Septimo/ Joanne Columbini Nonagesimo Septimo/ Joanne Columbino Nonagesimo Octavo/ Joanne Columbini Nonagesimo Octavo/ Joanne Columbino Nonagesimo Nono/ Joanne Columbini Nonagesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo/ Joanne Columbini Centesimo/ Joanne Columbino Centesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo Decimo/ Joanne Columbini Centesimo Decimo/ Joanne Columbino Centesimo Undecimo/ Joanne Columbini Centesimo Undecimo/ Joanne Columbino Centesimo Duodecimo/ Joanne Columbini Centesimo Duodecimo/ Joanne Columbino Centesimo Tertiodecimo/ Joanne Columbini Centesimo Tertiodecimo/ Joanne Columbino Centesimo Quartodecimo/ Joanne Columbini Centesimo Quartodecimo/ Joanne Columbino Centesimo Quintodecimo/ Joanne Columbini Centesimo Quintodecimo/ Joanne Columbino Centesimo Sextodecimo/ Joanne Columbini Centesimo Sextodecimo/ Joanne Columbino Centesimo Septimodecimo/ Joanne Columbini Centesimo Septimodecimo/ Joanne Columbino Centesimo Octavodecimo/ Joanne Columbini Centesimo Octavodecimo/ Joanne Columbino Centesimo Nonodecimo/ Joanne Columbini Centesimo Nonodecimo/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Vigesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Vigesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Tricesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Tricesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Quadragesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Quadragesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Quinquagesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Quinquagesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Sexagesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Sexagesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Septuagesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Septuagesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Octogesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Octogesimo Nono/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Primo/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Primo/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Secundo/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Secundo/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Tertio/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Tertio/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Quarto/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Quarto/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Quinto/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Quinto/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Sexto/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Sexto/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Septimo/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Septimo/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Octavo/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Octavo/ Joanne Columbino Centesimo Nonagesimo Nono/ Joanne Columbini Centesimo Nonagesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo Decimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Decimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Undecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Undecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Duodecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Duodecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Tertiodecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Tertiodecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quartodecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quartodecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quintodecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quintodecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Sextodecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Sextodecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Septimodecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Septimodecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Octavodecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Octavodecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonodecimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonodecimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Vigesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Vigesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Tricesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Tricesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quadragesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Quadragesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Quinquagesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Quinquagesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Sexagesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Sexagesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Septuagesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Septuagesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Octogesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Octogesimo Nono/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Primo/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Primo/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Secundo/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Secundo/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Tertio/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Tertio/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Quarto/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Quarto/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Quinto/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Quinto/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Sexto/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Sexto/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Septimo/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Septimo/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Octavo/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Octavo/ Joanne Columbino Ducentesimo Nonagesimo Nono/ Joanne Columbini Ducentesimo Nonagesimo Nono/ Joanne Columbino Trecentesimo/ Joanne Columbini Trecentesimo/ Joanne Columbino Trecentesimo Primo/ Joanne Columbini Trecentesimo Primo/ Joanne Columbino Trecentesimo Secundo/ Joanne Columbini Trecentesimo Secundo/ Joanne Columbino Trecentesimo Tertio/ Joanne Columbini Trecentesimo Tertio/ Joanne Columbino Trecentesimo Quarto/ Joanne Columbini Trecentesimo Quarto/ Joanne Columbino Trecentesimo Quinto/ Joanne Columbini Trecentesimo Quinto/ Joanne Columbino Trecentesimo Sexto/ Joanne Columbini Trecentesimo Sexto/ Joanne Columbino Trecentesimo Septimo/ Joanne Columbini Trecentesimo Septimo/ Joanne Columbino Trecentesimo Octavo/ Joanne Columbini Trecentesimo Octavo/ Joanne Columbino Trecentesimo Nono/ Joanne Columbini Trecentesimo Nono/ Joanne Columbino Trecentesimo Decimo/ Joanne Columbini Trecentesimo Decimo/ Joanne Columbino Trecentesimo Undecimo/ Joanne Columbini Trecentesimo Undecimo/ Joanne Columbino Trecentesimo Duodecimo/ Joanne Columbini Trecentesimo Duodecimo/ Joanne Columbino Trecentesimo Tertiodecimo/ Joanne Columbini Trecentesimo Tertiodecimo/ Joanne Columbino Trecentesimo Quartodecimo/ Joanne

nehmende „Stympeln und Fretten" strenge verpönt, die Holzwaarenverleger und Handwerker wurden insbesondere auf ihre uralten Ordnungen (XV. Jahrhundert) und die seither zum öfteren erneuerten und verbesserten publicirten Generalien alles Ernstes und zwar bei Verlust der Verlegerei und des Handwerkes erinnert.

Die Regierung sah strenge darauf, daß kein Holzhandwerker auſſer Landes ging, um nicht Concurrenz zu eröffnen.

Die bei der Protestantenaustreibung ausgewiesenen Holzarbeiter mußten sich eidlich verpflichten, sich nicht in Bayern oder in nahen freien Handelsstädten (Nürnberg, Augsburg) anzusiedeln.

Die Ausgewiesenen hielten sich auch einige Zeit an ihren Schwur; nicht lange darauf aber wurden einige in Preußen angesiedelte protestantische Schnitzerfamilien von den Nürnbergern an sich gezogen und von ihnen der Berchtesgadener Schnitzerei bedeutende Concurrenz gemacht.

Auſſer den strengen Vorschriften im Gebiete des Gewerbes selbst wurden Uebertretungen der Handwerker gegen sonstige bürgerliche Gesetze strenger als andere behandelt. Bei Fornicationen wurden sie z. B. nebst Geld- und Schandstrafe oft noch mit Ausstoßung aus dem Gewerbe oder doppelter Lehrzeit bestraft.*)

G.

Fiscus, Steuern und Taxen.

Die Einkünfte des Fürstenthums Berchtesgaden waren durch die Erzeugnisse der Salzbergwerke, welche schon seit dem XII. Jahrhunderte betrieben wurden, nicht unbeträchtliche zu nennen. Der verschwenderische Haushalt mehrerer Regenten sowie vielfache Fehden und Kriege mit den Nachbarn, dann auch häufige Mißjahre und Epidemien hatten nach und nach eine drückende Schuldenmasse auf das Ländchen gehäuft und öftere Verpfändungen desselben verursacht.

---

*) vide Anhang II Nr. 11 u. 12.

Wir sie kennt, wird sie in Deutschland nicht verkennen. Schlechte wie Deutsche gegenüber, auf die sie ihre Wirkung ausübt, wird sie sich bewähren. Sie ist, wie sie ist, ein Werk, das Bewunderung erregt, aber auch ein Gewissen, das mit Ehrfurcht vor ihr erfüllt.

Wir haben bereits früher erwähnt, daß die Gesellschaft heute geneigt sein dürfte, Goethe's Ansichten über Kunst und Wissenschaft, Religion und Politik, Natur und Geschichte, Leben und Tod, Liebe und Ehe, Gesellschaft und Staat, Menschheit und Volk, Vaterland und Ausland, Sitte und Gesetz, Recht und Pflicht, Freiheit und Nothwendigkeit, Gut und Böse, Tugend und Laster, Schuld und Sühne, Strafe und Belohnung, Himmel und Hölle, Gott und Teufel, Ewigkeit und Zeit, Alles und Nichts, Gegenwart und Zukunft, Vergangenheit und Gegenwart

klären sich auch die strengen oder nur durch sehr hohe Zölle ermöglichten Ausfuhrbestimmungen, die sich nicht bloß auf Consumtibilien jeder Art, sondern auch auf die Erzeugnisse einheimischer Industrie erstreckten, deren Absatz nur durch den Kanal der Verleger vermittelt werden durfte.

Im Gebiete der indirekten Steuern finden sich mehrere Tax-Ordnungen vor, die älteste vom 31. Dec. 1629, die jüngste vom 31. December 1796. Letztere ist großentheils der churpfalzbayrischen Taxordnung von 1758 nachgebildet, mit Rücksicht auf die Dürftigkeit der Bevölkerung aber im Allgemeinen etwas milder gehalten.

Die Taxnormen, soweit sie die streitige Rechtspflege betreffen, sind jetzt noch in Geltung jedoch mit der selbstverständlichen Modification, daß die Gebühren, die dem Gerichtspersonale zuflossen, dem Staate verrechnet werden.

Das Sportelwesen findet sich so ausgebildet, wie es an den meisten Gerichten damaliger Zeit in Uebung stand.

Alle zu erhebenden Gebühren und „Trinkgelder" von den Parteien kommen nach dem Verhältnisse ihrer Stellung den Beamten und Bediensteten zu, welchen sie statt Gehaltes angewiesen waren.

Auch die Gebühren der Procuratoren, insoferne sie als Solennitätszeugen bei gerichtlichen Verhandlungen zugezogen werden mußten, sind hiebei normirt.

Nur bei den eigentlichen Geldstrafen, die nach schwarzer Münze 1 Pfd = 30 Pf.*), 1 kr. = 7 hl. zu entrichten waren, ist die Bestimmung getroffen, daß $^2/_3$ hievon der Landesfürst sich aneignet, $^1/_3$ aber dem Landrichter überlassen wurde.

Die Ausarbeitung des sogenannten Meisterstückes der Gewerbsleute mußte in Gegenwart des Landrichters geschehen. Die Taxe hiefür betrug in der Regel 3 fl.; bei Schustern aber ein Paar Schuhe für den genannten als Gewerbecommissär fungirenden Beamten.

Den Schluß der Taxordnung von 1796 bilden die Bestimmungen über die wohlherkömlichen Gebühren des Amtmannes, wovon die Belohnung einiger seiner Verrichtungen hier Erwähnung finden möge.

Für die jedesmalige Vorführung eines verhafteten Maleficanten zum Examen in Eisen = 15 kr.; ohne Eisen 10 kr.

*) cfr. auch bayr. Landrecht Th. IV Cap. XVI. §. 3 Nr. 3.

Der christliche Schriftsteller, so wie Dichter, sie Beide, sie Beide, sie Beide

tragen khönnen, hinaußzugeben, nit weniger solle von denen Burgern gleichfalls alle Jahr die zusammenkhunft angestelt, die Burgerordnung in Beyseyn eines oder zwey fürstlichen Commissarien abgelesen und wan ein oder ander Beschwerde vorzubringen, selbige bey der fürstl. Commission à parte schrift- und nit mündlich angebracht werden.

III. Wer auß der Burgerschaft ohne erhöbliche Ursach selbiger Zeit nit erscheint, solle gestrafft werden per 4 Pfd. und der Burgerschaft eingehen.

IV. Selbigen Tags sollen alle Fragner 1 Khändl Wein als hoch er selbiger Zeit ist, in Geldt außlegen und die Beckhen und Metzger der Gelegenheit nach sich einstöllen, wie von alters gebräuchig und bei dem Marckht Herkhommen.

V. Gemainer Burgerschafft ist von den Burgerrechten alweill seye sonst ainiches einkhommen, der halbe thaill doch allein auß Gnad und auf widerrueffen gewilliget.

VI. Seint alle Kramer Standtgeldt 2 kr. und auf den 3 Jahr Marckhten S. Viti, S. S. Petri et Pauli dan St. Andreae ieder 3 kr. und dem Ambtman 2 pfening, sonst aber die Landts Leuth khein Standtgeldt zu geben schuldig.

VII. Damit auch gemaine junge Burgers-Leuth, Cramer und Fragner ihr gewerb und Nahrung verbesseren und ainen täglichen Pfening erobern khündten, so sollen die frembde außländige Crammer die sich Sonn- und Feyrtäglich hereinschleichen, under den Vogen faill haben und dem armen Burgersman sein nothwendige Unterhaltung stören und abnemmen, forthin außer benanter drey Marckhtäg und Kürchweichen im Marckht alhier faill zu haben niedergelegt und abgeschafft, dagegen aber denen Marckht-Crammern bei Straff und Wiederrueffen dieser Gnaden Willigung (die ohne daß nur auf Versuechen angesehen) mit ernst auferleget und eingebundten seyn, daß sye sich also balden mit allerley nothwendigen frischen Wahren und Frag, damit der gemaine Landtmann ainiche Klage Mangel oder Abgang nit habe, zu genüegen versehen, sich auch leidentl. Saz und Anschlag der Wahre gebrauchen, und Niemandt übernemmen, noch vortheillen thuen, im widerig fall man die Ybertreter Exemplarisch abstraffen werde.

VIII. Sollen auch der Burgerschaft und der Interessenten Bsuech am Siglberg jährlich 2 Forster neben den andern Förstern auß der Bischofswiesen, die gleichwohl auffer ersternannten Beeder Marckht-Förster nichts zu verwilligen oder abzugeben haben, aber doch, damit im Gehilz nichts verwüeßt oder vernachtheillet werde, fleißig aufsehen sollen, verordnet und bey dem Landtgericht in die Aydts-Pflicht genommen werden, alweill sich aber augenscheinlich befindt, daß durch die Paurschaft denen Burgern mit haimblicher Yberschlagung des Holzes großer Abgang ist, seint die Gläckh des Siglpergs in Beyweesen des Stiffts Abgeordneten Landtgerichts, beeder Burgermaister und Waldtbeamten erneuert und durch die verordnete Forster fleißig in Obacht zehalten, damit selbige nit verrueckht noch verändert werden, die Gläckh besagten Siglpergs seint, wie ordentlich hernach beschriben, als nemblich der Anfang bey der Grundtpruckhen nach der Achen

Bestellungen auf Schuhwerk, Leder und Schuhbedarf sind stets in der Schuhhandlung, Leder- und Schuhbedarf in der Lederhandlung aufzugeben. Die Schuhhandlung ist im Hause Nr. 1 am Hauptplatze, die Lederhandlung im Hause Nr. 2 am Hauptplatze. Die Schuh- und Lederhandlung befindet sich im Besitze des Herrn Johann Schuh. Herr Schuh ist auch Inhaber der Schuhfabrik in Schuhstadt, Nr. 1 bis 100, Schuhstraße.

Bestellungen auf Kleider, Anzüge, Mäntel, Hüte, Mützen, Hemden, Leibwäsche, Krawatten, Handschuhe und Schuhwaren sind in der Kleiderhandlung aufzugeben. Die Kleiderhandlung befindet sich im Hause Nr. 3 am Hauptplatze. Sie ist im Besitze des Herrn Johann Kleider. Herr Kleider ist auch Inhaber der Kleiderfabrik in Kleiderstadt, Nr. 1 bis 100, Kleiderstraße.

Bestellungen auf Bücher, Papier, Schreibzeug, Schreibmaschinen, Schreibmaschinenpapier, Farbbänder, Kohlenpapier, Briefmappen, Briefordner, Briefpapier, Briefumschläge, Visitenkarten, Kalender, Bleistifte, Federhalter, Federn, Radiergummi, Tintenstifte, Tinte, Tintenfässer, Tintenlöscher, Tintenlöschpapier, Schreibtischunterlagen, Schreibtischlampen, Schreibtischgarnituren, Briefwaagen, Briefbeschwerer, Briefklammern, Briefbänder, Briefstempel, Stempelfarben, Stempelkissen, Stempelfarbenfläschchen, Stempelfarbenpulver, Stempelfarbenpastillen, Stempelfarbenstifte, Stempelfarbenbänder, Stempelfarbenpatronen, Stempelfarbenkapseln, Stempelfarbenröhrchen, Stempelfarbenschachteln, Stempelfarbenkästchen, Stempelfarbenkoffer, Stempelfarbenkisten, Stempelfarbenfässer, Stempelfarbenbehälter, Stempelfarbenflaschen, Stempelfarbenkrüge, Stempelfarbenkannen, Stempelfarbenbecher, Stempelfarbenschalen, Stempelfarbenteller, Stempelfarbenplatten, Stempelfarbenwalzen, Stempelfarbenrollen, Stempelfarbenbürsten, Stempelfarbenpinsel, Stempelfarbenschwämme, Stempelfarbenlappen, Stempelfarbentücher, Stempelfarbenhandschuhe, Stempelfarbenschürzen, Stempelfarbenmützen, Stempelfarbenhüte, Stempelfarbenschuhe, Stempelfarbenstrümpfe, Stempelfarbenunterwäsche, Stempelfarbenhemden, Stempelfarbenkrawatten, Stempelfarbenhandschuhe, Stempelfarbenschuhwaren sind in der Papierhandlung aufzugeben. Die Papierhandlung befindet sich im Hause Nr. 4 am Hauptplatze. Sie ist im Besitze des Herrn Johann Papier. Herr Papier ist auch Inhaber der Papierfabrik in Papierstadt, Nr. 1 bis 100, Papierstraße.

Bestellungen auf Möbel, Betten, Matratzen, Sessel, Stühle, Tische, Kommoden, Schränke, Spiegel, Bilder, Rahmen, Teppiche, Vorhänge, Fußmatten, Bettvorlagen, Bettdecken, Polsterwaren, Polstermöbel, Polstersessel, Polsterstühle, Polstertische, Polsterkommoden, Polsterschränke, Polsterspiegel, Polsterbilder, Polsterrahmen, Polsterteppiche, Polstervorhänge, Polsterfußmatten, Polsterbettvorlagen, Polsterbettdecken, Polsterpolsterwaren, Polsterpolstermöbel, Polsterpolstersessel, Polsterpolsterstühle, Polsterpolstertische, Polsterpolsterkommoden, Polsterpolsterschränke, Polsterpolsterspiegel, Polsterpolsterbilder, Polsterpolsterrahmen, Polsterpolsterteppiche, Polsterpolstervorhänge, Polsterpolsterfußmatten, Polsterpolsterbettvorlagen, Polsterpolsterbettdecken sind in der Möbelhandlung aufzugeben. Die Möbelhandlung befindet sich im Hause Nr. 5 am Hauptplatze. Sie ist im Besitze des Herrn Johann Möbel. Herr Möbel ist auch Inhaber der Möbelfabrik in Möbelstadt, Nr. 1 bis 100, Möbelstraße.

Bestellungen auf Eisenwaren, Werkzeuge, Nägel, Schrauben, Beschläge, Schlösser, Riegel, Ketten, Drahtseile, Drahtgeflechte, Drahtgitter, Drahtzäune, Drahtnetze, Drahtsiebe, Drahtsiebböden, Drahtsiebtrommeln, Drahtsiebmaschinen, Drahtsiebmaschinenteile, Drahtsiebmaschinenersatzteile, Drahtsiebmaschinenreparaturen, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstätten, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzer, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrau, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmann, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, Drahtsiebmaschinenreparaturwerkstättenbesitzerfrauenmannsohn

bey Straff darob seyn, damit der auffkherte Mist durch die Ehehalten nit in die Gaß geschitt sondern an die gewohnliche Orth hinter den Fleischpänckhen in den Graben getragen werde und die Metzger das Innere von Vich nit in dem Marckht bey den gewohnlichen Waschstätten noch Prünn oder Häusser, sondern fliessende Wasser, wie vorzeiten gebräuchig, säubern lassen, zu welchem Endte ein jeder in dem Marckht am Pach gelegener Burger solchen hinder sein Hauß ordentlich und fleissig, (damit er sich nit steckhe) raumen, sich auch im Runthal Niemandt gelusten lassen solle, den S. V. Mist yber die Maur in die Pfarrerpoint zu werfen, sondern es solle selbiger in die hinder ihren Häusern habenden Grueben getragen werden; die Metzger sollen sich allein des andern Trogs in der Waschhitten bedienen und der oder dessen Ehehalt darwider handlet, soll umb 1 Pfd. Pfenning gewandlet werden, so der Burgerschaft eingehet; gleichermassen solle nun jeder Burger die Gaß vor seinem Hauß alle Sambstäg und Feyerabendt fleissig und sauber khörren lassen.

XVI. Gleichermassen Niemandt weder bey Nacht noch Tag haimblich noch öffentlich auß denen Häußern, Kämmern, Kuchen oder Gemächer auf die Gäß, auch für die Häuser in die Winckhl außgießen, tragen oder schitten solle, auch khein Rünsahl zur Unsauberkheit herausrichten alles bey ernstlich Straff.

XVII. Jedlicher solle ein verwahrte und guette Feuerstatt haben und welcher dabey betreten, ernstlich abgestrafft und halber Thaill solcher Straff gemainer Burgerschaft sowohl auch dem Ambtmann jährlich mehren Fleiß und Aufsehens willen, nach guet Mainen Beeder Burgermaister etwas von dieser Straff verwilliget und solle zu Verhuettung Fewersgefahr durch das Landtgericht und beede Burgermaister die Fewerstätt alle Quatember gewiß, durch erweltes Landtgericht aber nach dessen Gelegenheit wohl öffters und unversechens besichtiget und alle dabey erfundtene Mängl alsobaldt und uneingestält ersezt und abgepawet werden; zudeme auch zu truckhenen Zeiten und gewohnlicher Jahr-Märckhten jeder in seinem Hauß mit Wasser zu fürkhommender Fewers-Noth bey ernstlicher Straff, (die gemainem Marckht allein eingehen sollen) versehen seyn.

XVIII. Die Prunstuben sollen sauber blaiben, nichts darein noch darbey waschen, sondern nur das Wasser darvon gehellet, entgegen die gewohnliche Waschstätt gebührlich und mit Sauberkheit unterhalten werden, worauf der Ambtmann fleißige Obsicht zu halten und wan man Schäffer und dergleichen hineinwänckhet, sollen diejenigen, die es thuen, zu gebührender Straff 1 Pfd. Pfening so der Burgerschaft zufallet, erlegen.

XIX. Mit Anlag des Wassergeldts ist es also zu halten, daß nemblichen die im Runthal enthalb der Hämb oder Millpachs, sonderlich die innerhalb des Grießerhauß und Vichl und der Lederer allhier halbes Wassergeldt, die ausserhalb sitzen, den dritten Thaill, die Mitterpacher den dritten Pfening, im Hofgarten das Färberhauß halbs und die andren desselben Orths auch den dritten Pfening zu geben schuldig sein sollen.

XX. Und im Fahl ein oder der ander sein gebührliche Anlag auf die erste Forderung nit erleget, sondern zu andermahl erfordert

würdet, alßdann zum doppelten Wassergeldt, wo auch das drittemahl nit, alßdann zur Straff von Burgermaistern angehalten werden.

XXI. Die von dem fürstlichen Landtgericht und beeden Burgermaistern ainmahl erküsste und ordentlich beschriebene Fragner sollen die gemaine fünf Fragen alß Brodt, Schmalz, Käß, Schotten und Kerzen haben, welcher solchem nit nachkhombt, ihme alsobaldt der Laden gespört und bis auf negste Burgerraittung uneröffnet bleiben, sonderlich fortan dahin gebracht, daß vermögliche Fragner, die iederman umb ihren Pfening zu gewehren haben, ersezt werden.

XXII. Das Brodt sollen die Fragner zu Pfüster, Fronreith, im Graben und zu Illsamkh zu khauffen, entgegen die Metzger auß denen Läden, zu Außgebung des Junern und nit von denen Peckhen zu nemmen haben.

XXIII. Sollen die Fragner einem ieden Abkhauffer daß Schmalz im rechten Gewicht, ohne einigen ersuechenden Vortheill hinauß geben und sich vor Straff hietten.

XXIV. Daß Ayrbrodt umb Pfüngsten ist auf Versuechen und Widerrueffen der fürstl. Herrschafft bey denen allhiesigen Semel-Peckhen zu pachen bewilliget, doch daß solliche Ayrbrodt allein von denen Fragnern und nit durch andre im Marckht umbgetragen und verkhaufft werde; mit denen gemainen Breezen aber solle es gleichwie mit denen ordinarj Gepächen gehalten werden.

XXV. Die Peckhen sollen wochentlich dem fürstl. Landtgericht den Traidtkhauff anzaigen und derselbe in ein Register ordentlich geschriben, darnach alle Viertl Jahr und unter solcher Zeit auch öffters und unvermuetheter des Brodt aufgehebt und gewogen, die Peckhen auch jährlich bey gewohnlicher Burgerrechnung, daß sye den gewehnlichen Traidtkhauff ohngefälscht und mit Grundt anzaigen wollen, von dem Landtgericht in die Pflicht genommen werden, und wan ein Brodtwaag-ordnung, so bey fürstl. Landtgericht und gemainem Marckht zu findten, in der Guette oder Gewicht nit beständig erfundten (inmassen dan sowohl auf das Mehl als Getraidt die ordentliche Fächt und Außthaillung auf allerley Gepäch von dem Landtgericht gemacht und gehalten werden); auch denen Burgermaistern yber die Landtgerichts halbe Straff noch VI Pfening wie vor Alters herkhommen, eingehen solle.

XXVI. Daß Landtgericht neben beeden Burgermaistern sollen auf das Mell, Grieß und Kleiben, auch Nachmell sowohl bey denen Geymillern als den Peckhen guete Obacht halten, damit iederman umb seinen Pfening gebührlich gewehrt, auch weder Mell- noch Brodtsatz ohne des fürstl. Landtgerichts und Burgermaister Vorwissen und Bewilligung gestaigert werde: denen Geypeckhen und Millern solle zwar dasjenige Brodt und Mell so sye zum Verkauffen zum Marckht fuehren, aber am Sambstag, Sonn- und Feyrtägen nit alles verkhauffen khönnen, in ihre Bständtladen einzusezen verwilliget seyn, jedoch daß sye ihre Schlüßl darzue einem Burgermaister einhändtigen und biß auf die folgende Verkhauffung aufzubehalten geben, auffer der gnädigst verwilligten Zeit aber des Brodtverkauffs sich bey unaußbleiblich scharffer Straff enthalten sollen.

XXVII. Die Metzger anbelangent, welche Vich auf den Khauff

schlachten und stechen, sollen es in freyer offener Panckh und nit beym Hauß thuen, wie dan sowohl das lebendige als abgeschlachte Vich von beeden Burgermaistern iedesmahl fleißig besichtiget und wo es manglhaft befundten, von Stundt an abgeschafft und weckh gethan werden solle.

XXVIII. Das Schaffleisch soll alzeit am Abent gestochen und erst des andern Tags außgehackht und verkhaufft werden bey der Straff.

XXIX. Die Metzger sollen das Pfundt Kalbfleisch nach Gelegenheit des im Landt gebräuchigen Vich-Khauffs, guette- und gewehnliche Jahrgang und allzeit mit empfangenen Satz von fürstl. Herrschaft verkhauffen und daß die Gemain die Notdurft zur bequemer Zeit pfundtweiß nach eines ieden Vermögen zu findten habe, sich alle Woch gefaßt halten.

XXX. Schäffenes, Rindt- und Khüefleisch sollen das Landtgericht und Burgermaister nach Güette desselben und Gelegenheit der Zeit, so oft geschlachtet würdet, in gebührlichen Tax setzen und soviel möglich das Stierfleisch vermeidet oder doch in geringsten Werth gesetzt werden; hingegen solle das gar zu ybermässige Zuwag bey vorbehaltener Straff verbotten seyn, und die Fleischordnung, so ihnen khünfftig zu seiner Zeit hinausgegeben solle werden, nit yberschritten; item die Metzger nit allein all Ihr Inslet zum Pergwesen bey fürstl. Hofmaisterey iedesmahl anfaillen auch kheinesweegs auesser Landt verkhauffen, sondern von dem Landtgericht und beeden Burgermaistern umb einen leidentlichen Preiß tariert und (wan das Pergamt zu genüegen versehen) denen Bürgern und Fragnern yberlassen werden, herentgegen solle kheiner auß denen Metzgern berechtiget seyn, die Kerzen ainschichtiger Weiß zu verkhauffen und dadurch den Fragnern ihr Gewerb zu hindtern, bei vorbehaltener Straff.

XXXI. Die Metzger sollen khein Fleisch auf den Verkhauff, auesser der Inneren und ihr Hauß Notturfft in ihren Häusern oder Wohnung khochen, bey der Straff.

XXXII. So sollen auch die Metzger allen möglichen Fleiß ankheren, damit gemaine Landt- und Burgerschafft mit guetem Schlacht-Vich sowohl khlain als grossen versehen werden, auch ander orthen, alldieweilen ihren Vorgeben nach das hiesig zum Schlachten nit taugsamb, auesser Landts (darzue ihnen auf gebührent Ersuech von fürstl. Herrschaft mögliche Hilff folgen soll) herein zur Meßt khauffen und das Gey anderwerths bey ernstlicher Straff nit verwendten, damit sowohl der Armb als der Reich umb seinen Pfening was Nuez und Guetts zu bekhommen habe, sonderlich sich hietten, daß sye nit unzeitige Kälber, so nit gar 14 Tag erraicht haben, stechen und der Gemain auswägen, welches nit allein wider Handtwerkhbrauch sondern auch dardurch Ungesundt- und Krankhheiten entstehen mechten.

XXXIII. Daß wochentlich an dem Erchtag aus denen Metzgern einer zur Notturft Fleisch habe, und wo solches nit geschicht und sye sich selbst nit vereinigen, soll der Uebertreter und Ungehorsame gestrafft werden.

XXXIV. Es solle auch khein Metzger in der Wochen schlachten es seye dann das Fleisch, so Sambstags darvor geschlachtet (da es

unsere schriftlich verbreitet, müssen Sie es übrigen, im Betrieb, auch wenn Sie keine Zeit und Lust haben, mündlich machen. Sie müssen sich mit Ihren Kollegen über die Lage unterhalten, sie aufklären, warum sie in Not sind. Sie müssen ihnen sagen, daß sie nicht allein in Not sind, daß Millionen Arbeitslose in Deutschland sind, daß Millionen Arbeitslose in Not sind, daß Millionen Arbeitslose in Not sind, daß Millionen Arbeitslose in Not

Wacht zu rechter Zeit beziechen und alle Stundten an gewissen Orthen, alß nemblich bey den drey Kreuz, Hilgers- Gerichtschreibers- und Schlossers-Behausung, bey dem Hofmaisterthor auf der Hämb, beym Jacob Hilliprandt, Baader Hansen, am Eckh, Färberhauß, Pindter Eberl, Leuthhauß, Holleisen, Stallweissen, Hockenweg, Schuester Christophen und lestlich auf dem Grieß, wan man ohne das daselbst Sieden thuet, mit Widerhollung des Glockenstraichs fürohin fleissiger außschrewen, sonstens werde man ihnen das Deputat Holz wiederumb nemmen, auch fürnemblich auf das Fewer und sonst ihr fleissiges Auffsechen haben, damit das unnuez Gsindtl ab der Gassen geschafft, die ienige aber, so bey nächtlicher Zeit ihrer Geschäfft halber yber die Gassen gehen werden, sich still und bescheidentlich verhalten, daß männiglich von unruhig und leezen Gsindtl sicher seyn möge.

XLI. Im Fall sye truncknene Leuth auf der Gaß findten würden, sollen sye solche zur Ruhe und ab der Gassen sich zu begeben mit Beschaidenheit vermannen und wofern solche Beschaidenheit bey denenselben nit statthaben würde, den Ernst gebrauchen und in allweeg die Gaß ruhig und ieden bey Hauß und Herbergen versichert halten, sonderlich wo sye verdächtige Unbekhandte bey denen Häusern antreffen, dieselbe ernstlich ansteben und wo sye nit gebührlich sich verantworthen bey Gericht und Obrigkheit anmelden sollen.

XLII. Die Jenige aber, so sich widersezen würden oder so die gemaine Ruhe mit Schrewen, Poldern, Gottsläster und andre Ungestimme (welchen die Hauß-Vätter wohl vorseyn khönnen, wofern nachtlicher Weill sye auf ihre Kindter und Diener Achtung geben, selbige in gebührender Sorg und ihre Häusser gespört halten) betrieben, sollen von dem Ambtmann, wo ihnen solches angezaigt wirdt und Er ohne daß zu Nachts die Gassen ybergeben solle, zue Gefängniß gebracht, denn auch bey so nachts als tags begebenden gefährlich Auflauffen und Rumern, sowohl als wan das Landtgericht selbst zugegen, gebührende Hilff und Beystandt erzaigt werden, alda man mit Straff gegen dergleichen Nacht-Vögl verfahren würdt, daran andre ein Spiegl und Exempl haben und nemmen mögen.

XLIII. Sollen die bestelte Wachter im fahl sye ehehafften Noth wegen die Wacht nicht verrichten mechten, nit einen ieden Bueben, sondern deßgleichen, damit die Burgerschafft in ihrer Ruhe bey Haab und Guet gesichert seint und bleyben mög, mit Vorwissen der Burgermaister bestöllen, auch sich fürnemblich des ybrigen Drunckhs enthalten, in widrig da etwan Ungebühr oder Schaden fürgyber gienge, sye red und antworth darumb geben müesten, gleichfals, wo der Ambtman in zuetragender Noth ihrer Zuhilff und Beystandt begehrte, sich desselben in wenigisten waigern, sondern ieder Zeit möglichst beyspringen und abstöllen helffen.

XLIV. So sye Wachter in denen Würthshäussern bey der Nacht ein ungebührlich Gedimmel hören, sollen sye an demselben anklopfen und die ienige, so daselben yben, zur Ruehe vermannen, da es aber nit helffen wolte, alsobaldt bey Gericht und Obrigkheit anbringen, die alsdan nach Beschaffenheit des Verbrechens wissen ihr Gebühr fürzunemmen.

Art. Gesetz vom 11. Mai 1842 über die Verpflichtung der Eigenthümer adliger Güter zur Anlegung und Unterhaltung öffentlicher Wege (GS. S. 141) und Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1843, betreffend die Verpflichtung der Eigenthümer adliger Güter zur Anlegung und Unterhaltung öffentlicher Wege (GS. S. 65) ist die Verpflichtung der Eigenthümer adliger Güter zur Anlegung und Unterhaltung der Wege, welche durch Gemeinden, Kreise oder Provinzen, sowie durch Deichverbände, Wasserlauf-Genossenschaften oder Meliorations-Genossenschaften gebaut werden, auf diejenigen Wege beschränkt, welche zu den Kunststraßen, Chausseen oder Eisenbahnen führen.

Diese Verpflichtung ist durch die Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1843 dahin näher bestimmt worden, daß die Eigenthümer adliger Güter nur zu den Wegen beizutragen haben, welche zu den Kunststraßen, Chausseen oder Eisenbahnen führen, und welche, wenn sie nicht gebaut wären, von den Eigenthümern adliger Güter selbst gebaut werden müßten.

Die Verpflichtung der Eigenthümer zur Anlegung und Unterhaltung der Wege, welche durch Gemeinden, Kreise oder Provinzen, sowie durch Deichverbände, Wasserlauf-Genossenschaften oder Meliorations-Genossenschaften gebaut werden, ist also nicht eine allgemeine, sondern eine durch die Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1843 beschränkte.

Diese Verpflichtung ist ferner dadurch beschränkt, daß nach Art. 3 des Gesetzes vom 24. Februar 1843 die Eigenthümer adliger Güter nur zu den Wegen beizutragen haben, welche zu den Kunststraßen, Chausseen oder Eisenbahnen führen, und welche, wenn sie nicht gebaut wären, von den Eigenthümern adliger Güter selbst gebaut werden müßten.

Diese Verpflichtung ist durch die Art. 3 des Gesetzes vom 24. Februar 1843 dahin näher bestimmt worden, daß die Eigenthümer adliger Güter nur zu den Wegen beizutragen haben, welche zu den Kunststraßen, Chausseen oder Eisenbahnen führen, und welche, wenn sie nicht gebaut wären, von den Eigenthümern adliger Güter selbst gebaut werden müßten.

Die Verpflichtung der Eigenthümer adliger Güter zur Anlegung und Unterhaltung der Wege, welche durch Gemeinden, Kreise oder Provinzen, sowie durch Deichverbände, Wasserlauf-Genossenschaften oder Meliorations-Genossenschaften gebaut werden, ist also nicht eine allgemeine, sondern eine durch die Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1843 beschränkte.

Diese Verpflichtung ist ferner dadurch beschränkt, daß nach Art. 3 des Gesetzes vom 24. Februar 1843 die Eigenthümer adliger Güter nur zu den Wegen beizutragen haben, welche zu den Kunststraßen, Chausseen oder Eisenbahnen führen, und welche, wenn sie nicht gebaut wären, von den Eigenthümern adliger Güter selbst gebaut werden müßten.

quemer Wöhr, threuen Beystandt thuen und dem Gerichtsbevelch ohne Waigeruug gehorsamblich nachleben.

LIII. Wan dan die Burgermaister sich hierin gewisser Personen und Burgersleuth von 4—6 so in Rumors-Fällen und gemainen Aufläuffen sowohl auch auf Straiff mit ihren besten und tauglichen Wöhren zugebrauchen vergleichen, dagegen solle Ihnen auß denen Burgersgfällen, nachdeme sich selbige schlecht oder hoch befindten, iährlich gebührende Ergetzlichkeit beschechen.

LIV. Ist auch hiemit von der fürstl. Herrschaft beeden Würthen, sowohl auch den Pierwürthen, so dem fürstl. Stüfft zugethan, mit Ernst und bey Straff auferladen und eingebundten, daß sowohl inn- als außländischen in der Woch umb ihren Pfenning in Spezi neben guetten, gerechten Wein und Pier, fürnemblich aber die frembde Gäst, Reich und Armb mit Herberg und Underkhommen fürsechen, und in zimblich Satz und Anschlag, iedem die Nottdurfft nach seinem Standt, Vermögen und Begehren geraicht werde, dahingegen werde Ihnen alles Ernstes verbotten, daß sye ienige Zechbrüeder- oder junge Pursch, mit Spillen, Tawackh, Trinkhen, Zöchen und Singen Wintters Zeit über 8 Uhr, im Summer aber über 9 Uhr auf einigerley weis nit gedulden sollen, welcher hieryber erdappet wirdt, umb 1 Pfd und der Würth umb 2 Pfd. Pfenning gestrafft und von solcher Straff (wan iemandt auß der Burgerschafft betretten würdt) die Helffte der Burgerschafft, da es aber ein Landtgerichtischer die völlige Straff dem fürstl. Landtgericht zugehören solle; zu solchem Endte dan der Amhtmann fleissig visitiren und hierauf acht geben, auch bey erfolgender Straff sein Gebührnuß haben solle: nit weniger solle das Jauchzen und Schreyen, sowohl im Marckht als negst dem Stüfft wie auch das nächtliche unnueze Gässlgehen alles Ernst verbotten seyn, und der hieyber betreten wirdt, in das Ambthauß gefuehrt und abgestrafft werden.

LV. Beede Burgermaister sollen iährlich umb Georgi zu gewohnlicher Marckht-Stüfft-Zeit der fürstl. Hofmaisterey an Dienst erlegen, wegen der Schranne 5 fl., von der Fragnerey so daß Kornhauß berechtigt, 2 fl., von dem Prunnen im Marckht 1 fl., von dem Prunnen in dem Leuthhauß 2 Pd. zusammen 8 fl. 2 Pfd.

LVI. Von fürstl. Regierung wird dem fürstl. Landtgericht hiebey von neuem anbefohlen, auf das offentliche Landtgebott und Verbott; fürnemblich auch auf die publicirte und angeschlagene Mandata embsig und ernstlich zu halten und gegen den Verbrecher (darunter sonderlich die zu Tag und Nacht muettwillige umbschwaiffende fridthässige Rumorer und Gottslästerer verstandten) mit unmaßgeblicher Straff zu verfahren, welches hiemit gemainer Burgerschafft umb mehrer Nachricht und Wahrnung sich Niemandt der Unwissenheit zu entschuldigen habe) ain für allemahl angedeuth und eingebundten bleibe.

LVII. Sollen alle bey dem Marckht die dermahlige Zinßleuth und fürohin alljährlich von denen Burgermaistern beschriben und die Lista dem fürstl. Landtgericht eingehandtiget werden, auch einige Burger bey der Straff fürohin sich nit understehen, iemandt auesser des Burgfridts ohne Vorwissen der Burgermaister in den Zinß und

eine der Majestät des Königs, unserm Allergnädigsten Herrn, gebührende Ehrfurcht, Treue und Gehorsam, und Ihr habt Euch dieß auf so lange unter an andern die Verordnung vom 26. Januar 1816 über die Verhältnisse der Gemeinden und Beisassen, und die Verordnung vom 4. Juni 1818 über die Verhältnisse der Juden, nicht zu Schulden kommen lassen, als Ihr Euch nicht gegen diese Verordnungen vergangen habt, und Euch nicht gegen dieselben vergehen werdet, und so lange Ihr Euch nicht gegen die Verordnung vom 4. Juni 1818 über die Verhältnisse der Juden, nicht zu Schulden kommen lassen werdet, als Ihr Euch nicht gegen dieselbe vergangen habt, und Euch nicht gegen dieselbe

II.

Auszüge aus den Verhandlungen der Notl- Todfalls- und Verhörsbücher des Landgerichts Berchtesgaden und des Marktgerichts Schellenberg von den Jahren 1600—1800.

1.

Geburtts-Zeugschafft.*)

Auf Anrueffen Hansen Hinterseers, Burgers und Gastgebers allhie seyend nachvolgunde drey Zeugen Herrn Andreen Hinterseers alß welcher der Zeit sich ein Alumnus im hochfürstl. Seminario zu Salzburg befindt, ehelicher Geburth halber gerichtlich befragt und angehöret worden.

Wann dann auß gedachten Zeugen alß neblich Hansen Seidenspinners, Pfannhausschaffers, Adamen Grabners, Paders und Sebastian Schropfs, Khuessers, all drey Burger allhie, guets ehrlichen Beruess- und Leimueths Deposition und fürbringen, glaubwürdig herauskhombt, daß Herr Andreas Hinterseer, der Zeit hochfürstl. Alumnus in Salzburg, von Weilland Petern Hinterseer, gewestn Burgern und Gastgebern allhie und Anna Stainhauserin, die noch bey Leben, ehelich erworben und erzeugt sey wordten, Inmassen erster Zeug Hanß Seidenspinner zu Gfatter gestanden und ermelten Andreen Hinterseer auß der Tauff geheebt, welche heillige Tauff der dortmallen gewöste Pfarrer allhie, Herr Georg Graßtonner administrirt habe, auch daß die Hochzeit im Jahr 1624 allda in Schöllenperg vorgangen und obbedachte Eheleith erstlich imb Standt der Ehe ein Khindt mit Namen Maria erzeugt, hienach im Jahr 1626 den Sohn Andreen ehelich yberkhommen, deßwegen man allain eines Extrakts auß dem Prothocoll begehrt, alß ist derselb hiemit erthailt und geben in Schöllenperg. Actum ut supra.

2.

Ansatz-Brief.

Andrä Hinterseer am Sulzberg und dessen Eheweib Maria Moderegerin, welche aber ehehaffter Ursach halber selbst gegenwerthig nit erscheinen könne, sondern Vallentin Treichl am untern Sulzberg hiezue abgeordnet, der auch hiefür zu stehen verspricht bekennen alhero vor sich und ihre Erben und verbitten ihren eheleiblichen Sohn Melchiorn, ledig und vogtbahren Standts, einen landtsgebreuchigen Ansazbrief also und dergestalten, daß er vor all und andern seinen Geschwisterigethen auf gemelt ihre den 24. 8bris 1672 eingethanen

*) Geburtszeugnisse wurden nur auf Verlangen ertheilt, wie hier für Andr. H. von Schellenberg, der eine Bestätigung über ehel. Erzeugung und Geburt zur Erlangung der höheren Weihen nach canon. Rechte bedurfte; ähnliche Zeugnisse wurden auch behufs Aufnahme in eine Gewerbs-Innung ertheilt.

Ehren- und Beisitzer haben sich nach allgemeinen Regeln und den Weisungen des Präsidenten zu richten, der in seinen Amtsräumen Ordnung zu halten hat. Er kann Personen, die sich ungebührlich benehmen, aus dem Gerichtssaal verweisen und, wenn sie Beisitzer sind, auch ihres Amtes enthoben werden.

4. Gebührenordnung.

Für die Tätigkeit der Beisitzer, Ehrenbeisitzer und Zeugen und Sachverständigen werden folgende Gebühren gewährt: Beisitzer und Ehrenbeisitzer erhalten für jeden Tag, an dem sie zu Sitzungen des Gerichts herangezogen werden, 10 Mk. Zeugen und Sachverständige erhalten für jeden Tag, an dem sie vor Gericht erscheinen müssen, 10 Mk. Außerdem werden ihnen die Reisekosten nach den Sätzen der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. 6. 98 (Reichs-Gesetzblatt 1898, S. 811) vergütet.

Für Reisen, die mit Benutzung der Eisenbahn gemacht werden, sind folgende Sätze zu vergüten:

Reisekosten	für Fahrt 1. Klasse	0,15 Mk.
	für Fahrt 2. Klasse	0,10 Mk.
Tagegelder	für Fahrten 1. Klasse	20 Mk.
	für Fahrten 2. Klasse	15 Mk.
	für Fahrten 3. Klasse	10 Mk.
	für Fahrten 4. Klasse	5 Mk.
	für Reisende, die sich nicht eisenbahnmäßig befördern lassen	10 Mk.
	für Reisende zu Schiff	10 Mk.
Nachtgelder		5 Mk.
Gestellungsgeld		1 Mk.

Reisen über Meer werden nicht vergütet. Für Reisen, die mit Benutzung von Kraftwagen gemacht werden, sind die Sätze der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. 6. 98 (Reichs-Gesetzblatt 1898, S. 811) zu vergüten.

Wiederholte Reisen sind bei Wahlen zweier Ersatzmänner nicht zu vergüten. Wenn mehrere Ersatzmänner gewählt werden, so ist für jeden weiteren Ersatzmann ein Tagegeld von 5 Mk. zu vergüten.

Wenn Beisitzer, Ehrenbeisitzer, Zeugen oder Sachverständige ihre Gebühren verlangen, werden sie ihnen auf Verlangen vom Präsidenten des Gerichts angewiesen.

4.

Todtfahlsverhandlung.

Weyl Christoph Fegg, gewester Holzmaister in der Nürnthalarbeith und Besitzer des Lehens zu Rosenleith, Bischofswiser gnottschafft hat von nachstehender Wittib 2 eheleybl. Kinder zu Erben verlassen, Nammens Johann 9 und Maria 6 Jahr alt, so bevormundt werden mit Georg Fegg, auch Holzmaistern und Mathiasen Angerer zum Märkhl dann die Wittib Katharina Ilsankerin mit Beystandtschafft Wolffen Kollers, Holzmaisters ꝛc.

Vermögen (Aufzählung diverser Aktiven)	1893 fl. 39 kr.
Schulden und Außgaben (desgl. der Passiven incluſ. der Illaten der Wittwe)	942 fl. 33 kr.
Nach Abzug verblaibt annoch zu einem Vermögen	951 fl. 6 kr.

und gebührt jedem Kindt in 2 Thaill zemallen die Wittib mit dem dem Erblasser annoch 10 Jahr nit gehauſt = 475 fl. 33 kr.

2 Verträg.

Hierauf haben sich die Vormundter im Namen der Kindter mit der Wittib und ihrem Beyständter volgunder gestalten verglichen und veraint, daß

Erstlichen sye Wittib mit denen Kindern auf den Lehen zu Rosenleith und der Holzmaisterschafft in der Nürnthall Arbeith, wan sye anderst diese von gnädigster Herrschafft annoch erhalten sollen auf Gwün und Verlurst hausen, auch sye, Wittib, die Kindter darbey gebührents erziehen, auf welches auch die Vormundter guette Obsicht tragen wollen.

Andertens: weillen die Wittib mit dem Erblasser schon im 9. Jahr gehauſt jedoch aber von deme, weill Er ohne lesten Willen verstorben, hiesigen landtsgebrauch gemeß nichts erwerben kann, sye ihme jedennnoch ain ziembliches Stuck Gelt zuegebracht nnd des Erblassers Brueder Georg von deme vernommen, daß Er sye mit denen Kindtern vor gleiche Erben einsezen, also haben die Vormundter der Wittib die yber die 900 fl. annoch zum Vermögen bleibente 51 fl. 6 kr. hirmit vor eine Betreuung yberlassen wollen, das also denen Kindtern von ihr väterl. Erb betrifft jedem 450 fl.

Drittens wann sich die Wittib yber kurz oder lang verehelichen solte mußte ratione des Ybernamb des Lehens und der Kindter Erbhalber von selbsten bey hochfürstl. Landpfleggericht neue Vertrag geschlossen werden; bey welcher man von hochfürstl. Landtpfleggericht wegen zwar gelassen, jedoch aber denen Vormundtern aufferladen inner ainer jahrfrist bey hochf. Ldg. anzumelden umb nachsuchung ihres Hauswesens thuen zu können, wie auch inner dieser Zeit auff das Abhausen guett Obsicht zuhalten und in Verstürungsfall dieses sogleich beyr Obrigkeit gebührendts anzumelden, wo sye dann das Handtglibd abgelegt, wie Rechts ist. Zeugen ꝛc.

5.

Todtfahls-Verhandlung.

Weyl Hanß Gräßl des Martin Sohn seel. welcher auf dem

Guett zum Wörndl in der Rambsau annoch bey gemelt seinem Vattern in Aufenthalt ware*), hat von nachstehenter Wittib 4 eheleibl. Kinder und ainen posthumum zu Erben verlassen, namens Hanß im 2., Catharina im 7, Gertraudt im 6. und Maria im 4½ Jahr alt, so bevormundt werden mit Ulrich Gräßl an der Baltlmühl und Christoph Gräßl an der Sembleithen, dann Elisabeth Wegschaiderin mit Beystandtschafft Ihres Vatters Ulrichen Wegschaiders zum Hansen ꝛc. ꝛc. Vermögen = 1836 fl.

Dieses Erbthaill dan gehörete denen 4 Kindern und dem posthumus in fünf Thaill zugleich mit Ausschluß der Wittib, weillen sye mit dem Erblasser nit 10 Jahr gehaust. Es wollen aber die Vormundter jedennoch weillen es des Erblassers Willen ware und Er solches in seinem Todtpöth beysein H. Pfarrers und des Erblassers also verordnet, diese in demjenigen Guett, waß Er ihme selbsten verhauset, ausser der 1000 fl. ändlichen (sc. großväterlichen durch den Ansatz überkommenen) in gleiche Thaill erben lassen, das also die 836 fl. in 6 Thaill kommeten, da dann einen jeden betrifft 139 fl. 33 kr. 1⅔ dl.; die 1000 fl. aber, so sye von dem Aendl haben, gehören in 5 Thaill jedem Kindt = 200 fl. — Zeugen ꝛc.

6.

Todtfahls-Verhandlung.

Weyl Thomas Resch am Espach Rambsauer Gnottschafft hat von nachstehender Wittib 6 eheleibl. Kinder zu Erben verlassen, Namens ꝛc. Denen zu Curatoren gesezet worden ꝛc.; dann die Wittib Eva Edtlerin mit Beystandtschafft Andreen Edter am Andtenpichl ꝛc, Vermögen = 306 fl. 7 kr. Hieraus gebührt der Wittib die Helffte, weillen sye im halben Urbar gestandten mit 153 fl. 3 kr. 2 dl.; die andre Helffte aber in 7 Thaill mit Einschluß der Wittib, weillen sye mit dem Erblasser etlich 30 Jahr gehaust, jedem 21 fl. 51 kr. 3⅚ dl.

7.

Heurathß oder Vermächts-Brief.

Hanß Sungler am Kainlehen auf der Scheffau bekennet alhero für sich und seine Erben nachdem er mit Anna des Hanßen Falchen gewesten Traxlermaistern seel. Wittib und Urban Raspens ehel. Tochter, welcher heut dato gemelt ihr Vatter Beystandtschafft laistet, sich zu verehlichen, den gnedigsten Consens erhalten, daß er ihr als seinem zuekonfftigem Eheweib 100 fl. dergestalten anheurath und resp. vermacht haben wolle, daß sye dise, wan er vor 10 Jahren verstürbe, von seinen hinterbleibentem Vermögen zu ziehen haben solle, wo sye aber mit der Gnad Gottes yber 10 Jahr miteinand hausen wurdten, hette sye anitwerds die 100 fl. oder anstatt deren nach freien Belieben mit denen Kindern den landtgebreichigen Kindtsthaill zu ziehen, dagegen sye deme Gmahl eine ehrliche Außförttigung zuebringen und die Kinder ersterer Ehe in sauberung und andern gebührendts auff erzuehen und seiner Zeit betrewen will wie rechts ist. ꝛc.

*) Defunkt hatte auf dem elterl. Anwesen den Ansatz und sich darauf verehlicht.

8.

Urbars-Ybergab.

Margaretha Achnerin mit anwaiß- und Beystandtschafft Josephen Prandtners zu Neuhausen bekennt alhero für sich und ihre Erben und ybergibt ihrem freundlich lieben Ehemann Jacoben Hinterseer, Trärlermaistern von ihren den 4. Mai fertigen (sc. vorigen) Jahrs eingethanen Heisl und Grindtl zum Pern, schenauer Gnottschafft durchgehents die Helfte gegen Hinzuebringung 100 fl. und ybernembung halber Thaill Glaubiger nebst Versprechen landtsgebreichiger Gewehrschaft wie Rechts ist. Zengen: beede Procuratores.

9.

Lester Willen*)

Michael Schwaigers auf der Resten gehaust, so von Herrn Andre Rirner, Pfarr-Capelan allhier, aufgenommen worden, den 18. April 1672.

1. Seinen zween Söhnen Wolfen und Georgen das Lechen miteinander p. 600 fl. sambt lebendtig und todter Fahrnus nichts darvon außgenommen.

2. Seiner Tochter Gerthraudt 15 fl.; 3. Seinem Weib Susanna Stöckhlin die Stuben Cammer unverleyt auch solle sye beym Tisch ihr Lebzeit zu verbleiben und zu erhalten seyn; 4) dem Beichtvater 1 fl.; 5) zur Pfarrkhurchen 1 fl.; 6) zu der Erzbrueberschafft 2 fl.; 7) zu Unsrer L. F. am Anger 1 fl.; 8) zu St. Sebastian Gottshauß in der Rambsau 1 fl.

Testes: Thomas Hinderseer, Georg Wimpacher und Georg Stainpacher.

L. S. Andreas Rirner.

10.

Gerhabschafftś-Verglübung.

Auf Absterben Barbara Hellin, Hanßen Feggens zum Degen im Stangerwalt geweste Ehewürthin sel. nachgelassene Tochter Christina, 17 Jahr alt, sein vermög Todtfahlshandlung sub dato 12. 7 bris 1665 zue Gerhaben gesezt worden Hanß Hell zum Punzen im Pach und Georg Landtaller am Pichl, zemahlen aber ermelten Landtaller betriebter weiß nit tauglich, alß ist selber der Vormundtschafft entlassen und entgegen Abrahamb Schwaiger in Oberviehrathen stath desselben in das gewonliche Handglüb genommen worden. Actum ut supra. Zeugen: beede Procuratores.

11.

Leedіger Handl.

Anna Hochpichlerin des Wolfen im Graben ehel. Tochter bekennt und gibt vor, daß sye von Hanßen Schwaiger, Trärlergesellen eines Kindts vor ainem Jahr impregnirt worden seyn, wordurch

*) Die Originalfertigung wurde vom Pfarramte bei Gericht übergeben und daselbst im Auszuge dem Notlbuche einverleibt.

beede das anderte Verbrechen begangen haben. Er Schwaiger bekennt zwar das Verbrechen, widerspricht aber hierzue Kindsvatter zu seyn, sein Verbrechen seye die wochen nach Philippi vor ainem Jahr gethan, sye seye aber in der Palmbwochen anheuer niderkommen, treffe ihme also die Zeit nit; er habe auch die Wochen nach Johanni bey der Nacht den Paull Zechmaister, des Georgen Sohn in der Cammer bey ihr erwischet; daß Mensch aber sagt ain vor allemal, daß sye keinen anderen wisse als ihn, dahero dem Delinquenten als einem Holzhandtwercher die doppelte Straff, ihr aber die Landsverweisung andictirt und dem Ambtman auch bevolchen worden den Paul Zechmaister Mondtages vorzustellen.

NB. Delinquentin sagt, daß dieses Verbrechen umbs Kornschneiden geschehen, das ist in dem Monath Julio in ainem Werchtag, da sye in Beste im Schnidt waren.

12.

Leediger Handl.

Sabina Wembpacherin, des Wolfen verwittibten Schachtlmachers zu Moderegg, Schönauer Gnottschafft, ehel. Tochter, bey 26 J. alt, bekennt allhero von Andreen Hochpichler, des auch Andreas gewesten Pfeiffenmachers sel. Sohn, 26 J. alt, eines unehel. Kindts impräg-nirt worden zu sein, das delictum seye das erstemahl am verflossenen Pfingstmondtag beym Tag, das anderte mahl aber an St. Jacobi Tag, beedemahl in ihres, Bekennerin, Vatters Hauß geschehen, aneinander nichts befreundt und beederseits erstes Unrechtthuen; dahero denenselben juxta normam die ordinary Gelt und schandtstraff diktiret wordten.

Ex officio: Umb weillen obige Sabina Wembpacherin denen gnädigst ergangenen Generalien gemäß vor Helffte der Zeit bey Obrigkeit ihre Schwangerschafft nicht angezaiget, also ist selbe derentwillen per 4 fl. punktirt wordten.*)

13.

Vergleich.**)

Jocham Planitscher, Wildthietter und Moysi Stangassinger, Träxler haben verschinen Sondtag bey Erharden Khrueger allhie Pier gezecht und seyn alßdann mit eynandter zu werdtlen und volgundts etwaß zu rauffen khomen, heut dato aber wieder verglichen indem der Verlauf im Schimpf und das Uebrig in bezechter Weiß hergeflossen waiß khainer von dem anderen nichts alß Lieb, Ehr und Guetts, wie dann auch khainer andere Straich noch Injurien Wordt vorgangen, darauf sie wieder zu gueten Freundten gesprochen, massen ihnen auch dießmall die Straff bey gestalten Sachen geschenkht wordten.

---

*) (Vollzugsbestätigung des Gerichtsdieners) sie zahlt 8 fl., er z. 2 fl. mit C. A. Schein (sc. Cassier Amtsschein; 2 fl. hat er mit schanz abgedient; beede umb den Markt gangen.
In einem andern Falle, wo ein Kind in der Ehe geboren, vor deren Eingehung aber erzeugt worden war, wurden beide Gatten „in favorem matrimonii um je 1 Pfd. Wachs zur Pfarrkirche gestraft.

**) Real- und Verbalinjurien wurden häufig durch gütl. Vergleich beigelegt.

14.

Umb daß ich Maiſter Philipp Vonderthan, Satler und Georg Rainer, Schuechknecht undterſtandten der erſte den Schuechknecht an einem Feyrtag zu machung eines Schlauches einzuſtellen und der leſtere an dem Feyrtag ohne Bewilligung hocher geiſtlicher Obrigkeit zu arbeithen alſo iſt Er Satler per 1 Pfd., der Schuechknecht aber per ½ Pfd. Wax zur Pfarkürchen nebſt ſcharffer Verweiß geſtrafft mit Abſtattung des Gerichtskoſtens.

15.

Klage (wegen Gewerbsbeeinträchtigung).

Das Handtwerch der Gadl- (so. Schachtel) Macher, woraus Sebaſtian Punz als Zunfftmaiſter, dan Thomas und Hanß Voz als Mitmaiſter erſchienen, contra Michael Peeren am ½ Roßknechtlehen, umb das Beklagter ſich underſteht ohne Wiſſen und Willen des Handtwerchs die Schachteln wider den Gebrauch unbefugterweis greſſer zu machen, wordurch die Kläger Arbeithverſchlag und ihnen von denen Verlegern faſt nichts mehr abgekaufft wirdt, bitten underthänig umb hochobrigkeitliche ohnmaßgebige Inhibition mit ꝛc.

Antwortt.

Beklagter iſt bekantlich greſſere Schachteln als gebreichig etwan 20 mall aber nur aine yber den Einſaz (i. e. 12 Stück ineinander) jederzeit gemacht zu haben, habe aber nit vermaint, daß es unrecht ſeye, könne's aber woll underweeg laſſen.

Replik.

Kläger nemben das gerichtlich beſtandtene vor bekant an, bitten dahero nochmalls underthenig wie in der Klag.

Duplik.

Bleibt bey ſeiner Antwortt und bittet underthenig umb gnedige Straff.

Abſchidt.

Dem Beklagten würdet ſein dem klagenten Handwerch wie nit wenich deme herrſchaftliche Waldung ſehr nachtheilliges und hochſträffliches Undernemen hiemit geſchörfften Ernſt's verwiſſen und hiefürders bey Vermeidung empfindlicher Straff inhibirt und anbey aufferladen, ſich in das konftig des gemachten Sazes und bey dem Handwerch hergebrachter Gattung und Greſſe die Schachteln gemeſſen zu halten, diesmallen er weegen obgedacht ſeines Unfueges per 2 Reichstaller geſtrafft iſt.

III.

Geſchichte
der
ehemahligen Hofmark Hilkertshauſen,
zugleich
Löſch'ſche Familiengeſchichte.

Aus dem Hilkertshauſer Archiv bearbeitet
von
Max Frhrn. v. Freyberg.

Einleitung.

Wer jetzt das Pfarrdorf Hilkertshauſen, an der ſüdlichen Gränze des Bezirksamtes Aichach unweit des Urſprunges der Ilm gelegen, zufälliger Weiſe beſucht, würde kaum denken, daß dort bis zum Jahre 1866 ein anſehnliches Schloß ſtand und vor 1848 der Sitz eines uralten Hofmarksgerichtes ſich befand. Auf der Fläche des Hügels, welche ehedem die herrſchaftlichen Wirthſchaftsgebäude einnahmen, haben ſich mehrere kleine Anſiedelungen erhoben und an der Stelle des alten Schloſſes ſelbſt hat nun ein Schulhaus Platz gefunden. Ehe noch ein Menſchenalter vergangen iſt, möchte wohl auch unter den Ortsbewohnern ſelbſt das Andenken an die vielhundertjährige Reihe der Guts- und Gerichtsherrn von Hilkertshauſen ziemlich erloſchen ſein.

Da jedoch dieſelben in ihrem glücklicher Weiſe wohlgeborgenen Archive zahlreiche Spuren ihres Daſeins der Nachwelt hinterlaſſen haben, ſo ſoll im Nachſtehenden verſucht werden, aus dieſem Material wenigſtens eine fragmentariſche Ortsgeſchichte von Hilkertshauſen zuſammenzuſtellen. Eine ſolche Arbeit mag dann vielleicht nicht blos dem mit den Lokalitäten Bekannten, ſondern auch manchem Andern willkommen ſein, der gerne betrachtet, wie die allgemeine Landesgeſchichte in einem kleinen und beſchränkten Kreiſe ſich abſpiegelt.

Allerdings liefert das Hilkertshauſer Archiv in ſeinem dermaligen Beſtand eine erhebliche Ausbeute erſt vom Beginne des 16. und mehr noch des 17. Jahrhundertes an, wie dieß wohl bei den meiſten Privat-Archiven der Fall ſein wird. Es mußten deshalb, um in

etwas frühere Zeiten hinaufzuſteigen, anderweitige Quellen aufgeſucht werden, die freilich nicht ſo reichlich fließen, als zu wünſchen wäre.

Das Reſultat längerer Nachforſchung in dieſem theils zu ſpärlichen, theils wieder durch Ueberfülle beläſtigenden Material ſoll hier ſoviel möglich überſichtlich dargeſtellt werden.

I.

Aelteſte Zeit.

Der Verſuch, die Geſchichte eines kleinen Ortes bis in die Zeiten der Römerherrſchaft zurück zu verfolgen, wird in der Regel ein ebenſo waglices als undankbares Unternehmen ſein.

Wir begnügen uns deßhalb auch, in dieſer Beziehung zu bemerken, daß unter den zahlreichen Ueberreſten von Verſchanzungen im oberen Ilmthale, welche allenfalls römiſchen Urſprunges ſein mögen, gerade Einer der bedeutendſten ſich unweit Hilkertshauſen befindet. Eine kleine halbe Stunde ſüdlich von dieſem Orte, an einem Seitenthälchen der Ilm, hart an der Gränze der Bezirksämter Dachau und Aichach ſteht in dem Walddiſtrikt „Herrnberg", welcher früher herrſchaftlicher Beſitz war und nun dem Schulfond gehört, ein gegen Nord und Weſt ſteil abfallender Hügel. Auf deſſen Gipfel iſt ein elliptiſcher Raum von beiläufig 300 und 340 Schuhen Durchmeſſer von einem noch vollkommen gut kenntlichen Graben und Wall eingeſchloſſen; die Sohle des Grabens zeigt ſich 3—4 Schuhe breit, deſſen Böſchung gegen Innen 8—10, gegen den äußern Wall 2—4 Schuhe hoch anſteigend; zwei ausgefüllte Stellen im Graben auf der Nord- und Süd-Seite bezeichnen die Zugänge zu dem mittleren Raum. Ob hier wirklich einſt eine Römiſche Befeſtigung ſtand, mögen gewiegtere Antiquare entſcheiden; es iſt aber wohl ebenſo wahrſcheinlich, als bei vielen andern derlei Ueberreſten einer unbekannten Vorzeit.

Wir übergehen nunmehr unbedenklich die Zeiten der Völkerwanderung und der erſten Agilolfingiſchen Herzoge, wo muthmaßlich dieſe Gegend — heute noch eine der holzreichſten im Oberbayeriſchen Flachlande — mit undurchdringlichem Urwald bedeckt war. Derſelbe mag ſich zur Zeit allmählig gelichtet haben, als das Chriſtenthum in Bayern feſtere Wurzel faßte und insbeſondere (723) das Bisthum Freiſing gegründet wurde; wann aber die erſte Niederlaſſung zu Hilkertshauſen ſelbſt, in einer bis auf die neueſte Zeit wegen des

rauhen Clima's und kalten unergiebigen Bodens übel berufenen Lage erfolgte, ist unbekannt. Auch welchem der alten bayerischen Gaue dieser Ort nach seiner Entstehung etwa angehörte, wollen wir nicht weiter untersuchen: muthmaßlich lag er an der Gränze von zwei Solchen, wie dann auch der obere Lauf der Ilm fort und fort bis zur Gegenwart Gerichtsbezirke und selbst Landestheile von einander schied.

Zur Zeit der Carolinger, und zwar im Jahre 843, als der Vertrag von Verdun geschlossen wurde, findet sich Hilkertshausen zuerst urkundlich erwähnt (bei Meichelbeck Hist. Fris. T. I. P. II. Nr. 629.) Dazumal überließ ein edler Franke Namens Balderich an den Bischof Erchambert von Freising nnd dessen Neffen Reginbert beziehungsweise an die Freisinger Kirche um 250 Pfd. baaren Geldes sein Eigenthum, welches er an der Gränze des Bayerischen Heerbannes an den Orten genannt Tannara (Tandern), Helidknershusir (Hilkertshausen), Chleninavda (Klenau) und Munninpah (Münnebach jetzt Singenbach) besaß, ganz und gar, mit allen beweglichen und unbeweglichen Zugehörungen. Einer Kirche geschieht dabei keine Erwähnung, wohl aber ist „curtis cum domo" genannt, ohne daß ersichtlich wäre, ob ein solches Herrenhaus an Jedem der genannten Orte oder an welchem derselben sich befand.

Wenige Jahre später (849) fand ebenfalls zu Hilkertshausen die wirkliche Uebergabe einer von dem Priester Erchanfried an die Freisinger Kirche gemachten Schenkung statt (L. c. Nr. 661) *)

Beiläufig zur selben Zeit, als Heinrich der Zänker Herzog in Bayern war, wird Hilkertshausen ebenfalls genannt. Udalschalk aus dem pfalzgräflich Scheyern'schen Hause und Graf in dortiger Gegend, überläßt an den Bischof von Freising Besitzungen in Gartelsried und erhält dafür Solche in Satanasinga (?) und in den nächst Hilkertshausen (Helidgereshusun) gelegenen Orthschaften, welche in seine Grafschaft gehörten und damals von ihm zu Lehen besessen wurden. (Huschberg, Gesch. d. Hauses Scheyern p. 201) **)

*) Gumperstdorf zunächst Hilkertshausen (Cundperchtesdorf) findet sich — und zwar mit einer Kirche und einem Edelsitz — bei Meichelbeck (Hist. Fris. I. II. 1018 u. 1138) gleichfalls erwähnt zur Zeit der Bischöfe Wolfram (926—938) und Godeschalk (994—1006), also etwa anderthalb Jahrhunderte später.

**) Der nämliche Udalschalk vertauschte auch an Bischof Egilbert (1006—1039) die Kirche zu Michaelskirchen bei Hilkertshausen und Anderes daselbst gegen Güter zu Mosach. Meichelb. I. II. 1205).

Um dieſelbe Zeit kömmt ein Helmbrecht als Beſitzer von Gütern zu Hirſchenhauſen (Herisvishuſen — ſpäter als Hofmark mit Hilkertshauſen Jahrhunderte lang vereinigt) vor; ſowie mehr als hundert Jahre darnach (ca. 1120) ein Heinrich von Hirſchenhauſen, welcher gegen das Stift St. Ulrich und Afra in Augsburg Anſprüche auf ein Gut zu Peutenhauſen erhebt (eod. p. 284).

Deßgleichen findet ſich anno 1158 gelegentlich einer Schenkung des Herzogs Conrad von Scheyern-Dachau unter deſſen Miniſterialen Ottokar von Talmundesdorf (Thalmannſtorf unweit Hilkertshauſen) aufgeführt (eod. p. 250).

Mit dieſer freilich ſehr ſpärlichen Ausbeute an geſchichtlichen Notizen müſſen wir uns begnügen, bis nach Verlauf des erſten Viertheiles des 13. Jahrhunderts, als bereits das Haus Wittelsbach zur herzoglichen Würde in Bayern gelangt war, die urkundlichen Quellen etwas reichlicher zu fließen beginnen und zunächſt wenigſtens die Reihenfolge der Geſchlechter, welche im Beſitz von Hilkertshauſen waren, zu beſtimmen geſtatten.

II.

Die Hilkertshauſer.

(13. Jahrh.—ca. 1420).

Als die Erſte der im Beſitz von Hilkertshauſen befindlichen Familien begegnen uns die nach dem Orte ſelbſt benannten Hilgertshauſer oder Helgertshauſer, von denen übrigens nur wenig ſich berichten läßt.

Hund's Stammenbuch — ſonſt die vorzüglichſte Quelle für ältere Genealogie — läßt uns hier ſo ziemlich im Stiche und ſeine Angaben über das Geſchlecht der Hilkertshauſer, deſſen Briefe er nicht zu Geſicht bekommen hatte, ſind äußerſt ungenügend. Wir erfahren durch ihn hauptſächlich nur, daß die Hilkertshauſer mit den ſtammverwandten Kammer, Kamerbergern und Mäſſenhauſern von den Parteneckern ihren Urſprung herleiteten und gleich Jenen die Parte oder Streitart im Wappen führten (und zwar blau im gelben Feld); ferner daß das Kloſter Indersdorf ihre Hauptbegräbnißſtätte war.

Auch was sonst noch über diese Hilkertshauser aufzufinden war, ist viel zu unvollständig, um eine Stammreihe derselben herzustellen, und kann deßhalb nur in einfacher chronologischer Ordnung hier aufgeführt werden.

Anno 1225 (1. September) schenkt Ulrich von Hilkerzhavsen seine „Hub daz Piwerpach" dem Gotteshaus Indersdorf durch seiner Seel willen und durch seiner Hausfrauen Guten der Got Gnad Seel willen und auch aller seiner Vordern Seel willen. Zeugen sind: Ul. von Schiltperk, Ul. v. Chamerwerch, Arnolt v. Chamerwerch, Ulrich sein Bruder u. A. m.

Anno 1275 (1. September) bestätigt Ulreich von Hilgertzhawsen, daß er die „Hube daz Pruckpach" dem Gotteshaus Indersdorf gegeben habe durch seiner Seele willen und durch seiner Hausfrauen Guten und seiner Vordern Seel willen. Zeugen sind die Vorigen.

Anno 1282 gaben nach Hund Ulrich von Hiltgärßhausen, Weinhart, Arnold und Ulrich v. Chamerperch seine Brüder den Dritheil (?) zu Waldenberg dem Gotteshaus Raitenhaßlach.

Anno 1316 (29. März) opfert Ulreich von Helkershausen U. Frauen zu Indersdorf auf ihren Altar zu einem Seelgerät sich und allen seinen Vordern seinen „Weingarten daz Chelheim". Zeugen: Perchtolt v. Eusenhoven sein Vetter, Heinrich v. Angelwerch sein Schwager u. A.

Es ist klar, daß diese einen Zeitraum von 91 Jahren umfassenden Urkunden nicht wohl dieselbe Person betreffen können und also von mindestens zwei gleichnamigen Hilkertshausern die Rede sein muß. Da aber doch aus denselben hervorzugehen scheint, daß die Familie fortwährend im Besitze von Hilkertshausen verblieb, ist der Inhalt einer anderen Urkunde auffallend, welche sich im Archiv als sehr schön auf Pergament geschriebenes Original erhalten hat. Dieselbe ist ausgefertigt am St. Agnesen Tag 1264 zu Dachau von Herzog Ludwig (dem Strengen) und etwas schwer verständlich, doch soviel aus derselben zu entnehmen, daß Guot und Chunegunt die Töchter Leutolt's von Schyltperch ihren Ehemännern den Gebrüdern Ulrich und Berchtold von Chamerberch alle von ihrem Vater Leutolt herrührende Lehen übertragen haben, welche nun der Herzog diesen Letzteren verleiht. Diese Lehen sind: „ze Heltgershusen drei höf, ein mvl vnd daz recht an der chirchen ze leihen vnd ze vogten vnd ein Hof ze Tanhof vnd swas darzuo gehört, vnd ein wismat ze Gundratshusen, vnd ein

Digitized by Google

vogtay ze Wunnehaimſtorf vnd ze Chindhuſen, vnd der zehent von Chachinbach vnd von Maimpach vnd von Paeutenhuſen, vnd ein vogtay Bernwach vnd ein vogtay ze puoch vnd andriv lehen div an andren briefen geſchriben ſtent."

Zunächſt liefert dieſe Urkunde den erſten Beweis für die Lehenbarkeit des Gutes Hilkertshauſen; ſodann frägt es ſich aber, wie deren Inhalt mit dem anſcheinend ununterbrochenen Beſitze des gleichbenannten Geſchlechtes vereinbart werden könne. Da übrigens der Brief das Schloß oder die Veſte nicht, ſondern nur einzelne andere Lehen-Objekte aufführt, möchte es am wahrſcheinlichſten ſein, daß nachdem es ſich zweifellos um ein Mann- und Weiber-Lehen handelt, in Folge vorausgegangener weiblicher Erbfolge ein theilweiſes Miteigenthum anderer Familien eingetreten war.

Kehren wir nun zur Reihenfolge der Urkunden zurück, ſo begegnet uns

Anno 1349 (9. Juni) Johannes von Hilgershuſen als Siegler eines dem Kloſter Indersdorf ausgeſtellten Verzichtsbriefes. Es iſt dieß ohne Zweifel derſelbe, welcher ſeit 1305 als Richter zu Pfaffenhofen erwähnt wird und von dem Hund bemerkt, daß er nach der Aufſchrift ſeines Grabſteines zu Indersdorf 1350 geſtorben und ſeine Hausfrau Agnes Ringsmaulin geweſen ſei.

Anno 1363 (12. April) ſiegelt Liutold der Helkershauſer als Bürge eine Urkunde über den Verkauf des Dorfes Arbiscell (Alberzell?) an das Kloſter Altomünſter.

Anno 1373 (3. Febr.) ſiegelt ebenfalls der gnädige Herr Liutold von Helgershauſen einen Brief wegen Verkauf's eines Gütl's an das Kloſter Indersdorf. Zeuge iſt dabei: Her Hans Pharrer ze Helgershauſen.

Ebenderſelbe hat auch 1374 den „Prandbrieff" (den 12. ſtändiſchen Freiheitsbrief gegen die Mordbrenner ꝛc.) gefertigt.

Anno 1376 (30. Nov.) iſt wiederum der erſame u. veſte mann Liutholt der Hilgershauſer Siegler eines Brief's über Leibgedingsrecht auf der Tafern zu Hertzhauſen; desgleichen

1391 Luitold oder Eiwolt Heltgertzhauſer zu Helckertzhauſen Bürge in einem alten Brief zu Arnbach, ſowie 1398 Zeuge in einem Brief über den Verkauf einer Hube zu Glan, dann 1407 in einem Solchen über geſchworne Urphede.

Anno 1416 (29. September) findet ſich Lewtold der Hil-

kershauſer zum letzten Mal urkundlich erwähnt als Siegler einer Urkunde über den Verkauf eines Gutes zu Newnhauſen.

Ungewiß bleibt, ob dieſer eben aufgeführte Luitold wirklich ein und dieſelbe Perſon geweſen ſei, oder ob es ſich vielleicht um einen gleichnamigen Vater und Sohn handle.

Hund erwähnt auch noch einen Georg Hilkerßhauſer (1407) und einen Andre Hilkerßhauſer (1413), womit aber auch alles erſchöpft iſt, was über dieſes Geſchlecht aufzufinden war. Dasſelbe befand ſich nachweislich mindeſtens 200 Jahre lang im Beſitze des Stammgutes, ſcheint jedoch an öffentlichen Angelegenheiten wenig Antheil genommen zu haben, da ſich hievon nirgends eine Spur findet.

Hilkertshauſen, als von jeher in das Gericht Aichach gehörig, fiel mit dieſem bei der erſten Landestheilung (1255) an Oberbayern; ſpäter (1392) kam es zum Ingolſtädter Landestheil.

III.

Die Haslanger.

(ca 1420—1456).

Nach den Hilkertshauſern, welche wohl mit dem erſten Viertheil des 15. Jahrhunderts ausgeſtorben ſein mögen, begegnen uns für eine kurze Zeit die Haslanger als Beſitzer von Hilkertshauſen, ohne daß beſtimmt erſichtlich wäre, wie ſie zu dieſem Beſitze gelangten.

Anno 1429 (21. December) ſiegelt der veſte u. weiſe Haymeran der Haſlinger d. z. g. (zu) Helkershawſſen einen Brief über den Verkauf eines Gutes zu Pipinsried an Hanns Schäffler zu Helkershawſen.

Hund meldet in ſeinem Stammenbuch, daß dieſer Haimeran, welcher um 1424 Pfleger zu Arnſperg war, Hilkertshauſen von Hiltpolt Marſchalk in ſeine Gewalt gebracht habe; allein die Richtigkeit dieſer Angabe vorausgeſetzt, bleibt es immer ganz ungewiß, wie dieſer nicht näher bezeichnete Marſchalk dieſes Gut von den Hilkertshauſern überkam. Die Marſchalken v. Schiltperg (deren Zuſammenhang mit den Hilkertshauſern der obenerwähnte Lehenbrief von 1264 erweiſt),

waren dazumal längſt ausgeſtorben; es müßte ſich alſo wohl um Einen der Marſchalken von Stumpfberg handeln, welche nach Hund (Th. III. p. 466) mit Jenen vielleicht eines Stammes waren.

Sehr bald nach Haymeran finden wir im Beſitze von Hilkertshauſen Heinrich den Haslanger, welcher am Tag S. Johannis B. 1432 einen noch erhaltenen ſehr ausführlichen Lehenrevers an Herzog Ludwig (mit dem Höcker) ausſtellte, welcher ihn durch Heiſſen und Gewalt Herzog's Ludwigs des Gebarteten v. Bayern-Ingolſtadt mit Hilkertshauſen belehnt hatte. Nach Hund's Stammenbuch war dieſer Heinrich wohl des Haimeran Sohn und er bemerkt in dem Revers, daß die fraglichen Lehenſtücke „mit kauff von Hilpold marſchalk an ihn kommen" ſeien. Auch giebt die Urkunde ausführlicher als alle ſpäteren die ſämmtlichen lehenbaren Beſtandtheile des Gutes Hilkertshauſen zu erkennen, welche wir deßhalb hier etwas genauer anführen müſſen; es werden nämlich genannt:

die veſſt und das Purgkſtall, gelegen im Aichachergericht, ein groſſer Sedlhof, ſieben Hofſtetten, die Tafern, die Schmidſtatt, die Badſtub, Alles gelegen in Hilkertshauſen; dann drei Höfe und neun Hofſtätten zu Gumpersdorff, ein Hof und ein Lehen zu Monried, ein Hof zu Stadelham, ein Hof der haißt der Tanhof, ein Lehen zu Hareszell; ferner zwei Theile Zehent zu Hilkertshauſen, Oed, Stadelham, Aichenried, Tungelhofen (Dingelhof) und dem Talhof, ſowie der Zehent aus der Mühl zu Talmannsdorff und drei Juchert Ackers in Hartmannshauſen; nicht minder die Lehenſchaft über die Kirchen: Weylach mit andern die dazu gehören, Hilkertshauſen, Gumpersdorf und Ewtenhofen (?); ſodann gewiſſe weltliche Afterlehen zu Reichershawſen bei Pippersried, Gerttersried, Pippersried, Kranhan (Kraham), Puch bei Yetzendorff, Undelſtorff, Walmhofen, Diernßhawſen und Windenried; endlich eine Holzmarck „ainer halben meyl langk und prait" (?), der vorſt „ain viertl meyl langk und prait" und die Hölzer pantzenhub, wimholz, ſchenaw, der Schuſterin holtz genannt. Von den erwähnten Höfen und Gütern ſind dann auch die jährlich fälligen Abgaben ſpezifizirt, ſie betragen: 25½ Säcke Roggen, 97½ Säcke Haber, 9 Pfd. Pfennige und 84 Schilling Pfennig, 22 Gänſe 108 Hühner, 104 Käſe, 57 Pfd. Schmalz, 1200 Eier, dann 4 Pfd. Pfennige Vogteigilt der Kirche Weilach.

Muthmaßlich der nämliche Hainrich Haslinger ſtellte 1447 (am Suntag nach S. Cathrein) einen gleichfalls erhaltenen Revers aus, nachdem er von Herzog Heinrich dem Reichen zu Lands-

hut (ohne Zweifel als derſelbe faſt den ganzen Ingolſtädter Landestheil an ſich gebracht hatte) mit Hilkertshauſen belehnt worden war. Dieſer Revers iſt viel kürzer gefaßt, als der Vorige, ſonſt im Weſentlichen gleichen Inhaltes, erwähnt jedoch insbeſondere des verliehenen Gerichtes zu Hilkertshauſen Gumperſtorf und Talmanſtorf.

Unter dieſem Heinrich v. Haslang begegnet uns auch die erſte Spur eines Beamten in Hilkertshauſen, da Thoman Heß d. z. Pfl. (Pfleger) zw Helgershawſen in einer Urkunde von 1434 als Siegelzeuge vorkömmt.

Soferne dieſer Heinrich v. H., wie höchſt wahrſcheinlich, der Nämliche iſt, welchen Hund zur betreffenden Zeit anführt, ſo hätte er drei Frauen gehabt, nämlich zuerſt Urſula v. Graveneck, dann Anaſtaſia von Kammerberg, endlich Dorothea v. Knöring, auch mit der Letzteren viele Söhne und Töchter erzeugt.

Deßgleichen erfahren wir durch Hund, daß er und ein anderer Haslang Namens Sigmund im Jahre 1456 das Schloß Hilkertshauſen an ihren Schwager Heinrich von Kammerberg um 1000 Goldgulden überlieſſen, womit denn nach Verlauf von kaum 40 Jahren abermals eine andere Familie zum Beſitz dieſes Gutes gelangte.

IV.

Die Kammerberger.

(1456—1517).

1. Heinrich (1456—1496?)

Dieſer Heinrich ſcheint ein Sohn desjenigen Heinrich v. Kamerberg geweſen zu ſein, welcher nach Hund das Stammſchloß Kammerberg an Conrad von Freyberg der Aſchauer Linie verkaufte.

Anno 1458 (8. Mai) vertauſchte er an das Kloſter Indersdorf ſein Gut zu Härreszell in der gleichnamigen Hofmark, Gerichts Kransperg, gegen einen Hof zu Geyersperg im ſelben Gericht. Bemerkt iſt in der Urkunde, daß der groſſe Zehent von dieſem Gut ihm gleichfalls mit überlaſſen wurde, jedoch „ſo ſölchs durch geiſtlichen gewalt verpoten iſt", ihm dafür mit Geld Genüge geſchehen ſei; übrigens muß er dieſen Zehent, wie wir unten ſehen werden, doch nachträglich

erworben haben. Zeuge iſt ſein I. Schwager Hr. Haslinger von Haslingergerewtt.

Anno 1466 (22. Febr.), als Siegler eines Tauſchbriefes zwiſchen Jakob v. Kamer zu Jetzendorf und dem Kloſter Indersdorf, iſt er aufgeführt als der edel u. ſtr. Ritter Herr Heinr. Kamerberger zu Helckershauſen.

Anno 1469 (Bartlmätag) ſtellte er zwei Stiftungsurkunden aus, welche noch abſchriftlich erhalten ſind. Kraft der Erſten übergiebt er den Kirchenpröbſten der Pfarr zu Hilkertshaußen und Jenen des Gotteshauſes daſelbſt ſeinen Zweidrittel-Zehent zu Stadlham und ganzen großen Zehent in der Sachau Crantſperger Gerichtes, dann ſein ertauſchtes Gut zu Geyerſperg; die Zehenten ſoll ein jeweiliger Pfarrer einnehmen und dafür der Kirche jährlich 20 Schilling Pfenninge entrichten. Vermöge der zweiten Urkunde vollzieht er eine von ſeinen Vorältern zur Pfarrkirche Hilkertshauſen beabſichtigte Jahrtagsſtiftung, indem er dem Pfarrer das von Vogtei wegen jährlich zu reichende Pfd. Pfenninge aus dem Widum in Hilkertshauſen, dann alle Vogteiſcharwerk aus dem Widum zum Gumpersdorf (mit Ausnahme der Weiher-Räumung) nachläßt; entgegen ſoll der Pfarrer am Tag nach der Kirchweih 14 Meſſen halten, wovon Eine ein geſungenes Amt mit Vigil, die Uebrigen aber, wenn Mangel an Prieſtern iſt, nachleſen laſſen. Dabei iſt noch bemerkt, daß für Schafzehent der Pfarrer nur jährlich auf Oſtern 2 Lämmer anzuſprechen habe.

Auſſerdem begegnet uns eben derſelbe Ritter Heinrich von Kammerberg zu Hilkertshauſen als Schiedsrichter, Zeuge oder Siegler noch in 15 weiteren Privat-Urkunden aus den Jahren 1470—1493, deren Inhalt jedoch kein weiteres Intereſſe hat. Im Jahre 1474 und 1480 iſt er dabei als Pfleger zu Gerelfing (bei Ingolſtadt) bezeichnet.

Zum letzten Mal finden wir ihn erwähnt am 15. November 1493, wo er dem Kloſter Indersdorf einen dahin verkauften Zehent zu Wiltmoos und eine Hueb zu Indersdorf, die ihm lehenbar waren, eignete.

Er hat auch — wie ſich viel ſpäter erwähnt findet — anno 1488 an Jakob von Kamer zu Jetzendorf den Zehent aus einem Hofe zu Geyerſperg verkauft.

Sein Todesjahr iſt unbekannt, wahrſcheinlich 1494 oder 1495.

2. Chriſtoph (1496—1517).

Chriſtoph v. Kammerberg, des Vorigen Sohn, empfing nach

Angabe Hund's im Jahre 1496 nebſt ſeinem Bruder Thomas Hilkertshauſen von Herzog Georg dem Reichen in Landshut zu Lehen.

Aus ſeiner Zeit ſind uns nur zwei Spruchbriefe vom Jahre 1508 erhalten, die von Herzog Wolfgangs Statthalter und Räthen in Streitigkeiten zwiſchen ihm und dem Domſtift Freiſing erlaſſen wurden. In dem Erſten (Erchtg n. h. Creuzerhöhungstag) wird regulirt, wie weit der Kamerberger die Domkapitelſchen Grundholden zu Dalmannsdorf mit Scharарbeit zur Veſte Hilkertshauſen als Gerichtsherr in Anſpruch nehmen dürfe. In dem Zweiten (v. 19. Sept.) iſt erkannt, daß er 52 Pfenninge ewige Gült zu Gumpelſtorf dem Capitel zu bezahlen oder mit 5 Gulden abzulöſen habe. Sonſt findet ſich Chriſtoph v. K. noch im Jahre 1510 urkundlich erwähnt; aus Hund's Stammenbuch aber erfahren wir, daß er 1503 dem Ausſchuß der Landſchaft des Niederland's angehörte, ſowie auch daß er unvermählt blieb.

Anno 1517 verkaufte er das Gut Hilkertshauſen an den herzoglichen Kanzler Dr. Auguſtin Löſch.

Mit dem bei dieſem Verkauf ausdrücklich vorbehaltenen Zehent aus den beiden Höfen zu Michaelskirchen ſtiftete er dann am Montag nach Ottmari 1518 in die Pfarrkirche Hilkertshauſen 4 Quatemberämter mit Vigil und Beimeſſe. Er iſt in der Stiftungsurkunde bezeichnet als „der Zeit wohnhaft zu Aicha"; Pfarrer in Hilkertshauſen war damals Anton Schidberger.

Chriſtoph v. K. war ohne Zweifel der Letzte ſeines Namens und mit ihm erloſch das Dritte von den ſtammverwandten, in unſerer Gegend reichbegüterten Geſchlechtern der Mäſſenhauſer, Hilkertshauſer, Kammerberger und Kamer; dann etwas über ein halbes Jahrhundert ſpäter auch das Vierte und Letzte.

V.

Die Löſch.

(1517—1813)

Der Erwerb von Hilkertshauſen durch den Kanzler Auguſtin Löſch fällt gerade auf den Zeitpunkt, wo ſich in Bayern der Uebergang aus dem Mittelalter in die neuere Zeit vollzog. Die Landestheilungen, mit den vielen Streitigkeiten und Verwirrungen, welche ſie

veranlaßten, hatten ihr Ende erreicht, und nachdem zur Alleinherrſchaft eines Regenten mindeſtens ſchon der feſte Grund gelegt war, gewann bald die Regierungsgewalt deſſelben eine bisher unbekannte Kraft. Zu denjenigen Perſönlichkeiten, welche dabei thätig mitwirkten, gehörte eben auch der neue Erwerber von Hilkertshauſen Kanzler Löſch.

Seine Nachkommen ſind von nun an faſt volle drei Jahrhunderte lang im Beſitze dieſer Hofmark geblieben, und ſo fallen denn die ferneren Schickſale derſelben von ſelbſt mit Jenen der Löſch'ſchen Familie zuſammen. Bei dem vorhandenen reichlichen Material werden wir uns darum auch geſtatten, vielfach aus der bloßen Orts- in die Familien-Geſchichte hinüber zu greifen. Um jedoch den chronologiſchen Zuſammenhang nicht zu vielfach zu unterbrechen, ſoll alles Dasjenige was Familienglieder betrifft, die nicht ſelbſt im Beſitze von Hilkertshauſen waren, in einen beſondern Anhang verwieſen werden.

Ihrer Abſtammung nach waren die Löſch ein altadeliches turniermäſſiges Geſchlecht aus Franken, ſeßhaft bei Rottenburg an der Tauber, wie dies in dem 1653 ausgefertigten kaiſerlichen Freiherrn-Diplom und in zwei noch erhaltenen landſchaftlichen Adels-Atteſtaten von 1679 und 1701 ausdrücklich anerkannt wird. Auch finden ſich ein Conrad Leſche (1346) und ein Götz Leſche (1347) in Urkunden erwähnt, welche Verfügungen über Güter in der Nähe von Rottenburg enthalten. Das Wappen der Familie zeigt zwei auseinandergekehrte ſilberne Beile im rothen Feld.

Des Canzlers Auguſtin Vater war Wilhelm Löſch, kaiſerl. Pfleger in Rauchenſtein, welcher 1505 zu Augsburg ſtarb; ſeine Mutter Barbara Langenmantlin von dort.

1. Auguſtin der Canzler.
(1517—1535.)

Derſelbe war geboren zu Rottenburg an der Tauber im Jahre 1471, ſtudirte dann ſpäter in Italien und erlangte 1494 in Siena die Doktorswürde.

Anno 1499 vermählte er ſich mit Anna, geb. von Thann, aus der auf dem Schloſſe Thann an der Altmühl geſeſſenen Linie dieſes Geſchlechtes, welche 2 übereinandergelegte blaue Hirſchſtangen im goldenen Feld als Wappen führte (vergl. Einzinger bayer. Löwe). Ihr Vater oder vielleicht Bruder ſcheint es geweſen zu ſein, deſſen Denkſtein noch jetzt in der Hilkertshauſer Pfarrkirche ſich vorfindet; derſelbe zeigt das obige Wappen und die Aufſchrift „Anno Domini

1524 am Sambſtag nach dem heiligen Auffartstag ſtarb der Edel vnd Veſt Martin von Than, dem Gott gnädig ſei."

Von 1503–1508 war Auguſtin L. Kammergerichtsbeiſitzer zu Worms und wurde dann

1509 als herzoglicher Kanzler nach Straubing berufen, wo er beim Landtage von 1510 die Herzoge Wilhelm und Ludwig vertrat.

Anno 1516 (30. Septbr.) beriefen ihn dieſelben von Straubing nach München als Kanzler auf 10 Jahre, wofür ihm 100 fl. Beſoldung und die Hälfte aller Kanzleigebühren zugeſichert wurden.

Gegen Ende des Jahres 1517 muß Auguſtin Hilkertshauſen erkauft haben, denn der Lehenbrief darüber iſt am Mittwoch nach Allerheiligen 1517, dagegen der eigentliche Kaufbrief erſt am Erchtag in der Pfingſtwoche 1518 ausgefertigt.

In dem Erſteren iſt erwähnt, daß der Kauf „mit vnnſerm ſonndern vorwiſſen vnd vergunnen" geſchehen ſei; als Lehen-Objekte ſind aufgeführt: die Veſte Hilckerzhauſen mit dem Dorf und Gericht ſammt dem Kirchenſatz, Weihern, Förſten, Wieſen, dann 3 Höfe und bei 8 Hofſtaten ſammt dem Gericht zu Gumpferſtorff, der Hof zu Manried, das Gut zu Stadlheim, das Gütl zu Tannhof, das Gericht zu Talmannsdorf und der Kirchenſatz zu Weilach, wie Solches Alles bisher „Manns- vnd Weibsperſonen zulehen verlihen war."

Der Kaufbrief iſt ausgeſtellt zu Aichach und neben Chriſtoph v. Kammerberg geſiegelt von Hrn. Friedr. Sturmfeder Commenthur zu Blumenthal, Rudolph v. Haslang zu Haslangskreut Ritter und Dr. A. Emershofer Pfleger zu Aichach. Derſelbe bezeichnet als Kaufsobjekte nur: „Veſt und Purgſtall Hiltgartzhauſen ſambt Michaelskirchen den zwaien Höfen mit allen Iren zue vnd eingehörungen", die in einer langen Reihe allgemeiner Ausdrücke bezeichnet werden. Ausdrücklich ausgenommen vom Verkauf bleibt „der groſſe getraid Zehennt zu Michaelskirchen, Wöllicher zu ainem Jartag geſtift vnd verſchafft iſt." Der Kaufpreis beträgt 5518 Gulden rheiniſch, welche baar und ohne Entgang bezahlt ſind.

Durch Hund erfahren wir, daß Auguſtin L. das Schloß in Hilkertshauſen „von grundt gar herrlich auferpaut" habe; ſonſt hat ſich aber über dieſen Bau leider keine Nachricht vorgefunden.

Die gleiche Quelle berichtet auch, daß Herzog Wilhelm aus Gnade ihm geſtattete, das Dorf Khunting an der Altmühl (ohne Zweifel der jetzige Markt Kinding), ſammt einigen Gütern zu Haun-

Digitized by Google

ſtetten von Georg v. Ehenhaim einzulöſen und ferner lehenweiſe zu beſitzen, was im Jahre 1531 geſchah.

Zuvor ſchon (1. April 1528) war Auguſtin L., nach Ablauf der erſten 10 Dienſtesjahre, nunmehr auf Lebenszeit zum Kanzler ernannt worden, mit dem früheren Gehalt und dem Verſprechen einer Beſoldung von 200 fl. für den Fall, daß er dienſtesunfähig werden ſollte.

Seine Frau ſtarb am 11. September 1534 und wurde im Dom zu Freyſing begraben.

Er ſelbſt überlebte ſie nicht lange, ſondern ſtarb 64 Jahre alt am 11. Oktober 1535, wie ſein in der ehemaligen Franziskanerkirche zu München geſtandener Grabſtein entnehmen ließ (Vid. Oberbayer. Arch. Bd. X. p. 165).

Auguſtin L. hinterließ 4 Söhne und 5 Töchter. Die letzteren waren:

Anna, verheirathet an Anton Sigershofer zu Prabach;

Margaretha deßgleichen an Burkhart Meſſenbeckh zu Swent, in zweiter Ehe an Balthaſar Ottenberger;

Barbara, vermählt mit Wilhelm Ahaimer zu Valley;

Maria, zuerſt mit Chriſtoph Königsfelder, dann mit Georg Auer von Puelach Pfleger zu Mainburg; endlich

Catharina, mit Andr. Ecker v. Oberpöring.

Von den vier Söhnen iſt

Hanns der Aelteſte nach Angabe Hund's zu Narnia in Italien geſtorben, wahrſcheinlich noch jung und ohne Zweifel unvermählt, vor ſeinem Vater.

Leo widmete ſich dem geiſtlichen Stande und wurde ſpäter Biſchof von Freiſing: das Weitere über ihn enthält der Anhang (Z. 1.)

Sigmund begründete eine eigene Nebenlinie der Löſch zu Singenbach, worüber das Nähere gleichfalls im Anhange (Nr. 6 und 7) nachgeſehen werden mag.

Wilhelm endlich folgte ſeinem Vater im Beſitze von Hilkertshauſen und wird uns demnächſt zu beſchäftigen haben.

2. Wilhelm der Aeltere
(1535—1572.)

Wilhelm's Geburtsjahr iſt unbekannt, doch mag es nach den ſonſt gegebenen Daten um 1518—20 treffen.

Zuverläſſig war er noch minderjährig, als Herzog Wilhelm IV. am 7. Auguſt 1536 den Sigmund Löſch für ſich ſelbſt und als Lehenträger ſeiner Brüder Dr. Leo Probſt zu Moosburg und Wilhelm mit Hilkertshauſen belehnte, wobei die Lehenſtücke ganz wie im Lehenbriefe v. 1517 aufgeführt ſind.

Wilhelm L. widmete ſich in ſeiner Jugend eine Zeit lang dem Kriegsdienſte und nahm an Kaiſer Carl's V Zug gegen Algier (1541) Theil, wobei er ſich ausgezeichnet haben muß, da er auf der Rückkehr in Spanien zum Ritter geſchlagen wurde und eine goldene Gnadenkette in Form eines Baarfüſſergürtels 358 Dukaten ſchwer empfing, welche er dem jeweiligen Familien-Aelteſten vermachte.

Später vermählte er ſich mit Jacobe v. Köckeritz, aus einem ſonſt nicht bekannten Geſchlechte, deſſen Wappen 3 goldne Lilien in ſenkrecht weiß und blau getheiltem Felde zeigt.

Aus ſeiner Jugendzeit, nämlich vom Jahre 1537 (fortgeſetzt bis 1601) iſt noch ein Lehenbuch erhalten, betitelt: „Beſchreibung der geiſtlich und weltlichen Lehen, ſo zu Hilkertshauſen gehörig vnd ein Beſitzer des Schloß Hilkertshauſen zuuerleihen hat.“ In demſelben werden voraus aufgeführt die Scharwerk und Gerichtsbarkeit bei 2 Bauern und 7 Söldnern zu Thalmſtorf; ferner der $^2/_3$ Zehent aus allen Aeckern zu Hilkertshauſen auſſer dem Widen und den Edpointen, aus dem Thalhof, beiden Höfen zu Oedt, dem Reßlholz, aus etlichen Aeckern zu Mannriedt, dann in Aichenriedt Dinglſing und Dandorf (?). Hierauf folgen die geiſtlichen Lehen und Vogtey: die Pfarrkirche zu Hilkertshauſen mit der Zuekirche zu Gumpenſtorf gibt jährlich ain Verornung (?) zu Weihnachten und von dem widen zu Gumpenſtorf ſoll Pfarrer an dem Schloß und Weyr fahren und wie andere Hofmarchsleuth arbeiten; Item die Pfarrkirche Weilach ſammt den Zuekirchen Gachenbach, Oberzhauſen und andern, ausgenommen Peittenhauſſen, gibt Vogtey jährlich 4 Pfd. dl. Hernach folgen chronologiſch von 1537—1601 verſchiedene Anfälle und Veränderungen bei den weltlichen Lehen, welche vorkommen in Dattenhauſen, Krahamb, Judersdorf, Pippersried, Höffarten, Aſpach, Steinkirchen, Pfaffenhofen, Eggen, Reicherzhauſen, Biberbach, Ainhofen, Schmarnzell.

Im Jahre 1551, nach dem Regierungsantritt Albrecht's V., empfing Wilhelm L. neuerdings die Lehen für ſich, ſeinen Brnder Leo Domdechant in Freiſing, dann Auguſtin und Chriſtoph die Söhne des inzwiſchen verſtorbenen Bruders Sigmund.

Anno 1553 war er Hofmeiſter der Herzogin und fürſtl. Com-

miſſär beim Landtag, ebenſo 1556; bald darauf wurde er auch Pfleger zu Friedberg (als welcher er 1560 zuerſt vorkömmt) und herzoglicher Geheimerath.*)

Am 16. Mai 1560 fertigte er eine Urkunde, worin er beſtätigt: 1) ſeine lieben Vettern Auguſtin Löſch Pfleger zu Burkrhain und Hanns Chriſtoph Löſch Beide zu Khinding haben ihm am heutigen ihren anererbten dritten Theil am Schloß und Hofmark Hilkertshauſen käuflich überlaſſen, wobei aber bedungen wurde, daß die weltlichen Lehen, welche die Löſch zu verleihen haben, immer der Aelteſte dieſes Namens und Stammes auf Lebenszeit leihen ſolle, weßhalb er als derzeit Aelteſter ſich verpflichtet, über ſolche ein Regiſter anfertigen zu laſſen und den Vettern mitzutheilen. 2) Beim Kauf iſt das Heirathgut der Schweſter Catharina, Andreas Eckers von Oberpöring Hausfrau, auf ihn Wilhelm allein übertragen worden, weßhalb er ſeine Vettern von jeder Verpflichtung hieran losſagt.

Wilhelm L. empfing denn auch im darauffolgenden Jahre die beiden erworbenen Antheile an Hilkertshauſen zu Lehen.

Seinen Grundbeſitz hat Wilhelm bedeutend erweitert, insbeſondere durch den Erwerb eines Compleres mehrerer Güter zu Riedenzhofen und Eſterhofen (Ortſchaften unweit Paſenbach Gerichtes Dachau). So kaufte er am 3. März 1561 von Conrad Zeller zu Leuberſtorf ein freieigenes Gut zu Oeſterhofen, ferner zu Riedenzhofen ein Ebenſolches, dann ein Zweites, das früher nach Hilkertshauſen lehenbar war, und noch zwei Andere nebſt zwei Theilen großen und kleinen Zehent, welche vom Herzog zu Lehen gingen. Am Erchtag nach Reminiscere 1570 kaufte er ſodann noch einen Hof in Riedenzhofen, deſſen Lehenherr er ſelbſt war, von den Gaſtgeberskindern Pronnhuber in München um 550 fl. Ein weiteres freieigenes Gütl zu Eſterhofen wurde nach ſeinem Tod (3. Novbr. 1575) an ſeine Wittwe von dem Pfarrer G. Widmon in Affalterbach verkauft. Dieſe ſämmtlichen Stücke blieben von da an bis auf die neueſte Zeit bei Hilkertshauſen.

Ohne Zweifel war Wilhelm L. auch bereits im Beſitze des Schloſſes Altenburg an der Mangfall unweit Holzkirchen, da er ſich urkundlich von Altenburg ſchrieb und ſein Sohn Adolph ſpäter dieſes Gut inne hatte; wie und wann aber die Erwerbung deſſelben ſtatt-

*) Desgleichen übertrug ihm der Herzog den Vorſitz in dem 1557 gebildeten beſonderen Religionsrath.

fand, iſt unbekannt. Auch zu Stephanskirchen ſchrieb ſich Wilhelm und empfing 1569 dortſelbſt einen Sedelhof zu Lehen (es mag dieß wohl Stephanskirchen nächſt Roſenheim geweſen ſein).

Vermuthen läßt ſich, wenn gleich durchaus nichts Beſtimmtes darüber vorliegt, daß Wilhelm L. ebenfalls die nahe an Hilkertshauſen gelegene Hofmark Hirſchenhauſen (im Gericht Schrobenhauſen) erworben habe, da ſie nicht lange nach ſeinem Tode zweifellos ſein Sohn Wilhelm beſaß, worauf ſie fortan mit Hilkertshauſen vereinigt blieb.

Ueber die früheren Schickſale dieſer Hofmark iſt wenig bekannt. Wir haben ſchon in der Einleitung (p. 121) eines Heinrich von Hirſchenhauſen (ca 1120) Erwähnung gethan; anno 1334 (27. März) verkauften mehrere Eiſenhover „ihre hub datz Herſenhawſen" dem Kloſter Indersdorf; dieſes überließ anno 1431 (17. Decbr.) zwei eigene Güter zu Hirſenhawſen auf Leibrecht an Matthäus von Kamer zu Jetzendorf, wogegen dieſer auf die Vogtei über dieſe zwei Güter verzichtete, „doch unverzigen vnd ausgenommen das Dorffgericht daſſelb zu Hirſenhawſen"; anno 1441 (25. März) erſcheint ein Hanns Herſenhauſer zu Herſenhauſen als Verkäufer eines Gutes in Alberſtzell; am 22. Febr. 1466 erhielt ferner Jakob v. Kamer zu Jezendorf vom Kloſter Indersdorf tauſchweiſe zwo Huben ſammt etlichen Hofſtetten und Aeckern in der Hofmark zu Herſenhauſen im Schrobenhauſer Lanntgericht gelegen. Aus dieſen wenigen und unklaren Behelfen läßt ſich nun nicht viel mehr entnehmen, als daß eine Hofmark Hirſchenhauſen ſeit alter Zeit beſtanden habe und daß dieſelbe zeitenweiſe im Beſitz eines gleichnamigen Geſchlechtes ſich befand. Unter Kanzler Auguſtin Löſch findet ſich keine Spur davon, daß er dieſe Hofmark innegehabt hätte, dagegen wird ſie in einem Steuerregiſter von ca 1580 bereits aufgeführt. Sie beſtand übrigens ſoweit bekannt ſtets nur aus grund- und gerichtsherrlichen Rechten, ohne Schloß und Grundbeſitz, war auch nie lehenbar.

Im Jahre 1562 (22. Mai) verkaufte Wilhelm L. einen Grasgarten in Freyſing, den er nach Ableben ſeines Bruders Leo von Catharina Mittermaierin vergleichsweiſe erhalten hatte, dem Biſchof Moritz. In demſelben Jahre finden wir auch wieder eine Gerichtsperſon in Hilkertshauſen erwähnt: den Richter und Lehenprobſt Linnhart Helffer.

Anno 1571 erſcheint Wilhelm L. als Hofmarſchall und nochmals als fürſtl. Commiſſär vor dem Landtagsausſchuß.

Digitized by Google

Von den Gütererwerbungen, welche in ſeine ſpäteren Lebensjahre fallen, iſt ſchon oben die Rede geweſen.

Er ſtarb nach Angabe Hund's am Freitag nach Pfingſten 1572 und wurde zu München auf dem Barfüſſer-Kirchhof in einer vergitterten Grabſtätte beerdigt.

Seine Frau überlebte ihn und heirathete ſpäter den böhmiſchen Burggrafen Johann von Danna (Dohna?)

Er hat gleich ſeinem Vater eine bedeutende Anzahl von Kindern hinterlaſſen, nämlich 5 Söhne und 3 Töchter. Die Letzteren hieſſen:

Anna Jacobe vermählt an Caſpar Nothafft zu Acholting († 1599),

Scholaſtica, an Hanns Albrecht Dichtl und

Anna, an einen Urſenbeck in Steiermark.

Die Söhne waren:

Wilhelm, ſeines Vaters Nachfolger in Hilkertshauſen, von dem hiernächſt die Rede ſein wird,

Albrecht, von dem nur bekannt iſt, daß er 1581 zu Pfaffenhofen mit einer Muckenthal Hochzeit hielt, aber 1582 bereits verſtarb,

Otto, welcher nach Hund die Margaretha Schätzlin heirathete und 1599 mit Tod abging,

Balthaſar, der Wolferſtorf erwarb und über den im Anhange (Nr. 2) Näheres zu finden iſt, endlich

Adolf, welcher eine beſondere Nebenlinie der Löſch zu Altenburg gründete, über die gleichfalls das Weitere der Anhang enthält (Nr. 8—13.)

3. Wilhelm der Jüngere.
(1572—1608?)

Wilhelm ſcheint ſeine erſte Erziehung unter den Edelknaben am herzoglichen Hofe erhalten zu haben; im Jahre 1565 aber ſendeten ihn ſeine Eltern nach Rom in das dortige Collegium Germanicum der Jeſuiten, wohin er am 18. Februar zu Pferd abreiſte und über Füſſen, Landeck, Trient, Mantua, Bologna, Florenz, Siena und Viterbo am 22. März ſein Ziel erreichte.

Eine Reihe von Briefen, die er aus Rom an ſeinen Vater (einen auch an die Mutter) theils deutſch, theils lateiniſch und italieniſch ſchrieb, iſt noch erhalten, der Letzte datirt vom 25. Oktober

1566. Sie betreffen meiſt Studien- und Geld-Angelegenheiten, mitunter, namentlich zu Anfang, äuſſert er auch ſeine Zufriedenheit vom Hofe weggekommen zu ſein, wo man weder Gottesfurcht noch ſonſt viel lerne, wünſcht deßhalb daß ſeine Brüder, insbeſondere der Albrecht auch vom Hof entfernt werden möchten.

Nach ſeiner Rückkehr ſcheint er gleichwohl in Dienſten des Erbprinzen Wilhelm, nachmaligen Herzogs Wilhelm V. geſtanden zu ſein, dem er am 5. Dezbr. 1570 aus Nancy einen Bericht erſtattete, aus welchem hervorgeht, daß er mit einer Geſandtſchaft — bei der auch ein Signor Colli — nach Paris abgeordnet war. Wegen der angeſchwollenen Gewäſſer mußten die Abgeſandten 5 Tage lang in Nancy ſtille liegen und nahmen dann, weil auch Eines ihrer Pferde hinkend geworden war, die Poſt nach Paris. Vom Herzog war er mit dem Ankauf gewiſſer Bälle beauftragt.

Am 25. März 1573 empfing Wilhelm L. nach dem Tode ſeines Vaters deſſen Lehen für ſich und ſeine Brüder Albrecht, Ortolff, Otto und Balthaſar.

Ein noch vorhandenes Steuerregiſter von ca. 1580 läßt den Umfang der Gerichtsbarkeit bei den Hofmarken Hilkertshauſen und Hirſchenhauſen entnehmen. Daſſelbe führt als ſteuerpflichtig auf: die Pfarrer Simon Daller von Hilkertshauſen und Andreas Trautmüller von Hirſchenhauſen, die Taferne zu Hilkertshauſen, die Bierſchenke in Hirſchenhauſen, dann weiter 99 Anweſen in Hilkertshauſen, Gumperſtorf, Pranſt, Hollerſchlag, Neßlholz, Gartelsried, Donhof, Aichenried, Stadlheim, Mannried, Riedenzhofen, Eſterhofen, Hirſchenhauſen, Schernberg, Badershauſen und Dalmannſtorf (welche aber keineswegs Alle auch grundbar waren.)

Gleichfalls iſt vom Jahre 1582 noch Nachricht über eine Meſſenſtiftung nach St. Urſula erhalten, bei welcher der obige Pfarrer Simon Daller zugegen war.

Anno 1583 wollte Wilhelm L. in Hirſchenhauſen eine Taferne errichten oder wohl nur der dortigen Bierſchenke Tafernrechte verleihen, wogegen Mechtild v. Haslang zu Jetzendorf proteſtirte — anſcheinend vergeblich.

Beiläufig um ſolche Zeit oder etwas früher mag ſich Wilhelm vermählt haben mit Eliſabeth aus dem Salzburg'ſchen Geſchlechte der Graf zugenannt von Goldeck und Schernberg, welche ihm bedeutendes Vermögen zubrachte.

Dieſes muß er benützt haben, um die Erb-Anſprüche ſeiner

Brüder auf Hilkertshauſen an ſich zu löſen, da ihm Herzog Wilhelm V. durch Decret vom 6. März 1587 aus dieſem Grunde geſtattete, das Heiratgut ſeiner Frau mit 22,000 fl. auf die Lehen zu verſichern, ſo daß dieſelben bei Unzulänglichkeit des Eigengutes dafür haften, doch ſollte dieſe Bürde baldmöglichſt weggeſchafft werden: dieſes Decret iſt übrigens, wie in demſelben bemerkt, erſt nachträglich auf Anſuchen ausgefertigt. In demſelben ſind nur Adolf und Balthaſar als Wilhelm's Brüder genannt; Albrecht war nun zwar allerdings bereits verſtorben, Otto aber (falls die Angabe Hund's über ſein Todesjahr richtig iſt) noch nicht, und er müßte alſo anderweitig abgefunden geweſen ſein.

In einer noch vorhandenen alten Beſchreibung der Einkünfte von Hilkertshauſen ohne Datum, doch dem Ausſehen nach in dieſe Zeit gehörig, finden ſich aufgeführt: bei der Hofmark Hilkertshauſen: 3 Sedelhöfe, die Schmitte, das Bad, die Müll, 17 grundbare Güter, dann zu Talmannſtorf 7 ſolche die nur gerichts- und vogteipflichtig ſind, ferner zwei Theile Zehent in Hilkertshauſen, Thalhof, Oedt, Neßlholz, Aichenried, Dinglhof, Thanhof, Mannried, alsdann Lehen und Vogtei bei den Kirchen Hilkertshauſen und Gumperſtorf, ſowie der Pfarrkirche Weilach mit Chachenbach, Painberg und Aberzhauſen, endlich 19 weltliche Lehen; bei der Hofmark Hirſchenhauſen: das vogteipflichtige Pfarrwidum, die Wirthſchaft und 13 Anweſen. Die Vollſtändigkeit dieſes Verzeichniſſes ſcheint übrigens ſehr zweifelhaft.

Aus der Hofmarks-Gränzbeſchreibung des Landgerichts Crantsperg v. 1599 iſt ebenfalls noch ein abſchriftlicher Auszug erhalten, in dem es heißt: „das Schloß vnd Sitz Hilckerzhauſen ſo ain Hofmarch, Wilhelm Leſchen zuegehörig, ligt im Lanndtgericht Aichach, negſt auſſerhalb dieſes Dorffs aber ſeyn etliche Güetter herwarz der Illm; die gehören mit der hohen Obrigkheit in das Lanndtgericht Cranntſperg, hat Hofmarchsgerechtigkait darauf, vermög der Lanndtserclerung, vnd ſchaidet der Ilmfluß beede Lanndtgericht Aichach vnnd Cranntſperg". Die Höfe im Cranntſperger Gericht ſind: „Michaelskhirchen zween höff, ain Ainödt im Näßlholz, ain hof der Thalhof genannt, ain Güettl auf dem Fürth".

Anno 1600 (2. März) empfing Wilhelm L. neuerdings, aus Anlaß des Regierungsantrittes Maximilian's I., die Lehen zu Hilkertshauſen und Riedenzhofen: unter Jenen iſt hier zum erſten Mal „ein Guet zu Peterßhauſen auf der Oedt" aufgeführt, das nun fort-

während mitverliehen wurde, ſpäter aber Niemand zu bezeichnen wußte.

Wilhelm L. hat kein öffentliches Amt bekleidet und ſcheint regelmäſſig in Hilkertshauſen gewohnt zu haben. Er muß übrigens dort in verſchiedene Streitigkeiten mit ſeinen Unterthanen über deren Scharwerksleiſtungen und Jahrholz-Bezüge gerathen ſein, da hierüber ein abſchriftlich erhaltenes Hofraths-Erkenntniß vom 7. März 1603 erging: in demſelben wird Wilhelm L. durchaus „bei ſeinem Erbieten gelaſſen", welches hinſichtlich der Scharwerk nicht erſichtlich iſt, bezüglich der Holzabgabe jedoch dahin ging, daß ein Bauer jährlich 8, ein Halbbauer 4, ein Söldner 3 und ein bloſſer Inwohner 2 Klft. erhalten ſolle.

Am 5. Mai 1605 fertigte er ſeiner Frau einen Schuldſchein über ein Darlehen aus ihrem Paraphernalgut von 22,000 fl. „vnd zway Tauſend gulden zu München auf dem hauß", um damit Hilkertshauſen und Hirſchenhauſen von ſeinen Brüdern ganz an ſich zu löſen, wofür er mit Bezugnahme auf den herzoglichen Conſens v. 6. März 1587 ſein ganzes Vermögen verſchreibt. Es ſcheint demnach, daß er bereits ein Haus in München beſaß, welches aber nach ſeinem Tod ſeine Wittwe innehatte.

Erwähnt wird Wilhelm L. als Beſitzer von Hilkertshauſen noch am 13. April 1606, welches aber die letzte Nachricht von ihm iſt.

Wahrſcheinlich ſtarb er in Hilkertshauſen; jedenfalls iſt dort im Chor der Pfarrkirche ſein Grabſtein noch vorhanden, welcher die Aufſchrift trägt: Anno 160* den 25. November ſtarb der wohledlgeborne Wilhelm Leſch von und zu Hilkertshauſen fſtl. Durchlaucht in Bayern Rhat. Dem Gott gnädig ſeye." Die Jahreszahl iſt nicht mehr gut leſerlich, übrigens beſteht wenig Zweifel, daß ſie 1608 oder vielleicht 1609 lauten müſſe.

Wilhelm's Wittwe überlebte ihn lange: ſie verfolgte noch 1614 und 1617 Erbſchaftsangelegenheiten ihres Vaters in Salzburg, wohnte meiſt in München, mitunter bei ihrer Tochter in Pähl und ſtarb am letzteren Orte den 13. Juni 1631.

Sie hatten 4 erwachſene Kinder, nämlich:

eine Tochter Maria Catharina, vermählt 1616 an Otto Heinrich v. Perndorf auf Pähl und geſtorben 1634 in Hallein auf der Flucht vor den Schweden;

ferner 3 Söhne:

Auguſtin, an welchen nach des Vaters Tod Hilkertshauſen gelangte und von dem ſofort die Rede ſein wird;

Wolf Wilhelm, welcher nach ſeinem Bruder zum Beſitz dieſes Gutes gelangte und mit dem wir uns weiter unten beſchäftigen werden;

Georg Otto, Domherr in Freiſing, über den das Weitere im Anhang (sub Nr. 3) zu finden iſt.

4. Auguſtin der Jüngere.
(1608?—1632.)

Auguſtin's Geburtsjahr findet ſich ebenſowenig als etwas Näheres über ſeine Jugendzeit aufgezeichnet; da ihm aber anno 1606 Herzog Maximilian I. ein Empfehlungsſchreiben an den Churfürſten von Mainz, bei dem er Dienſte ſuchte, ausfertigen ließ, mag er um 1585 —87 geboren ſein.*)

Es muß bei ihm entweder mit den Naturanlagen oder der Erziehung übel beſtellt geweſen ſein, da er, wie wir bald ſehen werden, unter allen bekannten Mitgliedern ſeiner Familie ſich höchſt unvortheilhaft auszeichnete und von der Verwilderung eines großen Theils des Adels um die Zeit des dreißigjährigen Krieges ein trauriges Beiſpiel liefert.

Bald nach ſeines Vaters Tod muß die Vereinbarung getroffen worden ſein, daß er als Aelteſter Hilkertshauſen zu übernehmen habe, denn er empfing nach Lehenbrief vom 12. April 1611, auf überſchickte Auffendung ſeiner 3 Geſchwiſter, die Lehen allein.

Uebrigens ſcheint es bei dieſer Uebernahme nicht ohne Streitigkeiten abgegangen zu ſein, da am 20. December 1613 vor einer Hofrathscommiſſion zwiſchen Mutter und Kindern ein Vergleich abgeſchloſſen wurde, in welchem auf einen früheren Vertrag Bezug genommen iſt. Der bereits volljährige Bruder Wolf Wilhelm trat dabei ſelbſtſtändig auf; Georg Otto (Domherr in Freiſing) und Maria Catharina waren durch ihre Curatoren Balthaſar Löſch zu Wolferſtorf und Hanns Wolf von Weichs vertreten. Es wurde feſtgeſetzt: dem Sohn Auguſtin als Aelteſtem verbleibt das von ihm ſchon

*) Nach einer allerdings nur gelegentlichen Erwähnung in einem Streitakte wäre er am 28. Aug. 1585 geboren.

eine Zeit lang besessene Lehen Hilkertshausen cum pertinentiis; an selbes hat die Mutter 26,000 fl. heirathliche Sprüche und 2000 fl. Widerlage zu fordern; hievon überläßt sie dem Augustin 6000 fl. als gänzliche Abfindung für mütterliches Gut und die Widerlage den vier Kindern gleichheitlich, die restigen 20,000 fl. muß Augustin mit 5 Proc. verzinsen; ferner hat derselbe die Schulden seines Vaters mit 3000 fl. zu übernehmen, dann jedem Bruder 3000 fl. und der Schwester 1000 fl. Vatergut auszuzeigen; das Haus in München verbleibt der Mutter allein.

Bald darauf, am 11. Mai 1614 hielt Augustin L. zu Hilkertshausen seine Hochzeit mit Eva, der Tochter des Wolf Tattenbach von und zu Tattenbach, Ering und Hofau, und einer geb. Starzhausen: die Braut brachte ihm 2000 fl. Heirathgut zu, ausserdem aber — wie wir später sehen werden — noch ein bedeutendes Paraphernal-Vermögen.

Aus demselben Jahr 1614 finden sich Spuren eines seltsamen Rangstreites zwischen den Familien Lösch und Haslang, der schon fast 30 Jahre lang dauerte und in welchem die Erstere vorzüglich durch Georg Sigmund L. zu Singenbach als Geschlechts-Aeltesten vertreten wurde. Auch Augustins Mutter bemühte sich in einem Schreiben an die Herzogin nachzuweisen, daß sie schon öfters Frauen von Haslang vorgegangen sei, „so anno 77 in ainer zusamen Khunfft bey Herrn Ulrich von Preising, nit weniger anno 78 alß das groß Schiesset auf dem Hirschanger gewest." Ein herzoglicher Erlaß verwies die Sache an den Justizrath.

Sehr bald nachdem Augustin L. in Hilkertshausen zu wirthschaften angefangen hatte, begannen auch die endlosen und erbitterten Streitigkeiten mit seinen Unterthanen, welche bis an sein Lebensende dauerten. Ehe aber im Zusammenhange darauf eingegangen wird, wollen wir zuvor noch Einiges andere erwähnen, was über ihn erhalten ist.

Obwohl von einer ungewöhnlichen Dicke und Schwere auch ziemlich schlechter Gesundheit, war Augustin ein gewaltiger Jagdliebhaber. In einem Briefe beklagt er sich, daß er „ser blos an Hunten" sei, indem er nicht 20 auszuführen habe; die Schweinhatz beschäftigte ihn überhaupt sehr und veranlaßte häufige Streitigkeiten mit seinen Nachbarn, so namentlich 1622 mit Albrecht Ernst v. Rechberg zu Jetzendorf, an den er wegen des Jagdrechtes im Gerolsbacher Forst ein merklich grobes Schreiben absendete.

Digitized by Google

Im Jahre 1620 gelangte Auguſtin, nach dem Tode ſeines Oheim's Balthaſar, in den Beſitz des von dieſem letztwillig zu Gunſten des jeweilig Aelteſten der Löſch geſtifteten Seniorats-Gutes Wolferſtorf, unweit Freiſing nördlich der Amper gelegen, mit einem Schlößchen, ungefähr 40 Unterthanen und einem Einkommen, welches ſich 50 Jahre ſpäter auf 640 fl. in Geld und 202 Schffl. Getreide veranſchlagt findet. Zugleich wurde ihm auch das Fideicommißſilber, aus 29 Stücken im Gewicht von 38 Mark beſtehend, nebſt der bereits erwähnten goldenen Gnadenkette ſeines Großvaters Wilhelm übergeben, worüber er einen Revers ausſtellte.

Von 1621—24 lag Auguſtin im Streit mit ſeinem Bruder Wolf Wilhelm wegen einer demſelben dargeliehenen Summe von 1000 fl., gegen deren Rückzahlung allerlei Einreden erhoben wurden; ſchließlich wurde Wolf Wilhelm zur Zahlung angehalten.

Aus den Jahren 1624 und 1625 iſt wieder ein Steuerregiſter erhalten, welches 110 gerichtsbare Anweſen aufführt, von denen aber mindeſtens 17 fremde Grundherrn hatten: 45 derſelben gehörten zu Hilkertshauſen mit Gumperſtorf, 23 zu Hirſchenhauſen. Der geſammte Viehſtand bei allen dieſen Anweſen beſtand in 172 Pferden, 372 Stücken Rindvieh und 60 Schweinen.

Die Verleihung der Löſch'ſchen Activlehen war nach dem Tode des Balthaſar L. ebenfalls an Auguſtin als den Aelteſten gefallen und es iſt ein (übrigens augenſcheinlich unvollſtändiges) Regiſter darüber von 1625 erhalten.

Anno 1626 entlehnte Auguſtin von ſeiner Mutter „zu ſeiner höchſten Nothdurft" 600 fl.; er war überhaupt immer in Geldverlegenheiten, wozu theils die ziemlich ſchweren Laſten, mit denen er Hilkertshauſen übernommen hatte, theils die unaufhörlichen langwierigen Proceſſe, in denen ſeine Advokaten mit rabuliſtiſcher Weitläufigkeit verfuhren, Schuld tragen mochten.

Auſſer den fortlaufenden Streitigkeiten mit ſämmtlichen Hofmarksunterthanen, proceſſirte er Jahre lang mit Hanns Peßwirth von Tandern wegen eines der Ehefrau desſelben eingezogenen Gutes zu Michelskirchen, ferner aus ähnlichem Anlaß mit einem gewiſſen Edtmaier von Stadlham, ebenſo mit dem Kloſter Kühbach wegen Beſchwerung der Unterthanen desſelben zu Aichenried durch Scharwerk, mit dem Pfarrer von Vierkirchen wegen eines Zehentes, mit den Niedenzhofern wegen Scharwerk, Hundehaltens u. dgl. Ueberall zeigt er ſich einerſeits gewaltthätig, andererſeits unerſchöpflich an Einreden und

Verzögerungen; auch fallen regelmäßig alle Bescheide zu seinen Ungunsten aus.

Die Hauptstreitigkeiten mit den Unterthanen zu Hilkertshausen und Hirschenhausen waren schon 1618 beim Hofrath in München anhängig. Dieselben beschwerten sich hauptsächlich wegen übermäßig geforderter Scharwerk, Vorenthaltung des Jahrholzes, Einsperrung jedes Beschwerdeführers in einem abscheulichen Gewölbe; Augustin widersprach Alles und klagte über Bosheit und Widerspänstigkeit der Unterthanen.

Zunächst wurde dann am 14. September 1619 in Indersdorf durch eine Hofraths-Commission ein Vergleich vermittelt: dem Hofbau des Lösch zu 103¼ Jochert soll er noch soviel zulegen dürfen, daß auf einen ganzen Bauern (deren 22 waren) 4 Jcht. zu arbeiten treffen; die Scharwerksfuhren, auch Düngerfuhren und „Gutschenfahrten", daneben gewisse aus dem Saalbuch erwiesene Handdienste müssen die Unterthanen leisten, jedoch sind die Fuhren gleichmäßig zu vertheilen und nicht zu überladen, auch ist die Vergütung in Geld und Haber zu bessern; sie sollen ferner nicht vor der gebührenden Zeit brachen (mit Rücksicht auf die Schaafweide) und ihre Gilten zwischen Martini und Lichtmeß eindienen; entgegen haben sie das Brennholz nach dem Receß v. 1603 gratis und das Bauholz um leidentlichen Preis zu beziehen, sollen auch gewisse Plätze zur Weide eingeräumt erhalten. Nach diesem Vergleiche zu schließen, scheint das Recht dazumal noch mehr auf Seite des Gutsherrn gefunden worden zu sein.

Im Jahre 1626 finden wir die Klagen der Unterthanen, an deren Spitze ein Wolf Däzl stand, abermals beim Hofrath anhängig, ohne Zweifel schon seit längerer Zeit. Die Beschwerdepunkte waren wieder: Bedrückung durch ungebräuchliche Scharwerk, indem Lösch Unterthansgüter einziehe und dann in der Frohne bauen lasse; Entziehung der Holzweide und des Eichelschlagens, erhöhte Preise für das Jahrholz.*) Am 10. November 1628 wurde sodann eine Hofraths-Commission nach Aichach abgeordnet, „nachdem ersichtlich sei, daß Lösch seine Unterthanen mit Roß- und Handscharwerk dermassen beschwere, daß sie ihre Güter nicht mehr bewirthschaften können; daß er ferner Kaufschillinge für verkaufte Güter sowie Kirchen- und Pupillengeld

*) Es ergingen in der Sache ein Hofrathserkenntniß v. 26. Mai 1626 u. ein Revisionserkenntniß v. 11. März 1628, worin die zahlreichen Streitpunkte, namentlich wegen der Scharwerk, umständlich beschieden sind und an Lösch bereits ernste Verwarnungen ergehen.

zu ſich gebauſcht und andere Ungebühr praktizirt habe, wonach, wenn ihm ſeine unverantwortliche exactiones noch länger geſtattet würden, ſeine Unterthanen ins äuſſerſte Elend gerathen oder noch Anderes gefährlichere erfolgen möchte."

In Folge der gepflogenen Commiſſionsverhandlungen erging dann an den Pfleger Bernhard Barth und den Kaſtner Lazarus Zeller in Aichach ein churfürſtl. Befehl, alle Hilkertshauſer Kirchen- und Vormundſchafts-Rechnungen ſeit 1620 zu unterſuchen, da im Hofrath vorgekommen ſei, daß Löſch „mit theils Kirchen- vnnd Vormundſchaftgeld nit recht vmbgangen, ſondern ſeinen privat nuz dabey geſuecht vnnd daß gelt ſolchen Leuthen vnd Perſohnen vorgeſtreckht vnnd gelihen, die khein vermögen, vnnd Gefahr deß verluſts dabey ſeyn ſolle". Das Protokoll über dieſe Unterſuchung iſt noch vorhanden und zeigt, daß Löſch vielfach Pupillargelder auf Anweſen lieh, die er dann ſelbſt einzog und keine Zinſen bezahlte: es wurden ihm deßhalb auch zahlreiche Poſten zum eigenen Erſatz überwieſen.

Endlich erging gegen ihn eine am 19. Juli 1629 in pleno consilio apertis januis publicirte Hofraths-Sentenz folgenden Inhaltes: Aus den erwachſenen Streitacten und commiſſionellen Verhandlungen habe ſich ergeben, daß Auguſtin Löſch, obwohl ſeinen Unterthanen durchaus veranleithete Freiſtifts- und Herrengunſt-Gerechtigkeit zuſtand, dieſelben mit erhöhten Laudemien und ſonſtigen Abgaben fortwährend ſteigerte und ihnen deßhalb nicht nur keine Briefe ausfertigte ſondern auch die alten einzog; daß er die Unterthanen mit ungebräuchiger und übermäſſiger Roß- wie Hand-Scharwerk (insbeſondere weiten Fuhren an entlegene Orte) ſchwer überlaſtete, daß er bei Gutsveränderungsfällen die Kaufs- und Uebergabsſchillinge an ſich bauſchte, oft auch die Güter ganz einzog; daß er weder Handwerker noch Unterthanen, von denen er etwas erkauft hatte, bezahlte, daß er Kirchen- und Vormundſchaftsgelder an ſich zog und dafür ſeine eigenen ungewiſſen und übertriebenen Forderungen überwies, daß er deßgleichen die Unterthanen mit übermäßig langem Gefängniß (bis zu 17 Wochen) bei ſchlechteſter Koſt peinigte und an der Geſundheit beſchädigte; daß er denſelben das Jahrholz vorenthielt; endlich daß er auch mit ſeiner Beſchließerin einen Ehebruch verübt habe — aus allen dieſen Gründen wird dem Löſch eine ganze Reihe genau ſpezificirter Entſchädigungen an viele Unterthanen auferlegt (im Ganzen ca. 7000 fl.); ferner ſoll anſtatt des alten (wie es ſcheint gefälſchten) Saalbuches ein neues verfaßt werden und davon ein Exemplar beim Hofrath verbleiben;

auſſerdem ſoll ihm die eingezogene Hofmarks-Jurisdiction auf Lebenszeit vorenthalten bleiben, er wird ſeiner Ehren und Würden verluſtig erklärt, 4 Wochen lang bei geringer Atzung im Falkenthurm eingeſperrt und ſodann des Landes Bayern indefinite verwieſen, hat endlich auch alle Koſten zu tragen. Dieſes allerdings faſt unbegreiflich ſtrenge Urtheil kam auch wirklich zum Vollzug.

Schon früher (am 5. Decbr. 1628) hatte der Churfürſt conſentirt, daß Auguſtin die Lehen in Hilkertshauſen ſeinem Bruder Wolf Wilhelm verkaufen dürfe, es muß ſich aber dieſer Verkauf nicht realiſirt haben. Nachher (1629) klagte der churfürſtl. Fiſcal gegen Auguſtin „wegen Vebelhauſens vnd Verderbung des Lehens“ auf Verwirkung deſſelben, welche aber erſt ſpäter wirklich ausgeſprochen wurde.

Es iſt 1629 auch vom Hofrath ein neues Stiftbuch der Hofmark Hilkertshauſen und Hirſchenhauſen aufgerichtet worden. Dasſelbe verzeichnete nach einem vorliegenden Extracte aus ſpäterer Zeit: bei Hilkertshauſen: Stiftgeld ꝛc. 237 fl. 9 kr., Küchendienſt im Anſchlag von 76 fl. 12 kr., 46 Madtage, 150 Aerndteſchneidtage, 10 Dungtage, an Gilt 5 Sch. Kern, 86 Sch. Roggen, 4 Sch. Gerſte, 90 Sch. Haber, Scharwerk mit 81 Roſſen; bei Hirſchenhauſen: Stiftgeld ꝛc. 69 fl. 42 kr., Küchendienſt zu 17 fl. 41 kr., 17 Madtage, 70 Schneidetage, an Gilt 1 Sch. Roggen und 4 Sch. Haber, Scharwerk mit 15 Roſſen.

Während der Zeit ſeiner Verbannung hielt ſich Auguſtin L. im Lande ob der Enns, im Stift Paſſau und an andern Orten, zuletzt in Neuburg a. d. Donau auf. Er ſelbſt und ſeine Frau petitionirten fortwährend demüthigſt beim Churfürſten und der Churfürſtin um Begnadigung, welche zuletzt auf vielfältige Interceſſion auch gewährt wurde.

Anno 1630 (3. December) geſtattete Churfürſt Max I. ihm wieder ins Land zu kommen, reſtituirte ihn zu ſeinen adelichen Ehren und gewährte ihm die Ausübung der eingezogenen Jurisdiction — doch Alles nur auf Wohlverhalten und mit ſcharfer Verwarnung vor Rückfälligkeit.

Während Auguſtin's Verbannung hatten die umliegenden landesherrlichen Gerichte die Hofmarksgerichtsbarkeit verwaltet; der Richter Plaimauer bemühte ſich die zuerkannten Entſchädigungen auszuzahlen; für die Verſtiftung und Bemaierung der öd liegenden Güter war jedoch nach Bericht des Pflegers Lazarus Zeller von Aichach durch Frau Eva Löſchin und ihre Beiſtänder nichts geſchehen.

Am 14. März 1631 wurden dann dem Auguſtin L. durch churfürſtl. Commiſſarien ſeine Unterthanen wieder überwieſen. Dabei gab es jedoch eine weitläufige Verhandlung, indem Löſch die ſeit mehreren Jahren ausſtändigen Gilten ſowie auch die Scharwerksfuhren verlangte. Die Unterthanen und ihr Advokat Dr. Craiſer ſchützten ihr Unvermögen vor, die Rückſtände auf einmal zu entrichten, während Auguſtin ſich auf keine Friſten einlaſſen wollte, da er ſelbſt allerſeits um Zahlung gedrängt werde. Auch verlangten die Roßſcharwerker eine Minderung der Fuhren, da Löſch Manches zugekauft habe und ſie ſoviel unmöglich leiſten könnten. Es wurden darüber Vorſchläge und Gegenvorſchläge gemacht, deren Reſultat nicht erſichtlich iſt. Bemerkt findet ſich gelegentlich, daß dazumal in Hilkertshauſen ſelbſt eine Mühle mit 3 Gängen war, die dem Löſch gehörte; ebenſo, daß die Scharwerkspflichtigen mit ſeinem Vater immer recht wohl ausgekommen ſeien, da ihnen derſelbe oft zum Lohn noch ein großes Stück Brod zugeſchoben, auch „guette vnd beſchaidene wort ausgegeben“ habe.

Die Streitigkeiten nahmen nun nach wie vor kein Ende, ſo daß vom 21.—25. Juli 1631 ſchon wieder eine churfürſtliche Commiſſion in Hilkertshauſen amtirte, wobei die Güter beſichtigt und deren 8 als zu Feld öd liegend befunden wurden. Auguſtin's Hauptbeſchwerde ging auf die Verweigerung der Scharwerk; dagegen erwiderten die Unterthanen, er habe ſie ſeit 14 Jahren mit übermäßigen Scharwerkfuhren ganz verderbt, gebe ihnen kein Holz, halte ſich an kein Verſprechen und keinen Beſcheid, ſei überhaupt allenthalben geſcheut und mit ihm nicht auszukommen, ſie wollten lieber Alle von ihren Gütern ziehen. Mehrere von ihnen erhoben außerdem Geldforderungen auf Grund des früheren Erkenntniſſes; Einer beſchuldigte ihn, ſeinen Vater durch ſchweres Gefängniß getödtet zu haben; ſein geweſener Amtmann behauptete, er habe ihm 3 Perſonen umzubringen befohlen; der frühere Jäger Tauſendteufel drohte beim Churfürſten alle ſeine „ſaubern Stückln bekannt zu machen, daß er die Hände über dem Kopf zuſammenſchlagen werde.“ Nachher liefen noch ſo oft Weiber mit Klagen vor den Hofrath nach München, daß ihnen dieſes beſonders verboten und mit Einſperren gedroht wurde.

Am 24. Septbr. 1631 war gegen Löſch auf fiskaliſchen Antrag die Caducität der Lehen vorbehaltlich der Rechte der Agnaten ausgeſprochen worden; allein gegen Ende des Jahres erging an den Pfleger von Aichach der Befehl, mit der wirklichen Apprehenſion derſelben

noch Inſtand zu halten. Uebrigens war ihm damals die Gerichtsbarkeit noch nicht wieder eingeräumt worden, weil er zuvor die Unterthanen mit ihren Entſchädigungsanſprüchen befriedigen ſollte. Wahrſcheinlich wäre auch nochmals ſchärfer gegen ihn eingeſchritten worden, wenn nicht die über Bayern dazumal hereingebrochenen ſchweren Kriegsunfälle es verhindert hätten.

Nachdem der dreißigjährige Krieg bereits 14 Jahre lang gewüthet hatte, wurde anno 1632 Bayern zum erſten Male der Schauplatz deſſelben. Guſtav Adolph erzwang im April gegen Tilly den Uebergang über den Lech bei Rain, und als er von da weiter gegen Augsburg, dann Ingolſtadt, Landshut und München zog, fiel natürlich Hilkertshauſen zunächſt in den Bereich des Marſches der ſchwediſchen Armee.

Aus einem kläglichen Brief, welchen Auguſtin L. am 29. April ſeinem Bruder Wolf Wilhelm nach Crainburg ſchrieb, erfahren wir, daß 8 Tage zuvor Alles in Hilkertshauſen vom Feind ausgeplündert und dann noch von den Unterthanen geraubt worden ſei, ſo daß er ſich nur mühſam mit Frau und Kindern, Kleidern, Wäſche und einigem Silber gerettet habe, dagegen alle Einrichtung, ſechs Pferde, Vieh, Schafe und 400 Schffl. Getreide zurückgeblieben ſeien, indem ihm kein Bauer ein Roß habe einſpannen wollen, ſondern ſie ihn lieber in tauſend Stücke zerhauen hätten.*)

Ueber den Umfang des Schadens, den dieſer erſte ſchwediſche Einfall in Hilkertshauſen anrichtete, fehlt es an genaueren Aufzeichnungen: daß im Schloſſe Alles vollſtändig geplündert wurde, iſt bei der ſchon ſo lange andauernden Gehäſſigkeit der Unterthanen gegen die Gutsherrſchaft um ſo erklärlicher; verbrannt wurde daſſelbe aber nicht, wie ſpätere Nachrichten entnehmen laſſen. Nur von der Taferne in Hirſchenhauſen erfahren wir gelegentlich, daß ſie zu dieſer Zeit im Feuer aufging.

Auguſtin L. hielt ſich mehrere Monate lang in der Löſch'ſchen Behauſung in München auf; dann reiſte er nach Wolferſtorf, wo er am 7. Auguſt 1632 geſtorben iſt.

Ob er dort oder in Hilkertshauſen begraben wurde, iſt nicht ganz gewiß; jedenfalls fanden für ihn Todtenfeierlichkeiten am letzteren Orte ſtatt, worüber noch eine Rechnung des Pfarrers Lenz vorhanden

*) Daß hauptſächlich die eigenen Unterthanen das Schloß verwüſteten, ergibt ſich daraus, daß nach einem vorliegenden Berichte dabei immer um „den großbauchenden Edlmann" gefragt wurde, welcher umgebracht werden ſollte.

iſt. Ein jetzt ziemlich beſchädigter Grabſtein vor dem Choraltar der Hilkertshauſer Kirche mit dem Löſch'ſchen und Tattenbach'ſchen Wappen könnte wohl für den ſeinigen angeſehen werden; auf demſelben ſteht jedoch ſeltſamer Weiſe die unverkennbare Jahreszahl 1614, alſo das Jahr ſeiner Vermählung.

Die Wittwe Auguſtin's überlebte ihn um mindeſtens 30 Jahre, da ſie im Oktober 1662 noch eine Quittung ausſtellte.

Ihre beiden Kinder waren:

Wilhelm Gundaker und

Maria Chriſtina — beide beim Tode des Vaters noch minderjährig, wahrſcheinlich zwiſchen 15 und 18 Jahren alt.

(Gelegentlich der Flucht Auguſtin's von Hilkertshauſen nach München finden ſich zwar 5 kleine Kinder deſſelben erwähnt, drei derſelben ſcheinen aber ſehr bald darauf geſtorben zu ſein.)

5. Erſte Vormundſchaft. (1632—1638).

Die Vormundſchaft der Kinder Auguſtin's übernahm die Wittwe Eva Löſch; ihre Mitvormünder waren der Hofgerichts-Advokat Dr. Melchior Erhart und Ferdinand Löſch zu Altenburg, nach des Letzteren Tod ſtatt ſeiner Hanns Adolph Dichtl, Pfleger zu Starnberg.

Es wurde am 28. April 1633 wohl ein Einantwortungs-Inventar errichtet; allein der Stand des Vermögens war der Art, daß die Schulden weitaus überwogen und bald ein Gantverfahren eröffnet werden mußte.

Anno 1632 war ohnehin von den Unterthanen nichts einzubringen und ebenſowenig beim Schloßbau eine Aerndte zu machen geweſen. Auch alle Urbar-, Saal- und Lager-Bücher von Hilkertshauſen waren beim feindlichen Einfall zu Verluſt gegangen und theilweiſe von den Unterthanen ſelbſt in den moraſtigen Weiher geworfen worden.

Aus den Jahren 1633 und 1634 ſind die älteſten Gutsrechnungen erhalten, welche der Mitvormünder Dr. Erhard verfaßte. Aus denſelben erſehen wir, daß eine Summe von 4000 fl., welche Auguſtin in Freiſing deponirt hatte, durch Tilgung von Schulden aufgezehrt wurde; um den Lebensunterhalt der Familie zu ſichern, mußte zweimal eine goldene Kette auf die Münze gegeben werden;

als die Frau Löſchin „zu Entfliehung Feindtsgefahr“ am 28. April 1633 abreiſte, empfing ſie 100 fl. Die Pferde blieben wegen der Gefahr durch auf dem Land herumſtreifende Reiter für gewöhnlich in München und wurden nur zur nöthigſten Arbeit nach Hilkertshauſen geſchickt, wobei jedesmal Soldaten als Salva-guardia mitgehen mußten, die auch während der Bauzeit draußen blieben. Da ſolche einzelne Soldaten gegen den Feind wenig ausgerichtet hätten, muß es ſich um Schutz gegen bayriſches und kaiſerliches Militär gehandelt haben. Zur Aerndte des Jahres 1633 ließen ſich wegen der großen Gefahr um Geld gar keine Arbeiter finden, ſondern ſie mußten mit Getreid gelohnt werden.

In der Rechnung von 1634 findet ſich bemerkt, daß „der Weinmayer“ (unter welcher ſeltſamen Bezeichnung nur Herzog Bernhard von Weimar verſtanden ſein kann) im Juli mit ſeiner Armee von Augsburg nach Landshut und nachher wieder zurückmarſchirte, dabei mit 9000 Mann ſein Lager auf dem Hilkertshauſer Schloßfeld ungefähr zwei Büchſenſchüſſe vom Schloß aufſchlug, wodurch das ganze Winterfeld völlig ruinirt wurde, ſo daß die Aerndte in wenigen Schäffeln Haber und Sommerkorn beſtand. An Stiften und Gilten ging gar nichts ein, weil die Unterthanen ganz ausgeplündert waren, auch keine Pferde zum Feldbau halten konnten wegen des Herumſtreifens der Cronberg'ſchen Reiter, die zu Aichach, Pfaffenhofen und Schrobenhauſen lagen, der Crabaten in Rhain, ſowie der Spaniſchen und des von Wörth Reiter, die von Reichertshofen kamen *).

In beiden Rechnungen findet ſich der junge Löſch erwähnt; er ſcheint aber die Anlagen ſeines Vaters geerbt zu haben, da er im Juni 1633 wegen ſeines übeln Verhaltens eine Zeit lang auf dem Viſcher- und Rath-Thurm in München gefangen ſaß. Nach ſeiner Entlaſſung wurde er mit dem Hauptmann v. Sandtmann nach Memmingen geſchickt, welcher 2 Dukaten Verehrung empfing „damit er deſto mehr auf ihn halte“: im folgenden Jahr war er jedoch vom Juni bis Oktober wieder in München beim Vormünder und lag zu Ende dieſes Monates in Hilkertshauſen krank. Es bleibt ſonach ungewiß, ob er — wie man vermuthen möchte — ſich dem Kriegsdienſt gewidmet habe; auch iſt über ihn nichts Weiteres mehr bekannt, als daß er im Oktober 1638 ſicher nicht mehr am Leben war,

*) Dazumal muß auch Pfarrer Sebaſt. Graſer ſich entfernt haben, da die Pfarrei bis gegen Ende 1637 von Tandern aus verſehen wurde.

während im Juni deſſelben Jahres gelegentlich der Hilkertshauſer Gantverhandlung der Löſch'ſche Anwalt noch bemerkte, man könne nicht beſtimmt wiſſen, ob er lebe oder nicht. Demnach ſcheint über ſein Schickſal eine Zeit lang Zweifel geherrſcht zu haben, was ſich allerdings für den Fall daß er im Felde lag ſehr leicht erklären ließe.

Ein Prioritäts-Erkenntniß in der Löſch'ſchen Gantſache war ſchon 1635 ergangen und zu deſſen Publikation auf den 12. Mai 1636 Termin anberaumt; auch ſollte ein Gutsanſchlag verfaßt werden, was aber beim Verluſt aller nöthigen Dokumente nicht geſchehen konnte.

Am 4. Juni 1636 fand dann vor dem Hofrath eine Commiſſionsverhandlung ſtatt und am 5. Auguſt, dann 30. September und 24. November wurden die geſetzlichen 3 Ediktstage abgehalten (was freilich zu dem vorausgegangenen Prioritätserkenntniß nicht recht paſſen will); es wurden dabei nahezu 53,000 fl. Forderungen angemeldet, weitaus zum größten Theil von der Wittwe und dem Bruder Wolf Wilhelm. Die Wittwe ſelbſt konnte übrigens in Ermangelung der nöthigen Mittel nicht daran denken, das Gut zu übernehmen; vielmehr bat ſie dringend um Alimentation aus der Maſſa, da ſie ihrem Vetter Starzhauſen ſehr beſchwerlich falle.

Was in den nächſten zwei Jahren geſchah, iſt nicht erſichtlich — ohne Zweifel hoffte man auf einen Käufer. Dr. Erhard wurde im Oktober 1637 auf Anſuchen der Mitvormundſchaft enthoben und dieſelbe vom Hofrath dem Richter Michael Schmid in Jetzendorf übertragen, mit der Aufgabe einen Gutsanſchlag zu verfaſſen und ſich nach einem Käufer umzuſehen. Dieſer berichtete an den zweiten Vormünder Dichtl, daß bei der Hofmark Hilkertshauſen wenig Unterthanen vorhanden, ferner das Schloß der Art zerriſſen und zerſchlagen ſei, daß bereits das Gemäuer einfalle und überhaupt im Oberland Bayern „auſſer gar abgeprendten Orten dergleichen zu Dorff vnd Veldt ruinirte Hofmarkh nit baldt zeſehen ſey."

Am 12. Juli 1638 erfolgte endlich die öffentliche Vergantung von Hilkertshauſen durch den Pfleger Lazarus Zeller in Aichach, worüber wir das Weitere bei Wolf Wilhelm L. hören werden, dem das Gut zugeſchlagen wurde.

Die Wittwe Eva blieb nach dieſer Vergantung, bei der ſie ſo ziemlich ihr ganzes Vermögen einbüßte, in München und lebte dort wie bereits erwähnt wurde, noch im Jahre 1662.

Der Sohn Wilhelm Gundaker war, wie gleichfalls ſchon bemerkt, um dieſe Zeit jedenfalls bereits geſtorben.

Die Tochter Maria Chriſtina heirathete 1639 („in verwunderlicher Eile", wie ihr Oheim ſchreibt) den fürſtbiſchöflichen Rath und Stallmeiſter Rudolph Gebeckh in Freiſing, Bruder des Biſchofs Veit Adam, und lebte noch 1643; für ſie war aus ihres Vaters Gant noch einiges Vermögen gerettet worden.

6. Wolf Wilhelm.

(1638—1662).

Wolf Wilhelm L. war geboren am 29. April 1591, mithin als er zum Beſitz von Hilkertshauſen gelangte, bereits 47 Jahre alt; wir müſſen deßhalb damit anfangen, zunächſt auf ſein früheres Leben einen kurzen Blick zu werfen.

Er erhielt einen Theil ſeiner Erziehung in Frankreich und befand ſich 1607 mit einem Präceptor Namens Hörl in Dole, wo er humaniora, dann franzöſiſch, Tanzen und Lautenſchlagen lernen ſollte. Auch Paris muß er ſpäter beſucht haben, wie aus vereinzelten Notizen hervorgeht.

Im Jahre 1613 wurde er herzoglicher Truchſeß und hielt bald darnach (am 22. April 1614) auf Schloß Haidenburg ſeine Hochzeit mit Eleonora, der Tochter Wolf Friedrich's von Cloſen zu Haidenburg und der Barbara von Rothaft, welche im fürſtl. Frauenzimmer der Herzogin war und ihm 4000 fl. (wovon 3000 fl. Heirathgut) zubrachte.

Beide lebten fortan in München, wo Wolf Wilhelm als Truchſeß bei Hof aufwartete und mitunter des Guten etwas zuviel gethan haben mag, da ihm ſein Schwiegervater einmal die Mahnung zugehen ließ: „ſich der in die huz vnd ſunſten großen vnzimblichen trunckh abzuthun vnd ein meſſiges ordentliches Leben (perdonate mi) an ſich zu nemben", die er übrigens wohl beherzigt zu haben ſcheint.

Anno 1617 wurde Wolf Wilhelm herzoglicher Vorſchneider und 1618 erhielt er die durch den Tod ſeines Oheims Adolph erledigte Pflege Crailburg am Inn, wo am 7. Juni ſeine Inſtallation ſtattfand. Zum Antritt dieſer Pflege, von der eine gewiſſe Euphroſina Griesmaier geb. Schrenkh einen Abſent bezog, mußte er von ſeiner Mutter und ſeinem Bruder Auguſtin Geld entlehnen; zog dann nach Crailburg und verwaltete dort ſein Amt, mit geringer Unterbrechung

perſönlich, durch volle 44 Jahre und insbeſondere während der ganzen Zeit des dreißigjährigen Krieges — ein wohl ziemlich ſeltener Fall. Er zeigt ſich uns fortan als ein kluger, geſchäftskundiger, etwas ſtrenger und genauer Mann, der in der Umgebung ſeines Amtsſitzes eine ausgebreitete Bekanntſchaft und viel Anſehen genoß.

In Crailburg wurden ihm mehrere Kinder geboren, die zum Theil jung wieder ſtarben, ſo daß die Geburtsjahre der ſpäter erwachſenen nicht beſtimmt zu ermitteln ſind: muthmaßlich kam Albrecht Wilhelm 1619, Friedrich Ernſt 1625 zur Welt.

Anno 1626 war Wolf Wilhelm beſtellter Rittmeiſter über eine Abtheilung des Militärs, welches zur Gränzbedeckung gegen die Aufrührer im Lande ob der Enns gehörte, und lag vom Mai bis November an verſchiedenen Orten des Innviertels im Quartier, während ihm ſeine Frau in ſehr langen und unverſtändlichen Briefen über alle möglichen wirthſchaftlichen Angelegenheiten aus Crailburg Bericht erſtattete. Nachher hatte er eine Abtheilung Salzburgiſches Kriegsvolk zu Roß und zu Fuß als Commiſſär in das Land zu begleiten.

Ganz zu Ende 1627 oder Anfangs 1628 ſtarb ſeine Frau Eleonore und hinterließ ihm zwei Töchter Eliſabeth Barbara und Maria Mechtild, dann zwei Söhne Albrecht Wilhelm und Friedrich Ernſt. Er wendete ſich nun an den Herzog Albrecht um durch deſſen Fürſprache den älteren Sohn, der ſein Pathe war, unter die churfürſtlichen Edelknaben zu bringen, auch an den Churfürſten ſelbſt um Verwendung beim Biſchof von Augsburg wegen Aufnahme einer Tochter in das adelige Freiſtift bei S. Stephan daſelbſt: das Letztere ſcheint ſpäter erlangt worden zu ſein.

Anno 1630 (im Februar) vermählte ſich Wolf Wilhelm in Crailburg zum zweiten Mal mit Anna Barbara, einer Tochter des Hanns Albrecht von Seibolſtorf.

Am 13. Juni 1631 ſtarb ſeine Mutter, mit Hinterlaſſung eines Teſtamentes, welches noch vorhanden, aber nur zum kleinſten Theil leſerlich iſt: ſoviel ſich aus andern Behelfen entnehmen läßt, war Wolf Wilhelm Haupterbe; ihm fiel insbeſondere das Haus in München zu und auſſerdem, nach Berichtigung der Schulden und Legate zu beiläufig 6000 fl., eine Summe von 10—12000 fl., hauptſächlich auf Hilkertshauſen verſichert. Dieſe Verlaſſenſchaft gab auch Anlaß zu Streitigkeiten mit ſeinem Schwager Perndorf, welche 1647 noch nicht ganz erledigt waren.

Sofort nach dem Tode ſeines Bruders Auguſtin ergriff Wolf

Wilhelm Besitz von dem Seniorats-Gute Wolferstorf, wo er am 9. August 1632 einen gewissen Weinmaister als Verwalter aufstellte. Diese Succession bestritt ihm aber alsbald sein Vetter Ferdinand L. zu Altenburg, welcher älter zu sein behauptete. Am 3. Juni 1633 wurde von der Regierung in Landshut Wolferstorf dem Wolf Wilhelm zuerkannt, falls nicht Ferdinand binnen 3 Wochen sein höheres Lebensalter nachweise, und dieser Bescheid am 31. März 1634 in Secunda bestätigt. Ferdinand muß nun entweder mit diesem Beweis nicht aufgekommen sein oder der Streit endete von selbst durch dessen um solche Zeit erfolgten Tod, da Wolf Wilhelm ferner unbestritten im Besitze Wolferstorf's verblieb.

Im selben Jahre 1632 finden wir ihn nochmals in einer militärischen Thätigkeit als Capitän-Lieutenant über die weisse Compagnie (ohne Zweifel von Landfahnen, welche gegen die Schweden aufgeboten waren.)

Am 16. November 1634 starb nach nur vierjähriger Ehe auch seine zweite Gemahlin, ohne Kinder zu hinterlassen, und Wolf Wilhelm blieb fernerhin Wittwer.

Er bemühte sich fortan, wegen der Forderung von 9000 fl., welche ihm als Erben seiner Mutter an Hilkertshausen zustand, Befriedigung zu erlangen, und stellte schon 1635 beim Hofrath den Antrag, ihm zu seinem Guthaben zu verhelfen oder den Concursus creditorum zu eröffnen, da ohnehin „in Hilkertshausen fast nichts erbaut werde, die Unterthanen meistens verloffen oder verstorben seien, das vorhandene Schloß in Grund verderbt, viel Bauerngütter abgeprennt und die Felder verwildert." Die Verleihung der Lehen war ihm mit seines Bruders Tod ohnehin zugefallen und er bestellte hiefür 1637 den chfstl. Lehensekretär Greimolt in München als Lehenprobst; das noch vorhandene Verzeichniß hierüber ist aber unvollständig.

Gleichfalls 1637 (21. Juni) wurde in Graiburg die Vermählung der Tochter Wolf Wilhelms Elisabeth Barbara mit Hanns Jakob v. Closen zu Arnstorf und Helsberg in sehr pomphafter Weise gefeiert: es waren dabei als Gäste 38 Herrschaften, 76 Diener und 93 Pferde anwesend, die Gesammtkosten betrugen 1400 fl.

Anno 1638 wurde endlich, wie schon früher erwähnt, die Vergantung von Hilkertshausen auf den 12. Juli anberaumt. Es erschien dabei kein Kaufsliebhaber und erklärte sich auch kein Gläubiger bereit, das Gut gegen Bezahlung der vorangehenden Posten zu übernehmen, als Wolf Wilhelm, welcher mit seiner Forderung nach dem

Prioritätserkenntniß die erſte Stelle einnahm. Der Anwalt der Wittwe Löſch und ihrer Tochter proteſtirte gleichwohl gegen den Zuſchlag, weil ſeinen Clienten bezüglich mehrerer Forderungen noch keine beſtimmte Stelle angewieſen, auch kein Gutsanſchlag verfaßt und das Lehen vom Allod nicht ausgeſchieden ſei. Pfleger Lazarus Zeller von Aichach verſchob auch wirklich den Zuſchlag, theils wegen dieſer Einwendungen, theils weil ſich wie es ſcheint Ausſichten auf einen andern Käufer (G. B. Barth zu Paſenbach) eröffnet hatten. Da jedoch Wolf Wilhelm nicht nachließ, auf Bereinigung der Sache zu dringen, blieb es*) beim Reſultat der ſtattgehabten Vergantung und er empfing kraft Lehenbriefes v. 6. Oktober 1638 die Hilkertshauſer Lehen, „nachdem ihm dieſelben auf Abſterben ſeines Bruders Auguſtin Löſchens vnnd deſſen abgelaibten ainigen Sohnes Wilhelmen Gundtackhers, als negſten Agnaten Mannserben vnnd Lehensvolgern, ausgeſchloſſen ſein Auguſtin Löſchens Tochter als Mannßlehen anfellig worden.“

Gegen dieſe allerdings ſehr auffallende Bezeichnung als bloſſes Mannslehen verwahrte zwar Wolf Wilhelm die Rechte ſeiner Nachkommen durch eine auf den Lehenbrief notirte Proteſtation; indeſſen war doch ohne Zweifel dieſe ganz von den früheren abweichende Art der Verleihung im allſeitigen Einverſtändniß erfolgt, um die Anſprüche der Tochter Auguſtin's zu umgehen, welche am allerwenigſten im Stande war, Hilkertshauſen zu übernehmen.

Am 24. November wurde dann durch eine Hofrathscommiſſion das Gut förmlich extradirt und nach dem Einantwortungsbrief übernahm Wolf Wilhelm dafür im Ganzen an Zahlungsſtatt: 84 fl. 28 kr. Gerichts- Begräbniß- und Curkoſten; ferner ſeine eigene Forderung von 9000 fl. Capital und 880 fl. 20 kr. Zinsrückſtänden; 1000 fl. an das heil. Geiſtſpital in München, welche liegen blieben; 1000 fl. an Auguſtin's Tochter und 2000 fl. an deſſen Wittwe (wovon 1000 fl. durch Transport getilgt wurden) — ſohin im Ganzen beinahe 14,000 fl. Außerdem muß er aber noch weitere Vergütung an ſeine Nichte privatim geleiſtet haben, deren Betrag ſich einmal zu 7000 fl. angegeben findet, ohne Zweifel mit Rückſicht auf ihre Lehen-Succeſſions-Anſprüche.

Wolf Wilhelm war nun zwar im Beſitz von Hilkertshauſen, allein in einem unglaublich herabgekommenen Zuſtande: von der

*) zufolge einer weiteren commiſſionellen Verhandlung vor dem Hofrath.

Verödung der Schloßgründe und Unterthanengüter iſt ſchon wiederholt die Rede geweſen; im Schloß war bei 75 Fenſterſtöcken keine Glasſcheibe zu finden, keine Thüre, keinerlei Eiſenwerk, ſelbſt die Böden waren zum Theil ausgebrochen — Alles durch die „poßhafften vergifftigen Unterthanen". Dieſelben waren auch jetzt noch keineswegs gut geſinnt, da Wolf Wilhelm im December 1638 in der Kirche verkünden ließ, nachdem verlaute daß mehrere Unterthanen fortziehen wollten, ſolle dieß Jedem geſtattet ſein, der mit der Herrſchaft wegen ſeiner Rückſtände ſich abgefunden habe, wer aber heimlich fortgehe, werde gerichtlich verfolgt werden. Insbeſondere mußte bei dem übeln Andenken, welches Auguſtin L. hinterlaſſen hatte, mit Forderung der Scharwerk vorſichtig zu Werk gegangen werden und es erwuchſen deßhalb auf Wiederherſtellung der Gebäude und Nutzbarmachung der Gründe um ſo größere Koſten, welche Wolf Wilhelm ſpäter auf 12,000 fl. anſchlug.

Anfänglich war noch kein Richter vorhanden und wurde zur Ausrichtung der herrſchaftlichen Aufträge ein gewiſſer Georg Finkenzeller von Aichenried benützt, welcher zu den Honoratioren gehört haben muß. Später wurde ein Richter aufgeſtellt, deſſen Name unbekannt iſt; nachher (1641) Jonas Ferdinand Schrenk v. Notzing. Nebenbei finden wir auch einen Hauspfleger Namens Keßler in Hilkertshauſen, der von 1639 bis 1660 dort im Dienſte ſtand.*)

In München hatte Wolf Wilhelm gleichfalls immer einen Geſchäftsführer und Kaſtenverwalter, da alles Getreid von den Gütern und von Craiburg dorthin verführt und theils auf den Böden des Löſch'ſchen Hauſes theils auf andern hiefür gemietheten aufgeſchüttet, dann aber nach Gelegenheit verkauft wurde. Lange verſah ein Arſacius Schröll dieſe Verwaltung, ſpäter ein gewiſſer Caſpar Maier.

Im Spätherbſte 1639 heirathete Wolf Wilhelm's jüngere Tochter Maria Mechtildis den Freiherrn Johann Bapt. von Taxis auf Rohrenfeld.

Auch bei Wolf Wilhelm finden wir die in ſeiner Familie erblich gebliebene Jagdluſt: die Hilkertshauſer Jagd war aber in den vorausgegangenen Jahren natürlich ganz herabgekommen und beſchränkte ſich wohl auf das kleine Waidwerk im Hofmarksbezirk. Anno 1640 wurde ihm ein kleiner Gjaidpogen zur Schweinhatz verliehen, der ſich

*) Die Pfarrei wurde ſeit 1640 eine Zeit lang von Tandern aus verſehen, da Pfarrer Rumperger dieſelbe verlaſſen hatte.

aber immer unergiebiger zeigte, je mehr die zu Kriegszeiten auf den Feldern erwachſenen Poſchen wieder gereutet wurden. Er petitionirte daher fortwährend und faſt bis an ſein Lebensende um Erweiterung dieſes Bogens, wobei ihm jedoch ſein Nachbar Caſpar Hackl in Jetzendorf zuvorgekommen und mit einer Jagd begnadigt worden war, die dem Wolf Wilhelm viel Aerger verurſachte; beim Oberſtjägermeiſteramt bat er dringend, „ihn nur vor dieſem khramer zu ſchuetzen, der ſein aigendhumb-gehilz ihm vor der naſen zu Jagen habe.“ Wirklich erhielt er zu verſchiedenen Zeiten verſchiedene churfürſtliche Bewilligungen zur Schweinhatz, theils gegen Ablieferung eines Drittels vom Fang, theils gegen Recompens, ſo im Gerolsbacher- Junkenhofer- Altomünſterer- und Schiltpergerforſt; auch der Hofkammerpräſident von Mandl in Tandern hatte ihm 1642—1650 ſeinen dortigen Bezirk zur Benützung überlaſſen, indem er ſelbſt „zu dem Jagen weder luſſt noch Zeit habe, auch anſtatt des Schwarz Wildpreths ſich wol mit einem ſtukh Orenfleiſch betragen könne.“ Dennoch war er in Bezug auf Waldwerk nicht leicht zufrieden geſtellt.

Aus einem Brief vom Oktober 1642 erfahren wir, daß Wolf Wilhelm damals die churfürſtliche Bewilligung erhalten habe, „ſeine gietter auf 3 Jahr langg zu beziehen.“ Ohne Zweifel beſtellte er während dieſer Zeit einen Pflegsverwalter in Craiburg, da wir ihn ſpäter wieder perſönlich dort amtirend finden.

Er ſcheint dieſe Gelegenheit unter Anderm zur Anfertigung eines Stift- und Saalbuches benützt zu haben, welches noch erhalten, aber unvollſtändig iſt: am Eingang wird bemerkt, daß er den Unterthanen die beim Kauf von Hilkertshauſen ihm überwieſenen Rückſtände an ihren Reichniſſen für die Jahre 1635—37 aus Mitleid ganz nachgeſehen, dann 1638 nur ein Viertel, 1639 ein Drittel, 1640 die Hälfte, 1641 zwei Drittel und erſt 1642 die ganze herkömmliche Stift erhoben habe.

Dazumal (1643) hatte der Pfarrer von Hilkertshauſen ſchon ſeit einiger Zeit die Pfarrei Hirſchenhauſen mit zu verſehen, da ſich bei dieſer ein eigener Geiſtlicher nicht erhalten konnte und die ganz baufälligen Gebäude durch Admaſſirung von jährlich 40 fl. aus den Einkünften reſtaurirt werden ſollten; dieſes Verhältniß ſcheint bis 1648 fortgedauert zu haben.

Anno 1644 (8. Mai) feierte Wolf Wilhelm auf dem „in etwaß reparirten Lanndtgueth Hilgertshaußen“ die Vermählung ſeines Sohnes Albrecht Wilhelm mit Maria Catharina der Tochter des

Freiherrn Hochprandt von Taufkirchen zu Gutenburg, ſowie gleichzeitig die Wiedervermählung ſeiner Tochter Eliſabeth Barbara (ſeit 1642 verwittweten Cloſen) mit Albrecht Ernſt Freiherrn von Freyberg-Eiſenberg zu Allmendingen. Der Churfürſt hatte auf geſtellte Bitte den Pfleger Viktor Adam von Seibolſtorf zu Donauwörth, Wolf Wilhelms Schwager, zu dieſer Feſtlichkeit abgeordnet.

Im Jahre 1645 veranlaßte der kürzlich erſt präſentirte Pfarrer Ambros Seidl in Hilkertshauſen großen Skandal, indem er den Richter Sartorius beſchimpfte und die Unterthanen gegen ihn aufhetzte (ſo daß derſelbe ſeinen Dienſt aufkündigen wollte), zuletzt auch den Gutsherrn unter groſſem Schreien, Wüthen und Toben von der Kanzel aus injurirte, mit dem Vorbringen, er ſtehle ihm den Zehent ab und ſei noch ſchlechter als ſein Bruder. Wolf Wilhelm und ſein Sohn führten deßhalb Beſchwerde in Augsburg und Pfarrer Seidl mußte Abbitte leiſten, auch ſich anheiſchig machen binnen 15 Tagen von der Pfarrei abzutreten.

Deßgleichen ging es nicht ohne einzelne Streitigkeiten mit den Unterthanen ab: ſo von 1644–46 mit den Vogteipflichtigen zu Thalmannſtorf, welche gegen Bezahlung im Taglohn arbeiten ſollten, wozu jedoch der Hofrath nicht Alle für ſchuldig erkannte; deßgleichen 1645 und 1646 mit den Stadelheimern wegen der Scharwerk. Auch gegen den Richter Sartorius (Schneider) liefen Beſchwerden ein, ſo insbeſondere von einer Barbara Hollinger zu Aichenried, welche bitter klagte, daß er ſie mit dem Rapier verwundet, dann noch in die Geige geſchlagen und ihren Mann 28 Tage lang gefangen gehalten habe; „es ſei im ganzen Landt khein ſolcher Thüran zu finden, der mit den armen Leuthen alſo umbgeh, wie dieſer Schwab.“

Ein Beſtallungsbrief dieſes Richters läßt die Bezüge eines ſolchen Beamten in damaliger Zeit erſehen: er hatte die Wohnung im Richterhaus, Dienſtgründe, 18 Kl. Holz, 18 Schffl. verſchiedenes Getreid, ſonſt mancherlei Naturalien und Sporteln von Gerichtsverhandlungen, in Geld nur 50 fl.; beſonders wird ihm die Erhaltung und Förderung der chriſtkatholiſchen Religion bei den Unterthanen aufgetragen; alle 3 Wochen mußte er nach Wolferſtorf.

Die Schäferei in Hilkertshauſen war wieder ziemlich in Aufnahme gekommen: anno 1645 waren 457 Stücke zum Ueberwintern beſtimmt, 281 zum Stich. Zwei Wölfe hatten ein Schaf geraubt und die Hunde bis in das Dorf verfolgt.

Ein vorhandenes Inventar vom ſelben Jahre giebt über die Lokalitäten im Schloß Aufklärung, es ſind darin erwähnt: ein großes Frauenzimmer, kleines Frauenzimmer, Tafelſtuben, Capellenſtübl, Blaue Stuben, Rottes Zimmer, je mit einer Kammer, Altana, Türniz, Herrſchaftsſtuben u. ſ. w.

Ueber den Einfall der Schweden und Franzoſen im Herbſt 1646 findet ſich keine nähere Nachricht erhalten und es ſcheint Hilkertshauſen gar nicht oder nur vorübergehend dabei berührt worden zu ſein; nur berichtete am 10. September Caſpar Maier aus München an Wolf Wilhelm nach Crailburg, daß der churfürſtliche Hof zur Flucht bereit ſei. Gegen Ende des Jahres lag Wolf Wilhelm's jüngerer Sohn Friedrich Ernſt als Cornet im jung Kolb'ſchen Regiment längere Zeit zu Hilkertshauſen im Quartier, welches er möglichſt gegen Freund und Feind zu ſchützen beſtrebt war.

Anno 1647 ſtand Wolf Wilhelm in Unterhandlung mit dem Domkapitel Freiſing wegen Ankaufs der Unterthanen deſſelben in Thalmannſtorf, welche jedoch zu keinem Ergebniß führte; im ſelben Jahr wurde ihm auch neben dem Grafen Wolf Dietrich v. Törring zum Stein die Vormundſchaft über die Kinder ihres beiderſeitigen Schwagers Georg Ehrenreich von Cloſen übertragen.

Im Jahre 1648, welches der letzte verheerende Einfall der Schweden und Franzoſen in Bayern bezeichnete, wurde auch Hilkertshauſen ſehr hart betroffen, aber ſeltſamer Weiſe nicht unmittelbar durch den Feind. Wir erfahren aus einer viel ſpäteren Eingabe des Albrecht Wilhelm L., daß „durch diejenige Knecht vnd Bauern Söhne, welche ſein Vater Wolf Wilhelm alß Pfleger ihrer Verbrechen halber Inhalt ergangener gnedigſten Generalien auß dem Gericht Grayburg zu der churfürſtlichen artollerie verſchaffen mußte, nit allein die veſt vnd das Schloß ſelbſt ſondern auch das geſambte Dorf vnd alle lehenbare pertinentien gar in aſch gelegt vnd alles öedt gemacht“ wurde. Dabei gingen auch die wenigen Dokumente, welche mit großer Mühe zuſammengebracht worden waren, in Rauch auf.

Laut eines Steuerregiſters von dieſem Jahr waren auch die beiden Pfarrkirchen Hilkertshauſen und Hirſchenhauſen ihres Vermögens alſo deſtituirt, daß weder Beleuchtung noch Wendung der Baufälle beſtritten werden konnte; an beiden Orten war kein Pfarrer und die Widumsgründe lagen unangebaut; in Michaelskirchen waren die Glocken geraubt worden.

Der nächſtangeſtellte Richter Georg Seyller mußte in Ermanglung eines Richterhauſes im Ehehaftsbad wohnen und erhielt eine Geldentſchädigung für ſeine Getreidbezüge, „vnzt die Eindienung wiederumb in Schwung geht".

Gleich nach Abſchluß des Weſtphäliſchen Friedens wurde zur Contentirung der Kriegsvölker ein allgemeines Anlehen ausgeſchrieben und Wolf Wilhelm dabei mit 1000 fl. belegt, welche er ungeachtet aller Proteſtationen und Klagen, wie er nun den Bau in Hilkertshauſen müſſe liegen laſſen, auch zu bezahlen hatte.

Gleichwohl nahm er den Wiederaufbau des Schloſſes rüſtig in Angriff, und es muß derſelbe im September 1649, wo Albrecht Ernſt v. Freyberg mit ſeinem ganzen Hausweſen auf der Durchreiſe dort übernachtete, nach einem vorliegenden Berichte ſchon ziemlich weit vorgeſchritten geweſen ſein. Sein Gutsnachbar Hackl in Jetzendorf, mit dem zu Ende 1648 auch ein gütliches Uebereinkommen wegen der lange ſtreitigen Schweinhatz geſchloſſen worden war, leiſtete ihm dabei Aushülfe mit Kalkfuhren von Ingolſtadt.*)

Die Pfarrei Hilkertshauſen muß von 1648—1652 gar nicht beſetzt geweſen, ſondern durch den Pfarrer von Tandern verſehen worden ſein; als ſich dieſer nicht mehr dazu verſtehen wollte, genehmigten die Ordinariate Augsburg und Freiſing, daß zunächſt Hilkertshauſen und Hirſchenhauſen wieder durch den nämlichen Pfarrer paſtorirt würden und dieſer in Hirſchenhauſen wohne, da dort ein Pfarrhof vorhanden war, in Hilkertshauſen aber nicht mehr. Wie lange dieſes Verhältniß dauerte, iſt nicht genau bekannt, wenigſtens 1655 konnte in Hilkertshauſen allein ſich noch kein Pfarrer fortbringen, der Wiederaufbau des Pfarrhofes erfolgte erſt 1664.

Anno 1652 muß der Schloßbau in Hilkertshauſen — ohne Zweifel in der Hauptſache ſo, wie er ſich bis in die neueſte Zeit erhielt — vollendet geweſen ſein, denn im December dieſes Jahres feierte Wolf Wilhelm deſſen Einweihung mit einem Gottesdienſt, dann Rennen und Schießen. Unter den hiezu geladenen Gäſten waren: ſein Bruder Georg Otto, die Tochter Mar. Mechtild mit

*) Ob das Schloß wirklich früher im Thal nächſt der Kirche geſtanden und erſt jetzt auf den Hügel verſetzt worden ſei, wo es ſich bis zuletzt befand — wie ſich ſpäter gelegentlich erwähnt findet — läßt ſich nicht ermitteln, ſcheint jedoch ſchon nach der Lokalität ziemlich unglaublich.

ihrem Gemahl Taris, der junge Hackl von Jetzendorf, Probſt Martinus von Indersdorf.

Im ſelben Jahre verhandelte Wolf Wilhelm mit dieſem Kloſter über den Erwerb von Gütern deſſelben in Gärbertshauſen gegen eine ihm zugefallene Capitalsforderung von ca. 2000 fl., es iſt aber nicht erſichtlich, daß bis 1655 ein Reſultat erzielt worden wäre. (Gärbertshauſen ſollte nach einer im Kloſter vorfindlichen alten Urkunde eine demſelben incorporirte, jedoch niemals beſetzte Pfarrei geweſen ſein.)

Gleichfalls um dieſelbe Zeit gab ſich Wolf Wilhelm viele Mühe die landesherrliche Bewilligung zur Errichtung einer Bräuſtatt in Hilkertshauſen zu erwirken, konnte aber ungeachtet aller ſeiner Berufungen auf die erlittenen ſchweren Kriegsſchäden nicht dazu gelangen, weil die umliegenden Bräuer proteſtirten, am lebhafteſten der alte Hackl in Jetzendorf, zum großen Aerger ſeines Nachbarn.

Nicht minder gab es von 1652—1659 neue Streitigkeiten mit Vogteiunterthanen zu Stadlheim wegen der Scharwerk, wobei Löſch im Ganzen obgeſiegt zu haben ſcheint und einer ſeiner Gegner, der ſich unterfing an das Reichskammergericht zu appelliren, ſogar ſcharf beſtraft wurde. Wir erſehen dabei, daß die Felder um Stadlheim dazumal noch ſo mit Holz verwachſen waren, daß nicht einmal Schafe darauf weiden kannten. Auch die Beſtallung eines Jägers und Fiſchers in Hilkertshauſen ſind aus jener Zeit erhalten, deren erſterer nur 15 fl., letzterer 8 fl. jährlich in Geld bezog, ſonſt lauter Naturalien.

Am 2. November 1653 erhob Kaiſer Ferdinand III. durch Diplom dd. Regensburg die Gebrüder Wolfgang Wilhelm und Georg Otto Löſch, dann den Johann Adolph Löſch Teutſchherrn und deſſen Neffen Johann Adolph (letztere beide von der Altenburger Linie) in den erblichen Freiherrnſtand — nachdem die altadeliche Familie der Löſch in Franken ſchon den Turnieren beigewohnt habe, ſodann nach Oeſterreich, hierauf nach Bayern gezogen ſei, dem Kaiſer Friedrich III. im Krieg gegen König Mathias von Ungarn Dienſte geleiſtet, dann auch den Herzogen in Bayern als Hofräthe, Stallmeiſter, Kämmerer u. ſ. w. gedient habe. Auch wurde ihnen geſtattet, das Wappen der ausgeſtorbenen Göggeritz'ſchen Familie mit dem ihrigen quadrirt unter 3 Helmen zu führen. In ſolcher Weiſe iſt übrigens das Löſch'ſche Wappen nie in Gebrauch gekommen, ſondern es wurden von nun an im quadrirten Schild die Thann'ſchen Geweihe in das 1. und 4.,

die Göggeritz'ſchen Lilien in das 2. und 3. Feld geſetzt, darüber aber in einem Mittelſchild die Lösch'ſchen Beile. Bedeutend waren die Koſten des Diplomes*), worüber ſpäter noch Differenzen unter den Betheiligten obwalteten.

Im Jahre 1656 hielt Churfürſt Ferdinand Maria die Hirſchfaiſt im Forſtamte Aichach ab, und muß bei dieſer Gelegenheit einmal in Hilkertshauſen gewohnt haben, da noch ein Zettel über die Austheilung der Gemächer zu ſeiner und der Churfürſtin Beherbergung erhalten iſt.

Auch in Hilkertshauſen ſelbſt ſcheint die Jagd dazumal nicht übel geweſen zu ſein, wie aus den Berichten des ſehr ſchreibgewandten Jägers Friedrich Paur hervorgeht. Wildſchweine und Hirſche wurden nicht ſelten erlegt (ſo u. A. ein Hirſch mit eigenthümlichem Geweih zu 310 Pfd. Gewicht), Rehe gab es wenig und deßgleichen Rebhühner; ein Wolf wurde noch 1660 am Gröberforſt verſpürt.

Anno 1659 hat Wolf Wilhelm, nach einer Inſchrift unter dem Bild am Hauptaltar in der Filialkirche St. Urſula zu Gumpersſtorf, dieſen Altar neu machen und aufrichten, vielleicht auch die Kirche ſelbſt reparirn laſſen.**)

Am 10. Mai 1660 muß wieder die Churfürſtin durch Hilkertshauſen gereiſt ſein und ſich dort aufgehalten haben; es iſt gleichfalls die Liſte über die Austheilung der Lokalitäten noch vorhanden, dabei die Bemerkung, daß im Garten gekocht wurde, weil der Schloßkamin für das große Feuer zu enge war.

Im nämlichen Jahr (10. September) erhielt Wolf Wilhelm den Auftrag, da bei allenfallſiger Geburt eines Prinzen derſelbe feierlich getauft werden ſolle, ſich mit den Pferden, welche er von ſeinen Lehen zu ſtellen habe, zur Dienſtleiſtung bereit zu halten — wohl eine der letzten Spuren des in Perſon zu leiſtenden Lehendienſtes. Bald darauf begannen Unterhandlungen mit dem Ordinariat Augsburg über Wiederherſtellung des Pfarrhofes in Hilkertshauſen.

Als im Frühjahr 1662 die Verehelichung des Albert Wilhelm L. mit ſeiner zweiten Gemahlin Fugger nahe bevorſtand, erhielt ſein Vater den churfürſtlichen Conſens, deren heirathliche Anſprüche mit

*) Sie betrugen ungefähr 2000 fl. und es wurde zu deren Deckung die Gnadenkette Wilhelm's d. A. wie auch der größere Theil des Fideicommißſilbers verwendet.

**) Auch geht die Sage, er habe deßgleichen die Kirche in Michaelsbuch vergrößert und mit einem neuen Thurme verſehen.

8000 fl. auf den Lehen zu verſichern, jedoch nur auf 10 Jahre.

Wolf Wilhelm ſcheint die letzte Zeit ſeines Lebens nicht mehr ausſchließlich in Crailburg gelebt zu haben, wo ein gewiſſer Leopold Pecher als ſein Vertreter vorkömmt, ſondern auch in Hilkertshauſen, in München und beſonders in Landshut, wo er als niederbayeriſcher Landſchaftsverordneter öfters verweilen mußte, auch ein Haus und einen Weinberg beſaß.

Am 9. Juli 1662 machte er zu München in ſeiner Behauſung vor Notar und Zeugen ſein Teſtament: in demſelben iſt ſein Sohn Albrecht Wilhelm als Univerſalerbe eingeſetzt; ſeine beiden Töchter Freyberg und Taxis erhalten als Legat die Fahrniß im Hauſe zu Landshut und einiges Silbergeſchirr, ſeine Schwiegertochter „ein Streißl von Rubinen"; ſonſt ſind noch einige Vermächtniſſe an Dienerſchaft, an Klöſter und zur Leſung von h. Meſſen verordnet.

Bald darauf (24. Juli) reiſte er, bereits ziemlich krank, nach Hilkertshauſen, wo es ſchnell mit ihm ſchlechter wurde und ihn ſeine Tochter Taxis am 13. September noch beſuchte. Er ſtarb am Sonntag den 17. September 1662 in ſeinem 72. Lebensjahre und wurde in Hilkertshauſen, ohne Zweifel in der Kirche begraben.

Ob einer von den dort im Presbyterium noch vorhandenen Grabſteinen der ſeinige ſei, iſt bei dem übeln Zuſtande der meiſten nicht ſicher zu ermitteln. Vielleicht könnte es derjenige ſein, welcher in ſeiner untern Abtheilung zwei Wappen zeigt, deren eines gewiß das Löſch'ſche iſt, das andere aber Spuren von Aehnlichkeit mit jenem der Grafen v. Goldeck und Schernberg erſehen läßt: da dieß die Wappen ſeiner Aeltern wären, könnte etwa in der oberen völlig verwitterten Abtheilung ſein eigenes mit entſprechender Inſchrift geſtanden ſein. Es iſt dieß deßhalb um ſo wahrſcheinlicher, weil im Hilkertshauſer Pfarrbuch eines Grabſteines Wolf Wilhelm's am Choraltar Erwähnung geſchieht.

Wolf Wilhelm hatte vier erwachſene Kinder, von denen ihn die drei erſten überlebten, nämlich:

Eliſabeth Barbara (wahrſch. geb. 1616), vermählt 1637 mit Hanns Jakob v. Cloſen, dann 1644 in zweiter Ehe mit Albrecht Ernſt v. Freyberg-Eiſenberg, geſtorben 1663;

Maria Mechtildis (wahrſcheinl. geb. 1618), vermählt 1639 mit Johann Baptiſt Freiherrn von Taxis;

Albrecht Wilhelm (geb. 1619), welcher uns als Nachfolger im Beſitze von Hilkertshauſen hier demnächſt beſchäftigen wird;

Friedrich Ernſt (vielleicht geb. 1625), über welchen das Weitere im Anhange unter Nr. 4 nachgeſehen werden mag.

7. Albrecht Wilhelm.

Da Albrecht Wilhelm L. 1619 geboren war, fällt weitaus der größte Theil ſeines Lebens vor die Zeit, wo er Hilkertshauſen ererbte; wir wollen alſo zunächſt hierüber das Erheblichſte nachtragen.

Den Anfang ſeiner Studien machte er mit ſeinem jüngeren Bruder Friedrich Ernſt in München, wo Beide ſich ſchon 1632 aufhielten, von 1634—36 aber das Jeſuitencollegium beſuchten und Hofmeiſter hatten, deren einer Wolf Vecht, ein anderer Hieron. Störz hieß.

Zu Anfang Oktobers 1637 bezogen beide Brüder mit Störz als Präceptor die Univerſität Ingolſtadt, wo ſie bis 1642 blieben. Nach Störz wurde (1638) ein Magiſter Sebaſt. Hlebitz ihr Hofmeiſter, für welchen Wolf Wilhelm L. ſelbſt eine ausführliche Inſtruktion verfaßte, auch der Jeſuiten-Pater M. Lerchenfeld führte über ſie eine gewiſſe Aufſicht. Im Jahr 1639 trat auch Magiſter Hlebitz ab und Albr. Wilhelm führte nun ſelbſt den Haushalt der Brüder, welche bei Dr. Arnold Rath wohnten, ſowie zugleich gewiſſermaſſen die Aufſicht über Friedrich Ernſt. Er ſcheint anfänglich nicht viel von den Eigenſchaften entwickelt zu haben, die ihm ſpäter eine ſo anſehnliche Stellung verſchafften, denn die Lehrer ſchätzten ſein ingenium geringer als das ſeines Bruders; auch war ſein Vater öfters mit ihm unzufrieden und ſchrieb ihm mitunter ſehr ungnädige Briefe, namentlich wegen übergroßer und unnöthiger Ausgaben. In einem derſelben von 1642 beſchwert er ſich, wie es noch dahin kommen könnte, daß er ſelbſt „wo nit das Pedtlbroth, doch ain ſchmale Suppen, wie es yetzt gleichſamb beſchicht, pro gratiarum actione freſſen mißt.“

Zu Anfang 1643 war Albr. Wilhelm in München am churfürſtlichen Hof und wurde bald darauf Truchſeß. Nicht lange danach (8. Mai 1644) vermählte er ſich, wie ſchon erwähnt, mit Mar. Catharina der Tochter des Hochprant v. Taufkirchen zu Gutenburg und der M. Jacobe Gräfin von Hohenwaldeck und Marlrain. Dieſe

Heirath ſcheint längſt von den Aeltern verabredet geweſen zu ſein, da ſchon anno 1636 davon die Rede war.

Im Jahre 1647 kömmt Albr. Wilhelm als Mundſchenk vor mit 550 fl. Beſoldung, ein halbes Jahr ſpäter als Hofoberrichteramts-Verweſer, 1648 zuerſt als Hofrath. Von ſeinem Vater bezog er ſeit ſeiner Verehelichung jährlich 200 fl. Deputat. Anno 1649 ſtarb ſein Schwiegervater Taufkirchen.

Am 21. Oktober 1656 kaufte Albrecht Wilhelm — ohne Zweifel mit dem Vermögen ſeiner Frau — den adeligen Sitz Neupau, gegenüber Craiburg am linken Innufer gelegen, von einer Freifrau von Leublfing um 9900 fl. und 100 Rchsthlr. Leihkauf, nicht lange darauf die dazu gehörigen vom Erzſtift Salzburg lehenbaren Zehenten bei Ampfing um 5250 fl. und 50 Thl. Leihkauf.

Er wohnte als Hofrath regelmäßig in München und beſorgte dort vielerlei Geſchäfte juriſtiſcher Natur für ſeinen Vater, mit dem er eine fortwährende Correſpondenz führte, von der ſich viel erhalten hat.

Am 28. Febr. 1661 ſtarb Albr. Wilhelms Gemahlin mit Hinterlaſſung eines Teſtamentes, worin er als Univerſalerbe eingeſetzt und eine Summe von ca. 4000 fl. zu verſchiedenen Legaten verordnet war; auch ſollten 150 fl. zu einem neuen Choraltar in der Hilkertshauſer Kirche verwendet werden. Es waren aus dieſer Ehe keine Kinder vorhanden, doch muß ein ſolches in zartem Alter kurz vor der Mutter geſtorben ſein, da es ausgegraben und mit ihr beerdigt wurde.

Am 22. Jänner 1662 war Albrecht Wilhelm churfürſtlicher Abgeordneter bei der Hochzeit ſeiner Schwägerin Anna Eliſabeth mit Franz von Cloſen zu Haidenburg.

Sehr bald darauf (Sonntag nach Oſtern 1662) ſchritt er ſelbſt zur zweiten Ehe mit Maria Johanna Fuggerin Gräfin zu Kirchberg und Weiſſenhorn, Hofdame der verwittweten Churfürſtin, einer Tochter des Vicedom's Carl Fugger in Landshut und ſeiner Gemahlin, gleichfalls geb. Fugger. Die Hochzeit wurde in München gefeiert und ſcheint bei derſelben die Churfürſtin ſelbſt erſchienen zu ſein, am zweiten Tag des Feſtes aber ein churfürſtlicher Abgeſandter. Gleich darauf reiſten die Eheleute nach Schenkenau, durch Hilkertshauſen, wo ſie übernachteten.

Durch dieſe zweite Heirath legte Albrecht Wilhelm hauptſächlich den Grund zum ſpäteren Wohlſtand ſeiner Familie, da ſein Schwieger-

vater ſchon wenige Wochen nach derſelben ſtarb und kurz darauf (8. Juni 1662 zu Paris) auch deſſen einziger Sohn Ignaz Franz Alois, wodurch ſeine Gemahlin, welche nur noch eine Schweſter Maria Eliſabeth Stiftsdame in Hall hatte, zur Erbtochter wurde.

Nach dem am 17. September deſſelben Jahres 1662 erfolgten Tode ſeines Vaters kam Albr. Wilhelm auch in den Beſitz von Hilkertshauſen; deßgleichen wurde er ſein Nachfolger auf der Pflege Craiburg. Wolfersdorf dagegen fiel zunächſt an den Teutſchordens-Commenthur Hanns Adolph L. der Altenburger-Linie, dann nach deſſen Tod 1663 an den Domherrn Georg Otto als damaligen Familien-Senior und nachher wieder an die Altenburger (ſpäter die Landshuter genannte) Linie der Löſch, bei der es bis 1762 verblieb. *)

Albrecht Wilhelm hat, wie wir ſehen werden, für Hilkertshauſen viel gethan, aber allem Anſchein nach ſehr wenig dort gewohnt. Vermöge ſeines Amtes mußte er ohnehin regelmäßig in München ſich aufhalten und auch ſeine freien Urlaubszeiten ſcheint er lieber in Neupau und nach dem Ankauf des Gutes Stein dort zugebracht zu haben. Anno 1662 im Spätherbſt verhandelte er auch mit dem Kloſter Indersdorf über den Erwerb der rothen Schwaige bei Dachau um den Betrag der von ſeinem Vater ererbten Forderung von 2150 fl. an das Kloſter, da er kurze Ausflüge von München aus dorthin zu machen, auch Pferde daſelbſt zu züchten wünſchte; die Sache gedieh jedoch zu keinem Reſultat.

Im Jahre 1663 wurden die Hilkertshauſer Lehen von Albrecht Wilhelm neu verliehen und das darüber vorliegende Verzeichniß ſcheint das erſte vollſtändige zu ſein: es enthält 31 Lehenobjekte (worunter 10 mit Behauſungen) in den Ortſchaften Biberbach, Riedenzhofen, Ainhofen, Pipinsried, Waltenhofen, Reicherzhauſen bei Pipinsried, Höffarten, Asbach, Schmarnzell, Egger, Pfaffenhofen, Steinkirchen, Kraham, Mainburg.

Auch über den Empfang der Lehen ergaben ſich Differenzen, welche von 1663 bis 1666 dauerten, da der churfürſtliche Lehenhof dieſelben wieder nur als Mannslehen, wie bei Wolf Wilhelm geſchehen war, verleihen wollte, während Albr. Wilhelm, der noch keinen Sohn hatte, ſich dabei nicht beruhigen konnte. Er berief ſich auf den

*) Sowohl Hanns Adolph als Georg Otto überließen jedoch die Nutzung des Gutes an Albr. Wilhelm, Letzterer gegen 300 fl. jährliche Vergütung.

Digitized by Google

Inhalt der älteren Lehenbriefe, ferner darauf, daß die Kosten auf Instandsetzung der Lehen den ganzen Werth von Hilkertshausen und Hirschenhausen, „welches letztere Guett vnd ain guetter Thail auch von dem ersten doch lutteigen ist," wohl um das Doppelte überstiegen hätten. Endlich erwirkte er, daß ihm Churfürst Ferdinand Maria durch Dekret vom 12. Aug. 1666 die Verleihung als Manns- und Weibs-Ritterlehen aus Gnaden und nur für seine Descendenz, mit Ausschluß der andern Agnaten gestattete, in welcher Art dann auch der Lehenbrief unterm 8. Oktober 1666 ausgefertigt wurde. Albrecht Wilhelm hatte dadurch jedenfalls seinen Zweck erreicht, indem seinen etwaigen weiblichen Nachkommen die Succession, selbst mit Beseitigung der entfernteren Lösch'schen Agnaten gesichert war.

Auch die seiner Frau angefallene Verlassenschaft gab zu weitläufigen Streitigkeiten Anlaß, indem Hanns Eusebius Fugger mit mehreren Consorten ihr Erbrecht unter dem Vorgeben anfocht, daß nach Fugger'schen Familienstatuten überhaupt keine Tochter erbfähig sei. Die Mobilien und das Gut Türkenfeld (unweit des Ammersee's) hatte zwar Alb. Wilhelm sofort nach seines Schwiegervaters Ableben in vorläufigen Besitz genommen, allein bei dem unter bischöfl. Augsburg'scher Jurisdiktion gelegenen Gut Schwabmünchen ging dieß nicht an. Es folgte ein Proceß, über dessen Verlauf nichts Näheres erhalten ist; doch muß nach späteren Behelfen zu schließen die Entscheidung für Albr. Wilhelm's Gemahlin günstig ausgefallen sein.

Im Jahre 1663 kaufte er von der Familie Törring Schloß und Hofmark Stein, an der Traun nächst Altenmarkt gelegen, und später auch die dazu gehörigen einschichtigen Güter um 46000 fl., größtentheils mit dem Vermögen seiner Frau.

Auch zur Emporbringung des Gutes Hilkertshausen that er Manches und machte insbesondere im selben Jahre 1663 mehreren Unterthanen Vorschüsse zum Bau ihrer Häuser, welche im Ganzen über 700 fl. betrugen.

Auffallend ist, daß zu damaliger Zeit dort nicht weniger als fünf herrschaftliche Weiher erwähnt werden: der grosse Weiher, obere Weiher, Schloßweiher, Pflegerweiher, Millerweiher, Sacherweiher — was man sich nach den heutigen Boden- und Wasserverhältnissen schwer erklären kann.*)

*) Einer dieser Weiher scheint nahe oberhalb der Kirche gewesen zu sein und wurde von der Ilm durchflossen.

Anno 1665 wurde der vor 17 Jahren abgebrannte Pfarrhof in Hilkertshauſen nach vorausgegangenen 3 jährigen Unterhandlungen, mit einem baaren Aufwand von 700 fl., wovon 272 fl. andere Stiftungen gegen jährliche Friſtenzahlungen von 20 fl. vorſchoſſen, wieder aufgebaut. Albr. Wilhelm lieferte dazu 24000 Ziegelſteine, 200 Bauholzſtämme und 200 fl. in Geld. Dieſe Leiſtung beruhte auf einem mit der Pfarrei abgeſchloſſenen Vergleich vom 12. Jänner 1665 über langwierige Zehentdifferenzen, welche daher ſtammten, daß Wolf Wilhelm L. nach den Verwüſtungen des Schwedenkrieges aus ſeinem zehentfreien Hofbau von 32 Jcht. manche Aecker abgegeben, dagegen früher Zehentbare zu demſelben gezogen hatte. Es wurde in demſelben der zehentfreie Hofbau auf 54 Tgwk. feſtgeſetzt und genau ausgezeigt; deßgleichen die Gränze, innerhalb welcher die Gutsherrſchaft den $^2/_3$ Zehent auf den Unterthansgründen zu beziehen habe.

Im nämlichen Jahre iſt auch Albr. Wilhelm Hofraths-Vice-Präſident und Vicedom in Burghauſen geworden; deßgleichen erfolgte durch ihn und ſeine Frau die Einführung der Armenſeelen-Bruderſchaft (aggregirt der Erzbruderſchaft zu München) in Hilkertshauſen, mit den 4 Conventstagen: 1. Mai, Mariä Himmelfahrt (ſpäter Skapulierſonntag), Allerſeelenſonntag und Stephanstag. Auch von einem furchtbaren Schauerwetter wird berichtet, das von Sittenbach her bis an die Ilm zog und namentlich im Lanholz 5000 Stämme niederwarf.

Im Spätherbſte eben dieſes Jahres verpachtete Albr. Wilhelm, welchem die große Hauswirthſchaft, bei der er 50—60 Perſonen verköſtigen mußte, längſt widerwärtig war, den Hofbau zu Hilkertshauſen an den dortigen Baumeiſter Wolf Angerer und den Richter Sebaſt. Khagerer: die Leiſtung des Pächters beſtand hauptſächlich in der Ablieferung des Drittels von allem Getreid und Beſorgung der nöthigen Fuhren, die Geldzahlung war ganz unbedeutend; der Zehent verblieb der Herrſchaft, ebenſo die Ziegelei, Schäferei und der Forſt. Dieſer Pacht war zwar zunächſt nur auf 3 Jahre geſchloſſen, wurde aber mit kurzer Unterbrechung über 40 Jahre lang, nämlich bis 1708 fortgeſetzt.

Ein kleines fürſtbiſchöfl. Freyſing'ſches Lehen, aus einem Joch Holzgrund genannt der Crizlberg nächſt dem Forſt beſtehend, empfing Albr. Wilhelm in demſelben Jahre: es blieb lange bei ſeinen Nachkommen und kam wahrſcheinlich bei der Säculariſation in Vergeſſenheit.

Anno 1666 (22. April) ſchloß er mit dem Baumeiſter Caſpar Zukali aus Graubündten einen Vertrag über den Neubau der Pfarrkirche in Hilkertshauſen, welche bis dahin ſehr klein — nur 59′ lang, 22′ breit und 20′ hoch — war und angeblich aus dem Jahre 1552 ſtammte. Der Meiſter hatte den Chor zu erhöhen und zu wölben, ein Sakriſtei und darüber ein Oratorium zu bauen, eine Gruft herzuſtellen, das Langhaus von Grund aus neu aufzuführen und zu wölben, eine Emporkirche und Muſikbühne anzubringen. Dafür ſollte er 660 fl. und 16 Rchsthl. Leihkauf empfangen; alle Materialien waren ihm zu liefern und die Handdienſte zu leiſten: Der Geſammtanſchlag lautete auf 2630 fl. Muthmaßlich wurde dieſer Bau, welcher noch zur Stunde unverändert ſteht, im ſelben Jahr aufgeführt oder mindeſtens begonnen, ohne Zweifel zum größten Theil, wo nicht ganz auf herrſchaftliche Koſten.

Gleichfalls anno 1666 (17. Febr.) ſchloß Albr. Wilhelm mit den Unterthanen zu Hilkertshauſen und Hirſchenhauſen einen Vergleich über die landesgebräuchliche ungemeſſene Scharwerk, welche ſchon zu ſo vielen erbitterten Streitigkeiten Anlaß gegeben hatte: ſtatt derſelben ſollten ſie je nach der Größe der Anweſen 30 kr. — 7 fl. jährlich in Geld bezahlen; vorbehalten blieb aber das Verführen des Getreides zur Schranne und eines Quantums Holz zum Ziegelſtadel, die Jagdfrohne und die Hülfe bei Weiherbrüchen. Dieſer Vergleich ſollte für die nächſten 3 Jahre gelten, er blieb aber durch ſtillſchweigendes Uebereinkommen bis auf die neueſte Zeit in Wirkſamkeit.

Ebenfalls 1666 (12. April) begegnet uns Albr. Wilhelm zuerſt als wirklicher Hofrathspräſident, in welcher Eigenſchaft er 1600 fl. Gehalt bezog. Er war gegen Ende des Sommers in Urlaub zu Stein, wo er vom Churfürſten verſchiedene Aufträge wegen des Jurisdiktionsſtreites empfing, der zwiſchen Bayern und Salzburg über die Obſignation entſtand, als der Biſchof von Regensburg Lorenz von Törring in Pertenſtein geſtorben war.

Anno 1667 wurden die früher an Wolf Wilhelm L., um Hilkertshauſen verliehenen Gjaider eingezogen, da ſein Sohn wie es ſcheint wenig Werth darauf legte und dafür andere um Aſchau bei Mühldorf (alſo nächſt Neupau) empfing.

Aus dem Jahre 1667 datiren auch die erſten Nachrichten über gewiſſe nicht recht klare Anſprüche, welche Albrecht Wilhelm auf ein Gut Peſch im Herzogthum Jülich verfolgte. Dieſelben ſchrieben ſich von einer Catharina Bemmin geb. Gräfin v. Reiferſcheid her und es

waren dabei die Grafen von Hohenwaldeck und Marlrain, durch diese auch die Closen Tannberg und Törring betheiligt. Albr. Wilhelm, welcher einen Theil dieser Forderungen an sich gehandelt hatte, reiste im Herbste 1667 mit Empfehlungsschreiben des Churfürsten an den Rhein, um diese Angelegenheit zu betreiben, welche aber zunächst nur Verdrießlichkeiten und Unkosten verursachte: vielleicht war auch schon eine Reise, welche er 1664 nach Speyer unternahm, durch denselben Gegenstand veranlaßt. Sein Sohn Max Felix bezog später (1694 und 1695) noch Pachtrenten von Pesch für sich und andere Mitbetheiligte, was aber später mit dieser Besitzung geschah, ist unbekannt; unter der Lösch'schen Titulatur figurirte sie noch lange.

In den Jahren 1668 und 1669 wurden die Pfarrgebäude zu Hirschenhausen durch den Pfarrer Barthol. Bayerle neu aufgebaut, wozu Albr. Wilhelm Holz und Steine gratis lieferte und verschiedene Stiftungen 250 fl. gegen jährliche Abzahlung von 20 fl. vorstreckten. Der hölzerne Pfarrhof mit einer einzigen Stube war kaum für einen Taglöhner passend, der Stadel schon 1632 weggebrannt, auf den Feldern hohes Holz angeflogen.

Albrecht Wilhelm war am 12. Juli 1670 noch am Leben, da ein Bericht an ihn aus Türkenfeld von diesem Datum vorliegt; sehr bald darauf muß er aber gestorben sein, indem seine Wittwe am 12. Jänner 1671 um die Auszahlung des rückständigen letzten Quartals seiner Besoldung nachsuchte.

Er wurde ohne Zweifel in der von ihm erbauten Gruft zu Hilkertshausen begraben. Sein stattlicher Denkstein aus rothem und weißem Marmor, mit den Statuen des h. Anton von Padua und h. Franz v. Assis, dann einigen kleineren Figuren und den Wappen der Lösch Taufkirchen und Fugger verziert, dessen mittleres Feld jedoch unvollendet blieb (es sollte vielleicht Portrait-Medaillons enthalten), bildet gegenwärtig das Hauptstück des Seitenaltars auf der Epistelseite in der Hilkertshauser Kirche. Dessen unterstes Feld trägt die Inschrift: „Herr Albrecht Wilhelm Lösch Freyherr von und zu Hilkertshausen, Ihrer churfürstl. Durchlaucht in Bayern geheimer Rath, Cämmerer, dann bei churfürstl. Durchlcht hochlöblicher Regierung Burghausen Vicedom und Hofrathspräsident zu München; wie auch dessen beede Frauen Ehegemahlinnen Maria Catharina geborne Freyin zu Taufkirchen zu Gutenburg und Maria Johanna geborne Fuggerin Gräfin zu Kirchberg und Weissenhorn haben diese Kirche erbauen lassen und erhalten, daß die löbliche Bruderschaft aller christ-

Digitized by Google

glaubigen Seelen mit ſonderbaren päpſtlichen Abläſſen allhier eingeſetzt worden. Welche auch ſelbſten allda begraben liegen. Gott gebe ihnen die ewige Ruhe."

Albrecht Wilhelms zweite Gemahlin überlebte ihn um 34 Jahre und heirathete 1673 in zweiter Ehe den Freiherrn Sebaſtian Franz von Taxis auf Rohrenfels und Schwabdieſſen, kaiſerl. Oberpoſtmeiſter zu Augsburg und Rheinhauſen (nach einer vorliegenden Stammtafel Albr. Wilhelms Schweſterſohn). Sie hatte aus dieſer Ehe einen Sohn Joſeph Sebaſt. Franz, dann eine Tochter Adelheid Mechtild, vermählte Törring, und ſtarb 1704 in Augsburg. Einzelnes aus ihrem ſpäteren Leben, was auf ihre Kinder erſter Ehe und Hilkertshauſen Bezug hat, werden wir noch zu erwähnen Anlaß finden.

Albrecht Wilhelm hinterließ — nachdem eine Tochter Mar. Franziska Hyazintha 1668 mit 22 Wochen wieder verſtorben war — drei ihn überlebende Kinder zweiter Ehe.

Mar. Adlheid Claudia (wahrſcheinlich 1666 geboren), welche 1686 in die Congregation der Engliſchen Fräulein in München trat;

Mar. Anna Thereſia, deren Geburtsjahr unbekannt iſt und welche 1672 ſehr jung verſtarb;

Maximilian Felix (geb. zu Anfang des Jahres 1669), über welchen das Weitere unten folgt.

8. Zweite Vormundſchaft.

(1670—1689.)

Da bei Albrecht Wilhelms Tod ſein Sohn Max Felix nicht viel über ein Jahr alt war, folgte zunächſt eine faſt 20jährige Vormundſchaft, welche anfänglich von der Mutter Maria Johanna geführt wurde; ihre Beiſtänder und Mitvormünder waren dabei: Bernhard Bero Graf v. Rechberg und Philipp Carl v. Berndorf, dann der geheime Reviſionsrath Johann Wämpl und der Hofoberrichter Ad. Franz Prändl.

Zu Anfang 1671 wurde ein Inventar über die im Löſch'ſchen Hauſe zu München vorhandene Fugger'ſche Mobiliar-Verlaſſenſchaft aufgenommen, welche theils vom Vicedom Carl Fugger, theils von deſſen Sohn Ad. Franz Alois, theils von ſeinem Bruder Wilhelm Fugger herrührte und ſehr viel Silberzeug, Pretioſen, baares Geld,

auch Schuldbriefe ꝛc. umfaßte. Bezüglich des Gutes Stein, ist im Inventar notirt, daß es „zwischen den bewußten Gegnern in dem streitt begriffen sei."

Am 20 Febr. 1671 stiftete Albrecht Wilhelms Wittwe in die Pfarrkirche Hilkertshausen eine Wochenmesse, womöglich jeden Dienstag nach ihrer Intention zu lesen, mit einem bei Hanns Wolf v. Weichs zu Steingriff aufliegenden sechsproc. Capital von 500 fl.; später (1695) modifizirte sie diese Stiftung dahin, daß die Messe am Montag auf dem Bruderschaftsaltar, und zwar bei ihren Lebzeiten für die verstorbene Herzogin Maria Anna, nach ihrem Tode aber für ihr eigenes Seelenheil gelesen werden solle. Von dem Fundations-Capital blieben die Zinsen lange ausständig, bis anno 1684 von diesem Ausstande 100 fl. zum Capital geschlagen und dessen Zinsen auf 5 Proc. ermässigt wurden.

Der Schloß-Hofbau in Hilkertshausen blieb während der ganzen Dauer der Vormundschaft unter den früheren Bedingungen verpachtet. Das Protokoll über die Lehenverleihungen beim Hauptfall durch Albr. Wilhelm's Tod enthält 30 Objekte, worunter 12 mit Behausungen. Eine nach churfstl. Mandat v. 11. März 1671 angefertigte und noch erhaltene Beschreibung der Hofmark Hirschenhausen führt in diesem Orte selbst 16, in Padershausen und Schernberg 3 Anwesen auf, wovon 18 zur Hofmarksherrschaft grundbar waren und neben dem Küchendienst 73 fl. 28 kr. Stift entrichteten.

Am 1. December 1671 wurde für die 3 Pupillen der Lehenbrief ausgefertigt (in welchem zuerst das Gütl zu Tanhof irrig „Tandorf" genannt ist); deßgleichen am 22. December 1672 ein weiterer, auf Ableben der Schwester Maria Theresia.

Anno 1673 (13. Octbr.) stand die Mutter Maria Johanna im Begriff, zur zweiten Ehe mit Franz Sebastian v. Taris zu schreiten und traf deßhalb mit ihren erstehelichen Kindern ein Abkommen. Türkenfeld verblieb ihr, deßgleichen das größtentheils mit ihrem Vermögen erworbene Hauptgut Stein nebst der dortigen Fahrniß für ihre Ansprüche an Heirathgut, Widerlage, Morgengabe ꝛc. mit zusammen 7600 fl.; dagegen behielten die Pupillen die um 46,000 fl. erkauften zu Stein gehörigen einschichtigen Güter, über welche dazumal ein Streit mit den Törring anhängig war. Die Vormundschaft ging fortan an Phil. Carl v. Berndorf und den Hofrath Dr. Wolfgang Reichmaier über; dagegen scheinen beide Kinder

auch ferner zur Erziehung bei ihrer Mutter und ihrem Stiefvater geblieben zu sein.

Im Frühjahr 1674 herrschte in Hilkertshausen und Hirschenhausen eine von durchziehenden Soldaten eingeschleppte ansteckende hitzige Krankheit; auch mußte seltsamer Weise an der kürzlich erst erbauten Pfarrkirche in Hilkertshausen bereits das Dach umgelegt und das ruinose Portal renovirt werden.

Im nämlichen Jahre starb des jungen Max Felix Großoheim Domherr Georg Otto Lösch, welcher ihn testamentarisch zum Erben eingesetzt hatte. Das Fideicommißgut Wolferstorf fiel hiedurch an den Familiensenior Johann Adolf Lösch von der Landshuter (früheren Altenburger) Linie, welcher nun Ersatz-Ansprüche wegen des sehr baufälligen Zustandes des dortigen Schlosses erhob: nach langen Streitigkeiten wurde auch die Vormundschaft durch alle Instanzen zur Zahlung von 2000 fl. verurtheilt und wenigstens der größte Theil dieser Summe auch wirklich erlegt.

Gleichfalls 1674 wurde Joh. Mich. Peikhart als Vormundschaftsrichter in Hilkertshausen aufgestellt und blieb daselbst 14 Jahre lang, wiewohl mancherlei Klagen gegen ihn einliefen, namentlich von Seite der Geistlichkeit, mit der er sich schlecht vertrug.

Im Jahre 1675 wurde der „Thumbherrnhof" in Freising — ohne Zweifel die Behausung des Georg Otto Lösch — verkauft, auch gab es Jagdstreitigkeiten mit der Royer'schen Vormundschaft in Jetzendorf. Deßgleichen verließ gegen Ende des Jahres der Pfarrer Arlath Hilkertshausen, welcher ein übergroßer Jagdliebhaber gewesen sein muß, da er aus dem Herumstreifen mit der Büchse „gannz ein gemaines handtwerch" machte, weßhalb dem Jäger besonders verboten wurde ihn mitzunehmen. Sein Nachfolger war der Cooperator in Weillach Johann Ligsalz, früher Präceptor beim Vormünder Reichmaier und von diesem als „feiner exemplarischer Priester" bezeichnet.

Gegen Ende dieses und Anfang des folgenden Jahres hielt sich auch Franz Sebastian von Taxis mit seiner Frau und dem kleinen Max Felix L. öfters in Hilkertshausen auf, wo er nach Bericht des Hofmarksrichters Peikhart sich ziemlich grob und eigenmächtig benahm, die Vormundschaft und den Richter beschimpfte, die Unterthanen mit vielem Jagen belästigte und sich Eingriffe in die Verwaltung erlaubte, so daß die Vormünder deßhalb ein Protestationsschreiben an ihn erließen.

Im Jänner 1677 muß eine außergewöhnliche Kälte eingefallen ſein, da in den Hilkertshauſer Weihern, wie in der ganzen Umgegend die meiſten Fiſche erfroren. Auch zwiſchen dem neuen Pfarrer und dem Richter Peikhart gab es viele Differenzen mit wechſelſeitigen Beſchuldigungen.

Aus dem Jahre 1679 liegt eine „Leuth-Beſchreibung" vor, welche im Jurisdiktionsbezirk Hilkertshauſen 523, in Hirſchenhauſen 134 Einwohner aufführt.

Anno 1680 wurden für die Kirche in Hilkertshauſen zwei neue Glocken zu 290 Pfd. und 173 Pfd. Gewicht mit Darangabe der zwei alten gegoſſen: die Koſten von 148 fl. trugen zu gleichen Theilen die Gutsherrſchaft, die Gemeinde und das Kirchenvermögen von Michaelskirchen.

Im ſelben Jahre beantragte der Richter Peikhart, Jäger und Hunde (deren 70 gehalten wurden) ganz abzuſchaffen und die Pürſche dem Gärtner zu übertragen, da die Koſten mit durchſchnittlich 200 fl. zu dem Ertrag von ca. 40 fl. außer Verhältniß ſtünden: wahrſcheinlich wurde dieſem Antrag von den Vormündern ſtattgegeben.

Anno 1682 ſcheint der Proceß mit Törring über den Kaufſchilling für die zu Stein gehörigen einſchichtigen Güter zu Ende gegangen zu ſein, da von der Löſch'ſchen Vormundſchaft an die Törring'ſche gemäß richterlicher Entſcheidung in dieſer Streitſache eine gewiſſe Summe hinausbezahlt wurde.

Im Jahre 1684 iſt Hilkertshauſen, wie ſich aus einem Nachlaßlibell ergibt, von Viehfall und Mißwachs im Sommergetreid heimgeſucht worden.

Am 3. Auguſt 1686 trat Maria Claudia Adlheid Löſch in die Congregation der engliſchen Fräulein zu München: nach dem mit der Oberin hierüber geſchloſſenen Vergleich erhielt ſie 3000 fl. Vater- und 3000 fl. Mutter-Gut nebſt 500 fl. Legat ihres Großoheims Georg Otto, ferner 50 fl. jährlich von Stein. Der neue Lehenbrief wegen des hiedurch ihrem Bruder angefallenen Lehen-Antheiles wurde unterm 20. Juli 1689 ausgefertigt, wo ſie bereits Profeß abgelegt hatte.

Zu Anfang 1687 wurde ſtatt des nach Tandern abgehenden Pfarrers Ligſalz in Hilkertshauſen Peter Nicol. Schwarz dahin präſentirt, welcher bisher in Tandern geweſen war, aber vom Ordinariat Augsburg „nicht ex delicto ſondern ex aliqua inobedientia" den

Auftrag erhalten hatte, ſich um eine andere Pfründe zu bewerben. Derſelbe verpachtete ſofort das Hilkertshauſer Pfarrwiddum ſammt dem Zehent auf 6 Jahre.

Anno 1688 wurde durch den Brunnenmeiſter Heuß in Schrobenhauſen die Quellwaſſerleitung in das Schloß Hilkertshauſen angelegt, wozu 300 Teichen erforderlich waren; im ſelben Jahre auch eine neue Stallung gebaut ſowie die Gartenmauer und das Meßnerhaus reparirt; dagegen kam der projektirte Bau einer Sägmühle am Weiher nicht zur Ausführung.

Mit dem Jahre 1689 nahm die Thätigkeit der bisherigen Vormundſchaft ein Ende, da der junge Max Felir L. am 2. Jänner 1690 bezüglich der zu ſeiner Volljährigkeit noch mangelnden 2—3 Monate vom Churfürſten veniam aetatis erlangte.

9. Max Felir.

(1690—1728).

Max Felix Löſch (geboren im Februar oder März 1669) verlebte ſeine Jugendzeit im Hauſe ſeines Stiefvaters Taxis in Augsburg; er hatte 1681 einen Hofmeiſter, in deſſen Begleitung er, wie ſich erwähnt findet, den Pfarrer von Hirſchenhauſen zur Kirchweih beſuchte; wo er aber ſeine weiteren Studien machte und die Univerſität beſuchte, iſt unbekannt.

Am 21. Novbr. 1688 wurde er zum churfürſtlichen Kämmerer ernannt und am 2. Jänner 1690, wie ſchon bemerkt, behufs der Adminiſtrirung ſeiner Güter für volljährig erklärt.

Seine Vermögensverhältniſſe waren durch die Vormünder in guter Ordnung erhalten worden und er empfing von denſelben über 14,000 fl. an Baarſchaft. Dennoch ſcheint er ſeine Mittel noch weit überſchätzt zu haben, da er ſofort damit begann, für den Churfürſten Max Emanuel ein ſehr erhebliches Anlehen zu vermitteln, worüber ein Bericht des dabei verwendeten früheren Richters J. M. Peikhart intereſſante Aufſchlüſſe gibt. Nach demſelben war der junge Max Felix durch gewiſſe boshafte Leute — es wird ein P. Heydenab, dann ein Maculini (Marcolini) genannt — unter dem Vorgeben als müßten nach Beendigung ſeiner Vormundſchaft mindeſtens 100,000 fl. baares Geld vorhanden ſein, überredet worden, dem Churfürſten ein

Anlehen in dieſem Betrage zuzuſichern, wofür ihm verſchiedene Begnadigungen, insbeſondere die Pflege Dachau, eine Bräugerechtſame nach Hilkertshauſen, auch ein diplomatiſcher Poſten u. dgl. in Ausſicht geſtellt wurden. Als jedoch die Zeit der Gelderlage gekommen war, zeigte ſich die Unmöglichkeit derſelben und Max Felix, zur Erfüllung ſeines Verſprechens gedrängt und mit ſchwerer Ungnade bedroht, mußte wenigſtens ein Anlehen von 40,000 fl. liefern, woran er jedoch nur 9100 fl. aus eigenen Mitteln erlegen konnte und den Reſt unter ſeiner Haftung anderwärts beizuſchaffen hatte (von der Törring'ſchen Vormundſchaft, einem Grafen Rechberg, Herrn v. Beccaria, Giggenbach, Frau v. Gravenreuth u. A.). Die endlich aufgetriebene Summe wurde heimlicher Weiſe bei Nacht in die churfürſtliche Reſidenz gebracht, dann darüber eine Obligation ausgeſtellt, worin Verzinſung mit jährlich 2000 fl. und Rückzahlung in 4 Jahresfriſten zugeſichert war, mit ſpecieller Anweiſung auf das weiſſe Hofbräuhaus zu Weichs bei Regensburg und die Gefälle des Rentamts München. Bis 1698 ſcheint dieſes Anlehen ganz heimbezahlt worden zu ſein, doch nicht ohne viele Bemühungen des Peikhart, deren er ſich berühmt.

In Hilkertshauſen verlängerte Max Felix zunächſt am 6. März 1690 die Verpachtung des Hofbau's, im Weſentlichen unter den früheren Bedingungen; aus dem nämlichen Jahre findet ſich auch eine biſchöflich Augsburg'ſche Licenz vor, in der Schloßkapelle während der nächſten 10 Jahre Meſſe leſen zu dürfen.

Noch im ſelben Jahre ſcheint Max Felix eine längere Reiſe nach Italien angetreten zu haben, wo er — und zwar vorzugsweiſe in Rom — ungefähr ein Jahr verweilte; einen gewiſſen Keller nahm er dabei als Reiſemarſchall mit ſich. Für die Zeit ſeiner Abweſenheit übertrug er die Verwaltung der Geſchäfte ſeinem früheren Vormünder Reichmaier und einem Advokaten Ebner, denen noch ſein Hausmeiſter und Kaſtenverwalter in München Peikhart beigegeben war. Deßgleichen war ein gewiſſer Giggenbach beſonders bevollmächtigt, eine der ihm gnädigſt zugeſicherten Pflegen Dingolfing oder Greisbach ſtatt ſeiner zu übernehmen, allein dieſe gehoffte Verleihung realiſirte ſich nicht. Gegen Ende des Jahres 1691 oder zu Anfang 1692 kehrte Max Felix nach Hauſe zurück: er hatte aus Rom den Leib der heil. Theodora nach München geſendet, welchen zur öffentlichen Verehrung auszuſtellen ihm vom Ordinariate Augsburg im Juli 1692

bewilligt wurde; auch mancherlei Gemälde waren von ihm in Italien erworben worden.

Noch im selben Jahre muß er nach Wien zu dem eben erst dort gebornen Churprinzen Joseph abgesendet worden sein, da eine Rechnung über seine Auslagen auf dieser Reise vorliegt.

Max Felix scheint nun auch daran gedacht zu haben, die Landwirthschaft in Hilkertshausen wieder selbst zu betreiben, da noch im Jahre 1692 dem dortigen Beständer Angerer das Inventar abgelöst und derselbe als Baumeister aufgestellt wurde; später aber — jedenfalls 1702 — kehrte er nochmals zur Verpachtung zurück.

Ueberhaupt wurde der Verwaltung von Hilkertshausen erneuerte Aufmerksamkeit zugewendet und den ganzen Sommer 1694 über im Schloß Vieles reparirt und eingerichtet; auch erging herrschaftliche Anweisung an den Richter, den Unterthanen mancherlei polizeiliche Anordnungen einzuschärfen, so insbesondere: die Gottesdienste fleissiger zu besuchen, an hohen Festtagen zum Opfer zu gehen, sich in der Kirche anständig zu betragen, deßgleichen die eingeschlichenen Mißbräuche in Aneignung von Holz und Streu sowie bei der Weidenschaft zu meiden, die feuerpolizeilichen Vorschriften einzuhalten, die Wege zu machen u. dgl.

Im nämlichen Jahre 1694 bewarb sich Max Felix auch um die Pflege Craiburg, da er weder Dingolfing noch Griesbach erhalten hatte, aber wieder ohne Erfolg. Um dieselbe Zeit war er auch veranlaßt, den Joh. M. Peikhart, welcher mit seinen Rechnungen als Richter wie auch als Kastenverwalter im Rückstande war und sich allerlei Insolentien erlaubt hatte, gerichtlich zu verfolgen: es wurde dessen Mobiliarschaft gepfändet und er selbst 2 Monate lang in Arrest gesetzt, allein bis 1696 war diese Streitsache noch immer nicht erledigt.

Am 19. August 1694 legte Max Felix den Grundstein zur Kapelle der heil. Theodora, welche durch den Maurermeister Hibler von Crantsperg an die südliche Wand der Pfarrkirche angebaut wurde, in Beisein seines Stiefbruders Jos. Franz Adam Grafen von Thurn und Taxis, der Pfarrer Schwarz von Hilkertshausen und Ligsalz von Tandern, des Hofmarksrichters Renz u. A. Diese Kapelle existirt nicht mehr (sie soll 1834 abgebrochen worden sein) und die Reliquien der heil. Theodora ruhen nun unter dem Hochaltar.

Im folgenden Jahr 1695 (3. Juli) bewilligte das bischöfliche Ordinariat Augsburg, daß der gutsherrlichen Familie nach vollendetem

Pfarrgottesdienst stets die Benediktion cum venerabili Sacramento ertheilt werde.

Dazumal ließ auch Max Felix dem Bestandsinhaber des Gutes Pesch, einem Dr. May in Cöln bei Gelegenheit mittheilen, daß alle dieses Gut betreffenden Correspondenzen künftig an ihn zu adressiren seien: es ist dieses die letzte Nachricht, welche sich über die Ansprüche der Lösch auf diese Besitzung erhalten hat.

In den nächstfolgenden Jahren wurde fortwährend Manches in Hilkertshausen gebaut und eingerichtet, worüber allerlei Pläne und Kostenanschläge vorliegen: so über einen Reitstall, eine Viehstallung, einen Altar in die Kapelle, Ausschmückung der Türniz u. dgl.; der ganz verschwemmte und verdorbene Gumperstorfer oder Schusterweiher wurde durch einen Weihermacher aus Wittelsbach neu ausgegraben. Auch war dazumal bereits ein Bräumeister aufgestellt, der den Haustrunk zu fabriziren hatte, von jeder Sud à 2 Schffl. 9 Eimer Winter- und 8 Eimer Sommer-Bier: später wurde nochmals vergebens versucht, eine ausgedehntere Bräugerechtigkeit zu erlangen.

Im Jahre 1696 fanden bedeutende kirchliche Feierlichkeiten in Hilkertshausen statt, worüber eine eigenhändige Aufzeichnung von Max Felix vorliegt. Am 7. Juli von ½6 bis 11 Uhr Vormittags wurden durch den Weihbischof Westernach von Augsburg die Pfarrkirche und sodann die Schloßkapelle eingeweiht, (der Choraltar in der Kirche zu Ehren Christi am Kreuz, der rechter Hand der armen Seelen, linker Hand Jesus Maria und Joseph, der in der Kapelle zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit); dann las der Bischof die erste heil. Messe und Nachmittags war Beicht mit vollkommenem Ablaß. Am 8. Juli wurde Nachts 1 Uhr der Leib der heil. Theodora processionaliter in ein Zelt an der Straße nach Ainhofen begleitet und dort mit seinem Schmuck bekleidet, worauf von 2—11 Uhr h. Messen gelesen wurden und sodann die Einsetzung in der Kirche stattfand. Es erschienen dabei mit ihren Kreuzen die Gemeinden: Altomünster, Pipinsried, Ainhofen, Langenpettenbach, Tandern, Jetzendorf, Lampertshausen, Marbach, Bischelsdorf, Hirschenhausen.

Am 13. Februar 1697 feierte Max Felix auf dem Schloß Hilkertshausen seine Hochzeit mit Maria Anna Kunigunde Gräfin v. Törring zu Seefeld. Leider ist uns über diese Festlichkeit nichts weiteres als der Speisezettel erhalten; doch läßt die Rechnung eines Gastgebers in Dachau, bei welchem Einkehr genommen wurde, ersehen, daß sich unter den Gästen eine Gräfin Törring zu Perten-

stein, Baron Hundt mit Gemahlin, dann Herren v. Taxis, Rechberg, Muggenthal u. A. befanden.

Im selben Jahre 1697 ist in Hilkertshausen die Skapulier-Bruderschaft eingeführt worden. Pfarrer Schwarz muß um solche Zeit erblindet sein, wie sich später erwähnt findet, „durch einen Unglücksfall der herrschaftlichen Gutschen", und ließ deßhalb die Pfarrei durch Hilfsgeistliche versehen, welche häufig wechselten. Auch ein Schloßcaplan Namens Johann Sälpl findet sich erwähnt; er war in Hilkertshausen geboren, von Max Felix in studiis unterstützt worden und erhielt dann von ihm die Pfarrei Weillach.

Anno 1700 (18. Juli) wurde ein Sohn des Max Felix geboren, dessen Taufpathe der Churfürst war, welcher aber jung wieder verstarb. Am 26. August stiftete Maria Johanna von Taxis mit einem Capital von 600 fl. eine zweite Wochenmesse nach Hilkertshausen, welche jeden Montag gelesen werden sollte, und zwar bei ihren Lebzeiten für die Mitglieder der Allerseelenbruderschaft, später für sie selbst. Im nämlichen Jahre machte sie auch ihrem Sohne eine Donation von 4000 fl.

Derselbe scheint um diese Zeit daran gedacht zu haben, entweder in Gemeinschaft mit seinem Stiefbruder Taxis oder wenigstens mit dessen Beihülfe das benachbarte Gut Jetzendorf zu erwerben, über welches schon dazumal der Graf von Haimhausen als Hauptgläubiger ein gewisses Dispositionsrecht gehabt haben muß — ein Project, welches aber erst durch seinen Enkel 78 Jahre später zum Vollzug kam. Sonst scheint Max Felix mit seinem Nachbarn dem jüngeren Royer in Jetzendorf wenig Verkehr gepflogen zu haben, eine Zeit lang waren sie sogar in sehr heftige Jagdstreitigkeiten verwickelt.

Im Jahre 1701 begannen Verhandlungen mit dem Ordinariate Augsburg wegen des Beneficiums Beinberg, welches längere Zeit mit der Pfarrei Weillach unirt gewesen war, Max Felix aber wieder gesondert zu besetzen wünschte. Es wurde wirklich auf die Separation erkannt; allein Pfarrer Sälpl von Weillach erhob fortwährend Anstände, indem er behauptete, ohne das Beneficium nicht leben zu können, und verweigerte dem neu präsentirten Beneficiaten Epple den Aufzug, so daß diese Angelegenheit 1705 noch immer nicht bereinigt war.

Länger noch dauerten Differenzen, welche um dieselbe Zeit zwischen Max Felix und den Erben seines früheren Vormünders Berndorf entstanden: derselbe hatte aus dem Vormundschaftsvermögen Mehreres

an Geld und Naturalien entnommen, weßhalb nun Erſatz gefordert wurde, wogegen die Erben Recompens für die vormundſchaftlichen Bemühungen anſprachen. Die Sache war nach neunjährigen Verhandlungen noch nicht ganz ausgeglichen.

Auf Lichtmeß 1702 wurde die Hilkertshauſer Oekonomie nach zehnjähriger eigener Bewirthſchaftung abermals dem bisherigen Baumeiſter Seb. Angerer in Pacht gegeben, weſentlich unter den früheren Bedingungen, nur mit unbedeutend erhöhter Geldabgabe. Es befand ſich im Schloß ein Eiskeller, auch eine eigene Schmiedewerkſtätte.

Im nämlichen Jahre wurden auf die Lehen in Hilkertshauſen und Riedenzhofen 8 Ritterpferde repartirt, für welche zuſammen 480 fl. Reluition bezahlt werden ſollten, was eine Bitte um Moderation veranlaßte, unter Vorlage eines Ueberſchlages des jährlichen Einkommens aus den lehenbaren Gutsbeſtandtheilen. Derſelbe führt nur auf: 55 Schffl. verſchiedenes Getreide als Natural-Pacht aus dem Hofbau und 15 fl. für verkauftes Holz; ferner 282 fl. Dominikal-Renten in Geld, 22 Schffl. Korn- und 19 Schffl. Haber-Gilt, 21 Schffl. Getreide aus dem Riedenzhofer Zehent — mag übrigens wohl dem Zwecke nach ſehr niedrig gehalten ſein.

Gegen Ende 1703 ſcheint Max Felix landſchaftlicher Ritterſteuerer Rentamts München geworden zu ſein, wenigſtens erließ der Churfürſt zu dieſem Zweck ein Empfehlungsſchreiben für ihn an die Landſchaft Oberlands.

Das Jahr 1704 brachte in Folge des Bündniſſes Max Emanuels mit den Franzoſen im Spaniſchen Erbfolgekrieg die ſattſam bekannten Drangſale über Bayern, von denen auch Hilkertshauſen nicht unberührt blieb. Schon nach der unglücklichen Schlacht am Schellenberg (2. Juli 1704) ſtreiften engliſche und holländiſche Truppen bis dorthin und iſt, wie eine Inſchrift unter dem Altarblatt der Schloßkapelle beſagte, „dieſes Schloß völlig ausgeplündert, dann der ganze Pfarrhof ſammt dem Böthenhaus, 2½ Höf zu Edt, dann die 2 zu Michaelskirchen, Hollerſchlag, Neßlholz und in Allem 8 Höf in Grund verpreunt worden.“ Aus der Gutsrechnung dieſes Jahres erſehen wir, daß der Einfall am 19. Juli geſchah und dabei ungefähr 30 Schffl. Getreid aus dem Schloſſe geraubt wurden; die Schafe hatte man ſchon vorher nach Stein geflüchtet. Nachdem dann am 3. Auguſt auch die zweite entſcheidende Schlacht bei Höchſtädt und Blindheim für Max Emanuel verloren gegangen und er aus Bayern geflohen war, fiel ohnehin das ganze Land raſch in die Gewalt der Oeſter-

reicher, um bis 1715 unter kaiſerlicher Adminiſtration zu verbleiben: für Hilkertshauſen wurde mit unendlicher Mühe eine kaiſerliche Salvaguardia erlangt.

Während des nämlichen Jahres ſtarb (im Juni) Max Felix's Stiefſchweſter, vermählte Törring, deßgleichen ſeine Mutter, Maria Johanna von Taxis, Letztere wahrſcheinlich im September, da am 15. dieſes Monats der kaiſerliche Commandant in Augsburg für Max Felix einen Paſſierſchein ausfertigte, um ſie bei ſchwerer Erkrankung dort zu beſuchen.

Nach ihrem Teſtamente von 1695 ſollte ſie zu gleichen Theilen von ihrem Gemahl Franz Seb. von Taxis, ihrem erſtehelichen Sohne Max Felix Löſch, dann ihren zweitehelichen Kindern Joſ. Franz Adam von Taxis und Adlheid Mechtild von Törring (inzwiſchen geſtorben) beerbt werden. Insbeſondere ſollte der Sohn Taxis Schwabmünchen als Prälegat und Türkenfeld gegen Erlage von 17000 fl. zur Maſſe erhalten, Max Felix Löſch aber Stein gegen gleichmäßige Erlage von 40,000 fl. Dem Wittwer waren bezüglich des Erbtheiles, welcher ihn über früher bezogene 16,000 fl. noch treffen würde, die beiden Söhne ſubſtituirt. Auch ſtiftete Maria Johanna durch dieſes Teſtament in die Pfarrkirche Hilkertshauſen einen Jahrtag für ſich und ihre zwei Ehemänner, dann ſonſtige Verwandtſchaft mit einem Capital von 200 fl.

Bald nach der Zerſtörung des Pfarrhofes in Hilkertshauſen durch die feindlichen Truppen reſignirte endlich Pfarrer Schwarz, welcher ſich wegen Blindheit und Gichtleidens unter dieſen Umſtänden nicht mehr behaupten konnte: er erhielt eine Wohnung im Schloß und ſtarb anno 1708. Sein Nachfolger Joſ. Epple baute im Sommer 1705 Pfarrhof und Stadel wieder auf, wobei zu dem Geſammtaufwand von ca. 1400 fl. die Gutsherrſchaft ein Drittel theils in Baumaterialien theils in Geld beitrug.

Um dieſe Zeit waren die beiden älteſten Söhne des Max Felix wieder verſtorben und er ſcheint nur mehr eine Tochter gehabt zu haben. Ein Capital von 6000 fl., welches ſein Vater vom Teutſchorden wegen demſelben geleiſteter beſonderer Dienſte zu dem geringen Zinsfuß von 3 Prozent erhalten hatte, wurde ihm, wiewohl nicht ohne Schwierigkeiten, zu denſelben Bedingungen noch ferner belaſſen. Gegen den Herbſt (1705) lag Einquartierung vom Dalbon'ſchen Regiment in Hilkertshauſen, wobei die Offiziere ſich ſehr grob bewieſen und gegen den Richter äußerten, ſie würden ſeinem Herrn, wenn er

da wäre, selbst vor der Nase einen Hasen wegschießen. Ueberhaupt begegnen uns häufige Klagen wegen drückender Quartierlast, und die angeordneten starken Aushebungen veranlaßten mancherlei Anstände zur Zeit wo in andern Gegenden des Landes die bewaffneten Aufstände der Bauern losbrachen.

Anfangs 1706 war Max Felix als Kämmerer zur Dienstleistung den churfürstlichen Prinzen in München beigegeben und berichtete öfters über deren Befinden an einen Baron Lützlburg, welcher sich mit der Churfürstin in Venedig aufhielt; als die älteren Prinzen später nach Klagenfurth abgeführt wurden, begleitete er sie bis Innsbruck, mußte aber dann zurückkehren. Durch eine Correspondenz mit seinem Stiefbruder Taxis, der dazumal ebenfalls in Venedig war, wurde er der kaiserlichen Administration verdächtig und entging nur mit Mühe der Verhaftung.

Während der nächstfolgenden Jahre verweilte Max Felix namentlich im Sommer und Herbst viel in Hilkertshausen, öfter auch auf dem Beinberg, wo er ein Absteigquartier gehabt haben muß, sowie mitunter auf benachbarten Schlössern. Seine Gemahlin dagegen blieb regelmässig in München und correspondirte mit ihrem Manne während seiner oft lange dauernden Abwesenheiten ziemlich fleißig; sie scheint wenig Geschmack am Landleben und insbesondere am Aufenthalt in Hilkertshausen gehabt zu haben, wo ihr das Hauswesen nicht gefiel, und nahm lieber an der Münchner Geselligkeit Antheil. Es fehlt in ihrer Correspondenz auch nicht an einzelnen Klagen über Vernachlässigung und Mangel an Interesse für ihren in Wien sehr übel angeschriebenen Bruder, sowie darüber daß ihr bei andern Leuten „schlechtes Hausen" vorgeworfen werde. Dieß mag nicht ganz ohne Grund gewesen sein, denn beide Eheleute führten damals Jedes für sich einen ziemlich kostbaren Hausstand mit zahlreichen Dienern und Pferden. Max Felix hatte zeitenweis einen eigenen Falkner, mit dem er auf dem Beinberg an der Beize sich vergnügte, ließ in Augsburg auf ein Mal um 663 fl. Silbergeräth machen und reiste, wie sich aufgezeichnet findet, nach Stein mit 16 Personen 15 Pferden und 10 Hunden.

Im August 1707 wurde sein Stiefbruder Taxis in Venedig durch seinen Kammerdiener aus Unvorsichtigkeit erschossen. Derselbe hatte schon 1702 in einem allerdings mit Formfehlern behafteten Testament seine Aeltern zu Erben auf Lebenszeit eingesetzt und ihnen seinen Stiefbruder Max Felix substituirt; ferner für den Fall, wo

diese Verfügung als ungültig erkannt würde, sein Vermögen zu einer Spitalstiftung in Hilkertshausen bestimmt. Zunächst wurde nun der Rücklaß, wiewohl der Verstorbene nie in Militärdiensten gestanden war, von der kaiserlichen Landesadministration confiscirt. Doch kam Max Felix späterhin, sei es nun als Testaments- oder Intestaterbe zum Besitz der Güter Türkenfeld und Schwabmünchen, wiewohl über dieselben noch lange eine gesonderte Rechnung auf den Namen der Taxis'schen Verlassenschaft geführt wurde.

Anno 1708 ward die Hilkertshauser Oekonomie wieder in eigenen herrschaftlichen Betrieb übernommen, dagegen der bisher vom Schloß gebaute Tanhof an den Wirth von Hirschenhausen verpachtet. Im darauffolgenden Jahre kam die junge Maria Theresia L. zur Erziehung in ein Kloster zu München, wo sie bis 1712 blieb.

Laut Urkunde vom 16. Juni 1711 tauschte Max Felix vom Freisinger Domkapitel 12 Unterthanen in Thalmannstorf nebst einem Fischwasser und zwei kleinen Gehölzen ein, wogegen er demselben einige Zehenten bei Wolferstorf (welche als nicht zum Fideicommißgut gehörig ihm verblieben sein müssen) überließ und 600 fl. aufzahlte. Damit erwarb er auch die Gerichtsbarkeit bei den zwei im Gericht Krantsperg gelegenen Gütern dortselbst.

Im selben Jahr wurde das Altarblatt der Schloßkapelle, dessen Inschrift wir schon erwähnten, restaurirt; auch liegen Aufzeichnungen vor über die Holzabgabe aus den Hilkertshauser Waldungen: 359 Klft. Jahrholz den Unterthanen, 42 Klft. für Besoldungen, 58 Kl. an verschiedenen Gratisabgaben.

Fortwährende Militär-Durchmärsche und Einquartierungen finden sich fast alljährlich erwähnt, zum Theil mit schweren Klagen über gänzliche Erschöpfung der Unterthanen. Im Jahre 1712 muß auch Hilkertshausen wieder vom Viehfall heimgesucht worden sein, da zu dessen Abwendung Messen in der Pfarrkirche gelesen wurden. Im selben Jahre wurde ein Lösch'sches Kind Namens Anton dort begraben.

Auch ein Verzeichniß der im Schloß befindlichen Gemälde ist aus dieser Zeit erhalten: es waren darunter 13 Stücke, welche Max Felix aus Rom mitgebracht hatte, dann 19 Familienporträts. Deßgleichen finden wir in einem Mobiliarinventar an Lokalitäten aufgeführt: gnäd. Herrn Wohnzimmer, gnädg. Frau Vorzimmer, Schlafzimmer, Cabinet, blaues Gastzimmer, Nebenkammer, grünes Zimmer ober der Kapelle, kleines Nebenzimmer, kleines blaues Zimmer, Ca-

pelle (wohl eingerichtet). Die Oekonomie wurde betrieben mit 6 Pferden, 4 Zugochsen, 9 Kühen, 14 Stücken Jungvieh und 18 Schweinen. Das äussere Ansehen des Schlosses läßt sich aus dem Kupfer in Wening's Beschreibung des Churfürstenthums Bayern entnehmen; es hatte damals seine größte Ausdehnung und wurde später wieder verkleinert.

Anno 1714 (20. Febr.) stifteten Max Felix und seine Gemahlin für sich einen Jahrtag nach Hilkertshausen mit einem Capital von 300 fl.

Im Frühjahr 1715 kehrte bekanntlich der vertriebene Churfürst endlich in sein Land zurück. Max Felix scheint sich von dieser Zeit an wieder mehr in München aufgehalten zu haben, wo er einen bedeutenden Hausstand führte, bestehend aus einem Secretär, Instructor, Kammerdiener, 4 Laquaien, Kutscher, Reitknecht, Vorreiter, Köchin, 2 Jungfrauen und noch 3 Dienerinnen; eine Rechnung für in sein Haus angefertigte „Libraien" betrug 425 fl.

Anno 1716 starb ihm wieder ein kleines Söhnchen; er reiste in diesem Jahre nach Ritterswörth auf eine Fugger'sche Hochzeit, ließ auch in Hilkertshausen einen Gutschenschupfen und Schweinstall bauen.

Zu Anfang 1718 dachte er daran, den jüngeren seiner noch lebenden Söhne Sigmund Maria in den Teutschorden aufnehmen zu lassen; es ergaben sich jedoch Anstände, theils weil derselbe erst im 8. Jahre stand, theils weil seine Großmutter mütterlicherseits eine geborne Piemontesin (Marquise de Saint-Germain) war.

Anno 1719 finden wir in Hilkertshausen einen Schauerschlag verzeichnet.

Eine Reise nach Ettal, welche Max Felix im Juli 1721 unternahm, hatte wahrscheinlich den Zweck, seine Söhne dorthin zu bringen (wo sie 1724 und 25 wirklich in der Ritter-Akademie studirten); es war ihm dazumal bereits die Pflege Ratternberg verliehen worden, die er bis zu seinem Tod inne hatte.

Den größten Theil des Sommers 1722 brachte er aus Auftrag des Churfürsten in Wien zu, anläßlich der Vermählung des Churprinzen Carl Albrecht mit der österreichischen Prinzessin Maria Amalie, wohnte auch dort der Hochzeitsfeier sowie den darauffolgenden Festlichkeiten in München bei; wahrscheinlich wurde er damals zum geheimen Rath und Oberstthofmeister der neuen Churprinzessin ernannt, besuchte auch später das Bad in Abbach. Im selben Jahre ist in Hilkertshausen eine Kirchenglocke zersprungen.

Vom Jahre 1724 liegt der Anſchlag zu einem neuen Maierhaus im Schloße vor, ohne Zweifel demſelben, welches bis in die neueſte Zeit dort ſtand; deßgleichen von 1725 ein ſehr umſtändlicher Ehehaftsbrief über Rechte und Obliegenheiten des Baders in Hilkertshauſen; 1726 hat dort eine anſteckende „petechialiſche" Krankheit geherrſcht.

Anno 1727 wurde im Senkenſchlag die noch jetzt ſtehende Säule von rothem Marmor auf Koſten der Gutsherrſchaften von Hilkertshauſen und Tandern und des Kloſters Indersdorf aufgerichtet, welche wie es ſcheint eine Jagd-Gränze der drei betheiligten Hofmarken bezeichnen ſollte.

Gleichfalls 1727 (12. Auguſt) verkaufte Max Felix das aus der Taris'ſchen Verlaſſenſchaft herſtammende Gut Schwabmünchen um 25,000 fl. an eine Wittwe Mauermann und deren Schwiegerſohn von Ruffini in Augsburg, wobei 14,000 fl. Paſſiven mit überwieſen wurden.

Die letzten Urkunden aus ſeiner Zeit ſind die vom Churfürſten Carl Albrecht unterm 5. März 1727 ausgefertigten Verleihungsbriefe über die Lehen zu Hilkertshauſen und Riedenzhofen, wobei zuerſt die Gerichtsbarkeit auf dem Gütl und der Hube an letzterem Ort erwähnt wird.

Max Felix ſtarb am 28. Juni 1728 und wurde ohne Zweifel in der Gruft zu Hilkertshauſen begraben. Sein Denkſtein im Presbyterium der Kirche trägt die Inſchrift: „Hic jacet ill. et gen. Dms. Max Felix Lösch l. B. ab et in Hilgertshausen et Hirschenhausen, Wolferstorf, Neupau, Türkenfeld et Stain, ordinis equestris S. Michaëlis Commendator, Serenss. Electoris Coloniensis et Bavariae Camerarius, Cons. int., Serss. Electricis Bavariae supremus aulae praefectus, praefectus Natternbergensis, Stat. Bav. sup. Steurarius. Reliquit e conjuge lectissima Maria Anna Comitissa de Törring Seefeld filios duos, filiam unam, Demeruit sibi Religione superos, morum nobilitate principes, humanitate aequales, justitia subditos, amore universos. Ad aeternitatem migravit memoria dignus aeterna, 60 annorum, 1728. 26. Junii."

Es überlebten ihn von zahlreichen Kindern nur Drei:

Maria Thereſia (geb. um 1700) vermählt an einen Grafen von Rechberg, 1746 Wittwe und ſpäter Oberſthofmeiſterin;

Joſeph Adam Maria (geb. 1707), über den im Nachtrag sub Z. 5 das Nähere zu finden iſt;

Sigmund Maria (geb. 1710), mit dem wir uns nun zu beſchäftigen haben.

10. Dritte Vormundſchaft.

(1728—1734.)

Nach dem Tode ihres Gemahles zeigte am 12. Juli 1728 die Wittwe Maria Anna Freifrau von Löſch geb. Gräfin von Törring zu Seefeld die Uebernahme der Vormundſchaft über ihre drei Kinder und die Wahl der Grafen Max Cajetan und Leonhard Simpert von Törring als Beiſtänder an, worauf die churfürſtliche Beſtätigung erfolgte.

Die beiden Söhne befanden ſich damals in studiis zu Salzburg, die Tochter muß noch unvermählt bei ihrer Mutter geweſen ſein.

Die Verleihung der Lehen erfolgte unterm 19. November 1729 an Joſeph Adam L. für ſich und als Lehenträger ſeines minderjährigen Bruders Sigmund und der Schweſter Maria Thereſia; er galt alſo damals nach Lehenrecht bereits für volljährig. Warum die Vormundſchaft, mindeſtens über den jüngeren Bruder, bis in deſſen 25. Jahr nämlich bis gegen Ende 1734 fortdauerte, iſt nicht klar: wahrſcheinlich muß eine beſondere letztwillige Verfügung des Vaters der Grund davon geweſen ſein.

Aus der Zeit der Vormundſchaft ſelbſt iſt uns über Hilkertshauſen, welches ohne Zweifel unbewohnt ſtand, ſehr wenig erhalten. Anno 1728 war wieder Viehfall und eine dem Sommergetreid verderbliche Dürre eingetreten; von 1730 iſt ein Verzeichniß der Baufälle im Schloß vorhanden, woraus erſichtlich, daß das Amtmanns- und Jäger-Haus den Einſturz drohten, deßgleichen die Mauer an der ſogenannten Schanze ſowie das Dach des Schloſſes ſelbſt ſehr reparaturbedürftig waren; andererſeits zeigt ein Garteninventar von 1733 eine anſehnliche Orangerie von 61 Stücken.

Am 23. Auguſt 1734 erging an die verwittwete Frau v. Löſch der churfürſtliche Auftrag, das Alter ihrer Söhne Joſeph Adam und Sigmund Maria wegen nachgeſuchter Majorennitätserklärung anzuzeigen: dieſe konnte ſich übrigens wohl nur auf Letzteren beziehen, der

damals fast 24 Jahre alt war, während sein höchst wahrscheinlich 1707 geborner Bruder schon 27 Jahre zählte.

Die erbetene Majorennitätserklärung scheint erfolgt zu sein, da am 1. Febr. 1735 beide Brüder ihr väterliches Vermögen selbstständig übernahmen und sich dabei mit ihrer Mutter wegen deren Forderungen verglichen: ihre heirathlichen Ansprüche betrugen 7000 fl., dann gemachte Vorlehen 5000 fl., was Alles zu 5 Proc. verzinst werden sollte, ferner kamen ihr noch 1000 fl. Wittum, die Wohnung im Münchner Haus, 3 Pferde mit Wagen ꝛc. zu.

11. Sigmund Maria.

(1735—1759.)

Sigmund Maria L. war geboren am 4. September 1710 und befand sich, wie schon früher erwähnt, in den Jahren 1724 und 1725 mit seinem älteren Bruder auf der Ritterakademie in Ettal, wo ihn sein Vater den Vorgesetzten besonders zu strenger Aufsicht empfahl; später von 1726 bis gegen Ende 1730 studirten beide Brüder in Salzburg unter Leitung eines Hofmeisters, und betrugen dort die Kosten ihres Aufenthaltes nach einer vorliegenden Rechnung für 10 Monate die bedeutende Summe von 2178 fl.

Im Juni 1731 wurde Sigmund Maria von seiner Mutter, welche mit seinen Fortschritten nicht zufrieden war und Neigung zum Militärdienst bei ihm vermuthete, auf die herzoglich Lothring'sche Akademie nach Luneville gesendet. Er war aber dort immer unzufrieden, wünschte Offizier zu werden, ohne sich doch ernstlich darum zu bemühen, und machte große Ausgaben, wovon ihn die Mutter wiederholt abmahnte.

Noch während seines dortigen Aufenthaltes wurde er im November 1731 zum churfürstlichen Kämmerer ernannt, verließ dann im Herbste 1732 die Akademie und reiste zunächst mit seinem Bruder nach Paris.

Nach Beendigung der mütterlichen Vormundschaft administrirten während des Jahres 1735 beide Brüder ihre Güter gemeinschaftlich, wie verschiedene Berichte erweisen, welche an Beide stylisirt und auch unter ihrer beiderseitigen Unterschrift erledigt sind.

Am 1. Jänner 1736 vereinigten sie sich dann, nach Ausweis

späterer Akten, zu einer Abtheilung der Güter, wobei Sigmund Maria Hilkertshausen mit Hirschenhausen und Türkenfeld nebst einer Geldvergütung von 24,000 fl., Joseph Adam aber Stain und Neupau erhielt. Ersterer war also von nun an alleiniger Besitzer von Hilkertshausen, wo er auch seinen regelmäßigen Wohnsitz nahm, obwohl die Belehnung für alle Geschwister in Kraft blieb. Türkenfeld war damals zu 30,412 fl. veranschlagt und bestand aus dem Schloß, 388 Tagwerk Waldungen und Dominikalrenten, ohne Gerichtsbarkeit.

Sigmund Maria war nach Allem zu schliessen, was uns über ihn erhalten ist, ein Mann von etwas träger, verschlossener und unliebenswürdiger Gemüthsart, der ausser in einigen Streitsachen — so insbesondere gleich 1736 mit dem Kloster Indersdorf wegen der Jagd im Senkenschlag — wenig Thätigkeit entwickelte, sich auch nie um ein öffentliches Amt bewarb.

Im Sommer 1736 muß er sich verehelicht haben; doch ist von der Persönlichkeit dieser seiner ersten Gemahlin keinerlei Nachricht aufzufinden. Nur die Gutsrechnung dieses Jahres ergiebt, daß bei seiner hochfreiherrlichen Gnaden Hochzeit im Juni Musikanten und viele fremde Diener anwesend waren, wie dann auch im Herbst mehrmals der gnädigen Frau Erwähnung geschieht.

Im selben Jahr hatten späte Reife, kalte Winde und Regengüsse einen Mißwachs veranlaßt; auch wurde der auf dem Schloßanbau gestandene Thurm wegen Baufälligkeit abgetragen und ein Anderer kleinerer auf das Schloßdach gesetzt.

Im Herbst 1739 unterhandelte Sigmund Maria mit der Stadt Augsburg wegen Verkaufes der zu Türkenfeld gehörigen Waldung oberhalb Landsberg, wobei man sich zuletzt auf einen Preis von 24 fl. pr. Juchert geeinigt hatte; es wurde nun der churfürstliche Consens zu diesem Verkauf (insbesondere wegen der Ausfuhr des Holzes über die Gränze) nachgesucht, erhellt aber nicht, ob derselbe ertheilt worden sei.

Aus einer Eingabe Sigmund Maria's in diesem Betreff ersehen wir, daß inzwischen seine Frau an einer Krankheit gestorben war, ohne Zweifel Anfangs December, da sich deren schwere Erkrankung um diese Zeit auch in der Gutsrechnung erwähnt findet; ihre Begräbnißstätte ist unbekannt, auch kein Denkstein für sie in Hilkertshausen vorfindlich.

Die nämliche Eingabe erwähnt, daß ein Fräulein von Kreith auf der Jagd durch den Arm geschossen und ihm (Sigm. Maria) dadurch

„ybergroße purden auferlögt“ worden ſeien: worin dieſe beſtanden haben mögen, iſt ungewiß, daß aber die Verletzte ſeine nachmalige zweite Gemahlin geweſen ſei, höchſt wahrſcheinlich.

Ebenfalls um die nämliche Zeit (18. December 1739) ging auch ſeine Mutter mit Tod ab. Sie hatte ſich teſtamentariſch einen Jahrtag nach Hilkertshauſen geſtiftet, ſonſt ihre drei Kinder zu Erben eingeſetzt, mit Anweiſung eines Prälegat's von 13,000 fl. für die Tochter Rechberg und von 5000 fl. für deren Söhne.

Sigmund Maria blieb nur ſehr kurze Zeit Wittwer, denn ſchon am 2. Mai 1740 feierte er in Hilkertshauſen ſein zweites Hochzeitsfeſt mit der damals 22jährigen Maria Franziska geb. Gräfin von Kreith.

Auch Sigmund Maria beſaß die in ſeiner Familie erbliche Jagdliebhaberei: er ließ 1740 das ſogenannte kleine Förſtl zu einem Park einzäunen und dort ein Sommerhaus erbauen. Das Jagd-Erträgniß dieſes Jahres betrug nach der Rechnung: 7 Stücke Hochwild, 33 Füchſe, 17 Dächſe, 5 Marder, 104 Haſen, 59 Rebhühner, aber nur 1 Reh; auch Schweine müſſen vorhanden geweſen ſein, da der Neßlholzer ein Nachlaßgeſuch auf den von ihnen angerichteten Schaden begründete. Die Löſch'ſche Dienerſchaft im Schloſſe beſtand aus 3 Laquaien, 1 Kutſcher, 1 Vorreiter, 1 Köchin, Kuchelmenſch, 2 Kindsmädchen.

Anno 1741 wurde Hilkertshauſen abermals von Viehfall und Mißwachs heimgeſucht und der Schaden bei den Unterthanen durch das Hofmarksgericht auf 6—8000 fl. veranſchlagt. Bald brachte auch der Oeſterreichiſche Erbfolgekrieg über das Land neue Bedrängniſſe und eine abermalige Beſetzung deſſelben durch den Feind. Im Frühjahr 1742 mußten an den ungariſchen Hauptmann von Graſſer in Indersdorf für jeden Hof 17 fl. 30 kr. Brandſchatzung erlegt werden, bald darauf im Gericht Schrobenhauſen deßgleichen 25 fl. 30 kr.; anno 1744 wurden wieder 3 fl. 15 kr. Anlage vom Hof mit militäriſcher Execution eingetrieben. Nachdem dann endlich 1745 der Friede zu Füſſen nach Carl Albrechts Tod geſchloſſen worden war, befanden ſich nach einer gepflogenen Erhebung in Folge des Krieges 30 Anweſen (26 in Hilkertshauſen, 3 in Hirſchenhauſen, 1 in Eſterhofen) öde und unbebaut.

Während des Krieges ſtarb am 7. December 1743 Pfarrer Epple und vermachte der Kirche 100 fl. zu einem ſilbernen Kelch mit Opferkandln, wofür ſpäter ſeine Erben auf einen Theil der Summe von 229 fl.

verzichteten, welche er zur Deckung der Brandsteuer vorgeschossen hatte: sein Nachfolger wurde der Schloßkaplan Franz Sebastian Weiß.

In derselben Zeit begann auch ein Streit zwischen der Pfarrei Hilkertshausen und der Kirche Jetzendorf über den Zehent beim Huber zu Geyersberg, welcher erst 1763 vom Ordinariat Augsburg zu Gunsten der Letzteren entschieden wurde. Einen weiteren Streit, ebenfalls über Zehentbezüge, führte 1745 der Pfarrer Weiß mit der Gutsherrschaft.

Anno 1745 reiste auch Sigmund Maria in das Mochinger Bad (Mariabrunn) und nahm dabei einen Arzt aus Schrobenhausen zur Begleitung mit.

Für die nächsten 6 Jahre fehlt es uns — abgesehen von der Präsentation des Franz Ignaz Wanner auf die Pfarrei Hilkertshausen (1748) — gänzlich an irgend erheblichen Aufzeichnungen und auch die Gutsrechnungen lassen nichts entnehmen, weil die meisten Einnahmen und Ausgaben durch die Herrschaft selbst geschahen, indem der Hofmarksverwalter Ratzer regelmässig in Schrobenhausen wohnte, wo er Stadtschreiber war. Mitunter nur finden sich fremde Gäste erwähnt, hie und da auch von Jetzendorf (Franz Jos. von Stromer.)

Am 27. Oktober 1751 schloß Sigmund Maria mit seinem Bruder ein nachträgliches Uebereinkommen zu der 1736 getroffenen Güterabtheilung: durch dasselbe wurden ihm, wegen früherer Irrungen in den Gutsanschlägen weitere 17,000 fl. Entschädigung gewährt, wovon jedoch nur 10000 fl. verzinslich sein sollten. Hiemit waren dann alle wechselseitigen Forderungen gänzlich abgethan.

Am 10. Februar 1753 verständigte sich Sigmund Maria, unter Genehmigung des Ordinariates Augsburg, mit seiner Gemahlin „wegen über zwei Jahr obwaltender Mißverständnuß" dahin, daß sie sich auf 3 Jahre von einander trennen wollten; während dieser Zeit sollte der anhängige Scheidungsproceß ruhen und er ihr jährlich 500 fl. an den gewählten Ort ihres Aufenhaltes entrichten. Ob diese Trennung wirklich stattfand und wie lange sie dauerte, ist nicht ersichtlich.

Aus dem Jahre 1753 ist auch ein Hoffußregister erhalten, nach welchem die Hofmark Hilkertshausen 80 Anwesen zu $24^{13}/_{16}$ ganzen Höfen umfaßte, Hirschenhausen: 25 Anwesen zu $6^{3}/_{16}$ Höfen.

Anno 1754 soll Sigmund Maria die sogenannte Brünnl-Capelle unterhalb Gumperstorf aus dem Moos, wo sie früher über

der Quelle stand, auf den anstoßenden kleinen Hügel versetzt haben.*)

Im folgenden Jahr gab es Differenzen mit dem Pfarrer Wanner, der sich durch Ausspeisung fremder Geistlichen an den vier Conventstagen der Allerseelenbruderschaft beschwert fand, indem die von der Gutsherrschaft hiefür gereichte Vergütung von jährlich 12 fl. und 20 Klft. Holz ungenügend sei. Das Ordinariat Augsburg erkannte jedoch am 13. März 1756, daß sich der Pfarrer hiemit zu begnügen habe, ferner den Franziscanern in Schrobenhausen für die Aushülfe an diesen Tagen 2 Sch. Korn und ½ Sch. Waitzen vom Schlosse zu verabfolgen seien. Dieser Pfarrer Wanner war überhaupt nicht gern in Hilkertshausen und hatte schon 1753 mit dem Beneficiaten Sellmaier in Jetzendorf tauschen wollen, da er von der Oekonomie „einen Grauß" habe und mit Schulden überladen sei.

Im Jahre 1757 wurden dem Sigmund Maria die Edlmannsfreiheit durch churfürstl. Dekret ausdrücklich zuerkannt, da sich schon in der Matrikel von 1640 darüber ein Vortrag gefunden habe. Er präsentirte im nämlichen Jahre den Schloßkaplan J. Hintl auf das Beneficium Beinberg.

Anno 1758 litten wieder die Feldfrüchte durch Kälte, Schneedruck und Dürre und es wurde der Schade auf fast 7000 fl. geschätzt, worauf dann 1759 noch ein totaler Schauerschlag folgte.

Am 9. Juli desselben Jahres 1759 starb Sigmund Maria L., und zwar an der Ruhr in Schrobenhausen, wo er sich in ärztlicher Behandlung wegen eines Sturzes in den Eiskeller zu Hilkertshausen befand. Sein Denkstein an der Wand des Presbyteriums in der Pfarrkirche enthält nur einfach die Angabe des Geburts- und Todes-Tages.

Er hinterließ zwei minderjährige Kinder, nämlich:

Maria Theresia, geb. 1741, vermählt 1767 an den Frhrn. Franz Xav. v. Lerchenfeld-Premberg, Kastner zu Straubing, und

Max Joseph (geb. 1745), über den das Weitere sofort unten folgt.

---

*) Diese Capelle wurde 1761 von Pfarrer Weiß restaurirt und 1830 mit einem neuen Altar ausgestattet.

Vierte Vormundschaft.

(1759—1766.)

Auch auf den Tod Sigmund Maria's folgte, da sein einziger Sohn Max Joseph erst im 15. Jahre stand, eine mehr als sechsjährige Vormundschaft, welche die Wittwe Maria Franzisca geb. Kreith führte, unter Beistandsleistung des Freiherrn Max von Rechberg und des jüngeren Grafen v. Sprety.

Der neue Lehenbrief ist unterm 10. Mai 1760 ausgefertigt für Maximilian Herrn von und zu Rechberg als Lehenträger der beiden Kinder Sigmund Maria's, in demselben aber bemerkt, daß der Genannte auch für seine verwittwete Mutter Maria Theresia von Rechberg geb. Lösch die Lehenspflicht abgelegt habe, da selbe früher mitbelehnt war.

Sonst muß während dieser Vormundschaft wenig Bemerkenswerthes vorgefallen sein. Die Jahresrente von Hilkertshausen findet sich einmal zu 2441 fl. veranschlagt; der Schloßbau war nicht unbedeutend, da er durchschnittlich über 100 Schffl. Winter- und ebensoviel Sommergetreid ergab.

Nachdem der Pfarrer Franz Sebastian Weiß, welcher durch Tausch mit Wanner 1759 wieder nach Hilkertshausen zurückkam, am 7. December 1765 plötzlich gestorben war, präsentirte noch die Vormundschaft seinen Nachfolger den Kaplan Anton Bauer. Im darauffolgenden Jahre 1766 muß aber Max Joseph L. die Gutsadministration selbstständig übernommen haben.

13. Max Joseph.

(1766—1809).

Maximilian Joseph L. war geboren am 13. Februar 1745 und studierte bei seines Vaters Tod (1759) in Salzburg, später (1764) auf der Universität Ingolstadt.

Nachdem er 1766 die selbstständige Administration seines Vermögens angetreten hatte, wohnte er für gewöhnlich in Hilkertshausen. Nach einem Promemoria des langjährigen Hofmarksverwalters

Ratzer zu schließen, scheint er beabsichtigt zu haben, eine „Länder-Reis" anzutreten und zu diesem Zwecke 5000 fl. aufzunehmen, brachte aber dieses Vorhaben nicht zur Ausführung.

Aus demselben Promemoria, welches jedoch nur im oberflächlichen Entwurfe erhalten und deßhalb nicht ganz verständlich ist, ergeben sich die Vermögensverhältnisse des jungen Herrn von Lösch als nicht eben glänzend. Es wird darin Hilkertshausen zu 61500 fl., Türkenfeld zu 34700 fl., das Haus in München zu 10000 fl. angeschlagen; die disponible Rente aus diesen Objekten aber abzüglich der Passivzinsen nur zu 950 fl. jährlich, weßhalb eine reiche Heirath sehr erwünscht sei.

Es mögen diese Verhältnisse Anlaß gegeben haben, den bisher wenig benützten Holzbestand in Hilkertshausen stärker anzugreifen, denn ein Abgabe-Verzeichniß von 1769 weist 303 Klft. aus, welche an einen Bräuer in Indersdorf verkauft wurden, neben 300 Klftr. für den eigenen Bedarf, 118 Klft. Gratis-Abgaben und 349 Klftr. Jahrholz. Auf eine sorgsame Pflege des Gartens läßt der Bestand von 47 Pomeranzen- und Lemonien-, 17 Feigen- und 9 Lorbeer-Bäumen schließen.

Auch Max Joseph entging nicht mannigfachen Streitigkeiten mit seinen Unterthanen und es war schon 1771 mit denselben pcto. diversor. gravaminum ein Proceß beim Hofrath anhängig, welcher vorläufig durch Vergleich vom 1. Juli d. J. beigelegt wurde. Derselbe betrifft hauptsächlich das forstordnungsmäßige Verfahren beim Holzhauen und die Vermeidung von Abschwendungen; dann wird den Unterthanen das herkömmliche Jahrholz, die Verabfolgung der nöthigen Zaunstangen und das Streurechen im Winter zugesichert, deßgleichen der hergebrachte Weidebesuch insbesondere für die Hirschenhauser im Forst während der Monate Juni und Juli.

Im selben Jahre (18. Oktober) schloß Max Joseph mit seiner Mutter, welche sich damals in ihrem 54. Jahre mit dem Baron Max Emanuel v. Perfall wieder verehelichte, einen Vergleich über ihre Forderungen an ihn: dieselben betrugen im Ganzen 10,000 fl., nebst 2000 fl. für Wittibsitz und sollten bis zur Abzahlung mittels eines aufzunehmenden Anlehens mit 5 Proc. verintereſſirt, sowie insbesondere auf Türkenfeld versichert werden. Ein Betrag von 2000 fl. hieran wurde im darauffolgenden Jahre 1772 durch ein vom Stiefvater Perfall entnommenes Anlehen zu 5000 fl. getilgt, dessen Ueberrest zur Verwendung nach Hilkertshausen diente.

Gleichfalls im Jahre 1772 muß Max Josephs Vermählung mit Caroline gebornen Gräfin Fugger zu Schwindegg stattgefunden haben.

Er bewohnte mit seiner Gemahlin auch fernerhin Hilkertshausen, wo er sich der Gutsverwaltung mit Eifer und Einsicht annahm, zuweilen jedoch durch seine etwas rasche und hitzige Gemüthsart in Unannehmlichkeiten gerieth, so z. B. als er einem gewissen Reitberger einmal 100 Karbatschstreiche hatte applizíren lassen. Vorzüglich war er empfindlich in Allem, was seine große Jagdliebhaberei berührte, und führte von 1773 bis 1778 mit dem Domkapitel Freising einen erbitterten Streit wegen der Niederjagd im Gerolsbacher Forst, der jedoch nicht zu seinen Gunsten entschieden wurde. Gleichwohl war die Jagd wenigstens in den ersten Jahren seines Gutsbesitzes keineswegs in glänzendem Stande, da z. B. anno 1776 nur 13 Füchse und 15 Hasen nebst einigem Federwild als Beute verzeichnet sind; desto besser ausgestattet zeigt sich die herrschaftliche Gewehrkammer, welche bei der Uebergabe an den Jäger Gerbl 22 Kugelbüchsen, ebenso viele Flinten und 11 Paar Pistolen enthielt. Auch für Pferde hatte Max Joseph eine große Liebhaberei, welche sich freilich dazumal mit verhältnißmäßig geringen Kosten befriedigen ließ, da 5 junge fehlerfreie Rappen von ganz gleicher Größe und Zeichnung ihm von einem Bräuer in Fürstenfeld um 500 fl. geliefert wurden. Mit den Unterthanen gab es insbesondere wegen der Holzabgabe und den mancherlei Mißbräuchen hiebei fortwährend Anstände, worüber am 15. December 1775 ein Hofraths-Erkenntniß erging.

Wahrscheinlich mögen um solche Zeit auch die Gebäude nächst dem Einfahrtsthor in Hilkertshausen, welche die Abbildung bei Wening zeigt, sowie das südwestliche Eckthürmchen des Schlosses, an dessen Stelle ein ansehnliches Stiegenhaus trat, abgebrochen worden sein.

Im Jahre 1777 starb kinderlos Joseph Adam Frhr. v. Lösch zu Stein, Oheim Max Joseph's, so daß dieser nunmehr — da auch die Landshuter Linie 1762 erloschen war — der einzige männliche Repräsentant der gesammten Lösch'schen Familie blieb. Er machte an die Verlassenschaft und insbesondere an das auf 150,000 fl. gewerthete, aber mit 91000 fl. belastete Gut Stein zunächst verschiedene Ansprüche im Betrag von mehr als 54,000 fl. geltend, worunter gewisse nicht näher bezeichnete Regreßforderungen mit 44,000 fl. zu Gunsten des Lösch'schen Mannsstammes, welche auf einem nicht mehr vor-

handenen Dokument vom 3. Febr. 1740 beruhten. Doch scheint bald ein gütliches Uebereinkommen mit der Wittwe Joseph Adam's, welcher der lebenslängliche Nutzgenuß an Stein letztwillig zugesichert war, dahin stattgefunden zu haben, daß ihr der ganze Nücklaß auf die Dauer ihres Lebens überlassen bleiben, später aber an Max Joseph fallen solle. Letzteres muß bald geschehen sein, da derselbe schon in den nächsten Jahren als unbestrittener Eigenthümer von Stein auftritt.

Auch das Seniorats-Gut Wolferstorf konnte nach dem Tode seines Oheims nur an ihn gelangen; da sich jedoch keine Spur davon vorfindet, daß er selbes später noch besessen habe, so läßt sich nur voraussetzen, daß er es alsbald veräußerte (vielleicht zum Zwecke des Ankaufs von Jetzendorf). Hingegen finden wir ihn beiläufig seit dieser Zeit als Eigenthümer des kleinen Edelsitzes Schalldorf (an der Attel nicht weit von Ebersberg) aufgeführt, welcher vielleicht durch seine Gemahlin an ihn gelangt war.

Schon am 9. Jänner 1778 machte Max Joseph eine weitere bedeutende Erwerbung an der benachbarten Hofmark Jetzendorf, welche er von dem Besitzer Franz Joseph Freiherrn von Stromer, der in die mißlichsten Vermögensverhältnisse gerathen war, sammt aller Fahrniß und Einrichtung um den allerdings sehr hohen Preis von 80,000 fl. und 600 fl. Leihkauf erwarb. Bald verlegte er auch seinen regelmäßigen Wohnsitz dorthin, und wiewohl er sich für seine Person auch noch später zeitenweise in Hilkertshausen aufhielt, blieb doch das dortige Schloß von da an bis zu seiner gänzlichen Niederlegung regelmäßig unbewohnt.

Bei der erheblichen Ausdehnung seines Besitzes führte Max Joseph, welcher ein Freund der Repräsentation war, bald eine bedeutende Vermehrung seines Hausstandes an Dienerschaft, Pferden, Hunden u. s. w. ein, sah viele Gäste bei sich und machte häufige Besuche in der Umgegend, sowie auch Reisen nach München und Stein. Insbesondere aber vergrösserte er die nun vereinigten Jagdbezirke von Hilkertshausen und Jetzendorf noch durch Pachtung anliegender churfürstlicher Jagden, so daß ihm ein ausgedehnter Distrikt — ungefähr begränzt durch die Ortschaften Gachenbach, Singenbach, Gerolsbach, Triefing, Oberhausen, Petershausen, Indersdorf, Zeitlbach, Ecknach und Mauerbach — für das beliebte Waidwerk zu Gebot stand. Es fand sich daselbst, wie zahlreiche Rapporte erweisen, noch bis gegen Ende des Jahrhunderts vereinzeltes Hochwildpret vor, ausserdem aber

nur ein ziemlich mittelmäßiger Wildstand; dagegen fehlte es nicht an verschiedenen immer sehr hitzig geführten Streitigkeiten mit den zahlreichen Nachbarn, besonders dem Freisinger Domkapitel in Sattelberg und Gerolsbach, dem Baron Mandl in Tandern u. A. Den Hofmarksunterthanen gab ebenfalls die geforderte Jagdscharwerk in den gepachteten Bezirken (1784) Anlaß zu Beschwerden.

Am 12. Oktober 1784 erhielt Max Joseph die schon 3 Jahre früher nachgesuchte Aufnahme in den Verband der Schwäbischen Reichsritterschaft Cantons Donau; doch sollte diese Aufnahme ihn erst dann zu Sitz und Stimme berechtigen und auch für seine Nachkommen wirksam bleiben, wenn er ein reichsunmittelbares Gut erworben haben würde.

Vielleicht mit zu diesem Zweck, besonders aber zur Abtragung älterer Schulden suchte er 1788 durch Vermittlung eines Juden Ephraim Jakob aus Kriegshaber ein Anlehen von 240,000 fl. aufzunehmen, welches zu 3 oder höchstens 3½ Proc. verzinslich und in Jahresfristen von 5000 fl. rückzahlbar sein sollte; es gelang jedoch nicht, ein solches aufzubringen, weder dazumal noch einige Jahre später, wo die Unterhandlungen erneuert wurden. Der bei diesem Anlaß gefertigte Vermögensüberschlag enthält für die Güter folgende Werthansätze: Hilkertshausen 94,665 fl., Türkenfeld 34,536 fl., Jetzendorf 113,976 fl., Stein 234,053 fl, Schalldorf 1800 fl., das Haus in München an der Theatiner-Schwabinger Gasse 47,000 fl., jenes am Kreuz 2000 fl., ein Haus in Burghausen 4500 fl. — im Ganzen: 532,530 fl. Hierauf lasteten 206,232 fl. Schulden (mit 8090 fl. verzinslich), ferner gewisse Rechberg'sche Regreßansprüche (wohl von der Tante Max. Theresia herrührend) und auf Stein insbesondere 40,000 fl. Majorats-Fideicommiß-Capital, wovon schon oben die Rede war.

Am 16. September 1790 wurde Max Joseph durch den Churfürsten Carl Theodor als Reichsvicar in den Grafenstand erhoben, was nicht nur schwere Unkosten veranlaßte, sondern auch zu einem erhöhten, finanziell sehr schädlichen Aufwande den Anstoß gab.

Von 1794—99 war er Mitglied und Commissär der „adeligen Reichssocietät der Diana cacciatrice", eines geselligen Vereins von Jagdfreunden, welcher in Oesterreich, Bayern, Tirol und Oberitalien zahlreiche und vornehme Mitglieder zählte: Großmeister war der König von Sicilien, dessen Stellvertreter ein Fürst von Schrottenberg in Salzburg; die Theilnehmer trugen eine grau und grüne

Uniform und ein goldenes Abzeichen. Von besonderen Zwecken der Gesellschaft, außer der Unterstützung armer Jägerfamilien, lassen die vorhandenen Papiere nichts entnehmen.

Anno 1795 starb Max Joseph's Mutter verwittwete Perfall und wurde in Hilkertshausen beerdigt.

Inzwischen war in Frankreich die Revolution ausgebrochen, deren Rückwirkung auf Deutschland und Bayern sich zuerst unmittelbar fühlbar machte, als 1796 Moreau's Armee über den Lech nach Bayern und bis zur Hauptstadt München vordrang. Nach einem eigenhändigen Tagebuch des Grafen Lösch kamen die ersten Franzosen am 28. August nach Hilkertshausen und hielten bis zum 12. September die ganze Umgegend besetzt, worauf sie von den Kaiserlichen wieder zurückgedrängt wurden. Außerordentliche Leistungen an Quartier, Vorspann und Lieferungen aller Art waren für beide Armeen zu machen, wie denn solche Kriegslasten von nun an sich nur zu häufig wiederholten, so lange Max Joseph im Besitze seiner Güter blieb.

Im Herbste 1797 sendete er seinen älteren Sohn Max Emanuel in Begleitung des geistlichen Rathes Winter auf Reisen nach Wien, Ofen, Pesth, Prag, Berlin, zuletzt nach Dresden, wo eine Heirath desselben mit einer jungen Gräfin Schall eingeleitet werden sollte, sich jedoch zerschlug.

Das Jahr 1799 brachte längeres Standquartier Oesterreichischer Truppen, durch welche namentlich auch die Jagd gänzlich verödet wurde; dann das Jahr 1800 abermals einen feindlichen Einfall, da am 2. Juli 7000 Mann von Moreau's Armee unter General Laval über Hilkertshausen gegen Pfaffenhofen zogen, worauf dann die Schlacht bei Hohenlinden stattfand und später der Lüneviller Friede folgte.

Anno 1801 waren wieder einmal heftige Streitigkeiten mit den Hofmarksunterthanen in Hilkertshausen und Hirschenhausen losgebrochen, welche Lösch dem „neuen Freiheitsschwindel" und den Aufhetzungen eines Advokaten Zintl zuschrieb. Die Beschwerden waren so ziemlich die alten: Ueberladung mit Scharwerk, Erhebung zu starker Laudemien, Erhöhung der Holzpreise u. dgl.; es wurde lange beim Hofrath processirt und die Unterthanen zeigten sich allerdings während dieser Zeit äußerst unbotmäßig, während Max Joseph gegen sie scharfe provisorische Maaßregeln betrieb, auch mehrmals, wiewohl vergebens, um militärische Execution bat. Endlich wurde am 5. Juli

1803 durch einen commissionellen Vergleich, dessen Inhalt jedoch aus den Acten nicht ersichtlich ist, der Streit gütlich beigelegt.

Am 25. Jänner 1804 cedirte Max Joseph an seinen Sohn Max Emanuel aus Anlaß seiner Verehelichung das Gut Stein nebst den beiden Häusern in München, im Werthanschlage von zusammen 263,000 fl., gegen Uebernahme von 100,000 fl. Passiven.

Im Jahre 1806 brachte ein halbjähriges Standquartier der Franzosen wieder schwere Lasten für die ganze Umgegend mit sich.

Inzwischen war die Säcularisation erfolgt, Bayern zu einem Königreich erklärt worden und dem Rheinbunde beigetreten, was die bedeutenden Kriegslasten nicht beseitigte; auch im Innern hatte sich unendlich Vieles verändert, namentlich die landschaftliche Vertretung und die Steuerfreiheit der adeligen Güter ihr Ende gefunden, wie denn in der Hilkertshauser Gutsrechnung pro 1807|8 zum ersten Male die Zahlung einer herrschaftlichen Steuer figurirt.

Am 5. September 1808 starb Max Joseph's Gemahlin: sie wurde zuerst auf dem Jetzendorfer Kirchhofe begraben und erst nach dem Tod ihres Mannes gemäß dessen letztwilliger Anordnung in der Hilkertshauser Gruft beigesetzt.

Im Jahre 1809, wo der Schauplatz des Krieges zwischen Napoleon und Oesterreich wieder hauptsächlich nach Bayern verlegt worden war, (ohne jedoch, wie es scheint, unsere Gegend empfindlich zu berühren,) entschloß sich Max Joseph Lösch die Güter Hilkertshausen, Jetzendorf und Türkenfeld nun ebenfalls seinem jüngeren Sohne Carl zu cediren, wozu auch am 23. November bezüglich der lehenbaren Stücke der königliche Consens ertheilt wurde. Es mochte ihn hiezu wohl die ihm wenig zusagende Gestaltung der modernen Staatseinrichtungen, dann der immer zunehmende Verfall seiner Vermögensverhältnisse bestimmen, da die schon früher bedeutende Schuldenmasse in Folge der vielen Kriegsjahre und anderer ungünstiger Umstände hoch angeschwollen war.

Somit gab er denn auch den 43 Jahre lang innegehabten Besitz von Hilkertshausen in rechtlicher Beziehung auf, obwohl sich thatsächlich wenig änderte, da sein übernehmender Sohn in Militärdiensten abwesend war, auch der Vater fortwährend seinen Wohnsitz in Jetzendorf behielt und erst im November 1813 nach Altomünster übersiedelte.

Er starb dort am 24. Juni 1829 in seinem 85. Jahre und liegt in der Hilkertshauser Gruft begraben.

Von seinen Kindern sind nur die folgenden vier erwachsen:

Max Emanuel (geb. 28. Apr. 1773) vermählte sich 1804 mit einer Freiin v. Leoprechting und übernahm, wie schon erwähnt, das Gut Stein, welches er später an den Banquier v. Kraft veräusserte; er erblindete in seinem Alter, starb mit Hinterlassung mehrerer Kinder am 10. September 1840 und war der letzte Lösch, welcher in der Hilkertshauser Gruft begraben wurde.

Felicitas (geb. 17. Septbr. 1777) heirathete einen Grafen Wieser und starb am 23. Juni 1846 in Moskau;

Therese (geb. 1785) war die Gemahlin des Freiherrn Carl v. Geispitzheim;

Carl (geb. 3. November 1790) übernahm 1809 Hilkertshausen und folgt das Weitere über ihn sofort unten.

14. Carl.

(1809—1813.)

Carl Graf v. Lösch (geb. 3. Novbr. 1790) war zur Zeit, als ihm sein Vater die Güter Hilkertshausen, Jetzendorf und Türkenfeld übergab, erst 19 Jahre alt und Lieutenant im 4. bayerischen Infanterie-Regiment, also keineswegs in der Lage, sich seiner Geschäfte persönlich annehmen zu können. Die Leitung derselben blieb nach wie vor in den Händen des Lic. Michael v. Valta, Advokaten in Pfaffenhofen und seit 1805 Lösch'schen Gerichtsbeamten, welcher übrigens bei dem Andrange zahlreicher Gläubiger auch nicht viel Ersprießliches zu leisten vermochte.

Beim Landgerichte Dachau war schon 1810 über das Vermögen eine sogenannte stille Gant anhängig, auch bereits ein Massacurator in der Person des Advokaten Sedlmaier bestellt: es wurde mit den Gläubigern unterhandelt und versucht dieselben zu Nachlässen an ihren Forderungen zu bewegen, welche im Ganzen 253,000 fl. betrugen, ungeachtet der ältere Bruder bereits 100,000 fl. übernommen hatte.

Im Jahre 1811 waren die Hilkertshauser Afterlehen nach Vorschrift des kürzlich erschienenen Lehenedictes in Erbrecht umgewandelt worden: das hierüber angefertigte Verzeichniß führt 31 Objecte im Werthanschlage von 6858 fl. auf.

Die Oekonomie verpachtete Valta im April 1812, mit Vor-

behalt von 16 Tagwerk Wiesen zur Schäferei, an die Unterthanen um jährlich 854 fl., da dieselbe nach seiner Berechnung im vorausgegangenen Jahr 1460 fl. Deficit ergeben hatte. Der Massacurator erhob zwar Einwendungen, weßhalb auch die gerichtliche Genehmigung nicht erfolgte; es scheint aber dennoch bei der Verpachtung geblieben zu sein.

Im Juni desselben Jahres 1812 wurde zwischen dem alten Grafen Lösch, seiner Schwester und seinen sämmtlichen Kindern eine Familien-Uebereinkunft geschlossen, wonach Jetzendorf und Türkenfeld zur Tilgung der Schulden veräußert werden sollten, während Hilkertshausen mit 25,000 fl. Passiven dem Sohne Carl verblieben wäre. Dieser Letztere war dabei nicht persönlich anwesend, vielmehr bereits in den Russischen Feldzug abmarschirt und nur durch Valta als Bevollmächtigten vertreten; es konnte aber auch sonst dieß Uebereinkommen, bei dem man den Passivstand zu gering angeschlagen hatte, nicht ausgeführt werden.

Vielmehr wurde zuerst Türkenfeld an einen Grafen Castell um ca. 32,000 fl. verkauft, sodann im November 1812 auch Jetzendorf an die Oberststallmeistersgattin Louise Freifrau von Keßling, verwittwete Freifrau von Freyberg, um 75,000 fl. (eigentlich gegen Uebernahme von 100,000 fl. Passiven mit garantirtem Nachlaß von 25 Procent).

Nun ergaben sich aber Schwierigkeiten wegen der Ausscheidung derjenigen Schuldposten, welche auf Jetzendorf und Hilkertshausen unausgeschieden versichert waren, und in Folge dessen entschlossen sich die drei erstehelichen Söhne der Frau von Keßling, Carl, Max und Wilhelm Frhrn. von Freyberg-Eisenberg, gleichzeitig Hilkertshausen zu erwerben, durch Tausch mit der Hofmark Helsberg (unweit Neumarkt an der Rott), welche durch ihre Ahnfrau Elisabeth Barbara, Tochter des Wolf Wilhelm Lösch, an die Freyberg'sche Familie gekommen war.

Dieser Tausch wurde am 30. Jänner 1813 wirklich vollzogen und war dabei Hilkertshausen mit Hirschenhausen zu 111,200 fl., Helsberg zu 92,800 fl. veranschlagt, wobei die Ausgleichung durch Ueberweisung von Passiven erfolgte. Nachdem jedoch Hilkertshausen zum größten Theil lehenbar, Helsberg dagegen beinahe ganz allodial war, wurde über diesen Punkt eine spätere Abrechnung vorbehalten, welche jedoch erst nach mehr als 40 Jahren, in Folge eines langen Processes im Vergleichsweg erfolgte. Da man ferner versäumt

hatte, rechtzeitig und förmlich den oberſtlehenherrlichen Tauſchconſens nachzuſuchen, wurde derſelbe ſpäter lange Zeit hindurch vom oberſten Lehenhof verweigert, und es gelang erſt 1834 nach vielen Bemühungen die Belehnung der Frhrn. von Freyberg zu erwirken.

Auch dieſes Geſchäft hatte Valta als Bevollmächtigter des Grafen Carl Löſch abgeſchloſſen, welcher während des Ruſſiſchen Feldzuges gänzlich verſchollen war; nachdem er jedoch im Frühjahr 1814 endlich aus der Gefangenſchaft zurückkehrte, genehmigte er die gepflogenen Verhandlungen und es wurde am 2. Febr. 1815 die ganze Angelegenheit auch mit ihm perſönlich bereinigt, ſowie Helsberg ihm extradirt.

In dieſer Weiſe endete der faſt dreihundertjährige Beſitz der Löſch an ihrem Stammgute Hilkertshauſen. Graf Carl Löſch behielt auch Helsberg nicht lange, ſondern vertauſchte es an den Freiherrn von Cloſen gegen die Hofmark Viehhauſen, Landgerichts Kelheim, die er dann gleichfalls wieder veräußerte. Er lebte in ſpäterer Zeit zu Altötting wo er im Jahre 1843 ſtarb.

VI.

Die Freyberg.

(1813—1851.)

Carl, Max und Wilhelm
Gebrüder
(1813—1851.)

Die Beſtandtheile des Gutes Hilkertshauſen, wie ſolches von den Frhrn. von Freyberg 1813 übernommen wurde, waren folgende: 250 Tagwk. Aecker, 73 Tgw. Wieſen, 1100 Tgw. Waldungen (mit 400 Klft. Jahrholz belaſtet); ferner 1149 fl. ſtändige Dominicalrenten, 390 fl. durchſchnittliches Laudemial-Erträgniß, 100 Sch. Korn- und 102 Sch. Haber-Gilten, Zehent zu 578 fl. jährlich veranſchlagt, das Jagd-, Fiſcherei- und Schafweide-Recht.

Bei der gleichzeitigen Erwerbung Jetzendorf's durch die Mutter der nunmehrigen Beſitzer blieb die Verwaltung beider Güter vereinigt unter der Leitung des bisherigen Gerichtsbeamten Valta; nur

beſtimmte Gerichtstage wurden für Hilkertshauſen in den Räumlichkeiten des dortigen Schloſſes abgehalten.

Die Verpachtung des Schloßbaues an die Unterthanen wurde im Januar 1814 auf 12 Jahre erneuert, für die Dauer derſelben die Natural-Scharwerksleiſtung in Geld reluirt und nur die Schäferei und der Forſt in eigener Regie betrieben; der Ziegelſtadel war gänzlich verfallen, wurde jedoch bald wieder in Gebrauch geſetzt.

Der Leitung der Verwaltung nahmen ſich die Freyberg'ſchen Brüder in den erſten Jahren abwechslungsweiſe an, konnten ſich jedoch, da ſie in Staats- und Militärdienſten ſtanden, nur wenig damit befaſſen.

Im Jahre 1816 übernahm der Sohn des bisherigen Beamten, Anton von Valta, zum Theil die Vertretung ſeines ſchon bejahrten Vaters unter deſſen Oberaufſicht, worauf er dann

Anno 1818 völlig an deſſen Stelle trat, und auch ſeinen ſtändigen Wohnſitz in Jetzendorf nahm, indem nach den Beſtimmungen der neuen Landesverfaſſung aus jedem der beiden Güter ein Patrimonialgericht I. Claſſe gebildet wurde, während die früher beabſichtigte Formation eines Herrſchaftsgerichtes nicht zum Vollzug kam.

Anno 1821 begann eine Ablöſung der ſehr läſtigen Forſtſervituten auf den Hilkertshauſer Waldungen mittelſt Ueberlaſſung geeigneter Parzellen an die Berechtigten, wodurch im Verlauf von 5—6 Jahren 242 Klft. Jahrholz durch Abtretung von 337 Tgw. Holzgrund eingelöſt wurden, und nur mehr 159 Kl. jährlich zu verreichen blieben.

1824 ſtarb der freireſignirte Pfarrer M. Haindl und ſetzte die Kirche und Schule Hilkertshauſen gleichheitlich zu Erben ſeines in ca. 2900 fl. beſtehenden Rücklaſſes ein.

Als im Jahre 1825 die bisherigen Pachtverträge abliefen, waren bei den unglaublich geſunkenen Preiſen aller Bodenfrüchte die Pächter nicht mehr zu vermögen, dieſelben unter den bisherigen Bedingungen zu erneuern: es konnte für weitere 9 Jahre nur mehr ein Pachtſchilling von 588 fl. (ſtatt des bisherigen von 883 fl.) erzielt werden.

Im Jahre 1827 (4. Aug.) zerſtörte ein Hagelwetter den noch nicht eingeärndteten Theil der Feldfrüchte, was wieder Klagen und Nachlaßgeſuche der Pächter veranlaßte.

So entſchloß man ſich zuletzt, auf Rath des mit Frau von Keßling und ihren Söhnen befreundeten Frhrn. Carl von Geiſpizheim, Schwiegerſohnes des alten Grafen Löſch, beide Gutsökonomieen in

Jetzendorf und Hilkertshausen wieder in eigener Regie zu führen. Dieß geschah von Lichtmeß 1828 an, nachdem die bisherigen Pächter nicht ohne viele Mühe sich zum Abstand hatten bestimmen lassen, und der genannte Frhr. von Geispizheim übernahm fortan die Leitung des vereinigten landwirthschaftlichen Betriebes. Die Gebäude in Hilkertshausen hatten allerdings durch langjährigen Nichtgebrauch bedeutend gelitten, allein bei ihrer ursprünglich sehr soliden Bauart waren sie unschwer wieder in Stand zu setzen.

Anno 1830 wurde Hilkertshausen von 2 Schauerwettern (am 9. Mai und 28. Juni) betroffen, welche den Winterbau ganz, den Sommerbau größtentheils verwüsteten.

Im selben Jahre war Max Freiherr von Freyberg — seit 1. März 1824 vermählt mit Caroline, geb. Gräfin von Montgelas, damals Ministerial- und später Staatsrath — in Folge des Ablebens seiner Mutter Alleineigenthümer des Gutes Jetzendorf geworden. Er administrirte nebenbei auch Hilkertshausen, da sein Bruder Carl im diplomatischen Dienste abwesend war, Wilhelm aber als kön. I. Stallmeister und späterhin Oberststallmeister weder Zeit noch Lust hatte sich der Geschäfte anzunehmen.

Zu Anfang 1831 wurde in Hilkertshausen und Jetzendorf die Patrimonialgerichtsbarkeit I. Classe an den Staat zurückgegeben, womit auch der Beamte von Valta in den unmittelbaren Staatsdienst übertrat und fortan nur mehr die Patrimonialgerichtsbarkeit II. Classe auf beiden Gütern ausgeübt wurde, wodurch kein definitiv angestellter gutsherrlicher Beamte erforderlich war.

Das Jahr 1834 war durch eine weitverbreitete verderbliche Dürre ausgezeichnet, welche einen großen Futtermangel veranlaßte.

Am 10. Mai 1835 starb in München der Frhr. von Geispizheim und wurde, als mit der Lösch'schen Familie verschwägert, in der Hilkertshauser Gruft beigesetzt; die Oekonomieverwaltung ging an den bisherigen Patrimonialgerichts-Aktuar Eduard von Mendel über, welcher sie fortan in Hilkertshausen 16 Jahre lang führte.

Im Jahr 1836 wurde dortselbst, wie im ganzen Landgerichte Aichach das Grundsteuer-Definitivum nach dem Gesetze von 1828 eingeführt.

Carl Frhr. v. Freyberg starb unvermählt als k. bayerischer Geschäftsträger in Dresden am 20. Mai 1839, wonach die beiden überlebenden Brüder Max und Wilhelm alleinige Eigenthümer von Hilkertshausen blieben.

Zu Anfang 1840 wurde durch Austausch gegen das Präsentationsrecht auf die Pfarrei Weillach das mit dem Erzbischofe von München-Freising alternirende Präsentationsrecht der Staatsregierung auf die Pfarrei Jetzendorf für das Gut Hilkertshausen erworben.

Im Jahre 1842 herrschte dort eine Blattern-Epidemie, an der viele Menschen erkrankten, und 1844 richtete wieder ein Hagelwetter bedeutenden Schaden auf den Feldern an.

Von dieser Zeit an wurde, da Jetzendorf zur schönen Jahreszeit öfters bewohnt war, auch Hilkertshausen mehr besucht und in Folge dessen der ganz verwilderte Garten sowie der zu ebener Erde gelegene Erkersaal in etwas restaurirt; deßgleichen das Archiv nach Jetzendorf transportirt und dadurch vor dem Untergange gerettet.

Anno 1845 überließ der fast 80jährige Revierjäger Matthias Kottmaier den Dienst seinem Adoptivsohne: er war seit Anfang des Jahrhunderts in Hilkertshausen gewesen und hatte viele Wechselfälle der dortigen Jagdbarkeit mit erlebt.

1846 (6. Juli) zerstörte abermals ein Schauer den größten Theil der Aerndte.

Im Sommer 1847 trat Max Freiherr von Freyberg in Quiescenz und bewohnte von da an die Güter regelmäßig während der Hälfte des Jahres, wodurch auch Hilkertshausen weit häufiger als sonst besucht wurde.

Inzwischen war das Jahr 1848 herangekommen, welches dem vielhundertjährigen Bestande der Hofmark Hilkertshausen als solcher ein Ende machte. Die Patrimonialgerichtsbarkeit wurde noch rechtzeitig gegen die gesetzliche Entschädigung im Betrage von 4800 fl. an den Staat zurückgegeben und mit dem 1. Oktober von den betreffenden königl. Landgerichten übernommen. Dann folgte die Fixation aller grundherrlichen Reichnisse, welche mit einem Capitalswerth von 95,098 fl. an die Grundrenten-Ablösungskassa übergingen, während ca. 3300 fl. die Pflichtigen unmittelbar ablösten. Das Jagdrecht erlosch mit dem 2. Februar 1849 und ward zunächst in höchst ungeregelter Weise von den Gemeinden ausgeübt, bis es späterhin gelang, einen Theil des früheren Bezirkes durch Pachtung wieder zu erwerben.

Auch das neue Lehen-Allodifications-Gesetz war für Hilkertshausen von großem Belang, da der katastrirte Werth sämmtlicher dortiger Lehenobjekte über 66,000 fl. betrug; die Allodification er-

folgte nach den gepflogenen Verhandlungen mittelst Uebernahme eines Bodenzinskapitales von 698 fl.

Hilkertshausen war nunmehr ein blosses Rustical-Gut geworden, welches nach Abzug des letzten Patrimonialrichters Erhard Muzzerhard der Rentenverwalter von Mendel in Jetzendorf administrirte, als solches aber, bei der ungünstigen Lage und Beschaffenheit der Oekonomiegründe, dann dem Mangel landwirthschaftlicher Nebengewerbe nicht eben vortheilhaft zu betreiben.

Max Freiherr von Freyberg überlebte die Ereignisse des Jahres 1848 nicht mehr lange: er starb am 21. Jänner 1851 zu München in seinem 62. Jahre und hinterließ zwei Kinder:

Max Joseph, geb. 4. März 1825 und

Maria, geb. 22. März 1828.

Dieser Todesfall gab Anlaß, eine Veräußerung des durch die Ablösungsgesetze ohnehin wesentlich alterirten Gutscomplexes von Hilkertshausen ins Auge zu fassen, und da sich unerwartet schnell ein Kaufsliebhaber in der Person des k. Hofbanquiers Joseph von Hirsch hervorthat, wurde bereits am 2. März 1851 mit demselben der Verkaufscontract abgeschlossen.

Herr von Hirsch übernahm von den Freiherrn Wilhelm und Max von Freyberg das Gut mit einem Areal von 220 Tgw. Aeckern, 65 Tgw. Wiesen, 36 Tgw. Gärten, Weihern und Oedungen, dann 757 Tgw. Waldungen (worauf 159 Kl. Jahrholz) um den Preis von 82,000 fl., ausschließlich des Inventars, das zu gesonderter Veräußerung vorbehalten blieb, und trat auch sofort in dessen Besitz.

Die mit dem Gute verbundenen Patronatsrechte bei den Pfarrkirchen Hilkertshausen und Jetzendorf, dann dem Beneficium Beinberg hatten sich die Verkäufer gleichfalls vorbehalten; dieselben wurden nachher, mit Genehmigung der geistlichen und weltlichen Behörden, unter gewissen Einschränkungen auf die Besitzer des Gutes Jetzendorf übertragen.

VII.

Neueste Zeit.

(1851—1866.)

1. Joseph v. Hirsch (1851—55.)

Der neue Besitzer von Hilkertshausen hatte dieses Gut in der Absicht erworben, dasselbe zu zertrümmern und traf hiezu auch sofort die Einleitung, indem er die mit demselben übernommenen Hypothekkapitalien wegzahlte und die Forstservituten durch Ueberlassung von Waldtheilen an die Berechtigten ablöste, wozu der größte Theil des Herrnberg- und Lahnholzes verwendet wurde.

Es zeigten sich jedoch die Verhältnisse für eine Zertrümmerung nicht so günstig, als vorausgesetzt worden war, so daß Herr von Hirsch es vorzog, das ganze Gut zunächst in seinem eigenen Besitze zu behalten. Er stellte nach Ablauf eines halben Jahres einen eigenen Verwalter dort auf, ließ auch im Verlauf der nächsten Zeit an den Oekonomiegebäuden größere Reparaturen vornehmen und den Betrieb in der früheren Art und Weise fortführen. Er selbst kam übrigens nur sehr selten und auf ganz kurze Zeit nach Hilkertshausen.

Nach Verlauf von 4 Jahren verkaufte er sodann (im März 1855) dieses Gut um den Preis von 128,000 fl. an den k. bayer. Cuirassier-Oberlieutenant in München:

2. Hanns Fallot v. Gemeiner (1855—57).

Hiemit schien anfänglich eine bessere Zukunft für Hilkertshausen gesichert, da aus demselben ein Fideicommiß gebildet werden sollte.

Es wurde auch wirklich an der inneren Einrichtung des Schlosses Vieles restaurirt (wobei leider die alte Capelle einem Pferdestall Platz machen mußte) und dasselbe in den beiden Sommern 1855 und 1856 von der Mutter und den Schwestern des neuen Besitzers eine Zeit lang bewohnt. Die Oekonomie nahm ein Wiedertäufer Namens Habeck in Pacht.

Die Fideicommiß-Constituirung kam jedoch nicht zum Vollzug, vielmehr veräußerte Herr v. Fallot schon nach 2 Jahren (im April

1857) Hilkertshausen wieder um den von ihm selbst gezahlten Preis an den Bierbrauer in Friedberg:

3. Joseph Schweier (1857—59),

welcher bei seinem weit ausgedehnten Realitätenbesitz dasselbe lediglich als Spekulationsobjekt erwarb, auch alsbald zur wirklichen Zertrümmerung in Compagnie mit dem Bräuer Fichtner von Altomünster die Einleitung traf, dem er dann nach 2 Jahren (im Juli 1859) dieses ganze Geschäft ausschließlich überließ.

4. Matthias Fichtner (seit 1859)

begann mit der Zertrümmerung zu Anfang 1860 und führte dieselbe im Verlauf der nächsten Jahre völlig zu Ende.

Die früheren Wirthschaftsgebäude um den Schloßhof wurden zu verschiedenen einzelnen Anwesen umgestaltet und andere dergleichen erhoben sich allmählig auf der nordöstlichen Seite des Ortes gegen Mannried und Hirschenhausen zu.

Der Ziegelstadel und ein Theil des früheren Forstes blieben von dem ganzen Complexe am längsten übrig, bis auch hiefür sich Käufer fanden und zu allerletzt das eigentliche Schloßgebäude auf Abbruch versteigert wurde. Mit der Abtragung desselben im Sommer 1866 verschwanden dann alle Spuren der uralten Veste Hilkertshausen.

Der Ort ist nunmehr ein gewöhnliches Pfarrdorf mit 41 Häusern und 237 Einwohnern, dessen 1000jährigen historischen Reminiscenzen nur mehr der Geschichtsforscher nachspüren wird, welchem vorstehende Arbeit hiezu Behelfe an die Hand geben mag.

Reihenfolge

der Gutsherrn, Richter, Pfarrer und Capläne in Hilkertshausen.

A. Gutsherrn.

I. Hilkertshauser (— ca. 1420)
1) Ulrich } (1225—1316)
Ulrich }
2) Johannes (1349)
3) Liutold (1363—1416)

II. Haslanger (ca. 1420—1456)
1) Haimeran (1429)
2) Heinrich (1432—1456)

III. Kammerberger (1456—1517).
1) Heinrich (1456—ca. 1495)
2) Chriſtoph (1496—1517)

IV. Löſchen (1517—1813)
1) Auguſtin der Canzler (1517—1535)
2) Wilhelm d. Aelt. (1535—1572)
3) Wilhelm d. J. (1572—1608)
4) Auguſtin d. J. (1608—1632)
Gant v. 1632—1638
5) Wolf Wilhelm (1638—1662)
6) Albrecht Wilhelm (1662—1670)
Vormundſchaft bis 1690
7) Max Felix (1670—1728)
Vormundſchaft bis 1734
8) Sigmund Maria (1728—1759)
Vormundſchaft bis 1766
9) Max Joſeph (1759—1809)
10) Carl (1809—1813)

V. Freyberg (1813—1851)
Carl (1813—1839)
Max (1813—1851)
Wilhelm (1813—1851).

B. Richter.

Thomann Heß (1434)?
1) Lienhard Helffer (1562)
2) Sebaſtian Waginger (vor 1622)
3) Ulrich Korntheuer
4) Jakob Pleimauer (1629. 1631)
5) Hanns Jakob Zadler (1633)
6) Joh. Ferd. Schrenk v. Notzing (1641. 1642)
7) Sebaſt. Weinmeiſter (1643. 44)
8) Michael Sartorius (1644—1648)
9) Georg Seyler (1649)
10) Sebaſtian Khagerer (1649—1669)
11) Franz Stephan (1671)
12) Franz Bärtl (1671. 72)
13) Joh. Michael Peikhart (1674—1688)
14) Joh. Steph. Prezl (1689—1692)
15) Joh. Georg Renz (1693—1698)
16) Georg Felix Huber (1699—1701)
17) Joh. Chriſtoph Lehmann (1701—1704)
18) Franz Thurnhuber (1704—1706)
19) Lorenz Söhrer (1706—1709)
20) Conr. Nantwein Miller (1709—1713)
21) Joh. Georg Kellerer (1713. 14)
22) Joh. Paul Anneshuber (1714—1716)
23) Joh. Georg Weidinger (1717—1723)
24) Joh. Adam Gämperl (1723—1733)
25) Franz Anton Arth (1734—1736)
26) Franz Xav. Oberpauer (1738—1740)
27) Joh. Wolfg. Stoiber (1740. 41)
28) Joh. Conrd. Schönhöfer (1741—1744)

29) Joh. Sebaſt. Ratzer (1745—1770)
30) Jakob Hetzendorf (1770—1772)
31) Anton Khagerer (1772)
32) Adam Haubenſchmied (1773—1786)
33) Joh. Ant. Schmauß (1787)
34) Franz Xav. Gigl (1788—1805)
35) Michael von Valta (1805—1818)
36) Anton von Valta (1818—1831)
37) Anton Wagner (1831. 32.)
38) Lorenz Sporrer (1832—1835)
39) Joſeph Spengruber (1835—1837)
40) Andreas Sturm (1837—1844)
41) Erhard Muzzerhard (1844—1848).

C. Pfarrer.

1) Herr Hanns Pharrer (1373)
2) Paul Seinreich (1464)
3) Anton Schidperger (1518)
4) Sigmund Taller (1582)
5) Georg Schöllhorn (1599—1612)
6) Mathias Zeller (1612—1617)
7) Salomon Plankh (1618—1632)
8) Johann Lenz (1633)
9) Sebaſt. Graſer (1633—1634)
10) Sebaſt. Numperger (1637—1640)
11) Johann Lauch (1643. 44.)
12) Ambroſius Seidl (1645)
13) Martin Reichl (1645. 46)
14) Johann Schoder (1646)
(Vacatur wegen des Krieges.)
15) Paul Thurner (1653—1655)
16) Daniel Ruz (1655. 56)
17) Tilmann Planchenius (1656. 57)
18) Peter Faber (1657—1662)
19) Michael Wiedenpaur (1662—1667)
20) Matthias Arlath (1667—1676)
21) Nikolaus Ligſalz (1676—1687)
22) Peter Nikol. Schwarz (1687—1704)
23) Joſeph Epple (1705—1743)
24) Franz Sebaſt. Weiß (1744—1748)
25) Franz Ignaz Wanner (1748—1760)
26) Frz. Seb. Weiß nochmals (1760—1765)
27) Anton Bauer (1765—1783)
28) Alois Graß (1784—1801)
29) Matthäus Haindl (1801—1818)
30) Leonhard Hacker (1818—1856)
31) Joſeph Liedl (1856—1870)
32) Franz Weſtner (1870—).

D. Capläne.

1) Joh. B. Sälpl Schloßcaplan (1695—97)
2) Chriſtian Haslach (1696)
3) Franz Kaltenegger (1697—98)
4) Simon Däſlmaier (1698)
5) Amand Anwander (1702)
6) Georg Wilh. Hämmerle (1703)
7) Matth. Zacher (1704)

8) Joſeph Golling (1730—1744)
9) Joſ. Holzleitner (bis Oct. 1745)
10) Franz Joſ. Verſal (1748)
11) Joſ. Spett Schloßcaplan (1748 – 52)
12) Georg Spett (1749)
13) Simpert Großbiets (1750)
14) Leonhard Singer (1750)
15) Simon Demmelmaier (1755)
16) J. G. Reinsberger (1760—64)
17) Anton Bauer (1764—1765)
18) Anton Seidl (1766—1771)
19) Franz Ser. Karpf (1779. 80)
20) Jakob Ambos (1783)
21) Bartlmä Welshofer (1790)
22) Joſeph Glözle (1800. 1801)
23) Johann Nep. Schaller (1845—1846)
24) Andreas Müller (1846—47)
25) Matthäus Gleich (1847—56.)

Anhang

enthaltend Notizen über Mitglieder der Lösch'ſchen Familie, welche nicht Beſitzer von Hilkertshauſen waren.

A. Hilkertshauſer Hauptlinie.

1. Biſchof Leo.

Leo, der zweite Sohn des Kanzlers Auguſtin Lösch, muß um das Jahr 1501 oder 1502 geboren ſein.

Er widmete ſich zu Ingolſtadt 2 Jahre lang mit ungewöhnlichem Fleiß dem Studium beider Rechte, wobei er ſich durch Anſtand der Sitten und unbeſcholtenes Leben auszeichnete, wie ein Zeugniß des dortigen Rectors Wolfgang Lother erweiſt.

Er muß in jungen Jahren Domherr zu Freiſing geworden ſein und war urkundlich von 1524—1536 Probſt des Stiftes S. Caſtulus in Moosburg; Meichelbeck erwähnt ſeiner auch als Canonicus von Paſſau und Probſt von Iſen.

Im Jahre 1551 begegnet er uns als Domdechant in Freiſing und im Januar 1552 wurde er, auf eifrige Verwendung Herzog Albrechts V. zum Biſchofe daſelbſt erwählt.

Leo L., ein freundlicher und jovialer Herr, hatte den Freiſinger Biſchofsſitz nur 7 Jahre lang inne. Er berichtigte während dieſer Zeit (1554) die Gränze der Grafſchaft Werdenfels mit den Aebten

von Benediktbeuern und Ettal; trat auch 1556 dem Landsberger Bunde bei, welchen die Bischöfe an den Gränzen Bayerns mit Herzog Albrecht V. schlossen.

Er starb am 8. April 1559.

2. Balthasar.

Balthasar, ein Enkel des Canzlers Augustin von seinem Sohne Wilhelm, verdient schon deßhalb eine besondere Erwähnung, weil er für die Familie Lösch das in derselben über $1^1/_2$ Jahrhunderte verbliebene Fideicommiß (eigentlich Seniorat) Wolferstorf stiftete.

Vor dem Jahre 1590 stand er in Diensten des Fürstbischofes von Salzburg und gerieth um diese Zeit in heftigen Streit mit dem Domherrn Johann Rieger von Westernach, der ihn durch unvorsichtige Reden in Ungnade und Verlust seines Amtes gebracht hatte: herzogliche Commissarien erwirkten eine Aussöhnung.

Balthasar vermählte sich mit Anna Salome von Weichs und kaufte (jedenfalls vor 1597) von Hanns Wilhelm Pirkhaimer auf der Gant die Hofmark Wolferstorf, im Gericht Moosburg unweit der Amper nördlich von Freising gelegen; kam aber dadurch in Streit mit dem Pfleger zu Pfaffenhofen, Theodor Viehweck von Haimhausen und Palzing, welcher auf Wolferstorf anfänglich das Einstandsrecht und später Hypothekforderungen geltend machte. Balthasar mußte zuletzt (1605) wirklich 4000 fl. an denselben bezahlen und suchte wieder seinen Regreß an Pirkhaimer, welche Angelegenheit 1614 noch nicht erledigt war.

Anno 1617 (9. Mai) machte er, damals schon alt und bedenklich krank, im Schlosse zu Wolferstorf sein Testament, aus welchem hervorgeht, daß er keine Kinder hatte. In demselben bestimmte er Wolferstorf (nach Ableben oder Wiederverehelichung seiner Wittwe, die es bis dahin genießen sollte) zu einem Fideicommiß für den jeweiligen Aeltesten des männlichen Lösch'schen Stammes; eine Rüstung für Mann und Pferd sollte dort immer in Stand erhalten werden; sein eigenes Begräbniß verordnete er bei den Franziskanern in Freising.

Balthasar scheint bald nach dieser Testamentserrichtung gestorben zu sein; seine Wittwe ca. 1620, da um diese Zeit Wolferstorf an Augustin Lösch zu Hilkertshausen fiel, während das Allod an Hanns Wolf von Weichs und Hanns Caspar von Siegertshofen kam.

3. Georg Otto.

Georg Otto, der jüngste Sohn Wilhelm's d. J. zu Hilkertshausen, muß in den letzten Jahren des 16. Jahrhundertes geboren sein.

Schon 1610 erhielt er, auf Empfehlung Herzog Maximilian's, durch Provision des Churfürsten von Cöln eine Domherrnpfründe in Freising. Später (1614) wünschte seine Mutter für ihn eine solche in Salzburg zu erlangen, weil man in Freising nur ein Beneficium besitzen könne, was jedoch nicht gelang.

Im Jahre 1617 machte Georg Otto eine Reise nach Rom, von wo er sich nach einem vorliegenden Brief Anfangs 1618 zur Rückkehr anschickte.

Durch Präsentation seines Bruders Augustin erhielt er 1621 die Pfarrei Weillach und das mit derselben verbundene Beneficium Beinberg; gab aber schon im folgenden Jahre das Beneficium (und wohl auch die Pfarrei) wieder auf.

Zur Zeit des ersten Schwedischen Einfalles 1632 flüchtete Georg Otto, welcher damals fürstbischöflicher Hof- und Cammer-Rath und Custos war, seine Pferde und einen Theil seines Hausrathes zu seinem Bruder Wolf Wilhelm nach Craiburg; er selbst zog sich bis Innsbruck zurück.

Gleichzeitig mit seinem Bruder und seinen Vettern wurde auch Georg Otto durch das kaiserliche Diplom vom 2. November 1653 in den Freiherrnstand erhoben; allein die hohen Unkosten hiefür mißfielen ihm sehr und er weigerte sich, mehr als 500 fl. dazu beizutragen, wie auch in die Veräußerung des Fideicommiß-Geschmeides zu diesem Zweck einzuwilligen.

Im Jahr 1663 gelangte er, nach dem Tode des Commenthur's Johann Adolph Lösch von der Altenburger Linie als Familien-Senior in den Besitz von Wolferstorf; überließ jedoch dessen Nutzung seinem Neffen Albrecht Wilhelm gegen eine jährliche Recognition.

Am 30. September 1674 machte Georg Otto, damals Canonicus jubilaeus, Thumbherr, Senior und Summus Custos des Hochstifts Freising, Probst zu Petersberg, ein Testament, worin er seinen Großneffen Max Felix zum Erben einsetzte; für seine Nichte Maria Christine Freifrau von Gebekh, geb. Lösch, verordnete er ein Legat, ferner 1000 fl. zur Lesung von h. Messen auf seinem Altar in der Domkirche an bestimmten Festtagen durch den geringst bepfründeten

Priester, welchen die Lösch'sche Familie zu präsentiren habe. Sehr bald darauf muß er auch gestorben sein, wodurch Wolferstorf wieder an die Altenburger (oder Landshuter) Linie gelangte.

4. Friedrich Ernst.

Friedrich Ernst, Wolf Wilhelm's jüngerer Sohn, wahrscheinlich 1625 geboren, studierte, wie bereits früher erwähnt, mit seinem Bruder Albrecht Wilhelm von 1634—1636 in München, dann 1637—1642 auf der Universität Ingolstadt.

Er besaß gute Fähigkeiten, aber wenig Fleiß, der sich ungeachtet vieler Ermahnungen seines Vaters auch nicht besserte; im Gegentheil hatte er zu Anfang 1642 sich sehr übel aufgeführt und dem Kartenspiel, Duelliren und sonst hochverbotenen Händeln ergeben, so daß er aus dem Hause des Rectors Arnold Rath gewiesen wurde und ihm selbst die Relegation in Aussicht stand. Sein darüber höchst erzürnter Vater war kaum durch die Vermittlung von Verwandten zu versöhnen und Friedr. Ernst mußte in einem förmlichen Reverse Besserung geloben, insbesondere täglich die h. Messe zu besuchen, alle schlechte Gesellschaft sowie das Ballhaus zu meiden, dem Herrn Rath Gehorsam zu leisten und fleißiger zu studiren; widrigenfalls solle sein Vater Gewalt haben, ihn aller väterlichen Liebe zu entsetzen und nach Gefallen mit ihm zu procediren.

Gleichwohl ließ sich der „wahre horror vor dem Studium" bei ihm wie es scheint nicht überwinden und der Vater mußte endlich gestatten, daß er sich dem Kriegsdienst widme, worauf er am 1. Juli 1642 mit Johann von Werth aus Ingolstadt in's Feld zog.

Anfänglich scheint Friedrich Ernst auch durch das militärische Leben wenig gebessert worden zu sein: im Jahre 1644 besuchte er, nach der Doppelhochzeit seines Bruders und seiner Schwester, letztere in Helsberg, fing aber bei der Rückkehr in Geisenhausen Händel an, machte zu Landshut nächtlichen Lärm auf der Straße und auch verschiedene Schulden.

Anno 1645 wurde er Cornet im Regiment des Obersten Kolb jun., wobei zu seiner Ausrüstung 2 Pferde und 2 Diener erforderlich waren. Als solcher lag er dann im Herbst 1646 vom October bis December in und bei Hilkertshausen im Quartier und gab sich viele Mühe, dieses Gut wie auch Wolferstorf soviel möglich vor den Kriegsverwüstungen zu schützen. Sein Vater, mit dem er

damals ganz ausgesöhnt war, ertheilte ihm deßhalb großes Lob und war bemüht, für ihn und seine Leute die nöthigsten Victualien von München und selbst bis von Craiburg beizuschaffen.

Bald darauf wurde Friedr. Ernst von der „Bedequen-Krankheit" befallen, und zur Heilung derselben von seinem Oberst nach Landshut entlassen; allein er starb dort am 14. Jänner 1647 um die Mittagsstunde und wurde bei St. Martin und Castulus seine Leichenfeier gehalten.

5. Joseph Adam.

Joseph Adam Maria, älterer Sohn des Max Felix Lösch und wahrscheinlich 1707 geboren, studierte mit seinem jüngeren Bruder Sigmund Maria 1724 und 1725 auf der Ettaler Ritterakademie, dann 1726—30 in Salzburg.

Anno 1731 wurde er churfürstlicher Kämmerer, erhielt später den Titel als Hofrath und war Ritter des St. Georgen-Ordens.

Bei der zu Anfang 1736 mit seinem Bruder getroffenen Abtheilung der väterlichen Güter erhielt er Stein und Neupau, wozu er (ca. 1737) auch die Hofmarken Holz- und Feld-Olling, unweit der Mangfall zwischen Holzkirchen und Aibling gelegen, um 24,000fl. erwarb.

Beiläufig um dieselbe Zeit vermählte er sich auch mit Felizitas geb. Gräfin von Hohenwaldeck und Maxlrain.

Am 7. Jänner 1747 verkaufte er das Gut Neupau an den Minister und Feldmarschall Grafen Ignaz v. Törring-Jettenbach um 27,000 fl. und 100 Maxdor Leihkauf. Nachdem jedoch einige Bestandtheile dieses Gutes schon zuvor hinweggekommen waren, auch dasselbe nicht verabredetermassen hypothekenfrei übergeben wurde, entstanden darüber langwierige Differenzen, welche erst 1751 ausgeglichen wurden, indem Joseph Adam wie es scheint zur Beseitigung der hinderlichen Hypotheken Holz- und Feld-Olling wieder veräusserte.

Im Jahre 1762 gelangte er, als mit Ableben des Franz Maximilian die Landshuter Linie der Lösch ausstarb, in den Besitz des Fideicommißgutes Wolferstorf und verglich sich mit der überlebenden Wittwe Caroline geb. v. Speth über die Theilung der Renten, Baufälle u. dgl.

Joseph Adam starb anno 1777 (jedenfalls vor dem 28. Juni) mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition zu Gunsten seiner

Wittwe, worüber sich jedoch dieselbe mit ihrem Neffen Max Joseph Lösch zu Hilkertshausen verglich, wie schon früher bemerkt wurde.

B.

Nebenlinie zu Singenbach.

6. Hanns Christoph.

Hanns Christoph war ein Sohn des Sigmund Lösch, welcher sich oben unter den Kindern des Kanzlers Augustin aufgeführt findet, und seiner Ehefrau Dorothea von Haslang. Er hatte noch einen Bruder Namens Augustin, welcher nach Hund mit einer Stingelhaim vermählt war und als Pfleger zu Burgrain durch einen Sturz mit dem Pferde umkam.

Hanns Christoph scheint 2 Male verheirathet gewesen zu sein: das erste Mal mit einer gebornen Hederstorf, dann mit einer Seepekh, durch welche er in den Besitz von Mummenpach (Münnebach, jetzt Singenbach) gelangte: er zog dorthin, nachdem anno 1560 er und sein Bruder ihre Ansprüche auf Hilkertshausen an ihren Vetter Wilhelm d. Ae. verkauft hatten.

Nach Hund war er Kastner zu Aichach, dann Pfleger zu Kelheim, kömmt auch noch urkundlich in den Jahren 1572—1587 vor, fast ausschließlich in Lehenbriefen, die er als Familienältester ausfertigte.

Er hinterließ 3 Kinder, nämlich:

Anna Dorothea, vermählt an Hanns Christoph von Raindorf,

Hanns Thomas, welcher geistlich war und in den Jesuitenorden trat,

Georg Sigmund, über den das Weitere hienächst folgt.

7. Georg Sigmund.

Dieser (geb. 1571) begegnet uns zuerst im Jahre 1603, wo er am 22. Juli in Aichach seine Hochzeit mit Maria Magdalena, geb. v. Freyberg-Eisenberg und verwittweten Pappenheim feierte. Er erbat sich dazu 90 Schffl. Haber aus dem herzoglichen Kasten; Herzog Ferdinand Coadjutor von Cöln sendete als seinen Abgeordneten den J. Schrenkh von Ehemating.

Georg Sigmund war dazumal, nachdem er früher die Pflege Ried innegehabt hatte, Pfleger zu Deggendorf, wo er aber durch seinen Pflegsverwalter Hieronymus Anfangg, der mit Hinterlassung eines großen Deficit's nach Wien entfloh, in schweren Schaden kam. Er wendete sich deßhalb im Februar 1605 um Unterstützung an den Herzog, da er in dessen Diensten bereits einen guten Theil seines Patrimonii „so laider daher woll zu Ring geweſt" eingebüßt habe und noch 5000 fl. schuldig sei, worauf ihm wirklich 3000 fl. bewilligt wurden.

Im Jahr 1608 sendete ihn Herzog Maximilian I. an seine liebe Mhum und Frau Mutter Maria Erzherzogin von Oesterreich Wittib nach Graz; er verrechnete für diese Gesandtschaftsreise 193 fl. Unkosten.

Anno 1612 war er Oberststallmeisteramts-Verweser und erhielt als solcher jährlich 400 fl. Gnadengeld.

Georg Sigmund starb am 19. April 1615 im Alter von 44 Jahren, wie sein Grabmonument ersehen läßt, welches gegenwärtig den Haupttheil des Seitenaltares an der südlichen Wand der Hilkertshauser Kirche bildet; nach mündlicher Ueberlieferung soll dasselbe nach dem Abbruch der Barfüsserkirche in München von der Familie reclamirt und später der Kirche geschenkt worden sein. Es besteht aus einer gegossenen Erztafel von ansehnlicher Größe und schöner erhabener Arbeit, welche außer der lateinischen Inschrift mit der Titulatur des Verstorbenen noch einige allegorische Figuren und die beiden Wappenschilde der Lösch und Freyberg enthält.

Georg Sigmund hinterließ keine Kinder und so erlosch mit ihm die besondere Nebenlinie der Lösch zu Singenbach; er hatte übrigens letztwillig 1000 fl. verordnet, deren Zinsen jährlich an die dortigen Armen vertheilt werden sollten. An wen das Gut nach seinem Tod gelangte, ist unbekannt; 1644 aber besaß es der Hofkammerdirector Niedermaier zu Altenburg und Singenbach. Seine Wittwe hat später einen Wilhelm Fugger geheirathet.

C.

Nebenlinie zu Altenburg.

8. Adolph.

Adolph Lösch, ein Sohn Wilhelm's d. Ae. und Enkel des Canzlers Augustin, übernahm aus der väterlichen Verlassenschaft das Gut

Altenburg an der Mangfall unweit Holzkirchen und von ihm stammt eine Nebenlinie der Lösch'schen Familie, welche sich bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts fortpflanzte, später Altenburg veräußerte und andere Besitzungen in der Nähe von Landshut erwarb. Ueber dieselbe ist, da ihre Papiere natürlich nicht in das Hilkertshauser Archiv gelangten, verhältnißmäßig nur Weniges bekannt.

Adolph Lösch war Pfleger in Crainburg und vermählt mit Maria Salome, geb. von Seibolstorf; er starb zu Crainburg am 7. November 1616.

Von seinen Kindern sind folgende bekannt:

Anna Jacobe, verheirathet an Hanns Philipp von Furttenbach zu Reichenschwang und Eisenhofen,

Ferdinand, von dem das Weitere unten folgt,

Christoph Friedrich, gestorben im August 1628 als Hauptmann im Gronsfeld'schen Regiment zu Rada (?),

Johann Adolph vide unten Z. 10.

9. Ferdinand.

Ferdinand (geb. 1590) übernahm nach seines Vaters Tod das Gut Altenburg durch Vergleich mit seinen Brüdern und vermählte sich zu Anfang 1619 mit Elisabeth Offenhaimerin, welche ihm Vermögen zugebracht zu haben scheint.

Er wurde 1619 Truchseß und 1622 Vorschneider, erwirkte auch 1629 ein churfürstliches Intercessionsschreiben an General Tilly wegen Erhebung des Rücklasses seines verstorbenen Bruders Christoph Friedrich. Es kömmt auch von ihm vor, daß er einmal mit dem Abt von Fulda commissionsweise verschickt wurde und beim ersten Schwedischen Einfall 1632 sich auf die Flucht (wahrscheinlich von München weg) begab.

Im Jahr 1633 war er Pfleger zu Auerburg und lag mit seinem Vetter Wolf Wilhelm im Streit wegen der Succession in das Senioratsgut Wolferstorf, wie schon früher erwähnt wurde; diesen Streit endigte sein Tod, welcher anno 1634 erfolgt sein muß.

Von seinen Kindern ist nur ein Sohn Hanns Adolf (vide unten Z. 11) bekannt.

10. Johann Adolph der Aeltere.

Dieser Johann Adolph, als jüngster Sohn des obigen Adolph Lösch anno 1595 geboren, trat in den teutschen Orden und wurde Commenthur zu Ellingen.

Durch das Diplom Kaiser Ferdinand's III. vom 2. November 1653 ist auch er, neben seinem Neffen und seinen Vettern, in den Freiherrnstand erhoben worden.

Nach Ableben des Wolf Wilhelm Lösch wurde er 1662 Familiensenior und als solcher Besitzer des Gutes Wolferstorf, dessen Nutzung er jedoch freiwillig an Albrecht Wilhelm überließ; übrigens starb er schon im folgenden Jahre 1663.

11. Johann Adolph der Jüngere.

Dieser Sohn des Ferdinand Lösch muß Altenburg veräußert haben, da es im Jahre 1644 schon ein Herr von Niedermaier besaß; dagegen erwarb er durch seine 1649 vollzogene Vermählung mit Anna Maria von Hackstorf ein gleichnamiges Gut im Gerichte Moosburg.

Er scheint gewöhnlich in Landshut gelebt zu haben, wurde auch mit den übrigen Lösch 1653 in den Freiherrnstand erhoben.

Nach Ableben des Domherrn Georg Otto Lösch gelangte Wolferstorf an ihn und nun verfolgte er in einem langjährigen Proceß gegen die Vormundschaft des Max Felix Lösch Ersatzansprüche wegen Baufälligkeit des dortigen Schlosses; dieser Proceß war bei seinem Tode 1681 noch nicht erledigt.

Von ihm sind zwei Söhne bekannt:

Albrecht Felix, welcher kurz nach seinem Vater im Jänner 1683 unvermählt zu Wien starb.

Jos. Wilhelm Ignaz.

12. Jos. Wilh. Ignaz.

Von diesem wissen wir nur, daß er seinen verstorbenen Bruder beerbte und im Jahre 1692 das Schloß Wolferstorf neu auferbaute, nachdem sein Vetter Max Felix auf Hilkertshausen die endlich festgesetzte Summe von 2000 fl. hiezu beigetragen hatte.

Er hinterließ einen Sohn:

13. Franz Maximilian,

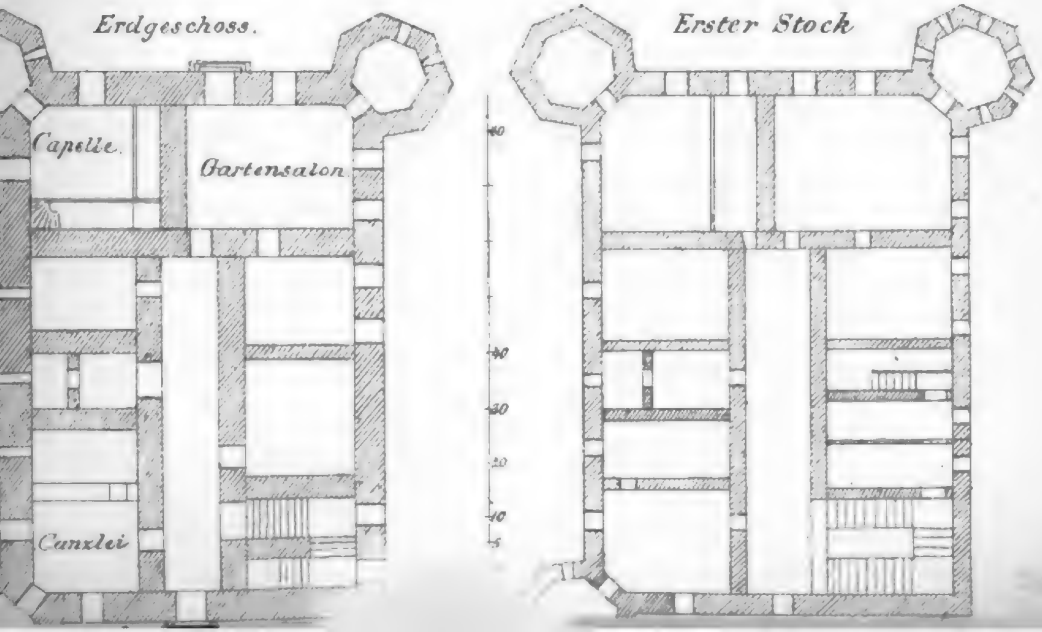
vermählt mit Caroline, geb. Freiin von Speth, welche ihn bei seinem anno 1762 in Landshut erfolgten Tod überlebte.

Mit ihm erlosch der Mannsstamm dieser Linie.

Digitized by Google

Wappen der Besitzer von Hilkertshausen.

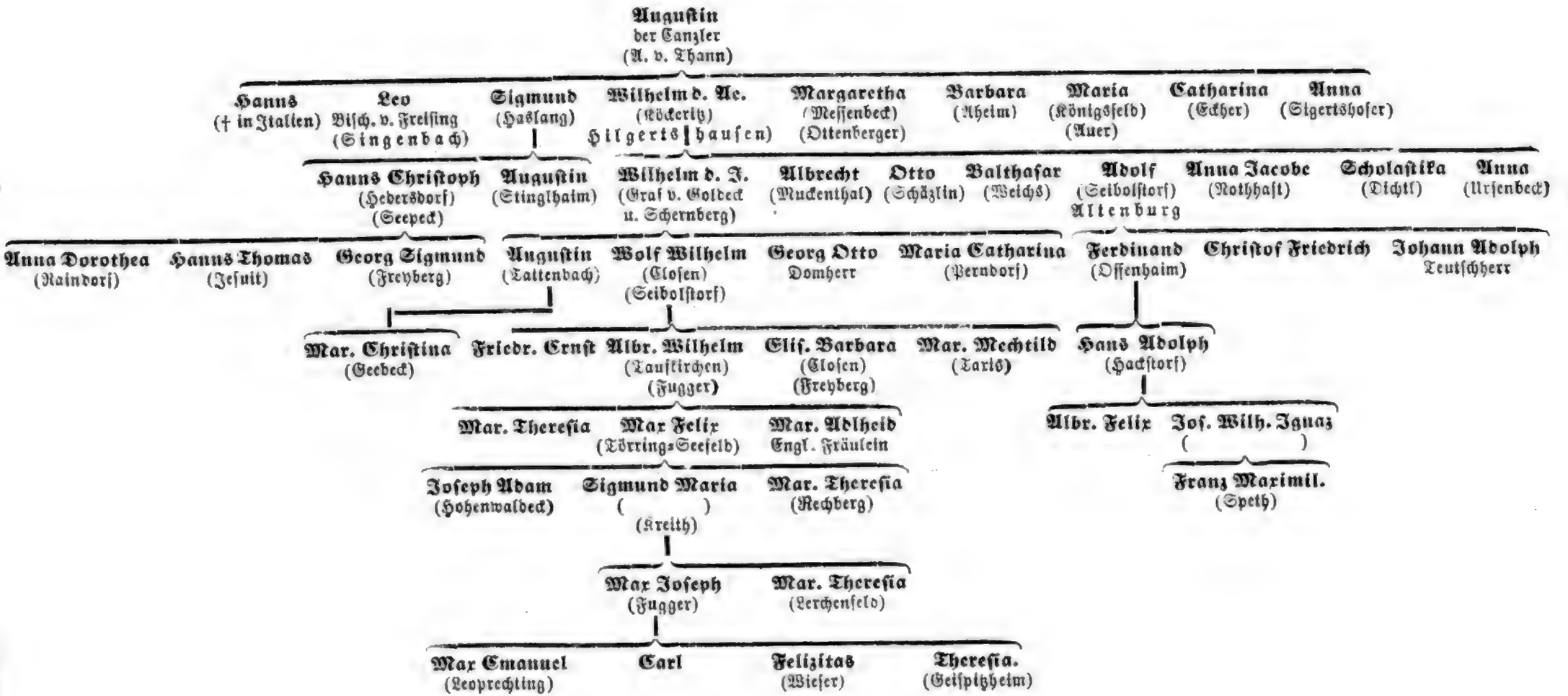
Beiläufiger Grundriss des ehemaligen Schlosses in Hilkertshausen.



Google

Schloss Bückeburg

Pösch'scher Stammbaum.



Digitized by Google

IV.

Aktenmäßige Darstellung über die wahre Todesstätte des deutschen Kaisers Ludwig des Bayern auf dem Kaiseranger bei Fürstenfeldbruck.

Mit einem Grundplan der betreffenden Stätte aus der Grundsteuer-Kataster-Karte.

Von

Frz. S. Hartmann,

königlichem Gerichtsschreiber in Bruck.

Noch sind die Geschichtsforscher nicht darüber einig, ob Ludwig der Bayer eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben sei; und es erzählen uns die Chronisten dieses Ereigniß in ganz verschiedener Weise.

Es ist hier nicht der Ort, die einzelnen Angaben näher zu würdigen und kritisch zu beleuchten, da diese Zeilen nur den Zweck haben sollen, die richtige Todesstätte dieses großen Kaisers zu bezeichnen, um wo möglich die Anregung zu geben, daß ihm dort eines seiner Größe und dem Ruhme seiner hohen Ahnen würdiges Denkmal gesetzt werde.

Die meisten Chronisten, als:

Nicolaus Burgund. in historia Bavar. I. III. pag. 179.
Heinrich von Rebdorf ad annum 1347 pag. 751.
Adlzreitter in annal. b. g. P. II. pag. 74.
Albert. Argent. pag. 141.
Meichelbeck T. II. historia frising. pag. 149.
Pareus in historia Bavar. Palat. pag. 76 und Joanis ibidem in notis

stimmen jedoch in der Thatsache überein, daß Ludwig der Bayer am 11. October 1347 auf der Bärenjagd bei Puch, unweit des Klosters Fürstenfeld, durch den Schlag berührt vom Pferde gestürzt und in den Armen der Seinen gestorben sei.

Dieser Vorgang wird auch von Oefele, Westenrieder und Lipowsky als am wahrscheinlichsten anerkannt.

Ludwigs Leiche sollte Anfangs in der Kirche der Augustiner in München, deren größter Wohlthäter er war, beigesetzt werden, aber blinder oder boshafter Eifer gestattete ihm hier keine Ruhestätte, weil Ludwig mit dem Bannfluche belegt gestorben war.

Die Zisterzienermönche zu Fürstenfeld, dankbarer als jene, legten denselben in aller Stille an der Seite seines Vaters, Ludwig des Strengen, des Stifters ihres Klosters nieder, bis derselbe von Münchner Bürgern in deren Stadt gebracht und dort in unser lieben Frauen-Kirche (der alten) begraben wurde.

Jedenfalls kannten diese Mönche auch ganz genau dessen Todesstätte und hatten dieselbe, wenn nicht durch ein einfaches Denkmal, doch durch die Tradition bezeichnet, um später auf derselben ein dieses großen Herrschers würdiges Denkmal zu errichten.

Die Zisterzienser Fürstenfelds sollen sich immer mit diesem Lieblingsgedanken getragen haben, doch scheinen der auf dem Dahingeschiedenen ruhende Bannstrahl und die öfters gedrückten finanziellen Verhältnisse des Klosters die Ausführung dieses Vorhabens gehindert zu haben.

Bereits Abt Tezelinus Katzmaier von Grafing, Landgerichts Ebersberg, erwählt im Jahre 1779, ging mit dem Plane um, dem großen Wohlthäter seines Stiftes ein öffentliches Denkmal an seiner Todesstätte zu setzen.

Um die hiezu nöthigen Vorarbeiten zu beginnen, ließ er einen Wald durchhauen, damit der Churfürst, wenn er zu Fürstenfeld speise, was in der That öfters der Fall war, vom Tische aus an das zu Puch zu errichtende Denkmal hinübersehen könnte.

Gerhard Führer, dessen Nachfolger, der 40. und letzte Abt des Klosters Fürstenfeld, Sohn eines unbemittelten Bürgers zu Erding, hatte schon als Prior zu Lebzeiten des Tezelinus die Ausführung dieses Planes unternommen und all sein Vermögen, bestehend in ungefähr 800 fl., hiezu verwendet.

Er hatte sich bei seinem Vorhaben allgemeiner Anerkennung zu erfreuen, selbst Herzog Wilhelm in Bayern interessirte sich ganz besonders dafür.

Roman Boos sollte das Monument in Stein ausführen; das Kloster Ettal hatte bereits den Marmor und das Kloster Dießen die nöthigen Tuffsteine unentgeltlich geliefert.

Im Jahre 1797 war das Unternehmen wirklich so weit gediehen, daß es nur der Aufstellung bedurft hätte, und zwar auf dem Kaiseranger selbst.

Doch die damaligen Kriegszeiten unterbrachen die Aufstellung; nachdem aber 1803 die Aufhebung des Klosters erfolgte, unterblieb das ganze Unternehmen, und wurden die auf dem Kaiseranger vorgefundenen Marmorblöcke von der churfürstlichen Local-Commission in Empfang genommen.

Durch den königlichen Poststatthalter Ludwig Weiß (Großvater des jetzigen Posthalters mit gleichem Tauf- und Schreibnamen) zu Bruck, wurde die Sache neuerdings in Anregung gebracht, nur ging dessen Gesuch an den Churfürsten Max Joseph dahin, dieses Monument an die Landstraße von München nach Augsburg und zwar bei dem Orte Puch zu errichten.

Gemäß allerhöchster churfürstlicher Entschließung vom 9. Juli 1804 erging an das bayerische General-Landes-Commissariat der Befehl, „daß das schon früher von dem Kloster Fürstenfeld nach Puch bestimmte Monument für Kaiser Ludwig den Bayer nach einer abgeänderten Form aufgestellt werden solle."

Im Auftrage dieser Stelle und im Einvernehmen mit dem königlichen Rentamte Dachau wurde von der bayerischen Provinzial-Landes-Bau-Inspection mit der Durchführung dieses Auftrages begonnen.

Die Kostenvoranschläge machten die Baumeister Mathias Reßler und der Steinmetzmeister Michael Matheo, beide von München, und entzifferten dieselben den Gesammtbetrag von 2493 fl. 24 kr.

Das Modell zum Monumente nach dessen natürlicher Größe lieferte der Zimmermeister Erlacher in München um 30 fl. 28 kr., während der Maler Eder von dort demselben einen steinfarbigen Anstrich verlieh, wofür er ein Honorar von 10 fl. ausbezahlt erhielt.

Die vom Abte Gerhard Führer von Fürstenfeld zur Errichtung des Monumentes auf der wirklichen Todesstätte, dem Kaiseranger bei Puch, verbrachten Tuffsteine und Marmorblöcke wurden theilweise zu diesem beabsichtigten Monumente verwendet.

Von diesen müssen viele bereits behauen gewesen sein, namentlich befand sich ein Ettaler Marmorblock darunter in Form einer Pyramide zugerichtet, welcher sogar an vier Seiten mit Inschriften versehen gewesen sein mußte.

Der Steinmetz Michael Matheo nämlich macht von diesem Verhältnisse bestimmte Erwähnung, indem er in seinem Kostenvoranschlag

sagt: „Bei den bereits in Fürstenfeld liegenden unterm Stücke der Pyramide müssen die vierseitigen eingehauenen Inschriften, wie auch der an einem Sockelfusse nicht mehr passende Quaderansatz hinweggearbeitet werden."

Der weiter nothwendige Marmor wurde theilweise durch die Provinzial-Landesbau-Inspection abgegeben und zwar von den im weißen Bräuhäuse zu München liegenden Vorräthen 26 Stück Neuburger Marmorplatten.

Ferner wurde unterm 13. Februar 1808 der königliche Poststallhalter Weiß zu Bruck durch die Landesbau-Inspection ermächtiget, aus dem Pollinger Steinbruche 300—400 Kubikfuß Tuffsteine käuflich zu erwerben.

Den Transport von dort und der sämmtlichen von München abgegebenen Steine besorgte derselbe Posthalter Weiß, welcher sich überhaupt um Errichtung dieses Monumentes äußerst verdient gemacht hat.

Mit der Aufstellung des Monumentes selbst wurde im Sommer des Jahres 1808 begonnen und dieselbe noch im Herbste des nämlichen Jahres beendet.

Das Modell hiezu scheint auf dem Kaiseranger und zwar auf derselben Stelle, wo die vom Kloster Fürstenfeld hergeschafften Steine lagerten, aufgestellt worden zu sein, nachdem sich noch viele Bewohner genau erinnern, dasselbe an dem ihnen wohlbekannten Platze 7—8 Jahre stehen gesehen zu haben, bis es endlich vom Winde eingerissen wurde, worauf die Bretter theils verfault, theils verkommen seien.

Um die nächste Umgegend des Monumentes demselben würdig zu zieren, wurden gemäß Entschließung der General-Landesbau-Inspection vom 8. August 1811 einhundert fünfzig Gulden als Mittel hiezu angewiesen; der königliche Hofgarten-Intendant von Sckell wurde beauftragt, das Arrangement hiezu zu übernehmen und durchzuführen.

Die Pläne des genialen Gartenkünstlers waren aber weitertragend und obigem bescheidenen Kostensatze nicht entsprechend, dazu brachte ihm auch Herr Posthalter Weiß, welcher nebenbei bemerkt, ein praktischer Kopf gewesen und viel Geschmack besessen haben muß, noch allerlei andere schöne und gute Ideen bei.

Das Monument sollte mit einer englischen Anlage umgeben werden, in welcher Boskets und sanfte Hügelchen abwechseln sollten; die im Berge bei Puch befindliche Quelle mit reinstem und bestem Wasser sollte zu diesem Monumente benützt werden, theils zur Verschöner-

ung der Anlage, theils zur Labung und Erfrischung der vorüberziehenden Wanderer.

Zu diesem Zwecke sollte in dieser Anlage unmittelbar vor dem Monumente eine Grotte mit einer fließenden Quelle angebracht und die dem Monumente gegenüberliegende Sandgrube, welche der Zierde desselben großen Abbruch thue, ausgefüllt werden.

Um aber dem Monumente einen freien Ausblick zu verschaffen, sollte eine Waldlichtung vorgenommen werden, daß man vom Monumente zum Kloster und von dort zum Monumente sehen könnte.

Unterm 30. April 1812 trat die Provinzial-Landesbau-Inspection mit der General-Forstadministration in's Benehmen, damit diesem Zwecke entsprechend durch den der Gemeinde Bruck gehörigen Wald „Lämmerweide", welcher diese Aussicht hinderte, ein Geräumt auf 40' Breite durchgehauen würde; dagegen sollte die Gemeinde durch Abtretung einer entsprechenden in der Nähe liegenden ärarialischen Waldfläche entschädigt werden, aber unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß auf dieser Breite kein Holzanflug mehr geduldet werde.

Diesem Antrage wurde auch am 12. Mai desselben Jahres stattgegeben und die Lichtung des benannten Waldes auch sofort bethätigt.

Die Gemeinde Bruck wurde hiefür mit der „neuen Mark" entschädigt.

Was Wunder, daß bei solchen Projekten weder die angegönnte Zeit noch die bewilligten Mittel zureichten; doch wiewohl das ganze Unternehmen warme Freunde zählte, und die Vollendung dieses Monumentes allseitig gewünscht wurde, wollten die weiter nöthigen Mittel dennoch nicht recht fließen und verzögerte sich die Vollendung des Ganzen bis Ende Mai desselben Jahres.

Da kam der dortmalige Staatsminister Graf von Montgelas, welcher sich für dieses Unternehmen äußerst interessirte, mit einer hohen Gesellschaft von sieben Personen nach Bruck und besichtigte das Denkmal, welches Allen sehr wohl gefiel.

Nun kam die Angelegenheit in einen rascheren Fluß und nachdem außer den bereits erwähnten 150 fl. noch weitere 1000 fl. für dieselbe und für Nachpflanzung von Bäumen und Gesträuchen genehmigt wurden, gelangten die Anlagen um das Monument, wenn auch in einem bescheideneren Maße als von Herrn von Eckell und Herrn Posthalter Weiß beabsichtigt war, zur Vollendung.

Der Platz, welcher das Monument umgibt, hält 76 Decimalen, ist mit einem hölzernen Geländer umgeben und mit Sträuchern und

Bäumen besetzt, welche gut zusammen gewachsen sind, auch stattliche und schattige Gruppen bilden.

An der Ostseite des Monumentes befindet sich ein künstlicher Felsen, aus welchem sich Wasser in ein Marmorbecken ergießt; reinlich bekieste Wege durchziehen den Grasgrund und macht das Ganze einen wohlthuenden Eindruck.

Das Monument selbst befindet sich mitten in der Anlage, wo das Terrain sich hügelförmig erhebt.

Es ist ein Obelisk, gegen 40′ hoch, aus grauem Ettaler Marmor gehauen, oben mit dem gekrönten Haupte des Kaisers geziert.

Dieses Relief, sowie die übrigen Verzierungen am Monumente sind Arbeiten von Roman Boos in Metall gegossen und im Feuer vergoldet. Ein Laubgewinde aus gleichem Metalle, welches das Kaiserbild umfloß, fehlt, und scheint herabgeschlagen und entwendet worden zu sein.

Das Monument trägt auf zwei Seiten die von Lipowsky 1804 verfaßten Inschriften:

auf der Vorderseite:

Piis manibus divi Ludovici Bavari Rom: Imperat: libertat: German: defensoris legum boicarum viri fortis et constantis monumentum posuit Maximilianus rex Bavariae MDCCCVIII.

auf der Rückseite:

„Hier starb in den Armen eines Bauers, von dem Tode überrascht, den 11. Oktober 1347 Ludwig der Bayer, römischer Kaiser."

Ueber letzterer Inschrift prangt ein in Metall gegossener und vergoldeter Reichsadler, dessen Brust das bayerische Rautenschild ziert.

Im Jahre 1830 wurden durch Seine Majestät König Ludwig I., dem hohen Mäcen für Kunst und Geschichte, zur Erhaltung alterthümlicher Kunstwerke und geschichtlicher Ueberreste umfassende Anordnungen getroffen.

Bei dieser Gelegenheit wurde die Errichtung eines Denkmals für Ludwig den Bayer auf dessen wahrer Todesstätte in Anregung gebracht, um dieselbe doch wenigstens durch Aufstellung eines Kreuzes oder eines großen Steines der gänzlichen Vergessenheit zu entreißen.

Das königliche Landgericht Bruck wurde beauftragt, über die Lage und Besitzverhältnisse und Größe des Kaiserangers, dann über

Anhaltspunkte für das Vorhandensein eines früheren Denkmals auf denselben umfassenden Bericht zu erstatten.

Die in Folge dieses Auftrages gepflogenen Erhebungen förderten nachfolgende Resultate zu Tage.

Der Hofpriester Vogt zu Fürstenfeld und Erconventual des Klosters gleichen Namens theilte auf ergangene Einladung mit, daß er vor 40 Jahren gehört habe, daß auf dem Kaiseranger für Ludwig den Bayer ein Monument gestanden sei, gesehen habe er es aber nie.

Auch bei den Ortseinwohnern von Puch wurden Nachfragen angestellt, und erinnerten sich einzelne noch recht gut, gehört zu haben, daß auf dem Kaiseranger eine Kapelle gestanden sei; auch gedachten noch viele, daß an dieser Stelle eine hölzerne Pyramide aufgerichtet war.

Zwei alte Männer von Puch waren dabei, welche sich noch zu erinnern wußten, wie Marmorsteine an dem vorerwähnten Standorte der Kapelle abgeladen wurden, mit welchen das Kloster Fürstenfeld ihrem Wohlthäter ein Monument an seiner Todesstätte errichten wollte.

An der von diesen beiden Männern bezeichneten Stelle auf dem Kaiseranger wurden Pflöcke eingeschlagen und hierauf eine Stange als Merkmal aufgestellt.

Ueber diese Erhebungen, sodann über die Lage und Besitzverhältnisse des Kaiserangers erstattete hierauf das kgl. Landgericht Anzeige bei seiner vorgesetzten Stelle; allein die Sache beruhte wieder bis zum Jahre 1844.

Mit Entschließung des Präsid. der kgl. Regierung von Oberbayern vom 19. August 1844 wurde das königl. Landgericht Bruck angewiesen, sofort Anzeige zu erstatten, ob die von ihm zur Kennzeichnung der Todesstätte auf dem Kaiseranger eingeschlagenen Pfähle nebst Stange noch bestehen.

Nach den vom kgl. Landgerichte neuerdings gepflogenen Erhebungen ließ der dortmals 65 Jahre alte Meßner Vitus Dangl von Puch herkommen, daß diese Signalstange nur ein paar Jahre dort gesteckt habe, dann wahrscheinlich umgeackert und umgefahren worden sei.

Auch über diese Feststellungen erstattete das königl. Landgericht sofort unter Anlage von Plänen umfassenden Bericht.

Im Sommer des Jahres 1845 trat ein denkwürdiges Ereigniß für den Markt Bruck und das Kaiser-Monument ein.

Es war an einem Juli-Sonntage, als Seine Königliche Hoheit Kronprinz Maximilian, unser höchstseeliger König, von Maisach zu

Pferde in Fürstenfeld eintraf, sich die Sehenswürdigkeiten der dortigen Kirche durch den königl. Hofkaplan Riedl zeigen ließ und dann seinen Ausflug nach Grafrath fortsetzte.

Im Monate Oktober desselben Jahres stießen die Knechte des Fohlenhofes beim Umackern des Kaiserangers, als er in Ackerland umgewandelt wurde, auf eine Ziegelsteinlage, worüber Herr Hofkaplan Riedl am 24. December 1845 unmittelbar an Seine Königl. Majestät Ludwig Bericht erstattete.

Derselbe veranlaßte sofort Allerhöchst die Abordnung einer gerichtlichen Commission an Ort und Stelle. Dieselbe fand auf dem Kaiseranger ein 2 Fuß tiefes, im Quadrate 5 Fuß haltendes Loch, in welchem noch mehrere Ziegelsteine steckten, während noch eine größere Zahl derselben neben dieser Oeffnung herumlag, welche aus dem Boden an dieser Stelle herausgeackert worden war.

Die der Commission anwohnenden Ortseinwohner von Puch: Joseph Kröner und Eugen Sollinger, welche zur Zeit noch leben, bestätigten auf Handgelübde zum ewigen Gedächtnisse vernommen, daß sie sich noch ganz gut erinnern könnten, wie der letzte Abt Gerhard Führer an diese Stelle einen Marmorblock habe herführen lassen und daß derselbe bis zu dem Jahre 1807 oder 1808 dort gelegen sei.

Insbesondere hat Eugen Sollinger persönlich zugesehen, wie in den Jahren 1796 und 1797 dieser Stein an die nämliche Stelle geführt und auch da behauen und bemeiselt wurde, indem an derselben Stelle vom Kloster das Denkmal für den Kaiser hätte errichtet werden sollen.

Ferner erinnerten sich diese beiden Männer ebenfalls genau, daß als dieser Stein im Jahre 1807 oder 1808 auf den Platz des jetzt stehenden Monumentes transportirt wurde, an der obenbezeichneten Stelle des Kaiserangers, an welcher dieser Marmorblock gelegen war, und wiewohl mit der Errichtung des an der Strasse befindlichen Monuments bereits angefangen war, ein hölzerner und steinfarben angestrichener Obelisk errichtet wurde.

Einer Aufschrift auf demselben können sie sich nicht mehr erinnern; weiter ließen dieselben herkommen, daß dieses hölzerne Monument beiläufig 7—8 Jahre dort gestanden habe, dann vom Winde zerrissen, zusammengestürzt und so verkommen sei.

Ueber diese Ergebnisse wurde unter Anlage der gefertigten Pläne und Kostenvoranschläge wiederholt Bericht an Allerhöchste Stelle erstattet.

Im Monate Juli des Jahres 1846 traf Seine Königliche Hoheit

Kronprinz Maximilian, wahrscheinlich bei seiner letzten Anwesenheit in Fürstenfeld, von Herrn Hofpriester Karl Riedl, einem eifrigen Geschichtsfreunde und damaligem Mandatar des historischen Vereins von und für Oberbayern hierauf aufmerksam gemacht, von Maisach kommend, wo Hochdenselben der Oberst von Lüneschloß, Hauptmann Ernesti von der Commandantschaft Fürstenfeld und der kgl. Posthalter Weiß empfangen hatten, zum Besuche des Kaiserangers und Besichtigung des Kaisermonumentes ein. Dort erwarteten ihn von Bruck die kgl. Beamten, die Gemeinde-Abgeordneten, sowie die königl. Landwehr mit ihrer Musik, die Gemeindevertretung von Puch und zahlreiche Einwohner von beiden Ortschaften, und wurde Hochderselbe mit begeistertem Jubel empfangen.

Seine Königliche Hoheit besichtigte zuvor und zwar unter Führung des Gemeinde-Vorstehers Eugen Färber von Puch die Kirche, dann den Kaiseranger und hierauf das Monument an der Augsburger Strasse und sprach sein Bedauern aus, daß dasselbe nicht auf dem Kaiseranger errichtet worden sei.

Bei seinem Scheiden versprach er dem dortmaligen Bürgermeister und Landwehr-Hauptmann Hayd, sowie den umstehenden Herren, daß er selbst auf dem genannten Grundstücke ein Monument für seinen Ahnherrn errichten lassen werde.

Unterm 7. Februar 1847, wahrscheinlich durch Seine Königliche Hoheit veranlaßt, erfolgte die Allerhöchste Genehmigung zur Errichtung eines Tumulus auf dem Kaiseranger, aber erst für die nächste Finanzperiode, da für die laufende die nöthigen Mittel nicht mehr vorhanden waren.

So kam der 11. Oktober desselben Jahres, und waren somit 500 Jahre seit dem erfolgten Tode Ludwigs des Bayern im Zeitenstrome dahingeflossen.

Dieser bedeutungsvolle Moment wurde im Kloster Fürstenfeld und in Puch mit einem solennen Gottesdienste gefeiert. Die Ortseinwohner von Puch begingen auch eine weltliche Feier, indem sie diesen denkwürdigen Tag mit Böllerschüssen begrüßten und das Monument des Kaisers mit Blumen und Laubgewinden zierten.

Auch waren dort Medaillons angebracht, auf welchen in buntgemalten Buchstaben nachfolgende, von dem damaligen Meßnersohne Andreas Dankl von Puch gedichtete Verse angebracht waren.

Erinnerung

an Ludwig den Bayern römischen Kaiser am Monument dargestellt den 11. Oktober 1847 in folgender Inschrift.

1.

Fünfhundert Jahre sind verflossen.
Seit Bayerns Retter, Bayerns Held
Ludwig der Bayer hat beschlossen
Sein Leben nah' an diesem Feld,
Gen Fürstenfeld am Amperthale
Ritt leidend er von München fort
Zu rasten nach genoß'nem Mahle
Bei seinen treuen Brüdern dort.

2.

D'rauf ritt er arglos um zu jagen
Gen Puch auf Bären im dichten Forst,
Von fern sah man den Kaiser traben,
Auf einem Anger nach dem Forst,
Den man noch nennt den Kaiser-anger.
Urplötzlich schnell ergreift der Schmerz
Den edlen Ludwig, dem jetzt banger
Auf seinem Pferde schlug das Herz.

3.

Er wankt, schon sinkt vom Pferd er nieder,
Da eilt vom Feld erschreckt herbei
Ein Bauer, mitleidsvoll und bieder
Ihm Beistand leistend pflichtgetreu.
Doch Ludwigs Ende war gekommen
Sein theures Antlitz schon erblaßt;
Die nahe Hilf konnt' ihm nichts frommen,
Der Tod ihn unerbittlich faßt.

4.

D'rum stammelt er, sein brechend Auge
Gerichtet noch zum Himmel laut,
Die Wort, woran sein frommer Glaube,
Ihm lindernd Trost vom Himmel thaut,
„Vergib, o Herr was ich gesündigt,
„Hab viel gefehlt, doch Treue Dir
„Mein Herz und Glauben, der Dich verkündigt,
„Gehalten kräftig für und für."

5.

Als er so rief an jenem Tage
Vor einem Halbjahrtausend schon,
Entschwand berührt vom Todes-schlage
Sein großer Geist im Klageton.
Nicht fern von hier sieht man zur Stunde
Bei Puch am Anger noch die Stell'
Wo er nach alter Sag' und Kunde
Betrat die kahle Todesschwell.

6.

Wo sanft in eines Bauern Armen
Der Römisch' Kaiser Ludwig schied
Von seinen Theuren, die Erbarmen
Vor Gott erfleht für seine Lieb.
D'rum Bayern kommt auch heut zu Tage
Zu diesem Monument von Stein
Daß jeder spätere Enkel sage
Was Ludwig Bayern war allein.

7.

Ruhm und Heil Ludwig dem Bayer
Deutschlands Kaiser auserwählt
Dessen Name ewig theuer,
Wen noch Bayerns Ruhm beseelt,
Dessen Name, dessen Liebe
Erbt sich fort auf sein Geschlecht,
Darum singt aus Herzens Triebe
Heil den Fürsten, die gerecht.

Erst mit Regierungs-Entschließung vom 30. October 1855 wurde die königliche Bauinspektion München I zur Anfertigung der Kosten-Voranschläge beauftragt.

Nach denselben bezifferte der Voranschlag zur Errichtung eines einfachen Steines mit einer Gedenkplatte aus Untersberger Marmor den Betrag von 474 fl., dem aus Ebenwieser Marmor auf 380 fl. Die Kosten wurden wieder zu hoch befunden, um aus Staatsmitteln aufgebracht werden zu können, weßhalb die königliche Baubehörde angewiesen wurde, einen dritten Kostenvoranschlag anzufertigen und zwar zu einem Monumente aus Tufstein oder Nagelfluh.

Die Kosten für ein Monument aus Nagelfluh wurden auf 263 fl., für ein solches aus Tufstein auf 285 fl. veranschlagt.

Nachdem die königl. Regierung von Oberbayern die Aufbringung dieser Kosten aus öffentlichen Mitteln auch noch für unmöglich hielt, wendete sie sich an das Landgericht Bruck, ob die Kosten zur Errichtung dieses Monuments nicht am Amtssitze und dessen Umgegend auf dem Wege der Subscription freiwilliger Beiträge aufgebracht werden könnten.

Selbstverständlich mußte das Landgericht Bruck diese Anfrage verneinen, weil die Kosten für Erwerbung des nöthigen Grundcomplexes auf dem Kaiseranger und für Errichtung des Monuments selbst in dem kleinen Orte nicht aufbringbar gewesen wären.

So wurde denn endlich mit hoher Regierungsentschließung vom 30. Mai 1856 ausgesprochen, daß von Errichtung eines Gedenksteines auf dem Kaiseranger Umgang zu nehmen sei.

Im Jahre 1858 wurde diese Angelegenheit zum letzten Male angeregt und bei den einschlägigen Behörden von vielen Seiten die dringendste Bitte gestellt, daß, wenn zur Bezeichnung der wirklichen Todesstätte Kaiser Ludwigs des Bayern wirklich nichts geschehen sollte, doch das Denkmal an der Pucher-Straße in einen würdigen Zustand versetzt werden möchte.

Nachdem endlich noch die Gemeinde Puch die Eigenthumsrechte des Staates auf die Grundfläche des letzteren Monuments bestritt, wurde dieselbe durch Kaufvertrag vom 10. August 1857 von dieser Gemeinde käuflich erworben und die Anlage nebst Monument in einen Zustand versetzt und erhalten, welcher der Würde desselben wenigstens entspricht.

Was den Kaiseranger selbst anbelangt, so ist derselbe im Jahre 1817 mit den Klostergütern Fürstenfeld, Puch und Roggenstein durch Kauf von dem Kattunfabrikanten und Realitätenbesitzer Ignatz Leitenberger aus Böhmen in den Besitz des königl. Militärfohlenhofes übergegangen und bildet einen Bestandtheil des Oekonomie-Vorwerkes Puch.

Derselbe hält 6,43 Tagwerke, liegt auf der Höhe der terassenförmigen Abdachung, auf welcher sich genanntes Vorwerk und ein Theil des Dorfes Puch befindet; gegen die nord- und südöstliche Seite ist der Kaiseranger von einem Waldsaume, welcher sich an der Hänge „Pucherleithen" hinzieht, umschlossen.

Dieser Wald mit einem Bestande von 70 bis 80jährigen Buchen wäre prächtig zu einer englischen Anlage geeignet, während er sonst und zwar in nächster Zeit seiner Niederlegung entgegensieht.

Auf der südwestlichen Seite aber stößt der Kaiseranger, und nur durch einen Feldweg getrennt, an das sogenannte Kaiser- und „Gehagfeld" und grenzt gegen Nordwest in einen Winkel auslaufend an das Oekonomie- und Wirthschaftsgebäude des oben bezeichneten Vorwerkes.

Durch die vorstehenden Ausführungen, sowie durch die denselben beigegebenen (im Vereinsarchiv hinterlegten) Urkunden, beziehungsweise deren beglaubigte Abschriften dürfte die wahre Todesstätte Kaisers Ludwig auf dem Kaiseranger nachgewiesen sein, wie sie in dem beiliegenden Steuerplane eingezeichnet ist.

Todesstätte Ludwigs des Bayern.

Digitized by Google

V.

Michael Rumelspergers Beschreibung der Schicksale Dießens im zweiten Koalitionskriege.

Mitgetheilt von

Frhrn. Edmund Oefele,

königlichem Archiv-Sekretär in Würzburg.

Zu Freising 1759 geboren legte Michael Rumelsperger mit zwanzig Jahren bei den Dießener Augustinern Profeß ab und brachte es zu ihrem Dechant. Nach der Säkularisation wurde er als k. Inspektor über die Marktschule zu Dießen verwendet und wohnte anfänglich bei einem Verwandten, dem Müller Ambros Reiner, in St. Georgen, dann aber wieder im Stiftsgebäude, das in den Besitz des Obermedizinalrathes von Häberl übergegangen, bis zu seinem Tode am 22. November 1831.

In seinen letzten Jahren hat man den alten Herrn viel schreiben gesehen; damals vielleicht wurde aus Tagebuchblättern das hier Mitgetheilte zusammengestellt[1]). Erwähnung verdient noch, daß Rumelsperger und ein Konventual von Andechs zum Zwecke ihres Verkehres im Jahre 1801 einen optischen Telegraphen errichtet. Der hiezu nöthige Tubus im Stiftsinventar wurde Ersterem von der Generallandesdirektion auf Lebenszeit belassen. In der Eingabe hiewegen, vom 6. Juli 1803, bemerkt Rumelsperger, zwei Modelle dieses Telegraphens befänden sich in München.

Der Inhalt folgender Blätter bedarf im Ganzen keines Kommentars, es ist ein sichtlich von Uebertreibung freier Bericht. Zwar nicht das äußerste Elend ist damals über die Ammerseegegend gekommen, doch schwer genug waren die geforderten Opfer. Lazarethe für Russen und Oesterreicher machen den Anfang. Von Landsberg aus, das sie am 27. Mai 1800 besetzt, erstrecken die Franzosen ihre Requisitionen bis Dießen. Der kaiserliche Posten zu Inning fühlt sich nicht stark genug,

---

1) Hierauf scheint auch die Klausel „si vera reminiscor" beim 1. Juli 1800 zu deuten.

um das Westufer des Sees zu decken, nur wenige Tage währt der zweifelhafte Schutz eines Husarenpikets: Decaens Eilmarsch von Dillingen nach München nöthigt die Oesterreicher zum schleunigen Rückzug, und am 29. Juni erscheinen die Feinde wirklich. Nun greifen Verpflegungen und nothgedrungene Geschenke tief ein in die Vorräthe des Stiftes und der Gemeinde; die Sauvegarde Moreau's, von einem hochgestellten Nachbarn ausgewirkt, schützt doch nicht vor kostspieliger Bewirthung französischer Generale: Lecourbe, Montrichard, Nansouty, Rosel, Chardon lassen sich an der Stiftstafel nieder. Als endlich der Tag von Hohenlinden Bayern vollständig preisgegeben, sah sich die Regierung zu der Maßregel gedrängt, alles silberne Kirchengeräthe der Klöster, Stifter und Pfarren zur Münze einzuheischen, wodurch den Dießenern ein Schaden erwuchs, den unser Gewährsmann gar nicht anzuschlagen vermag.

In der stattlichen Reihe von Haushistoriographen seit dem Chorherrn Albert, der 1365 seine Pröpstechronik verfaßte [2]), nimmt Rumelsperger nicht den schlechtesten Platz ein. Zum nächsten Vorbilde mag ihm Propst Anton Iglmayr gedient haben, der mitten unter den Schrecken und Entbehrungen des Schwedenkrieges ein Tagebuch der Schicksale seines Stiftes führte[3]). Ein kleines Kuriosum ist Rumelspergers Gebrauch der todten Sprache. Dabei stößt er gar bald auf Hindernisse in Gestalt militärischer Ausdrücke und anderer moderner Dinge; doch unerschrocken — manchmal zur Heiterkeit des Lesers — bekämpft er solche Schwierigkeiten.

Die hier abgedruckte Handschrift im Besitze des historischen Vereines ist des Verfassers Autograph, wie sich durch Schriftenvergleichung ergeben. Notizen über darin erwähnte Persönlichkeiten ließen sich zumeist aus Dießener Akten des k. Archivkonservatoriums München, sowie aus Verzeichnissen der letzten Vorstände und Konventualen bayerischer Klöster und Stifter in den Vereinssammlungen [4]) gewinnen.

---

2) „Epytaphium praelatorum in Dyezzen", Literalien des Chorstiftes Dießen im k. Reichsarchive Nr. 37 Bl. 56—63'; größtentheils übergegangen in den Catalogus praepositorum Diessensium bei Oefele SS. rer. Boic. 2,648—54.

3) „Diarium belli Suecici 1631—4", cod. bav. lat. 1885 und 1347 der k. Hof- und Staatsbibliothek; auch Herr Professor Sepp besitzt ein Exemplar. Mittheilungen aus diesem Werke machten Endres Die Stadt Landsberg und der Markt Baierdiessen während des schwedischen Krieges (1862) und Sepp Die Kriegsthaten der Isarwinkler (1874) S. 46 und öfters.

4) S. 29. Jahresbericht S. 83. 95.

Descriptio belli Gallici

ab anno 1800 27. Maii usque ad annum 1801 16. Aprilis in nostro collegio et vicinia grassantis, conscripta a teste oculato reverendo patre Michaele Rumelsperger, tunc temporis decano.

Saeculum decimum octavum et nostrae canoniae et toti Germaniae exitialem traxit exitum. Malesana enim philosophia aliqua primum inter Gallos, dein etiam inter nonnullos Germaniae incolas mentem vertit in deterius et a regimine principum et lege ipsa Dei fecit alienos. — Praesertim Galli ao. 1789 omne iugum excutere, ao. 1790 contra regem Ludovicum XVI. insurgere sacraque omnia, si qua crediderunt, et profana miscere coepere contra thronum coelumque rebelles. Sub finem mensis Aprilis 1790 seditio iam et mutua civium caedes ita invaluit, ut in unica Parisiorum urbe trecentis hominum millibus deletis rabies per totam Galliam saevire, sanquinem sitire et sanquine nutriri coeperit — aliis pro rege aliis pro libertate certantibus et se invicem mactantibus. Inter haec Galli scortum pro Deo altari imposuere, omnemque fidem abiecere et a philosophis ad insaniam exagitati anno 1793 rege et regina nequidquam coelum et terram in testimonium suae innocentiae inclamantibus publice decapitatis stupor et abominatio totius mundi facti sunt. Sceleribus hisce nondum contenti et Germanos ad studium libertatis attrahere volebant et libris et proclamationibus eorum nihil proficientibus tandem nostro caesari et toti Romano imperio bellum indixere. Vario utrinque Marte dimicatum fuit mox Germanis mox Gallis victoribus. Anno praesertim 1796 Galli Rheno superato Sueviam totamque ferme Bavariam (hic Damasiae nemo hostium visus) rapinis, sacrilegiis, stupris et civium innocuorum caedibus replerunt, usque dum ab archiduce Carolo apud Norimbergam [5]) et Wirzeburgum caesi et fusi Rhenum et Galliam repetere coacti sunt. Sed haec nostrorum victoria non multum nobis profuit, quippe cum fortuna iterum Gallis favit. Generalis quippe militiae eorum praefectus Bouneparte fama et rebus gestis notissimus Austriacis clades maximas infligere, urbes munitas expugnare et raro exemplo suo ingenio supremum

5) Es können hiemit nur die Schlachten bei Deining (Neumarkt) und Amberg gemeint ſein.

dignitatis in Francia fastigium conscendere coepit, primo consul, dein Galliae imperator salutatus. Hic tum in Italia, Tyroli, tum in ipso Austriae gremio victricibus suis copiis omnia replevit et toti ferme Europae formidanda monstravit arma. Quare et imperator Russorum cum nostro caesare suas iunxit copias sub duce Suvarow, qui Italiam recuperavit, Helvetiamque fere omnem a Gallis, quos Austriaci ex lacu Tigurino presserant, purgare statuit. Sed 25. Sept. 1799 Russi sub eorum duce Romanzow [6]) a Gallis paene ad internecionem iterum deleti sunt. Post hoc infelix praelium Tigurini Helvetia commissum iterum omnia retro ire et rerum facies et fortuna mutari coepit. Hac occasione nobis dira necessitate coactis obtigerat xenodochium (Lazareth) primo Russorum postea caesarianorum; illud tantum aliquot hebdomatibus, hoc vero aliquot mensibus in nostro collegio pemanserat, donec tandem 1800 circiter 17. Maii de repente mandatum advenerat, ut praedictum xenodochium illico tutiora quaerat. Post huius discessum erat hic et in tota vicinia tranquillitas, quam potissimum procella sequi solet. Nemo nostrum neque oretenus nec ex novellis expiscari poterat, ubi Galli laterent, caesarianorum omnino nullus erat videre. — 27. Maii de repente ortus est tumultus, Gallos hora 2. pomeridiana Landsbergam occupasse, et revera hora 12. nocturna iamiam advenerat nuntius cum mandato: in instanti 3000 rationes panis, quamlibet ad $1^1/_2$ libram praestandi. Et num erat consternatio communis. Hinc inde discurrendo, molendo, pinsendo effluxerat tempus, donec iam hora 5. pomeridiana 198 rationes panis avehebantur. Quilibet pretiosiora sua in tuto collocabat. Reverendissimus praepositus noster Ferdinandus [7]) archivium nostrum doliis et cistis inclusum obserabat et praecipitem meditabatur fugam, de mane hora 8. ipse solus quadriiugi rheda iter accinxit secum habens monstrantiam nostram auro et gemmis distinctam; pernoctavit Bernriedae, altero die pervenit Benedictoburam. Decanus noster hora 9. perrexit in montem sanctum Andex, ubi cum reverendissimo [8]) et patre Alcuino [9]) praefati monasterii hora 2. pomeridiana Mona-

6) Vielmehr Korsakow.
7) Gräßl aus Wildenroth.
8) Abt Gregor Rauch.
9) Spielhofer.

chium[10]) in fugam se dedit. Hora 12. p. Antonius[11]) noster in patriam suam se contulit. Oppidanorum et hofmarchianorum nonnulli sese abdidere in silvis. Circa meridiem exoritur rumor: Gallos iamiam Windachium usque devenisse, de quo nos certiores redditurus p. Mansuetus[12]) noster equitabat Achselschwangium; missus ab eo explorator Windachium, omnia vana ac falsa esse, affirmabat.

29. erant omnia tranquilla ac pacata praeter quosdam asserentes, Gallorum excubias Birgam[13]) versus et Windachium grassari. Hora 3. pomeridiana p. Augustinus[14]) noster Raistingam abiit, male exceptus. Praestationes panis erant ininterruptae, ita ut 30. huius iamiam 2500 circiter penderentur.

30ma hora 12. meridiana p. Augustinus noster iterum Raistinga hic advenerat, Gallos Weilhemium occupasse, multa lamentans; exploraturus igitur, an vera nuntiasset, p. Mansuetus noster iterum equo vehitur Weilhemium. In tota autem via nec Gallo nec caesariano viso. Ast vix Weilhemium ingressus, cum ecce de opposita porta turma circiter 36 caesarianorum dragonorum de Waldeck advenerat. Mansuetus noster interrogatus ab horum equitum praefecto nomine Dils de rerum et Gallorum statu, quae sciebat, retulit atque ad preces eiusdem praefecti quatuor ex turma secum sumpsit, unum qui exploraret, quid Diessae novi acciderit, tribus reliquis vero Greifenbergam destinatis, qui cum caesarianis ibi et Jnningae excubias agentibus conferrent; ast altera die re infecta, cum non sint ausi, cis lacum eo equitare, revertebantur forsan ultra lacum altero die idem tentaturi.

Die 31. ante prandium revertitur inopinato reverendissimus noster et vespere hora 7. decanus. Coenantibus nobis porriguntur literae, vi quarum boum decem capita, quorum quodlibet quinque

10) Dort beſaß das Stift Dießen das Haus Nr. 23 in der Herzogſpitalgaſſe (Muſſat Münchens merkwürdigſte Straſſen u. ſ. w. S. 30).

11) Schormayr aus Schallenkam, Ldg. Wolfratshauſen.

12) Zill aus Tapfheim, Ldg. Höchſtädt, vormals Profeſſor der Philoſophie am Lyzeum zu Neuburg. Er behauptet in einer Eingabe an den Kurfürſten vom 30. März 1803, daß er im Jahre 1800 bei dem Eindringen der Franzoſen in Bayern der einzige ſeiner Mitbrüder geweſen, der „in etwas franzöſiſch redete", mithin ſei ihm die Bedienung der franzöſiſchen Offiziere und das Beſte des Stiftes wie der Hofmark zu beſorgen aufgetragen worden.

13) Pürgen.

14) Ritter von Rebbersthal aus Marburg in Steiermark.

centenariis staret non computatis intestinis, sebo et cute Landsbergam mittere ad macellum iubebamur, relicta tamen nobis libertate deficientibus istius ponderis et numeri bobus eorum numerum augendi. Praepositus noster confestim confici curavit literas excusatorias, in quibus praetexerat luem (variolas vocant) inter pecora nostra grassantem, unacum testimonio domini professoris Will de Monachio; ast incassum omnia, loco responsionis accepimus 1. Junii novum mandatum in absentia summi belli praefecti a commissario signatum, in quo hic 1000 libras plus requirebat et, ni id faceremus, executionem minabatur. 2da ergo huius praepositus noster 16 capita eo abigi iussit, quae autem numerum 5000 librarum longe non attingebant. Coquus autem noster per 11 fl. rem eo perduxit, ut tantum 4 capita adhuc requirerentur, quae etiam 3tia huius eo abducebantur.

31. Maii insuper exigit Gallus a nobis aliquot schaphas avenae illico Landspergam missas. — 1ma Junii a tota dynastia Landspergensi requirebantur 46000 fl., quae summa iuxta normam steurae distributa fuit, ita ut cuilibet praestandae venerint duae steurae integrae, quae etiam exsolvebantur exceptis Raistinganis, qui iterum cum sua pecunia rediere. — 3tia Junii exigebantur a nobis 200 avenae schaphae, et 4ta hac requisitione per civem Landspergensem repetita nihil transmisimus. Eodem die 5 dragonis de Waldeck ponte Ambrae collocatis cives Diessenses, vespere hora 5. adhuc aliis quinque supervenientibus nos cibum et potum praebuimus. De nocte Galli suis casis extra Landspergam combustis in civitatem reversi portas claudebant; ast hora 4. meridie eorum excubiae sese extendebant Lengenfeldam usque. — Hora 5. vespere rediit p. Antonius noster. — Hora 8. advenerat iterum nuntius eques de Buchloe, requirens 100 schaphas avenae Buchloe usque avehendas. Ast hora 12. nocturna alius nos de recessu Gallorum a Landsperga certiores reddidit, consequenter etiam isthaec requisitio non fuit praestita. 6ta huius de mane 12 caesariani husari Landsbergam occuparunt, quos paulo serius 400 sequebantur. Vespere statim pro istis facta fuit requisitio, iuxta quam nostra villa Achselschwang 40 libras panis, 10 manipulos foeni et unam schaffam avenae pendere debuit.

7ma advenerant in vico Diessensi circiter 80 husari, nobis obtigerant duo decuriones (unus nomine Stimatz) cum famulis

et equis, quibus se altero die tertius adiunxit. Erant boni animo, donec 10ma dominus de Ziegler de Bürgen fugitivus hic advenerat certo iterum annuntians adventum Gallorum Landsbergae. Dimidia pars huius turmae cum duobus decurionibus fugam arripuere, Stimatz vero cum 20 circiter de suis remanserat. Landsberga nondum erat in manibus hostium, nam Bavari tria tormenta bellica continuo exploserant contra Gallos; ast, cum a tergo minime securi, coacti sunt Landsberga deserta Inningam se recipere, ubi aliquamdiu constiterant. Cum ergo nobis certo constaret de deditione Landspergae, d. de Ziegler 11. huius hora 4. et centurio Stimatz noctu se in fugam dedere. Ultimis duobus diebus audiebamus undequaque tonitrua tormentorum bellicorum et, ut postea innotuit, Galli Schongavium occupantes se Peutingam usque extenderunt caesarianis per Rottenbuch et Ammergau in Tyrolim migrantibus.

12ma huius omnia erant pacata et tranquilla, imo Landspergae in festo corporis Christi iussu Gallici praefecti processio, prout alias moris erat, habita fuit. Post meridiem tamen circiter centum exploratores usque ad montem Schäfteldingae pervenere, ubi cibo et potu recreati et pagarcho pecuniam et zonam spoliato et percusso iterum Landspergam rediere.

Duo huius turmae equites recta relictis sociis per sylvam pervenere Unterfiningam, postulabant 12 Louis d'or et acceperunt 8. Hac pecunia contenti abierunt Oberfiningam petentes 18 Louis d'or. D. parochus et quidam Gallus, qui patria sua deserta iam diutius ibi commoratus fuerat, huic iniquae petitioni totis viribus sese opposuere; ast hac reluctatione quamvis magis magisque irritati rusticis tamen animum bellicosum monstrantibus quatuor ducatis contenti rediere.

13tia audiebamus iterum Schongavium et Augustam Vindelicorum versus tonitrua tormentorum bellicorum. hora 1. post prandium in pago Hofstetten 5 milites (quos gallice chasseurs vocant) statim ab initio non sine minis 8 currus cum equis congruis ad transvehenda impedimenta bellica, postea 25 Louis 'dor petebant; ast exhibita proclamatione generalis Moreau mansuetiores facti, unam talem auream monetam (Louis 'dor) eamque tantum tanquam donum gratuitum acceperant; imo horologium pagarcho statim ab initio furto ablatum iterum restituebant.

Eadem die vespere hora 6. requirebantur de vico Diessensi

100 rationes panis, quamlibet ad 3 libras, quae etiam 14ta pendebantur. Vespere a nobis nuntius Landspergam missus, a Gallis captus, in urbem ductus, mox autem dimissus. Excubiae in illum, quia fugitivus erat, sclopetum exploserant sed eum non attigerant.

14. advenerat de Monachio mandatum, duos equos unacum famulo pro electorali militia paratos habendi. — 15ta requirebantur de nostris hofmarchianis 19 modii farinae triticeae, quae etiam 16ma avehebantur. Hisce diebus ululârunt versus septentrionem modo maiora modo minora tormentorum bellicorum tonitrua.

17ma Gallorum exploratores Landsberga venientes Inningae inciderant in caesarianos uhlanos. Mox conseruere manus et en: quidam uhlanus ex equo suo traiecto desiliens in equum Galli ex ephippio deiecti insilit, quem lancea sua vulneratum secum duxit, usque dum vitam in via ageret. Unus uhlanorum statim in initio pugnae ad Gallos transiit.

18va de mane ad pontem Ambrae iterum advenerant excubiae caesarianae 13. uhlanorum, quae mox in vico Diessensi cibum et Raistingae foenum et avenam petebant, vespere autem pabulum de Weilhemio acceperant.

19na ex parte Gallorum requisitio carnis et vini adusti facta est. Nobis obtigerant tantum 60 mensurae vini adusti, Diessensibus autem 240 (de quibus autem tantum 150) et 1200 librae carnis, Tettenschwangium 600 libras carnis praestabant; omnia 20ma avehebantur. Eadem a prandio advenerat quidam centurio de Seckendorf, quondam Landspergae commorans, nunc autem Inningae adiunctus uhlanis, et postulabat vinum, cerevisiam, carnem ferinam et pullos gallinaceos, insuper omnes naves totius lacus sibi tradi, quae omnes Stegam avehebantur nostrae autem 20ma mane ibi advenerant. Centurioni ex nostra parte datae sunt 60 mensurae cerevisiae paululum carnis ferinae et 3 pulli gallinacei.

20ma iam iterum advenerat nova requisitio. Nobis pendendi erant 45 modii tritici, 45 adorei et 45 avenae; totidem hofmarchianis et totidem Diessensibus. Omnia iam parata erant die 22ma summo mane avehenda cum 21ma vespere turma ex Gilay et Mezaro husaris composita circiter 30 capitum hic advenerat duce centurione comite Schedofzgio, qui omnes

praestationes sub poena confiscationis prohibebat. Igitur loco frumenti a quolibet loco nuntius Landspergam missus, qui ea referrent, quae hic acciderint; imo ipse d. centurio Landspergae suum adventum scriptim annuntiabat. Hisce husaris dedimus 36 manipulos straminis. Ex eo tempore, quo hac turma caesarianorum hic commorabatur, omnis communicatio cum Landsperga interclusa erat.

24ma haec requisitio ex parte Landspergensium repetita cum annexa comminatione executionis, ni imperata faceremus, ast frustra: d. centurio rescripsit, ut tantummodo veniant, si ipsis placeret. De caetero haec turma tum a nobis tum a civibus et hofmarchianis omnibus necessariis instrui debuit.

27ma Stegam, Greifenbergam et Windachium inter ventum est ad acre certamen excubiarum, in quo ex utraque parte aliqui cecidere. Sequenti nocte Galli per Fridbergam Dachavium pervenerunt. Audito hoc nuntio caesariani Inningae et hic commorantes nocte, scilicet 29na, fuga se subduxere, nostris tamen adhuc in pago Pähl remanentibus.

29na vespere hora 4. revera tam heic quam in adiacentibus locis advenerant Galli, ex quibus in vico Diessensi novem quidem initio 15 Louis d'or petebant, mox autem ab hac exactione desistebant. Tettenhofii et Tettenschwangii unam acceperint. Eadem 29na mane a Landsperga bis facta requisitio repetebatur, quae demum hora 11ma avehebatur. Hora 2da noctis iterum adoreum reportabant. Pro hofmarchianis communitas in Bürgen requisitionem pendebat, cui resarcienda erat.

Monachium Galli iamiam 27ma [15]) tibiis et tympanis sonantibus occuparunt. — 30ma summo mane 3 Galli pervenerunt in villam nostram Mischenried, petentes quatuor boves pinques; villicus noster inscius, quid hic agendum, per preces rem eo perduxit, ut 60 fl. contenti fuerint.

Vespere hora 4ta adventantes heic iterum excubiae novem capitum postulabant pabulum pro se et equis; avenam praebuit vicus, reliqua nobis obtigerant, nempe tres manipuli foeni, novem mensurae vini, aliquot cerevisiae, nonnihil carnis assae cum lactuca et raphanis.

1ma Julii hora 8. mane advenerat per viam Landspergensem cohors tam peditum quam equitum circiter 450 capitum. Supremus huius cohortis praefectus quam primum equo de-

scenderat in nostro collegio quaerens diversa, scilicet de situatione diversorum locorum et positione Austriacorum, postmodum equitabat in vicum pro sua turma carnem, panem et cerevisiam, pro equis foenum et avenam requisiturus, nobis ordinum duces ad 17 capita designans. Ex vicu redux unam turmam peditum (quae de 84. legione erat) et unam dragonorum (de 11. legione) Weilhemium versus exploratum misit. Domini ordinum duces prandebant apud Dominum de Schorn (subintelligitur nostris sumtibus), durante hoc tempore d. cohortis praefectus Bouvier tam cum civibus quam nobiscum paciscitur non pro contributione sed pro dono gratuito sibi suisque numerando, et si vera reminiscor, acceperat etiam a qualibet parte 10 Louisd'or. De d. de Baab requirebant 9 ulnas panni viridis, ulnam ad 4 fl. D. de Schorn ipsis separatim adhuc 6 Louisd'or dono dedit.

Post mensam dd. ordinum duces chartis ludebant et vespere coenabant in nostro triclinio, post coenam iterum lusum usque ad summum mane nempe horam 3tiam protrahebant. De cetero erant mansueti et ex asse contenti, imo gregarius miles se bene gerebat, praesertim equites, qui ab initio in via Landspergensi, de nocte autem in adiacente prato (vulgo Pelzeranger) stativa sua habebant. Pedites in sic dicto gallinarum horto pernoctantes caeteris petulantiores circumvagabantur in hofmarchia nostra St. Georgen et Wengen petentes escam et potum et res varias furto afferentes sine tamen notabili damno. Vespere hora 7. revertebatur denuo turma exploratum missa. Weilhemii 15. Louisd'or accepisse dicitur. Noctu versus septentrionem et meridiem circumquaque excubiae et ignes erant. Domini ordinum duces de nocte cum suis cubabant in stativis.

Altero die nihil memoria digni acciderat, nisi quod summo mane ante solis ortum, ut heri, aliqui Weilhemium versus exploratum abierint. Domini ordinum duces prandebant iterum in nostro triclinio et erant summe contenti; durante mensa p. Andreas [16]), frater Martinus, decanus et unus ex eorum gremio fidibus canebant. Hora 1. reversi sunt exploratores et hora 2da

15) Weder an diesem Tage, noch am 29., wie Völderndorff Kriegsgeschichte von Bayern 1,124 angibt, sondern am 28. Juni. (Vergl. Lipowsky's Aufzeichnungen im Oberb. Arch. 12, 100).

16) Obernetter aus München.

stativa sua moverunt, sed sensim sine sensu, ita ut hora 4. dragoni agmen clauderent. In reditu duo ordinum duces Tettenschwangii, Dettenhofii et Pitzeshofii requisitiones pecuniarias fecerunt et quidem in primo 10, in secundo 6 et in tertio loco duas Louisd'or acceperunt.

3tia hora 11. per pontem Ambrae turma 38 capitum et quidem 33 pedites et 5 dragoni de 11. legione venientes ab Inninga per Seefeldam et montem sanctum Andechs hic adventabat, pedites remanserant in vico, centurio autem cum 2 dragonis pervenerat in nostrum monasterium, ubi etiam prandebat et vix accubuit, cum gramathaeus oppidanus adduceret quemdam istius turmae praedonem, qui ocreas furto ablatas nequaquam reddere renuit (idem etiam nostrum emigrantem nomine Moppert male tractabat), ast tamen iterum illas exuere coactus fuit. Paullo post ortus est tumultus, equites se contulisse in villam nostram Romenthal. P. Mansuetus noster eo progressus visurus, quid velint, invenerat ibi 3 dragonos, quos viam Jnningam versus inquirentes perduxit usque Lachen, ubi suos equos pascere volebant, qua de causa illis 3 manipulos foeni et postea modium avenae praeberi iussit; postulantibus praesepe, cum autem omnes ianuae essent clausae, persuasit, ut statim in pratis equos suos pascerent. De caetero hi tres erant mites et compositi, petentes quidem nihil expressis verbis, interim tamen comedebat quilibet duo ova. Pedites econtra multo petulantiores fenestras inferioris rustici ictibus quassabant et alia ex aliis expostularunt. Mansuetus noster cuilibet duo ova, butyrum et panem dari iussit, et his erant contenti excepto uno, qui adhuc importune ova et panem primarium postulabat, quem etiam verbis invectivis compescuit. Ad Sanctum Albanum navi impositi et per lacum Stegam translati; Uttingae aliqui exscenderant, potum et cibum petebant et obtinuerunt. Ordinum ducem et dragonos Uttingae vinum postulasse et cellam d. parochi visitasse aiunt, uti etiam Schondorfii, ubi sororem d. parochi verbis lacessiverint.

7ma hora 11. denuo 3 dragoni advenerant de Landsberga, commedebant, bibebant, pascebant usi providentia ponendi excubias ad Sanctum Joannem. Equitabant Weilhemium versus. In Pähl, uti rumor volabat, male se gesserant, uti et Diessae,

in reditu hora 6. dicebant: unum decurionem cum 5 dragonis Dettenschwangii vel Dettenhofii remansisse.

8va post horam 11. centurio et castrametator stipati 8. husaris equitabant per portam nostram, petebant victum et potum et pabulum pro equis, quod et obtinuerunt; mox omnes ex equis descenderant, gregarii equos suos ad clathrum in atrio positum alligabant. Duo ordinum duces prandebant in cellae cubiculo (Keller-Stübel) asserentes, dimidia abhinc hora adhucdum 100 viros esse, quae autem omnia vana falsaque fuisse postea comperimus, erant tantum transfugae, qui se in Stegen a turma avellebant contributionem pecuniariam extorsuri. Erant homines pessimae indolis, modo hoc modo istud petentes, omnia nihili habentes et semper tumultuantes. Excubiae frumentum Sanctum Georgium versus obequitando multum depopulabantur. Ast nondum finis: d. centurio sub mensa petebat primo 300 Louisd'or, mox autem tantum 100; ast cum ipsi, id fieri non posse, omnibus modis demonstraretur, et nemo de requisitione sine mandato expresso et scripto quid scire vellet, decem utcunque contentus esse debuit. Accepta hac pecunia equo vectus cum suis husaris venerat ad S. Georgium, petebat etiam ibi 25 Louisd'or et acceperat 100 fl. Postea reversus per monasterium in vicum ablegatis prius duobus de sua turma ad d. de Baab, requirentes pannum caeruleum, loco 21 ulnarum acceperat 7. Diessae postulabant 50 Louisd'or, ast nihil acceperant, castrametator adhucdum reversus et 5 contentus fuisset sed incassum, et sic rediere. 10 hi husari in reditu Landspergam usque multos excessus in pagis exercuerunt ubique exigentes contributionem adiuncta comminatione, equos ex pascuis auferentes, illos iterum proprio domino vendentes, uti factum in Ummenhausen, Mühlhausen etc.

Sequentibus diebus erant apud nos omnia tranquilla; ast Starenberga et vicinia eius scatebat Gallis. Mons sanctus Andechs et adiacentia monasteria ac loca praestationibus et requisitionibus multum patiebantur.

14ta huius (salvo titulo) d. comes de Seefeld [17]) Monachii a supremo belli duce Moreau pro nostro collegio impetrabat scriptam salvaquardiam sequentis tenoris:

17) Wahrscheinlich Graf Anton von Törring-Seefeld. (Ob. Arch. 9, 55 f.).

Armée du Rhin.

Liberté. Egalité.

Quartier-général de Munich. Le 23. messidor an 8 de la république française une et indivisible.

Le général en chef ordonne à tous les officiers, commandans et généralement à tous les militaires composant cette armée, de respecter et faire respecter les propriétés de l'abbaye de Diessen située en Bavière, district de Munich, au besoin même cette abbaye est autorisée a demander des sauvesgardes en hommes, qui lui seront accordées.

Le général en chef Moreau.

Conforme à l'original deposé a l'abbaye de Diessen.

16ta advenerant quadraginta et ultra cum 100 equis, bibebant in vico suis sumtibus et post horam abibant Landspergam.

21ma tertio quadrante ad undecimam advenerant de Landsperga centurio cum 4 ordinum ducibus, in vico descenderant ex equis et diverterant apud cerevisiarium vulgo Weilheimensem dictum, vespere pervenerant in nostrum monasterium illud videndi gratia, reverendissimus noster eos in alterum diem scilicet 22mum ad prandium invitabat. Qua invitatione etiam usi sunt tam in prandio, quam in caena, durante mensa fidibus cantatum. De caetero erant optimae indolis.

23ma mane hora 6. Wolfrathshusium profecti. Eodem die hora 11. venerat husarus Parisinus de Wolfrathshausen nuncians, supremum belli praefectum Monterichard apud nos pransurum, qui etiam semihora postea advenerat unacum suo adiutante, praefecto et famulis. Supremus hic belli praefectus, atrox vultu, ab initio fere nihil locutus, ultimato tamen factus mansuetior, procul dubio contributionem pecuniariam (quantum ab ipsius adiutante percepimus) exegisset, nisi ipsi insinuatum fuisset, eam nos iamiam supremo belli praefecto Le Courb praestasse. — Hora circiter 3. quatuor equis nostris per rhedarium nostrum Landspergam vectus. Quamvis data fide spoponderit, se equos quamprimum iterum remissurum, rhedarius tamen noster multum laboris habebat, ut eos reciperet. Nam vixdum Landspergae advenerat, iam quidam aderant volentes funes abscindere et anteriores duos equos abducere; postea

ipsi annuntiatum, quod d. supremum belli praefectum altero die hora 6. matutina avehere debeat. Anxius et incertus rhedarius noster, quid ageret, ne perdat equos, alios usus est medio. Corruperat nempe husarum Parisinum duobus thaleris gallicis, qui mox rem ad adiutantem referebat; tandem post longas altercationes acceperat scriptum testimonium cum equis suis libere revertendi. Eodem die hora 5ta vespertina iam iterum de Wolfratshausen advenerant circiter 100 et ultra pedites, 200 equi cum plaustris. Sarcinae d. summi belli praefecti cum equis remanserant in monasterio, in triclinio coenabant summi ordinum duces, in altero cubiculo (vulgo Erker-Stübel) 12 famuli et rhedarii et apud portarium 12 gregarii. Hac die nobis 40 capita alenda erant. Domini ordinum duces erant admodum affabiles et omnibus contenti, etiam fidibus cantatum. In adiacente prato (Peltzer-Anger) erant etiam aliqui, quibus lignum et foenum praestandum erat.

24ma mane hora 6. ordinum duces sumto potu caffee et reliqui offa, carne, cerevisia et vino adusto Landspergam profecti. De caetero haec dies erat tranquilla, praeter quod hora 11. sex triiuga plaustra in vico advenerant Landspergam euntia. Cum nos hora 9. vespere alto iamiam correpti somno requievimus, ex inopinato adhucdum apud nos adventabant 66 viri cum centurione, Etala venientes, petebant panem et cerevisiam et dormiebant in stabulo rhedariorum. D. centurio coenabat in cubiculo cellae (Keller-Stübel) et hora 1. cubitum iverat. 25ta mane hora 10ma hi 66 viri in vico distributi, nobis obtigere 6 viri excubias centurionis agentes ac eius famulus et duobus abhinc diebus excubiarum magister et scriba.

Durante hoc tempore a Schongavio hic advenerat adiutor maior (gallice adjutant major) in nomine supremi belli praefecti Le Courb requisiturus 400 indusia, 200 paria calceorum et 100 paria tibialium (vulgo Komaschen), ast exhibita ipsi scripta salvaquardia d. supremi belliducis Moreau erat equidem contentus, subiungens autem, nos ipsi cum supremo belli praefecto Le Courb transigamus. Toto hoc tempore, ex quo inducias paciscebantur Galli et caesariani[18]), erant omnia utcunque pacata, nisi quod unus alterve ordinum dux, qui nostrum

18) Waffenſtillſtand am 15. Juli zu Parsdorf geſchloſſen.

centurionem invisendi gratia venerant, ad prandium invitaretur; cum de repente 29na Augusti hora 12. nocturna mandatum advenerit castra movendi, et revera hora 6. mane omnes Landsbergam et Buchloe versus abierant. — 1ma Sept. ex parte Gallorum induciae renunciatae et hora 7ma pervenerant in nostrum monasterium, vicum et hofmarchiam iterum 600 circiter peditum; nobis pro sustentatione 16 ordinum duces, 12 famuli et 20 equi obtigerant. 8va post horam 9. profecti sunt Weilhemium. His vix profectis iam iterum advenerant alii 600 husari. In monasterio nostro erant 9 ordinum duces, 16 famuli et circiter 36 equi. Gregarii praesertim se pessime gesserunt. Praefectus huius turmae habitans in vico apud cerevisiarium erat vir detestabilis et summe avarus, petens a nobis aut 100 schaffas avenae aut 50 Louisd'or, 50 pelles vitulorum et doliolum vini, ast exhibita ipsi scripta salvaquardia d. supremi belliducis Moreau erat pacatior et ultimato sex schaffis avenae contentus. 9na huius de mane hora 7ma permolesti hi hospites Bernriedam versus se contulere. Loco horum autem ad prandium iterum 160 dragoni advenerant, nobis 6 vel 8 ordinum duces, 18 famuli et 20 equi erant alendi. Post prandium d. supremus belli praefectus Nansutti annuntiatus, qui etiam hora 4. comparuerat. Reliqui ordinum duces a nobis in vicum collocati. D. supremus belli praefectus Nansuti post suum adventum mox iterum Weilhemium rheda vectus hora 10. vespere reversus coenabat cum 2 ordinum ducibus apud nos. Per totum hoc tempus, quo hic commorabatur, tam a prandio, quam in coena fidibus cantatum.

10ma reliqua turma hora 7. abibat. Supremus belli praefectus Nansuti vero remanserat apud nos cum 3 ordinum ducibus, habebat proprium coquum, qui pro ipso nostris sumtibus cibos praeparabat; insuper nobis 24 equi et 20 famuli sustentandi erant. Feria 5ta 12. huius aderat hic supremus belli subpraefectus (gallice Batallons-Chef) Gauthier, qui altero mane iterum abibat.

15ta advenerat centuria mitrata (vulgo Grenadier) de 84. legione, de qua 50 in hofmarchiam, reliqui in vicum distribuebantur. Nobis praeter reliquos obtigere 10 viri pro excubiis. De caetero erant urbani et bene vestiti homines. — 18va de nocte venerat mandatum castra movendi, ubi etiam 19na mane

d. supremus belli praefectus cum reliquis Tölzam discesserat. Damnum, quod hic summus belli praefectus victu, potu, et pabulo nobis caussaverat, summam 500 fl. adtigerat.

A 19na huius (exceptis aliquibus ordinum ducibus in nostro collegio prandentibus) eramus liberi a receptione militum usque ad 6tam Octobris, quo die iterum accepimus 2 ordinum duces, 3 famulos et 6 equos, in vico erant 36 capita et totidem equi, aliquot diebus postea his se subiunxerat centurio Parisiis veniens.

1. Nov. adventabant duo ordinum duces de 38. legione unacum 36 gregariis, primi remanserant in monasterio, reliqui in hofmarchiam collocabantur. 12ma Finingam abiere.

14ta post prandium advenerat mandatum, ut venatores (gallice chasseurs) Murnavium se conferrent. Hi moribus erant austeris, praesertim famuli, quorum unus erat diabolus in specie hominis, expostulabant quotidie, modo victu, maxime autem potu non contenti, cum tamen quotidie 30 mensuras cerevisie potaverint.

A 14ta usque ad 24tam eramus iterum liberi a receptione militum et nihil acciderat, quod notandum veniret, nisi quod nobis 200 librae carnis Monachium et 1500 librae Landspergam praestandae erant. 24ta vespere sub coena adventabat metator (gallice marechal de logis) supremum belli praefectum Rosel annuntians, qui etiam semihora postea cum 8 ordinum ducibus, 8 husaris ipsius rhedam cingentibus, 14 famulis et 45 equis hic advenerat, insuper 10 gregarii destinati pro excubiis. Hi omnes vivebant sumtibus monasterii. Sub coena erat musica, pro qua supremus belli praefectus humanissime gratias agens sequentibus verbis: gratias ago vobis maximas. Mane hora 6. profectus Beirbergam versus. Per totam hanc noctem nulla requies. Hora 11ma advenerat multitudo tam peditum quam equitum, primi in vico et hofmarchia, ultimi in Fischen et Pähl distributi, erant sine dubio plura millia, cum eorum migratio per totam noctem duraverit, tam in vico quam hofmarchia erant in qualibet etiam vili domo 5 vel 6, in habitaculis cerevisiariorum centum et ultra. — 25ta mane hora 9. transibant tormenta bellica, et ab hora 10. usque ad 1mam tractus plaustrorum, sarcinarum et comeatus.

Mane hora 9. advenerat metator d. supremi belli praefecti

Nansuti illum ad prandium annuntians, qui etiam hora 1. venerat cum 5 ordinum ducibus, 14 famulis et ultra 30 equis, a prandio et coena noster hospes, subiungens, se hic usque ad novum mandatum permansurum. In vico et hofmarchia erant dragoni pessime se gerentes. — 26. mane hora 6. mandatum advenerat castra movendi, ubi etiam hora 9. Starnbergam abibant; d. supremus belli praefectus Nansuti nostris equis eo vectus. Durante hoc tempore infelix istud proelium in Höhenlinden acciderat, ubi caesariani totaliter caesi sunt. Galli limites Oeni et Salzachae transgressi ultra Linciam pervenere, ubi in fine huius anni induciae pactae sunt. — Exitus huius anni pro omnibus monasteriis, collegiis, ecclesiis, parochiis etc. valde exitiosus erat, nam tota nostra ecclesiastica supellex argentea ad monetam electoralem pendenda erat, imo etiam duae nostrae monstrantiae, una argentea altera auro gemmisque distincta, quam ultimam tamen iterum redemimus pro ea tantum argenti scilicet cochlearium, cantharorum, cyathorum etc. substituentes, quantum ea ponderabat. Damnum per hoc nobis illatum aestimare non valeo.

1801.

Novi huius anni auspicium erat pacatum, et nos eramus liberi a receptione militum usque ad initium Februarii, ubi iterum duos ordinum duces et 2 famulos recepimus, in vico erant 40 gregarii, ad S. Georgium 10 et Raistingae 30. Octiduo vix elapso iam iterum advenerat ordinum dux missus a supremo belli subpraefecto (Batallions-Chef) Pollingae sua stativa habente, pro eo petens 30 Louisd'or, nobis vero hanc summam pendere negaturis nosocomium accipiendum foret. Tractatum cum eo ex parte nostra, et ipsi obtulimus 10 Louisd'or, ast his non contentus inquiens, hoc esse tantum minutulum quid respectu sui domini, mox iterum reversus. Altero die feria 5ta ante bachanalia[19]) ad mensam silentio relaxato advenerant iam 38 gregarii, qui omnes aut lepra aut lue venerea erant infecti, una cum centuriae instructore (Feldwäbel). Pro habitatione ipsis assignatum cubiculum famulorum (Diener-Stübel) et sic dictum Erker-Stübel, his autem nullatenus con-

19) Faſtnacht (15. Febr.)

tenti petebant alia cubicula, imo etiam linteamenta, pulvinaria et lectos, insuper bibebant per duos dies 412 mensuras cerevisiae, 24 mensuras vini adusti, non computato pane et carne etc. Forte fortuna altero die advenerat eorum medicus, qui etiam meliora cubicula pro iis postulabat. Facta autem ex parte nostra urgente remonstratione, scilicet quod nobis alia cubicula et lecti pro lepra infectis non essent, manebant sponte coacti in dictis cubiculis, medicus ipsis etiam praescribebat maiorem diaetam, cuilibet tantum per diem 2 libras carnis, 1½ libram panis et mensuram cerevisiae, quod ipsis per octiduum a nobis praestitum, donec tandem d. iudex provincialis Landspergensis rem aliter disposuerat, nempe cives Diessenses ipsis victum praebebant. 27ma Febr. 16 de his lepra infectis discesserant, consequenter remanserant adhuc 22, qui tandem etiam 24ta abibant.

7. Martii advenerat vespere hora 6. gallicus summus belli praefectus nomine Chardon una cum ordinum duce, coenabat in sic dicto principum cubiculo et altero die media 5ta mane Landspergam profectus. Erat vir omni laude dignissimus. — 18va etiam duo ordinum duces cum famulis Steingadium abibant. — 31ma accepimus 5 ordinum duces, aliquos famulos et 10 equos, in vico erant circiter 70 gregarii.

1. Aprilis his mane vix discessis iam iterum aderat metator d. summi belli praefecti Rosel pro ipso et suis loca et lautia constituens, advenerat etiam hora 1. post meridiem una — cum 5 ordinum ducibus, ad prandium erat musica. In sic dicto cubiculo Erker-Stübel erant 10 famuli, item 8 gregarii ad custodiam destinati et in stabulo circiter 20 equi. Vespere adventabat de monte sancto Andechs adiutor maior (Adjutant major) legionem 109½ in diem 3tium, qui tunc erat coena domini, indicens. Adiutor hic erat merum rus et maxime indiscretus homo, in monte sancto Andechs r. p. Joannem[20]) sine omni causa fustibus exceperat, imo gloriae sibi ducens, simili modo iam plures d. parochos fustigasse. Eodem die iam ante

20) Entweder Joh. Bapt. Randl aus Gaißach oder Joh. Nep. Hortig, nachmals Profeſſor der Philoſophie und Theologie (Catalogus religiosor. congreg. Benedictino-Bavaricae anno 1802, typis monast. Tegernseensis, gütigſt mitgetheilt von Herrn P. Pius Gams dahier); doch heißt es von Letzterem, daß er im Jahre 1800 während der franzöſiſchen Invaſion zu Nonnberg durch ſeine Kenntniß der franzöſiſchen Sprache weſentliche Dienſte geleiſtet (Eſterl Chronik des Stiftes Nonnberg in Salzburg. 1841, S. 266).

prandium advenerant 2000 maxime peditum, nobis ad prandium et coenam obtigerant 48 ordinum duces, 12 secretarii et scribae, 22 famuli, 8 gregarii ad custodiam et circiter 40 equi. Reliqui erant distributi tum in vico et hofmarchia, tum Raistingae, Tettenhofii, Tettenschwangii, Milhusii etc. Ad coenam et prandium bibebant 120 mensuras vini, sacharo, caffee, carne, volatilibus, piscibus etc. non computatis. Post mensam, ut alias moris erat, non erat concio, nam vix 20 personae in ecclesia comparuere, cum omnium habitacula erant referta milite. 4ta huius sumto ientaculo seu potius prandio profecti sunt Landspergam. — 5ta huius, scilicet sabbato sancto, advenerant post prandium 3 ordinum duces, nobis ordinum duces primae classis (vulgo Stabsofficier) d. supremi belli praefecti Monterichard annuntiantes; et etiam dominica paschae ad prandium, coenam et altero die ad ientaculum adventabant 12 ordinum duces, totidem famuli et circiter 20 vel 30 equi. De nocte ad coenam erat musica, et altero die hora 7. Landspergam abibant.

16ta huius venerant iterum circiter 65 husari, 1 belli praefectus et 2 ordinum duces cum 14 famulis et 20 equis, qui in nostro collegio sunt collocati, reliqui remanserant in vico, 17ma Landspergam sunt profecti.

VI.

Geschichte der ehemaligen Hofmark Jetzendorf bis 1848.

Nach Urkunden des Jetzendorfer Archives bearbeitet

von

Max Frhrn. v. Freyberg.

Einleitung.

Gleichzeitig mit der Geschichte von Hilkertshausen, welcher unlängst das Oberbayer. Archiv freundlichst seine Spalten eröffnet hat, wurde auch eine Geschichte der vormaligen Hofmark Jetzendorf aus den dort vorfindlichen Archivalien bearbeitet, wie sie hiemit den Liebhabern derartiger lokalhistorischer Forschungen vorgeführt werden soll. Erscheinen Solche auch in der Regel nur wegen persönlicher Beziehungen vorzugsweise ansprechend, so mag ihren Ergebnissen immerhin auch einiger objektive Werth als ergänzenden und belebenden Illustrationen zur allgemeinen Landesgeschichte zuerkannt werden. Während man aus Interesse für liebgewonnene Lokalitäten ihren im Lauf der Jahrhunderte wechselnden Schicksalen nachspürt, entfaltet sich hie und da ein charakteristisches Genrebild, welches zum besseren Verständniß größerer und wichtigerer Zeitereignisse beitragen kann.

Die Ortschaft Jetzendorf, am rechten Ufer der Ilm, eine starke Stunde von ihrem Ursprung und im Bezirke des dermaligen Bezirksamtes und Landgerichts Pfaffenhofen gelegen, war seit ältester Zeit und bis zum Jahre 1848 eine adelige Hofmark mit Gerichtsbarkeit. Gegenwärtig ist sie ein nicht unbedeutendes Dorf mit 65 Anwesen und 348 Einwohnern, einer ansehnlichen Filialkirche, dem Pfarrsitz der benachbarten Pfarrei Volkerstorf, einem frhrl. v. Freyberg'schen Schloß und Bräuhaus, einer Gastwirthschaft und Postexpedition. Bis zur Gerichtsorganisation vor 1862 gehörte Jetzendorf

zum Landgerichte Dachau; das im Jahr 1848 aufgelöste Patrimonialgericht aber erstreckte sich außerdem in die hier nahe zusammengränzenden Gerichte Schrobenhausen, Pfaffenhofen und Freising. Die früheren grundherrlichen Rechte umfaßten hauptsächlich die beiden Gemeinden Jetzendorf und Volkerstorf, deren Letztere ganz, Erstere nur theilweis zum Pfarrsprengel gehört. Nach Aufhebung jener Rechte verblieb übrigens immerhin bei dem Schloßgute noch ein namhafter in eigener Regie verwalteter Grundbesitz von beiläufig 1500 Tagwerken, nebst der nicht unbedeutenden Brauerei und verschiedenen Patronatsrechten.

Nach diesem kurzen Blick auf die Gegenwart säumen wir nunmehr nicht, uns den ältesten Zeiten geschichtlicher Vergangenheit zuzuwenden.

I.

Aelteste Zeit.

Wollte man gerade einen besonderen Werth darauf legen, mit einer derartigen Ortsgeschichte bis in die allerentfernteste Vorzeit zurückzugreifen, so würde sich vielleicht als nicht ganz unwahrscheinlich ergeben, daß Römische Niederlassungen bis in das obere Ilmthal sich erstreckten.

Im Ilmmünsterer Forst, am rechten Ilmufer zwei Stunden unterhalb Jetzendorf, wurden in neuerer Zeit Römische Münzen zu Tag gefördert (Vergl. den 31. Jahresbericht des histor. Vereins f. Oberbayern p. 82. 83). Von da an aufwärts erinnert die Formation mehrerer in das Thal vorspringender Hügel von selbst an künstliche Verschanzungsanlagen, über deren Urheber freilich nur Muthmaßungen möglich sind, so bei dem Dörfchen Oberhausen, bei dem Weiler Lindhof gegenüber dem Dorfe Lampertshausen und wieder bei der Einöde Grünthal gegenüber Volkerstorf. Eines bedeutenderen Restes solcher Schanzen unweit Hilkertshausen ist schon in der Geschichte der dortigen Hofmark (vid. Ob. Archiv. Bd. XXXIII. p. 119) Erwähnung geschehen.

Mögen übrigens — was wir dahingestellt sein lassen — Römische Truppen in dieser Gegend wirklich gestanden sein oder nicht, so wurden sie jedenfalls sammt ihren etwaigen Ansiedelungen durch die Stürme der Völkerwanderung hinweggefegt, und wir sind genöthigt über eine Reihe von Jahrhunderten hinwegzugehen, um urkundliche Spuren der Schicksale des oberen Ilmthales aufzufinden.

Welchem der alten Gaue zur Zeit der Agilolfingischen Herzoge Jetzendorf vielleicht zugehört haben möchte, ob insbesondere der Huosigau vom Gebirg an zwischen Lech und Isar sich bis hieher erstreckte, oder nach Lang ein besonderer Eisen- (Usen-) Gau sich an Jenen nördlich anschloß, die Comitate Kranzberg und Dachau-Scheyern umfassend, wird schwer zu ermitteln sein. Jedenfalls scheint im Hinblick auf die spätere und bis zur Gegenwart fortbestehende Bildung der umliegenden weltlichen wie geistlichen Amtsbezirke sehr wahrscheinlich, daß das Ilm-Flüßchen bis zu seinem Ursprung von jeher eine Grenze in der Landeseintheilung bezeichnete.

Ziemlich gewiß ist ferner, daß diese ganze Gegend bereits zur Carolingischen Zeit in ähnlicher Weise wie heut zu Tage kultivirt und bewohnt war, da sich die Namen vieler umliegenden Ortschaften schon damals erwähnt finden. So insbesondere aus der näheren Umgebung von Jetzendorf: Tandern (Tannara) und Hilkertshausen (Helidkershusen) um die Mitte, Steinkirchen (Steininchiriche) gegen Ende des 9. Jahrhunderts; ferner Biberbach (Piparbach), Vierkirchen (Feotkircha), Moching (Mohinga), Haimhausen (Heiminhusin), Lotzbach (Lotesbach), Allershausen (Odalhareshusen), Münnebach jetzt Singenbach (Mumminpach), Klenau (Cleninawa) u. A.

Bald darauf finden wir auch Jetzendorf selbst benannt in einer bei Meichelbeck Hist. Frising. zur Regierungszeit des Bischof's Waldo zwischen 893 und 896 eingereihten Urkunde. Der Bischof empfängt nach derselben von einem gewissen Grafen Namens Jezo dessen ganzes Besitzthum an der Ilm im Ort Jezendorf genannt, mit Ausnahme der Leibeigenen, namentlich die Kirche mit ihrer ganzen Ausstattung, Hof, Haus, Scheunen und sonstige Gebäude, allen Grundbesitz, Mühl- und Fischerei-Recht u. s. w.; hingegen überläßt er ihm tauschweise, mit Genehmigung des Königs Arnulph, Besitzungen zu Skrupinhusun (Schrobenhausen), dabei gleichfalls eine Kirche. Die auffallende Namensübereinstimmung drängt zu der Vermuthung, daß der Ort Jetzendorf von eben diesem Grafen Jezo oder etwa einem gleichnamigen Vorfahrer desselben gegründet worden sei. Wo sein Grafschaftsbezirk gelegen war, ist unbekannt; vielleicht war ihm erst ein Solcher bei Schrobenhausen verliehen und eben dadurch der obige Gütertausch veranlaßt worden.

Es vergeht nun wieder ein sehr langer Zeitraum, ehe uns neue urkundliche Andeutungen über Jetzendorf und beziehungsweise dessen nächste Umgebung begegnen. Der ganze Landstrich wurde ohne

Zweifel während der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts durch die Einfälle der Ungarn (welche insbesondere 909 das unweit entlegene Kloster Ilmmünster verbrannten) sehr verwüstet und entvölkert. Auf die ersten Bayerischen Herzoge aus dem Geschlechte der Schyren folgten Jene Sächsischen Stammes, dann die verschiedenen von den Kaisern eingesetzten Verwalter des Herzogthum's, endlich (1070) die Welfen.

Zur Zeit Welf's I, als eben der große Kampf Kaiser Heinrich's IV. mit Papst Gregor VII. aufs heftigste entbrannt war, erscheint in einer Schenkungs-Urkunde der Gräfin Hazaga von Scheyern an das Kloster Margarethenzell (ca. 1077) unter andern Scheyerischen Ministerialen auch Otto von Volkerstorf (Vulchartisdorf) als Zeuge. Dieses Volkerstorf, eine kleine Viertelstunde oberhalb Jetzendorf am linken Ilmufer gelegen, muß älteren Ursprunges als Letzteres sein, da sich dort von jeher die Pfarrkirche befand, zu welcher die Jetzendorfer Kirche als Filiale gehörte und bis zur Stunde noch gehört. In Bezug auf weltliche Gerichtsbarkeit waren übrigens beide Orte, soweit urkundliche Nachrichten reichen, verschiedenen landesherrlichen Aemtern und mitunter sogar verschiedenen Landestheilen zugehörig.

Ueber ein halbes Jahrhundert später, als Heinrich VIII und Heinrich IX aus Welfischem Stamm in Bayern regierten, begegnen uns zuerst wieder urkundlich (zwischen 1125 und 1130) drei Brüder Wernher, Sigfried und Wimar von Volkerstorf; dann weiter bis gegen das Jahr 1190, meist als Zeugen an sich wenig interessanter Verhandlungen, ziemlich zahlreiche Volkerstorfer verschiedener Generationen, bei denen vorherrschend die Namen Werner und Wimar (mitunter auch Heinrich Otto und Gottfried) vorkommen, während ihr Wohnsitz meist Volchratesdorf geschrieben wird.

Um diese Zeit hatten bereits die Besitzungen der Pfalzgrafen von Scheyern-Wittelsbach, Schirm-Vögte des Hochstiftes Freising, welche nach Gründung des Klosters Scheyern (1113) zu Wittelsbach und Dachau wohnten, an Ausdehnung und Zusammenhang außerordentlich zugenommen, und erstreckten sich namentlich über das uns hier vorzugsweise interessirende obere Ilm- und untere Glon-Thal. Die meisten Grundbesitzer mehr oder minder edler Abstammung, welche in dieser Gegend auf ihren Villen und Gütern saßen, von denen Einige später ansehnliche Hofmarken wurden, Andere wieder zu bloßen Bauernhöfen herabsanken, waren ohne Zweifel Ministerialen der Wittelsbachischen Pfalzgrafen.

Dieses wird, wie bei den obenerwähnten Volkerstorfern, so auch bei einem wahrscheinlich mit ihnen verwandten Wimar von Jetzendorf (Wimarus de Icendorf) der Fall gewesen sein, welcher beiläufig um das Jahr 1190 als Zeuge einer Schenkung des Pfalzgrafen Otto an das Kloster Scheyern urkundlich auftritt. Der nämliche Wimarus de Icendorf schenkte ungefähr um dieselbe Zeit diesem Kloster, nachdem sein Sohn Sifrid, ein Cleriker, dort begraben worden war, ein Gut bei Mulpertshoven und ist mit seinen beiden Söhnen Wernher und Wimar in der Urkunde als Zeuge vorgetragen.

Nicht lange darauf, zwischen 1210 und 1230, erscheint Marquardus de Yetzendorff urkundlich als Zeuge bei einem Streit des Klosters Indersdorf um einen Hof zu Pachern.

Wieder macht um das Jahr 1226—1230 ein Nobilis quidam Wimarus de Jetzendorf dem Kloster Scheyern eine Schenkung von 11 Gütern: Eines, Rouzenmoos genannt, wird sogleich übergeben, ein Anderes zu Sainbach soll erst nach Ableben seines Sohnes Wimar ausgefolgt werden. Zeuge dieser Schenkung ist Oulricus de Volcrousdorf, neben Perchtoldus und Oulricus de Kamera. Auch erscheinen um dieselbe Zeit Oulricus et Chunradus de Volcratsdorf als Zeugen in einer andern Urkunde.

Etwas später (am 9. November 1279) überläßt Hiltprandus dictus de Jezendorf, mit Zustimmung seines Sohnes Wimar, dem Kloster Indersdorf einen Hof gelegen in Aensazz (Einsassen) mit Vorbehalt der Vogtei. Das Siegel Hiltprant's (abgebildet auf Tab. I. der Beilage zum XXIV. Band des Oberb. Archiv's) zeigt einen Schrägbalken mit 3 herzförmigen Figuren, erinnernd an das Gumppenberg'sche Wappen.

Aus diesen vereinzelten urkundlichen Behelfen ergiebt sich uns demnach soviel, daß vom 11. bis tief in das 13. Jahrhundert die zur nämlichen Pfarrei gehörigen Orte Jetzendorf und Volkerstorf zwei gesonderte Edelsitze oder Hofmarken bildeten, deren wahrscheinlich nahe verwandte adelige Besitzer ohne Zweifel Scheyerische Ministerialen waren. Welchem Geschlechte dieselben angehörten, ist nicht wohl zu ermitteln, da eigentliche Familiennamen dazumal noch nicht vorkamen. Hundius in seinem Stammenbuch rechnet zwar den obenerwähnten Hiltprandus dictus de Jezendorf ohne Weiteres zum Geschlechte der Kamer und vermuthet ein Gleiches auch von dem Wimarus de Jetzendorf mit seinen Söhnen Wernher und Wimar; allein das

Sigel des Ersteren, welches ein von dem Kamer'schen ganz verschiedenes Wappen zeigt, wie auch der stets wiederkehrende und sonst bei den Kamer ungebräuchliche Name Wimar sprechen entschieden gegen diese Annahme. Uebrigens sind wir nun allerdings dem Zeitpunkt nahe gekommen, wo Jetzendorf und bald darauf auch Volkerstorf nachweislich im Besitze der Kamerschen Familie sich befanden.

II.

Die Kamer.

(ca. 1300—1520)

Das alte und ansehnliche Adelsgeschlecht der Kamer stammte nach Hundius von den Parteneckern ab, sowie auch die Mässenhauser, Hilgartshauser und Kamerberger, welche insgesammt die Parte oder Streitaxt im Wappenschild führten (und zwar die Kamer roth auf weiß). Dessen Stammsitz war das Schloß Kamer, heut zu Tage Hohenkammer, an dem Glonnfluß und der Hauptstraße von München nach Pfaffenhofen gelegen, gegenwärtig im Besitze des Freiherrn v. Vequel-Westernach. Mehrere dieses Geschlechtes liegen im Kloster Indersdorf, Andere zu Scheyern begraben.

Den ältesten Nachweis, daß sich Jetzendorf im Besitze eines Kamer befunden habe, liefert eine in den Mon. Boic. abgedruckte Urkunde von S. Thomastag 1307, worin Hiltprant v. Chamer bezeugt, daß sein Bruder Herr Arnold von Yzendorf dem Kloster Scheyern einen Hof und eine Mühl zu Grafing zu Selgerät gegeben habe, mit Vorbehalt der Vogtei für ihn Hiltprant.

Weiter enthält das Jetzendorfer Archiv die ziemlich alte Copie einer Urkunde vom S. Michelstag 1345, laut welcher Arnold der Storzhauser und Agnes seine Hausfrau an Hiltpranten von Kamer um 42 Pfd. Regensburger Pfennig Alles verkaufen, was sie zu Folkherstorff gehabt haben „vnd was darzu gehört, besuecht vnd vnbesuecht, zu veld vnd zu dorf, eß sey leut oder gutt, verliehen oder unverliehen", dazu ihre Vogtei zu Cragheim (Einöde Graham). Hienach wäre also auch die Hofmark Volkerstorf, welche inzwischen an die Starzhauser gelangt war, im Jahre 1345 in den Besitz der Kamer gekommen. Bestätigt wird dieses durch eine weitere Urkunde vom Sonntag nach dem Auffahrtstag 1351, laut welcher Peters Herrn Hiltprandez von Camer Hausfrau Einer ihrer Leibeigenen zu Volkerstorf die Verehelichung mit einem leibeigenen Mann

des Hochstifts Freising gestattet, wobei als Zeuge ihr Bruder Gebhart von Chamer erscheint.

Im Jahre 1376 werden ferner Arnold von Chamer der Aeltere und Arnold von Chamer sein Vetter zu Volkherstorf als Lehenherrn eines Zehentes zu Egg, Gremshof und Maurieb bezeichnet, welchen Thumhait die Blumscheinin ihrer Tochter Soffney der Alberzdorfferin übergiebt.

Ebenso eignet 1380 am St. Margaretentag Wilhelm Messenhuser zu Messenhusen die Lehenschaft eines Hofes in Durchschlacht seinem lieben Oheim Arnold dem jungen von Chamer zu Volkerstorf, der diesen Hof gekauft hatte, aber im selben Jahr wieder an das Kloster Scheyern verkaufte.

Am 21. März 1386 siegelt der ersame veste Mann Arnold von Chamer zu Jetzendorff eine Vergabungsurkunde an das Kloster Indersdorf; mit ihm Perchtold der Hunt wirt zu Jetzendorff.

Diese vereinzelten Urkunden gestatten noch immer keine chronologische Reihenfolge der Besitzer von Jetzendorf und Volkerstorf aus dem Kamer'schen Geschlechte herzustellen. Wir sind aber jetzt zu dem Zeitpunkte gelangt, wo mit dem Beginn des 15. Jahrhunderts dies allerdings möglich wird.

1. Arnold.

(ca. 1396—1425)

Dieser Arnold von Kamer wird von Hund als der Jüngere und als Gründer der Linie zu Kamer und Jetzendorf bezeichnet, neben seinem Vetter Arnold dem Aelteren Stifter der Arnbacher Linie; in späterer Zeit jedoch (insbesondere nach 1408, wo vielleicht dieser gleichnamige Vetter starb) findet sich vielmehr unser Arnold als der Aeltere aufgeführt. Seine Frau war Adlhaid des Jörg von Ausenhoven zu Otlzhausen Schwester. Er hatte Jetzendorf mit Volkerstorf in seinem Besitz vereinigt, ebenso das Stammgut Kamer oder wenigstens einen Antheil daran, auch das Schloß Türkenfeld bei Landsberg.

Zuerst begegnet er uns urkundlich anno 1396, wo er mit seinem Vetter Arnold d. Ae. und dessen Bruder Hilpolt einen Zehent aus dem Hofe zu Zillhof an das Kloster Indersdorf vergabte; auch von Herzog Johann von Bayern-München 400 fl. für in seinem Dienst verleistete Pferde zugesagt erhielt.

Das Herzogthum Bayern war gerade dazumal unter die 4 Linien Ingolstadt, München, Landshut und Straubing-Holland getheilt, da-

mit aber Arnold's Besitzthum in unserer Gegend verschiedenen Landestheilen zugefallen: Jetzendorf, als im Gericht Kranzberg gelegen, gehörte zum Landshuter, Volkerstorf aber, damals dem Gericht Pfaffenhofen einverleibt, zum Münchner Antheil. (Später in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts lag Volkerstorf im Ger. Aichach, seit Anfang des 19. im Ger. Schrobenhausen).

Schon im genannten Jahre 1396 muß Arnold die Absicht gehegt haben, eine Frühmesse in Jetzendorf zu stiften, da er ausdrücklich zu diesem Zweck eine Wiese mit 4 Tgwk. in Junkenhofen oberhalb der Kirche von Hanns und Anna Payssfer um 20 Pfd. Amberger Pfennige kaufte.

Anno 1398 wurde er von den Herzogen Ernst und Wilhelm zu München gewählt, um mit andern Beisitzern unter Chunrat v. Preysing als Obmann ihre Streitigkeiten mit der Stadt München zu schlichten.

Anno 1399 unterfertigte er als Gewährsmann die Urkunde, kraft welcher sein Vetter Arnold d. Ae. und dessen Hausfrau Anna die lehenbare Veste Hägnenberg an Hanns Pflaumdorffer verkauften.

Anno 1400, 1401 und 1404 begegnet er uns als Siegler verschiedener Privaturkunden: in der Letzteren derselben ist auch „Hr. Hans der Richter Chyrcher zu Jetzendorf" als Zeuge unterschrieben.

Anno 1405 (26. Novbr.) kaufte er den Rothhof bei Schrobenhausen von Anna Weiglin in Freising um 84 fl.; ebenso 1407 (am Palmtag) die Vogtei, Gerichtsbarkeit und andere Rechte zu Umersberg (?) von Elsbet der Closnerin seiner Nichte um 300 fl. Dagegen verkaufte er im selben Jahr 1407 (13. Juni) ein Gütl zu Schlips seinem Sohne Hiltprant Domherrn zu Freysing um 16 Pfd. Pfennige mit Einwilligung seiner andern Söhne Gebhard und Hanns: Der vierte Matthäus mag wohl dazumal noch nicht volljährig gewesen sein.

Wieder im selben Jahr 1407 (Martini) stiftete Arnold in die St. Johanniskirche zu Jetzendorf einen neuen Altar und eine ewige Frühmesse, die der Pfarrer oder sein Caplan täglich lesen soll, mit mehreren Gütern: von seinen 3 ebengenannten Söhnen ist die Stiftungsurkunde mit unterfertigt.

Anno 1408 (Montag vor d. Palmsonntag) kaufte er vom Kloster Neustift bei Freising den sogenannten „Praitten Zehent" zu Minnenpach und Yzendorff, ebenso 1409 (Montag vor St. Jakob) zwei Höfe zu Eberspan (?) um 200 ungar. fl. von seinem Vetter Arnold v. Kamer zu Kamer, wobei er zuerst als der Aeltere, sein Vetter als der

Jüngere bezeichnet wird. Dagegen hat er nach Hund anno 1410 die Veste Türkenfeld an Jörg Aresinger veräußert.

Anno 1412 (Freitag vor d. Palmtag) verkaufte Arnold „seiner rechten Pfarrkirchen zu Jezendorf unser lieben Frauen und St. Johannes für die Summe die er ihr schuldig ist" den Hof zu Eck, früher dem Friedrich Viehkirchner gehörig, von dem wegen Holz und Wismat im Purbach 3 Schilling Münchner Pfennige jährlich nach Scheyern zu reichen sind; dann das Forstlehen zu Eck und ein Lehen zu Garbaushausen, gekauft von der Abtei Kühbach. Dieser Verkauf mag wohl mit der Frühmeßstiftung im Zusammenhang gestanden sein. In einer Privaturkunde vom selben Jahr tritt neben Arnold v. K. auch ein „Herr Peter Caplan zu Jetzendorf" als Siegelzeuge auf.

Anno 1417 (Freitag vor Allerheil.) kaufte er wieder von Heinrich Part zu Oberlauterbach den halben freien Hof genannt Fidelhof zu Diethausen bei Schacha um 16 Pfd. Münchner Pfennige.

Anno 1418 (am Catharinentag) wurde die Frühmeßstiftung von 1407 erweitert und ergänzt zu dem noch dermal bestehenden St. Barbara-Benefizium in Jetzendorf. Arnold von Chamer der Elter und Adlhaid seine Hausfrau, stiften mit Willen und Gunst Herrn Heinrich Zwirslag's Kirchherrn zu Volkerstorf auf dem St. Barbara-Altar in der Kirche zu Jetzendorf eine ewige Frühmeß. Dazu giebt Arnold v. Ch. von seinem eigenen Gut gewisse Grundstücke und Gilten, sodann werden aus dem Kirchenvermögen mit Zustimmung des Pfarrers und der Kirchpröbste ebenfalls dergleichen beigelegt, ferner trägt eine gewisse Dorothea Gerolzhauserin Einiges bei und der Pfarrer selbst gibt ½ Pfd. Gilt jährlich nebst „2 Hofstadten, darauf des Frühmessers Zimmer stehent". Alsdann sind die Obliegenheiten des Beneficiaten, der insbesondere dem Pfarrer Aushilfe leisten soll, genau aufgeführt und wird das Präsentationsrecht demjenigen „der der Elter Herr ist in der Hausung zu Jezendorf" vorbehalten. Neben Arnold und Adlheid unterfertigten diese Urkunde auch ihre 3 Söhne Hillbrandt Thumdechant zu Freising, Gebhard und Matthäus, woraus man schließen kann, daß der Sohn Hanns damals nicht mehr am Leben war. Einzelne Ausdrücke im Contexte lassen vermuthen, daß dazumal der Pfarrsitz wohl noch in Volkerstorf war; doch hatte der Pfarrer, wie aus Obigem erhellt, jedenfalls schon Grundbesitz in Jetzendorf.

Hiernach begegnet uns Arnold v. K. nur mehr im Jahre 1420, wo er am 9. Juli als Beisitzer der Schranne zu Crantsperg aufge-

führt wird, auch am 11. December mit dem Kloster Indersdorf eine Abtheilung leibeigener Kinder vornahm.

Er starb anno 1425 am St. Severitag, wie sein in der Jetzendorfer Kirche befindlicher Grabstein entnehmen läßt, auf welchem auch als Todesjahr seiner Wittwe 1427 bezeichnet ist.

Er hatte 4 Söhne, deren schon gelegentlich Erwähnung geschehen ist.

1) Hiltprant war 1407 Domherr, 1417 Generalvicar, 1418 Domdechant in Freising, verzichtete 1426 auf sein väterliches Erbtheil zu Gunsten seines Bruders Matthäus und starb im selben Jahre zu Münchdorf.

2) Hanns scheint vor 1418 unverehelicht gestorben zu sein.

3) Gebhard heirathete, wie Hund berichtet, anno 1411 Beatrix geb. v. Stachel zu Stacheleck verw. Redwitz, durch welche er in den Besitz von Münchdorf, Wannerstorf und Stacheleck bei Landau a. d. Isar gelangte und eine besondere Nebenlinie auf Münchdorf gründete; doch behielten seine Nachkommen nebenbei Erbansprüche an Jetzendorf, wie wir später finden werden. Gebhard starb noch vor seinem Vater, nämlich des Nachmittags nach Alexi 1421, wie sein Grabstein in der Kirche zu Jetzendorf entnehmen läßt; ein unleserlicher Theil der Inschrift desselben bezog sich wahrscheinlich auf seine Gemahlin, welche nach Hund anno 1437 verstorben ist. (Dieser Grabstein war bis zum Umbau des Kirchenschiffes im Jahre 1845 unweit des Portales auf dem Boden, nicht mehr, wie Hund bemerkt, an der linken Kirchenwand, wo auch das von ihm angegebene Grabgewölbe nicht aufgefunden werden konnte.)

Gebhard v. K. hinterließ 2 Söhne: Leonhard und Wolfgang, welche uns noch später begegnen werden, dann 2 Töchter: Barbara, an Friedrich Kamerauer, und Adlheid, an Jörg v. Aichberg vermählt.

4) Matthäus, der jüngste Sohn Arnold's, soll uns nun zunächst beschäftigen, da er vorzugsweise in Jetzendorf gehaust zu haben scheint.

2) Matthäus

(1425—ca. 1440).

Dieser Matthäus v. K. muß bei seines Vaters Lebzeiten schon völlig erwachsen gewesen sein, da er dem anno 1416 geschlossenen Bündniß vieler Edlen des Ingolstädter Landestheiles beitrat, auch

anno 1423 vom Domcapitel in Freising die Pflege Burkrayn und dafür 80 Pfd. Pfennige Burghut erhielt.

Im Todesjahr Arnold's 1425 hingegen war er mit eben diesem Hochstift in eine starke Fehde verwickelt. Er hatte einen Unterthan des Bischof's von Freising Nikodemus Perner von der Leiter gefangen genommen, welchen dessen Bruder Bartholomäus Herr zu Pern und Hauptmann in Freising vertrat. Herzog Heinrich der Reiche von Bayern-Landshut bestimmte, daß je nach dem Ausspruch eines Schiedsgerichtes der von Kamer den Gefangenen behalten solle oder nicht, und dieser Spruch scheint für denselben günstig ausgefallen zu sein. Da aber Bartholomäus von Pern sich hieran nicht kehren wollte, schickte Matthäus ihm und seinem Bruder dem Bischof einen Absagebrief auf Nahm und Brand, deßgleichen mehrere seiner Genossen, namentlich Burggraf Friedrich v. Zusameck und die Herrn v. Reischach. Herzog Ludwig der Gebartete von Ingolstadt und Herzog Ernst in München nahmen sich des Bischofs an, und Letzterer schrieb an Matthäus von K. denselben unbehelligt zu lassen, was aber Matthäus verweigerte. Endlich versprachen die Brüder v. Pern, bis auf St. Martinstag Waffenstillstand zu halten und zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung nach München zu kommen, wo wahrscheinlich der Streit vertragen wurde.

Anno 1429 (17. Mai) stellte Matthäus mit Madlen seiner ehelichen Hausfrau und Jakob ihrem Sohn eine Urkunde über den Winthof in Jetzendorf aus. Diese Gemahlin des Matthäus v. K. scheint nach den Angaben Hund's (der ihr als Todesjahr 1432 angiebt) eine geborne Aheim gewesen zu sein; später und jedenfalls vor 1435 verehelichte er sich zum zweiten Mal, und zwar mit Herzenlaut, einer Schwester des Erasmus Torer zu Awsenhofen.

Anno 1430 verkaufte er zwei Theile großen und kleinen Zehent in der Pfarrei Waidhofen (an der Paar) mit Stadel und Kasten an Wernhart Seybolstorffer um achthalbhundert ungar. Gulden weniger fünf Gulden; in der Urkunde erscheint als Zeuge „Herr Peter Frühmesser zu Jetzendorf". Fast gleichzeitig schloß er auch einen Gütertausch mit W. Seyberstorffer Pfleger zu Kransperg ab.

Anno 1431 (Sonntag vor 11000 Mägden) kaufte er von Offney der Priechlerin die Vogtey zu Hürtlbach, ein Gütl daselbst zu Eisenhofen, Hörnbach (Hörgenbach) mit Zubehör, den Ober- und Niederhof daselbst. Im nämlichen Jahr empfing er mit seiner Frau und seinem Sohn, wie sie oben genannt sind, vom Kloster Hohenwart auf Leib-

recht den Hof „Weingarten" bei Jetzendorf und in gleicher Weise vom Kloster Indersdorf zwei Höfe in Hirsenhawsen (Hirschenhausen).

Anno 1433 hat er ferner, wie Hund berichtet, von der Hausfrau Georg's v. Gundelfingen die Mühl, etliche Hofstätten, dann ein Viertel am Thurm und Burgstall zu Münnepach (heut zu Tag Singenbach) erworben; war auch 1434 Herzog Wilhelm's in Bayern Hofmeister und hielt wahrscheinlich in dieser Eigenschaft 1435 (am Elisabethentag) mit andern Rittern Hofrecht in einer Streitsache des Dionis Armannsperger mit Herzog Ernst.

Anno 1435 (Montag nach Dorothea) kaufte er von Heinrich Adlzhauser ein weiteres Gütl zu Hürdlbach um 10 Pfd. Münchner Pfennige und siegelte im nämlichen Jahr (19. December) einen Brief seines Schwagers Erasm. Torer zu Awsenhofen über den Verkauf von Gütern zu Weyren.

Noch begegnet uns Matthäus urkundlich im Jahre 1437 als Siegler eines Vergleichsbriefes und 1439 (23. August), wo er mit Hanns Frauenberger zu Massenhausen eine Irrung des Klosters Indersdorf mit einigen Unterthanen verglich.

Hieraus ergiebt sich, daß sein bei Hund angegebenes Todesjahr 1436 jedenfalls unrichtig ist. Sein Grabstein befindet sich zwar in der Kirche zu Jetzendorf, aber mit einer vollkommen unleserlich gewordenen Inschrift; er läßt sich nur erkennen an den von Hund bezeichneten 5 Wappenschilden, deren oberster mit der Kamer'schen Parte noch deutlich hervortritt.

Matthäus v. K. hinterließ 2 Söhne: Jakob (den Aelteren) und Georg, welche die väterlichen Besitzungen zu Jetzendorf — soweit nicht ihre Vettern Leonhard und Wolfgang der Münchdorfer Linie darauf Anspruch hatten — unter sich theilten, weßhalb wir sie auch hier neben einander aufführen.

3) Jakob der Aeltere (ca. 1440—ca. 1485)
und
Georg sein Bruder (ca. 1440—ca. 1471)

Jakobs Gemahlin hieß Brigida und durch Hund erfahren wir, daß sie eine geborne von Knöringen war und anno 1443 sich vermählte; Jakob selbst finden wir in den Jahren 1448—1450 als Pfleger zu Aichach.

Um diese Zeit begegnet uns auch die erste Spur einer Richteramtsperson in Jetzendorf, nämlich (1444) „Hans Totenrid d. Z.

Richter"; etwas später (1450) wird Bilgrim Marchbeck als Pfleger genannt.

Anno 1450 erhielt Georgius de Kamer laut einer Urkunde von Papst Nikolaus V. die Erlaubniß sich einen Beichtvater zu wählen.

Anno 1451 (Mariä Geburt) kaufte Jakob v. K. den Hof sammt Purkstal zu Pierbaum bei Jetzendorf mit allen Pertinenzen von Hanns Tötenried, d. Z. gesessen zu Jetzendorf (ohne Zweifel dem obengenannten Richter), wie ihn derselbe von Münchner Bürgersleuten an sich gebracht hatte. Dieser Hof existirt längst nicht mehr, aber die Gründe desselben gehörten bis in dieses Jahrhundert, wo sie vertauscht wurden, zum Schloß Jetzendorf.

Anno 1454 (Freitag vor Martini) fertigte Wigulejus v. Weichs einen Spruchbrief zwischen dem edeln vesten Lienhard Ritter und Wolfgang bede von Kamer zu Jetzendorf (der Münchdorfer Nebenlinie) und Jacoben von Kamer zu Jetzendorf, welcher den beiden Ersten die Schmiedehehaft, dem Letzteren die Baderehehaft inne zu haben und zu genießen zuweist, woraus sich ergibt, daß auch jene Nebenlinie fortwährend Miteigenthum an Jetzendorf besaß.

Georg v. K. war 1455 Herzog Ludwig's des Reichen zu Landshut-Ingolstadt Pfleger in letzterer Stadt und wurde mit Wigul. v. Weichs Pfleger in Hilpoltstein und dem Canzleischreiber Dorner zur Huldigungseinnahme nach Heideck abgeordnet.

Um diese Zeit hatte eben erst die Beschränkung der Theilungen Bayerns auf zwei Linien nach dem Tode Ludwigs des Gebarteten stattgefunden: es gehörten nun die Gerichte Aichach, Schrobenhausen und Crantsperg (sohin auch Jetzendorf) zu Landshut-Ingolstadt, wo Ludwig der Reiche, Pfaffenhofen aber (mit Volkerstorf) nach München-Straubing, wo Albrecht III. regierte.

Anno 1456 (Freitag vor Pfingsten) verkaufte Jörg v. K. seinem Bruder Jakob einen Theil des Grundbesitzes, der ihm in Jetzendorf und Umgegend zugefallen war, nämlich: seinen Anger zu Kolbach an der Furt mit 4 Tagw., das Wismat „Jetzendorfer" genannt bei Perchtershausen an der Glon auch mit 4 Tagw., das Sam-Wismat zu Jetzendorf mit 3 Tagw., ferner seinen Antheil der Wiesen, welche er und Jakob von ihrem Vater geerbt haben und mit ihren Vettern im Wechsel gehen, nämlich 4 Tgw. zu Aspach und 4 Tgw. auf der Surren unterhalb Jetzendorf — Alles zusammen um 237 Rhein. Goldgulden. Deßgleichen verkaufte er im folgenden Jahr 1457 (27. Juli) an denselben die zwei Höfe zu Hörgen-

bach Cransperger Gerichts, welche ebenfalls „von seinem lieben Vater Mattheis laut taylbriefs erblich“ auf ihn gekommen waren.

Anno 1461 erwarb Jakob von K. weiter von Conrad Tzückl zu Volkerstorf ein Gütl zu Pirnbaum, dessen Lehensherr er bereits gewesen war, wobei nochmals „Herr Peter Fruhmesser“ zu Jetzendorf als Zeuge erscheint.

Anno 1462 stellte Herzog Ludwig der Reiche dem Jörg v. K., damals Pfleger in Reichertshofen, einen Schuldbrief um 146 Pfd. und 125 fl. rhein. aus; deßgleichen seinem Bruder Jakob einen Solchen um 70 fl.

Anno 1464 (am St. Gregorstag) haben Jakob v. K. und seine Frau Brigida eine ewige Messe auf U. l. Frauen-Altar zu Jetzendorf gestiftet und zwar in Folge früherer Verordnungen der Frauen Magdalena und Herzenlauth v. Kamer (Jacobs Mutter und Stiefmutter) sowie einer gewissen Martha Zückhlin, deren Vollzug ihm Jakob oblag. Er widmet hiefür hauptsächlich bestimmte Zehenten in den Ortschaften Härtmannshausen, Starchesriedt, Fränking, Aufhausen, Oedenpfaffenhoffen, Rottenkolb, Lenthof, Lampertshausen und Eck. Siegelzeuge der Stiftungsurkunde ist „Herr Peter Stainpercher Kürchherr zu Volkerstorff.“

Anno 1465 (Pfinztag nach Michael) geben Hanns Judmann zu Ober-Ernwach und Hainrich Evran zu Schernegk dem Jakob v. K. als nächstgesippten Freund um 135 fl. Rhein. zu kaufen 2 Güter zu Diethausen Schrobenhauser Gerichts und verpflichten sich, allenfallsige Ansprüche des Jörg v. K. zu (Nieder-) Arnbach auf diese Güter zu vertreten.

Sehr bald darauf muß dieser ebengenannte Jörg, der Letzte vom Mannsstamm der Kamer'schen Linie zu Nieder-Arnbach, gestorben sein, und da er nur 3 Töchter: Margaretha, Anna und Elsbeth hinterließ, machten die Brüder Jakob und Georg Ansprüche auf das lehenbare Gut Nieder-Arnbach. Sie konnten aber, wie uns Hund berichtet, damit nicht durchdringen, sondern Arnbach verblieb den 3 Erbtöchtern, von denen Margarethe den gleichnamigen Sohn unseres Jakob, Anna den Wilhelm v. K. der Münchdorfer Linie und Elsbeth Herrn Oswald von Weichs heirathete.

Anno 1466 (22. Februar) schloß Jakob v. K. nebst Brigida seiner ehelichen Hausfrau und Jakob (dem Jüngeren) „ir payder Sun“ mit dem Kloster Indersdorf einen umfassenden Tausch ab. Er überließ demselben seine Besitzungen in der Hofmark Hirtlbach, insbe-

sondere die zwei Höfe zu Hörgenbach; dagegen empfing er, außer einigen Gütern und Grundstücken in der Hofmark Hirschenhausen, dann einer Hube und einem Lehen in der Hofmark Eck, erheblichen Grundbesitz, welcher noch bis auf den heutigen Tag zum Schlosse Jetzendorf gehört, so insbesondere: das Panholtz (jetzt Bonnholz) das Holtz genannt Wyntla (ohne Zweifel das heutige Schafegern- und Tannholz an der Windlage), den dabei gelegenen Wynnthof, Aecker auf dem Gogel und eine Wiese „Ramplerin" genannt, endlich noch 150 Pfd. Pfennige als Aufgabe. In der betreffenden Urkunde ist auch „Hs. Hohenloch Frümesser zu Yetzendorff" als Zeuge mit unterzeichnet.

Im nämlichen Jahr verkaufte Georg v. K. einen Hof zu Volkerstorf, in seiner Hofmark und im Pfaffenhofener Landgericht gelegen, an Dorothea Hofmaierin Wittib Bürgerin zu München, welcher Hof später an die Reichenalmosenstiftung dortselbst gelangte: wir sehen daraus, daß die Hofmark Volkerstorf bei der Erbtheilung wahrscheinlich dem Georg allein zugefallen war. Einen zweiten Hof daselbst hat er anno 1471 ebenso dem Balthauser Ridler zu München um 232 fl. rhein. verkauft, und auch diesen erwarb nachher die genannte Stiftung. Hiemit begegnet uns auch Georg zum letzten Male urkundlich; er mag bald darauf — wie es scheint unverehelicht — gestorben sein.

Anno 1467 hatte nach einem vorliegenden Schiedsspruch Brigida des Jakob v. K. Hausfrau einen Hof zu Achsleinsbach im Landg. Pfaffenhofen von Ulrich Knorr gen. Katzberg gekauft.

Anno 1470 begegnen uns Wilhelm v. K. und seine Geschwister, die Kinder des seligen Wolfhart (Wolfgang) v. Kamer der Münchdorfer Linie im Streit mit dem Kloster Indersdorf über die Vogtei auf dem Prunnhoff nächst Jetzendorf

Anno 1475 (im Mai) verurtheilt der Judex curiae Augustanae den Pfarrer Leonhard Beroldter von Affalterbach, dem Ritter Jakob v. Kamer in Jetzendorf die dreijährigen Rückstände der Abgabe von 32 Metreten Roggen jährlich wegen des Patronatsrechtes zu entrichten.

Anno 1477 (Erchtag vor St. Anton) verkauft Gabriel v. Obermarchbach seine Holzmarch mit Namen „Teittenhofer" in der Wintla an Jakob v. K. resp. dessen Bevollmächtigten (vielleicht Hofmarksrichter) Jörig Schmid. Ebendiese Waldung vertauscht sodann am Mittw. nach St. Erhardstag 1482 Jakob an das Kloster Scheyern

nnd erhält dafür und für eine Geldsumme gewisse Aecker auf dem „Krächelberg" (?), welche er und sein Vater schon früher leibgedingsweise innegehabt und in ihren Sedelhof gen Tallern gebaut hatten.

Anno 1483 kaufte er von einem Paffenhofner Bürger 2 Theile einer Hube zu Kemmaten im Pfaffenhofener Landgericht.

Im Jahre 1484 endlich (Jänner — Oktober) richtete er noch verschiedene Schreiben an den Probst zu Indersdorf, insbesondere über Heirathen beiderseitiger Leibeigenen, welche ausdrücklich „Jakob von Kamer Elter zu Yezendorf" unterzeichnet sind und die letzten urkundlichen Nachweise über ihn liefern.

Wahrscheinlich mag er um diese Zeit gestorben sein, da er bereits über 40 Jahre Hofmarksherr und muthmaßlich gegen 70 Jahre alt war. Ein Grabstein von ihm findet sich in Jetzendorf nicht, ebensowenig als von seinen Nachkommen. Wie wir aus dem Bisherigen sahen, hatte er viel dafür gethan, seine Besitzungen in und um Jetzendorf zweckmäßig zu arrondiren; Volkerstorf scheint nach seines Bruders Tod ihm verblieben zu sein, da es fortan als selbstständige Hofmark nicht mehr vorkömmt.

Seine Kinder waren: Madlen, erst an Walther v. Gumpperberg zu Schmiechen, dann an Wilhelm Aurburger vermählt; Barbara, die Gemahlin Georgs v. Gumppenberg zu Schmiechen eines Bruders des Walther; Georg, von dem durchaus nichts bekannt ist, und der wohl schon vor seinem Vater gestorben sein mag; endlich Jakob (der Jüngere), der sein Nachfolger im Besitze von Jetzendorf war und von dem hiernächst die Rede sein wird.

Neben ihm hat aber auch Wilhelm der Sohn Wolfgang's von der Münchdorfer Linie Antheil an Jetzendorf gehabt, welcher Jakobs Vetter und zugleich Schwager war, nachdem sie, wie schon bemerkt, die zwei Schwestern Margarethe und Anna von Kamer, Erbtöchter aus der Niederarnbacher Linie geheirathet hatten. Wilhelm und seine Frau verkauften, wie Hund berichtet, um das Jahr 1488 ihren halben Theil an Arnbach der dritten Schwester Elspeth und ihrem Gemahl Oswald v. Weichs, welche die andere Hälfte schon zuvor als Erbtheil empfangen hatten; in welcher Weise Jakob's Ehegattin Margarethe hiebei abgefunden wurde, ist unbekannt, vielleicht theilweise mit Zugehörungen des Stammgutes Kamer. Dieses scheint überhaupt fortwährend im Gesammt-Eigenthum aller Familienglieder geblieben zu sein, wie denn auch Wilhelm Einiges zu Petershausen und Aschbach an der Glon besaß, was wohl dahin gehört haben

mag. Münchdorf muß er ganz seinem Bruder Christoph überlassen haben, von dem es an die Seybolstorf gelangte; er schreibt sich immer „zu Jetzendorff", hat auch muthmaßlich dort oder in Kamer gewohnt, weßhalb wir ihn in der Reihenfolge neben seinem Vetter Jakob aufführen.

4) Jakob d. Jüngere (ca. 1485—1502) und Wilhelm sein Vetter (ca. 1470—1500).

Wir haben schon bemerkt, daß Jakobs d. J. Gemahlin Margaretha v. Kamer der Niederarnbacher Linie war, ihre Vermählung hätte nach Hund 1485 stattgefunden. Von ihm erfahren wir, daß Jakob anno 1481 statt seines Vaters von Herzog Georg dem Reichen das halbe Burkstall Wasen mit Holzmarch und Wismat an der Glon (unweit Petershausen) zu Lehen empfing.

Anno 1485 verkauften er und seine Frau das Schloß Schaumburg sammt der Hofmark Ohlstadt am Gebirg bei Weilheim gelegen dem Oswald von Weichs: da diese Besitzungen früher einem Gebhard von K. der Arnbacher Linie gehörten, mögen sie wohl an Margaretha aus dem Rücklaß ihres Vaters gelangt sein. Hiegegen kauften sie im nämlichen Jahre von Jakob Büttrich zu Reichertshausen ein Drittheil großen und kleinen Zehent in Grafing der Pfarrei Lampertshausen.

Wilhelm v. K. zu Jetzendorf und Anna seine Hausfrau verkauften gleichfalls anno 1485 dem Peter Störer in Neustift bei Freising um 400 fl. rhn. eine jährliche Gilt von 20 fl. aus ihrer Tafern zu Perchtershausen und ihrem (Brücken-) Zoll daselbst, wofür sie zugleich mit ihrem Sedlhof zu Wasen bei Aschbach hafteten.

Anno 1486 kaufte Jakob nochmals ein Drittel großen und kleinen Zehent zu Gräfing von Gamareth Büttrich zu Reichertshausen, wobei Wilhelm den Brief für Büttrich's Ehefrau siegelte.

Im selben Jahre kommen Jakob und Wilhelm unter den Landständen des Landshut-Ingolstädter Landestheiles vor.

Anno 1488 (Georgi) erwarben Jakob und seine Frau von Jörg Keck dessen Hof und ein Lehen zu Oedt. Den Brief siegelte Ritter Heinrich Kammerberger von Helchertzhausen und als Siegelzeuge erscheint Michel Ternfensel Pfarrer (ungewiß ob von Jetzendorf oder Hilkertshausen), neben ihm Andre Spreng Frühmesser zu Jetzendorf und Michel Werttenhauser Richter daselbst.

Anno 1493 (7. Oktbr.) vergleicht Wilhelm v. K. zu Ytzendorf mit Hainrich Camerberger und Oswald Schönpüchler Pfleger zu Cransperg einen Weidestreit der Gemeinden Petershausen und Glonperchach.

Demnächst finden wir ihn (1494) im Streit mit seiner Gemahlin Anna vor einem auf Befehl Herzog Georg's des Reichen zusammengetretenen Schiedsgericht unter Vorsitz Sigmunds v. Frauenberg. Anna klagte, daß er mit ihrem väterlichen Erbe, einem Antheil am Gute Kamer, und ihrem mütterlichen Erbe, nämlich Ernpach, eigenmächtig schalte und verlangte dessen Herausgabe. Die Sache wurde dazumal nicht endgültig entschieden und die Streitigkeiten müssen fortgedauert haben, da 1497 die Ehescheidung durch Jakob Rudolf Canonicus und judex ordinarius Consistorii am Freisinger Domkapitel ausgesprochen wurde. Anna muß auch in den Besitz eines Theiles der Güter ihres Mannes gelangt sein, da sie nach seinem Tod an Degenhart von Weichs, den Sohn ihrer Schwester, Lampertshausen und Eck sammt dem Gremshof — Besitzungen in nächster Nähe von Jetzendorf — überließ.

Im selben Jahr 1497 (5. Oktober) verkaufte Jakob v. K. an Georg von Eisenhofen zu Eisolzried 32 Metreten Vogtei-Roggen von der Pfarrei Affalterbach um 100 Pfd. guter Münchner Werung; den Brief darüber siegelte Hr. Wolfgang von Ahaim zu Wilnaw „sein lieber Vetter". Gleichfalls 1497 (Pfinztag vor Georgi) kaufte Jakob von Paul Wergutaller in Riedt die Hälfte seines frei ledigen Gutes zu Sollern.

Anno 1500 begegnet uns zum letzten Male Wilhelm von K., da er am Mittwoch vor Antoni dem geistl. Herrn Mathes Maier Vicar zu Kolbach 5 fl. Gült aus der Tafern zu Petershausen um 100 fl. baar verkaufte.

Auch über Jakob finden sich nur mehr wenige urkundliche Nachweise: er kaufte noch anno 1500 von Paul Sturm und seinem Weib Cunigunde ihren halben Theil an einem Gütl zu Sollern, dann 1502 (Sonntag n. Epiphanie) von Hanns Scheyrl zu Grämling ein Gütl zu Kemmatten im Landgericht Pfaffenhofen.

Ueber Jakobs Kinder ist nur sehr wenig Urkundliches vorhanden und wir sind fast ganz auf die Angaben in Hund's Stammenbuch angewiesen. Nach diesem waren es folgende: Rosina vermählt an Stephan von Schmiechen, Veronika eine Klosterfrau, Hieronymus Teutschordens-Ritter, dann Hanns, Valentin und

Veit, welche zusammen ihres Vaters Grundbesitz übernahmen und uns nun beschäftigen sollen.

5) Hanns, Valentin und Veit (ca 1503—1520)

Hanns muß der Aelteste von diesen 3 Brüdern gewesen sein, da er mit Rudolph von Haslang als Mitvormünder für sich und seine Geschwister das Dorf Hirtlbach an Dietrich von Plieningen zu Eisenhofen anno 1507 verkaufte. Sonst ist über ihn nichts weiter bekannt, als daß er in Gemeinschaft mit Valentin eine Verschreibung über die Grundherrlichkeit bei den Höfen zu Geyersberg ausstellte (wahrscheinlich solche an das Anger-Kloster in München cedirte), wie in einer späteren Verhandlung gelegentlich erwähnt wird. Anno 1515 war er nicht mehr am Leben, scheint auch unvermählt geblieben zu sein oder wenigstens keine Kinder hinterlassen zu haben.

Ebendieses gilt von Valentin, dessen Verhältniß zu einer Pütrich in München und Ableben auf einer Fahrt in's gelobte Land Hund erwähnt.

Demnach blieb Veit der einzige Stammhalter des Kamer'schen Geschlechtes und muß auch was von den Gütern der Familie noch vorhanden war, in seinem Besitz vereinigt haben. Er heirathete in erster Ehe eine Schluderin von München, Wittwe des reichen Bergherrn Virgil Hofer, welche ihm viel Vermögen zubrachte; dann in zweiter Ehe Margarethe aus dem Salzburg'schen Geschlechte von der Alm. Allein er war nach Hund's Angabe ein schlechter Hauswirth, machte große Schulden und brachte sein Vermögen gänzlich in Verfall. Wir lassen nun die wenigen historischen Notizen folgen, welche sich über ihn vorfinden.

Anno 1514 trat er dem großen Bunde bei, welchen die Landstände zur Erhaltung ihrer Freiheiten in München schlossen, als sich Zwistigkeiten wegen der Succession zwischen Herzog Wilhelm IV und seinem Bruder Ludwig erhoben hatten.

Anno 1515 (Freitg. n. Allerheil.) verkaufte er an Niklas Lochner Wirth zu Yetzendorff den Zehent auf dem Hof zu Geiersperg, welchen er von seinem Bruder Hanns seligen überkommen hatte. Diesen Zehent hatte ihr Vater Jakob d. J. von Heinrich Camerberger zu Hilkertshausen erkauft, Niklas Lochner aber stiftete denselben zu einem Jahrtag in der Kirche Jetzendorf.

Im Jahre 1520 (Montag n. Allerheil.) endlich verkaufte Veit,

von vielen Schulden gedrängt, die Hofmark Jetzendorf an Ritter Conrad von Zillnhart aus Schwaben. Der Hauptbrief darüber ist zwar nicht erhalten, wohl aber eine Nachtrags-Urkunde, betreffend die Ausantwortung des sogen. Ladertshauser Holzes, aus welcher das Datum des Gutsverkaufes selbst ersichtlich ist.

Hiermit schließt dieser Abschnitt unserer Geschichte von Jetzendorf, welches nun aus dem Besitze der Kamer kam, nachdem sie durch mehr als zwei Jahrhunderte dort gesessen waren. Wie mit Veit's einzigem Sohne Christoph dieses alte und ansehnliche Geschlecht ein unrühmliches Ende nahm, mag bei Hund nachgelesen werden.

III.

Die Zillnhart-Haslang.
(1520—1613)

1) Conrad v. Zillnhart.
(1520—1531).

Conrad v. Z. war nach Hundius der Sohn Heinrich's v. Z. und der Ursula von Wellwart, aus einem alten Schwäbischen Turnier-Geschlecht und der Erste, welcher nach Bayern übersiedelte; seine Frau eine geb. Hutterin, welche ihn überlebte, und in zweiter Ehe einen Vehlin nahm.

Man kann sagen, daß das Auftreten der Zillnhart in Jetzendorf so ziemlich mit dem Ende der mittelalterlichen Zustände und dem Beginn der neueren Zeit zusammenfällt, für Bayern gekennzeichnet durch die Beendigung der Landestheilungen, Einführung der Primogenitur-ordnung und daraus folgende Entwicklung der landesherrlichen Gewalt, während gleichzeitig auch die Reformation in ihren ersten Anfängen hervortrat.

Ueber Conrad selbst, der beim Erwerb von Jetzendorf muthmaßlich schon bei Jahren gewesen sein mag, sind uns nur ziemlich wenige urkundliche Behelfe erhalten.

In späteren Akten findet sich ein Streit desselben mit dem Kanzler Augustin Lösch zu Hilkertshausen über die Gränzen des Larezhauser Holzes von anno 1520, deßgleichen ein Spruchbrief zwischen ihm und Veit von Kamer in Betreff der landesherrlichen Abgaben aus den Geyersberger Höfen von 1521 erwähnt.

Die sogenannte Sundersdorf'sche Matrikel des Bisthums Frei-

sing aus dem Jahre 1524 läßt entnehmen, daß dazumal Magister Georgius Wagner Pfarrer von Volkerstorf war (jedoch nichts Bestimmtes über den Pfarrsitz, der wohl ungefähr um diese Zeit nach Jetzendorf verlegt worden sein mag); ferner daß Johannes Veter oder Veler das Frühmeßbeneficium, Conradus Schobl oder Schabel das Beneficium U. l. Frau inne hatten.

Im Jahr 1525 (Freitag n. Laurenzi) erging ein Spruchbrief verordneter Räthe der Herzoge Wilhelm und Ludwig in Streitigkeiten Conrad's v. Z. mit seinen hintersässigen Bauern wegen Scharwerk-verkürzter Holzabgabe, Vorenthaltung der Waldmast, Hinderung im Feldbau durch die Schäferei, ferner mit Herrn Georg Pfarrer zu Jetzendorf wegen seines Holzbezuges aus dem „Heilligen Holz" (Kirchenwaldung): über Alles ist ausführlicher Abschied ertheilt.

Aus den Jahren 1528—1530 finden sich Verhandlungen über einen ähnlichen Streit Conrads v. Z. mit dem Domdechant Degenhart v. Weichs in Freising vor, welcher durch Testament der Anna v. Kamer in den Besitz der Hofmarken Lampertshausen und Eck sammt dem Grems- und Grubhof gelangt war, und gegen ihn wegen Beschränkung seines Schaftriebes vom Gremshof aus Klage führte. Der Domdechant gewann ein obsiegliches Urtheil und man ersieht aus dem Akt, daß Zillnhart statt der früher in der Volkerstorfer Furt gestandenen, aber allmählig verfallenen Brücke eine Solche bei Jetzendorf erbaut hatte und auf derselben die Schafe aus seiner gleichfalls neu angelegten Schäferei in Thallern über die Ilm trieb. Er erhielt den Auftrag, hiedurch den Degenhart v. Weichs nicht zu beeinträchtigen, auch die neue Brücke abzureißen, was aber wohl nicht geschah, da sie noch heute steht.

Conrad starb, wie sein an der Kirchhofmauer in Jetzendorf befindlicher Grabstein ersehen läßt, am Pfinstag nach Reminiscere 1531.

Nach Hund hatte er einen Sohn Seyfrid, von dem hienächst die Rede sein wird, und zwei Töchter: Mechtild an einen Frauenberg, dann Anna an einen Pienzenau verehelicht.

2) Seyfrid v. Zillnhart (1531—1572).

Seyfrid v. Z. war vermählt mit Scholastica von Gumppenberg, wie Hund berichtet, einer Tochter des Walther v. G. und der Apollonia v. Waldeck, welche nach dem Tode ihres Bruders Hieronymus Affing erbte und es ihrem Manne zubrachte. Sie starb vor ihm am 18. März 1559.

Seyfrid hatte gleich seinem Vater Streit wegen des Schaftriebes vom Gremshof aus, welcher inzwischen nebst den Hofmarken Lampertshausen und Eck in den Besitz des Oswald v. Eckh zu Randökh und Eisenhofen gelangt war. Ein erwähltes Schiedsgericht von 4 Rittern verglich die Sache dahin, daß der v. Eck befugt sein solle, von seiner Schäferei zu Gremshof aus an gewissen Tagen auf des Zillnhart Güter in Volkerstorf zu treiben; hingegen solle er ihm seine Gülten in Volkerstorf und Eck sammt der Hofmarksobrigkeit sowie das Eckerholz um 150 fl. zu kaufen geben; endlich solle ein gleichfalls streitiger Acker gegen den Purbach getheilt werden. (Das Datum dieser Verhandlung — jedenfalls nach 1536 — ist wegen eines augenscheinlichen Verstosses in der vorliegenden Copie des betreffenden Recesses zweifelhaft).

Anno 1539 finden wir Seyfrid ebenfalls im Streit mit seinen Hofmarksunterthanen zu Sollern wegen Schaftriebs und Scharwerk. Es wurde dabei gegen ihn Klage geführt, daß er „ain gar beschwerliche vnd unleidentliche gefenkhnus, da sy den Knokher nennen" zur Bestrafung seiner Unterthanen verwende, worüber von dem Landhofmeister und Räthen der Herzoge der Abschied erging, „daß er hinfüro zu gebürlicher straf vnd handthabung seiner vnderthanen vnd hofmarchlichen gschöfften ain zimbliche vnd sonst allenthalb gewohnlich gefenkhhaus brauchen solle vnd khain mehr mit allen viren, sondern allein mit den hendten oder allein mit den fiessen in denselben knokher schliessen lassen". In der Hauptsache wurde wegen des Schaftriebes Entscheidung vorbehalten, in der Scharwerk sollten die Sollerer nicht mehr als andere Hofmarksunterthanen beschwert werden. Derselbe Streit dauerte mit den Unterthanen des Klosters Indersdorf zu Sollern noch bis 1545 fort.

Nicht minder muß Seyfrid 1540 mit Jörg v. Weichs über Pfändung beim Schaftrieb Streitigkeiten gehabt haben, da ihm Hanns v. Sandizell darüber schrieb, wo am Schlusse beigefügt ist: „Wolleſt meiner paßen vnd pflegdochter sagen meinen gruß vnd dienst vnd darpey sagen das sie sich fucklich vnd woll halten." Deßgleichen bestanden anno 1542/43 Differenzen mit den Petershausern, welche Schafe von Thallern auf der Weide gepfändet hatten und durch ihren Herrn Leonhard v. Eck vertreten zu werden verlangten.

In den Jahren 1545—1564 (also unter der Regierung Wilhelm's IV. und Albrecht's V.) war Seyfrid herzoglicher Kammerrath, wobei wir bezüglich seiner Thätigkeit in öffentlichen Aemtern gleich

beifügen wollen, daß er 1553 als fürstl. Hofmeister zu Freising, dann 1557 als herzoglicher Commissär beim Landtag in Landshut, endlich seit 1567 als Pfleger zu Mehring vorkömmt.

Anno 1545 oder 1546 hat er, wie aus späteren Verhandlungen hervorgeht, auf einer ihm zugehörigen Wiese nächst Thalmannsdorf und einer anderen hiezu eigens erkauften den noch heut zu Tage bestehenden sogenannten großen Weiher mittelst Aufführung eines Querdammes angelegt. Herr Wilhelm Lösch von Hilkertshausen als Angränzer gab dazu seine Einwilligung und spätere Zeugen berichten, wie beide Herrn gemeinschaftlich den künftigen Gränzgraben aussteckten.

Anno 1550 (19. April) wurde durch Dr. Arsacius Brunner, Canonicus und Official in Freising, eine Differenz zwischen Seyfrid v. Z. und der Pfarrei Petershausen wegen des zur Letzteren gehörigen Zehentes aus dem Pirnbaumhof ausgeglichen. Diesen Zehent scheint Seyfrid anfänglich meist selbst gepachtet zu haben, wie er denn einst, laut einer alten Aufschreibung im Petershauser Pfarrbuch, den dortmaligen Pfarrer zum Mahl geladen und „woll trunken" gemacht, dann aber den Pachtschilling ihm in die Tasche gesteckt hatte; später ließ er den Hof unbemaiert und unbebaut zur Schafweide liegen, wodurch der Pfarrei Zehenten und sonstige Bezüge entgingen. Es wurde nun, außer einer Aversal-Entschädigung für die Vergangenheit, festgesetzt, daß künftighin vom fraglichen Hof, sei er gebaut oder ungebaut, 2 fl. rhein. jährlich an die Pfarrei Petershausen für Zehent und sonstige pfarrliche Rechte gezahlt werden sollten.

In einen andern Streit war Seyfrid 1553 mit dem Anger-Kloster in München verwickelt, wegen Belästigung der beiden Grundholden dieses Klosters zu Geyersberg mit Scharwerk. Es wurde ihm schließlich die Vogtei und aus derselben fließende Scharwerk zuerkannt; sein Antrag auf Wiedereinlösung der beiden Höfe aber abgewiesen, indem es bei weiland Hanns und Valtein's v. Kamer Verschreibung zu verbleiben habe.

Anno 1561 (13. Oktober) hatten Georg von Haslang und Christoph Elsenheimer als erbetene Schiedsrichter einen abermaligen Streit Seyfrid's mit den verschiedenen Grundherrn des Dorfes Petershausen — dem Kapitel St. Andrä in Freising, Joachim v. Weichs, Oswald v. Eck und Wilhem Auer — über den Schaftrieb des Erstgenannten auf die Petershauser Flur zu vereinigen: die Entscheidung ging dahin, daß dieser Trieb nur im Winter stattfinden solle.

Anno 1562 erwarb Seyfrid von Sigmund Thanhauser zu Schenpüchl die Staindlhube in Schernpuch Crantsperger Gerichts als Entgelt dafür, daß er dem Thanhauser den Sitz Schenpüchl, dessen Lehensherr er war, geeignet hatte.

Von 1564—1568 dauerten verschiedene Streitigkeiten Seyfrid's mit der Nachbarschaft zu Junkenhofen wegen Räumung eines Grabens in seinem Anger daselbst: zuerst war entschieden worden, daß dieselbe den Junkenhofern obliege, nachher aber wurde sie ihrem Gegner überwiesen. (Es war dies ohne Zweifel, der von Arnold von Kamer erkaufte und zur Frühmesse gestiftete Anger der aber gleichwohl fortwährend im Nutzgenuß der Gutsherrschaft Jetzendorf verblieb.)

Anno 1567 gab es wiederum Streit zwischen Seyfrid und den Brüdern Furttenbach zu Eisenhofen wegen des Schutzgeldes bei Uebersiedlungen beiderseitiger Unterthanen; deßgleichen 1568 wegen des Weidetrieb's der Furttenbachschen Schäferei in Gremshof, Holzreutung im Schachenholz, Verrückung von Zäunen am Grubhof, Zins an die Frühmesse von Gremshof u. dgl. m. Diese letztere Irrung entschieden Sebast. Lung Pfleger in Aichach und Philipp v. Adlzhausen Landrichter in Dachau als herzogliche Commissarien.

Anno 1571 (13. Juni) wurde Benedikt Schäffler als Pfarrer von „Volkerstorff alias Jetzendorff" investirt, nachdem sein Vorfahrer Leonhard Wallner resignirt hatte. Dieser Schäffler verfaßte nachher für das Ordinariat eine kurze Beschreibung der Pfarrei sine dato, worin Volkerstorf bereits als „ain Filial die vor zeytten die rechte Pfarrkirch ist gewesen" bezeichnet wird, woraus zu entnehmen, daß dazumal der Pfarrer wohl schon längere Zeit in Jetzendorf wohnte.

Im selben Jahr 1571 führte Seyfrid v. Z. Beschwerde gegen Paul Furttenbach, daß er seinen Unterthanen zu Sollern den Trieb in das Wasenholz verwehre, wobei vorkömmt, daß der Ziegelstadl und die Häusln in Ziegelberg erst vor 16 oder 17 Jahren durch den von Eck erbaut worden seien.

Es ist dieses unsere letzte urkundliche Nachricht über Seyfrid von Zillnhart, welcher am 27. September 1572 starb, wie die Inschrift seines großen und stattlichen Grabsteines aus rothem Marmor im Presbyterium der Jetzendorfer Kirche meldet. Auf demselben finden sich er selbst in voller Waffenrüstung mit 3 Söhnen und seine Frau mit 4 Töchtern zu beiden Seiten eines hohen Crucifixes knieend abgebildet, woraus zu ersehen, daß sie mindestens sieben Kinder gehabt

haben müssen. Sämmtliche Figuren, mit Ausnahme der zweiten und der jüngsten Tochter, sind übrigens mit eingehauenen Kreuzchen über den Köpfen bezeichnet, woraus allerdings übereinstimmend mit Hund's Angaben hervorgeht, daß den Vater nur diese beiden Töchter überlebten. Sie waren:

Mechtild, verheirathet an Heinrich von Haslang Pfleger zu Rain (wo er anno 1565 noch jung verstarb), welche als Wittwe den Besitz von Jetzendorf übernahm und uns hiernach beschäftigen wird;

Scholastica, vermählt 1574 mit Haimeran von Haslang, einem Bruder des obigen Georg, welcher 1577 starb, worauf sie alsdann in zweiter Ehe den Adam Vetter von der Lilien heirathete.

3) Mechtild von Haslang geborne Zillnhart (1572—1613).

Bei ihres Vaters Tod war Mechtild schon seit 7 Jahren Wittwe mit zwei Töchtern Jakobe und Barbara: dieselben hatten, wie Hund berichtet, gegen eine namhafte Summe Geldes auf ihre Ansprüche an das Haslang'sche Besitzthum, wozu seit 1550 auch Kamer gehörte, verzichtet.

Jetzendorf und Affing übernahmen anfänglich Mechtild und ihre Schwester Scholastica, welche dann 1574 den Heimeran von Haslang heirathete; gemeinschaftlich, und nach dieser Heirath erscheint Heimeran als der Geschäftsführer Beider. Später (jedenfalls vor 1585) müssen die Schwestern so getheilt haben, daß Mechtild Jetzendorf und Scholastica Affing erhielt, da Letztere dieses Gut ihrem zweiten Manne dem Hofrathspräsidenten Adam Vetter von der Lilien zubrachte, mit dem sie sich, nachdem Heimeran von Haslang 1577 gestorben war, anno 1582 vermählte.

Um die Zeit, wo Seyfrid von Zillnhart starb, ist auch durch das älteste noch vorhandene Stift- und Gilt-Register zuerst die Möglichkeit gegeben, einen genaueren Ueberblick von dem Bestand der Hofmark Jetzendorf zu gewinnen. Zu derselben gehörten damals — außer einem halben Hof und 2 Güteln in Jetzendorf, welche zum Schloß gebaut wurden, dann 2 Sedlbauern daselbst, welche auf 10 Jahre gestiftet hatten — im Orte Jetzendorf 25 grundbare Unterthanen, in Volkerstorf 11 solche, in Lampertshausen und Lichthausen je 2, in Thallern, Hartmerzhof, Puech, Schachen, Gremshof, Eck, Sollern, Mammertshausen, Schernpuch, Steinkirchen, Kemmaten,

Hartmerzhausen je 1; ferner 3 vogteipflichtige Unterthanen in Sollern und je einer in Jetzendorf, Volkerstorf, Kraham, Höreszell, Weingarten, Gundackerstorf und Grafing — im Ganzen, außer dem Schloßbau und den Sedlbauern, 52 Grundholden und 10 Vogteipflichtige. Aehnlichen, wenn gleich nicht völlig übereinstimmenden Nachweis giebt auch ein Saalbuch vom Jahre 1586.

Anno 1574 (Montag v. St. Gallstag) war Scholastica von Zillnhart bereits mit Heimeran v. Haslang zu Haslangkreit und Groshausen vermählt, da derselbe nach der Aufschrift eines noch vorhandenen Lehenbuches um diese Zeit „auf Absterben weylandt Seyfriden v. Zillnhart's anstatt und im Namen gedachts v. Zillnharts Erben" (als welche Frau Mechtildis v. Haslang Wittib und seine eigene Hausfrau Scholastica beide geborne v. Zillnhart benannt werden) die Jetzendorfer Lehen verlieh. Aus diesem Lehenbuch, mit Nachträgen bis 1609, ersehen wir auch, daß die zur Hofmark Jetzendorf gehörigen Aktivlehen 21 an der Zahl und weit zerstreut waren, meistens zwar in den Gerichten Crandtsperg, Pfaffenhofen und Aichach, aber auch in den Gerichten Moosburg, Rosenheim, der Herrschaft Falkenstein und Herrschaft Au.

Deßgleichen liegt fast aus der nämlichen Zeit (1570—1588) ein Leibeigenschaftsbuch vor, welches über 150 Personen aufführt, bezüglich deren zum Theil Nachforschungen im Gang waren. Die Ueberschrift desselben enthält die auffallende, später noch oft wiederkehrende Bezeichnung, daß die Leibeigenschaft „zum Stainhauffen vnd Schloß Jetzendorf" gehörig sei.

Im Jahr 1575 wurde Mechtild's ältere Tochter Jakobe an Friedrich Carl v. Wildenstein verheirathet (welcher 1583 als Pfleger zu Kelheim kinderlos starb).

Vom nämlichen Jahr ist auch die älteste noch vorhandene Gutsrechnung, gestellt durch den Richter Hanns Schmidt und ratifizirt von Mechtild v. H. und ihrem Schwager Heimeran. Es sind außerdem noch 6 dergleichen (bis 1605 reichend) erhalten, theils Geldtheils Getreid-Rechnungen, am Schluß mit Mechtild's eigenhändiger Bestätigung, daß sie dieselben „für recht an und aufgenommen" habe. Aus denselben, dann aus einem Stift- und Saalbuch von 1596 sind mancherlei nicht uninteressante Notizen zu entnehmen.

Mechtild v. H. wohnte meist zu München, wohin ihr Naturalien aller Art gesendet wurden; theilweise und vorzüglich im Sommer auch in Jetzendorf, wohin sie insbesondere immer zur Stifteinnahme reiste.

Die eigene Landwirthschaft beim Schloß muß nach und nach bedeutend erweitert worden sein, da die Aerndten aus dem Hofbau zwischen 1580 und 1592 an Wintergetreid 130—150 Schffl. jährlich und ungefähr ebensoviel an Sommmergetreid betrugen. Der Richter Hanns Schmidt besaß sein eigenes Gut auf Erbrecht (wohl das jetzt noch sogenannte Richtergut). Die Unterthanen hatten an Korn gegen 80 Schffl. und beiläufig gleichviel Haber einzudienen. Ein Ziegelstadel war bereits vorhanden, auch ein Bräuhaus, aber in geringem Betrieb, da anno 1602/3 nur von 130 Eimern der Aufschlag entrichtet wurde; dieses und den schon 1596 ausdrücklich erwähnten Hopfenbau besorgte ein „Maurer vnd Präu", dem dafür außer geringem Lohn an Geld und Getreide ein Gütl zur Nutzung überlassen war; der Untermüller, der seine Mühle auf Leibrecht besaß, mußte alles Malz umsonst brechen und fahren. In Thallern war eine Schäferei, die nicht unbedeutend gewesen sein kann, da der Schäfer einen Knecht, 2 Buben und 5 Hunde halten mußte, wofür er jährlich 12 Schffl. Korn, dann Futter für ein Roß und 2 Kühe erhielt, außerdem 3 Tgwk. Aecker nutzte und für sich selbst 50 Schafe halten durfte. Die Schäferei in Gremshof wurde (mindestens von 1575—1580) ebenfalls auf Rechnung Mechtild's und ihrer Schwester betrieben; da dieselbe jedoch damals den Furttenbach in Eisenhofen eigenthümlich zugehörte, so muß sie von denselben in irgend einer Form der Grundgerechtigkeit zeitweise erworben worden sein. Die Jagdbarkeit war im Verhältniß zu späteren Zeiten — von der Gegenwart nicht zu reden — glänzend, da sich im Jahr 1580 an Hirschen und Wildpret 53 Stück als gefangen verzeichnet finden. Das Stift- und Saalbuch v. 1596 enthält, wie hieher noch bemerkt werden mag, 62 grundbare Unterthanen (wovon 33 in Jetzendorf selbst — meist Stifter auf eine bestimmte Anzahl Jahre) und 9 Vogteipflichtige. Daß in der Rechnung gelegentlich auch eines „Trabharnisches und Panzers" Erwähnung geschieht, welche zur Restauration nach München geschickt wurden, erinnert an die mit Mechtilds's Vater völlig entschwundenen Zeiten des Mittelalters.

Im Jahre 1578 vermählte sich Mechtild's zweite Tochter Barbara mit Hanns Wilhelm von Rechberg, dem älteren Sohn des Herrn Hansen v. Rechberg zu Türkheim und Bruder Wolf Conrad's, der später der zweite Ehemann ihrer Schwester Jakobe wurde. Derselbe kam, wie aus den Rechnungen ersichtlich, seither bisweilen nach Jetzendorf und zog insbesondere 1582 mit seiner Schwiegermutter Mechtild auf des Preysing Hochzeit.

Anno 1582 begegnet uns in Jetzendorf zuerst ein „Schulmaister", dem auf Mechtild's Befehl einiges Getreid verabfolgt wurde.

Anno 1583 wollte Wilhelm Lösch v. Hilkertshausen eine Taferne in Hirschenhausen errichten, wogegen Mechtild protestirte; auch gab es Differenzen mit Kranzberg wegen der landesherrlichen Prästationen von den Geyersberger Bauern. Im selben Jahre starb zu Kelheim Friedrich Carl v. Wildenstein, der Gemahl von Mechtild's Tochter Jakobe, welche nach kurzem Wittwenstand 1585 den Wolf Conrad v. Rechberg, ihres Schwagers jüngeren Bruder, heirathete.

Anno 1585 (17. Juni) erfolgte durch Mechtild v. H. eine Aufbesserung des Vermögens der beiden Beneficien zu Jetzendorf. Dieselben waren nämlich, wie aus der betreffenden Urkunde und aus einer Reihe bis 1560 zurückreichender Rechnungen ersichtlich, mehrere (mindestens 25) Jahre hindurch vacant geblieben; ihre Einnahmen wurden vom Richter verwaltet und derselbe ließ die stiftungsmässigen Messen gegen Bezahlung lesen. Hiedurch war eine Summe erspart worden, welche Mechtild mit 400 fl. vermehrte, die ihr Vater noch bei Lebzeiten dazu verordnet hatte und die bei Vertheilung der Güter Jetzendorf und Affing ihr auferlegt worden waren. Ueber den ganzen Betrag von 1920 fl. stellte sie nun einen Schuldbrief aus mit dem Versprechen, hieraus zu jeder Quatemberzeit einer jeden Messe 12 fl. Zins zu bezahlen. Dieses Kapital kam später auf die Taferne in Jetzendorf, wo es bis in die jüngste Zeit versichert lag; die Beneficien aber erscheinen seither mit eigenen Caplänen besetzt, wenn auch die Verleihung wenigstens am Anfang nur jahrweise stattfand und die Einkünfte zwischen beiden Caplänen gleichheitlich vertheilt wurden.

Anno 1587 wurde durch fürstlichen Receß v. Samstag vor Viti entschieden, daß die Nachbarschaft zu Lampertshausen bei der Ehehaft zum Bad und der Schmiede in Jetzendorf zu verbleiben habe, wovon sie sich, als zur Hofmark Eisenhofen gehörig, lossagen wollte.

In den Jahren 1587 und 1588 correspondirte Mechtild mit Wilhelm Lösch zu Hilkertshausen über eine Grenzberichtigung im Larezhauser und am großen Weiher: Meherere ihrer Briefe sind dabei aus Jetzendorf, andere aus Leutstetten datirt.

Um 1592 begann ein Streit der Kirche Jetzendorf gegen die Pfarrei Hilkertshausen wegen eines Zehentantheiles vom Geyersber-

gerhofe, welchen Letztere ansprach; derselbe zog sich mit langen Unterbrechungen bis ins Jahr 1747 fort und endete zu Gunsten der Jetzendorfer Kirche.

Anno 1594 und 1595 hatte Mechtild Differenzen mit Benedikt Asenpronner, Pfarrer von Lampertshausen, zuvor (1586—1594) Beneficiat der St. Barbara Meß in Jetzendorf. Derselbe wollte auch als Pfarrer das Beneficium nicht aufgeben, sondern es auf seinen Vetter übertragen, weßwegen ihm die Renten sequestrirt wurden. Zuletzt verzichtete er doch in Folge Vergleichs auf das Beneficium gegen einige Nachzahlung.

Im Jahre 1602 (15. Novbr.) resignirte Pfarrer Benedikt Schäffler zu Jetzendorf die Pfarrei an seinen Provisor Matthias Pfeffenhauser, der ihm dieselbe bereits 8 Jahre lang versehen hatte, im Beisein des Richters Hanns Schmidt, dann der beiden Capläne Sebast. Dirnagl und Michael Tanner. Er behielt sich Mancherlei zu seiner Lebsucht vor, konnte jedoch wenig Gebrauch mehr davon machen, da er zu Anfang 1603 starb, nachdem er noch am 1. December 1602 testirt hatte. Gelegentlich seiner Verlassenschaftsverhandlungen findet sich zuerst ein Hof „Purbach" genannt, welcher nahe bei Gremshof gelegen, grundbar nach Scheyern und gerichtsbar nach Pfaffenhofen, aber ehehaftspflichtig nach Jetzendorf war; derselbe findet sich auch noch später und bis 1682 als selbstständig bemaiert erwähnt, ist aber heut zu Tage spurlos verschwunden. Die Grundstücke desselben lagen wahrscheinlich entlangs dem Burebach, angränzend an jene der beiden Gremshöfe.

Im selben Jahre 1602 finden wir auch in der Rechnung für ein „Böst am ab vnd auf Ziehen auf Rohrbach" der Mechtilde v. H. und des Herrn von Rechberg (wahrscheinlich Wolf Conrad) 22 fl. verausgabt. Deßgleichen sind in den nächstfolgenden Jahren als Gäste in Jetzendorf benannt: Herr Alexander v. Haslang und der junge Herr von Tering.

Anno 1604 ordnete Herzog Maximilian I. den Eustachius v. Törring zur Hochzeit eines Sohnes des Wolf Conrad v. Rechberg nach Straubing ab. Ob dieser der unten folgende Wilhelm Leo gewesen sei, der dazumal höchstens 19 Jahre zählen konnte, ist zweifelhaft, doch deshalb wahrscheinlich, weil sonst von einer früheren Ehe Wolf Conrads und einem Sohn aus derselben durchaus nichts vorkömmt. Später (anno 1611) war eben dieser Sohn Statthalter in Donauwörth.

Im Jahre 1605 suchte der Frühmesser Sebastian Dirnagl, der wegen unpriesterlichen Lebenswandels in Freising eingesperrt worden war, bei Mechtild unter vielen Gelöbnissen der Besserung nach, ihn doch nicht von der Frühmesse zu verstossen, da er „ain Fues allberait im Grab habe." Eine ebenfalls nicht ganz erbauliche Nachricht entnehmen wir aus einem Akt über den Pfarrer Matthias Pfeffenhauser, der 1608 auf der Kirchweih beim Untermüller zu Jetzendorf etwas betrunken mit einem gewesenen Soldaten in Streit kam, weil er den Executionszug des Herzogs gegen Donauwörth einen „Prennerkrieg" nannte, wogegen er vom Soldaten beschimpft wurde und darüber weitläufige Verhandlungen erwuchsen. Auch um die Vermögensverhältnisse dieses Pfarrers muß es schlecht gestanden sein, da der Fürstbischof von Freising schon 1607 eine Curatel über ihn bestellt hatte: das Pfarrwidum war in den Jahren 1605 und 1606 verstiftet.

Weiteres findet sich aus den letzten Lebensjahren Mechtilds v. H. nicht aufgezeichnet und wir erwähnen nur noch einer in abschriftlichem Auszug vorhandenen Krantsberg'schen Hofmarks-Gränzbeschreibung von 1609, welche als Bestandtheile der Hofmark Jetzendorf im dortigen Gerichte aufführt „Thallern ain Schäfferey vnd Hoff, Sollern ain Dorff, Puech ain Hoff, Geyersberg zwen Höff, Lueg ain Hoff. Eine weitere derlei Beschreibung aus derselben Zeit erwähnt auch „Hartmerzhoff (jetzt Happertshof) ain Ainödt."

Mechtild v. H. starb, wie aus verschiedenen Urkunden zu entnehmen ist, in den ersten Monaten des Jahres 1613: ihr Grabstein befindet sich zwar in der Kirche zu Jetzendorf und ist an dem Haslang-Zillenhart'schen Doppelwappen kenntlich, die Inschrift jedoch gänzlich verlöscht und so auch ihr Todestag nicht zu ersehen. Sie muß ein sehr hohes, wahrscheinlich über 80jähriges Alter erreicht haben, wie sich daraus ergiebt, daß ihre Tochter bereits 1575 heirathete, und hat nach ihres Vaters Tod Jetzendorf über 40 Jahre lang selbstständig besessen. Fast diese ganze Zeit über war ihr Hofmarksrichter Hanns Schmidt, nämlich bis 1. Jänner 1606, wo ihm sein Sohn Michael Schmidt im Amte nachfolgte.

Sie hinterließ, wie schon mehrfach erwähnt, zwei Töchter: Jakobe, in zweiter Ehe vermählt mit Wolf Conrad Grafen von Rechberg, welcher den Besitz von Jetzendorf übernahm, und Barbara, die Gemahlin Hanns Wilhelm's

Grafen v. Rechberg, des Vorigen Bruder, von dem es ungewiß ist, ob er 1613 noch am Leben war.

IV.

Die Rechberg

(1613—1624.)

1) Wolf Conrad Graf v. Rechberg.

(1613—1617).

Wolf Conrad Graf v. Rechberg und Rottenlöwen, Freiherr v. Hohenrechberg, Herr zu Cronburg, Weissenstein und Kellmünz, Pfandherr der Grafschaft Schwabegg, Herr auf Conradshofen, Paumgartten und Jetzendorf, des k. Hispanischen St. Jakobs-Ordens, so des Erlösers- und Mantuanischen Ordens Ritter, Kaiserlicher Rath, in Bayern fürstl. Geheimerath, Land-Oberstthofmeister und Oberstkämmerer, Erbhofmeister in Ober- und Niederbayern — so lautete der vollständige Titel des nunmehrigen Besitzers von Jetzendorf.

Auf sein Ansuchen erhob Herzog Maximilian am 11. Juni 1613 diese Hofmark für ihn und seine männlichen Erben absteigender Linie zu einer Herrschaft mit Malefizgerichtsbarkeit, Stock und Galgen, wobei er ihm unter der gleichen Beschränkung auch die hohe und niedere Jagdbarkeit auf einem ausgedehnten Bezirke (mit der Gränze von Thalmannsdorf über Hirschenhausen, Scheyern, Ilmünster, Paunzhausen, Hohenkamer, Pelka, Kollbach, Petershausen, Jedenhofen, Tafelhof und Hartwichshausen) verlieh. In der betreffenden Urkunde ist bemerkt, daß Wolf Conrad „unlängst auf Absterben seiner Schwiger Mechtild v. Haslang die Hofmark Jetzendorf zum Theil erb- dann käufflich" an sich gebracht habe; er scheint demnach seine Schwägerin Barbara bezüglich ihrer Ansprüche abgefunden zu haben.

Aus dieser Erhebung Jetzendorfs zu einer Herrschaft mit hoher Gerichtsbarkeit muß man entnehmen, daß Wolf Conrad, welcher durch Abstammung dem Schwäbischen reichsunmittelbaren Adel angehörte, aber für seine Person nach Bayern übergesiedelt war, dieses Gut als seine hauptsächlichste und bevorzugte Besitzung in diesem Land betrachtete. Gleichwohl ist nicht mit Bestimmtheit ersichtlich, daß er sich während der allerdings nur wenigen Jahre bis zu seinem Tod irgend einmal länger dort aufgehalten habe. Aus späteren Akten

ersehen wir übrigens gelegentlich, daß zur Zeit der Grafen von Rechberg und Freiherrn v. Muggenthal am neuen Schloß, Richterbau, Bräuhaus, Schäferei, Gärten ꝛc. jährlich viel gebaut wurde, und es erscheint im Zusammenhalt mit andern Notizen nicht unwahrscheinlich, daß dazumal und wohl hauptsächlich durch Wolf Conrad die Schloßgebäude im Wesentlichen ihre jetzige Gestalt erhielten.

Anno 1617 (18. April) confirmirte Herzog Maximilian für das Bräuhaus in Jetzendorf — nachdem der erforderliche Nachweis alten Herkommens gemäß der neuen Polizeiordnung geliefert worden war — die Berechtigung, „das gepreute Pier allda under den raiffen zu vertreiben, auch daſſelbig anszuſchenkhen vnd die Tafern damit zu erlegen." Damit ist aber auch Alles erschöpft, was uns über die Zeit Wolf Conrad's v. R. erhalten blieb, da sich insbesondere aus diesen 4 Jahren keine Amtsrechnungen, sondern nur einzelne Lehen-Verleihungsurkunden des Richters Mich. Schmidt vorfinden.

Wolf Conrad starb im Jahre 1617, wahrscheinlich zwischen Juli und September, da seine Wittwe am 22. Jänner 1618 ein Danksagungsschreiben an den Herzog richtete, weil ihr dessen Quartalsbesoldung für den September ausbezahlt worden war. Zugleich bat sie damals und im selben Jahre wiederholt um fernere gnädige Unterstützung, da wegen des ihrer Frau Schwester gehörigen Theiles der Herrschaft Jetzendorf, ebenso an Schulden und Funeralien-Kosten noch viel zu bezahlen sei, auch für Haus und Garten (wahrscheinlich ihrem verstorbenen Gemahl in München zugehörig) sich noch kein Käufer gefunden habe.

Daß Wolf Conrad in Jetzendorf begraben wurde, scheint aus seinem in der Kirche daselbst befindlichen Grabstein hervorzugehen, welcher außer dem Rechberg'schen Wappen eine größtentheils verlöschte Inschrift trägt, deren Anfangsworte jedoch unzweifelhaft lauten: „Allda ligt begraben der hoch und wolgeborne Herr Herr Wolf Conrad Graf zu Rechberg und . . . . ." Dieser Stein sowie der seines Sohnes und seiner Wittwe lagen bis zum Umbau der Kirche im Jahr 1845 vor den Stufen des Presbyteriums, und unter denselben fanden sich damals drei ausgemauerte Gräber, welche aber früher bereits geöffnet worden zu sein schienen.

Wolf Conrad hinterließ bei seinem Tode nur einen Sohn Wilhelm Leo, welcher ihm im Besitze von Jetzendorf, freilich nur auf die kurze Zeit einiger Monate folgte.

2) Wilhelm Leo Graf von Rechberg (1617—1618)

Am 12. Februar 1618 erneuerte Herzog Maximilian für Wilhelm Leo Grafen zu Rechberg und Rottenlöwen, Herrn zu Cronburg, Weissenstein, Kallmünz, Erbhofmeister in Ober- und Niederbayern, Pfandherrn der Grafschaft Schwabegg, Herrn auf Conradshofen, Paumgartten, Jetzendorf, Barttenau, zum Falkenstein und Neuhaus, Kämmerer und Pfleger zu Aichach — die Belehnung mit der hohen Gerichtsbarkeit zu Jetzendorf, unter Bezugnahme auf den seinem Vater ausgefertigten ursprünglichen Gnadenbrief.

Ganz kurz darauf, nämlich am 27. Mai 1618 meldete aber bereits seine Mutter Jakobe dem Herzog dessen Todfall mit der Bitte, da sie nun von allem Rath und Hülfe in Geschäften entblöst sei, den Hofmarschall Alexander von Haslang und den Hofrathspräsidenten Frhn. v. Tannberg ihr als Beistänber zu verordnen, was auch genehmigt wurde. Hieraus, sowie aus dem Umstande, daß die Mutter „als rechte Principal-Erbin" ihm ohne Weiteres im Besitze von Jetzendorf nachfolgte, ergiebt sich, daß Wilhelm Leo verstarb ohne Kinder zu hinterlassen. Dagegen findet sich seine Wittwe (nach den Stammtafeln bei Bucelinus eine geborne Kuhn-Bellasi) später gelegentlich erwähnt.

Ein Denkstein für ihn befindet sich gleichfalls in der Kirche zu Jetzendorf; von der sehr verlöschten Inschrift desselben lassen sich aber nur mehr mühsam folgende Worte entziffern: Anno Di MDCXVIII den .. May starb . . . der hoch und wol . . . Wilhelm Leo Gr . . . u. s. w."

3) Jacobe Gräfin v. Rechberg. (1618—1619)

Auch Jakobe's Besitz von Jetzendorf dauerte nur kurze Zeit, jedenfalls weniger als 2 Jahre.

Es ist uns von damals ein abschriftlicher Auszug der Hofmarksbeschreibung des Gerichtes Crantsperg von 1618 erhalten, worin es in Bezug auf die Hofmark Jetzendorf heißt: „allda hat es diese Zeit ein ansehnlich stattlich erpautes Schloß, ist ein zimblich großes dorff vnd von altershero ain Hofmarch gewest." Als incorporirte Pertinenzen werden ferner aufgeführt: Thallern eine Schäfferey und Hof, Sollern ein Dorf, Puech ein Hof, Geyersperg 2 Höfe, Lueg

ein Hof; ferner erfahren wir aus dieser Beschreibung, daß der Jakobe v. R. auf ihr Anlangen die Herrschaftsgerechtigkeit in Jetzendorf noch für ihre Lebenszeit zugestanden worden war. Auch eine vom Richter Mich. Schmidt für das Jahr 1618 gestellte Rechnung ist noch vorhanden, woraus zu entnehmen, daß in diesem Jahr mit dem Bau einer neuen Kapelle (ohne Zweifel der bis 1833 bestandenen) angefangen, sowie daß die Wirthstafern damals auf eigene herrschaftliche Rechnung betrieben wurde.

Am 3. Jänner 1619 hat Jakobe v. R. nach einer vorliegenden Urkunde die 3 Rechberg'schen Jahrtage gestiftet, welche noch heut zu Tage in der Jetzendorfer Kirche gehalten werden, nämlich: Einen für ihren verstorbenen Gemahl Wolf Conrad mit einem Capital von 200 fl., den Zweiten für ihren Sohn Wilhelm Leo und den Dritten für sich selbst, beide Letztere mit je 100 fl. Ebenso verordnete sie ein Legat von 100 fl. „etwann zur Erpauung einer Capellen, aufrichtung einer Schuell oder andern zu Lob vnd ehre Gottes mainentes Werkh." Gleichfalls ist beiläufig aus der nämlichen Zeit noch das Concept eines Abschiedes für den Pflegsverwalter ihres verstorbenen Sohnes vorfindlich. Nach vorliegenden Akten wurde auch im April 1619 dem Pfarrer Georg Wolf Abends ein neugebornes Kind vor die Thüre gelegt, was zu ärgerlichen Differenzen mit dem Beneficiaten Kühn führte.

Jakobe starb jedenfalls noch in diesem Jahre 1619, da am 27. December bereits ihr Gutsnachfolger Weisungen an den Richter ergehen ließ. Der in der Jetzendorfer Kirche befindliche dritte Grabstein, welcher früher neben denen Wolf Conrad's und Wilhelm Leo's lag, ist ohne Zweifel der Ihrige, wiewohl er auffallender Weise nur ein einfaches Wappenschild mit Helm und Helmdecken zeigt: das Wappen selbst ist gänzlich verlöscht (dem Helmschmuck nach zu urtheilen das Haslang'sche), von der Inschrift aber nur sehr unsicher kenntlich die Jahreszahl MDCXVIIII. und der Name: „hoch und wolgeborne Gräfin . . . zu Rechberg und Retenl . . . ain geborne von Haslang."

4) Caspar Bernhard v. Rechberg (1619—1622).

Caspar Bernhard Freiherr v. Rechberg von und auf Hohenrechberg, Herr zu Aichheim, Sr. Kaiserl. Majestät und Erzherzog Leopoldi Rath und Kämmerer, kam nach Jakobes Tod in den Besitz von Jetzendorf. Gemäß dem Titel eines vorhandenen Lehenbuch's v. 1621 geschah dieß: „erstlich durch Testament, Fideicommiß Weiß,

entlich aber frey lödig und aigenthumblich;" es ist aber hienach die eigentliche Art und Weise seiner Erbfolge ebensowenig zu ermitteln, als der Grad seiner Verwandtschaft mit Wilhelm Leo. Nach den freilich nicht besonders verlässigen Stammtafeln bei Bucelinus (welche zudem einen Vater und Sohn des gleichen Namens Caspar Bernhard anführen) wäre diese Verwandtschaft eine sehr entfernte gewesen. Caspar Bernhard muß auch anfänglich nicht Alleineigenthümer von Jetzendorf gewesen sein, da anno 1619 und 1620 verschiedene Verfügungen an den Richter Schmidt von ihm im Einverständniß mit seinem Vetter Hanns Wilhelm erlassen wurden. Uebrigens ist kaum glaublich, daß dieser Hanns Wilhelm der Bruder Wolf Conrad's und Oheim Wilhelm Leo's gewesen sei, indem durch ihn die Succession eines entfernten Seitenverwandten ausgeschlossen worden wäre; er müßte denn nur, als damals auf alle Fälle schon bejahrt und ohne Zweifel kinderlos, seinem Nachfolger freiwillig bei Lebzeiten Mitbesitzrechte eingeräumt haben.

Caspar Bernhard scheint für gewöhnlich in Aichheim (heut zu Tag Illereichen) gewohnt zu haben und selten oder gar nicht nach Jetzendorf gekommen zu sein.

Im Jahre 1620 zählte die Hofmark daselbst, wie wir aus einem Verzeichnisse über die Gespanne ersehen, 19 ganze Bauern mit 4, 24 halbe Bauern mit 3, 7 Viertelsbauern mit 2 Rossen, dann noch 4 Anwesensbesitzer ebenfalls mit 2 Rossen.

Im selben Jahr hatte der Pfarrer Georg Wolf „zur wider reparier vnd aufzimmerung seines jetzt bewohnent vnd inhabenten ganz pawfelligen Pfarrhofs" 200 fl. vom Gotteshaus Johanneck entlehnt, für deren Rückzahlung in 10 Jahren er den Zehent zu Eck verpfändete.

Gleichfalls im nämlichen Jahr 1620 wurde der St. Barbarä Beneficiat Carl de Welle, weil er der Niederländischen Sprache und Sitten kundig (wahrscheinlich von Geburt ein Niederländer) war, vom Obersten Timon Lindeloo als Feldkaplan erbeten und verließ Jetzendorf mit Hinterlassung von mehr als 500 fl. Schulden, meist bei Wirthen. Das Ordinariat Freising hatte ihm dazu Urlaub ertheilt und seine Funktionen dem zweiten Beneficiaten Jakob Kühn, dann den Pfarrern von Marbach und Büschlsdorf übertragen. Caspar Bernhard von R. ließ jedoch, zuerst 1620 in Gemeinschaft mit Hanns Wilhelm, dann 1621 allein durch den Richter Michael Schmidt Protest dagegen erheben, indem auf solche Art das Beneficium nur un-

vollständig versehen werde, und einen gewissen Mazonus auf dasselbe präsentiren, der jedoch in Freising nicht angenommen wurde. Erst im September 1621 ließ das Ordinariat den inzwischen gänzlich verschollenen de Welle öffentlich citiren und sprach dann im Februar 1622 dessen Privation aus, genehmigte auch die Präsentation eines neuen Beneficiaten Ernst Ridler.

Aus beiläufig dieser Zeit rührt auch ein vorliegender Ueberschlag her, „wie die Hofmarch Jetzendorf Jerlich vngeferlich geniessen sein mechte", ohne Zweifel vom Richter Schmidt verfaßt. Es ist dabei die Einschränkung des Hofbau's auf 30 Juchert in's Auge gefaßt, wogegen statt der Naturalscharwerk 437 fl. in Geld einzunehmen wären, deßgleichen die Verpachtung der Schäferei in Thallern (wo 300 Schafe überwinterten) an den Schäfer; die Einnahmen des Bräuhauses, welches fast nur in der um 100 fl. jährlich verstifteten Tafern Absatz fand, sind auf 150 fl. veranschlagt; das Stiftgeld auf 204 fl., die jährlichen Besitzveränderungsabgaben auf circa 100 fl., die Gilt von 66 Sch. Korn und 78 Sch. Haber auf 573 fl.; der Ziegelstadel soll fast keinen Nutzen geben, „da wenig Zeug abgeht."

Unter Caspar Bernhard fingen auch bereits die Jagdstreitigkeiten mit Augustin Lösch von Hilkertshausen an, da die dem Wolf Conrad verliehene ausgedehnte Gnadenjagd nach dem Tod seines Sohnes Wilhelm Leo sofort wieder eingezogen wurde und die Nachbarn, wie es scheint, hieraus Anlaß nahmen, auch die aus älterer Zeit stammenden Jetzendorfer Jagdrechte, insbesondere auf Schweinhatz, anzustreiten.

Caspar Bernhard muß des Besitzes von Jetzendorf ziemlich bald überdrüssig geworden sein: nachdem er, wie wir aus spätern Berichten erfahren, dasselbe 12 Wochen lang feil gehalten hatte, verkaufte er laut eines in vollständiger Ausfertigung erhaltenen Briefes v. 1. April 1622 Schloß und Hofmark sammt allen Pertinenzen an Hrn. Johann Mändl beder Rechten Doktor und fürstl. Hofkammerath um 63,000 fl. und 4000 fl. Leihkauf. Dieser Verkauf trat jedoch nicht in Wirksamkeit, da ein Agnat Albrecht Ernst v. Rechberg das Einstandsrecht geltend machte und so Jetzendorf an sich brachte. Aus dem eben erwähnten Brief erfahren wir auch, daß Caspar Bernhard dem Richter Mich. Schmidt wegen seiner getreuen Dienste das Unteraignholz bei Spekh (bis auf die neueste Zeit auch Richterholz genannt, aber später wieder im herrschaftlichen Besitz) schenkte und auch ein Lehengütl in Lampertshausen eignete.

5) Albrecht Ernst v. Rechberg. (1622—1625).

Albrecht Ernst v. Rechberg, welcher sich auf Rechberghausen schrieb, scheint mit Caspar Bernhard Geschwisterkind gewesen zu sein, obwohl auch dieß sich nicht bestimmt ermitteln läßt. Man begreift nicht, was ihn bewog, sein Einstandsrecht auf Jetzendorf geltend zu machen, da er dieses Gut weder lange behielt, noch auch seinen Wohnsitz dahin verlegte, vielmehr in Schwaben verblieb und deßhalb „als von dannen weit entsessen" seinem Schwager Albrecht v. Muggenthal, Commenthur und fürstl. Stallmeister, völlige Gewalt und Vollmacht gegeben hatte, die Verwaltung statt seiner zu führen.

Dieser Muggenthal präsentirte im Juli 1623 auf das zweite Beneficium zu Jetzendorf einen gewissen Sigmund Behamb, der früher ein Richter und schon verheirathet gewesen war, auch als sehr streitsüchtig und unverschämt geschildert wird, so daß ihm schon nach einem Jahr das Beneficium wieder gekündigt, auch auf einige Renten zu Gunsten seines Vorgängers Arrest gelegt werden mußte, worüber dann ein längerer Proceß entstand. Nach Behamb's Abzug muß eine Vereinigung der Beneficien stattgefunden haben, denn Johann Pröls besaß sie von 1624—1627 Beide und von da an findet sich über ein Jahrhundert lang nur mehr ein einziger Beneficiat erwähnt.

Im Jahr 1624 war Albrecht Ernst auch in Streitigkeiten mit der Witwe des Hofmarschalls Alexander v. Haslang verwickelt wegen 5000 fl., die zu Gunsten der Haslang'schen Erben für ihre Anwartschaft am Rechberg'schen Fideicommiß auf Jetzendorf versichert waren. Die Natur dieser Ansprüche ist nicht näher bekannt; vielleicht rührten sie daher, daß Wolf Conrad auf die ursprünglich seiner Frau und Schwägerin zugehörige Hofmark Jetzendorf der Rechberg'schen Familie fideicommissarische Rechte eingeräumt und entgegen den Haslang eine solche Anwartschaft zugestanden hatte. Albr. Ernst wurde durch Hofrathserkenntniß vom 16. März 1624 schuldig erkannt, besagte Summe „in dem valor wie aniezo die Minz gangbar ist" zu bezahlen (wohl mit Rücksicht auf Maximilian's I. Aenderungen im Münzwesen).

Auch Albrecht Ernst hat am Besitze der von den andern Rechberg'schen Gütern weit entlegenen Hofmark Jetzendorf nicht lange ein Gefallen gefunden: er verkaufte sie, ohne Zweifel durch Vermittlung seines Schwagers, an Herrn Heinrich v. Muggenthal, und zwar gegen das Ende des Jahres 1624 oder ganz zu Anfang 1625.

Hiemit schließt der im Ganzen nur 11 jährige Zeitraum des Rechberg'schen Besitzes von Jetzendorf. Es war inzwischen der dreißigjährige Krieg entbrannt, die Schlacht am weissen Berg geschlagen worden und Herzog Maximilian zur Kurwürde gelangt, aber noch kein fremder Feind in Bayern eingedrungen.

V.

Die Muggenthal.
(1625—1637)

1) Heinrich v. Muggenthal.
(1625—1633).

Heinrich v. Muggenthal (seit 1631 in den Freiherrnstand erhoben) besaß, als er Jetzendorf erwarb, schon die von Alters her seiner Familie zugehörigen Güter Sondersdorf oder Sandersdorf und Mendorf (im jetzigen Landgerichte Riedenburg), ausserdem in Schwaben Waal, Lautrach und Altmannshofen. Seine damals lebende erste Gemahlin war Euphrosine v. Stein.

Er befand sich am 8. Jänuer 1625 urkundlich bereits im Besitze von Jetzendorf, wo das Erste, was wir von ihm erfahren, in Streitigkeiten mit dem Kloster Scheyern wegen der Schweinhatz im Scheyrerforst besteht, wie deßgleichen mit dem Kloster Indersdorf wegen Heranziehung von Kloster-Unterthanen in Sollern zur Scharwerk.

Im Jahre 1629 muß Heinrich's erste Gemahlin gestorben sein, und zwar anscheinend in Jetzendorf, da ein vorliegendes Rechnungsrapular ersehen läßt, daß es „diß Jars wögen verstorbener Frauen seel. viel Zue- vnd Abreissens geben vnd zum öfftern 25—30 Pferdt allhie gewöst", daß auch 4 arme Weiber „deren jede 21 Tag vnd nacht bey der Frauen seel. in der Cappeln gewacht" dafür 4 Mtzn. Korn erhielten. Heinrich v. M. heirathete später Sidonia Schenk v. Stauffenberg.

Beiläufig um diese Zeit muß Albrecht Ernst v. Rechberg ein beim Verkauf von Jetzendorf zurückgehaltenes Evikitionskapital von 3000 fl. eingefordert haben, da Heinrich v. M. gegen dessen Auszahlung verschiedene Einwendungen erhob. Namentlich schützte er vor: die entstandenen Jagdstreitigkeiten, den Mangel an brieflichen Urkunden über das Gut, die Wegnahme zweier ansehnlicher Kirchen-

ornate durch Rechberg; ferner habe er 5000 fl. Haslang'sches Fideicommiß-Kapital (welches oben erwähnt wurde) statt „im langen Werth" vielmehr im „jetzigen gueten Werth" bezahlen müssen und dadurch 3750 fl. Schaden gehabt, auch solle die Wittwe Wilhelm Leo's v. Rechberg noch an heirathlichen Sprüchen etwas an Jetzendorf zu fordern haben.

Anno 1630 (22. Juni) schreibt Heinrich v. M. aus Waal an den Richter Schmidt in Geldangelegenheiten: er brauche zur Aufschwörung seines Sohnes Carl Ferdinand 300 fl., für eine Päpstliche Bulla 723 fl., schulde einem Westernach 1500 fl., auch an zwei Münchner Kaufleute eine ziemliche Summe; dabei klagt er, daß wegen der Anwesenheit Wallenstein's im Lande Alles in Unruhe sei und man nichts verkaufen könne, nicht minder auch über seinen Sohn Adam Friedrich, der übel hause und immer von ihm Geld haben wolle.

Anno 1631 richtete er an den Churfürsten ein Bittgesuch um ein Intercessionsschreiben an den Fürstabt von Kempten wegen Verleihung der Landvogtei des Stiftes an seinen in Lautrach ansässigen Sohn Wernher Philipp, welcher der lateinischen und gallischen Sprache mächtig und sowohl eine Zeit lang churfürstl. Truchseß gewesen sei, als auch 2 Jahre lang mit 3 Pferden unter dem Obersten Marode Kriegsdienst gethan und auf seinem Gut im Allgäu viel durch die Soldatesca gelitten habe.

Vom nämlichen Jahr (20. Okt.) ist auch der Revers, welchen er ausstellte, als er im Land Bayern in den Freiherrnstand erhoben wurde.

Beiläufig aus derselben Zeit muß auch ein von Heinrich v. M. selbst verfaßter noch erhaltener Gutsanschlag der Hofmark Jetzendorf herrühren, welcher gemäß seinen etwas übertriebenen Anpreisungen wohl zum Zweck eines Verkaufes hergestellt wurde, und zwar, wie die hohe Anschlagssumme ergiebt, noch vor den ersten Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges. Es werden in demselben die Gebäude im Wesentlichen schon so beschrieben, wie sie bis in die neuere Zeit sich erhielten: das Schloß 5 Stockwerke hoch mit 3 Getreidböden, ein großer und kleiner Saal, Capelle, 3 Höfe, 3 Gärten mit 2 Sommerhäusern, Stallungen für 30 Pferde, ein neuerbautes Bräuhaus, so daß „dergleichen Schloß vnd gepeu in Landts Bayern nit bald zefinden." Weiter sind aufgeführt: 88 Tgwk. Wiesen, Gerichtsbarkeit, Jagdrecht, Scharwerk, Zehent, jus praesentandi bei beiden Caplaneien, Lehen- und Leibeigenschafts-Rechte, „wann auch

ein Herrſchafft in Kriegsgefahr ins Veld ziehen wurde, ſind die vnderthanen ainen Raißwagen zehalten vnd zeführen ſchuldig." Das Gilt-Getreide iſt vorgetragen mit 65 Sch. Roggen, 1 Sch. Waitzen, 1 Sch. Gerſte, 77 Sch. Haber; Stift und Pfenniggilt mit 206 fl., Küchendienſt 32 fl.; der Ertrag des Hofbaus angeſchlagen zu 120 Sch. Roggen, 16 Sch. Waitzen, 30 Sch. Feſen, 18 Sch. Gerſte, 115 Sch. Haber; die Bräuhaus-Rente gewerthet auf 350 fl., Schäferei auf 350 fl., Ziegelſtadel auf 100 fl., der große und kleine Weiher und das Ilm-Fiſchwaſſer auf 30 fl.; ſchließlich ſind noch 3000 Jauchert Waldung (jedenfalls eine koloſſale Uebertreibung!) geſchätzt auf 20000 fl. Der Totalanſchlag beläuft ſich auf 98531 fl.

Hiemit ſind wir zugleich bei dem Zeitpunkt des erſten feindlichen Einfalles der Schweden in unſere Gegend angelangt, worüber freilich die vorhandenen Behelfe weniger Aufſchluß geben, als man wünſchen möchte.

Schon ſeit Anfang des Jahres 1632 konnte im Bräuhaus zu Jetzendorf nicht mehr geſotten werden, weil feindliches und freundliches Kriegsvolk die Bräuſtatt ganz verderbt und die Sudpfanne mitgenommen hatte. Nachdem dann Guſtav Adolph bei Rain den Uebergang über den Lech erzwungen hatte, hierauf Augsburg einnahm und weiter nach Ingolſtadt, Landshut und München zog, ergoſſen ſich die feindlichen Schaaren über ganz Bayern bis zur Iſar. Nach Jetzendorf kam eine Abtheilung Schweden, meiſtens oder ausſchließlich Reiterei, im April 1632 (um Oſtern), welche das Schloß zwar nicht beſchädigten, aber alle Räumlichkeiten erbrachen und nach ihrem anſcheinend ziemlich raſchen Abzug offen ſtehen ließen, ſo daß allerlei Geſindel aus der Umgegend zuſammenlief und noch Vieles raubte, während der Hauspfleger nach Lindhof entflohen war. Daß an den Gütern der Unterthanen vom Feind vielerlei Schaden durch Brand und Plünderung geſchah, wird oft erwähnt, doch iſt ſelten erſichtlich, ob bei dieſem Einfall oder beim ſpäteren von 1634, weßhalb wir unten darauf zurückkommen werden.

Im Auguſt müſſen die bayeriſchen und kaiſerlichen Truppen wieder Herrn der Umgegend geweſen ſein, da eine Contribution zur Auszahlung der Soldaten erhoben wurde, und zwar von 19 ganzen Bauern mit je 1 fl., 25 Halbbauern mit je 30 kr., 6 Viertlbauern und 8 Handwerkern mit je 16 kr., 19 Söldnern mit je 8 kr. und 16 Leerhäuslern mit je 4 kr.

Später im Herbſt ſcheinen die Schweden nochmals vorgedrungen

zu sein, da am 16. Oktober Richter Schmidt mit des gnädigen Herrn Reitknecht und 5 Pferden nach Freising entfloh und dort 4 Wochen blieb. Am Martini-Abend aber kam ein bayerischer oder kaiserlicher Oberstlieutenant mit Fußvolk und Reiterei nach Jetzendorf, welcher eine Salvaquardia dort ließ und um diese Zeit wurden überhaupt die Schweden wieder über Bayerns Grenze zurückgetrieben.

Heinrich v. M. war während des feindlichen Einfalles flüchtig in Mühldorf, Tittmoning und Salzburg, während seine jüngeren Söhne in Ingolstadt sich aufhielten, wo sie wahrscheinlich studirten. Er starb nicht lange darauf, nämlich am 5. Juni 1633 in Landshut. Zu den Kosten seiner Beerdigung mußten 150 fl. entlehnt und mit frühzeitig im Herbst gedroschenem Korn von Jetzendorf wieder bezahlt werden. Es überlebten ihn 5 Söhne: Adam Friedrich, Werner Philipp, Carl Ferdinand, Johann Dietrich und Conrad Sigmund.

2) Adam Friedrich v. Muggenthal. (1633—1637).

Adam Friedrich Frhr. v. Muggenthal, Rittmeister, Heinrich's ältester Sohn, scheint sich vorzugsweise der Verwaltung von Jetzendorf angenommen zu haben, übrigens aber der ganze Rücklaß des Vaters anfänglich gemeinsames Eigenthum aller Brüder geblieben zu sein, welche erst 1636 eine Güterabtheilung unter sich trafen. Adam Friedrich war vermählt mit Christine von Tannberg, wahrscheinlich schon vor dem Tode seines Vaters.

In das Jahr 1634 traf der zweite verheerende Einfall der Schweden unter Horn und Bernhard von Weimar, wobei sie bis Landshut und Regensburg vordrangen und erst vor letzterer Stadt wieder zurückgetrieben wurden. Durch Jetzendorf marschirten sie im Juli, zerschlugen im Schloß Oefen und Fenster, brachen die Böden auf und nahmen das noch vorhandene Getreide mit sich, brannten auch das Haus des Amtmanns und ein Schneiderhäusl in Priel nieder. Der Richter Schmidt war mit Pferden und Vieh nach Freising entflohen, wie auch Herr von Haslang und der Prälat von Scheyern; die gleiche Flucht wiederholte sich einige Wochen später auf falsche Nachrichten von nochmaliger Annäherung des Feindes. Am 6. September wurde dann bekanntlich die Schlacht bei Nördlingen geschlagen, welche die Schweden auf eine Reihe von Jahren über die Gränzen von Bayern zurückwies.

In Folge des zweimaligen feindlichen Einfalles und der Excesse beiderseitiger Truppen befand sich übrigens auch unsere Gegend, gleich so vielen andern, in einer traurigen Lage. Wie aus einer Gutsrechnung von 1633|34 und einem Memorial des Richters Schmidt vom Ende 1634 hervorgeht, war das Bräuhaus völlig verwüstet, der Ziegelstadel abgebrannt, der ganze Schafstand in Thallern geraubt, sogar das Fischwasser verderbt; schon im Herbst 1633 konnte das Feld gär nicht bebaut werden, weil man wegen der herumstreifenden Reiter sich nicht vor das Dorf hinausgetraute, im folgenden Frühjahr mußten außer der vorhandenen Salvaguardia noch mehrere Männer mit Musketen während der Feldarbeit Wache halten; Gilten und Stiften gingen 1633 und 1634 gar nicht ein, überhaupt war für das Jahr 1635 nach des Richters Ansicht auf keinerlei Einnahme zu rechnen. Auch mit den Gütern der Unterthanen sah es traurig aus. Da die Kirchenpröbste anno 1634 gestorben waren, wurde „weil in Bedacht der Khriegsleuff wenig vnd nit qualificierte Leuth vorhanden" nur der Bäcker Seidl allein als Kirchenprobst bestellt: von 29 Anwesen, welche der Kirche Zinsen und Stiften schuldeten, standen anno 1635: 13 und anno 1636: 17 öde, es konnte auch von den Uebrigen nur ¼ der treffenden Rente erhoben werden, erst 1637 wieder die Hälfte. Ebenso waren die zum Frühmeßbeneficium grundbaren Güter in Edenpfaffenhofen und Lueg öde, so daß Beneficiat Pröls seinen Lebensunterhalt nicht mehr fand und 1635 abzog, sich ein anderes Unterkommen zu suchen. Außerdem ersieht man gelegentlich, daß 2 Anwesen in Sollern verbrannt waren, die Höfe in Thallern und Schernpuch öde lagen, auch dem Schmied sein Ehehaftslohn für das Beschlagen der Pferde 1636 erhöht werden mußte, „weil die meisten Bauerngüter ganz öd vnd theils gar in Brandt standen". Ein Nachweis der großen Verarmung ist es auch, daß von Anfang 1632 bis Ende 1635 in der Jetzendorfer Taferne gar kein Wein ausgeschenkt wurde, während in der zweiten Hälfte des Jahres 1619 allein 49 Eimer verbraucht worden waren. Noch im Jahre 1637 war der ganze Ausbau der Unterthanen auf der Jetzendorfer Flur nur zu 18 Juchert Korn, 3½ Jcht. Waitzen, 12 Jcht. Gerste und 19½ Jcht. Haber geschätzt. Ein Gütl in Sollern, anno 1624 um 1420 fl. erkauft, wurde 1639 nur mehr auf 80 fl. geschätzt.

Adam Friedrich v. M. war zur Zeit des feindlichen Einfalles nicht in Jetzendorf, welches er überhaupt nur selten besucht zu haben scheint: vielleicht zog er als Rittmeister dem Kriegswesen nach, wenn

er nämlich als Solcher noch in wirklichen Diensten stand, was nicht gewiß ist.

Aus dem Jahre 1636 ist ein Stift- und Saalbuch erhalten, welches im Wesentlichen mit dem von 1596 übereinstimmt, doch auch einige neue Notizen enthält. Es waren 4 Waldhüter in Schacha, Lampertshausen, Eck und Sollern, dann ein Feldhüter in einem Leerhäusl für die Birnbaumhofs-Gründe aufgestellt; das Kloster Scheyern hatte jährlich „ein Paar Filz- oder Wachtstiefel" zur Stiftzeit nach Jetzendorf zu verabreichen, welche seltsame Abgabe jedoch um diese Zeit abgekommen zu sein scheint; wenn die Herrschaft „selbst zu Veldt zeucht" mußten die Besitzer der beiden Widemgüter in Jetzendorf und Volkerstorf einen „Reiß- oder Fuhrwagen" auf ihre Kosten rüsten und mit den beiden Sedlbauern denselben bespannen.

Anno 1636 (3. Febr.) kaufte Adam Friedrich von Martin Wildmoser dessen 30 Jahre früher um 1300 fl. übernommenen Hof zu Thallern, ohne Fahrniß, welche vom Feind geraubt worden war, um einiges Getreide und Heu, dann 250 fl. in Geld, fristenweise bis 1638 zahlbar.

Im selben Jahre (5. Mai) fertigten die 5 Gebrüder Muggenthal einen Receß (in welchem auch ihre Stiefmutter Sidonie Schenk v. Stauffenberg erwähnt wird) über die Verlassenschaft ihres Vaters und die Theilung der Güter desselben. Es wurde Jetzendorf zu 45,000 fl., die ganze Aktivmasse des Rücklasses zu 328,250 fl. veranschlagt; allein es heißt dabei sofort, daß die Güter „durch die langwährenden Kriegsempörungen gänzlich ruinirt und verdorben und fast alle Unterthanen verjagt und ausgeraubt" seien. Die betheiligten Brüder waren: Adam Friedrich auf Jetzendorf, Mendorf und Sondersdorf, Werner Philipp auf Lautrach, Carl Ferdinand auf Altmannshofen, dann Johann Dietrich (später Domherr in Salzburg) und Conrad Sigmund auf Waal. Aus späteren Notizen erfahren wir, daß Adam Friedrich die obigen bayerischen Güter nach dem brüderlichen Vertrag mit der Bedingniß zugewiesen erhielt, Eines davon nach seinem Gefallen zu behalten, die beiden Andern aber zur Schuldentilgung zu veräussern; es blieb ihm jedoch darin nicht freie Hand, weil die Gläubiger bald ein Debitwesen beim churfürstl. Hofrath in München anhängig machten.

Gleichfalls im Jahr 1636 (17. Mai) schenkte Adam Friedrich dem Richter Mich. Schmidt als Recompens für geleistete Dienste den kleinen Theil des Jetzendorfer Ilm-Fischwassers zwischen der Mühle

und der Kirche in Lampertshausen. Auch führte damals Pfarrer Andreas Steinhauser einen ärgerlichen Streit wegen des Obstzehentes in Eck mit dem Richter, den er mehrmals von der Kanzel aus injurirte, deßhalb auch vom Ordinariat Freising mit Gefängniß bestraft und ihm Privation angedroht wurde.

Unterdessen nahm das Muggenthal'sche Debitwesen seinen Fortgang und führte am Ende dahin, daß Adam Friedrich für sich und seine Brüder durch gerichtlichen Vergleich v. 9. Februar 1637 das Gut Jetzendorf cum omnibus pertinentiis an Caspar Häckl, Handelsmann in München, um 43538 fl. und 100 Dukaten Leihkauf überließ, „in ansehung dasselbe vnder wehrendem Krieg durch freundt vnd Feindsvolkh mit Morden Raub vnd brandt auffs eisseriſt ruinirt vnd verderbt, die mehren thail güetter ödt liegen, wenig mannschafft vorhanden, vnd also der Zeit auch noch in vilen Jahrn khain oder wenig Nutz daraus zehoffen, sondern vielmehr zu helffung der güettern vnd vnderthanen noch viel Gelt daran zewenden." Die Schulden, welche an Zahlungsstatt übernommen wurden, betrugen 32,890 fl. Hauptsumme und 10648 fl. Zinsrückstände, worunter weitaus die bedeutendste Forderung mit 21,000 fl. Kapital und 7350 fl. Zins Hackl selbst zu machen hatte.

Damit ging denn auch die Periode des Muggenthal'schen Besitzes von Jetzendorf zu Ende: über Adam Friedrich's fernere Schicksale wissen wir nur, daß er mit seinen Brüdern noch mehrere Jahre lang in Erbstreitigkeiten verwickelt blieb.

VI.

Die Hackl.

(1637—1668).

1) Caspar Hackl der Aeltere

(1637—1654).

Caspar Hackl (oder Häckl), Handelsherr und des innern Rathes zu München, welcher nun die Hofmark Jetzendorf an sich gebracht hatte, war ein nach damaligen Begriffen reicher Mann. Aus einer zufällig erhaltenen eigenhändigen Aufzeichnung seines Vermögens zum Zweck der Besteuerung vom Jahr 1619 ersehen wir, daß er schon

damals sein reines Aktiv-Vermögen im Handelsgeschäft auf 63000 fl. anschlug, außerdem 1389 fl. 30 kr. jährlich an Zinsen und Ewiggilten bezog und ein Haus, dann Grundbesitz in Puela (Pullach) und die „Prantlhub" besaß. Seine Schuldforderung auf Jetzendorf ist schon erwähnt worden und anno 1639 hatte er bei der churfürstl. Bundeskasse in 3 Posten 33300 fl. gut, bat auch damals zur Erhaltung seines Credites dringend um Auszahlung eines Jahreszinses hieraus, da er 8 Jahre lang nichts erhalten habe. Allgemein wurde er in der Umgegend von Jetzendorf für einen sehr vermöglichen Mann angesehen. Ohne Zweifel war er zur Zeit seines Gutsantrittes bereits verheirathet, (vielleicht Wittwer), allein weder der Name seiner Frau, noch eine Andeutung über ihr Herkommen ist uns erhalten.

Da Hackl vermöge seines Standes der Edelmannsfreiheit unfähig war, wurde ihm, alsbald nachdem er Jetzendorf erworben, die Gerichtsbarkeit auf allen zur Hofmark gehörigen einschichtigen Gütern von den churfürstlichen Behörden eingezogen, worüber Prozesse entstanden, welche während seiner ganzen Lebenszeit dauerten und theilweise erst unter seinem Sohn, theilweise auch da noch nicht zur Entscheidung kamen. Diese Jurisdiktionsstreitigkeiten betrafen im Gericht Krantsperg die einschichtigen Güter in Edenpfaffenhofen, Geyersberg, Happertshof und Lueg; im Gericht Aichach aber jene zu Schacha, Lichthausen und Mammertshausen.

Sofort beim Antritt seines Gutsbesitzes sah sich Caspar Hackl genöthigt, den Unterthanen mit Geldvorschüssen beizuspringen, welche in den Jahren 1637—1642 im Ganzen fast 3000 fl. ausmachten und in Beträgen von 20—100 fl. gegen 5 proc. Verzinsung und fristenweise Rückzahlung hinausgegeben wurden. Zuvor jedoch veranlaßte der Richter Mich. Schmidt ein allgemeines Uebereinkommen der Unterthanen wegen ihrer eigenen gegenseitigen Forderungen, wobei es im Eingang der betreffenden Verhandlung heißt: „Sintemalen die Underthanen vorhero selbst gegen einander vnd auch anderwerts in starkhen Schulden stökhen vnd bey gestalt Jeziger Landtsverdörbung vmb daß denselben all Ir Vahrnuß Roß vnd Vieh genommen, ganz ruiniert vnd vndergetrieben worden, nimmer zu bezalln vermögen . . . Solchem fürzukhommen vnd die Vnderthanen bey Hauß zubehalten hab' ich Richter dieselben zusammenberueffen lassen vnd Inen zugesprochen, sich der vorhero alt habenden schulden halber etwann von selbs in aller güette vngedrungen noch vngezwungen mit einander zuvergleichen vnd ain richtiges zemachen, damit sye wiederumben zue

hauß khommen, weib vnd Khinder ernöhren, die schulden zubezalln erschwingen, vnd auch daß Jetzig von der herrschaft aufnemente gelt bezallen khinden." Auf dieses Zureden hin verständigten sich dann die Vorgerufenen und accordirten mit einander über Zahlungsfristen, so daß „ein vnd andere vermittelß Göttlicher Gnaden sowollen die vorher alt alß bey der herrschaft jetzt ney gemachten Schulden zu bezalln die mitl haben khönnen."

Anno 1639, dann wiederholt 1642 und 1650, verfolgte Hackl gegen das Kloster Scheyern den obenerwähnten Anspruch auf die jährliche Verabreichung von ein Paar Filz- oder Wacht-Stiefeln, worauf der Abt etwas ironisch antwortete; zur wirklichen Verabfolgung scheint es nicht mehr gekommen zu sein.

Im Jahre 1640 gab es Streit mit dem früheren Beneficiaten, damaligen Pfarrer von St. Andrä in Freising Johann Pröls, welcher zu Kriegszeiten vom Beneficium abgezogen war, nun aber die Herausgabe seiner Investitur und anderer Urkunden verweigerte. Auch wurde im selben Jahr (26. Novbr.) an Hackl vom Churfürsten ein Gjaidbogen zur Jagd auf Schwarzwildpret verliehen, begränzt durch die Ilm und die Ortschaften Laußham, Petershausen, Weichs, Wagenried: er hatte dafür 15 fl. Recompens zu zahlen, sollte nur in Beisein des Ueberreiters jagen und die Wölfe fleissig ausrotten.

Von anno 1641 ist wieder ein Stift- und Saalbuch erhalten, aus dem wir ersehen, daß Richter Schmidt zu seinem Richtergut noch den abgebrannten halben Stolzenhof erhandelt hatte, mit der Verpflichtung innerhalb 6 Jahren die Gebäude wieder herzustellen, wofür er während dieser Zeit abgabenfrei blieb. Das Zieglergütl, sonst dem Bräu als Dienstgut verliehen, stand öde, weil ein Solcher nicht vorhanden war.

In diesem Jahr begannen auch Streitigkeiten mit Wolf Wilhelm Lösch in Hilkertshausen, welcher überhaupt seinem Nachbarn nicht sehr gewogen war, über die Jagdgränzen und das Recht zur Schweinhatz: dieselben wurden besonders anfänglich mit großer Heftigkeit verfolgt und erneuerten sich immer wieder, bis der jüngere Hackl, welcher ein eifriger Waidmann gewesen zu sein scheint, im Jahre 1656 ein gütliches Uebereinkommen zur Erhaltung guter Nachbarschaft schloß.

Gleichfalls im nämlichen Jahre genehmigte auf Hackl's Nachsuchen der Bischof Veit Adam von Freising, daß die Zinsen des früher erwähnten Kapitals von 1920 fl., welches für beide Beneficien auf der Taferne versichert war, während der Lebenszeit des Georg

Demmelmaier, welcher diese Taferne eben zu stiften gedachte, von jährlich 96 fl. auf 32 fl. herabgesetzt würden, da zu befürchten stand, es möchte sonst die Taferne, auf welcher der Vorfahrer Hanns Demmelmaier zu Kriegszeiten verdorben war, ganz öde stehen bleiben. Aus den Akten ist auch ersichtlich, daß beide Beneficien, nachdem deren Einkünfte kaum einem Priester Lebensunterhalt gewährten, nunmehr mit ausdrücklicher bischöflicher Genehmigung vom 16. März 1641 zeitenweise unirt und an Hrn. Sigmund Wolmuth übertragen wurden, nachdem diese Vereinigung thatsächlich schon 17 Jahre früher stattgefunden hatte.

Anno 1642 (14. Mai) starb nach 36 jähriger Amtsführung unter 9 verschiedenen Herrschaften der Richter Michael Schmidt, ein sehr tüchtiger und allenthalben angesehener Mann, wie zahlreiche aus jener Zeit erhaltene Verhandlungen entnehmen lassen; ihm ist wohl auch der verhältnißmäßig reiche Bestand des Archives aus der Periode seiner Amtirung zu verdanken: sein Grabstein wie der seines Vaters befinden sich in Jetzendorf. Seine Wittwe überließ zur theilweisen Deckung eines namhaften Restes aus der Verwaltungsrechnung an Caspar Hackl das untere Ilm-Fischwasser, von der Lampertshauser Mühle bis nach Steinkirchen und im sogen. Urtlgraben bei Paindorf, welches M. Schmidt anno 1622 von den Furttenbach zu Eisenhofen um 290 fl. Kaufschilling, dann 5 fl. und etwas an Fischen und Krebsen jährlich auf Freistift erworben hatte. Das Hochstift Freising, an welches inzwischen die Hofmark Eisenhofen übergegangen war, verweigerte jedoch lange den Consens hiezu und ertheilte ihn erst am 28. Mai 1644, wobei eine jährliche Stift von 6 fl. 30 kr. festgesetzt wurde.

In den Jahren 1643 und 1644 baute Hackl die Mühle in Volkerstorf neu auf, welche er 3 Jahre später an Adam Strobl auf Grundgerechtigkeit verlieh. Um dieselbe Zeit baute er auch die Mühle zu Unterbruck, wozu er 40 Eichen aus seinem Gehölz zu Pullach beiführen ließ und dann 1648 den Matth. Promberger Zimmermeister aus der Au mit seiner Frau als Verwaltersleute dort aufstellte. Zu dieser Mühle müssen scharwerkspflichtige Unterthanen gehört haben, welche zum Bau die Fuhren verweigerten, weßhalb Hackl 329 fl. Entschädigung gegen sie einklagte.

Im Jahre 1646 ließ er die Jetzendorfer Waldungen neu vermarchen, wobei als Parzellen aufgeführt sind: auf'm Schlag, Prunnholz, Sollerberg, Windtlagg, Pannholz, Lampertzhauser Gmain, Weyer-

holz, Lädertshauser, Deggerholz — sämmtlich noch jetzt zum Schloßgute gehörig.

Im Herbst 1646 brachen die Schweden unter Wrangl mit den Franzosen unter Türenne wieder über Rain in Bayern ein, plünderten Pfaffenhofen und Freising, wendeten sich dann gegen Augsburg, welches jedoch Oberst Royer glücklich vertheidigte, und zogen erst gegen den Winter wieder ab. Dabei kamen freundliche und feindliche Kriegsvölker auch nach Jetzendorf und Umgegend, ohne daß uns Genaueres darüber aufbewahrt wäre: nur gelegentlich erfahren wir, daß aus dem Schloß 100 Sch. Getreide geraubt wurden, welches nicht mehr hatte geflüchtet werden können, und daß in diesem Jahr der Ehehaftsschmied wieder eine Erhöhung seines Arbeitslohnes bewilligt erhielt, „weil de novo wieder vil Gietter edt und von denen khriegs Völkhern ruinirt worden."

Anno 1648 erfolgte dann bekanntlich der letzte und für Bayern im Allgemeinen verderblichste Einfall der Schweden, welche nach der Schlacht bei Zusmarshausen im Mai über Freising und Landshut bis an den Inn vordrangen und erst im Oktober, an der von Oberst Royer vertheidigten Stadt München vorbei über Dachau nach dem Lech sich zurückzogen. Jetzendorf berührten erst kaiserliche und dann nachdringende Schwedische Soldaten noch im Mai, scheinen sich aber nicht lange dort aufgehalten zu haben; das von Neujahr an eingesottene Bier, in 60 Eimern bestehend, wurde aus dem Bräuhause geraubt, sonst mag an den Gütern der Unterthanen abermals Vieles verwüstet worden sein. Es findet sich aufgezeichnet, daß im Herbst 1648 gar keine Wintersaat bestellt werden konnte; Beneficiat Wolmuth mußte im darauffolgenden Jahre aus Mangel an Lebensunterhalt (da 1648 von den Beneficial-Einkünften nur 19 fl. einbringlich gewesen waren) abziehen; den Schuldnern der Kirche wurden später mit landesherrlicher Genehmigung alle Rückstände bis 1649 nachgelassen; der Göschl- und Stolzenhof zu Jetzendorf lagen noch 1655 öde, ebenso der Hof in Thallern.

Caspar Hackl scheint übrigens nach endlich hergestelltem Frieden rasch daran gegangen zu sein, seinen Gutsbetrieb wieder emporzubringen, wozu es ihm — da ohne Zweifel sein Hauptvermögen in München geborgen lag — auch an Mitteln nicht gebrach. Ein paar erhaltene Amtsrechnungen des Richters Joh. Georg Lederer von 1649/50 und 1651/52 lassen ersehen, daß sofort 1649 das Bräuhaus wieder in Betrieb gebracht, die Schäferei neu besetzt,

Getreide von Ulm und Mehl von der Mühle in Unterbruck bezogen wurde. Im Jahre 1651/52 ertrug der Hofbau bereits 120 Sch. Winter- und 146 Sch. Sommer-Getreid, das Bräuhaus ergab aus 222 Sch. versottener Gerste eine Rente von 1580 fl., auch wurden an Gilt wieder 10½ Sch. Korn und 31 Sch. Haber eingedient, die Schäferei zählte 520 St. Schafe. Aus eben diesen Rechnungen ist zu entnehmen, daß Hackl für gewöhnlich in München, nur ab und zu besonders im Herbst in Jetzendorf wohnte; als Gäste finden sich einmal der Rentmeister von Straubing und seine Frau erwähnt — vielleicht Verwandte; auch ist von einem Wolfsjagen, einer für unsere Gegend immerhin höchst seltenen Erscheinung die Rede.

Im Jahre 1650 kam wieder ein Beneficiat Herr Georg Vischer nach Jetzendorf; aus den geringen Einkünften während der Vacatur wurden die beiden Beneficiatenhäuser reparirt und erhielt Pfarrer Steinhauser Einiges für abgehaltene Gottesdienste.

Anno 1651 kaufte Hackl zwei einzelne Aecker bei Hettenshausen, zu welchem Zweck ist nicht ersichtlich; auch beschwerte sich um diese Zeit das Handwerk der Bierbräuer in Pfaffenhofen gegen ihn, daß er Wirthe zu seinem Bräuhaus ziehe, da er „als ein vermöglich vnd bekant Reicher herr einen mit Geldmitteln etwann verhülflich sein kann."

Einige seiner Unterthanen wollten dazumal die empfangenen Vorlehen und Rückstände an Abgaben, als angeblich für sie unerschwinglich, nicht berichtigen, erhielten auch wirklich durch Hofrathserkenntniß einige Erleichterungen bewilligt, wiewohl Hackl hervorhob, daß er für ihre Gebäude „dem Feind zur Brandtschätzung eine wohlempfindliche Summe Gelt par hergeschossen habe."

Als in den Jahren 1652—54 Wolf Wilhelm Lösch um die Bewilligung nachgesucht hatte, in Hilkertshausen ein Bräuhaus zu errichten, protestirte Caspar Hackl unter vielen andern Bräuern der Umgegend am lebhaftesten, worüber sich Lösch wiederholt sehr unwillig äußerte, um so mehr, da Beide wegen Jagddifferenzen ohnehin im Streit lagen.

Interessant ist noch ein um das Jahr 1652 beginnender und bis 1686 fortlaufender Akt mit Notizen über allerlei polizeiliche Anordnungen, die beim jährlichen Ehehaftstag in Jetzendorf (gehalten am ersten Fastensonntag) verkündigt wurden, wovon wir beispielsweise anführen: die Unterthanen sollen in der Kirche und vor Amt Röcke, Kittel oder Krägen anziehen, an den bestimmten Tagen zum Opfer

gehen, die Kreuzgänge nicht versäumen, in Häusern nicht Tabak rauchen, der Herrschaft anzeigen, wenn sie über Land reisen oder Viktualien feil haben, die Kinder zur Schule schicken, Buben nicht auf die Emporkirche lassen, Wege machen, Schnee räumen, Brunnen, Feuerleitern und Hacken in Ordnung halten, nicht über 12 Uhr im Wirthshaus bleiben, das Vieh an Feiertagen nicht frei herumlaufen lassen, erwachsene Kinder nicht an unkatholischen Orten außer Land gedulden, Leerhäusler sollen nicht grasen u. dgl. m.

Im Jahre 1653 wurde durch den Richter Lederer eine umständliche Beschreibung über die zur Hofmark eigenthümlich und grundbar gehörigen Güter begonnen und in drei Jahren vollendet. Es wurden damals ein halber Hof und 22 Tgw. Wiesen (fast durchweg einmädig und als schlecht bezeichnet) zum Schloß gebaut; an Unterthansgütern sind 44 beschrieben, wovon 23 in Jetzendorf selbst und 6 in Volkerstorf. Man ersieht daraus, daß die bedeutenden Getreideerträgnisse beim Schloßbau großentheils aus gelegentlich kultivirten Gründen von verödeten Anwesen der Unterthanen herrührten.

Anno 1654 begann eine Anzahl Söldner von Jetzendorf Streit mit Caspar Hackl darüber, daß er übertriebene Scharwerk fordere und auch nicht mehr, wie in den ersten Jahren seines Gutsbesitzes, den Männern 10 und den Weibern 8 kr. täglich bezahle, sondern nur mehr 7 und 5 kr. Das Erkenntniß fiel jedoch ganz zu Gunsten Hackl's dahin aus, daß er zur landesüblichen Scharwerk berechtigt, und nur 4 kr. zu bezahlen schuldig sei.

Im selben Jahre 1654 muß auch Hackl die Hofmark Jetzendorf seinem Sohne Caspar dem Jüngeren völlig übergeben haben, da selber von da an die grundherrlichen Urkunden in eigenem Namen fertigte und auch ihm die Rechnungen gestellt wurden. Gestorben ist Hackl sen. erst zu Ende 1658 oder Anfang 1659: ob er außer obigem Sohn noch andere Kinder hatte, ist nicht bekannt, erwähnt finden sich Solche nirgends.

2) Caspar Hackl der Jüngere. (1654—1668).

„Caspar Häckl zu Jetzendorf vf Egg vnd Folkherstorff", wie er in den Urkunden meist betitelt wird, scheint beim Handelsgeschäft seines Vaters sich nie betheiligt und seinen Wohnsitz regelmäßig in Jetzendorf gehabt zu haben. Er war verheirathet und ließ bei Grundverleihungen der „gestrengen Frau" gewöhnlich einen Leihkauf

ausbedingen: über deren Persönlichkeit und Abkunft ist aber sonst nichts bekannt. Außer dem Sohn, der später in das Kloster Scheyern trat, finden sich auch Kinder von ihm nicht erwähnt.

Aus den noch vorhandenen Amtsrechnungen der Jahre 1654—56 ersehen wir, daß der Feldbau beim Schloß in gleicher Ausdehnung, wie unter dem Vater Hackl betrieben wurde, im Bräuhaus gegen 200 Sch. Gerste versotten und in Thallern 5—600 Schafe gehalten wurden; die grundherrlichen Abgaben gingen bereits wieder ziemlich regelmäßig ein; auf Jagdlust des Hofmarksherrn läßt der Umstand schließen, daß die Leithunde jährlich 11—12 Sch. Haber brauchten.

Anno 1656 sollte der äußerst baufällige Pfarrhof in Jetzendorf restaurirt werden, wozu Pfarrer Steinhauser um ein unverzinsliches in 10 Jahren rückzahlbares Darlehen von der Kirche Meschenfeld (Filiale der Pfarrei Zorneding) nachsuchte. Ebendieser Pfarrer gab kurz zuvor Anlaß zu einer Untersuchung wegen Rauferei mit seinem Knecht und auch andere Notizen sprechen nicht zu Gunsten seines moralischen Lebenswandels. Ein neues „Riemerheißl aufm Priel" und das Haus „am Pierbaumhof" ließ Hackl um dieselbe Zeit aufbauen. Ferner erging unterm 16. Juli 1659 an die 33 Jetzendorfer Lehenvasallen das Patent wegen Empfangs der Lehenstücke aus Anlaß des Ablebens seines Vaters, und aus dem vom 22. Febr. datirten Concept dieses Patentes läßt sich auf die oben bemerkte Todeszeit Hackl's sen. schließen.

Was uns aus den nächsten Jahren erhalten ist, besteht fast nur aus Grundgerechtigkeits- und Lehenverleihungen; gelegentlich ersieht man auch, daß Hackl anno 1660 von einem Frhrn. v. Elsenheim 50 fl. jährliches Interesse zu fordern hatte, worum er sehr dringlich mahnte, deßgleichen aus einer Rechnung von 1654/55, daß damals schon eine Wasserleitung aus dem Brunnen am sogen. Brunnlechel in's Schloß ging.

Beneficiat Vischer führte 1665 mit Albrecht Wilhelm Lösch von Hilkertshausen einen lebhaften Streit über den Zehent zu Mannried.

Im Jahre 1666 oder 1667 muß Caspar Hackl's Sohn in das Kloster Scheyern getreten seyn, denn es heißt in der Gutsrechnung von 1666/67 ohne nähere Angabe des Datums: „Als man den Jungen herrn in das Closter eingefiehrt, in die Khuchel Stallung und Dienern spendirt worden: 1 fl. 47 kr.; Ihr Wohlerw. Herrn P. Egidi aus Bevelch in Scheieren geben müssen: 3 fl." Näheres ist

über diesen immerhin auffallenden Eintritt des anscheinend einzigen Sohnes Hackl's in's Kloster nicht bekannt.

Am 1. März 1667 wurde durch Hofrathserkenntniß endlich die niedere Gerichtsbarkeit zu Schacha, Lichthausen und Mammertshausen als Pertinenz der Hofmark Jetzendorf dem Caspar Hackl zuerkannt; das Ende der übrigen Jurisdiktions-Streitigkeiten wegen der einschichtigen Güter im Gericht Crantsperg erlebte er nicht mehr.

Er muß zu Ende 1667 oder Anfang 1668 gestorben sein, der genaue Zeitpunkt ist nicht bekannt. Seine Frau überlebte ihn, dagegen kann er andere Kinder, als den bereits erwähnten Sohn, nicht hinterlassen haben, da das Kloster Scheyern sofort in den Besitz von Jetzendorf trat. In der dortigen Kirche wird noch jetzt ein gestifteter Caspar Hackl'scher Jahrtag gehalten, ob aber für den Vater oder Sohn dieses Namens ist unbekannt.

VII.

Das Kloster Scheyern.
(1668—1669).

Das Kloster Scheyern blieb nur kurze Zeit — muthmaßlich kein ganzes Jahr — im Besitze der durch Erbschaft erworbenen Hofmark Jetzendorf, da wahrscheinlich auch die eben damals in straffere Anwendung gebrachten Amortisationsgesetze hinderlich waren. Schon am 12. April 1669 verkauften Abt Gregorius und der Convent zu Scheyern dieselbe an den General-Wachtmeister Franz Frhrn. v. Royer, denselben, dessen Vertheidigung von Augsburg und München während des dreissigjährigen Krieges wir schon oben erwähnten.

Der dabei zum Grund gelegte, aber nur unvollständig erhaltene Gutsanschlag ergiebt: an jährlichem Getreidedienst 58 Sch. Korn und ebensoviel Haber, Lehenreichnisse im Capitalswerth von 237 fl., die Tafern Lausham deßgleichen zu 294 fl., 17 Sch. verschiedenes Zehent-Getreide; ferner an Naturalpacht für aus dem Hofbau abgelassene Aecker 16 Sch. Korn und Haber; aus dem eigenen Feldbau 110 Sch. Winter- und 80 Sch. Sommer-Frucht; jährliche Nutzung der Schäferei 200 fl., des Bräuhauses 350 fl., des Weihers 30 fl., Capitalsanschlag der Waldungen 1500 fl. Einiges Vieh, dann Schloß- und Wirthschafts-Inventar (mit Ausnahme von 4 dem Weihbischof Dreich in Augsburg gehörigen Gemälden), die Paramente

der Kapelle, auch die Freistiftsgerechtigkeit am Eisenhofer Fischwasser und einige Ausstände bei Wirthen sollten als Dareingabe gelten; das früher dem Richter Schmidt und seinen Erben geschenkte Unteraigenholz ausgenommen bleiben. Der Gesammtanschlag entziffert 50371 fl., Royer sollte aber nur 46000 fl. baar nebst 100 Dukaten Leihkauf bezahlen.

VIII.

Die Royer.
(1669—1711).

1) Franz Freiherr v. Royer.
(1669—1671).

Franz Freiherr v. Royer, Cammerer, Leibquardi-Oberst, Obristzeug- und Generalwachtmeister, Kriegsrath und Hauptpfleger zu Ried, hatte sich während des dreißigjährigen Krieges in Militärdiensten vielfach hervorgethan und muß, als er Jetzendorf erwarb, schon ein ziemlich bejahrter Mann gewesen sein. Er war dazumal in zweiter Ehe verheirathet: von seiner ersten Gemahlin ist gar nichts bekannt; die Zweite, welche ihn überlebte, hieß Maria Englburga und wurde als Wittwe „Frau Gräfin" betitelt, ohne daß zu entnehmen wäre, welcher Familie sie angehörte. (Nach der Wahl der Mitvormünder für ihre Kinder zu schließen, möchte sie vielleicht eine Fugger gewesen sein, nach andern Andeutungen eine Tauffkirchen).

Schon 1656 hatte ihm der Churfürst „in Ansehung seiner gethreuen vnd dapfern Dienst, so er in den verflossenen Kriegsleuffen, bevorab in Defension dieser Landten vnd dero Haupt- vnd Residenz Statt München geleistet" eine Summe von 15,000 fl. auszuzahlen verordnet. Auch wurde er 1664 mit den Gütern Lichtenberg und Haltenberg am Lech belehnt, zu welchen er 1665 einen gewissen Jagdbezirk erhielt, die er aber anscheinend noch vor der Erwerbung Jetzendorfs wieder veräußerte (wahrscheinlich an den Churfürsten selbst zurückgab).

Die aus der Hackl'schen Zeit noch unentschiedenen Streitigkeiten wegen der Jurisdiktion auf einschichtigen Gütern erledigten sich, da Royer schon früher mit dem Recht der Edelmannsfreiheit belehnt worden war, nunmehr von selbst.

Anno 1669 wurde der Hauptlehenfall wegen Ableben des jüngeren Hackl erhoben und ertrug von 30 Vasallen 296 fl.

Anno 1670 begegnet uns noch Pfarrer Steinhauser, welcher damals nach seiner eigenen Angabe in einem Berichte an das Ordinariat 65 Jahre alt war; er amtirte noch in diesem und dem darauffolgenden Jahre als Pfarrer, wiewohl die Einträge in das Taufbuch schon seit 1667 sein Nachfolger Stephan Kressirer machte, wahrscheinlich als Provisor.

Ebenfalls 1670 (7. Jänner) wurde Royer vom Churfürsten auf Ansuchen „wegen vndschiedlicher Leibszueständten" seiner Aemter entlassen und ihm ein Gnadengehalt von jährlich 2000 fl. bewilligt. Er genoß jedoch denselben nicht mehr lange, da er schon im März 1671 mit Tod abging.

Es überlebten ihn 6 Kinder, nämlich aus erster Ehe ein Sohn Johann Christian, beim Tode des Vaters churfürstl. Kämmerer, Hartschier-Cornet und bereits verheirathet; ferner aus zweiter Ehe 2 Söhne Ferdinand Franz und Maximilian, dann 3 Töchter Maria Anna, Adlheid Amalie und Theresia Christine. Vormünder für die zweitehelichen Söhne wurden: Joh. Franz v. Preysing, Graf v. Orth am Traunsee, Freiherr v. Altenpreysing, Herr zum Moß, Adlzhausen und Weikerzhofen und Ferdinand Franz Frhr. v. Puech zu Walkersaich Generalfeldmarschallieutenant; für die zweitehelichen Töchter aber Johann Friedrich und Franz Benno Fugger Grafen v. Kirchberg und Weissenhorn als Beistänber der Wittwe.

Am 4. Juni 1671 wurde dann zwischen den Hinterbliebenen und beziehungsweise ihren Vertretern ein Kaufvertrag abgeschlossen, wonach die minderjährigen Brüder Ferdinand Franz und Maximilian die den übrigen Erben testamentarisch zustehenden 6 Zwölftel von Jetzendorf um 18600 fl. an sich brachten. Dabei wurde der Bruder erster Ehe mit 6150 fl. gänzlich abgefunden, das Vermögen der Schwestern und die Forderungen die Wittwe scheinen auf dem Gut versichert geblieben zu sein.

2) Royer'sche Vormundschaft.
(1671—1682)

Die Brüder Ferdinand Franz und Maximilian blieben bis zum Jahre 1682 unter Vormundschaft, wo Ersterer volljährig wurde, also

bei seines Vaters Tod erst 10 Jahre alt gewesen sein kann. Mehrere aus dieser Zeit erhaltene Vormundschaftsrechnungen lassen über das Hauswesen und den Gutsbetrieb Folgendes entnehmen.

Die Wittwe Royer — deren Schwester die Frau des Mitvormünders v. Puech war — lebte regelmäßig in Jetzendorf mit der Tochter Theresia, welche sehr jung gewesen sein muß, da 1675 noch ein „Kindsweib" bei ihr war; später 1680 war sie im Kloster Schönafeld untergebracht. Die beiden älteren Töchter wurden in einem Kloster zu München erzogen und Maria Anna war 1677 schon an einen Hrn. v. Rohrbach zu Rohrbach vermählt, während Adlheid theils bei ihrer Mutter theils bei ihrer Tante der Generalin v. Puech in München lebte; sie heirathete später den Frhrn. Max Emanuel v. Tannberg zu Weichs. Die beiden Söhne Ferdinand Franz und Maximilian wurden erst in Wembding erzogen, später in Dillingen, wo ein Hofmeister und Famulus bei ihnen waren und von wo sie in die Vakanz nach Jetzendorf zu kommen pflegten. Im Jahr 1678 machten sie eine Reise nach Parma und studirten dann in den beiden folgenden Jahren zu Ingolstadt. Als anwesende Gäste finden sich in den Rechnungen gelegentlich erwähnt: die Grafen von Weikertshofen (Preysing), der junge Herr Hund von Lauterbach, die Verwandten von Rohrbach. Um nach München zu reisen, brauchte man damals 4 Pferde (von denen öfters 2 die Bauern vorspannten), einen Wagen-Anhalter und nicht selten einen Lichtträger. In der Gutsverwaltung trat insoferne eine Aenderung ein, als von 1673—78 die Oekonomie an einen „Hofbauern" verpachtet war, aber im Sommer des letzteren Jahres wieder zum eigenen Betrieb übernommen wurde. Beim Bräuhaus wurden 200—250 Sch. Gerste versotten und nahmen 4 Wirthe aus demselben das Bier ab. Auch ein Haus in Augsburg besaß die Royer'sche Familie, welches vermiethet war.

Im Jahre 1672 wurde der von Ad. Friedr. v. Muggenthal 1636 erkaufte Hof zu Thallern mit 27 Tgw. Aeckern und 15 Tgw. Wiesen wieder an Marx Seidl, Bäckerssohn von Jetzendorf, auf Freistiftsgerechtigkeit verkauft.

Anno 1673 wurden beide Beneficien mit fürstl. Freysing'scher Genehmigung an Johann Siebenhärl unter der Bedingung verliehen, daß er Eines abzutreten habe, wenn aus den Einkünften wieder zwei Beneficiaten sustentirt werden könnten. Später gab Siebenhärl zu großen Klagen wegen gänzlicher Vernachlässigung seiner Obliegenheiten, Herumvagirens ꝛc. Anlaß.

Anno 1677 starb nach 31jähriger Amtsführung der Hofmarksrichter Lederer; im selben Jahr auch Pfarrer Steinhauser, der in der letzten Zeit wohl nur mehr als Commorant in Jetzendorf lebte.

Am 22. Novbr. 1679 empfing Joh. Christian von Royer als Lehenträger seiner Brüder beim Regierungsantritt des Churfürsten Max Emanuel die ihrem Vater schon als Mannlehen verliehene Edelmannsfreiheit und Jurisdiktion auf ihren einschichtigen Gütern in gleicher Weise.

Im Jahre 1680 wurde die Jetzendorfer Wirthstaferne an einen gewißen Lamprecht Erlmann auf Freistift verliehen, wobei die anno 1641 seinem Vorfahrer Demmelmaier gewährte Zinsreduction vom Capital der Beneficien auch ihm eingeräumt wurde, weil Demmelmaier damals noch lebte.

Im Jahre 1681 (14. Aug.) erkannte der Hofrath in einer von den Unterthanen neuerdings wegen Scharwerk angeregten Streitsache, daß dieselben im Allgemeinen nach Herkommen nur zu gemessener Scharwerk verpflichtet seien, was auch in revisorio bestätigt wurde.

Im selben Jahre wurde noch Dominikus von Sandizell als Royer'scher Mitvormünder bestellt, da wahrscheinlich Einer der beiden bisherigen Vormünder gestorben war; kurz darauf erreichte aber die Vormundschaft ohnedem ihr Ende.

3) Ferdinand Franz Frhr. v. Royer. (1682—1707.)

Am 12. Juni 1682 fertigte Ferdinand Franz v. Royer einen noch vorhandenen Freistiftsbrief bereits persönlich, war also zur Volljährigkeit gelangt und hatte den Besitz von Jetzendorf angetreten, während sein Bruder Maximilian sich dem Militärdienst widmete und wahrscheinlich für seine Erbansprüche mit Geld abgefunden wurde. Anno 1686 war derselbe Hauptmann im Sartorischen Regiment und Werboffizier im Pfalz-Neuburg'schen Gebiet.

Aus dem Zeitraum von 25 Jahren, wo Ferdinand Franz v. R. im selbstständigen Besitze von Jetzendorf sich befand, sind nur wenige urkundliche Notizen, auch keine Amtsrechnungen erhalten, so daß es an Nachrichten über diese Zeit ziemlich mangelt. Royer bekleidete kein öffentliches Amt, wiewohl er sich einmal um eine Freising'sche Pflege bewarb; er scheint unverehelicht geblieben, auch in seiner Guts- und Vermögens-Verwaltung nicht besonders glücklich gewesen zu sein, wie sich wenigstens aus dem Ergebniß nach seinem Tode schließen läßt.

Mit seinem Gutsnachbarn Max Felix Lösch von Hilkertshausen stand er wenigstens zeitenweise (wie es scheint aus Anlaß von Jagddifferenzen) in einer so „hbln Unnachbarschaft", daß sie „beinahe gar zu rauffen kommen wären".

Anno 1685 begann ein Streit mit dem Gerichte Krantsperg wegen der Niedergerichtsbarkeit auf einem Gut zu Härtmerzhausen (jetzt Hartwichshausen), welcher sich bis 1713 fortzog, ohne daß der Ausgang ersichtlich wäre. Dann führten 1688 abermals 34 Hofmarksunterthanen beim Hofrath Beschwerde wegen Forderung der ungemessenen Scharwerk, wurden aber dieses Mal provisorisch zu deren Leistung angehalten, vorbehaltlich des Nachweises, daß ihnen nur gemessene Scharwerk obliege. Aus einem Inventar vom nämlichen Jahre ersieht man, daß damals beim Gute: 1 Türkischer Reitklepper, 1 Rennstütl, 5 andere Pferde, 1 Fohlen, 9 Ochsen, 16 Kühe, 16 Jungrinder und 50 Schweine vorhanden waren.

Eine Quittung Royer's von 1692 und eine spätere Eingabe desselben von 1695 lassen entnehmen, daß ihm vom Churfürsten ein fristenweis zahlbares und von Ostern 1691 ab verzinsliches Capital zu 40000 fl. beim Bräuamt Kelheim angewiesen worden war, welches bis 1695 vollständig erlegt wurde. Die Veranlassung dazu wird nicht erwähnt, wohl aber daß mehrere andere Betheiligte auf dieses Capital Ansprüche hatten, so daß es sich nicht unwahrscheinlich um ein dem Churfürsten durch Royer's Vermittlung gemachtes Anlehen handelte, wie deren Max Emanuel zu Anfang seiner Regierung Mehrere contrahirte. Ungeachtet dieser empfangenen Zahlungen, nahm Ferdinand Franz von R. selbst verschiedene nicht unbedeutende Capitalien auf. So stellte er 1690 der Gräfin Maria Johanna von Thurn und Taris geb. Fugger eine Schuldurkunde über 5000 fl. aus, welche er von ihr zur Hintanrichtung der heirathlichen Sprüche seiner Geschwister empfangen hatte; deßgleichen 1694 den Kindern des verstorbenen Bürgermeisters Frays eine Solche über 3000 fl. zu 6 Procent; ebenso 1696 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Maximilian dem Grafen Franz Ferdin. v. Haimhausen über 1000 fl., welche zur Abzahlung am väterlichen Erbtheil genannten Bruders zu 9000 fl. verwendet worden waren.

Als Max Felix Lösch zu Hilkertshausen anno 1697 nachgesucht hatte, aus dem Bräuhaus, welches er dazumal für seinen eigenen Hausbedarf betrieb, die Wirthe von Hilkertshausen und Hirschenhausen mit Bier versehen zu dürfen, protestirte Royer lebhaft dagegen.

Auch erfahren wir gelegentlich einer späteren Verhandlung, daß um dieselbe Zeit Beneficiat Simon Widmann das untere Beneficiatenhaus, worin der Schulmeister wohnte und Schule hielt, mit Royer's Zustimmung, jedoch unter der Bedingniß, dasselbe auf Anfordern der Gutsherrschaft wieder herzustellen, in einen Stadel (wahrscheinlich den noch jetzt stehenden unteren Beneficiaten-Stadel) verwandelte.

Anno 1700 wollte der Pfarrer von Petershausen den Naturalzehent vom Birnbaumhof, statt der schon 1550 festgesetzten Entschädigung von jährlich 2 fl., wieder ansprechen, was aber keinen Erfolg hatte.

Aus Royer's letzteren Lebensjahren sind auffallender Weise gar keine Nachrichten erhalten. Es fiel in diese Zeit der Krieg, welchen Churfürst Max Emanuel als Alliirter Frankreich's führte, mit den unglücklichen Schlachten bei Donauwörth und Höchstätt, die Besetzung Bayerns durch die Kaiserlichen, der Aufstand des Landvolkes in Ober- und Niederbayern. Wir erfahren aber über die Einwirkung aller dieser Ereignisse auf unsere Gegend einzig nur aus einer Gutsrechnung von 1708/09, daß in Thallern „seit des Kriegs oder Landtsruin" keine Schafe mehr gehalten wurden. Es ist zweifelhaft, ob Ferdinand Franz v. R. während dieser Jahre Jetzendorf bewohnte, und gewinnt fast den Anschein, als ob ihm die Administration des Gutes — vielleicht wegen gehäufter Schulden — entzogen gewesen sei. Er starb wahrscheinlich gegen Ende des Jahres 1707, der genauere Zeitpunkt ist unbekannt, und hinterließ wie schon bemerkt weder eine Wittwe noch Kinder.

4) Die Royer'schen Erben.
(1707—1711.)

Die Erben des jüngeren Royer, welche nach dessen Tod in den Besitz von Jetzendorf kamen, waren: seine jüngste Schwester Theresia Christina, ferner die Tochter der Schwester Marianna vermählten Rohrbach Namens Maria Concordia Adlheid und Gemahlin des Generalwachtmeisters Leopold Frhrn. v. Elsenheim zu Wollnzach, endlich die Tochter der Schwester Adlheid, welche den Frhrn. v. Tannberg auf Weichs geehelicht hatte, Namens Marianne. Die übrigen Verwandten müssen entweder bereits verstorben oder abgefunden gewesen sein.

Uebrigens scheint es, daß die Administration des Gutes in der letzten Zeit eine sehr schlechte gewesen uud die Schuldenlast hoch an-

gewachsen war, da der Graf Franz Ferdinand v. Haimhausen, welcher allein 22,000 fl. Capital nebst bedeutenden Zinsrückständen zu fordern hatte, alsbald eine gerichtliche Immission in die Hofmark Jetzendorf erwirkte, so daß die Verwaltung eigentlich für ihn geführt wurde. Auch war beim Hofrath wenigstens in den Jahren 1710 und 1711 ein förmliches Royer'sches Debitwesen anhängig.

Es muß auch alsbald ein Verkauf von Jetzendorf in Aussicht genommen worden sein, da der kaiserliche Feldmesser Baur den Auftrag erhielt, die Schloßgründe zu vermessen und auch sonst über die Gutsverhältnisse zu berichten. Die Messung ergab: 152½ Juchert Aecker, 86½ Jcht. Wiesen, 857 Jcht. Waldungen (in 16 Parzellen, mit 350 Klftr. Jahrholz belastet), 7 Jcht. Weiher. Der Hofgarten mit „Kreitlgarten" war 8½ Jcht. groß, mit einer Hecke und zum Theil mit Eichspalten umzäunt und enthielt 80 sehr übel geputzte Obstbäume. Im Schloß, ausser wo das gnädige Fräulein wohnte, waren Thüren, Fenster, Oefen und Böden ganz verwüstet; sonst die Gebäude ziemlich gut, außer dem Bräuhaus, das neu gebaut werden müßte; der Sommerkeller war unter dem Schloß.

Ferner liegt auch noch ein Gutsanschlag von 1708 vor, welcher in Summa auf 72,000 fl. lautet und insbesondere aufführt: 120 Grund- und Vogtei-Unterthanen, 30 Lehenvasallen und 56 Leibeigene; Laudemien und Briefgelder zu jährlich 100 fl., Stift und Küchendienst zu 382 fl., Zehent im Anschlag zu 80 fl., 58 Sch. Korn und 70 Sch. Habergilt; Bräuhausrente: 800 fl., Schäfereirente: 300 fl. Dieser Anschlag ist, anscheinend von einem Kaufsliebhaber, mit eigenthümlichen Randbemerkungen versehen; so ist vorgetragen: das wohl und groß erbaute Schloß mit vielen schönen Zimmern, fürstlichem Saal, Türniz ꝛc. (dazu Bemerkung: „der Augenschein hat ganz das Widrige ergeben"); Städel und Stallungen in welche das Wasser aus dem Röhrbrunnen im Hof zu leiten ist (Bemerkung: „das Wasser ist ganz schlecht"); schöne große Nutz- und Baumgärten von allerhand guten Obstfrüchten (Bemerkung: „ist Alles verwüst und nichts vorhanden"); das absonderliche Bräuhausgebäu sammt kupferner Pfanne u. a. Bräugeschirr (Bemerkung; „zeugt der Augenschein, daß Alles von Neuem gebaut und das Alte muß niedergerissen werden"); zwei Weiher (Bemerkung: „nur Einer"); das kleine Waidwerk (Bemerkung: „ist schlecht weil kein Jäger sich allda befindet, sondern der Baumeister die Verrichtung thut, ist auch die Gelegenheit nicht"). Jus praesentandi bei beiden Beneficien (Bemerkung: „ist nur Eines

vorhanden"). Bruchstücke eines ähnlichen Gutsanschlages von 1710 sind gleichfalls noch erhalten, die Hauptsumme entziffert aber nur 61338 fl. Ein Baron Royer wird einmal als angeblicher Kaufsliebhaber erwähnt, doch scheint es ihm nicht Ernst gewesen zu sein.

Aus einigen erhaltenen Rechnungen ersehen wir, daß die unverehelichte Fräulein Thereſe von Royer fortwährend in Jetzendorf wohnte, aber in beschränkten fast ärmlichen Verhältnissen, nur mit einem Diener; es war weder Kutscher, noch Gärtner, noch Jäger mehr vorhanden, beim Feldbau wenig Gesinde und die Bräuhausrente sehr herabgekommen.

Anno 1709 wurde der Hofmarksrichter Knodt auffallender Weise vom geistlichen Rath in Freising, auf Betreiben des Pfarrers Kirmaier mit Excommunikation bedroht, weil er den Widenbauern Veit Hinterseer in Volkerstorf wegen Verweigerung der Scharwerk im Amtshaus hatte einsperren lassen; es wurde dagegen der Schutz der kaiserlichen Administration in München angerufen, welche die Erwartung aussprach, daß Knodt unbehelligt gelassen werde. Derselbe gibt dabei an, daß Pfarrer Kressirer den Stiftbrief des Hinterseer eigenmächtig zu Gunsten der Pfarrei und zum Nachtheil der Kirche geändert habe.

Oeftere Militär-Einquartirungen in den Jahren 1709 und 1710 erweist eine Kostenliquidation des Wirthes von Jetzendorf; auch wurden am 13. Mai 1710 in der Kirche 4 Altäre neu geweiht, welche wahrscheinlich renovirt worden waren.

Erst im Jahre 1711 erschien ein ernstlicher Kaufsliebhabet für die Hofmark Jetzendorf in der Person des Hofrathes und Lehenprobstes Ferdinand Franz Frhrn. v. Stromer, welcher im September das Gut in Augenschein nahm, worauf zu München, Scheyern und Wollnzach Kaufsunterhandlungen gepflogen wurden, die endlich am 9. November zu einem Abschluß führten. Der Kaufschilling betrug 43,000 fl., wovon Stromer auf die Dauer der 5jährigen Eviktionszeit 4000 fl. zurückbehielt, ebenso 800 fl., welche vom Hofrath für Royer'sche Gläubiger bereits mit Arrest belegt waren; 7000 fl. zahlte er sofort baar aus, womit größtentheils dringende Schulden berichtigt wurden.

Fräulein Theresia von Royer zog nach München, wo sie fortwährend in mißlichen Verhältnissen gelebt zu haben scheint.

IX.

Die Stromer
(1711—1778).

1) Ferdinand Franz Frhr. v. Stromer.
(1711—1727.)

Ferdinand Franz von Stromer, welcher nunmehr Jetzendorf an sich gebracht hatte, war geboren im Jahre 1654 als ein Sohn des Regimentsrathes Hieronymus v. Stromer in Amberg und der Anna Margaretha v. Argeth, sehr wahrscheinlich stammverwandt mit der Patrizier-Familie Stromer in Nürnberg, wie die theilweise Uebereinstimmung des Wappens entnehmen läßt. Er war 1691 bereits Rath, Canzler und Lehenpropst zu Landshut, 1709 auch Hofrathscanzler und oberster Lehenpropst zu München. Im Jahre 1707 hatte er die Hofmark Leoprechting (im Gericht Neumarkt) erkauft, besaß deßgleichen die Hofmark Pänzing (im Gericht Eggenfelden) und noch einzelne grundherrliche Rechte in Niederbayern. Am 29. Juli 1709 waren er und sein Bruder Johann Christoph, Oberstlieutenant und Pfleger zu Schwarzach (von dem eine besondere Stromer'sche Linie abstammte) vom Kaiser Joseph I. zu Reichsfreiherrn erhoben worden, auf Grund ihres nach dem betreffenden Diplom altbegründeten Reichsadelstandes. Ferdinand Franz war, nach dem was uns über ihn erhalten ist, ein schlauer sehr geschäftsgewandter und seinen Vortheil mit Glück verfolgender Mann, hatte sich auch mit der kaiserlichen Landesadministration gut zu stellen gewußt, welche ihn nach einem vorliegenden Signat „in Ansehung seiner bishero mit sattsamem Vergnügen verspürten Dienste zu gratificiren geneigt war." Etwas seltsam klingt es, wenn laut einer noch vorhandenen Verschreibung ein gewisser Graf Horn zu Köllnbach ihm für den Fall, daß er das Gut Neufahrn im Proceß erstreiten sollte, 4000 fl. für seine „gehabte grosse mühe fleiß und arbeith" zusicherte. Er hatte an verschiedene Personen Darlehen gemacht, auch anno 1704 zur Abdankung der churfürstlichen Truppen in Landshut 800 fl. vorgestreckt und dafür 200 Lütticher Flinten verpfändet erhalten, welche jedoch nachher die kaiserlichen Generale wegnahmen. Nebenbei hielt er viel auf Andachtsübungen (wie er denn schon 1703 die Bewilligung eines Hausaltars für sich in Landshut erhalten hatte) und befaßte sich gern persönlich mit geistlichen Angelegenheiten verschiedenster Art. Seine Gemahlin

Maria Clara war eine geborne Rädl und 1701 jedenfalls noch am Leben, sonst ist aber über sie nichts bekannt. Zur Zeit des Ankaufes von Jetzendorf war Ferdinand Franz schon ziemlich bejahrt, nämlich 57 Jahre alt; vermöge seiner amtlichen Stellung konnte er sich nur vorübergehend dort aufhalten und wohnte regelmäßig zu Landshut, mitunter auch in München, befaßte sich jedoch mit der Gutsverwaltung sehr umständlich. Sein Gutsantritt fiel in die Zeit der Oesterreichischen Occupation von Bayern und der Abwesenheit Max Emanuels in Frankreich; da er jedoch, wie schon bemerkt, bei den kaiserlichen Behörden wohl gelitten war, fand er darin keine Hinderung in dem Bestreben, das ziemlich herabgekommene Gut Jetzendorf wieder emporzubringen.

Das Erste, was hierin geschah, war daß anno 1712 in dem Prielmoos der noch jetzt vorhandene Krautgarten angelegt und stückweise an die Unterthanen verstiftet ward.

Im Jahre 1713 (15. August) wurde in der Kirche zu Jetzendorf die Altöttinger Marien-Bruderschaft feierlich eingeführt, nachdem dieselbe jener in Altötting incorporirt und vom Fürstbischof Johann Franz von Freising die Einführung am 13. Febr. 1713 genehmigt worden war. Der Anlaß hiezu ging von Ferdin. Franz von Stromer aus, welcher der Bruderschaft, nebst 100 fl. Fundationskapital, auch ein „aus der vor der heyl. Capelle gestandtenen Lindten geschnitzletes Vnser Lieben Frauen Bildt in eben der höche vnd gresse wie das Gnaden Bildt" verehrte, welches er 1691 von dem Collegiatstift in Altötting bei Uebernahme des Canzellariates in Landshut erhalten hatte. Die Aufstellung dieses noch vorhandenen Bildes in der Kirche erfolgte am obengenannten Tage durch den Prälaten von Scheyern „in Begleitung eines zahlreichen Adels, viler herzugegangener Kreutze und etlicher 1000 Personen." Es sollen bald darauf durch Anrufung dieses Gnadenbildes verschiedene Wunder geschehen sein, für welche sich Stromer sehr lebhaft interessirte und ein Büchelchen darüber drucken ließ. Erhalten ist insbesondere noch eine protokollarische Aussage des Verwalters Streng, Bräumeisters Neumayr und Jägers zu Jetzendorf, wonach am 25. April 1716 ein Waldbrand im Prielholz ausbrach, welcher bereits in einer Ausdehnung von 100 Schritten in die Länge und Breite sowohl das Moos und die Poschen als auch die hohen Bäume ergriffen hatte; da nahm jeder der Genannten seinen Hut voll Wasser aus dem nahen Bach, „rueffeten die miltreichiste Muetter Gottes inprinstig an, ver-

sprachen zwo heyl. Messen vnd etliche Rosen-Crennz, schütteten hierauf das wenige Wasser in's Feuer, worauf in Ihr vnd vill andere Angesicht das Feuer von denen Gipfln der grossen Paimb herabgefahlen, das gestraiffe vnd Poschen neben den prinnenden dürristen Mies von sich selbsten allsogleich ausgeloschen ist." Die besagte Bruderschaft wurde später (1741) von dem Beneficiaten Carl Veith zur Erbin seines in 294 fl. bestehenden Rücklasses eingesetzt, war aber gleichwohl nach Anzeige des Pfarrers Haunspöth anno 1746 ohne Vermögen und sehr verfallen, bis sie sich in späterer Zeit wieder mehr hob.

Im Jahre 1713 wurden auch in der Jetzendorfer Kirche mit einem Aufwand von 869 fl. bedeutende Reparaturen am Dachstuhl, der Sakristei und den Fenstern vorgenommen: Stromer hatte sich zur unentgeltlichen Abgabe des nöthigen Zimmerholzes, Pfarrer Kirmaier zur Herstellung der Fenster erboten, auch leisteten die Stiftungen des Gerichtes Osterhofen Geldvorschüsse. Zwei Jahre später wurden neue Kirchenstühle um 139 fl. angeschafft.

Ferdin. Franz v. Str. nahm insbesondere bald darauf Bedacht, den Betrieb des Bräuhauses zu heben und für dasselbe Wirthe zu gewinnen. Er hatte dem Wirth von Hilkertshausen deßhalb ein Vorlehen gemacht, ebenso (1714) dem Wirth von Singenbach und deßgleichen (1721) dem Wirthe in Weillach, wurde jedoch überall in langdauernde Streitigkeiten mit den Betreffenden verwickelt, welche bei ihren Hofmarksherrn vielfache Unterstützung fanden und starke Schulden anhäuften. Das Bräuhaus selbst muß übrigens nach eigener Angabe Stromer's vor einer abgeordneten landesherrlichen Commission im Jahre 1718/19 sehr mangelhaft gewesen sein: es wird bezeichnet als „zum einfahlen sinkhent", in allen Räumlichkeiten viel zu klein, werden auch nur etliche 40 Suden, im Ganzen nicht über 800 Eimer fabrizirt.

Anno 1720 wurde während des Sommers der Kirchenchor durch einen gewissen Haimerl aus Haimhausen mit Stukador-Arbeit verziert welche noch gegenwärtig vorhanden ist, wie es scheint auf Kosten Stromers. Um dieselbe Zeit muß er auch bereits die Wiederherstellung zweier Beneficien in Jetzendorf in's Auge gefaßt haben, da Beneficiat Simon Widmann, welcher Beide vereinigt besaß, 1720 sich erbot, im Fall er eine Pfarrei erhielte, dieselben abzutreten, damit ein Jedes eigens besetzt werden könne. Dieser Beneficiat Widmann stand mit Baron Stromer auf sehr vertrautem Fuß und berichtete

ihm über allerlei Vorfälle in Jetzendorf, namentlich auch über die Wunder des Gnadenbildes.

Anno 1721 wurde der herrschaftliche Ziegelstadel neu aufgebaut und wieder in Betrieb gesetzt — an welcher Stelle ist nicht mehr bekannt. Im nämlichen Jahre begannen auch Streitigkeiten der Gutsherrschaft zuerst mit dem Beneficium wegen des Obereigenthum's an dem Meßner- (jetzigen Stockmaxl-) Gute, sodann wegen Scharwerksleistung mit Marx Steiner, der auf diesem Gut mit seiner Mutter hauste, endlich wegen verschiedener Excesse ebendieses Steiner. Die erstere Differenz fand ihre Erledigung bei Wiederherstellung des zweiten Beneficiums anno 1732, im Uebrigen dauerte der Streit bis 1739 fort.

Gleichfalls im Jahre 1721 erstattete der Pfarrer Kirmaier einen kurzen statistischen Bericht über die Pfarrei nach Freising, worin aufgeführt sind: Jetzendorf mit 34 Häusern, Priel mit 12, Ögg mit 12, Dallern 2, Saxau 2, am Weiher 1, Lindhof 4, Kremshof 2, Kolmhof 1, Volkerstorf („ain Filial") 14, Dalhof 1, Scharnberg 2.

Anno 1723 brachte Ferdin. Franz v. Str., nachdem Beneficiat Simon Widmann im vorausgegangenen Jahre Pfarrer in Walkertshofen geworden und Andreas Rehle an seine Stelle getreten war, beim Ordinariat Freising die Wiederherstellung beider Beneficien in Anregung, wobei er hervorhob, daß Widmann von seinem Vorfahrer Simon Krieger 200 fl. für die Reparatur des unteren Beneficiatenhauses erhalten, statt dessen aber selbes in einen Stadel verwandelt habe. Ebenfalls 1723 entwich der Hofmarksverwalter Martin Grashopf heimlich bei der Nacht sammt seinen Mobilien nach Freising, hinterließ mehrere hundert Gulden Rechnungsrest und nahm auch Steuergelder der Unterthanen mit sich: er kam dann 1726 auf die Gant. Im nämlichen Jahr 1723 hat auch Ferdin. Franz v. Stromer die nach Frauenhofen lehenbare Hofmark Reicheneibach (Gerichts Eggenfelden) von Corona Fugger zu Adlzhoven geb. von Starzhausen erkauft.

Anno 1725 stiftete er in die Kirche Jetzendorf 24 jährliche Messen für seinen seel. Schwager den wohledl und gestrengen Herrn Augustin Rädl, dessen Ehefrau M. Catharina geb. Kidlerin von Sprinzenstein, dann für sich selbst und seine Familie; ferner die nachmittägigen Rosenkränze in der Allerseelen-Oktav. Hiefür wurde dem

Pfarrer Kirmaier und seinen Nachfolgern eine zu diesem Zweck erkaufte einmädige Wiese von 3 Tgwk. oberhalb Thalmannsdorf cedirt, dann für die Kirche und den Meßner eine jährliche Reichniß von 4 fl. den künftigen Gutsherrn auferlegt. Aus der obigen Jahrmessenstiftung möchte man fast schließen, daß Stromers Ehegattin dazumal noch gelebt habe, indem sonst die Erwähnung ihrer Person wohl sehr nahe lag.

Im Jahr 1727 hatte Ferd. Franz v. Str. wiederum Verhandlungen wegen Wiederherstellung des zweiten Beneficium's, zunächst eines Hauses für dasselbe, in Freising eingeleitet. Sein Antrag ging dahin, das früher zu einem Stadel umgebaute Haus nicht wieder herzustellen, sondern auf das noch Vorhandene einen dritten Stock mit einem Kostenaufwand von 363 fl. aufzusetzen; dazu sollte der Pfarrer von Walkertshofen und frühere Beneficiat Widmann 300 fl. beisteuern.

Inzwischen starb aber Stromer zu Landshut am 25. September 1727 in seinem 73. Jahre, wie sein in der Jetzendorfer Kirche aufgestellter, beim Umbau derselben jedoch zerfallener Denkstein entnehmen ließ. Es überlebten ihn drei Kinder, nämlich ein Sohn Johann Anton, dann zwei Töchter: Maria Anna vermählte Zinnenberg, Pflegerin zu Mühldorf, und Maria Theresia vermählte Freifrau v. Wager.

2) Johann Anton Frhr. v. Stromer. (1727—1744).

Johann Anton v. Stromer war beim Tode seines Vaters schon 30 Jahre alt, churfstl. Regierungsrath in Landshut, auch bereits vermählt mit Maria Anna geb. Reichsgräfin von Tannberg auf Aurolzmünster und $^2/_3$ Weichs, welche ihm zu den ererbten Gütern auch den Besitz der Hofmark $^2/_3$ Weichs zubrachte.

Das erste aus der Zeit seines Gutsbesitzes erhaltene Dokument ist eine Protestation vom 28. Jänner 1728 gegen die Resignation des Pfarrers und Kammerers Matth. Kirmaier zu Gunsten des Franz Kästl, welcher demselben wegen seiner Gebrechlichkeit seit einem Jahre als Provisor beigegeben war und sich angeblich schon in Vielem hochmüthig und eigennützig gezeigt haben sollte. Diese Protestation blieb übrigens erfolglos, denn Kästl erhielt in diesem Jahre gleichwohl die Pfarrei, während Kirmaier als Commorant in Jetzendorf blieb, wo er 1730 im Alter von 81 Jahren verstarb. Nun begannen aber

alsbald fortwährende Streitigkeiten zwischen Pfarrer Kästl und der Gutsherrschaft, welche bis zum Abgang des Ersteren von der Pfarrei (1737) fortdauerten. Hofmarksrichter Gütler, zum Theil unterstützt von dem Beneficiaten Rehle und mehreren Pfarrangehörigen, beschwerte sich gegen Kästl wegen allerlei Unordnungen und Eigenmächtigkeiten bei seinen Funktionen und in Verwaltung des Vermögens der Kirche, wogegen dieser gleichfalls über Beeinträchtigung des Kircheneigenthums sowie seiner eigenen Zehentrechte Klage führte. Beiderseits wurden sehr weitläufige Schriftstücke nach Freising eingereicht, ohne ein Resultat zu erzielen.

Mit dem Betrieb des Bräuhauses scheint Joh. Anton v. Str. wenigstens zu Anfang kein besonderes Glück gehabt zu haben, denn um das Jahr 1730 waren die Ausstände bei seinen Wirthen auf 6172 fl. angewachsen, andererseits auch 965 fl. Bieraufschlags-Composition rückständig.

Im selben Jahr 1730 (3. Juni) tauschte er den anno 1672 veräusserten halben Hof in Thallern von Johann Widtmann wieder ein, gegen Darangabe des halben Leimberhofes in Jetzendorf, welcher nach längerer Verödung 1726 zum Hofbau eingezogen worden war, und Aufzahlung von 650 fl. Die Schloß-Oekonomie gewann dadurch wesentlich an Abrundung, den Leimberhof mit 32 Jcht. Aeckern und 8 Jcht. Wiesen (jetzt Thallerbauernhof genannt) empfing Widtmann auf Freistift.

Von 1730 bis 1736 dauerte ein Streit der meisten Jetzendorfer Gütler gegen den dortigen Ehehaftsbader Premauer, von dem sie umsonst barbirt sein wollten; nach weitläufigen vor dem Hofrath gepflogenen Verhandlungen blieb es jedoch bei dem anfänglichen Bescheid, wonach sie Solches nur an 3 Samstagen im Jahr anzusprechen befugt sein sollten.

Am 13. September 1732 kam endlich die schon mehrfach angeregte Wiederherstellung des zweiten Beneficiums zu U. l. Frau durch Johann Anton v. Str. zu Stande. Nach dem Fundationsbrief vom obigen Datum mit fürstbischöfl. Freising'scher Confirmation d. d. 20. Oktober ist zuvörderst die Herstellung eines zweiten Beneficiatenhauses (des nunmehrigen Schulhauses) aus den hiefür schon asservirten Geldern und dem angefallenen Laudemium vom Marx Steinerschen Anwesens festgesetzt; alsdann sind die Einkünfte des Beneficiaten theils durch Zuweisung bestimmter Theile des lange vereinigt gewesenen Beneficialvermögens, theils durch Geld- und Natural-Leistungen

der Gutsherrschaft ausgewiesen; endlich werden die Obliegenheiten des Beneficiaten aufgeführt, welcher insbesondere auf Verlangen jedesmal in der Schloßkapelle Messe zu lesen verbunden sein soll; das Präsentationsrecht ist dem Stifter und seinen Nachfolgern vorbehalten. Erster Beneficiatus Secundarius wurde Wolfgang Carl Veith, da ein als Solcher im Jahr 1729 erwähnter Martin Lirner wohl nur zeitweiliger Schloßkaplan gewesen sein kann.

Gleichfalls im Jahr 1732 berichtete Joh. Anton v. Str. nach Freising, daß er die „sehr grosse Capelle, welche aber schon vor villen Jahren nit mehr ad Sacros, sondern profanos usus gebraucht worden", wiewohl alte Leute sich noch erinnerten, daß dort Messe gelesen wurde, sammt dem ganz ruinirten Altar habe wiederherstellen lassen, wonach er die Bitte um Einweihung des Altars anbrachte. Soviel ersichtlich, scheint derselbe damals durch den Dekan von Hirtlbach vorläufig benedicirt worden zu sein. Für diese Schloßkapelle verlieh dann 1733 Papst Clemens XII. einen Ablaß zu Gunsten derjenigen, die sie am Kirchweihtag besuchen würden, welcher zum ersten Mal am 20. Oktober 1734 mit Amt und Predigt und 400 Communikanten gefeiert wurde. Ein weiterer Ablaß für die auf dem Altar in der Allerseelen-Oktav gelesenen Messen zu Nutzen der armen Seelen im Fegfeuer wurde 1736 von dem nämlichen Papste gleichfalls dahin verliehen. Die förmliche Einweihung der Capelle geschah am 28. Oktober 1737 durch den Weihbischof Baron v. Bödigkem, welcher bei dieser Gelegenheit in Jetzendorf firmte.

Anno 1733 (14. Mai) stiftete Joh. Anton v. Str. zu einem ewigen Licht vor dem Frauenaltar in der Kirche ein beim Schuldenabledigungswerk anliegendes Kapital von 325 fl., wegen dessen später lange mit dem Fiskus processirt, aber nichts erlangt wurde. Um die nämliche Zeit erfolgte auch die Stiftung der noch bestehenden Oelbergs-Andachten in der Fasten, wozu Stromer 200 fl. und Beneficiat Rehle gleichfalls 200 fl. gaben; dieselben wurden, nachdem allerlei Streitigkeiten darüber entstanden waren, 1747 vom Donnerstag auf den Sonntag verlegt.

Im Jahr 1733 wurde ebenfalls das Stromer'sche Haus in der Löwengrube zu München an einen Grafen Trauner um 8000 fl. und 50 Maxdor verkauft; dagegen beabsichtigte Joh. Anton von einem Grafen Spreti die Hofmark Mollfing und Georgenkirchen (?) zu kaufen und wünschte hiezu ein Anlehen vom Angerkloster in München zu erhalten, allein die Sache gelangte nicht zur Ausführung.

Aus den Jahren 1733—1738 liegt ein Akt vor mit zahlreichen Beschwerden gegen den Hofmarksrichter Gütler, einen mit der Feder sehr gewandten und von Stromer anfangs wohlgelittenen Beamten. Sein Hauptgegner war Pfarrer Kästl, doch liefen auch sonst von verschiedenen Seiten Klagen gegen ihn ein über Eigennutz, Barschheit gegen Jedermann, Schmähungen der Gutsherrschaft u. dgl. m. Zu Ende April 1738 wurde er entlassen, nachdem kurz zuvor durch Hofrathsdekret ihm bei Strafe sofortiger Arretirung verboten worden war, vor Extradition der Briefschaften und Dokumente sich zu entfernen: er schuldete bei seinem Abgang 420 fl. an Amtsresten.

Anno 1734 wurde die Jetzendorfer Wirthstaferne an Sebastian Schmidt auf Freistift verliehen, und ist bezüglich des schon öfter erwähnten Beneficial-Capitales von 1920 fl. bemerkt, es seien nun davon „neulich beschehener Hecherung gemäß" 50 fl. Interesse zu zahlen, wobei es bis auf die neueste Zeit verblieb.

Anno 1735 wurde dem Joh. Anton v. Str. die althergebrachte Schweinhatz in Jetzendorf durch den Churfürsten Carl Albrecht auffallender Weise ganz eingestellt und trotz fortgesetzten Petitionirens bis 1740 nicht mehr gestattet: einen Grund hiezu lassen die Akten nicht entnehmen, und es findet sich nur mitunter auf die außerordentliche Jagdliebhaberei des Churfürsten hingedeutet, welche wohl dazu führte, die Regalität des Jagdrechtes mit rücksichtsloser Strenge geltend zu machen.

Johann Anton v. Stromer hat in Jetzendorf sehr viel gebaut, namentlich wurde, außer der Wiederherstellung der Schloßkapelle, das Bräuhaus in seiner jetzigen Gestalt ganz oder doch größtentheils von ihm aufgeführt und zeigt auch eine Marmorplatte über dem Eingang seinen Namen mit der Jahreszahl 1733; vollendet wurde dieser Bau übrigens erst 1738, wo dessen Ausweihung durch Beneficiaten Rehle stattfand. Auch den grossen Saal, welcher allerdings schon längst vorhanden war, hat er verändert und verschönert, insbesondere mit dem Lattengewölbe und dem großartigen Porzellankamin versehen, welcher gleichfalls seinen Namen und die Jahreszahl 1733 trägt; der Boden desselben wurde dazumal mit farbigen Steinplatten getäfelt, welche jetzt verschwunden sind, das Dach über dem Saalgebäude 1736 neu gedeckt. Nicht minder finden sich Nachrichten über die Aufführung einer neuen Richterwohnung, einer Gallerie bei der Capelle (wahrscheinlich der westliche Theil des dermaligen Wohngebäudes), dann baulicher Arbeiten an der Gartenmauer, dem Gartensalet, Schafstall

zu Thallern und andern Lokalitäten. Das Druckwerk an der Ilm zur Versorgung des Schlosses mit Wasser bestand ebenfalls schon zu seiner Zeit (1729) und mußte im Winter stark geheizt werden.

Mit dem Nachfolger des Pfarrers Kästl, Namens Joh. Jak. Haunspeck, ergab sich wieder kein gutes Einverständniß, vielmehr in den Jahren 1738 und 1739 allerlei Streit: Stromer beschwerte sich über denselben in Freising wegen Nachlässigkeit in seiner Amtsführung, Eigenmächtigkeiten ꝛc., wogegen der Pfarrer über verschiedene Beeinträchtigungen seiner Rechte und Bezüge Klage führte. Die beiden Beneficiaten Rehle und Veith scheinen dabei mehr auf Seite der Gutsherrschaft gestanden zu sein.

Anno 1739 verglich sich Joh. Anton v. Str. mit Sigmund Maria v. Lösch zu Hilkertshausen über fortgesetzte Jagddifferenzen, welche durch gegenseitiges Einjagen in die Hofmarksbezirke auf Grund der Edelmannsfreiheit entstanden waren: es wurde in dieser Beziehung durch freiwilliges Uebereinkommen eine Jagdgrenze zwischen beiden Gütern festgestellt, welche bei Aufhebung des Jagdrechtes im Jahr 1848 noch fortbestand.

Anno 1741 zersprang die große Kirchenglocke in Jetzendorf, wurde dann im nächsten Jahr in München umgegossen und in Freising geweiht. Im nämlichen Jahre waren nach einer vorliegenden Rechnung 3 Weiher mit Fischen besetzt: der große Holzweiher, Sollerer- und Happertshofer-Weiher.

Am 14. Februar 1742 hatte Joh. Anton v. Str. beim Churfürsten und nunmehrigen Kaiser Carl Albrecht um seine Entlassung als Regierungsrath in Landshut nachgesucht, mit der Absicht durch Resignation eines Baron Rummel die Stelle eines Churpfälz. Geheimeraths und Kammerpräsidenten in Neuburg zu erlangen. Dieses Projekt muß sich jedoch wieder zerschlagen haben und wahrscheinlich nahm auch Stromer sein Entlassungsgesuch zurück.

In seine letzten Lebensjahre fiel der Oesterreichische Erbfolgekrieg mit seinen für Bayern unheilvollen Folgen und die wiederholte Besetzung des Landes durch die Truppen Maria Theresia's. Im Frühjahr 1742 mußten von den Hofmarken Jetzendorf und Weichs an die Oesterreichische Armee 600 fl. Brandschatzung (davon für die beiden Schlösser je 100 fl.) erlegt werden; gegen Ende des Jahres waren dann wieder ungeheuere Naturallieferungen für die kaiserlich-bayerische Armee und deren französische Hilfsvölker zu leisten.

Im selben Jahre 1742 wurde auch noch ein Mal von dem

Kloster Scheyern die Ablieferung der schon mehrmals erwähnten Filz- oder Wachtstiefel angesprochen; es erfolgte aber wieder nur eine ausweichende Antwort.

Johann Anton v. Stromer starb zu Jetzendorf am 5. Februar 1744 in seinem 47. Lebensjahre, wie sein in der Kirche vorfindlicher Grabstein entnehmen läßt; seine Gemahlin überlebte ihn um 29 Jahre.

Sein einziger Sohn Franz Joseph war dazumal noch minderjährig (ungefähr 15 Jahre alt); außer ihm hinterließ er eine Tochter Maria Cleopha, 1749 vermählt an den Oberstwachtmeister Franz Felix Frhn. v. Seibelstorf auf Ritterswörth. Später (1771) findet sich auch eine Frau v. Borié in Neuburg als Schwester Franz Joseph's aufgeführt — vielleicht die Nämliche, welche sich wieder vermählt hatte, vielleicht auch eine andere Schwester, die in den Rechnungen von 1744—50 als Fräulein Maria Anna erwähnt wird.

3) Stromer'sche Vormundschaft. (1744—1750).

Als Vormünder des Franz Joseph v. Stromer waren, neben seiner Mutter Maria Anna, bestellt: Franz Joseph Frhr. v. Seibolstorf zu Pfedrach und Tandern, dann Joh. Ferdin. Alois Frhr. v. Wager auf Sattlbogen, Vilsham und Ellenbach.

Die Hofmark $^2/_3$ Weichs blieb als Sondergut im ausschließlichen Eigenthum der Wittwe, welche mit ihren beiden Töchtern Maria Cleopha und Maria Anna viel in Jetzendorf gewohnt zu haben scheint. Der junge Franz Joseph lebte wenigstens anfänglich in Landshut mit einem Hofmeister.

Im Jahr 1744 wurde von der Vormundschaft der wahrscheinlich durch den verstorbenen Johann Anton schon eingeleitete Erwerb des Grems- und Grubhofes vollzogen, welcher tauschweise vom Hochstift Freising erfolgte, gegen Abtretung von 4 Unterthanen in Lampertshausen (zu 2265 fl. veranschlagt) und Aufzahlung von 600 fl. Später anno 1753 erhob die churfstl. Hofkammer in München wegen nicht erholten landesherrlichen Consenses Anstände und wollte die Gerichtsbarkeit über fragliche 4 Unterthanen dem Hochstift streitig machen; Franz Joseph v. Str. suchte deshalb 1757 das ganze Tauschgeschäft wieder rückgängig zu machen, was aber nicht gelang. Aus den betreffenden Akten ist zu ersehen, daß der Grems- und Grubhof von den Furttenbach sammt den Hofmarken Eisenhofen und Lampertshausen an Freising kamen und von dort aus regelmäßig auf Leibrecht verliehen wurden, so na-

mentlich 1647—72 an den Bürgermeister Effele von Schrobenhausen, 1672—1716 an das Kloster Scheyern, 1716—34 an den Freisingschen Hofmetzger Kormann, zuletzt 1734—44 an die Stromer, welche nunmehr beide Höfe eigenthümlich erwarben.

Am 10. Aug. 1747 wurde ebenfalls durch die Vormundschaft, in Beisein des fürstbischöflichen Commissärs Torri, ein Vergleich mit dem Pfarrer Haunspeck, zur Abschneidung zahlreicher und langwieriger Differenzen abgeschlossen. Es wurde in demselben der streitige Blutzehent vom Schloß auf 4 fl. 30 kr. in Geld fixirt, dann über verschiedene ausständige Reichnisse der Gutsherrschaft zum Kirchen- und Bruderschafts-Vermögen ein Abkommen getroffen, ferner wurde die Holzabgabe aus dem Kirchholz an die Pfarrei und die Beneficien, nebst einigen geringfügigeren Nebenpunkten geordnet. Nicht lange darauf (1749) führte übrigens Pfarrer Haunspeck schon wieder Klage bei der Landesregierung gegen den Hofmarksrichter Dimpfl wegen angeblich übler Verwaltung des Kirchenvermögens und eigenmächtiger Hinwegnahme des Bruderschaftsopfers.

Unter die vormundschaftliche Administration fiel auch noch eine 1750 vorgenommene Vermarkung des churfürstlichen Windlagenholzes, welches 1697 vom Kloster Indersdorf zur Unterhaltung der sogen. Höllstrasse erkauft worden war, 96 Tgwk. Flächeninhalt hatte und an die Waldungen von Jetzendorf, Kammerberg und Indersdorf gränzte (vielleicht das jetzt zum Kolmbauernhof gehörige Holz?).

Deßgleichen wurde im selben Jahr durch eine Oberstjägermeisteramts-Commission die Gränze der Jetzendorfer hohen und niederen Jagd einberitten, und zwar von Thalmannstorf nach Hirschenhausen, dann durch Hilkertshausen und Michaelskirchen nach Oberthalhof, Wagenried u. s. w. Woher diese seltsame, die Hilkertshauser Hofmark mitten durchschneidende Gränze ihren Ursprung nahm und wie lange sie in Geltung blieb, ist unbekannt.

Am 14. December 1750 wurde Franz Joseph v. Stromer durch churfstl. Reskript für volljährig erklärt, doch mit der Auflage, ohne Beistimmung seiner Mutter nichts Wichtiges zu unternehmen und seine Studien im Lande zu absolviren.

4) Franz Joseph Frhr. v. Stromer. (1751—1778).

Franz Joseph v. Str., welcher am 1. Jänner 1751 die selbstständige Verwaltung seiner Güter übernahm, scheint sich zunächst um

kein öffentliches Amt beworben zu haben. Sehr wahrscheinlich vermählte er sich bald nach erlangter Volljährigkeit in erster und nur kurz währender Ehe mit Mar. Catharina Walburga Reichsgräfin v. Closen, und zwar dürfte diese Vermählung im Herbst 1752 stattgefunden haben, wie sich aus einer zufällig erhaltenen Rechnung über um solche Zeit gelieferte ziemlich kostbare Einrichtungsgegenstände, namentlich ein damastenes Staatsbett schließen läßt.

Diese erste Gemahlin Franz Josephs starb aber bereits am 17. März (oder Mai?) 1753, was ihr anno 1847 noch vorhandener, aber damals schon ziemlich schadhafter und seitdem ganz abhanden gekommener Denkstein ersehen ließ. Sie verordnete testamentarisch einige Legate, namentlich 150 fl. den Armen in Freising, und wird in der Quittung hierüber ausdrücklich als die Gattin Franz Joseph's bezeichnet. Auch in der noch vorhandenen Gutsrechnung von 1753/54 ist von dem Siebenten und Dreißigsten der hochseligen Frau Gräfin die Rede.

Aus derselben Rechnung erfahren wir, daß zu dieser Zeit das Bräuhaus in Jetzendorf schwunghaft betrieben und ein Quantum von 633 Sch. Gerste versotten wurde.

Im Jahre 1754 (18. Mai) wurde Franz Joseph zum churfürstl. Kämmerer ernannt und verehelichte sich im Sommer oder Herbst desselben Jahres zum zweiten Male mit Maria Amalie geb. Gräfin v. Haimhausen. Sie wohnten von nun an regelmäßig in Jetzendorf, wie sich daraus ergiebt, daß ihnen 8 Kinder (4 Knaben und 4 Mädchen) in den Jahren 1755—64 dort geboren wurden und im pfarrlichen Taufbuch vorgetragen sind.

Gleichfalls im Jahre 1754 (14. Novbr.) übernahm Franz Joseph von seiner Mutter die Hofmark $^2/_3$ Weichs, worauf jedoch seiner Schwester Maria Cleopha 14000 fl. Muttergut versichert wurden. Diese Schwester lebte mit ihrem Mann dem Oberstwachtmeister Frhn. v. Seibolstorf fortwährend in den mißlichsten Vermögensverhältnissen, erhob unaufhörliche Geldforderungen und hatte bis 1769 sowohl ihr obiges mütterliches als auch ihr väterliches Erbgut von 4000 fl. ganz eingebracht.

Anno 1756 verglich sich Franz Joseph mit den Erben seines einige Jahre früher verstorbenen Hofmarksrichters Dimpfl, gegen die er Streit führte, auf gegenseitige Abgleichung aller Forderungen und Gegenforderungen.

Anno 1761 (7. Februar) kaufte er von Josepha von Langen-

mantel die im Gericht Eggenfelden gelegene Hofmark Kollersaich; er wird dabei als Regierungsrath in Landshut aufgeführt, hatte aber vielleicht nur den Titel eines solchen erhalten, da er um diese Zeit sehr wahrscheinlich noch in Jetzendorf lebte.

Im Jahre 1764 übernahm den bisher selbst bewirthschafteten Gremshof ein gewisser Remb auf sechs Jahre in Pacht, wofür er jährlich 100 fl. Pachtschilling zu entrichten und den herrschaftlichen Schäfer zu verköstigen hatte.

Am 20. Mai 1766 wurde mit Einwilligung des Pfarrers Ignaz Preßl und fürstbischöfl. Freising'scher Genehmigung das erst vor 34 Jahren neu gestiftete zweite Beneficium in Jetzendorf wieder aufgehoben, beziehungsweise mit der Pfarrei derartig unirt, daß der Pfarrer die Einkünfte beziehen und dagegen auf ewige Zeiten einen Provisor zu halten schuldig sein sollte. Für diesen Provisor wurde hienach ein Anbau am Pfarrhofe hergestellt, das Beneficiatenhaus aber zog Stromer an sich und verkaufte es dann um 500 fl. an einen Schönfärber Paul Zwerenz, dem er eine Krämersconcession darauf verlieh. Gelegentlich späterer Streitigkeiten wegen dieser Union wurde von Baron Lösch geltend gemacht, daß Stromer dieselbe hauptsächlich deßhalb betrieben habe, um durch den Verkauf des Hauses seinen zerrütteten Finanzen aufzuhelfen.

Franz Joseph war dazumal fürstl. Freising'scher Kammer-Hofrath und Stadtpfleger in Freising, nahm auch die bischöfliche Schwaige Attaching in Pacht, war aber 1770 mit 1200 fl. an Pachtschilling und abgängigem Inventar im Rückstand. Ueberhaupt müssen seine Vermögensverhältnisse schon sehr übel beschaffen gewesen sein, da er bereits genöthigt war, kleinere Summen gegen Verpfändung seiner Besoldung und selbst einmal einer goldenen Dose aufzunehmen. Auch der Gutsbetrieb in Jetzendorf war bedeutend herabgekommen, da in den Jahren 1770 und 1771 nicht einmal für die Wirthe genügend eingesotten werden konnte. Es scheint daran mangelhafte Verwaltung mit Schuld gewesen zu sein, wenigstens klagte später Stromers Schwester, daß dieselbe „schon viele Jahre mit schlechten Subjectis besetzt gewesen sei, welche übel wirthschafteten."

Am 7. December 1771 verkaufte Franz Joseph die Hofmark $^2/_3$ Weichs (mit Ausnahme der Grundherrlichkeit über die Wirthe von Weichs und Vierkirchen) um 40000 fl. und 500 fl. Leihkauf an Joh. Ignaz Frhrn. v. Leyden auf Affing, Hofmarschall zu Regensburg, wobei 31000 fl. Passiven an Zahlungsstatt übernommen wurden

und 9000 fl. als Eviktionscapital auf 5 Jahre liegen blieben. Als seinerzeit Franz Joseph diesen Kaufschillingsrest zur Befriedigung seiner Schwester Frau v. Borié in Neuburg verwenden wollte, entstand über die Herausgabe längerer Streit. Nach einer besonderen Klausel des Vertrages sollte obiger Verkauf vor der Mutter Stromers (welche erst am 8. Juli 1773 im 81. Jahre zu Jetzendorf starb) geheim gehalten werden, da er in ihrem Testament benachtheiligt zu werden fürchtete, falls sie davon hören sollte.

Anno 1773 wurde das Jetzendorfer Bräuhaus auf 12 Jahre an einen gewissen Baudräxl um die geringe Summe von jährlich 500 fl. verpachtet, wobei noch der Pächter 150 Klafter Holz gratis anzusprechen hatte: es waren dabei 50 Suden jährlich veranschlagt, Bierabnehmer übrigens nur mehr die Wirthe von Jetzendorf, Weichs und Lausham.

Um dieselbe Zeit verfolgte Franz Joseph mit mehreren andern Betheiligten Ansprüche gegen die Grafen v. Fugger-Babenhausen und Loos auf 6500 fl. Abfindung für nicht näher bekannte Graf Hohenwaldeck und Maxlrain'sche Regredient-Erbansprüche, welche von seiner Frau herrührten. Er betrieb die Sache vorzugsweise, behielt auch die eingegangenen Gelder so lange in Händen, daß die Mitinteressenten sich darüber lebhaft beklagten.

Im Jahr 1774 (16. Juli) überließ Franz Joseph an das Kloster Scheyern — statt dessen der dortige Metzger Miller figurirte — um eine Summe von 700 fl. auf ewige Wiedereinlösnng das Schafweiderecht beim Schafhof in Gremshof, welches das Kloster bei seinem von Jetzendorf auf Freistift besessenen dortigen Weindlgute nutzbar zu machen gedachte.

Anno 1775 hatten die zahlreichen Stromer'schen Gläubiger beim churfstl. Hofrath bereits auf Gant angetragen und es scheint diesem Antrag bald entsprochen worden zu sein, da 1777 schon ein Massakurator, sowie in loco Jetzendorf ein Sequestrationsrichter Namens Beyerer bestellt war. Die Schuldenmasse muß sehr bedeutend gewesen sein, da in einem späteren Akt von dem „wegen seiner Beträchtlichkeit fast unerhörten Bar. Stromerischen Ganttag" die Rede ist.

Ob die übrigen Familiengüter — Pänzing, Leoprechting, Reicheneibach, Kollersaich — gelegentlich dieses Debitwesens zum Verkauf kamen oder schon früher veräußert worden waren, ist unbekannt; für Jetzendorf aber fand sich ein Käufer in der Person des Reichsfreiherrn Max Joseph von Lösch zu Hilkertshausen, welcher laut Ver-

trages d. d. München 9. Jänner 1778 von Franz Joseph v. Stromer und seiner Gemahlin diese Hofmark mit allen Zugehörungen (bis auf den schon veräusserten Zehent in Reisgang), dann der gesammten Einrichtung im Bräuhaus, Oekonomie und Schloß (ganz Weniges ausgenommen) um 80000 fl. und 600 fl. Leihkauf an sich brachte. Vom Kaufschilling sollten 45000 fl. sogleich, 11500 nach Jahresfrist, 15000 fl. nach Ablauf der fünfjährigen Eviktionszeit, die übrigen 8500 fl. durch Schuldenübernahme getilgt werden. Dieser Kaufschilling war nach Lösch's eigener Angabe ein sehr hoher, zu dem er sich nur verstand, weil ihm das Gut so wohl gelegen, und sollte auch geheim gehalten werden, um gegenüber den Gläubigern für die 7 Stromer'schen Kinder noch etwas zu retten; die Gutsextradition geschah am 23. Juni 1778.

Stromer blieb in Freising, wo er 1782 das Stadtpflegeramt seinem ältesten Sohn Carl abgetreten zu haben scheint; petitionirte dann viele Jahre hindurch vergebens beim Churfürsten um verschiedene Anstellungen, Besoldungen, Wartgelder ꝛc. und starb im Jahre 1796 ziemlich betagt.

X.

Die Lösch.

(1778—1812).

1) Max Joseph Frhr. (dann Graf) v. Lösch.

(1778—1809).

Maximilian Joseph Rchsfrhr. v. Lösch war, als er Jetzendorf erwarb, 33 Jahre alt und der einzige männliche Sprosse des Löschschen Geschlechtes, weßhalb sich auch sämmtliche Familiengüter in seiner Hand vereinigt hatten und er, außer dem Stammsitze Hilkertshausen, noch Stein, Türkenfeld, Schalldorf, dann zwei Häuser in München und Eines in Burghausen besaß; seine Gemahlin war Mar. Carolina geb. Gräfin Fugger zu Schwindeck. Um bezüglich seiner Person, wie auch der seines Sohnes Carl unnütze Wiederholungen soviel möglich zu vermeiden, wollen wir hier gleich auf die einschlägigen Stellen der Geschichte der Hofmark Hilkertshausen (Obb. Arch. 33. Bd. p. 190—199) hinweisen und uns vorzugsweise auf

dasjenige beschränken, was insbesondere die Schicksale Jetzendorf's in der Lösch'schen Zeit betrifft.

Max Joseph v. L. scheint sehr bald nach dem Erwerb von Jetzendorf dorthin übergesiedelt zu sein, wenn er auch noch später für seine Person bisweilen in Hilkertshausen sich aufhielt, sowie mitunter auf seinem Schlosse Stein oder in München wohnte. Als ein vermöglicher und den Aufwand liebender Cavalier führte er einen stattlichen Haushalt, hielt eine zahlreiche Dienerschaft und viele Pferde, sah auch häufig Gäste bei sich, namentlich zur Zeit der Jagd, welche er leidenschaftlich liebte. Außerdem nahm er sich auch der Gutsadministration mit Eifer an, und zahlreich erhaltene Signate von seiner Hand lassen ihn als einen Mann von Einsicht in Geschäften und praktischem Verstand erkennen. Auf seine Rechte als Gutsherr hielt er streng und wurde bei Mißachtung derselben leicht sehr leidenschaftlich, namentlich in Allem, was die Jagd betraf; überhaupt haben sich von seinem etwas hitzigen und jähzornigen Charakter bis zur Stunde noch mündliche Ueberlieferungen erhalten.

Anno 1779 wurde das von Stromer an's Kloster Scheyern veräußerte Schafweiderecht beim Gremshof wieder eingelöst, dieser selbst aber sowie die Birnbaumhofsgründe in Pacht gegeben; auch geschah viel für die Emporbringung des Bräuhauses, wo im Jahre 1779/80 bereits wieder 722 Sch. Gerste versotten wurden, nachdem nun auch die Wirthe von Hilkertshausen, Hirschenhausen und Alberzell Abnehmer waren.

Am 8. Okt. 1782 wurde die Obermühle in Jetzendorf nebst einem Viertelgütl von Balthasar Wöhrmüller, der sie bisher freistiftsweise innegehabt hatte, um 1400 fl. zurückgekauft: die Gründe und ein baufälliger Stadel scheinen dann verpachtet und im Jahr 1794 an den Oberkramer Paul Zwerenz veräussert worden zu sein, wenigstens machte dieser ein Angebot darauf, welches der Beamte Gigl bevorwortete.

Anno 1784 wurde Max Joseph L. in den Verband der Schwäbischen Reichsritterschaft Cantons Donau aufgenommen, unter der Bedingung des Erwerbes einer reichsunmittelbaren Besitzung.

Anno 1786 gab es Jagd-Differenzen mit der verwittweten Frau v. Vequel geb. v. Weichs in Reichertshausen wegen eines Jagdbogens im Ueberreiteramte Pfaffenhofen, welchen Lösch gepachtet hatte, nachdem er früher nach Reichertshausen verstiftet gewesen war.

Im Jahre 1787, nach dem Tode des Pfarres Pläbst, wollte

Max Joseph L. die Union des zweiten Beneficiums mit der Pfarrei wieder rückgängig machen und verweigerte deßhalb dem neu ernannten Pfarrer Kißling sowohl die Auszahlung verschiedener Beneficialrenten als auch den Eintritt in das Provisorhaus. Es wurde darüber beim churfürstl. geistlichen Rath, dann bei den Ordinariaten Freising und Salzburg (als Appellationsinstanz) weitläufig verhandelt, blieb aber zuletzt beim Status quo. Pfarrer Kißling war dann auch später noch mit der Gutsherrschaft in allerlei Streitigkeiten verwickelt.

Im selben Jahre zog Max Josephs ältester (damals 14 jähriger) Sohn Max Emanuel zum Behuf seiner Studien nach München. Um die nämliche Zeit wurde auch der herrschaftliche Ziegelstadel in Jetzendorf außer Betrieb gesetzt und später ganz abgebrochen: er stand damals wie es scheint in der Nähe des jetzigen Bergmüller-Anwesens, früherhin — wie der dortmalige Beamte „vom Hörensagen" berichtete — in Priel.

Als Max Joseph anno 1788 und wiederholt in den darauffolgenden Jahren ein großes Anlehen auf seine sämmtlichen Besitzungen zu negoziren versuchte, war dabei das Gut Jetzendorf auf 113976 fl., also ungemein hoch veranschlagt.

Am 16. Sept. 1790 wurde er von dem Churfürsten Carl Theodor als Reichsvikar in den Grafenstand erhoben, es zeigte sich aber auffallender Weise von dieser Standeserhöhung an ein mißlicher Rückgang seiner Vermögensverhältnisse.

In den Jahren 1794 und 1795 legte ein gewisser Drechsler eine Wasserleitung an, durch welche vermittels eines Druckwerkes das Wasser aus der Ilm in eine Reserve im äusseren Garten gehoben und von da in verschiedene Lokalitäten des Schlosses geleitet werden sollte. Die ganze Einrichtung scheint nicht recht entsprochen zu haben und diese Reserve, welche zugleich eine Art Sommerhaus mit Badeanstalt bildete, wurde im Jahr 1835 als total baufällig abgetragen. Sonst hat Graf Lösch in Jetzendorf nichts Erhebliches gebaut, wohl aber Manches für den Garten und die innere Einrichtung des Schlosses gethan, namentlich den großen Saal mit hölzernen Standbildern bayerischer Herzoge schmücken lassen.

Im Jahre 1796 zeigte sich die erste unmittelbare Einwirkung des Kriegszustandes mit der französischen Republik auf unsere Gegend, welche von der republikanischen Armee überschwemmt wurde, die unter Moreau bis jenseits München vordrang. Vom Grafen Lösch ist hierüber ein eigenhändiges, nicht uninteressantes Tagebuch

erhalten, aus dem zu erſehen, daß am 28. Auguſt die erſten Franzoſen nach Jetzendorf kamen: bis Anfangs September blieb die ganze Umgegend von ihnen beſetzt und wurde an mehreren Orten (Indersdorf, Tara, Weihern, Odlzhauſen) ziemlich geplündert; am 12. September aber drang die kaiſerliche Armee wieder vor und hatte bis zum 19. den Feind ganz zurückgetrieben. Die Laſten an Quartier, Vorſpann und Lieferungen für beide Armeen waren während dieſer Zeit ungeheuer.

Nicht minder ergiebt ſich aus der Gutsrechnung von 1798|99, daß in dieſem Jahre wegen des Krieges an Steuern um 1263 fl. mehr als im Vorjahr zu entrichten waren; aus derſelben erſehen wir ferner, daß im Bräuhaus 1051 Sch. Gerſte verſotten wurden, aber auch der Holzverbrauch mit im Ganzen 1388 Klft. ein übergroßer war; ebenſo verzehrten die herrſchaftlichen Reit- und Wagenpferde 107 Sch. Haber; mit der Jagd ſtand es damals in Folge der längeren Standquartiere auffallend ſchlecht, da nur 5 Rehböcke, 5 Haſen und 2 Füchſe erlegt wurden.

Anno 1799 gab es wiederum große Leiſtungen an Fourage, Lebensmitteln und Vorſpann zu machen, als Ruſſiſche Truppen (von Suwarow's Armee) und Condéer im Auguſt über Geiſenfeld und Hohenwart, dann im Spätherbſt wieder zurückzogen..

Noch größer wurden die Laſten im Jahr 1800, als Moreau über Ulm wiederholt in Bayern einfiel und bis Parſtorf und Hohenlinden gelangte. Am 2. Juli zogen 7000 Mann von ſeinem Heere unter General Leval raubend und plündernd durch Geyersberg, Hilkertshauſen, Volkerſtorf und Gremshof; etwas ſpäter lagen in der Umgegend franzöſiſche Chaſſeurs im Standquartier. Nach mündlicher Ueberlieferung ſoll Moreau mit dem Grafen Löſch von der Höhe des Jetzendorfer Kirchhofes aus vorbeiziehende Truppen in Augenſchein genommen haben, was wohl — wenn überhaupt etwas Wahres an der Sage iſt — bei dieſer Gelegenheit geſchehen ſein müßte, indem das obenerwähnte Tagebuch von 1796 hierüber nichts bemerkt. Gegen Ende des Jahres und zu Anfang 1801 forderte die Landesregierung zur Deckung der franzöſiſchen Kriegscontribution alles entbehrliche Kirchenſilber ein; von Jetzendorf wurden abgeliefert: ein paar ſilberne Kännchen mit Teller, ein ſilberner Kelch mit Patene und eine ſilberne Ampel, Letztere jedoch wieder ausgelöſt. Graf Löſch übergab einen auf 1100 fl. geſchätzten Brillantring mit der Entſchuldigung, daß er

wegen Erschöpfung durch 4jährige Kriegslasten mehr zu thun außer Stand sei.

Anno 1803 erfolgte gemäß dem Reichsdeputations-Hauptschluß in Bayern die Säkularisation der Klostergüter und wurde hienach auch das Kloster Scheyern aufgehoben, nachdem Indersdorf schon 20 Jahre früher dem Collegiatstift zu U. l. Frau in München incorporirt worden war. So endeten zwei Klöster, zu denen die Besitzer Jetzendorf's seit uralter Zeit in mannigfachen Beziehungen gestanden waren. Das Nutzeigenthum des nach Jetzendorf grundbaren Gremshofes (Weindlgutes) kaufte der bisherige Scheyern'sche Beständer Wittmann am 11. Juli 1803 von der Kloster-Administrations-Commission, sammt dem „öden Gütchen zu Purbach" um 1450 fl. Zu Anfang des Jahrhunderts muß auch das alte Gericht Krantsperg aufgelöst und Jetzendorf dem Bezirke des Landgerichts Dachau zugetheilt worden sein.

In den Jahren 1804 und 1805 wurden von dem südlichen Theil des Prielholzes für die Ansiedler in Priel, deren damals 21 waren, Parzellen abgemessen, welche sie auf Freistift erhielten, um nicht ferner durch ihre Futterdiebstähle lästig zu fallen. Bis in die Nähe der Häuser herab war, mit Ausnahme weniger Gereute, damals noch Alles Wald und Haide.

Anno 1806 traf unsere Gegend wieder längeres Standquartier, wahrscheinlich als Napoleon seine Armee zusammenzog, um gegen Preußen nach Jena zu marschiren: vom 16. Juni bis 28. Juli lagen 82 Mann Franzosen in und um Jetzendorf.

Die am 5. September 1808 verstorbene Gemahlin des Grafen Lösch wurde zuerst auf dem Jetzendorfer Kirchhof und erst viel später in der Familiengruft zu Hilfertshausen beigesetzt. Es überlebten sie zwei Söhne Max Emanuel und Carl, dann zwei Töchter Felicitas, an einen Grafen Wieser und Theresia an den Freiherrn v. Geispizheim vermählt.

Das Jahr 1809 brachte abermals bedeutende Kriegslasten, als Napoleon gegen Oesterreich zog und die Schlachten bei Abensberg, Landshut, Eckmühl und Regensburg, später bei Aspern und Wagram lieferte: ob unsere Gegend unmittelbar von Truppendurchmärschen berührt wurde, ist unbekannt, aber Viel war in die Magazine zu Dachau, Sulzemoos und Odlzhausen zu liefern.

Die Vermögensumstände des Grafen Lösch hatten sich inzwischen immer ungünstiger gestaltet, woran begreiflicher Weise die fortdauernden Kriegslasten nebst der dadurch herbeigeführten Entwerthung aller

Güter die meiste Schuld trugen. Er entschloß sich deßhalb, in Folge einer Familienübereinkunft vom 9. November 1809, seinem jüngern Sohne Carl die Güter Jetzendorf, Hilkertshausen und Türkenfeld zu übergeben, nachdem dessen älterer Bruder Max Emanuel schon anno 1804 gelegentlich seiner Vermählung Stein und die beiden Häuser in München übernommen hatte. Uebrigens behielt er auch fernerhin seinen Wohnsitz in Jetzendorf und scheint sich mehr nur in juristischer Beziehung der persönlichen Vertretung wiederwärtiger Geschäftsangelegenheiten entzogen zu haben.

2) Carl Graf v. Lösch
(1809—1812).

Carl Graf v. Lösch, bei seinem Gutsantritt erst 19 Jahre alt und in Militärdiensten stehend, mußte die Besorgung der Vermögens-Administration dem Licentiaten Michael v. Valta, welcher seit 1805 Lösch'scher Gerichtsbeamter in Jetzendorf und Hilkertshausen war, ganz und gar überlassen. Dieser Valta war zwar ein gewandter Jurist und Geschäftsmann, konnte aber doch unter den obwaltenden Verhältnissen keine sehr günstigen Resultate erzielen.

Im Herbste 1810 war bereits gegen Carl L. beim Landgerichte Dachau ein Debitwesen (sogenannte stille Gant) eingeleitet, wobei sich ein ungemein bedeutender Schuldenstand ergab. So mußte denn auch, nach wiederholten fruchtlosen Versuchen, mindestens Eines der Güter für die Familie zu erhalten, zu deren Verkauf geschritten werden, wobei Carl L., der im Sommer 1812 in den Russischen Feldzug abmarschirt war, nur durch Valta vertreten wurde.

Nachdem zuerst Türkenfeld an einen Grafen v. Castell veräußert worden war, trat für Jetzendorf die Oberststallmeistersgattin Louise Freifrau von Keßling, in erster Ehe vermählte Freifrau v. Freyberg-Eisenberg, als Käuferin auf, welche selbst eine bedeutende Forderung an die Massa zu machen hatte. Dieselbe schloß am 3. November 1812 mit Valta als dem Bevollmächtigten des Grafen Carl Lösch einen Vertrag ab, wonach sie die Hofmark Jetzendorf gegen Baarzahlung von 100 Dukaten und Uebernahme von 100,000 fl. Passiven an sich brachte, wobei jedoch ausbedungen war, daß letztere Summe durch Nachlässe der Gläubiger auf 75,000 fl. reduzirt werden müße. Dieser Vertrag wurde im darauffolgenden Jahre von den anwesenden Mitgliedern der Lösch'schen Familie sowie von dem Gantgerichte auch

ratifizirt und die Gläubiger verstanden sich zu den bedungenen Nachlässen.

Zugleich hatten sich die 3 erstehelichen Söhne der Freifrau von Keßling: Karl, Max und Wilhelm Frhn. v. Freyberg-Eisenberg entschlossen, die Hofmark Hilkertshausen gegen ihre unweit Neumarkt a. d. Rott gelegene Hofmark Helsberg einzutauschen, was durch Vertrag vom 30. Jänner 1813 auch geschah. So blieben denn die beiden benachbarten Güter, wenn auch zunächst nicht in derselben Hand, doch im Besitze der nämlichen Familie vereinigt.

Carl Graf v. Lösch selbst kehrte erst zu Anfang 1815 aus der Russischen Gefangenschaft zurück, genehmigte alsdann persönlich die geschlossenen Verträge und trat in den Besitz von Helsberg. Sein Vater war nach dem Verkauf von Jetzendorf im Herbst 1813 nach Altomünster gezogen, wo er anno 1829 verstarb.

XI.

Die Keßling-Freyberg.
(seit 1812)

1) Louise Freifrau von Keßling
(verw. Freifrau v. Freyberg)
(1812—1830).

Nach dem Gutsanschlage, auf Grund dessen Freifrau v. Keßling die Hofmark Jetzendorf erwarb, umfaßte dieselbe im Jahr 1812 folgende Bestandtheile: 346 Tgw. Aecker, 109 Tgw. Wiesen, 6½ Tgw. Weiher, 934 Tgw. Waldungen (mit 254 Kl. Jahrholz belastet); dann das Bräuhaus zu 1800 fl. Jahresrente geschätzt, die Mühle, das Jagd-, Fischerei- und Schafweiderecht; ferner an Dominikalien: 1117 fl. ständige Reichnisse, 400 fl. veranschlagtes Laudemialerträgniß, 200 fl. deßgleichen Zehent, 59 Sch. Korn- und 60 Sch. Haber-Gilten. Die früheren Aktivlehen waren nach den ergangenen Verordnungen in Erbrecht umgewandelt worden, die Leibeigenschaft war aufgehoben, die Gerichtsbarkeit nach den damaligen Gesetzen beschränkt.

Freifrau v. Keßling, welche mit ihrem zweiten Gemahl immer in München lebte und nur sehr selten auf wenige Tage nach Jetzendorf kam, behielt anfänglich das gesammte Lösch'sche Verwaltungspersonal bei: in Leitung der Gutsadministration wurde sie abwechslungsweise von ihren drei erstehelichen Söhnen unterstützt, die aber

selbst wenig an Ort und Stelle sich aufhalten konnten, da sie in öffentlichen Diensten standen.

Nachdem im März 1814 der bisherige Oekonomie-Verwalter Sailer abgegangen war, wurde — außer den Grundstücken des Grems- und Grubhofes sowie des Birnbaumhofs, welche schon seit lange verpachtet waren — auch der größte Theil der noch übrigen Schloß-Oekonomie an die Unterthanen in Pacht gegeben. Im eigenen Betriebe blieben nur etwas über 100 Tgw. Felder und Wiesen, dann die Schäferei, der Forst und das Bräuhaus.

Bald darauf folgte das Theuerungsjahr 1816/17, welches nicht nur unter die Bevölkerung große Noth, sondern auch dem Gutsbetrieb wesentlichen Schaden brachte. Im Jahre 1817 wurde das Wasenmeisteranwesen in Thallern, welches wahrscheinlich Graf Lösch aus dem ehemaligen Thallerer Bauerngut gebildet und dem Wasenmeister auf Grundgerechtigkeit verliehen hatte, an denselben verkauft.

Anno 1819 erfolgte nach Vorschrift der unlängst erschienenen Landesverfassung in Jetzendorf die Bildung eines Patrimonialgerichtes I. Classe; der Sohn des bisherigen Beamten v. Valta wurde Patrimonialrichter von Jetzendorf und Hilkertshausen.

Anno 1820 mußte wegen Unzulänglichkeit der Räume für die Lagerung des Bieres der äußere Sommerkeller erbaut werden.

Zwei Jahre später wurde das nunmehr in gutem Stand befindliche Bräuhaus, sammt dem noch vorbehaltenen Reste der Oekonomie an den bisherigen Bräumeister Scheibenbogen verpachtet. In eigener herrschaftlicher Regie verblieb also außer dem Forste nur mehr die Schäferei, welche aber dazumal ziemlich herabgekommen war und sich erst in den folgenden Jahren wieder hob. Um dieselbe Zeit ergab sich Gelegenheit, von dem Klosterrealitätenbesitzer Mauermaier in Indersdorf das früher dem Kloster gehörige Windlagenholz mit 52 Tgwk. zu erwerben.

Seit 1824 führte Max Frhr. v. Freyberg, der sich in diesem Jahre mit Caroline geb. Gräfin v. Montgelas vermählt hatte, Namens seiner Mutter die Gutsadministration, war auch wenigstens einmal in jedem Jahre auf einige Zeit in Jetzendorf anwesend.

Als im Jahre 1825 die bisherigen Pachtverträge abliefen, war es bei den damals unglaublich gesunkenen Preisen aller landwirthschaftlichen Produkte nicht mehr möglich, dieselben unter den früheren Bedingungen zu erneuern. Der Zurücknahme der Oekonomie zum eigenen Betrieb schien aber die Mangelhaftigkeit der Lokalitäten hin-

derlich, indem das Haupt-Wirthschaftsgebäude zwischen dem Bräuhaus und der jetzigen Wagenremise wegen großer Schadhaftigkeit schon früher (wahrscheinlich 1815) niedergerissen worden war. Es verblieb deßhalb zunächst bei der bisherigen Verpachtung an die Unterthanen zu fast um die Hälfte herabgesetzten Preisen; die Bräuhaus-Pachtung übernahm an Stelle Scheibenbogens ein gewisser Stabsarzt Gebhart; der Grubhof aber mit 28 Tgw. Gründen wurde vom Gremshofe ausgeschieden und verkauft.

Schon anno 1826 mußte übrigens das Bräuhaus sammt den dabei befindlichen Grundstücken, da der Pächter Gebhart sich zurückzog, wieder in eigenen Betrieb übernommen werden, wodurch der frühere Zustand vor 1822 wieder hergestellt war. Da aber derselbe so wenig wie damals entsprach, entschloß sich die Freifrau v. Keßling zuletzt, den gesammten Gutscompler wieder auf eigene Rechnung zu übernehmen und dessen Verwaltung dem mit ihr befreundeten Frhrn. Carl v. Geispizheim, Schwiegersohn des alten Grafen Lösch, zu übertragen. Demnach begann um Lichtmeß 1828 die eigene herrschaftliche Oekonomieführung in Jetzendorf und Hilkertshausen, welche fortan in wirthschaftlicher Beziehung wesentlich nur ein Ganzes bildeten. Es wurde eine Branntweinbrennerei eingerichtet und ein bedeutender Melkviehstand beigeschafft, dessen Unterbringung in der Räumlichkeit unter dem großen Saale (welche wahrscheinlich die ehemalige „Thürnitz" bildete) allerdings etwas mangelhaft war. Die bald darauf beginnende Steigerung des Werthes aller Bodenprodukte war dem Wirthschaftsbetrieb günstig, auch erfreute sich das Bräuhaus, bei welchem damals 10 Wirthe das Bier abnahmen, eines vortheilhaften Absatzes.

Seit 1829 wurde die bisher zum Sommer- und Herbst-Aufenthalt benützte Wohnung in dem alten sogen. Hochschlosse gänzlich aufgegeben und der nach dem Garten zu gelegene südliche Seitenflügel bezogen. Die Zertrümmerung einiger Anwesen im Dorfe bot Gelegenheit zu einzelnen passenden Acquisitionen, auch wurden zahlreiche Gründetausche mit den Unterthanen eingeleitet, welche im Verlauf mehrerer Jahre die herrschaftliche Oekonomie in zweckmäßiger Art arrondirten. Zwei starke Hagelwetter am 9. Mai und 28. Juni 1830 richteten in der ganzen Jetzendorfer Flur bedeutenden Schaden an.

Am 17. Juni desselben Jahres übergab dann die schon hochbejahrte Freifrau v. Keßling die Hofmark Jetzendorf im Werthanschlage

von 100,000 fl. ihrem Sohne Max Frhrn. v. Freyberg vermittels eines Kaufvertrages, dessen meiste Bestimmungen jedoch wegen ihres bald darauf (am 30. November) eingetretenen Todesfalles nicht mehr zum Vollzug kamen.

2) Max Frhr. v. Freyberg. (1830—1851).

Maximilian Procop Frhr. v. Freyberg-Eisenberg war bei seinem Gutsantritte in Jetzendorf kön. Kämmerer, Ministerialrath und Vorstand des Reichsarchives, 41 Jahre alt und vermählt mit Caroline geb. Gräfin v. Montgelas. Die Verwaltung von Jetzendorf und Hilkertshausen hatte er, wie bereits bemerkt, schon seit längerer Zeit im Namen seiner Mutter, beziehungsweise seiner Brüder geführt, und übernahm nun ersteres Gut gemäß Erbvergleiches mit den beiden Brüdern Carl und Wilhelm von Fr. zum Alleineigenthum, während Hilkertshausen nach wie vor im gemeinschaftlichen Besitze verblieb und nur die dortige Oekonomie mit jener von Jetzendorf durch einen besonderen Pachtvertrag verbunden war.

Zu Anfang des Jahres 1831 wurde die Patrimonialgerichtsbarkeit I. Classe an den Staat zurückgegeben, womit auch der Beamte v. Valta in den Staatsdienst übertrat und fortan nur mehr ein Patrimonialgericht II. Classe in Jetzendorf bestand.

Anno 1832 ergab sich wieder Gelegenheit zu einer Vergrößerung der Guts-Waldungen durch Ankauf des sogen. Weichserholzes mit 31 Tgw. Flächeninhalt von dem Grafen von Spreti zu Weilbach und Weichs; auch einige Feldgründe sind damals bei einer Gutszertrümmerung erworben worden.

Im Jahre 1833 wurde die bisherige höchst baufällige Schloßkapelle zu Wohnungsräumlichkeiten und einem sehr nothwendigen Stiegenhause umgebaut, bald darauf aber die Kapelle in dem Anbau am Hochschloß wieder eingerichtet, welcher nach seiner Form zu schließen wohl schon in älterer Zeit zu diesem Zwecke gedient haben mochte. Auch die alte steile Auffahrt über den Schloßberg wurde damals abgeändert und vor dem Hofthor die Terrasse mit einer Kastanienallee angelegt.

Das Jahr 1834 war in betrübender Weise ausgezeichnet durch weit verbreitete Dürre und großen Futtermangel, dann die unter dem Hornvieh ausgebrochene Lungenseuche. Mit diesem Jahr endete auch die Gutsverwaltung des Frhrn. v. Geispizheim, der im Spätherbst

erkrankte und am 10. Mai 1835 verstarb; an seine Stelle trat als Oekonomieverwalter der bisherige Patrimonialgerichts-Aktuar v. Mendel.

Anno 1837 wurden abermals 10 Tgw. Waldung, welche an das Indersdorfer Klosterholz gränzten, von einem Bräuer in Freising angekauft; dagegen 11 Tgwk. vom Schafegernholze zu Feld ausgerodet.

Im Sommer 1840 mußte von dem alten Hochschlosse, dessen Baufälligkeit sich mehr und mehr gefahrvoll zeigte, das charakteristisch hohe Giebeldach nebst dem obersten Stockwerk abgetragen werden, wodurch allerdings dieses uralte, aus unbekannter Vorzeit stammende Gebäude sein, wenn nicht schönes, doch imposantes Ansehen verlor.

Anno 1842 wurde Jetzendorf von einer Blatternepidemie in bedenklicher Weise heimgesucht; während des Sommers der neue Getreidstadel im Schloßhofe aufgebaut; in der Nacht vom 19. auf 20. December desselben Jahres aber zerstörte eine Feuersbrunst das Bräuhaus sammt dem anstoßenden Gebäude, in dem sich die Gerichtshalterei uud das Brennereilokal befanden, zum größten Theil. Im Sommer 1843 erfolgte die Wiederherstellung der abgebrannten Gebäude, die Beamtenwohnungen und die Canzlei wurden aber von da an in den ersten Stock des alten Schlosses verlegt.

Ein weiterer Bau war anno 1844 zu führen, indem der bisherige den Einsturz drohende Ochsenstall, welcher quer über die Mitte des Hofes stand, niedergerissen und ein neuer zwischen dem unteren Stadel und Bräuhaus aufgeführt wurde. In demselben Jahre richtete ein sehr starkes Hagelwetter weit umher bedeutenden Schaden an.

Seit dem Winter 1844/45, welchen Freifrau v. Freyberg wegen eines Halsleidens ganz in Jetzendorf zubrachte, ist das dortige Schloß häufiger und insbesondere regelmäßig während mehrerer Sommermonate von einem Theil der Familie bewohnt worden.

Anno 1845 erfolgte der Umbau der schadhaften und zudem viel zu kleinen Kirche: Thurm und Presbyterium blieben erhalten, dagegen wurden ein bedeutend verlängertes und nach der Epistelseite zu auch symetrisch erweitertes Kirchenschiff, sowie unter demselben eine herrschaftliche Familiengruft neu hergestellt. Die Grundsteinlegung geschah am 17. Juni, nachdem etwas früher genaue aber vergebliche Nachforschungen nach einer älteren Gruft stattgefunden hatten: es waren keinerlei Spuren einer Solchen innerhalb der Kirche aufzufinden, sondern nur ein Sarg mit Gebeinen, welche von einem Geistlichen herzurühren schienen, dann verschiedene geringfügige Knochenüberreste

in zum Theil ausgemauerten, anscheinend schon früher durchsuchten Gräbern. Die zahlreichen in das Bodenpflaster eingelassenen und dadurch sehr beschädigten Grabsteine wurden ausgehoben und in die Seitenwände des neuen Kirchenschiffes eingemauert.

Im Sommer 1846 erfolgte eine abermalige Beschädigung der Feldfrüchte durch ein bedeutendes Schauerwetter.

Zu Anfang 1847 wurde aus dem zertrümmerten Pfundmeier-Hofe in Petershausen wieder eine schicklich gelegene Waldparzelle von 10½ Tgw. nebst einigen Wiesgründen erworben. Am 23. Juni dieses Jahres aber trat Max Frhr. v. Freyberg (seit 1838 Staatsrath) in Quiescenz und bewohnte von nun an Jetzendorf regelmäßig vom frühen Sommer bis zum Spätherbste.

Uebrigens bestand dieses Gut in der bisherigen Art und Weise nur mehr ein Jahr lang, indem die Gesetze von 1848 auch hier wie allenthalben zerstörend eintraten. In Folge derselben fanden die uralte gutsherrliche Gerichtsbarkeit sowie das Jagdrecht ihr Ende, die Dominikalrenten unterlagen der vorgeschriebenen Fixation und wurden sodann in einem hiedurch ermittelten Capitalswerthe von ca. 62,000 fl. mit wenigen Ausnahmen an die Ablösungskasse des Staates überwiesen. Damit hat denn auch die Geschichte von Jetzendorf als Hofmark von selbst ihr Ende erreicht. Der letzte Hofmarksherr daselbst Max Frhr. v. Freyberg überlebte diese durchgreifenden Veränderungen nicht lange, indem er am 21. Jänner 1851 zu München verstarb.

Chronologische Reihenfolge
der
Gutsherrn, Beamten, Pfarrer und Beneficiaten in Jetzendorf.

A. Gutsherrn.

I. Die Kamer.

1) Arnold (1396—1425)
2) Matthäus (1425—ca. 1440)

3) Jakob der Aeltere (ca. 1440—ca. 1485.)
   Georg sein Bruder (ca. 1440—ca. 1471)
4) Jakob der Jüngere (ca. 1485—1502)
   Wilhelm sein Vetter (ca. 1470—1500)
5) Hanns
   Valentin
   Veit (ca. 1503—1520)

II. Die Zillnhart-Haslang.
1) Conrad v. Zillnhart (1520—1531)
2) Seyfrid v. Zillnhart (1531—1572)
3) Mechtild v. Haslang (1572—1613)

III. Die Rechberg.
1) Wolf Conrad (1613—1617)
2) Wilhelm Leo (1617—1618)
3) Jakobe (1618—1619)
4) Caspar Bernhard (1619—1622)
5) Albrecht Ernst (1622—1625)

IV. Die Muggenthal.
1) Heinrich (1625—1633)
2) Adam Friedrich (1633—1637)

V. Die Hackl.
1) Caspar d. Aeltere (1637—1654)
2) Caspar d. Jüngere (1654—1668)

VI. Das Kloster Scheyern (1668—1669)

VII. Die Royer.
1) Franz v. Royer (1669—1671)
2) Royer'sche Vormundschaft (1671—1682)
3) Ferdin. Franz v. Royer (1682—1707)
4) Royer'sche Erben (1707—1711)

VIII. Die Stromer.
1) Ferdinand Franz (1711—1727)
2) Johann Anton (1727—1744)
3) Stromer'sche Vormundschaft (1744—1750)
4) Franz Joseph (1751—1778)

IX. Die Lösch.
1) Max Joseph (1778—1809)
2) Carl (1809—1812)

X. Die Keßling-Freyberg.

1) Louise Frfrau v. Keßling (1812—1830)
2) Max Frhr. v. Freyberg (1830—1851)

B. Gerichtsbeamte.

Hanns Todtenried Richter (1444)
Bilgrim Marchbeck Pfleger (1450)
Jörig Schmid (1477)?
Mich. Werttenhauser (1488)
1) Hanns Schmidt (1568—1605)
2) Michael Schmidt (1606—1642)
3) Michael Holzinger (1642—1643)
4) Georg Lechner (1643)
5) Sebastian Flunkh (1644)
6) Joh. Georg Lederer (1646—1677)
7) Joh. Georg Renz (1677—1683)
8) Franz Hammerthaler (1683—1707)
9) Joh. Franz Knodt (1708—1713)
10) Joh. Thomas Schuch (1713—1716)
11) Franz Anton Streng (1716—1717)
12) Martin Grashopf (1718—1723)
13) Johann Promberger (1724—1727)
14) Franz Anton Hörmannseder (1727—1730)
15) Joh. Anton Gütler (1730—1738)
16) Joh. Euseb. Bauer (1738—1739)
17) Franz Jos. Heyerl (1740—1745)
18) Joh. Adam Dimpfl (1748—1750)
19) Franz Janson v. d. Stockh (1750—1760)
20) Joh. Anton Schmauß (1762—1767)
21) Ad. Ignaz Haubenschmid (1770—1788)
22) Franz Xav. Gigl (1788—1801)
23) Joh. Lorenz Dreittner (1802—1805)
24) Michael v. Valta (1805—1818)
25) Anton v. Valta (1818—1831)
26) Anton Wagner (1831—1832)
27) Lorenz Sporrer (1832—1835)
28) Joseph Spengruber (1835—1837)
29) Andreas Sturm (1837—1844)
30) Erhard Muzzenhardt (1844—1848).

C. Pfarrer.

Hanns der Richter Chyrcher (1404)

Heinrich Zwierflag (1418)
Peter Steinberger (1464)
Hanns Kirchher (1480)
Michael Terfensel (1488)?
Matthias Krimer
Georg Wagner (1519. 24)

1) Leonhard Wallner (—1571)
2) Benedikt Schäffler (1571—1602)
3) Matthias Pfeffenhauser (1602—1617)
4) Georg Wolf (1619—1628)
5) Andreas Steinhauser (1636—1671)
6) Stephan Kressirer (1671—1691)
7) Johann Stadlberger (1691—1697)
8) Matthias Kirmaier (1697—1728)
9) Johann Kästl (1728—1737)
10) Joh. Jakob Haunspeck (1737—1758)
11) Ignaz Preßl (1758—1768)
12) Michael Pläbst (1768—1786)
13) Bartlmä Kißling (1787—1814)
14) Joh. Georg Schaffner (1815—1818)
15) Anton Kistler (1818—1824)
16) Thaddä Thiermaier (1824—1832)
17) Lorenz Peischer (1832—1844)
18) Matthias Ostermayr (1844—1869)

D. Frühmeß-Beneficiaten.

Herr Peter Frühmesser (1430. 61)
Hanns Hohenloch (1466)
Andreas Spreng (1488)
Johannes Veter (1524)

1) Benedikt Asenpronner (1586. 94)
2) Sebast. Dirnagel (1602. 05)
3) Salomon Plankh (1612. 16)
4) Carl de Welle (1618—1622)
5) Ernst Ridler (1622)
6) Johann Pröls (1624—1635)
7) Sigmund Wolmuth (1637—1649)
8) Georg Vischer (1650—1666)
9) Franz Siebenhärl (1666—1672)
10) Johann Sibenhärl (1673—1687)

11) Simon Krieger
12) Simon Widmann (1694—1722)
13) Andreas Rehle (1722—1743)
14) Joh. Nikol. Sellmaier (1743—1771)
15) Joh. Georg Schmid (1771—1804)
16) Bernhard Plöderl (1804—1824)
17) Dr. Herenäus Haid (1824—1827)
18) Christoph Wöger (1827—1840)
19) Joh. Bapt. Kreuzmaier (1840)
20) Matthias Ostermayr (1841—1844)
21) Anton Erl (1844—1856).

E. U. l. Frauen-Beneficiaten.

Conrad Schobl (1524)
Willibald Schneider (1585)
1) Sebastian Dirnagl (1593)
2) Michael Danner (1602)
3) Sebastian Dirnagl (1616)
4) Jakob Kühn (1619. 20)
5) Johann Sedlmaier (1623)
6) Sigmund Behaimb (1623—1624)
(Hierauf mit dem I. Beneficium unirt).
7) Wolfgang Carl Veith (1732—1741)
8) Joh. Georg Stoll (1743. 46)
9) Thomas Holzer (1747—1754)
10) Franz Ignaz Maier (1754—1762)
(Seit 1766 mit der Pfarrei unirt).

F. Provisoren.

1) Joh. Jak. Kleinsorg (1766)
2) Matthias Maier (1767)
3) Ignaz Sellmaier (1771)
4) Martin Knilling (1771)
5) Johann Nep. Helm (1772)
6) Ferdinand Glaswinkler (1772)
7) Johann Nep. Eigenschein (1772)
8) Michael Wörl (1773)
9) Joh. Georg Lobmann (1776)
10) Franz Schreyer (1778)
11) Corbinian Eberhard (1779)
12) Johann Nep. Arzauer (1784)

13) Christoph Trautmann (1785)
14) Johann Ev. Marsmann (1790)
15) Franz Ser. Pirgmann (1795)
16) Joseph v. Harscher (1800)
17) Jakob Fuhrer (1801)
18) Joh. Michael Hölzl (1802—1810)
19) Sebastian Karmann (1810)
20) Carl Klöck (1811)
21) Gaudenz Rebhiendl (1812)
22) Joh. Michael Wall (1812—1815)
23) Joseph Schäffler (1832)
24) Joh. Bapt. Bachmaier (1836)
25) Jakob Pfeffer (1836—1838)

VII.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Eine Schankungsurkunde Herzogs Ludwig des Kelheimers

untersucht von

Joseph Plaß, Schullehrer in Traunwalchen.

Eine Urkunde des Klosters Scheiern (Mon. Boic. X. 460) berichtet von einer Schankung Herzog Ludwigs I. von Bayern i. J. 1206. Das hierauf bezügliche Document ist für die Geschichte des Bayerlandes und einiger Geschlechter von besonderem Interesse; aber leider trägt die Ueberschrift dieser Urkunde die unrichtige Jahreszahl 1206. Graf Hundt (Kloster Scheiern, seine ältesten Aufzeichnungen S. 87 (291) und 108 nimmt das Jahr ca. 1200 an; Geheimrath von Giesebrecht (Beiträge zur Genealogie des bayrischen Adels im 11. 12. und 13. Jahrh. in den Sitzungsberichten der k. b. Akademie 1870 (S. 549) sagt: die Urkunde ist beim Abdrucke irrig in das Jahr 1206 gesetzt (S. 571). Nachstehende kurze Notiz soll unter Benützung zweier Anhaltspunkte, die die Urkunde bietet, die Richtigstellung versuchen.

Herzog Ludwig I., der Kelheimer, schenkt dem Kloster Scheiern durch die Hand des Grafen Heinrich von Altendorf ein Gut in Prisingen — (Langenpreising) — 2c., und am Schluße der Urkunde ist bemerkt, daß der Herzog mit seinem Herrn, **dem römischen Kaiser** nach Apulien reise, welche Bemerkung für die richtige Datirung von besonderem Gewichte ist.

Vom Jahre 1198—1208 gab es in Deutschland zwei Herrscher, die Könige Philipp und Otto IV., aber keinen römischen Kaiser, und beide Fürsten waren 1206 nicht in der Lage, nach Apulien zu reisen, da es das eigene Interesse der beiden Parteien dringend gebot, im Lande zu bleiben. Nach dem Tode Philipps, 1208, wurde dessen Gegner Otto IV. von den meisten deutschen Fürsten anerkannt, und erst im Jahre 1209 unternahm er einen Zug zur Krönung nach Rom, nicht aber nach Apulien.

Da aber die Urkunde ausdrücklich von einer Reise dorthin meldet, so kann eine solche nicht 1206 und auch nicht 1209 unternommen worden sein, da der bei der Schankung anwesende erste Zeuge, der Pfalzgraf Otto, 1209 nicht mehr am Leben war. Es ist sonach die Urkunde früher zu setzen und zwar in die Zeit der Regierung des Kaisers Heinrich VI. (1190—1197). Kaiser Heinrich reiste öfter nach Apulien.

Einmal im Jahre 1190, um die ihm durch den Tod Wilhelms von Sicilien angefallene Erbschaft anzutreten. Es ist jedoch mindestens sehr unwahrscheinlich, daß unser Herzog Ludwig die Reise mitmachte, da er die Regierung des Bayerlandes noch nicht angetreten hatte.

1194 zog der Kaiser abermals nach Apulien.

Herzog Ludwig wurde 1192 am 24. Mai zu Worms in Gegenwart des Kaisers wehrhaft gemacht, er übernahm hierauf die Regierung seines Herzogthums, und die Folge davon war, daß er den Kaiser nach Apulien begleitete, ob aber 1194 oder erst 1197, in welchem Jahre Kaiser Heinrich abermals dahin zog, wollen wir einem andern Momente der Urkunde entnehmen.

Bei der Schankung waren 24 Adelige anwesend; darunter erwähnen wir:

1. den bereits genannten Pfalzgrafen Otto,

2. den Markgrafen Berthold von Cham und Vohburg. Wir zählen zu denen, die für richtig annehmen, Berthold (1171—1204) habe sein Leben 1204, nicht erst 1209 beschlossen. Die Ursachen seines frühen Todes datiren eben von einem Zuge nach Apulien her*), wie denn Berthold in einer Reichenbacher Urkunde vom Jahre 1200 selbst sagt, daß er seit seiner Rückkehr aus Apulien zur Zeit Heinrich VI. immer krank und schwach gewesen (Mon. boic. 27, 41).

Der Eintrag in Böhmers „Wittelsbachische Regesten" S. 5 mit dem Sterbjahr 1209 ist unrichtig. Die Uebernahme der Vogtei des Klosters Reichenbach durch den Herzog 1204 (Mon. boic. 27, 45 und Ried cod. diplom. Ratisb. 1, 284) spricht genugsam für den zu dieser Zeit erfolgten Tod des Markgrafen, und wenn wir die „Annales Schaefftlarienses" zur Hand nehmen, so finden wir da den Eintrag bei dem Jahre 1204 „eo anno obiit Marchio Voburgensis" (Quellen und Erört. 1, 379), wodurch aller Zweifel gehoben wird.

3. Der wichtigste Zeuge ist der dritte, der Graf Heinrich von Altendorf (1155—1194), der mit seinem Sohne, dem Grafen Heinrich angeführt ist.

Nehmen wir nun an, Graf Heinrich von Altendorf — wir nennen ihn den III. —, und sein Sohn Heinrich IV. haben als Begleiter des Herzogs von Bayern 1194 den Zug nach Apulien mitgemacht, und beide seien dabei ums Leben gekommen, oder in Folge der Strapazen gestorben, so erklärt sich das Verschwinden beider Grafen aus der Urkundenwelt seit 1194 von selbst. Aber alle Zweifel schwinden, wenn wir eine Urkunde des Kaisers Heinrich VI. zur Hand nehmen, gemäß der er am 31. Mai 1196 (Mon. boic. 31. 1. 459.) auf einem Hoftage zu Mainz die Wittwe des vormaligen Grafen Heinrich von Altindorph, Berta, mit dem Passauer Bischofe verträgt. Der Graf Heinrich war also zu dieser Zeit bereits todt. Aber welcher? Vater oder Sohn?

---

*) Herr von Giesebrecht sagt in seinen, oben erwähnten „Beiträgen" S. 585 und 86 Markgraf Diepold folgte 1189 dem K. Friedrich I. nach dem Morgenlande, Heinrich VI. nach Apulien 1196", was jedoch nicht richtig zu sein scheint, da K. Heinrich in den Jahren 1194 und 1197 nach Apulien ging.

Genannte Vertragsurkunde meldet, daß die Wittwe Berta Söhne habe. Wäre unter diesen Söhnen der bereits mannbare Heinrich IV. begriffen, so müßten wir annehmen, dieser und nicht seine Mutter hätte die Verhandlung gepflogen, da die Besitzungen seines Vaters auf ihn übergegangen wären; so aber dürfen wir sicher glauben, diese ungenannten Söhne der Wittwe Berta seien minderjährige Söhne Heinrich IV. von Altendorf und zwar die erst im Jahre 1217 vorkommenden Grafen Heinrich V. und Berengar gewesen.

Zum Schluße wollen wir aus Urkunden, den Herzog Ludwig selbst betreffend, nachweisen, daß die Reise nach Apulien wirklich im Jahre 1194 unternommen wurde, und dabei auf einen Irrthum in Böhmers „Wittelsbachische Regesten" aufmerksam machen. Böhmer meldet S. 3 und 4, daß 1193 Herzog Ludwig als Zeuge in Urkunden des Kaisers Heinrich VI. vorkomme, und zwar am 1. 18. 19. und 20. Juli 1193 zu Pisa in Italien und am 24. Sept. zu Salerno als Zeuge auftrete, was offenbar unrichtig ist, da der Kaiser während der fraglichen Zeit zu Worms verweilte und erst am 24. Mai 1194 nach Italien abging, am 3. Juni in Placentia ꝛc. und am 24. Sept. zu Salerno Urkunden ausstellt. Die geleisteten Zeugschaften des Herzogs sind demnach in das Jahr 1194 zu stellen.

Daraus geht demnach unzweifelhaft hervor, daß besagte Schankung, die übrigens, wie Herr Graf Hundt a. a. O. ganz richtig nachgewiesen hat, nicht in Vollzug gekommen ist, vor dem Abgange des Herzogs nach Apulien, etwa Anfangs Mai 1194 geschah.

Traunwalchen am 18. März 1874

2.

Zur Geschichte des Alten Hofes in München 1359—64.

Mitgetheilt von

Freiherrn Edmund Gesele,

k. Archiv-Sekretär in Würzburg.

Die Geschichte der ältesten Wittelsbacher Residenz in München ist noch nicht so aufgehellt[1]), daß eine Quellenmittheilung wie nachstehende überflüßig erschiene. Entnommen ist dieselbe einer Aufzeichnung, welche Johann von Kammerberg, herzoglicher Kastner zu München, wahrscheinlich im Jahre 1364 machte, um Erstattung Desjenigen zu erlangen, was er über den Betrag der Kasteneinkünfte hinaus von dem Seinigen vorgeschossen. Er hatte nämlich in den Jahren 1359 bis 1364 mehr als 350 Pfd. Pfenninge[2]) auf Neubauten und Re-

1) Vgl. Rudhart Die älteren Residenzen der Bayernfürsten zu München. 1. Der alte Hof — Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung 1863 Nr. 275. 276.

2) Der heutige Werth des damaligen aus 8 Schillingen zu 30 Pfenningen bestehenden Pfundes Münchener Münze ist 11 fl. 47,212 kr. Muffat Beiträge zur Geschichte des bayerischen Münzwesens — Abhandlungen d. hist. Cl. d. k. b. Akad. d. W. 11,246.

paraturen an und in der „Burg", sowie Ergänzung ihres Mobiliars verwendet. Die Verrechnung im Einzelnen bietet nun außer Angaben über die damaligen Materialpreise und Arbeitslöhne solche über Bestandtheile der Burg, ihre Gelasse, Einrichtung und Bewohner: Mitglieder des Regentenhauses, Hofstaat und Gesinde.

Es werden „die vier Steinhäuser" und „das neue Haus" genannt sowie der „Gang außerhalb der Kapelle." Dieser letztere Bretterbau befand sich an der Hofseite der Margarethen-, später Lorenzkapelle in ihrer halben Höhe, erscheint aber auf Sandtners Modell von München im J. 1572 (Nationalmuseum) noch über den nördlichen Eingang zum Hofe und längs einem östlich hievon liegenden Gebäude fortgeführt. Erwähnt ist auch der Graben und der Brunnen.

Die Stuben, Stübchen, Kammern und Gemächer, die große Dürnitz, die Küchen, Keller, Badestübchen, Marställe u. s. w. mußten damals in Stand gesetzt, beziehungsweise mit Schlössern, Oefen, Fenstern und Möbeln versehen werden.

Markgraf Ludwig den Brandenburger († 18. Sept. 1361 zu Zorneding), seinen Sohn Mainhart († 13. Jan. 1363 zu Meran) und noch den Herzog Stephan mit der Hafte nebst ihren Gemahlinen, die alle Margaretha hießen, dann zwei Töchter Kaiser Ludwigs: Margaretha, die, wie es scheint, selbst als Gemahlin des kaiserlichen Land- und Hofrichters Grafen Gerlach von Hohenlohe in München blieb, und Elisabeth, des Fürsten Cangrande von Verona Wittwe (1359—62), sehen wir mit ihrer Dienerschaft die nicht allzu weiten Räume bewohnen.

Ein paar merkwürdige Stellen seien hervorgehoben.

In einer Stube des Hauses, welches der Letztgenannten einzuräumen war, befanden sich „lederne Katzen"; um sie, die wohl darinnen verfertigt worden, herauszuschaffen, mußten die Fenster ausgebrochen werden. Das Epitheton dieser der römischen testudo entsprechenden Schutzdächer für Belagerer[3]) rührt vermuthlich von einem Ueberzuge aus Leder her. Sie wurden vielleicht im J. 1362 mitgenommen, als Herzog Stephan sich der Burg Rittershwörth (bei Geisenfeld), wo der junge Mainhart weilte, zu bemächtigen suchte[4]), wahrscheinlich auch zwei Jahre später zur Belagerung der salzburgischeu Stadt Mühldorf.[5]) Freilich, wenn es dieselben vier dort verwendeten Katzen waren, von denen zwei bei einem Ausfalle der Bürger verloren gingen[6]), dann hat sich jene Mobilmachung zum Theile schlecht verlohnt.

Von einem großen Turniere und wieder von einem Turniere der Bürgersöhne, im Geviertraum des Hofes gehalten, geben uns zwei Rechnungsposten Kunde.

Auch unfreiwilliger Humor fehlt nicht, wenn es heißt, daß die

---

3) Vgl. Würdinger Kriegsgeschichte von Bayern 2, 436—7 und Schmeller bayer. Wörterbuch (Neue Ausgabe) 1, 1313.

4. 5) Im weiteren Verlaufe seiner Aufzeichnung gibt Johann von Kammerberg als Grund eines Ausfalles an Kasteneinkünften in den Jahren 1362 und 1364 an: daz ist von chrieges wegen, do man gen Gelsenveld fuor; daz ist von dem chrieg und von der rais gen Müldorf.

6) Chronik des Niklas Grill zu Mühldorf — Bayer. Annalen, Abth. Vaterlandskunde 1835 S. 30.

Fenster in des Markgrafen Stube zwei Jahre hintereinander ein Sümmchen gekostet, weil sie die Affen so oft zerbrachen. Wem fällt dabei nicht die Sage von jenem Vierhänder ein, der den kleinen Ludwig, nachmaligen Kaiser, um ihn vor den Angriffen eines Schweines zu retten, auf das Burgdach entführt haben soll! Das Steinbild des Getreuen, mag es nun auf der Spitze des ehemaligen südlichen Thorthurms oder auf einem Thürmchen der Burgkapelle gestanden sein[7]), ist verschwunden, aber durch den Nachweis, daß Affen in der Burg gehalten wurden, bekömmt die Sage wieder einiges Relief.

(Bl. 1) Daz ist daz gelt, daz der Kamerberger auz hat gegeben und verpaut hat in die purck.

Dez ersten, do man zalt anno domini 1359, hat er auzgeben, do man di daecher und di vier stainhaeuser pezzert in der puerg, ein gancz wochen all tag zwain maistern iegleichem ze lon und trinchgelt 18 denarios, vier chnechten iegleichem 12 den. und zwain chnechten, di muesten raumen und auztragen, iegleichem 8 den. und den arbaitern allen für padgelt, für prot und untarn[8]) die gancz wochen 70 den., der wochen sind ainlef gewesen, daz pringt 33 libras und an vier[9]) 5 solidos den.

Item umb 26½ tausend dachziegels und maurziegels mit sant und chalich, der darzuo gehört, ie umb ein tausent 20 sol. den., daz pringt 66 lib. 60 den.

Item umb strick, zueber, siber, laittern und waz dazuo gehört 20 sol. den. 26 den.

Item zuo dem tor zuo dem gang ausserhalb der chapell umb preter, umb schintel, umb nagel und den arbaittern ze lon 6 lib. den. 75 den.

Item dem Laegelshaimer umb lattennagel 25 sol. 17 den.

Item umb 57 tausent scharnagel, ie umb ein tausent 32 den., daz pringt 7 lib. und — an 6 — 5 sol. den.

Anno domini 1359, do man zuo dem grozzen gang anhuob, dez ersten tages eins ertages deckern und tragern 75 den.; an freitag vier zimermann zwain deckern und tragerchnechten 6 sol. den. und dezselben tages 3 sol. den. umb einen nuosch ob dem cheller under dem gwelb ob meiner frawn von Pern.

Item an sampeztag zimerlaeuten und deckern 6 sol. den. ze lon und ze padgelt und 12 den.

(Bl. 1') Item umb slüzzel und sloz für cheller, für chamer, für gwelb, für chuchen 1 lib. den. 10 den.

Item feria secunda post Philippi et Jacobi (Mai 6) zimerlaeuten und arbaitern 9 sol. den. cum 5 den.

Item feria tertia sequenti tantum.

---

7) Rudhart a. a. O. S. 955 und Trautmann Alt Münchner Wahr- und Denkzeichen S. 108.

8) Etwa Vespertrunk. Schmeller 1,87.

9) an = ohne; also: weniger 4 Pfenninge.

Item chnechten, die den ziegel auftruogen und morter [10]) gemacht 13 sol. den.

Item umb aichein holcz zuo der kuchen $3^1/_2$ sol. den.

Item anno domini 1360, do man den grozzen [11]) anhuob ze mauren, an montag den arbaitern $6^1/_2$ sol. den., an eritag alz vil.

An mittwochen alz vil, an pfincztag alz vil.

An freytag 3 sol. den.; an sampcztag $6^1/_2$ sol. den. Daz pringt ain wochen 4 lib. den. $3^1/_2$ sol. den. Der wochen warn 13, daz wirt 57 lib. den. 5 sol. 15 den.

Item 9 sol. den. umb aichein holcz zuo hacken in di maur, da der ganck aufleit.

Item 11 flözz, iden floz umb 9 sol. und 12 den.

Item dem Hürnein ze fuorlon 1 lib. den.

Item umb preter 9 lib. 5 sol. 11 den.

Item di chuchen gen dem wazzer muost man von grunt maurn und ainen newen nuosch [12]) legen, der gestuond 3 sol. den. und 10 den., und di kuch ward zwir mit pretern gedeckt. Daz gestund 14 lib. den. 83 den.

Item umb cheten, umb aymer, umb laden und ze lon von dem prunn 6 lib. hallensium.

Item daz man di lidreinn chaczen auz der stuben praecht, muost man di venster prechen und wider machen, und dazselb haus muost man der frawn von Pern raumen und penck und öfen und sliemen [13]) und spanpett machen und stro chauffen und ir und irn iunchfrawn chamer versliezzen, daz gestuond allez 12 lib. den. 44 den.

Item 10 florenos einem pfeiffer umb ein pfaerd schuof mein alter herr der markgraf.

(Bl. 2) Item umb new gleser für meins alten herrn stuben dez markgrafen 11 sol. den.

Item darnach zwai iar all iar 7 sol. den. 18 den. umb gleser in diselben stuben, wan si di affen alz oft prachen.

Item zuo meiner frawn padstübel der alten preter und nüsch und oben dillen und einen ofen und penck und schaeffel und laim und ze lon 20 sol. den. 18 den.

Item ze decken meiner frawn kuchen an dem graben und einen newn chemich [14]) ze machen und ze auzmaurn, wan si eingevallen waz, und umb eisnein venster und ein privet ze pezzern 7 lib. den. 3 sol. den. 11 den.

Item meinem iungen herrn sein stübel oben in dem haus, do er dez ersten inn waz, muost man beraitten mit allen sachen, ofen, venster, penck, tisch, stül und di chamer

---

10) Mörtel. Schmeller (N. A.) 1, 1657.
11) Hier ist ein Wort ausgefallen.
12) Rinne, Kanal. Schmeller (Neue Ausg.) 1, 1766.
13) Schliem = Netzhaut; hier kaum eine Art dünngegerbter Haut in die Fenster, wie Schmeller 3, 449 vermuthete.
14) Kamin. Schmeller (N. A.) 1, 1245.

und verslüczen und pett und stro, daz gestuond 3 lib. den. 7 den.

Item 18 sol. den. umb meiner iungen frawn und ir iunchfrawn gemach verslüczen, mit tischen, mit stülen, mit sragen, mit petten und pettstro.

Item der von Hohenloch 12 sol. den. 18 den. auch umb irn und irr junchfrawn gemach verslüczen und ze beraitten mit tischen, stülen, venstern, sragen, petten und pettstro.

Item meiner alten frawn und irn iunchfrawn 9 sol. den. umb pettstro.

Item umb meiner jungen frawn padstübel und pench und all sach 12 sol. den.

Item in die grozzen dürnicz[15]) und in der iunchfrawn stuben new öfen, schragen, tisch und der hofmaisterinn zwir ofen gemacht 4 lib. den. 31 den.

Item 7 sol. den. umb ain anrichtpret in meins alten herrn kuchen.

Item 11 sol. den. umb päm und stecken ze spraeuczen under den ganck, do der grozz hof hie waz.

Item daz haeusel ob der stieg ob dem grozzen cheller und drei stieg darunder und aichein geswell und saeuln und preter und eisnein und hülczein nagel mit chost, mit lon gestuond 17 lib. den. 6 sol. den. 19 den.

(Bl. 2′) Item do der iung von Oesterreich[16]) hie waz, umb penck, umb tisch, umb schragen, umb stro 18 sol. den.

Item Fridlein meins iungen herrn chamrer 5 lib. den. für zwen mutt rokken, di er im schuof mit seinem prief.

Item do der alt herczog Stephan chom, umb 5 öfen und gleser und new rem in zwo stuben 5½ lib. den. 30 den.

Item ein ½ lib. den. umb spraeuczen, do der hof waz von den jungen purgern.

Item dem Chnaeblein dem sporaer 4 lib. den. umb slos an daz new haus, an der iunchfrawn chamer und an ein chaestel, umb pant an tisch, umb rigel, umb haken, umb nagel, ze lon von dem prunn.

Item do mein fraw di herczoginn chom, von 5 öfen und von dem grozzen ofen für kachel, für laim, für lon und allen zeuck 7 lib. den. 54 den.

Anno domini 1364 do muost man di öfen all new machen, di chosten 6 lib. den. 3 sol. den. 18 den. Item umb sliemen zwai iar 5 lib. hall. 1 galfai roken.

Item meiner frawn umb preter und saeuln ze petten, ze paem 12 sol. den. und umb nagel.

---

15) Der Speisesaal für das männliche Hof- und Burggesinde und die nicht an den Herzogstisch gezogenen Gäste des Hofes. Föringer im Ob. Arch. 9, 97—8.

16) Herzog Rudolf von Oesterreich urkundet zu München am 22. Aug. 1360 und 5. Aug. 1362 Mon. Boic. 35 b, 102—3. 109.

Item umb 60 preter in die marstaell und allenthalb ze pessern und zuo meiner frawn stül 6 lib. 10 den.
Item 3 lib. den. 30 zimerlaeuten für chost und lon.
Item mawrern 5 sol. den. 15 den.
Item einem wachter zwai iar 6 lib. den.
Item einem torwaertel all jar 17½ lib. den. 6 jar.
Item der Greiffinn mutt siliginis pro 4 lib. den.
Item einem schreiber all jar 2 lib.
(Bl. 3') Summa, daz er verpaun hat auf daz haus, wachtern, torwaerteln geben hat in den sechs jarn und der Greiffinn 4 lib., ainem pfeiffer 10 gulden, Fridel Pschuoler 5 lib. den. für 2 mod. sil., die summa alle pringt 300 lib. 65 lib. 5 sol. 27 den.

3.

Ein Wittelsbachischer Denkstein im Straßburger-Münster.

Von Dr. Häutle,

k. Reichsarchivrath und Vorstand des k. Archives in Bamberg.

Seine Excellenz der k. b. Oberstkämmerer Herr Graf Pocci machten dem historischen Vereine von und für Oberbayern jüngst die photographische Abbildung eines Grabdenkmales zum Geschenke, welches sich in die Mauer der St. Andreas-Kapelle des Straßburger-Münsters eingelassen findet.

Piton in seinem Werke über Straßburg (Strasbourg illustré. Strasb. 1855 gr. 4. Tom. I. pag. 321, wo die St. Andreas-Kapelle behandelt wird) sagt hierüber: „D' autres pierres tombales, scellées dans le mur, rappellent la mémoire d'un comte Mélchior de Barby, et les armes de Bavière courronnent celle de Jean prince palatin du Rhin et de Bavière, prévôt de ce chapitre, mort en 1487."

Die Inschrift des Denksteines selbst lautet folgendermassen: Aō. dnī. MCCCCLXXXVII obiit. illustris. princeps. et dñs. dñs. Johannes. palentinus. reni et dux bauarie. huius. eccl. prepositus. cuius. anima. requyescat i. p.

Für den Kenner der Wittelsbachischen Genealogie kann es nicht zweifelhaft sein, daß unter besagtem Pfalzgrafen Johann nur der gleichnamige jüngste Sohn Herzogs Otto I. (des Mosbachers) verstanden werden dürfe.

Wir wußten bisher von ihm nur, daß er am 1. August 1443 geboren war, schon 1460 eine Dompfründe in Regensburg erlangte, auch in Augsburg, Bamberg, Eichstädt und Mainz solche Pfründen besaß, seit 1468 Dompropst in Augsburg, seit 1473 auch in Regens-

burg war und auf einer Reise ins gelobte Land am 4. Oktober 1486 zu Jerusalem starb, wo er bei den Minoriten auf dem Berge Sion begraben liegt.

Pfalzgraf Johann ließ sich schon zu seinen Lebzeiten im oberpfälzischen Benediktiner-Kloster Reichenbach in der Nische des linken Seiten-Altars ein Denkmal errichten, welches noch existirt und (nach dem Sulzbacher-Kalender für katholische Christen von 1859 S. 128) nachfolgende Inschrift ausweist:

Johannes D. G. Comes Palatinus Rheni
Dux Bavariae
Praepositus ecclesiarum Augustensis et Argentinensis,
Vitam clausit in peregrinatione Hierosolymae
et sepultus est anno Christi 1486 Octobris die IIII.
Saxum hoc memoriae suae vivens ipse extrui curavit.

Die Thatsache, daß Pfalzgraf Johann auch Dompropst in Straßburg gewesen, was aus obiger Grabschrift klar hervorgeht, wird durch den Straßburger-Denkstein außer allen Zweifel gestellt.

Die Differenz im Todesjahre auf beiden Steinen (denn auch der zu Reichenbach ist bloßer Gedenkstein) kann dagegen nicht auffallen.

Nach der Oberpfalz, des Prinzen zweiter Heimat, und zu den Mönchen des von ihm sich zur Grabstätte erkornen Klosters Reichenbach drang die Kunde von seinem Ableben in Jerusalem (daß er am gleichen Tage gestorben und begraben worden, ist nicht wahrscheinlich, aber immerhin möglich) wohl eher und auch mit größerer Sicherheit, als an die Straßburger-Kathedrale, als deren Propst der Pfalzgraf eben nur so oft Residenz hielt, als es unbedingt sein mußte.

Zu seiner Bamberger-Dompfründe war er am 15. April 1472 admittirt worden. Der betr. Original-Eintrag im Dompfründenbuch lautet: Anno 1472 die Mercurij 15 mensis Aprilis admissus est dominus Johannes dux Bauarie ad canonicatum et prebendam, quos olim dom. Philippus de Thann obtinuit ex cessione dom. Bertholdi de Hennberg auctoritate apostolica. Vom gleichen Tage datirt des Prinzen Bürgschaftsbrief, daß aus der Uebernahme besagter Pfründe durch ihn für Niemanden ein Schaden erwachsen solle.

Aber schon am 7. März 1474 verzichtete Pfalzgraf Johann wieder auf seine Bamberger-Dompfründe zu Gunsten seines Bruders, des Pfalzgrafen Albert, der in der Tat schon am 14. April des nemlichen Jahres darauf admittirt wurde.

Johanns Verzicht geschah in Neumarkt, dem Lieblingssitze seines Vaters Otto I. und seines Bruders Herzogs Otto II., der auch in der Hofkirche daselbst begraben liegt und ein schönes Marmor-Grabmal besitzt, welches erst im Jahre 1845 einer gründlichen Restaurirung unterzogen ward.

Vom Pfalzgrafen Albert, dem Nachfolger seines Bruders in der Bamberger-Dompfründe fügen wir nur noch bei, daß er seinerseits zu Straßburg noch weiter in geistlichen Würden vorrückte: er wurde allda Bischof, starb am 20. August 1506 zu Elsaßzabern und liegt hier auch in der ehemaligen Stiftskirche bestattet.

Zweiunddreißigster und dreiunddreißigster

Jahres-Bericht

des

historischen Vereines

von und für

Oberbayern.

Für die Jahre 1869 u. 1870.

Erstattet in der Plenarversammlung am 1. December 1871

durch den ersten Vorstand

Ministerialrath von Schönwerth.

München, 1871.
Kgl. Hofbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.
(In Commission bei Georg Franz.)

Digitized by Google

§. 1.

Mit der Aufgabe betraut, den jeweiligen Jahresbericht zu verfassen und in demselben Rechenschaft abzulegen über das stille friedliche Wirken unseres Vereines, zumal über seine Errungenschaften und Erfolge, habe ich mir unter Zustimmung des Ausschusses erlaubt, die Jahrgänge 1869 und 1870 vereint zu behandeln. Der Grund hiefür liegt einestheils in den Rücksichten einer angemessenen Sparsamkeit, unter welcher die Sache selbst nicht leidet, aber die Mittel zu größeren Erwerben für unsere Sammlungen bereit gestellt werden, anderseits in dem Satze: inter arma silent artes.

Warf schon das Jahr 1866 seine düsteren Schlagschatten herüber, welche auf das Unhaltbare in den Zuständen der, unter mehrhundertjähriger Herrschaft des Franzosenthums alt und morsch gewordenen Europa hinwiesen, so erfolgte im Jahre 1870 die Entscheidung. Groß war der Sturz und plötzlich. Wieder sollten es die Deutschen sein, an die von der Vorsehung das Aufgebot erging, wie schon einmal vierzehn Jahrhunderte früher, niederzuwerfen das Cäsarenthum, das über göttliches und menschliches Recht mit List und Gewalt sich hinwegsetzend von der Erde den Frieden nahm. Und Deutschland gehorchte dem höheren Befehle. Seine Heere, zahlreich wie der Sand am Meere, in ungeschwächter Naturkraft, voll Heldenmuth und Ausdauer, dabei an strenge Zucht gewöhnt und vorzüglich geführt, schlugen Schlacht um Schlacht, erkämpften Sieg um Sieg. Der alte furor teutonicus war wieder erwacht, nicht hielt ihm Stand die furia francesca. Die Bayern standen mit in erster Reihe. Da fielen die feindlichen Schaaren wie der Wald durch den der Wettersturm fegt, und was nicht dem Schwerte und den Geschossen der Deutschen sank, fast die gesammte waffenfähige Mannschaft des unglücklichen Reiches, suchte verzweifelnd die einzige Rettung auf fremdem Boden — als Gefangene, ein Schau-

ſpiel, wie es die Geſchichte noch nicht verzeichnet hat, welches die Welt mit Schrecken erfüllt.

Das Kaiſerthum ging zum zweitenmale auf die Deutſchen über, aber mit der Aufgabe, das Recht zu ſetzen an Stelle des Unrechts, Gerechtigkeit zu üben nach allen Seiten, der Sittenloſigkeit zu begegnen mit den ewigen Geſetzen der ſittlichen Weltordnung, dem Gebahren des Leichtſinns durch Mannes-Ernſt, dem feilen Trug und Schwindel durch die altgermaniſche Treue ein Ende zu machen.

Auf daß nun die Aufgabe zum Frommen Deutſchlands gelöst werde, hat ſofort jeder deutſche Mann mit ſeiner Perſon einzutreten. Als ſeinen Götzen hat Europa ſeit Langem das Franzoſenthum, dieſes in der üblen Bedeutung des Wortes genommen, zu Hauſe auf Tiſch und Herd geſtellt, als ſeinen Geſetzgeber in Gemeinde- und Staatsweſen bewundert. So ſchüttle denn jeder Deutſche dieſe freiwillig übernommenen, unwürdigen Bande von ſich und laſſe die ehrliche deutſche Sitte, die altberühmte deutſche Treue, das feſte deutſche Wort unter ſeinem Dache gebieten. Wir müſſen weiter bauen an dem großen Werke, zu dem unſere tapferen Heere den breiten Grund gelegt und mit ihrem Blut und Schweiß gekittet haben. An Jedem von uns iſt es, jetzt ſeine volle Pflicht zu thun — nach aller Richtung, in Wort und That, in Eintracht und Zuſammenhalt. Auch zu Hauſe, aber mit friedlichen Waffen, laſſen Sie uns das heimiſch gewordene Franzoſenthum bekämpfen und beſiegen, damit des ganzen deutſchen Vaterlandes Ehre, Größe, Ruhm und Sicherheit immerdar und unerſchütterlich gefeſtet ſei und bleibe.

So iſt innerhalb weniger Monate ein Stück Weltgeſchichte an uns vorübergegangen und von Ihnen, hochgeehrte Vereinsgenoſſen, miterlebt worden, groß und folgenſchwer, daß es nach ebenſo viel Jahrhunderten zählt. Wir, die wir zu unſerem Vereine aus Liebe zur vaterländiſchen Geſchichte zuſammentraten und an dem vielen Großen und Edeln, das uns darin entgegenkommt, Erwärmung und Stärkung empfangen, ſind bei dieſem Anlaſſe nicht blos berufen, hier, in unſerer Verſammlung, ausdrücklich Zeugniß abzulegen von den Gefühlen und Wünſchen, die uns für des gemeinſamen theueren Vaterlandes Wohl beſeelen, ſondern auch zu erklären — ich rede ganz in Ihrem Sinne, meine Herren, — daß wir, jeder in ſeinem Kreiſe, bereit ſeien, unſere ganze Kraft einzuſetzen zu deren Verwirklichung. Das walte der allmächtige Gott!

§. 2.

Indem ich zur eigentlichen Berichterstattung übergehe, will ich zunächst den Personalstand des Vereines in's Auge fassen.

1) Wie bereits an einem anderen Orte erwähnt worden, betrug im Jahre 1868 die Zahl der ordentlichen Vereinsmitglieder 664. Für das Ende des Jahres 1870 sind deren 660 verzeichnet, ein Stand, der immerhin als ein erfreuliches Zeichen der ungeschwächten Theilnahme an unseren Bestrebungen zu erachten sein wird, umsomehr wenn die Ungunst der Zeitverhältnisse und der namhafte Verlust, den wir in Folge Ablebens der Mitglieder erlitten, in Betracht kommen will. Der Tod hat in unsere Reihen seit dem jüngsten Jahresberichte viele, zum Theil schwer ausfüllbare Lücken gerissen. Der Jahresbericht für 1868 bringt den Abgang an Verstorbenen bis zum Tage seiner Ablage im Juni 1869; wir haben die Heerschau über unsere Todten demnach auch, wie es bisher immer gehalten worden, bis zum Tage der Rechenschaftsablage auszudehnen. In einem Zeitraume von nicht ganz dritthalb Jahren sind nun in das Jenseits abberufen worden und zwar:

a) in der zweiten Hälfte des Jahres 1869 die Herren:
   1) Anton Reisacher, Pfarrer in Berchtesgaden,
   2) Kr. Körner, k. Kreisbaubeamter,
   3) Max v. Krempelhuber, k. Ministerialregistrator,
   4) Anton v. Schmid, k. Bezirksgerichts-Director,

b) Im Laufe des Jahres 1870:
   5) Jos. Baur, Pfarrer in Mammendorf,
   6) Karl Breidenbach, k. Regierungsrath in Freising,
   7) Dr. Joh. N. Buchinger, k. Reichsarchivrath dahier,
   8) Wilhelm v. Caries, k. General dahier,
   9) Jos. v. Dallarmi, k. Landrichter dahier,
   10) Dr. August Einsele, k. Landgerichtsarzt in Murnau,
   11) Jos. Otto Entres, Bildhauer dahier,
   12) Klemens Escherich, k. Oberförster in Diessen,
   13) Franz S. Gruber, geistl. Rath in Fridolfing,
   14) Anton Guggemoos, Kaufmann in Schwaben,
   15) Dr. Otto Titan v. Hefner dahier,
   16) Jos. Lacense, Privatier dahier,
   17) Jos. Liedl, Pfarrer in Hilgertshausen,
   18) Jos. v. Maffei, k. Reichsrath dahier,
   19) Jos. Pessinger, k. Hausinspector im Kriegsministerium,

20) Marquard Freiherr v. Pfetten, k. Kämmerer in Schrobenhausen,
21) Dr. Friedrich v. Ringelmann, k. Staatsrath, Exc.. dahier,
22) Joh. B. Trappentreu, Privatier in Bruck,
23) Joh. G. Karl v. Vogel, k. Staatsrath, Exc., in Ansbach,
24) Friedrich Wolf, Hof-Buchdrucker dahier,
25) Philipp Freiherr v. Zu-Rhein, k. Regierungs-Präsident dahier,
26) Friedrich, Freiherr v. Zu-Rhein, k. Staats- und Reichsrath, dann Regierungs-Präsident, Exc. in Würzburg,

c) im Jahre 1871 bis zum heutigen Tage:

27) Anton Baumgartner, Professor in Regensburg,
28) Karl Frhr. v. Bethmann hier,
29) Anton Eisenrieth, k. Forstmeister in Rosenheim,
30) Joseph Huber, Pfarrer in Lafering,
31) Dr. Gustav Kitzing, k. Stabsarzt hier,
32) Michael Lachermayer, Magistrats-Secretär hier,
33) Martin Lettl, Gastwirth in Erlstätt,
34) Karl Freiherr v. Mettingh, k. Kämmerer und Forstmeister hier,
35) Mathias Moser, k. Oberregierungsrath hier,
36) S. Durchl. Ludwig Fürst v. Oettingen-Wallerstein,
37) Dr. Franz X. Paulhuber, Stadtpfarrer in Ingolstadt,
38) Lazarus Riederer, gräfl. Törring. Domänen-Director,
39) Karl Riedl, Decan in Oberföhring,
40) Karl Ruland, k. Kreisbaurath,
41) Simon Sällinger, Beneficiat in Trostberg,
42) Gottfried Sappl, Maurermeister in Bruck,
43) Franz X. Schmid, Stadtpfarrer in Traunstein,
44) Rudolf v. Schneeweiß, k. Polizeikommissär hier,
45) Joseph Schwab, Chorregent und I. Lehrer in Ebersberg,
46) Wolfgang Seidl, Pfarrer in Vohburg,
47) Joseph Wagner, Benefiziat in Isling,
48) Johann Gg. Walser; Stadtpfarrer in Haidhausen,
49) Joseph Weber, Pfarrer in Pleiskirchen,
50) Karl Wiedmann, k. Bibliothekar.

Aus diesem Verzeichnisse treten uns Namen entgegen, deren Träger nicht bloß durch ihre bevorzugte Stellung in der Gesellschaft,

durch Geburt und Rang hervorragen, sondern auch durch ihre Verdienste um den Verein und ihre ununterbrochene Mitgliedschaft seit dessen Begründung. So erwähne ich unter Anderen des k. Staats- und Reichsrathes Friedrich Freiherrn v. Zu-Rhein, Exc., welcher in dem ersten Jahresberichte des Vereines als zweiter Vorstand aufgeführt ist, zugleich mit dem k. Reichsarchivrathe Dr. Buchinger, der damals die Stelle eines Vereinsbibliothekares inne hatte, dann des k. Kämmerers, Freiherrn v Mettingh, Sr. Durchl. des Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, Sr. Exc. des k. Staatsraths Dr. v. Ringelmann. Außerdem gehörten dem Vereine seit dessen Entstehen im Jahre 1838 an: Bildhauer Entres, Pfarrer Gruber, Freiherr v. Pfetten. Mit gleich lebhaftem Bedauern vermissen wir nun in unseren Monatsversammlungen Mitglieder, welche durch besonders eifrige Thätigkeit vielfach anregend wirkten, wie Dr. Otto Titan v. Hefner, oder sonst nicht wohl fehlten und gerne gesehen waren wie Bezirksgerichts-Director v. Schmid, Landrichter v. Dallarmi, General v. Caries. Regierungsrath Breidenbach und Chorregent Schwab machten sich als langjährige Mandatare für Freising und Ebersberg um den Verein wohlverdient.

Auch an Ehrenmitgliedern kam uns erhebliche Einbuße zu. So verstarben im Jahre 1870 Se. Erlaucht Wilhelm Graf v. Würtemberg, Dr. Herberger, Archivar der Stadt Augsburg, Hofrath Dr. Steiner zu Kleinkrotzenburg, Oberdirector Costa in Laibach: im Jahre 1871 bis zum heutigen Tage Dr. Benedikt Greiff, Studienlehrer in Augsburg, Dr. Suibert Seibertz, k. pr. Kreisgerichtsrath in Arnsberg, Erik Merlauff, Oberbibliothekar in Kopenhagen, James Yates m. a. in London.

Bis zu ihrer letzten Stunde sind diese Männer zu unserem Vereine gestanden. Sie haben damit ein Anrecht erworben auf unsere Anerkennung und indem wir hier für ihre Treue ein tiefgefühltes Wort der Erinnerung niederlegen, werden wir auch ferner ihr Andenken dankbar ehren.

2) Der Ausschuß des Vereines bestand im Jahre 1869 aus folgenden Mitgliedern:

1) erster Vereinsvorstand: Frz. X. v. Schönwerth, Ministerialrath im k. Staatsministerium der Finanzen,
2) zweiter Vereinsvorstand: Heinrich Föringer, Oberbibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek und Aka-

demiker, zugleich als Bibliothekar und Redacteur des Vereines.

3) erster Vereinssecretär: Dr. Ludwig Rockinger, kgl. Reichsarchiv-Assessor und Akademiker.

4) zweiter Vereinssecretär: Anton Gutenäcker, Bibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek, zugleich Vereinskassier,

5) erster Conservator: Dr. Wilhelm Christ, k. Universitäts-Professor und Akademiker,

6) zweiter Conservator: Peter Beierlein, Privatier,

7) Archivar: Ernst Geiß, k. geistlicher Rath,

8) Dr. Christian Häutle, k. Reichsarchiv-Assessor.

9) Dr. Hyacinth Holland, Professor,

10) Otto v. Langenmantel, k. Baubeamter,

11) Friedrich Münich, k. Hauptmann,

12) Karl Primbs, k. Reichsarchiv-Functionär.

Im Laufe des Jahres 1869 trat in Folge der Beförderung des Herrn Karl Primbs zrm Archivsecretär nach Bamberg der k. Hof- und Staatsbibliothekfecretär Friedrich Keinz ein.

In diesem Bestande ging der Ausschuß auch auf das Jahr 1870 über. Die Beilage III. Buchst. C gibt zu entnehmen, wie der Ausschuß für 1871 zusammengesetzt ist. Für den eine Wiederwahl ablehnenden k. Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Christ hatte der k. Ministerialrath und Akademiker, Graf Friedrich Hektor Hundt die erste Conservatorstelle und nebenbei die Stelle eines zweiten Vereins-Vorstandes zu übernehmen die Güte. Für das Amt eines ersten und zweiten Vereinssecretärs ließen sich die Herren Keinz und Dr. Häutle gewinnen.

3) Was die Mandatarschaften betrifft, so ist Folgendes anzumerken. Für Aichach trat an Stelle des in den erbetenen Ruhestand versetzten k. Bezirksamtmannes Herrn Wimmer auf Ersuchen dessen Nachfolger, Herr Bezirksamtmann Weckerle ein. In Freising war Herr Regierungsrath Breidenbach, in Tittmanning Herr Dekan und geistl. Rath Franz S. Gruber mit Tod abgegangen. Die HH. Bez.-Amtsassessor Rudhart und Stiftsdecan Wild waren so freundlich, jener die erledigte Mandatarschaft für Freising, dieser für Tittmanning zu übernehmen. In Folge Versetzung des Herrn Bezirksamtsassessors Georg Mayer in Pfaffenhofen entsprach der dortige Herr Bezirksamtmann Ludwig Mayr zuvorkommendst unserer Bitte,

die Geschäfte eines Vereinsmandatars fortführen zu wollen. Zu unserem Leidwesen sahen sich die Mandatare für Friedberg und für Haag, die Herren Bezirksamtmann Cäsar Widder und Pfarrer Joh. B. Stettner veranlaßt, ihr seit vielen Jahren geführtes Vereinsamt niederzulegen, hatten aber gleichwohl die Gewogenheit, noch so lange auszuharren, bis ihnen Nachfolger in den Herren Stadtpfarrprediger Pancraz Martin in Friedberg und Pfarrer und Districtsschulinspector Sebastian Böhm in Isen gefunden waren.

Wir sind so glücklich, durchweg Mandatare zu besitzen, welche dem Ausschusse freundlichst und thätig zur Seite gehen und in jeder Beziehung die Interessen des Vereines wahrnehmen, sei es durch Gewinnung von Mitgliedern, durch Anregungen in ihrem Kreise, durch Bearbeitungen und Einsendungen, wie auch durch Genauigkeit in Erhebung der Vereinsbeiträge, in welcher Beziehung wir mit Vergnügen hervorheben, daß durch ihre eifrige Beihilfe das Ausstandswesen, an welchem frühere Jahre zu leiden hatten, auf den möglichst geringen Stand beschränkt worden ist.

4) Der auswärtigen Vereine, mit denen wir in Verbindung und Schriftenaustausch stehen, sind mit Schluß des Jahres 1870 sechsundachtzig.

§. 3.

Durch die allgemeinen Versammlungen, welche allmonatlich, je am 1. oder 2. Tage des Monates stattfinden, soll den Vereinsmitgliedern, zunächst den hiesigen, die Gelegenheit eröffnet werden, Einsicht und Kenntniß zu nehmen von den eingekommenen Geschenken und Arbeiten, außerdem Anlaß zu Besprechungen und Gedanken-Austausch über was immer für Gegenstände, die überhaupt in den Zwecken des Vereines liegen oder augenblicklich durch äußere Anregung von besonderem Interesse werden. Mit einiger Genugthuung können wir uns dahin aussprechen, daß diese Monatsversammlungen stetsfort zahlreichen Besuches sich erfreuen und in immer größeren Kreisen sich erweitern, daß die Betheiligung in denselben eine sehr lebhafte ist, indem der ungesuchte Wechsel des zu besprechenden Stoffes es jedem der Anwesenden ermöglichet, je nach Bedarf und eigenem Wissen selbstredend einzugreifen, daß darum auch von dem starken Besuche und der zeitlichen Ausdehnung der Sitzungen auf eine Befriedigung der Theilnehmer geschlossen werden dürfe. Und nicht vorübergehend wurden Fragen aufgeworfen und erörtert. Dieselben ziehen sich gar oft durch mehrere

Sitzungen fort oder kommen nach Zwischenräumen zu wiederholter Anregung, da jeder der Anwesenden volle Freiheit hat, einen beliebigen Gegenstand auf die Tagesordnung zu bringen und sich bewußt ist, daß er sich einfinde, nicht bloß ad audiendum et videndum, sondern auch zum Mitrathen und Mitthaten.

Gestatten Sie mir, sehr geehrte Herren, nur einen kurzen keineswegs vollständigen Ueberblick zu geben über den verschiedenartigen Stoff, der in diesen Sitzungen während der Jahre 1869 und 1870 zur öffentlichen Behandlung vorgeführt wurde. Ich muß dabei selbstverständlich des Näheren auf die in den Zeitungen veröffentlichten Monatsberichte verweisen und überdieß auf jene Gegenstände mich beschränken, welche in unserem Jahrbuche zur Aufnahme nicht gelangen konnten.

Um mit der keltischen Vorzeit anzuheben, so sprach ꝛc. Föringer über die unterirdischen Gänge bei Roggenstein und Mergentau, was Veranlassung gab, daß bei Begehung des Vereinsfestes in Bruck eine Abtheilung der Festgäste zu deren näherer Besichtigung und Erforschung den Weg über Roggenstein nahm. Dallarmi machte auf die unterirdischen Gänge bei Schrobenhausen aufmerksam.

Die Römerzeit betreffend trug v. Enhuber über die Anwesenheit der Römer im Amperthale, über die Raistinger Römerschanzen und über altes Mauerwerk am Klasberge (Nikolausberge) bei Erling vor. Dr. Martin besprach die Dringlichkeit der Anlage einer Sammlung von Schädeln aus Gräbern der Vorzeit. Einen in vier Sitzungen von Oberlieutenant Diem, Steuerassessor Spielberger, Graf Hoverden, Dr. Trautmann, Dr. Marggraf, Cand. Hartmann und Schönwerth eingehend besprochenen Gegenstand boten die sog. Hochäcker, wovon unten.

Der räthselhafte Grabstein in der Kirche zu Neuhausen wurde durch v. Hefner zweifellos als dem Grafen Gabaleon v. Wackerbarth-Salmour zuständig nachgewiesen. La Cense erging sich über die Denkmäler in der Kirche zu Steinkirchen.

Ausführlich berichteten v. Hefner und Föringer über den sel. zu St. Heinrich am Würmsee ruhenden Einsiedler Heinrich.

Akademiker Dr. Plath entnahm dem in Folge von größeren Ereignissen eintretenden Wechsel der Geschlechter in den Städten den Wunsch nach Anlegung eines Münchener Familienbuches.

Einen kulturgeschichtlichen Vorwurf hatte sich v. Hefner

gesteckt. Schönwerth erbat sich die Aufmerksamkeit für die Begräbnißbräuche, insbesondere für das Trauerjahr bei Ableben der Mutter. v. Enhuber hatte Sprüche, Lieder und Sitten des Volkes, Gerichtsschreiber Hartmann den Anfang einer ausführlichen und vielversprechenden Darstellung der Volkssitte an der Amper bei Bruck gebracht. Baron Oefele bestimmte das älteste, in Bayern abgehaltene Turnier.

Ueber Volkssagen wurde Mehrfaches geboten, so von Enhuber Sagen aus dem Amperthale, von La Cense Sagen vom Würmsee, insbesondere von Cand. Hartmann eine merkwürdige Sage von Hellstein bei Kleinhartpenning.

Die alte Kunst fand ihren sachkundigen Vertreter in Dr. Trautmann. Ueber Sprachliches verbreiteten sich Dr. Reinz und Dr. Martin.

Die Geschichte der Stadt München sollte endlich auch nicht außer Acht verbleiben. Für sie war die Theilnahme eine sehr lebhafte und die Herren Föringer, Dr. Martin, v. Mayerfels, Spielberger, vor Allem v. Destouches erwarben sich durch ihre eingehenden Mittheilungen über einzelne Stiftungen, Ereignisse und Oertlichkeiten den vollsten Dank der Versammlung.

Fassen wir nun schließlich auch die übrigen Arbeiten und Vorträge, welche das Jahrbuch des Vereines aufnimmt, ins Auge, so scheint der Schluß, daß der Verein in gutem Fahrwasser sich bewege, ein wohlberechtigter.

§. 4.

Als eine seiner Aufgaben ist dem Vereine die Herausgabe eines Jahrbuches gesetzt; in ihm sollen die Arbeiten, Aufsätze und Abhandlungen der Vereinsmitglieder zur Veröffentlichung kommen. Es erscheint unter dem Titel: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. In den beiden letzten Jahren sind hievon neben dem 31. Jahresberichte der Band XXIX mit 17 Tafeln, ferner vom Bande XXX das 1. u. 2. Heft mit 4 Tafeln zur Vertheilung gediehen.

Der Band XXIX enthält:

1) Die bayerischen Münzen des Hauses Wittelsbach, von dem Ende des zwölften bis zur Mitte des sechzehnten Jahrhunderts (1180—1550). Von J. P. Beierlein. Mit neun Tafeln Abbildungen.

2) Altbayerische Heraldik. Von Dr. Otto Titan v. Hefner. I. Hauptabtheilung. Mit acht Tafeln Abbildungen.
3) Das ehemalige Spital und die Kirche der barmherzigen Brüder zu St. Max vor dem Sendlingerthore. Urkundlicher Beitrag zur Geschichte Münchens. Von E. v. Destouches.
4) Das ehemalige Spital und die Kirche der Elisabethinerinnen zu den fünf Wunden vor dem Sendlingerthore. Urkundlicher Beitrag zur Geschichte Münchens. Von E. v. Destouches.
5) Die ehemalige Findel- und Gebärstube zu München. Von Director und Universitätsprofessor Dr. Martin.
6) Beiträge zur Kenntniß der Tabula Peutingeriana. Von J. N. Seefried, k. Bezirksamts-Assessor in Griesbach. I. Die Tabula Peutingeriana, der unter Diocletian revidirte Orbis pictus des römischen Reichs.

Der Band XXX umfaßt in den beiden ersten Heften:

1) Altbayerische Heraldik von Dr. Otto Titan v. Hefner. II. Haupkabtheilung. (Theorie. 1. Generalia.) Mit 4 Taf. Abbildungen.
2) Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. Zweiundzwangste Reihe. Original-Pergamenturkunden des 13. bis 15. Jahrhunderts, zunächst das Gerichtsgebiet von Landsberg und den Güterbesitz der ehemaligen Klöster Diessen, Wessobrunn und Benedictbeuern betreffend, im Besitz und auszüglich mitgetheilt von Heinrich Zintgraf, königl. Notar zu Landsberg. Dreiundzwanzigste Reihe. Regesten der Urkunden des gutsherrlichen Archives zu Schenkenau, Landgerichts Schrobenhausen. Verfaßt von Michael Trost, Pfarrer in Ainau.
3) Walpertskirchen, Pfarrei im Bezirksamte Erding, geschichtlich beschrieben von Joseph Grassinger, Pfarrer und Districts-Schulinspector in Aufkirchen.
4) Zur Geschichte und Beschreibung der katholischen Pfarrei Königsdorf in Oberbayern von Jos. Genghamer, Pfarrer in Pfaffenhofen am Inn.
5) Zur Wappen-Symbolik. Ueber die Bedeutung der Herold-Stücke. In der Sitzung des historischen Vereins von und für Oberbayern den 1. März 1870 vorgetragen von H. Graf v. Hoverden.
6) Erinnerung an den Cardinal und Erzbischof Conrad I. von

Mainz, Pfalzgrafen von Scheyern-Wittelsbach. Von Jacob May, k. Regierungs- und qu. Rechnungsrath.

Wir bedauern, daß das Erscheinen des dritten, bis auf die letzten zwei Druckbogen vollendeten Heftes von Band XXVIII noch für einige Monate sich verzögern kann. Wird in Erwägung gezogen, daß die Herstellung der von Philipp Apian in vier Holzschnitt-Tafeln, aber ohne Beifügung der Ortsnamen hinterlassenen Karte des Herzogthums Bayern eine äußerst mühevolle und zeitraubende ist, daß zum Verständnisse sowohl der Karte, als auch der übrigen Bestandtheile des Apianischen Rücklasses die Beigabe eines erläuternden Textes unumgänglich erscheint, daß Herr Oberbibliothekar Föringer, welcher die ganze schwierige Arbeit übernahm, zugleich die Geschäfte eines Vereinsbibliothekars und Redacteurs auf sich hat und denselben mit unwandelbarer Hingabe und Aufopferung jede von seinem Berufe als Staatsdiener freibleibende Stunde widmet, daß ferner gleichzeitig auch die Anfertigung eines umfangreichen Inhaltverzeichnisses über die Archivsbände XXI bis mit XXX in Angriff genommen und nicht minder der Druck des Bandes XXXI begonnen werden mußte: so dürfen wir wohl mit Bestimmtheit auf gütige Nachsicht hoffen.

§. 5.

Einer weiteren Aufgabe hat sich der Ausschuß auf Anregung der Generalversammlung vom Jahre 1863 zu unterziehen, der Herstellung nämlich vollständiger Uebersichten oder Kataloge über die Sammlungen des Vereines, um dieselben der allgemeinen Benützung und wissenschaftlichen Verwerthung zugänglicher zu machen. Dabei müssen wir erinnern, daß wir im Hinblicke auf die Beschränktheit der Vereinsmittel dieser Aufgabe nicht gerecht werden könnten ohne die wohlwollende, ansehnliche Unterstützung von 500 fl. jährlich aus den oberbayerischen Kreisfonds, weshalb wir nicht umhin können, im Namen des Vereines der hohen Kreisregierung so wie dem geehrten Landrathe von Oberbayern für diese gewichtige Förderung unserer Zwecke den wärmsten Dank auszusprechen.

Die bedeutendste Abtheilung der Kataloge, der Bücherkatalog, befindet sich bereits in Ihren Händen. Im jüngsten Jahresberichte habe ich mir erlaubt, auf die besonderen Verdienste hinzuweisen, die sich Herr Oberbibliothekar Föringer um deren Anfertigung und Veröffentlichung erworben hat. Derselbe war auch bereit, sich der

Herstellung des Kataloges über die Landkarten-Sammlung zu unterziehen und ist damit soweit vorgeschritten, daß ein baldiger Abschluß zu erwarten steht.

Zum Drucke gelangte unterdessen das Verzeichniß und die Beschreibung der antiken Münzen, eine mit musterhafter Gründlichkeit und Ausführlichkeit niedergelegte Arbeit unseres Herrn Conservators, Grafen Hektor Hundt. Mit gleicher Bündigkeit hat der zweite Conservator, Herr Beierlein, das Verzeichniß der mittelalterlichen und neueren Münzen und Siegel vollendet, es befindet sich unter der Presse.

Wenn Sie, geehrte Herren, das Schwierige und Mühevolle solcher, überdieß nur nebenher übernommener Arbeiten in Berücksichtigung ziehen wollen, so werden Sie gerne zugestehen, daß der Ausschuß den Anforderungen, welche deßfalls billiger Weise an ihn gestellt werden können, nach Möglichkeit zu genügen bemüht war.

§. 6.

Eine dritte Aufgabe, die Anfertigung einer antiquarischen Karte von Oberbayern, beschäftiget gleichfalls den Ausschuß. Herr Hauptmann, nun Major Karl Popp, war trotz seiner Versetzung nach Bayreuth unablässig daran, die Durchsicht, Berichtigung und Ergänzung des bisherigen Entwurfes einer solchen Karte zum Abschluß zu bringen. Auch war es ihm damit bis zum Frühjahr 1870 gelungen und der Ausschuß beeilte sich, einen Unterausschuß zu sofortiger Durchführung dieses wenn auch höchst schwierigen, so doch äußerst lohnenden Unternehmens zu ernennen. Schon sollte der Druck der nach Landgerichtsbezirken abgetheilten Uebersichten und zwar sowohl der Kartenbestandtheile selbst, als der Verzeichnisse der, nach einem von Herrn Major Popp vereinfachten Zeichen-Schema in die Karte einzutragenden Gegenstände angeordnet werden, als der Krieg mit Frankreich ausbrach und gerade jene Kräfte, auf deren Mitwirkung der Ausschuß vorzugsweise rechnete, die Herren Majore Popp und Münich, dann Herrn Hauptmann Erhard, außer Stand setzte, uns thätig zur Seite zu stehen. Die Wiederkehr des Friedens gestattet mit erneuetem Muthe an die Arbeit zu gehen.

§. 7.

Minder erfreulich steht es um die Fortsetzung der topographischen Geschichte oberbayerischer Städte. Es haben

sich hiefür keine weiteren Bearbeiter gefunden; doch sind uns freundliche Zusagen bezüglich einer Geschichte von Erding und von Burghausen zugegangen. Wir verfehlen daher nicht, hier einen erneuten Aufruf zu diesem Zwecke ergehen zu lassen, in der Hoffnung, unsere Bitte werde dazu beitragen, daß ein Lieblingswunsch weiland Sr. Majestät des höchstseligen Königs Max II. sich erfülle.

§. 8.

Einen giltigen Beweis für die rege Theilnahme, welche Mitglieder und selbst Nichtmitglieder dem Vereine schenken, ersehen wir ferner in den zahlreichen Beiträgen, welche für unsere Sammlungen eingehen.

1) Für die Bibliothek flossen die Gaben in den bezüglichen beiden Jahren so reichhaltig, wie nie vorher. Von den 730 Nummern, um welche sie sich in diesem Zeitraume vermehrte, beruhen 123 auf Ankauf, 117 auf Austausch mit anderen Vereinen, alles übrige ist Geschenk.

2) Nicht minder reichlich wurde die Sammlung an Handschriften und Urkunden bedacht. Wir heben daraus hervor die Geschenke unseres rastlos thätigen Mitgliedes, des Herrn Pfarrers Obermayr in Hohenpercha, dann der Herren: Maler Erdmannsdorfer, geistl. Rath Geiß, Freiherr v. Tunker, Dr. Trautmann, k. Notar Zintgraf. Einen Glanzpunkt unter den Ankäufen bilden die aus dem Rücklasse des für uns zu frühe verlebten Dr. O. T. v. Hefner um billigen Preis erworbenen Handschriften, welche ausschließlich auf Bayern und insbesondere auf die Geschichte von München sich beziehen.

3) Die Sammlung unserer Handzeichnungen, Kupferstiche ꝛc. bereicherten vor Allen die Herren: Kaufmann Bromberger, Ober-Lieutenant Diem, Maler Erdmannsdorfer, Kunstmaler Höchl, Dr. Holland, Rechtsrath Ostermaier und Dr. Trautmann. Höchl und Ostermaier brachten außerdem prächtige Lichtbilder.

4) Auch das Münzkabinet blieb nicht ohne Bedachtnahme. Wir erwähnen hier der von Herrn Lehrer Ingerle und Herrn Pfarrer Dr. Prechtl eingesendeten römischen Kupfermünzen als sehr seltener und schön erhaltener Stücke. Die von den Herren Bezirks-Amtsassessor Bauer in Reichenhall, Landrichter v. Schab in Starnberg und Rechnungsführer Röckl in Pfaffenhofen gebotenen antiken Münzen sind für uns von besonderer Bedeutung wegen des Fund-

ortes. — Mittelalterliche Münzen und Siegel wurden in großer Zahl besonders von den Herren Conservator Beierlein, Dr. Holland, Dr. Martin, Dr. Paur in Traunstein und Pfarrer Dr. Prechtl in Vorlage gebracht.

5) Der im 31. Jahresberichte S. 80 in Aussicht gestellte Abschluß der Wappen-Copien, welche aus dem in der k. Hof- und Staatsbibliothek befindlichen Wappenbuche der Stadt Augsburg (Cod. germ. 2643) von Herrn Bau-Assistenten Jos. Helldobler getreu abgenommen werden sollten, ist nunmehr erfolgt. Sie bilden die Nummern 4469—4947 der Vereins-Wappensammlung.

6) Unter den Gaben an antiquarischen Gegenständen wollen wir vor anderen hinweisen auf die merkwürdige Ziegelplatte mit einer von Prof. Mommsen als echt befundenen römischen Cursiv-Inschrift aus der Gegend von Andechs, nebst mehreren dort aufgefundenen römischen Alterthümern von Herrn Rechtspraktikanten v. Enhuber dem Vereine überlassen, dann auf die Einsendungen unserer Mandatare, des Herrn Bezirksamtsmannes v. Grundner und Herrn Gerichtsschreibers Hartmann.

Einen vorzüglichen Werth für uns wegen ihrer Reichhaltigkeit und ihres Inhaltes hat die durch Vermittlung unseres eifrigen Vereinsmitgliedes, des Herrn Directors Dr. Martin uns gewordene Gabe aus dem Nachlasse des verlebten k. Kreis- und Stadtgerichts-Registrators v. Angerer dahier. Dieselbe umfaßt nicht weniger als 1140 Nummern und schlägt in mehrere Abtheilungen ein. Zumeist besteht sie in Flugblättern des verschiedensten Inhaltes, welche dahier seit 1763 erschienen sind, theils in handschriftlichen Aufzeichnungen und einem merkwürdigen, vom Jahre 1839 bis zu dem im Jahre 1870 erfolgten Tode Angerers sorgfältig fortgeführten Tagebuche über alle Münchener Ereignisse während dieses Zeitraumes. Diese Sammlung erschien uns so einzig in ihrer Art und so werthvoll für die Geschichte Münchens, daß wir beschlossen, sie als Collectio Angereriana fortbestehen zu lassen.

Es wird aus den früheren Jahresberichten erinnerlich sein, daß im Auftrage des Ausschusses Herr Landschafts- und Architektur-Maler Lebsche die Abbildungen der bayerischen Burgen, Schlösser und Märkte nach den Frescogemälden im Saale des ehemaligen Antiquariums der k. Residenz dahier für den Verein in Sepia-Aquarell anzufertigen übernommen hatte. Dieser Aufgabe hat sich ꝛc. Lebsche mit künstlerischer Treue und Meisterschaft in ge-

lungenſter Weiſe entlediget, ſo daß wir ihm die vollſte Anerkennung nicht verſagen konnten und ſofort den weiteren Auftrag ertheilten, auch von den 34 bayeriſchen Städten, die oberhalb der Fenſter des genannten Saales ſich befinden, die Abbildungen zu nehmen. Mit Schluß des Jahres 1870 war der Verein im Beſitze von 62 Blättern, augenblicklich ſind es deren 88 und wir dürfen hoffen, daß im Jahre 1872 uns ein vollſtändiges Album von den Anſichten ſämmtlicher Burgen, Schlöſſer, Märkte und Städte des Herzogthums Ober- und Niederbayern nach den Wandgemälden im Antiquarium und nach dem Stande zu Ausgang des ſechzehnten Jahrhunderts vorliegen wird, einzig in ſeiner Art und als koſtbare Perle unſerer Sammlungen aufbewahrt.

Zum Schluſſe ſoll noch bemerkt ſein, daß wir ſtetsfort Sorge tragen, von den zur Niederlegung beſtimmten öffentlichen Baulichkeiten und baulichen Denkmälern, insbeſondere den hieſigen magiſtratiſchen, ſoferne ſie geſchichtliches oder künſtleriſches Intereſſe bieten, vor dem Abbruche getreue Abbildungen nehmen zu laſſen und ſie auf dieſe Weiſe der Nachwelt zu erhalten.

§. 9.

Das Maß der Lebenskraft eines Vereines und ſeiner Erfolge bemißt ſich nach der mehr oder minder lebhaften Theilnahme ſeiner Mitglieder an den Vereinszwecken und ihrer ſelbſtthätigen Mitwirkung zu deren Erfüllung. In der Vereinigung aller ſeiner Kräfte liegt die Gewähr für die Bewältigung ſeiner Aufgabe. Der Ausſchuß, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ein regeres Leben innerhalb des Vereines nicht bloß geweckt ſein, ſondern auch erhalten bleiben müße, kann daher nur wünſchen und beitragen, daß der Verkehr der Vereinsmitglieder mit ihm ſowohl als untereinander ein möglichſt belebter ſei. Zu einer theilweiſen Erreichung dieſes Zieles ſollen

1) die jährlichen Ausflüge an geſchichtlich merkwürdige Orte des oberbayeriſchen Kreiſes in Erinnerung der 1863 begangenen fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfeier des Vereines dienen und wir dürfen mit Befriedigung hervorheben, daß von den Vereinsgenoſſen dieſer Anlaß, ſich gegenſeitig kennen zu lernen und in fröhlichem Kreiſe über die Förderung der Vereinszwecke ſich zu beſprechen, gegenſeitig Anregung zu geben und zu empfangen, nach der Zahl der Theilnehmer und dem angenehmen Verlaufe dieſer

Tage in erwünschter Weise benützt wurde. Im Jahre 1869 war es Bruck an der Amper, 1870 Pfaffenhofen an der Ilm, wo die Zusammenkunft stattfand und wir vermögen dabei mit besonderem Danke anzuerkennen, daß man uns auch von Seite der dortigen Einwohnerschaft und ihrer Spitzen mit freundlichstem Wohlwollen und unerwarteter Aufmerksamkeit entgegenkam. Die Gäste werden der ihnen gewordenen Aufnahme stets mit Vergnügen sich erinnern.

2) Eine andere Gelegenheit, sich an die Mitglieder und zwar an jedes persönlich zu wenden, bot dem Ausschusse die beschlossene Anlegung eines Albums der Photographien der Vereinsgenossen. Es erging zu wiederholten Malen der Aufruf hiezu, besonders dringend im Jahresberichte für 1868. Unsere Worte sind zwar nicht ungehört verklungen, doch können wir nicht verschweigen, daß im Verhältnisse zu der ansehnlichen Mitgliederzahl des Vereines das Album bei weitem nicht jenen Umfang erreicht habe, den es ausweisen sollte. Die Bildnisse belaufen sich zur Zeit auf nur 129. Möge es uns vergönnt sein, im nächsten Jahresberichte zu rühmen, daß das Versäumte nachgeholt sei.

Herr Professor Ille hatte die Gewogenheit, dem Vereine eine sehr namhafte Zahl an Photographien von Nichtmitgliedern zum Geschenke zu machen. Sie enthalten die Bildnisse von Persönlichkeiten, hervorragend durch Geburt oder Verdienste. Da auch von anderen Mitgliedern, wie den Herren v. Destouches, Geiß, Nagel ꝛc. uns derartige Gaben zugingen, so beschlossen wir für die Vereinssammlungen ein zweites Photographie-Album und zwar von hervorragenden Persönlichkeiten, die außerhalb des Vereines stehen, anzulegen und laden wir hiemit freundlichst ein, dasselbe durch gütige Beiträge zu vermehren. Dieses Album besteht jetzt schon aus mehr denn dritthalbhundert Bildnissen.

3) In der Tagespresse finden sich nicht selten, meist kleinere, Aufsätze, Bemerkungen und Anzeigen, welche gelegentlich der Geschichte, Alterthumskunde, den Rechtsalterthümern, dann der Sitte und Sage, den Liedern, Sprichwörtern und Räthseln des Volkes ihren Stoff entnehmen. Sie werden nicht ungerne gelesen, fallen aber sofort der Vergessenheit anheim und können als verloren gelten.

Der Ausschuß hat sich schon seit längerem mit der Frage beschäftigt, ob und in welcher Weise solche Mittheilungen, soweit sie auf Oberbayern Bezug haben, für den Verein zu sammeln und zu retten wären. Daß eine solche Sammlung verdienstvoll sei und

je länger fortgesetzt um so werthvoller werden müßte, darüber herrschte wohl von vorneherein Einverständniß. Eine derartige Aufgabe aber für sich allein zu lösen, liegt selbstverständlich nicht in dem Vermögen der Ausschußmitglieder, sie erfordert das stete Zusammenwirken sämmtlicher Vereinsmitglieder. Wir erlauben uns daher, an alle unsere Vereinsgenossen den dringenden Aufruf ergehen zu lassen, sich an diesem, sicher lohnenden Unternehmen thätig zu betheiligen und zu diesem Behufe sollen folgende Anhaltspunkte zur geneigten Beachtung des Näheren bezeichnet werden.

Was zunächst die Zeitungen selbst betrifft, welche hier in Frage kommen, so besteht in deren Wahl keinerlei Beschränkung, mögen sie in Oberbayern oder in den übrigen Kreisen des Vaterlandes oder außerhalb Bayerns erscheinen.

Erwünscht wäre es allerdings, wenn uns das bezügliche Tagesblatt, beziehungsweise die betreffende Nummer, welche die einschlägige Notiz enthält, unmittelbar zugesendet werden wollte. Doch genügt es, wenn wir nur auf die Nummer des Blattes unter kurzer Angabe der Schlagworte des Inhaltes auf einem Blättchen mit Kreuzband oder auf einer Correspondenzkarte aufmerksam gemacht werden. Ein Formular hiefür zu geben, nehmen wir vorerst Anstand, um den Einsendern möglichst freie Hand zu lassen.

Auch ist es nicht erforderlich, daß uns jede einzelne Nummer sofort nach ihrem Erscheinen mitgetheilt oder bezeichnet werde. Zur Ersparung von Mühe und Kosten mag die Uebermittelung viertel- oder halbjährig erfolgen. Hier wäre für die Herren Mandatare eine weitere Gelegenheit sich den Verein zu Dank zu verpflichten, wenn sie es freundlichst übernehmen wollten, in ihrem Bezirke Vereinsmitglieder für diese Aufgabe zu gewinnen, wie wir denn auch hoffen, keine Fehlbitte zu thun, wenn wir gerade sie ersuchen, in den Kreis ihrer eigenen Thätigkeit vor Allem die Amts- und Localblätter ihres Bezirkes zu ziehen.

Der Ausschuß wird nicht verfehlen, in den Jahresberichten Kenntniß zu geben von dem jeweiligen Stande dieses Unternehmens und denjenigen Mitgliedern, welche an demselben sich betheiligen, namentlich seinen Dank auszusprechen. Da die Mühe nicht groß und jedes Vereinsmitglied ohne Ausnahme dabei mitwirken kann, so geben wir uns der Erwartung hin, schon in dem nächsten Jahre einen Bericht über den sehr günstigen Erfolg dieses unseres Aufrufes erstatten zu können.

4) Unser Verein steht mit einer ansehnlichen Anzahl von auswärtigen geschichtlichen Vereinen und wissenschaftlichen Gesellschaften, welche nicht mehr allzulange von einem vollen Hunderte entfernt bleiben dürfte, in Verbindung durch gegenseitigen Austausch der jährlichen, im Drucke erscheinenden Vereinsschriften. Diese größtentheils sehr werthvollen, über die Geschichte fast aller deutschen Gaue, über Kelten- und Römerzeit, über altes Recht und alte Sitte, über Alterthümer und Mundarten sich verbreitenden Druckschriften dienen nun zwar unserer Büchersammlung zu nicht geringer Zier, entbehren aber zur Zeit noch einer eingehenden Benützung und Verwerthung für die Zwecke unseres Vereines selbst. Die Schätze sind noch ungehoben. Was indessen bisher aus triftigen Gründen nicht geschehen, kann immerhin und unschwer nachgeholt werden, schon um deswillen, weil gerade hiedurch wieder eine neue Bahn sich eröffnet, die Vereinsgenossen zu selbstthätiger Mitwirkung zu veranlassen und so das Leben innerhalb des Vereines manigfacher und kräftig auszuprägen.

Nach reiflicher Erwägung konnte sich der Ausschuß dem Gedanken nicht verschließen, daß eine Thätigkeit in dieser Richtung zu einem bedeutsamen Fortschritte in unserm Vereinsleben führen und reiche Früchte tragen müsse, sowie daß gerade auf diesem Wege in die rechte geistige Verbindung mit den auswärtigen Vereinen und ihren Errungenschaften auf dem Gebiete der Geschichte, diese in ihrer weitesten Bedeutung gefaßt, getreten würde. Daher haben wir uns entschieden, damit unseren vorgesteckten Aufgaben in Förderung der Kenntniß vaterländischer Geschichte eine neue anzureihen. Der Ausschuß wird hier nicht anstehen, einen Theil der desfallsigen Arbeiten zu übernehmen. Für das noch übrig bleibende gute Stück glaubt er bei der unbestreitbaren Zweckmäßigkeit des Unternehmens und im Hinblicke auf den Gewinn, der aus dieser Art Thätigkeit auch für den Einzelnen entsprießt, auf die Mitwirkung der Vereinsgenossen zählen zu dürfen. Dieselben werden daher eingeladen, diejenigen Schriften auswärtiger, mit uns in Verbindung stehender Vereine*), welche sie für unseren Verein in der genannten Weise durchzugehen gewillt sind, möglichst bald namhaft zu machen und in Empfang zu nehmen.

Um die Arbeit zu erleichtern, sei erwähnt, daß es genüge, wenn

*) Das Verzeichniß dieser Vereine und der von ihnen herausgegebenen Schriften ist am Schlusse der Beilage IV A zugleich mit dem Nachweise der uns während der Jahre 1869 und 1870 zugekommenen Bestandtheile jener ihrer Veröffentlichungen mitgetheilt.

das Vereinsmitglied innerhalb eines Jahres und zwar noch vor dessen Schlusse wenigstens Einen Jahrgang der bezüglichen Vereinsschrift einer genauen Durchsicht unterstellt und auf einem Bogen unter Angabe des Bandes und der Seitenzahl Alles dasjenige mit kurzen Schlagworten fortlaufend verzeichnet, was auf Oberbayern Bezug hat. Der Inhalt dieser Nachweisungen soll am Schlusse jeden Jahres vom Ausschusse zusammengestellt und im Vereinsarchive unter Bekanntgabe des Bearbeiters veröffentlicht werden.

5) Es scheint uns nicht unzweckmäßig, noch ein Paar weitere leicht zu erfüllende Aufgaben unseren Vereinsmitgliedern vorzuführen, um ihnen eine Auswahl zu belassen und Gelegenheit zu eröffnen, wenn nicht bei den vorgenannten so doch bei diesen sich zu betheiligen.

Nach dem uns überlieferten ältesten Rechte der Bajuwaren, wie es vor 1200 Jahren bestand, galt in gleicher Weise wie bei den benachbarten Alamannen das Weib doppelt so viel in der Bewerthung als der Mann. Wurde eine Bajuwarin erschlagen, so mußte der Todschläger das Doppelte dessen entrichten, was er als Busse oder Wergeld für den Todschlag an ihrem Bruder zu zahlen gehabt hätte und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie verheirathet war oder nicht. Die einschlägige Gesetzesstelle lautet nach der Ausgabe von Merkel, c. IV. §. 29 p. 294 wörtlich: De feminis eorum . . . . . omnia dupliciter componantur — an ihren d. h. der Bajuwaren Weibern soll Alles doppelt gesühnt werden. Gleichzeitig ist der Grund dieser Bestimmung angegeben: et quia femina cum armis se defendere nequiverit, duplicem compositionem accipiat — und zwar darum, weil sie mit den Waffen sich nicht vertheidigen gekonnt hat, empfange sie doppeltes Wergeld. Unmittelbar darauf wird aber für den gegentheiligen Fall eine, nur dem bajuwarischen Rechte eigenthümliche und die alte wie neue Streitfertigkeit der weiblichen Hälfte des Bayernvolkes voll beleuchtende Ausnahme gemacht: Si autem pugnare voluerit per audaciam cordis sui sicut vir, non erit duplex compositio ejus sed sicut fratres ejus ita et ipsa accipiat — wenn sie aber lieber den Kampf aufgenommen hat in der Kühnheit ihres Herzens wie ein Mann, so soll die Buße für sie nicht die doppelte sein, sondern was ihre Brüder soll auch sie empfangen.

Bei Gelegenheit mehrerer Monatsversammlungen wurde nun

der auffallenden, an einigen Orten Oberbayerns, an der Isen und am Inn, zum Theile noch erhaltenen Sitte gedacht, bei Ableben der Mutter doppelt so lange Trauer zu tragen als bei dem Tode des Vaters, nämlich ein volles Jahr und damit das doppelte Wergeld der Bajuwarin in Vergleich gezogen. Es wäre nun sehr erwünscht, die örtliche Verbreitung dieses Brauches zu wissen und es ergeht daher an unsere Vereinsmitglieder, besonders auch an unsere Mandatare das Ersuchen, uns darüber verständigen zu wollen, ob und wo in ihrem Bezirke oder sonst nach ihrer Erfahrung jene alte Gewohnheit zur Zeit noch thatsächlich oder wenigstens in der Erinnerung besteht.

6) Die Frage der räthselhaften Hochäcker fand in den beiden bezüglichen Jahren zum öfteren eine sehr lebhafte, eingehende Besprechung. Es wurde dabei in Erwägung genommen, daß Hochäcker regelmäßig in der Nähe römischer Niederlassungen sich befinden und daraus der Schluß gefolgert, daß dieselben auf deutschem Boden überhaupt nur soweit vorkommen dürften, als die Römer sich seßhaft gemacht. Dagegen wurde das Erscheinen von Hochäckern im Nordosten der Oberpfalz geltend gemacht und diese Art des Ackerbaues für die Kelten in Anspruch genommen, welche dieselbe auch unter römischer Herrschaft und im Dienste der Römer um deren Ansiedelungen betreiben mußten. Eine andere Meinung rückte sie über die Keltenzeit hinaus. Allgemein aber wurde anerkannt, daß die Frage bei den spärlichen Erhebungen, wie sie zur Zeit noch vorliegen, als eine offene zu betrachten sei und damit der dringende Wunsch verbunden, daß sie von Seite des Vereines in ausgedehnterem Maße aufgenommen und gefördert werden möge. Es haben sich denn auch zwei Vereinsmitglieder gefunden, welche sofort Hand an das Werk legten. Herr Steuer-Assessor Spielberger unterzog sich der Vermessung der noch vorhandenen Hochäcker auf dem Marsfelde bei München und legte den angefertigten Plan mit dankenswerthen Erläuterungen vor. Weiter ging Hr. Oberlieutenant Diem; er versprach, für den Verein die weitgestreckte Flur der Hochäcker um Schleisheim, von Freising bis Dachau, also zwischen Amper und Isar, mit ihren vielfachen Spuren römischer Niederlassungen, wie von Römerschanzen, Römergräbern und Römerstraßen nach einem vorgefaßten Plane genau aufzunehmen, eine Fläche von 5 Stunden in der Breite und 2 Stunden in der Länge. Diese großartige Arbeit, zugleich einzig in ihrer Art und von hoher

Wichtigkeit für die Lösung der Frage, wird demnächst ihren Abschluß und seinerzeit die ihr gebührende Veröffentlichung in unserem Archive finden. Wir wollen derselben hier nicht vorgreifen und nur so viel erwähnen, daß die Hochäcker nur in der Ebene und da wo die Kultur nicht vordrang in einem Zusammenhange von Tausenden von Tagwerken sich vorfanden, daß die Breite der Beete zwischen 25 und 50 Fuß, einmal bei ungewöhnlicher Höhe über 100 Fuß beträgt, ferner daß sie in einer Länge von 7 bis 12 Tausend Fuß sich erstrecken und in der Regel von Ost gen West ziehen.

Wir erachten es nach diesen Vorgängen als vollbegründet, daß wir, um eine möglich breite Grundlage zu gewinnen, an die geehrten Vereinsgenossen den dringenden Aufruf richten, uns in dieser für älteste Kulturgeschichte hochwichtigen Frage durch Mittheilungen nach Kräften unterstützen zu wollen und erlauben uns zu diesem Zwecke vorläufig einige Anhaltspuncte zu bezeichnen, welche für diese Art von Nachforschungen und Erhebungen ins Auge zu fassen wären, wobei wir aber ausdrücklich bemerken, daß wir auch schon dafür sehr dankbar sein werden, wenn nur Anzeige darüber geschieht, wo innerhalb Oberbayerns sich Hochäcker erhalten haben. Wir müssen nämlich bei allenfallsigen Fünden solcher Art außer der einfachen Anzeige auch die Beantwortung nachstehender Fragen wünschen:

1) Finden sich Hochäcker nur in der Ebene oder auch auf Abhängen und Höhen?
2) Zeigen deren Beete in der Länge, Breite und Höhe annähernd gleiche Maße und welche?
3) Welches ist die Höhe der Dammerde über der Kiesunterlage?
4) Verlauft die kiesige Schichte flach unter der Dammerde oder wölbt sie sich mit dem Beete?
5) Ist an den Enden der Beete eines Ackers keine Erhöhung — Abwand oder Gestöß bemerklich?
6) Welches ist die regelmäßige Richtung der Beete, nach welcher Himmelsgegend streichen sie in der Regel?
7) Kommt bei diesem Streichen nicht die Wind- und Wetterseite, die Sonne, in Betracht oder aber die Gestaltung und Lage der Bodenfläche?
8) Ist zwischen den Beeten auf der Ebene und jenen auf Höhen kein merkbarer Unterschied?
9) Hängen die Hochäcker auf weiten Flächen ohne Unterbrechung zusammen oder lassen sich einzelne Fluren unterscheiden?

10) Reihen sich die Hochäcker einer ausgedehnten Flur nicht um einen Mittelpunkt, verlaufen sie nicht fächerartig von einem Punkte aus?
11) Sind nicht Feldwege, Raine, Gräben zwischen den Hochäckern oder ihren Fluren zu erkennen und wohin führen sie?
12) Trifft man auf keine Spuren von Kanälen oder Wasserleitungen?
13) Findet sich auf weiten Hochäckerfluren kein freier, erhöhter Raum, der auf eine menschliche Ansiedelung schließen ließe?
14) Stoßen die Hochäcker in der Regel nicht unter einem bestimmten Winkel an einander oder herrscht hier reiner Zufall?
15) Werden nicht Hochäcker von Römerstraßen durchschnitten und und in welchem Winkel? oder laufen sie den Römerstraßen parallel? und in welcher Entfernung von ihnen?
16) Wird bei einer solchen Kreuzung nicht beobachtet, daß die Furchen dieß- und jenseits der Straße in zusammenhängender Linie fortlaufen?
17) Setzen sich offene Hochäcker nicht auch im Walde fort und wie verhält sich die Gestalt der Beete jener zu dieser?
18) Ergibt sich keine Spur, daß Hochäcker auf abgerodetem Walde angelegt sind?
19) Wie nennt das Volk die Hochäcker? was hält es davon?
20) Haben sich bei Kultivirung derselben nicht Funde von Alterthümern, alter Geräthe, Hufeisen ꝛc. ergeben?
21) Lassen sich in der Nähe von Hochäckern nicht Spuren früherer Ansiedelung erkennen? meldet die Sage nichts von ehemaligen Schanzen, Gräbern in deren Nähe, von vergrabenen Schätzen?
22) Was halten erfahrene Landwirthe von den Hochäckern, von den Gründen, die zu ihrer Anlage führten, was von ihrem Verhältnisse zu der heutigen Art des Ackerbaues? Würden sie sich heute nicht auch empfehlen und warum? Welcher Geräthe mochte man sich bei ihrer Anlage bedient haben? Wie ging man bei dieser Anlage vor?

§. 10.

Das Kassa- und Rechnungswesen befindet sich in vollkommenster Ordnung. Der Vereinskassier, Herr Hof- und Staatsbibliothekar Gutenäcker hat, uns zu großem Danke, für beide Jahrgänge die Rechnungen mit solcher Fachkunde und Genauigkeit gestellt, daß

eine Aenderung am Ziffer sich nicht ergab und die wenigen Rechnungsbedenken, welche von Seite des mit der rechnerischen Prüfung beauftragten ersten Vereinsvorstandes angeregt wurden, nur formeler Natur waren und sofort ihre allseitig befriedigende Erledigung erfuhren.

Die Rechnung für 1869 schließt mit einem Aktivreste von 2 fl. 52 kr. — jene für 1870 mit einem solchen von 956 fl. 52 kr. Letzterer erklärt sich aus der unter dem Einflusse der jüngsten Kriegsereignisse nothwendig geminderten Thätigkeit innerhalb des Vereines, wie denn das Jahr 1870 auch nur die Hälfte des vorjährigen Betrages für Vereinsarbeiten in Ausgabe erscheinen läßt. Umsomehr werden wir bestrebt sein, in den folgenden Jahren das Gleichgewicht wieder herzustellen und wir können jetzt schon versichern, daß uns der erhebliche Aktivrest von nahezu 1000 fl. hiezu die willkommenen Mittel bieten wird. Das Nähere wolle aus Beilage I ersehen werden.

Aus den Rechnungen mögen Sie ferner, werthgeschätzte Vereinsgenossen, die Ueberzeugung gewinnen, daß wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zwar möglichst haushälterisch vorgehen und daher bedacht seien, die Verwaltungskosten auf dem niedrigsten Stande zu erhalten — die Ausschußmitglieder suchen in dem Vertrauen des Vereines ihren einzigen Lohn — anderseits aber auch Ausgaben nicht scheuen, welche die Vermehrung und allgemeinere Benützung unserer immer mehr anwachsenden Sammlungen und die erwünschte Verwerthung der einkommenden Arbeiten in unserem Jahrbuche ermöglichen.

Wir legen die beiden Rechnungen nebst Belegen den Vereinsmitgliedern zu beliebiger Einsicht und allenfallsigen Erinnerungen auf den Tisch und werden nach Umlauf von vier Wochen, wenn bis dahin von Seite der Mitglieder des Vereines Beanstandungen nicht erhoben sein sollten, dem Rechner das bereits entworfene Absolutorium ausfertigen.

Hiemit bin ich am Schlusse der Rechenschaftsablage angelangt und es erübriget nur mehr der Wunsch, es möge der goldene Friede uns erhalten bleiben, auf daß wir unserer liebgewordenen Aufgabe ungestört und vertrauensvoll uns hingeben und stetsfort Erfolge erzielen können, welche von dem Fortschritte unseres Vereines Zeugniß ablegen. Möge es ferner der Vorsehung gefallen, das nächste Jahr an seinem Schlusse uns wieder vollzählig und wohlbehalten zusammenzuführen.

Beilagen.

I.

Summarische Uebersicht
der revidirten Rechnung des historischen Vereines von und für Oberbayern
für das Jahr 1869.

Titel	Vortrag	Partial-Summa fl.	Partial-Summa kr.	Total-Summa fl.	Total-Summa kr.
	Einnahmen:				
	A. Aus dem Bestand der Vorjahre:				
I	Aktivrest aus der Rechnung für 1868 .	48	5		
II	Eingezahlte Rückstände aus dem Vorjahre 1868	78	18		
	Summa A aus dem Bestande des Vorjahres			126	23
	B. Aus dem laufenden Jahre:				
I	An jährlichen Beiträgen der Mitglieder:				
	1) von Sr. Maj. dem König Ludwig II.	50	—		
	2) von Sr. k. Hoh. dem Herzog Maximilian in Bayern	32	24		
	3) von den im Mitglieder-Verzeichnisse aufgeführten ordentl. Mitgliedern wurden die Beiträge à 2 fl. 42 kr. bezahlt von 579 mit	1563	18		
	Rückständig sind 78 Mitglieder mit 210 fl. 36 kr.				
II	Zuschuß aus Kreisfonds	500	—		
III	Erlös aus verkauften Gegenständen . .	18	58		
IV	Uebrige Einnahmen	44	—		
	Summa B aus dem laufenden Jahre .			2208	40
	Gesammt-Summa der Einnahmen . .			2335	3

Titel	Vortrag	Partial- Summa fl.	Partial- Summa kr.	Total- Summa fl.	Total- Summa kr.
	Ausgaben:				
I	Auf die Verwaltung			195	7
II	„ Vereinslokalitäten			32	33
III	„ Vermehrung der Vereinssammlungen			579	38
IV	„ Vereinsarbeiten, Jahresbericht, Archiv u. s. w.			1385	57
V	„ Schreibbedarf			53	56
VI	„ Botenlöhne und sonstige Porti . .			26	17
VII	„ Einrückungsgebühren			29	34
VIII	„ Beiträge an andere Vereine . .			—	—
IX	„ ausgeliehene Activcapitalien . . .			—	—
X	„ übrige Ausgaben (Feier des Stiftungsfestes in Bruck)			29	9
	Summa			2332	11
	Abgleichung:				
	Einnahmen			2335	3
	Ausgaben			2332	11
	Aktivrest			2	52

A. Gutenäcker,
k. Bibliothekar, z. Z. Vereinskassier.

Summarische Uebersicht

der revidirten Rechnung des historischen Vereines von und für Oberbayern

für das Jahr 1870.

Titel	Vortrag	Betrag fl.	Betrag kr.
	Einnahmen:		
	A. Aus dem Bestand der Vorjahre:		
I	Aktivrest aus der Rechnung für 1869	2	52
II	Nachzahlung von 103 Mitgliedern aus den Mandatarschaften Werdenfels, Tölz, Altötting, Dorfen, Neumarkt, Bruck, Aichach	278	6
III	Rückersatz für eine eingegangene Zeitung	5	15
	B. Aus dem laufenden Jahre:		
I	An jährlichen Beiträgen der Mitglieder:		
	1) von Sr. Majestät dem Könige Ludwig II. . .	50	—
	2) von Sr. kgl. Hoheit dem Herzoge Maximilian in Bayern	32	24
	3) von den im Mitgliederverzeichnisse aufgeführten ordentlichen Mitgliedern wurden die Beiträge à 2 fl. 42 kr. bezahlt von 634 mit	1711	48
II	Zuschuß aus Kreisfonds	500	—
III	Erlös aus verkauften Gegenständen	6	—
IV	Uebrige Einnahmen	50	16
	Gesammtsumme der Einnahmen	2636	41

Titel	Vortrag.	Betrag fl.	kr.
	Ausgaben:		
I	Auf die Verwaltung	225	34
II	„ Vereinslokalitäten	52	16
III	„ Vermehrung der Sammlungen	519	58
IV	„ Vereinsarbeiten: Archiv, Jahresbericht, Cataloge	674	59
V	„ Schreibbedarf und Schreibgebühren	134	38
VI	„ Botenlöhne und sonstige Porti	24	48
VII	„ Einrückungsgebühren	16	8
VIII	„ Beiträge an andere Vereine	—	—
IX	„ ausgeliehene Activcapitalien	—	—
X	„ die übrigen Ausgaben: Ausflug nach Pfaffenhofen am 29. Juni 1870	31	28
	Gesammtsumme der Ausgaben	1679	49
	Abgleichung:		
	Einnahmen	2636	41
	Ausgaben	1679	49
	bleibt Aktivrest	956	52

A. Gutenäcker,
k. Bibliothekar, z. Z. Vereinskassier.

II.

Verzeichniß der Vereins-Mitglieder.*)

Protector des Vereins:

Seine Majestät Ludwig II., König von Bayern.

A. Ordentliche Mitglieder.**)

a) Im Regierungsbezirke Oberbayern.

Landgericht Aibling s. Rosenheim.

Landgericht Aichach.

Die Herren:

Birner, Franz Xaver, k. Bezirksgerichtsrath in Aichach.
Danhauser, Konrad, Stadtpfarrer in Aichach.
Fugger, Eberhard Graf, zu Blumenthal.
Nadler, Georg, k. Baubeamter in Aichach.
Weckerle, Andreas, k. Bezirksamtmann in Aichach, Vereinsmandatar.

Landgerichte Altötting und Burghausen.

Die Herren:

Burg, Philipp, k. Bauinspektor in Neuötting.
Dorigatti, Karl, Pfarrer in Unterneukirchen.
Fischer, Michael, geistl. Rath, Dechant und Pfarrer in Burglkirchen.
Fraunhofer, Eugen, k. Posterpeditor in Altötting.
Freudlsberger, Andreas, Pfarrer in Halsbach.
Fürholzer, Franz, k. Forstmeister in Altötting.
Grübl, Ignaz, geistl. Rath, Dekan und Pfarrer in Neuötting.

---

*) Dieses Mitglieder-Verzeichniß ist nach dem Stande vom Dezember 1871.
**) Die mit * bezeichneten Mitglieder sind 1871 beigetreten.

*Haydn, Jakob, Pfarrer in Marktl.
Heyder, Joh., k. Bezirksamtmann in Altötting, Vereinsmandatar.
Kastenauer, Franz Xaver, k. Notar in Altötting.
Koch-Sternfeld, Joseph Ritter v., k. Landrichter in Altötting.
Mandl, Joh. Nep. Frhr. v., k. Kämmerer u. Gutsbesitzer in Tüßling.
Moosmüller, Ant., Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Reischach.
Römaier, Joseph, Expositus von Erlbach.
Obermaier, Franz Xaver, geistl. Rath und Pfarrer in Feichten.
Reiter, Stephan, k. Bezirksamtsassessor in Altötting.
Reitmaier, Franz, k. Kapellstiftungsadministrator in Altötting.
Scholl, Karl, geistl. Rath, Dekan und Pfarrer in Burghausen.
Stockbauer, Joh. Bapt., Pfarrer in Winhöring.
Streibl, Nep., k. Bezirksamtsassessor in Altötting.
Westenkirchner, Anton, Pfarrprovisor in Halsbach.
Winkler, Joseph, Pfarrer in Stamham.

Landgericht Berchtesgaden.

Die Herren:

Barth, Ignaz Frhr. v., k. Kämmerer und Landrichter in Berchtesgaden.
Gimpl, Joh. Evang., Dekan, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Berchtesgaden.
Lurz, Raimund Frhr. v., k. Bezirksamtmann, Vereinsmandatar.
Otter, Martin, Pfarrer in Schellenberg.
Weishaupt, Alfred v., k. Oberberg- und Salinenrath, Vorstand des Hauptsalzamtes in Berchtesgaden.

Landgericht Bruck.

Die Herren:

Berger, Dr. August, k. Bezirksarzt in Bruck.
Enzenberg, Dr. Franz Xaver, prakt. Arzt in Egenhofen.
Friedrich, Ed., k. Notar in Bruck.
Gäßler, Michael v., k. Rentbeamter in Bruck.
Harl, Franz, Pfarrexpositus in Puch.
Hartmann, Franz, k. Gerichtsschreiber in Bruck, Vereinsmandatar.
Hold, Ernst, Pfarrer in Pfaffenhofen am Parsberg.
Iblherr, Franz Xav., Pfarrer in Althegnenberg.
Klaftner, August, Gutsverwalter in Weihern.
Miller, Joh. Bapt., Uhrmacher und Marktvorstand in Bruck.
Ney, Friedrich, Gutsbesitzer von Wandelheim.
Pruggmayr, Karl, Pfarrer in Bruck.
Reischl, August, Pfarrer in Günzelhofen.

Landgericht Burghausen, s. Altötting.

Landgericht Dachau.

Die Herren:

Böckl, Nikolaus, Pfarrer in Weichs.

Buttler-Haimhausen, Theobald Graf v., k. Kämmerer.
Feldigl, Karl, Lehrer in Dachau.
Feller, Joseph, Pfarrer in Kreuzholzhausen.
Frings, Mathias Jos., Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Dachau.
Grill, Karl August, Pfarrer in Mitterndorf.
Hellersberg, Eugen v., k. Landrichter in Dachau.
Hundt, Joh. Nep. Graf, Gutsbesitzer in Unterweikertshofen.
Hundt, Maximilian Graf, k. Rentbeamter in Dachau, Vereinsmandatar.
Jäger, Joseph, Pfarrer in Einsbach.
Mederer, Joh. Nep., Pfarrer in Haimhausen.
Pfaffenzeller, Karl, k. Notar in Dachau.
Pitzner, Karl, k. Bezirksamtmann in Dachau.
Schmid, Bartholomäus, Pfarrer in Westerholzhausen.
Schwarzbauer, Math., Pfarrer in Kollbach.
Spreti, Eduard Graf v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Weilbach.
Steinberger, Math., Pfarrer in Vierkirchen.
Weber, Theodor, Pfarrer in Indersdorf.

Landgericht Dorfen.

Die Herren:

Forstmaier, Felix, Pfarrer in Hofkirchen.
Schmitter, Dr. Anton, erzb. geistl. Rath, Pfarrer und Priesterhausdirektor in Dorfen, Vereinsmandatar.
Zöpf, Bernhard, Schullehrer in Oberdorfen.

Landgericht Ebersberg.

Die Herren:

Adam, Ludwig, k. Bezirksamtsassessor in Ebersberg.
Birzer, Jakob, k. Rentbeamter in Ebersberg.
Haggenmiller, Joseph, Bürgermeister und Kaufmann in Ebersberg.
Heinrichmair, Max, k. Forstmeister in Ebersberg.
Helbing, Franz, k. Oberförster in Anzing.
Rauch, Dr. M., Pfarrer in Grafing.
Schricker, Ant. Ign., k. Oberförster in Höhenkirchen.
Stadlberger, Joseph, Pfarrer in Hohenlinden.
Wagner, Lorenz, Marktschreiber in Grafing.

Landgericht Erding.

Die Herren:

Auer, Max v., Gutsbesitzer zu Aufhausen.
Filser, Dr. Martin, Pfarrer in Bockhorn.
Grassinger, Joseph, Pfarrer in Aufkirchen.
*Knoll, Simon, Stadtpfarrer und Landrath in Erding.
Ruchti, Andreas, k. Bezirksamtmann in Erding, Vereinsmandatar.
Schauer, Johann, Pfarrer in Rappoltskirchen.

Seinsheim, Max Graf v., k. Kämmerer u. Gutsbesitzer zu Grünbach.
Singldinger, Georg, Benefiziat in Erding.

Landgerichte Freising und Moosburg.

Die Herren:

Aumaier, Max, Decan und Pfarrer in Bruckberg.
Bichler, Georg, Zieglermeister von Bergen.
Ferchl, Jos., k. Gymnasial-Professor und Inspektor des erzbischöflichen Knabenseminars in Freising.
Hayd, Dr. Heinrich, k. Lyccalprofessor in Freising.
Hirschberger, Joseph, Gutsbesitzer in Ast.
Kirnberger, Urban B., k. Seminar-Musiklehrer in Freising.
Klostermaier, Paul, k. Lycealrektor und geistl Rath in Freising.
Lang, k. Weg- und Werkmeister in Freising.
Larosée, Emman. Graf v., k. Kämmerer u. Gutsbesitzer in Isareck.
Meister, Dr. Xaver, k. Lycealprofessor und Rektor der Gewerbsschule in Freising.
Merk, Anton, Pfarrer in Hohenkammer.
Mittermaier, Franz, Gemeindepfleger in Inzkofen.
Reger, Gustav v., k. Oberförster in Freising.
Obermayr, Joseph, Pfarrer in Hohenbercha.
Prechtl, Dr. Joh. Bapt., Pfarrer in Reichertshausen.
Rudhart, Fr. Michael, k. Bezirksamtsassessor in Freising, Vereinsmandatar.
Schmid, Carl, Inspektor am k. Schullehrer-Seminar in Freising.
Schmitt, Vitus, erzb. geistl. Rath, Distriktsschulinspektor u. Pfarrer in Moosburg.
Sutner, Johann Georg, Stadtapotheker in Freising.
Zailler, Dr. Jos., freiresignirter Pfarrer in Weihenstephan.
Zehetmayr, Sebastian, k. Gymnasialprofessor in Freising.

Landgericht Friedberg.

Die Herren:

*Aufhauser, Anton, Pfarrer von Sittenbach.
Kemptner, Joseph, Apotheker in Friedberg.
Martin, Pankraz, Stadtprediger in Friedberg, Vereinsmandatar.
Renftle, J., Pfarrer in Mering.
Schätzler, Dr. Johann Georg, k. Bezirksarzt I. Cl. in Friedberg,

Landgericht Geisenfeld, s. Pfaffenhofen.

Landgericht Haag.

Die Herren:

Böhm, Sebastian, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Isen, Vereinsmandatar.
Englboth, Joseph, Pfarrer in Schwindkirchen.
Götz, Sebastian, Pfarrer in Obertaufkirchen.
Rath, Michael, Privatier in Isen.
Reiter, Joseph, Pfarrer in Kirchdorf.

Landgericht Ingolstadt.

Die Herren:

Berthold, Carl, Wachszieher in Ingolstadt.
Doll, Mathias, Bürgermeister in Ingolstadt, Vereinsmandatar.
Erhard, Adolph, k. Hauptmann in Ingolstadt.
Fellermeyer, Max, Kaufmann und Magistratsrath in Ingolstadt.
Hauser, J., Kirchendiener in Kösching.
Klostermayer, Karl, k. Quartiermeister beim Festungs-Gouvernement in Ingolstadt.
Laberer, Dr. Jos., Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Pförring.
Martin, Franz, k. Forstmeister in Ingolstadt.
Ostermair, Franz Xav., Rechtsrath in Ingolstadt.
Reiser, Joh. Bapt., Stadtpfarrprediger in Ingolstadt.
Steinling, Wilh. Frhr. v., k. Bezirksamtmann und Stadtcommissär.
Weinzierl, Lorenz, Gutsbesitzer in Großmehring.

Landgericht Landsberg.

Die Herren:

Arnold, Georg, rechtskund. Bürgermeister in Landsberg.
Aumüller, Joh. Bapt., Pfarrer in Oberigling.
Eichberger, Joseph, Pfarrer in Thaining.
Federl, Joh. Bapt., k. Oberförster in Diessen.
Feldigel, Joh. Gg., Stadtschreiber in Landsberg.
Gschwind, Joseph, Pfarrer in Diessen.
Hintermayer, Carl Theod., Pfarrer in Eresing.
Höfler, Georg, Pfarrer in Kaufering.
Maier, Franz, k. Bezirksamtmann in Landsberg, Vereinsmandatar.
Martin, Joseph, Stadtpfarrer in Landsberg.
Mayer, Frdr., Pfarrer in Spötting und Benefiziat bei St. Katharina in Landsberg.
Nusser, Georg, Pfarrer in Egling.
Perfall, Max Frhr. v., k. Kammerj. u. Gutsbesitzer in Greifenberg.
Rouille, Jos., Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Petzenhausen.
Seitz, Wilhelm, k. Landgerichtsassessor in Landsberg.
Wagner, Korbinian, Pfarrer in Epfenhausen.
Wieland, Friedrich, k. Rentbeamter in Landsberg.
Zintgraf, Heinrich, k. Notar in Landsberg.

Landgericht Laufen.

Die Herren:

Desch, Carl, k. Regierungsrath, Bezirksamtmann und Vereinsmandatar.
Gentner, Joseph, Stadtschreiber in Laufen.
Holzschneller, Joseph, Stadtpfarrer und Stiftsdecan in Laufen.
Schmidhuber, Florian, Kaufmann in Laufen.
Schön, Dr. Eugen, Pfarrer in Petting.
Stöckl, Georg Friedrich, Pfarrer in Teisendorf.

Landgericht Miesbach.

Die Herren:

Beßlein, Adr., Pfarrer in Holzkirchen.
Bollweg, Karl, k. Bezirksamtmann in Miesbach, Vereinsmandatar.
Dasoer, Martin, Pfarrer in Osterwarngau.
Dony, Joseph, Pfarrer in Schliersee.
Freytag, Georg, Pfarrer in Miesbach.
Hamberger, Rupert, Pfarrer in Oberwarngau.
Heß, Ludwig, k. Bezirksamts-Assessor in Miesbach.
Kalb, Andreas, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Holzkirchen.
Kinshofer, Alois, Zimmermeister in Miesbach.
Müller, Mathias, Pfarrer in Waakirchen.
Porzer, Karl, k. Advokat in Miesbach.
*Schenk, Friedrich, q. k. Baubeamter und Generalbergwerks-Assessor, Vorstand des Miesbacher Kohlenbergwerkes.
Uhl, Joseph, Hahnenschmidmeister in Miesbach.
Wallach, Joh. Bapt., Bäckermeister und Marktsvorstand in Miesbach.
Weizinger, M., Bräuhausbesitzer in Miesbach.
*Wild, Joseph, Kaufmann und Magistratsrath in Miesbach.

Landgericht Moosburg s. Freising.

Landgericht Mühldorf.

Die Herren:

Bauer, Michael, Pfarrer in Pürten.
Du-Prel, Friedrich Frhr. v., k. Bezirksamts-Assessor.
Hamperl, Johann, Pfarrer in Ensdorf.
Peter, Hugo v., k. Notar in Mühldorf, Vereinsmandatar.
Sieber, Joh. Bapt., k. Rentbeamter in Mühldorf.
Zeller, Ernest, Expositus in Aschau.

Haupt- und Residenzstadt München.

Die Herren:

Amira, Karl v., Cand. jur.
Appel, Joseph, Zahnarzt.
Arco-Stepperg, Alois Graf v., k. Kämmerer und Oberstlieutenant à la suite.
*Arco-Valley, Emmerich Graf v., Cand. jur.
Arco-Valley, Max Graf v., k. Reichsrath.
Arco-Zinneberg, Max Jos. Graf von, k. Kämmerer und Major à la suite.
Arnold, Dr. Bernhard, k. Studienlehrer.
*Aufleger, Otto, Bildhauer.
Aumer, Joseph, I. Custos der k. Hof- und Staatsbibliothek.
Auracher, Franz X., k. Archiv-Conservator.
*Baader, Joseph, k. Reichsarchivrath.
Bachmair, Alois, k. Bezirksgerichtsrath a. D.
Bar, Constantin v., k. Stadtrentbeamter von München II.

Barth, Ant. Frhr. v., auf Harmating, k. Kämmerer.
Bauer, Wolfgang, Professor am k. Wilhelms-Gymnasium.
Bayer, Dr. Hier. v., k. Geheimrath u. Universitätsprofessor.
Beck, Dr. Friedrich, q. k. Gymnasial-Professor.
Beck, Xaver, Cand. med.
Beierlein, J. Peter, Privatier, Ausschußmitglied und II. Conservator des Vereins.
Berchem, Kaspar Graf von, k. Kämmerer und Major à la suite.
Berger, Math., Civil-Architekt.
Berliner, Dr. Leopold, prakt. Arzt.
Biermann, Otto, Privatier.
Binder, Dr. Franz, Redacteur der historisch-politischen Blätter.
Blab, Joh. Georg, Concipient.
*Böhm, August, Privatier.
*Böhm, Konrad, Controleur des k. Hauptmünzamtes.
Brand, Georg, k. Reichsarchiv-Rath.
Braun, Kaspar, Besitzer einer xylographischen Kunstanstalt und Herausgeber der „Fliegenden Blätter."
*Brey, Ludwig, Großbräuer und Landrath.
Burghart, Joh. Bapt., Bürger u. Meßnergehilfe bei St. Peter.
Cetto, Max Frhr. v., auf Lauterbach, k. Kämmerer.
Christ, Dr. Wilh., k. Univ.-Prof. u. Conservator des Antiquariums
Daxenberger, Dr. Sebast v., k. Staatsrath.
De Crignis, Bernhard, Privatier.
Destouches, Ernst v., Secretär des k. bayer. Hausritter-Ordens vom hl. Georg, Stadtarchivar und Chronist.
Dillis, Franz v., Ministerialrath im k. Staatsministerium d. J.
*Düfflipp, Lorenz v., k. Hofrath, Hofsecretär Sr. Maj. des Königs und Vorstand der k. Kabinetskasse.
Du Prel, Max Frhr. v., k. Advokat.
Eheberg, Franz Roman, k. Rath, Cabinetssecretär Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern.
Eilles, Julius, k. Studienlehrer am Wilhelms-Gymnasium.
Eisele, Xaver, Professor am k. Realgymnasium.
Enhuber, Karl v., Rechtspraktikant.
*Eyb, Otto Frhr. v., Kupferstecher im k. topographischen Bureau.
Fackenhofen, Franz v. k. Oberst a. D.
Fischer, Dr. Ant. v., k. Staatsrath.
Fischer, Dr. Anton, k. Gymnasial-Professor.
Föringer, Heinr. K., Oberbibliothekar an der k. Hof- u. Staatsbibliothek, Ausschußmitglied, Redakteur und Bibliothekar des Vereins.
Föringer, Heinrich F., k. Stadtgerichts-Assessor.
*Freytag, Andreas, k. Advokat.
Friedrich, Dr. Joh., k. Universitäts-Professor.
Fritz, Karl, Gasthofbesitzer zur blauen Traube.
Geib, Dr. Eduard, k. Reichsarchiv-Functionär.
Geiß, Ernest, Beneficiat bei St. Peter, k. geistl. Rath, Ausschuß-Mitglied und Archivar des Vereins.
Geldern, Ludwig Graf v., k. Kämmerer.
Gemminger, Ludwig, Stadtpfarrprediger bei St. Peter.

Gilg, Eugen, Registrator bei dem k. Oberpost- und Bahnamte.
Gotthard, Heinrich, Domkapitular und geistl. Rath.
Grandauer, Hermann, Cand. philos.
Graser, Franz, Archivar im k. Staatsministerium der Finanzen.
Gresbeck, Eduard, k. Regierungs-Assessor.
Gresser, Franz v., k. Staatsrath, Excellenz.
Grünberger Michael v., k. Rath u. q. k. Rentbeamter.
Gümbel, Dr., Wilhelm, k. Oberbergrath.
*Gündter, Joseph, Inhaber der Herm. Manz'schen Hof-, Kunst- und Buchhandlung.
Gufler, Jakob, Benefiziat.
Gutenäcker, Anton, Bibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek Ausschuß-Mitglied und Cassier des Vereins.
Gutschneider, Joseph, qu. k. Reichsarchivrath.
Härtinger, Dr. Martin, k. Hof-Kapellsänger und Professor im Conservatorium.
Häutle, Dr. Christian, k. Reichsarchiv-Assessor, Ausschußmitglied und II. Secretär des Vereins.
Haindl, Franz Xav. v., k. Obermünzmeister.
Halbreiter, Ulrich, Historienmaler.
Hanfstängl, Franz, herzogl. Sachsen-cob.-goth. Hofrath.
Harras, Karl, Bildhauer.
Hartmann, August, Gymnasial-Assistent.
Hegnenberg-Dux, Graf Friedr. v., Staatsminister des k. Hauses u. des Aeußern, Exc.
Helgel, Dr. Karl Theodor, Reichsarchiv-Funktionär.
Heigenmoser, Joseph, Knabenlehrer in Haidhausen.
Heintz, August, qu. k. Ministerial-Rath.
Heldrich, Dr. Friedrich, k. Zollrechnungs-Commissär.
Helfreich, Max, qu. k. Hauptsalzamts-Cassier.
Her, Christian, Privatier.
Herrman, Herman, Oberbaurath bei der k. obersten Baubehörde.
Herwegen, Peter, Maler.
Hirsch, Albert v., Ehren-Conservator des k. National-Museums.
Hirstius, Wilhelm, k. Kriegsministerialsekretär.
Höchl, Anton, Kunstmaler und Ziegeleibesitzer in Priel.
Höß, Joseph, Regierungsrath im k. Finanz-Ministerium.
Hof, Johann Georg, Conditor und Hof-Chocolade-Fabrikant.
Hohenlohe-Schillingsfürst, Chlodwig Fürst zu, Durchlaucht.
Holland, Hyacinth, Dr. phil., Ausschußmitglied des Vereins.
Holler, Gottl., Rechnungscommissär im k. Staatsminist. des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Huber, P. Paulus, O. S. B., k. Studienlehrer.
Hubert, Ludwig, Kunstmaler.
Hultsch, August, Kaufmann.
Hundt, Friedr. Hektor Graf, k. Minist.-Rath, Ausschußmitglied und II. Vorstand des Vereins.
Hundt, Theodor Graf, k. Kämmerer und Oberrechnungsrath.
Jandebeur, Sim. Jos., Kassier der k. Akademie der Wissenschaften.
Ille, Eduard, k. Akademieprofessor und Historienmaler.

Illing, Johann, qu. k. Obriſtlieutenant.
Ingerle, Joh. Nep., Lehrer in der St. Anna-Pfarrſchule.
Keinz, Friedrich, kgl. Hof- und Staatsbibliothek-Secretär, Ausſchuß-Mitglied und I. Secretär des Vereins.
Kesling, Ludwig Frhr. v., k. Kämmerer ꝛc.
Klausner, Joſeph, qu. k. Hof- und Staatsbibliothek-Cuſtos.
Klaußner, Ferdinand, Kaufmann.
Klaußner, Ignaz, qu. rechtskundiger Magiſtratsrath.
Kloſter, Dr. Max, Privatier.
Klöber, Adolph v., Kaufmann.
Kluckhohn, Dr. Auguſt, Profeſſor an dem k. Polytechnikum.
*Knuſſert, Guſtav, k. Kriegsminiſterial-Secretär.
Köberle, Joh. Nep., Secretär im k. Archiv-Conſervatorium.
Kolb, Karl, Kunſtgärtner.
Kronaſt, Joſeph, Domcapitular und erzbiſchöflicher geiſtlicher Rath.
Lang, Dr. Ludwig, qu. k. Studienlehrer.
Langenmantel, Otto v., kgl. Baubeamter, Ausſchußmitglied des Vereins.
Langmantel, Valentin, k. Oberlieutenant.
Lautenhammer, Johann, Profeſſor der Stenographie.
Leigh, Clemens, Rechnungs-Commiſſär bei der k. General-Direction der Verkehrsanſtalten.
Leitner, Alb. Frhr. v., k. Kämmerer und Gutsbeſitzer von Neubeuern.
Leyden, Karl Graf v., k. Kämmerer und Gutsbeſitzer von Maxlrain.
Leyen, Fr. Fürſt von der, Rittmeiſter à la suite.
Lobkowitz, Franz Frhr. v., k. Staatsrath und Kämmerer.
Lochner, Joſeph, Buchhalter.
Löher, Dr. Franz v., k. Reichsarchiv-Director.
Lotzbeck, Eduard, Buchhändler.
Lotzbeck, Ludwig Frhr. v., k. Kämmerer.
Lunglmayer, Eduard, k. Appellationsgerichtsrath.
Maillinger, Joſeph, Kunſthändler.
Malſen, Ludwig Frhr. v., k. Kämmerer und Oberſt-Hofmarſchall Sr. Majeſtät des Königs, Excellenz.
Marggraf, Dr. Rudolph, qu. k. Profeſſor der Kunſtgeſchichte.
Martin, Dr. Anſelm, qu. k. Director der Hebammen-Schule und Univerſitätsprofeſſor.
Maſſa, David, Bürger und Bäckermeiſter.
Maurer, Ludwig v., k. Staats- und Reichsrath.
May, Jakob, qu. k. Regierungs- und Rechnungsrath.
Mayer, Anton, Schulinſpector und Beneficiat an U. L. Frauenpfarr.
Mayer, J. B., b. Sporermeiſter.
Mayer, Joſeph G., Vorſtand der Mayerſchen Kunſtanſtalt.
Mayer, Joſeph Maria, qu. k. Oberappellationsgerichts-Secretär.
Mayer v. Mayerfels, Dr. Karl, Ritter u. Edler v., k. Kammerherr.
Merzbacher, Abraham, Bankier und Großhändler.
Morawitzky, Max Topor Graf von, k. Kämmerer, Major u. Exempt. der k. Leibgarde der Hartſchiere.
Mottes, Georg, Rechtspraktikant.
Muffat, Auguſt, k. Reichsarchivrath.
Münich, Friedrich, k. Major und Ausſchußmitglied des Vereins.

Murr, Franz, k. Oberförster.
Nagl, Anton, k. Regierungs-Functionär.
Neumayer, Ludwig v., Präsident des k. Oberappellationsgerichts von Oberbayern, Excellenz.
Neumayer, Maximilian v., k. Staatsrath, Exc.
Neuner, Dr. Ludwig, k. Advokat.
Niethammer, Julius v., k. Reichsrath.
Notthafft, Max Freiherr v. Weißenstein, k. Oberlieutenant im I. Infanterie-Regiment König.
Oefele, Edmund Frhr. v., Reichsarchivs-Funktionär.
Och, Friedrich, Spänglermeister.
Ostermaier, Matthias, Domcapitular.
Parcus, Ludwig, Buchdruckereibesitzer.
Paur, Franz S., k. Regierungsrath und qu. Bezirksamtmann.
Peringer, August, k. I. Reichsarchiv-Secretär.
Pfaffenberger, Joseph, Stadtpfarrer bei St. Ludwig.
Pfistermeister, Franz Seraph Ritter v., k. Staatsrath im ordentlichen Dienste.
Pfretzschner, Adolph v., k. Staatsminister der Finanzen, Excellenz.
Pfund, Carl, k. Regierungs-Accessist.
Pocci, Dr. Franz, k. Oberstkämmerer, Excellenz.
*Pöllath, Christian, Ministerialrath im kgl. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Polinger, Anton, Wappenmaler.
Popp, Ludwig, Oberlieutenant im k. I. Infanterie-Regiment König.
Prand, Dr. Jos. v., Domprobst, k. geistl. Rath und Generalvicar.
Prandh, Sigm. Frhr, v., k. Kriegsminister, Exc.
Prentner, Karl v., Domcapitular und erzbischöfl. geistlicher Rath.
Primbs, Karl, k. Reichsarchiv-Secretär.
Puchpeckh, Max v., k. Hauptmann.
Pummerer, Ludwig v., k. Finanz-Ministerialrath.
Rambaldi, Ferdinand Graf v., k. Regierungsrath.
Reichl, Georg, Antiquitätenhändler.
Reindl, Dr. Georg Karl von, Domdecan.
Reischach, Baron v., kgl. württembergischer Kammerherr und Rittmeister.
Ringseis, Dr. Joh. Nep. v., k. geheimer Rath, Obermedizinalrath.
Rockinger, Dr. Ludwig, Assessor im k. Reichsarchive, Ausschußmitglied des Vereins.
Römisch, Georg, Cooperator bei U. L. Frau.
Rogister, Karl Theodor, Ritter v., k. Kammerjunker und Major.
Roth, Dr. Paul, k. Universitätsprofessor.
Sallinger, Joseph, geistl. Rath und Stadtpfarrer an der heiligen Geistkirche.
Sandizell, Max Graf von, k. Kämmerer und Reichsrath.
Schaitler, Anton, bürgerl. Schneidermeister.
Schaitler, Ferdinand, Kaufmann.
Schandri, Ernest, Handlungsbuchhalter.
Scheibenpflug, Georg, Director der k. Steuerkataster-Commission.

Schels, Alois, Secretär des k. Polytechnikums.
Schels, Joseph, k. Rath u. Hof-Secretär Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold.
Schenk, Heinrich, k. Regierungsrath im Ministerium des Innern.
Scherer, Ludwig, Professor an der städtischen Handelsschule.
Scherr, Gregor v., Erzbischof von München-Freising, Exc.
Schilcher, A. August v., qu. k. Regierungs-Präsident.
Schilcher, Dr. Max August v., k. Staatsrath.
Schleich, Martin, Literat.
Schleiß v. Löwenfeld, Leibchirurg Sr. Majestät des Königs und k. Obermedizinalrath.
Schlereth, Eduard, k. Ministerialrath im Staatsministerium d. J.
Schlichtegroll, Antonin v., qu. k. Oberbaurath.
Schlör, Gustav v., k. Staatsrath, Excellenz.
Schmederer, Xaver, jun., Privatier.
Schmeitzl, Dr. Fr. Seraph, Beichtvater der barmherzigen Schwestern in Berg am Laim.
Schmid, Anton, Besitzer einer lithographischen Kunstanstalt.
Schmidt, Maximilian, k. Hauptmann.
*Schmitt, Georg, Director der Rathgeber'schen Wagenfabrik.
Schmitz, Klement, k. Stiftsvicar.
Schneider, Joseph, Kaufmann und Magistratsrath.
Schnöll, Matthias, b. Tändler und Bezirksgerichtsschätzer.
Schonger, Christian, qu. k. Stadtrichter.
Schönchen, Ludwig, k. Rath u. geh. Secretär im k. b. Hausarchive.
Schöner, Dr. Georg, prakt. Arzt.
Schönwerth, Fr. X. v., Ministerialrath im k. Staatsministerium der Finanzen, Ausschuß-Mitglied und I. Vorstand des Vereins.
Schweyer, Michael, Privatier.
Sedelmayer, Joseph, städtischer Cassafunctionär.
Sedlmayr, Gabriel, Brauereibesitzer.
*Sepp, Joh. Nep., qu. k. Universitäts-Professor.
Skutsch, Ludwig S., Cand. theol.
Söltl, Dr. Joseph M., k. geheimer Hausarchivar, geh. Hofrath und Universitäts-Professor.
Spengel, Dr. Leonhard, k. Universitäts-Professor.
Spetzler, Joseph, Curat in der Kreisirrenanstalt.
Spielberger, Karl, k. Steuerassessor.
Steinsdorf, Kasp. v., qu. I. Bürgermeister der k. Haupt- und Residenzstadt München
Stephan, Dr. Franz Joseph, pens. kais. Leibarzt und Badearzt Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern.
Steub, Dr. Ludwig, kgl. Notar.
Stratzer, Dr. Martin, Privatier.
Stumpf, Friedrich, Rechtspraktikant.
Stumpf, Pleickard, k. Regierungsrath und Landtags-Archivar.
Tattenbach, Franz Graf von, kgl. Regierungsrath.
Thurn und Taxis, Fürst Maximilian v., Durchlaucht.
Törring-Jettenbach, Graf zu Gutenzell, k. Kämmerer und Major à la suite.

Trautmann, Dr. Franz, Literat.
Trettenbacher, Dr. Mathias, prakt. Arzt.
Tretter, Franz, k. geh. Sekretär im k. Staatsministerium des Innern.
Türk, Jakob, k. geistl. Rath und Stifts-Canonicus an der Hofkirche zu St. Cajetan.
Ustrich, Friedrich, Literat und Instituts-Vorstand.
Utzschneider, Sebastian, Stud. med.
Vequel-Westernach, Max Frhr. von, k. Kämmerer und Gutsbesitzer zu Hohenkammer.
*Weigl, Max, Rechtspraktikant.
Weis, Joseph, Präses in der Marien-Anstalt.
Weiß, Joseph, kaiserl. russischer Hofmaler.
Weiß, Joseph Anton, k. Rath und qu. Vorstand des Taubstummen-Instituts.
Wild, Dr. Albert, Bankier.
Wilmersdörfer, Max, Großhändler.
Winterhalter, Karl, Juwelier.
Würdinger, Joseph, Major im II. k. Infanterie-Regimente.
Yblagger, Joseph, kgl. Oberrechnungsrath.
Zach, Nikolaus, k. geh. Staatsraths-Lithographie-Inspector.
*Zettel, Max, Magistrats-Registrator.
Zischank, Alterthumshändler.
Zöllner, Adalbert, Cand. juris.
Zürn, Max, k. Stadtgerichts-Assessor.
Zwerschina, Joseph, Candidat der Naturwissenschaften.

Landgericht München links der Isar.

Die Herren:

Anselm, Joseph, kgl. Professor in Schleißheim.
Desberger, Gustav Wilhelm, Pfarrer in Sendling.
Diem, J., k. Oberlieutenant a. D.
Freyberg, Ludwig Frhr. von, k. Kämmerer, Regierungsrath, Bezirks-Amtmann und Vereinsmandatar.
Hierl, Dr. Franz, prakt. Arzt in Schleißheim.
Niederhuber, Jakob, Coadjutor in Feldmoching.
Weber, Joh. Bapt., k. Hofcurat in Schleißheim.

Landgericht München rechts der Isar und Wolfratshausen.

Die Herren:

Becker, Johann Bapt., Pfarrer in Beuerberg.
Brandt, August, k. Bezirksamts-Assessor.
Grundner, Georg Ritter v., k. Bezirksamtmann und Vereinsmandatar.
Heinrich, Georg, Pfarrer in Oberföhring.
Holzmann, Sigmund, Lehrer in Scheftlarn.
Lampart, Michael, Pfarrer in Bogenhausen.
Minsauer, Georg, Schullehrer in Arget.

Mandatarschaft Murnau.

Die Herren:

Baierlacher, Ignaz jun., Mühlanwesensbesitzer in Mühlhagen.
Bauer, Isidor, Pfarrer in Aidling.
Berchtold, Anton, Gasthaus- und Brauerei-Besitzer in Murnau.
Gastl, Alois, genannt zum Brucker, Kaufmann in Murnau.
Himbsel, Franz, Privatier in Murnau.
Kapfer, Joseph Anton, Kaufmann in Murnau.
Kottmüller, Emmeran, Bierbrauereibesitzer in Murnau.
Pfetten, Joseph Frhr. v., q. k. Förster in Murnau.
Schmid, Michael, Pfarrer in Murnau, Vereinsmandatar.
Stanninger, Anton, Marktschreiber in Murnau.
Zacherl, Georg, Bierbrauer in Murnau.

Landgericht Neumarkt.

Die Herren:

Audreczky v. Audrecz, Alois Frhr. v., kgl. Bezirksamtmann in Mühldorf, Mandatar f. d. Landger. Neumarkt.
Bachmaier, Joseph, k. Notar in Neumarkt.
Forner, Michael, Benefiziat in Teising.
Hägelsberger, Franz Seraph, geistl. Rath u. Pfarrer in Egglkofen.
Lochner, Joseph, Caplan zu St. Veit.
Triebswetter, Johann Bapt., Pfarrer in Herbering.

Landgericht Pfaffenhofen und Geisenfeld.

Die Herren:

Freyberg, Maximilian Frhr. v., auf Jetzendorf, k. Kämmerer.
Hinter, Franz Xaver, Pfarrer in Reichertshausen.
Kistler, Bürgermeister in Wolnzach.
Lechner, Ludwig, Privatier in Pfaffenhofen.
Leiß, P. Rupert, Abt des Benediktinerklosters Scheyern.
Lutz, Joseph, Pfarrer in Pörnbach.
Mayr, Ludwig, k. Bezirksamtmann in Pfaffenhofen, Vereinsmandatar.
Reindl, Karl, Pfarrer in Steinkirchen.
Scheidl, Michael, k. Förster in Ilmmünster.
Schnitzlbaumer, Joh. Bapt., k. Rentbeamter in Pfaffenhofen.
Trost, Michael, Pfarrer in Ainau.

Landgericht Prien siehe Rosenheim.

Landgericht Rain.

Die Herren:

Delling, Ferdinand v., k. Notar in Rain.
Gruber, Lorenz, Stadtpfarrer in Rain.
Gumppenberg, Adolph Frhr. v., zu Pöttmes, k. Reichsrath.
Hauner, G., k. Landrichter in Rain, Vereinsmandatar.
Reicherzer, Franz Ant., Decan u. Schulinspektor in Thierhaupten.

Landgericht Reichenhall.

Die Herren:

Brunnquell, Buchhändler in Reichenhall.
Krammer, Georg, Pfarrer in Reichenhall.
Malsen, Konrad Frhr. v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Marzoll.
Martin, Joh. Nep., k. Salineninspektor in Reichenhall.
Mayer, M., k. Forstmeister in Reichenhall, Vereinsmandatar.
Wieninger, J., Klosterrealitäten- und Brauereibesitzer zu Höglwörth.

Landgerichte Rosenheim, Aibling und Prien.

Die Herren:

Bock, Joseph, Chirurg zu Kleinhelfendorf.
Christoph, Franz, k. Regierungsrath und Bezirksamtmann in Rosenheim, Vereinsmandatar.
Dold, Joseph Anton, Bierbrauer zu Hohenaschau.
Dorffmeister, Dr., prakt. Arzt zu Prutting.
Finster, Ludwig v., Gutsbesitzer in Urfarn.
Fraunberg, Theodor Frhr. v., k. Bezirksamts-Assessor in Rosenheim.
Genghammer, Joseph, Pfarrer in Pfaffenhofen am Inn.
Huber, Sebastian, freiresignirter Dechant und Benefiziat in Maxlrain.
Kammerer, M., Pfarrer in Bernau.
Künsberg, Karl Frhr. v., k. Kämmerer und Grenz-Obercontroleur in Niederaschau.
Lettenbichler, Georg, Vicar zu Bruck im Zillerthale, k. k. Bezirksamts Rattenberg.
Paul, Joseph, Cooperator in Prutting.
Pfatrisch, Peter, Pfarrer in Berbling.
Rest, Donat jun., Gastwirth in Niederaschau.
Rieder, Georg, Dr. philosophiae und Apotheker in Rosenheim.
Steyrer, Benno, k. Rentbeamter in Rosenheim.
Treuer, Franz, Hüttenverwalter zu Hohenaschau.
Zistl, Fr. Xaver, Pfarrexpositus zu Kirchdorf am Inn.

Landgericht Schongau.

Die Herren.

Distler, Johann, k. Bezirksamtmann in Schongau, Vereinsmandatar.
Thoma, Franz, k. Oberförster in Steingaden.
Wilhelm, Jakob, Pfarrer in Kohlgrub.

Landgericht Schrobenhausen.

Die Herren:

Pfetten, Max Frhr. v., auf Ober- und Niederarnbach, k Kämmerer.
Tautphöus, Fr. Frhr. v., k. Bezirksamtmann in Schrobenhausen, Vereinsmandatar.

Landgericht Starnberg.

Die Herren:

Clos, Dr. Eduard, k. Pfarrer in Feldafing u. Distriktsschulinspektor.

Ginal, Johann Nep., Kammerer und Pfarrer in Starnberg.
Heiß, Dr. Heinrich, praktiſcher Arzt in Starnberg.
Meilbeck, Ludwig, k. Notar in Starnberg.
Otto, Auguſt, Ingenieur zu Starnberg.
Schab, Sigmund v., k. Landrichter in Starnberg, Vereinsmandatar.
Welden, Aug. Frhr. v., k. Kämmerer und Gutsbeſitzer zu Leutſtetten.
Wieninger, Felix, Gutsbeſitzer in Ramſee.

Landgericht Tegernſee.

Die Herren:

Baumgarten, Joſeph v., k. Salinenforſtmeiſter in Tegernſee, Vereinsmandatar.
Emmer, Joſeph, Kaſſier der Güter-Adminiſtration Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl in Tegernſee.
Rauſch, Franz Seraph, Beneficiat zur Glashütte.
Rosner, Dr. Alois, k. Bezirksarzt in Tegernſee.
Wagner, Heinrich, k. Landrichter in Tegernſee.

Landgericht Tittmanning.

Die Herren:

Greißl, Bartholomäus, Pfarrer in Kay.
Lodermayr, Simon, Beneficiat in Palling.
Schwaiger, A., Pfarrer in Palling.
Wild, Corbinian, Stiftsdecan in Tittmanning, Vereinsmandatar.

Landgericht Tölz.

Die Herren:

Eiſenberger, Max, k. Notar in Tölz, Vereinsmandatar.
Glonner, Stephan, Schloßbeneficiat in Hohenburg.
Höfler, Dr. Guſtav, Hofrath, Bezirks- und Brunnen-Arzt in Tölz.
Kainz, Georg, Lehrer in Kochel.
Kratzer, Lorenz, Pfarrer in Tölz.
Krumbach, Franz Paul, k. Bezirksamtmann in Tölz.
Maier, Dominicus, Pfarr-Cooperator in Tölz.
Pfitzer, Jakob, k. Landrichter in Tölz.
Schilcher, Wilhelm v., Gutsbeſitzer zu Dietramszell.
Stubenrauch, Dr. Joh. Nep. v., Gutsbeſitzer in Nantesbuch bei Königsdorf.
Weſtermayer, Georg, Prediger in Tölz.
Winter, Johann Nep., Kaufmann in Tölz.

Landgericht Traunſtein.

Die Herren:

Berreiter, Lorenz, Pfarrer in Ruhpolding.
Hertzog, Johann Nep., Pfarrer in Bergen.
Pauer, Joſeph, Apotheker in Traunſtein, Vereinsmandatar.

Peetz, Hartwig, k. Rentbeamter in Traunstein.
Plaß, Joseph, Schullehrer in Traunmalchen.
Prantner, Jakob, Bürgermeister und Kaufmann in Traunstein.
Seneſtrey, Joseph, k. Bezirksgerichtsrath in Traunstein.
Steiner, Simon, Salinencaplan in Traunstein.

Landgericht Trostberg.

Die Herren:

Auer, Dr. Johann Georg, k. Bezirksarzt in Trostberg.
Brunnhuber, Johann Nep., Güteradminiſtrator Ihrer Kgl. Hoheit der verwittweten Frau Herzogin von Braganza in Stein.
Daxenberger, Apotheker in Trostberg.
Klarer, A., Pfarrer in Baumburg.
Mutzl, Johann, Pfarrer in Obing.
Nobel, Anton, Pfarrer in Peterskirchen.
Reichert, Friedrich v., k. Rentbeamter in Trostberg.
Siegert, K., k. Notar in Trostberg, Vereinsmandatar.
Stubenvoll, Johann Bapt., Gerichtsvollzieher in Trostberg.

Landgericht Wasserburg.

Die Herren:

Crailsheim, Kraft Frhr. v., k. Kammerjunker und Gutsbeſitzer auf Amerang.
Ecker, Franz, Schulverweſer zu Evenhauſen.
König, Theodor, Stadtpfarrer in Waſſerburg.
Laar, Friedrich, k. Bezirksamtmann in Waſſerburg, Vereinsmandatar.
Schmiedberger, Georg, Pfarrer in Griesſtett.
Schnepf, Dr. Chriſtoph, kgl. Advokat in Waſſerburg.

Landgericht Weilheim.

Die Herren:

Böhaimb, Karl Auguſt, Stadtpfarrer in Weilheim, Vereinsmandatar.
Giriſch, Wolfgang, k. Advokat in Weilheim.
Kirchhofer, Auguſt, herrſchaftlicher Gusverwalter in Bernried.
Putz, Dr. Alois, k. Rechtsanwalt in Weilheim.
Schmauz, Peter, k. Pfarrer und Diſtriktsſchulinſpector in Polling.
Schmidtner, Andreas, Spitalcurat in Weilheim.

Landgericht Werdenfels.

Die Herren:

Daiſenberger, Joſ. Alois, freireſignirter Pfarrer in Oberammergau, Vereinsmandatar.
Fiſcher, Franz Xaver, Pfarrer in Eſchenloh.

Forſtmaier, Andreas, Benefiziat in Mittenwald.
Keßler, Martin Egid, Decan und Pfarrer in Garmiſch.
Müller, Joh. Nep., Pfarrer in Oberammergau.
Weber, Joſeph, Schulexpoſitus in Oberau.

Landgericht Wolfratshauſen ſiehe **München rechts der Iſar.**

b) In den übrigen Regierungsbezirken:

Die Herren:

Endres, Anton, Pfarrer in Kaisheim.
Fiſcher, L., k. Landrichter in Oberdorf.
Greiner, Alois, Pfarrer in Oberſtimm.
Gumppenberg, Ludwig Albert Frhr. v., k. Kämmerer und Regierungsrath in Würzburg.
Hartmann, Dr. Karl, Rector am k. Realgymnaſium in Augsburg.
Haſenberger, Anton, k. Rentbeamter in Türkheim.
Heinrich, Dr. Franz, k. Archiv-Conſervator in Nürnberg.
Heiß, Johann Baptiſt, k. Gymnaſial-Profeſſor in Dillingen.
Huber, Wilhelm, Pfarrer in Leeder, Bezirksamts Kaufbeuern.
Lipowsky, Felix v., Regierungs-Präſident in Landshut.
Mathes, Joſeph, Cooperator in Markkofen bei Frontenhauſen.
Mayer, Georg, k. Bezirksamtsaſſeſſor in Bamberg.
Meyer, Dr. Chriſtian, Archivar der Stadt Augsburg.
Mösmang, Johann Nepomuk, k. Bezirksamtmann in Griesbach.
Müller, Franz, k. Baubeamter in Wunſiedel.
Neumann, Karl, k. Hauptmann u. Platzadjutant in Regensburg.
Ow, Carl Frhr. von, k. Regierungsrath in Landshut.
Peritzhoff, Karl von, k. Hauptmann in Aſchaffenburg.
Piſchetsrieder, Michael, Pfarrcurat in Lengenwang
Popp, Karl, kgl. Major in Bayreuth.
Quitzmann, Dr. E., Anton, k. Regimentsarzt in Nürnberg.
Rasberger, Joſeph, k. Landrichter in Oſterhofen.
Raumaier, Konrad, k. Notar in Landshut.
Rauner, Narziß von, k. Bezirksamtmann in Rehau.
Reitzenſtein, Hermann Frhr. v., k. Bezirksamts-Aſſeſſor in Brückenau.
Ruland, Dr. Anton, k. Oberbibliothekar in Würzburg.
Sailer, Auguſt, Pfarrer in Unterrammingen, Bezirksamts Mindelheim.
Schäffler, Dr. Auguſt, k. Archiv-Conſervator in Würzburg.
Scheifele, Johann Georg, Pfarrer in Krugzell bei Kempten.
Schmid, Johann Michael, Cooperator in Grainet, Poſt Freyung.
Schönchen, Karl, k. Bezirksamtmann in Mallersdorf.
Schönhueb, Anton Frhr. v., k. Major in Zweibrücken.
Seefried, Johann Nepomuk, k. Bezirksamts-Aſſeſſor in Griesbach.
Seelos, Franz Sales, Stadtpfarrer in Landshut.
Stadler, Karl, k. Landrichter in Parsberg.
Steiger, Georg, k. Bezirksamts-Aſſeſſor in Rottenburg.

Walderdorff, Hugo Graf v., k. k. österr. Kämmerer und Gutsbesitzer auf Hauzenstein, Landgerichts Regenstauf.
Wiesend, Georg, k. Regierungsrath und Bezirksamtmann in Landau an der Isar.
Wimmer, Ed., k. Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant in Passau.
Wirschinger, Ludwig, Rechtspraktikant in Neuburg a. d. D.
Wulffen, Friedrich Frhr. v., k. Kämmerer und Appellationsgerichts-Rath in Passau.

c) Im Auslande.

Die Herren:

Berger, Adolph Franz, fürstlich Schwarzenberg. Archivar in Wien.
Birk, Ernst, wirklicher Regierungsrath und k. k. Hofbibliothekar in Wien.
Dudik, Dr. Beda, k. k. Professor der Geschichte und Capitular des Benedictiner-Stiftes Raygern in Mähren.
Groß, Jakob, Vereins-Controleur, k. b. Zollinspector in Lübeck.
Handel-Mazetti, Frhr. v., k. k. Oberlieutenant in Lemberg.
Inama-Sternegg, Dr. Theodor v., k. k. Universitätsprofessor in Innsbruck.
Klun, Dr. Vincenz Ferrèr, Geschäftsleiter des historischen Vereins für Krain in Wien.
Lind, Dr. Karl, Geschäftsleiter des Wiener Alterthumvereins, Mandatar für den österreichischen Kaiserstaat.
Marschall, Graf, k. k. österreichischer Kämmerer, Archivar der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.
Riezler, Dr. Sigmund, fürstl. Fürstenbergischer Archivar in Donau-Eschingen.
Waitzsäcker, Dr. Julius, k. Universitäts-Professor in Tübingen.
Zahn, Joseph, k. k. Professor der Rechtswissenschaften und Archivar am Joanneum in Gratz.

B. Ehrenmitglieder.

Seine königliche Hoheit Maximilian, Herzog in Bayern.

Die Herren:

Allioli, Dr. Joseph v., Dompropst in Augsburg.
Auffeß, Hans Frhr. v., Ehrenvorstand des germ. Museums in Nürnberg.
Bergmann, Joseph, qu. Custos des k. k. Münz- und Antiquitäten-Cabinets und der Ambraser-Sammlung in Wien.
Bonin, Friedr. Carl v., wirkl. geh. Rath und Oberpräsident a. D. in Brettin bei Genthin.
Bornhorst, v., Rheinzollbeseher in Caub.
Brönnenberg, Dr. Adolf, Steuerdirector zu Verden.
Diegerick, M., vorm. Vicepräsident der archäologischen Akademie Belgiens, Archivar der Stadt Ypern.

Erhard, Dr. Alexander, k. Stadt- und Bezirksgerichtsarzt in Passau.
Frings, Math. Jos., Pfarrer in Dachau, zugleich ord. Mitglied.
Gersdorf, Dr. Ernst Gotth., k. Hofrath u. Oberbibliothekar zu Leipzig.
Grote, Julius Frhr. v., zu Schauen.
Häberlein, Dr. F. J. G. J, Professor der Rechte an der Universität zu Greifswalde.
Hering, Professor am Gymnasium zu Stettin.
Kerkhove-Varent, J. R. L. Vicomte de, Präsident der belgischen archäologischen Akademie in Antwerpen.
Koch, Matth, qu. Cabinets-Secr. S. k. k. Hoh. des Erzherzogs Maximilian zu Salzburg.
Ladurner, P. Justian, O. S. F. in Innsbruck.
Mayer, Joseph, fürstl. Thurn- und Taxischer Justiz- und Domainenrath in Regensburg.
Metzger, Dr. G. C., k. Studien-Rector in Augsburg.
Möller, Dr., Präsident in Wiesbaden.
Münchhausen, von, Drost zu Fallersleben.
Puttrich, Dr. Ludwig, Advokat in Leipzig.
Röggl, Alois, Abt zu Wiltau.
Schmidt, Dr. J., zu Hohenleuben.
Stillfried, Rudolf Graf v., k. preuß. Kämmerer und Ober-Ceremonienmeister in Berlin.
Strecker, Archivrath a. D. zu Darmstadt.
Strobel, Oberappel.-Gerichts-Rath zu Wiesbaden.
Zollmann, Münzmeister zu Wiesbaden.

C. Stand des Vereins-Ausschusses

während des Druckes vorliegenden Berichtes.

v. Schönwerth, Fr. X., Ministerialrath im k. Staatsministerium der Finanzen, I. Vorstand.
Hundt, Friedr. Hekt. Graf v., Ministerialrath im k. Staatsministerium des Innern, II. Vorstand und I. Conservator.
Keinz, Friedr., k. Hof- und Staats-Bibliothek-Secretär, I. Secretär des Vereins.
Häutle, Dr. Christian, k. Reichsarchiv-Assessor, II. Secretär des Vereins.
Föringer, Heinr., Oberbibliothekar an der k. Hof- u. Staatsbibliothek, Bibliothekar und Redacteur des Vereins.
Gutenäcker, Ant., Bibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek, Vereinscassier.
Beierlein, Pet., Privatier, II. Conservator.
Geiß, Ernest, k. geistl. Rath, Archivar.
Holland, Dr. Hyacinth, Professor.
v. Langenmantel, Otto, k. Baubeamter.
Münich, Frdr., k. Hauptmann.
Rockinger, Dr. Ldw., k. Reichsarchiv-Assessor.

III.

Ueberſicht

der

in den Jahren 1869 und 1870 eingekommenen Elaborate

und

in den Monats-Verſammlungen gehaltenen Vorträge.

I. Von Herrn Rechtspraktikanten v. Amira dahier:
Ueber das in einigen Orten Oberbayerns übliche Trauerjahr für die Mutter. (Febr. 1870.)

II. Von Herrn Ernſt v. Destouches, Ordens-Secretär dahier:
1) Geſchichte des ehemaligen Spitals der barmherzigen Brüder O. S. Johannis de Deo zu Sanct Max und der damit verbundenen Kirche. (März 1869, abgedr. Oberb. Arch. Bd. 29.)
2) Beiträge zur Geſchichte Münchens während der ſchwediſchen Invaſion unter Guſtav Adolph im J. 1632. (April 1869, abgedr. O. A. Bd. 31.)
3) Geſchichte des ehemaligen Spitals und der Kirche der barmherzigen Schweſtern zu Sanct Eliſabeth vor dem Sendlinger Thore dahier. (Mai 1869, abgedr. O. A. Bd. 29.)
4) Ueber das ſog. reiche Almoſen in München. (Nov. 1869, abgedr. O. A. Bd. 31.)

III. Von Herrn Diem, qu. k. Oberlieutenant und Aufſchläger zu Schleißheim (jetzt in Regensburg):
1) Ueber die Ueberreſte aus der Zeit der römiſchen Niederlaſſungen und die zahlreichen Hochäcker in der Umgegend von Schleißheim.
2) Ueber ein Votivbild der Familie Ligſalz v. J. 1516 in der Kirche zu Amperpettenbach. (März 1870.)
3) Schloß Schönbrunn. Mit Grundplan und Anſichtzeichnung. (Mai 1870.)

IV. Von Herrn Rechtspraktikanten v. Enhuber:
1) Ueber einen auf dem Klasberge bei Andechs unter Grundmauertrümmern aufgefundenen, dann von einem Bauern in Erling als Herdplatte benützten Quadratziegelſtein mit einer in römiſchen Curſiv-Buchſtaben eingeritzten Inſchrift. (Aug. 1869.)
2) Ueber die Ueberreſte der Römerherrſchaft im Amperthale, insbeſondere über die Römerſchanze auf dem ſog. Raiſtinger Schloßberg. (Nov. 1869.)
3) Ueber Sprüche, Lieder und Sitten des Volkes in Oberbayern. (Jan. 1870.)
4) Nähere Erörterung der sub 1) erwähnten Inſchrift. (März 1870.)

V. Von Herrn Oberbibliothekar Föringer:
1) Ueber den hl. Einsiedler Heinrich und dessen Grabdenkmal in der Kirche zu St. Heinrich am Würmsee. (Sept. 1869.)
2) Bericht über die vom 20. bis 25. September 1869 zu Regensburg stattgefundene Generalversammlung des Gesammt-Vereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. (Octob. 1869.)
3) Ueber die griechische Inschrift an der Thüre eines Hauses zu Ingolstadt, wovon Herr Rechtsrath Ostermair einen Gypsabguß an den Verein eingesendet hat. (Dec. 1869.)
4) Darlegung des Inhalts von Hauptmann Erhard's ausgezeichnetem Werke: „Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von der ältesten Zeit bis 1273. I. Bd. Kriegsgeschichte und Kriegswesen von der ältesten Zeit bis 921." (April 1870.)

VI. Von Herrn Pfarrer Grassinger zu Aufkirchen, Ldg. Erding: Geschichte der Pfarrei Walpertskirchen. (Jan. 1869, abgedr. O. A. Bd. 30.)

VII. Von Hrn. Grenz-Obercontroleur Groß in Wegscheid (jetzt k. b. Zollinspector in Lübeck):
Urkundliche Geschichte von Roggenstein und seinen Besitzern. (Juli 1869.)

VIII. Von Herrn Lehramts-Canditaten Hartmann:
1) Ueber die an den Hellstein bei Kleinhartpenning sich knüpfenden Sagen. (Febr. 1869.)
2) Ueber die Hochäcker-Reste des hiesigen Marsfeldes. (Mai 1869.)

IX. Von Herrn Gerichtsschreiber Hartmann in Bruck:
Darstellung aller Bräuche und Vorgänge, welche sich im Gerichtsbezirke Bruck an die Geburt und Taufe des Kindes knüpfen. (Mai 1870.)

X. Von Herrn Dr. Otto Titan v. Hefner (†):
1) Ueber das Grabmal des sächsischen Grafen Gabaleon von Wackerbarth-Salmour in der Kirche zu Neuhausen v. J. 1761. (Juni 1869.)
2) Bericht über die fürstlich Oettingischen Fideicommiß-Sammlungen zu Maihingen bei Wallerstein. (Dec. 1869.)

XI. Von Herrn Grafen v. Hoverden:
Ueber Wappensymbolik und deren mögliche Erklärung. (März 1870, abgedr. O. A. Bd. 30.)

XII. Von Herrn Privatier Lacense:
1) Ueber einige Volkssagen an den Ufern des Würmsees: Die klagende Türkin auf dem Schlosse zu Starnberg, der Brückenpudel, die Silberschlange bei Leutstetten. (April 1869.)
2) Geschichtliche Nachrichten über das Schloß Klingenberg. (Juni 1869.)
3) Ueber die Grabdenkmäler in der Kirche zu Steinkirchen bei Planeck. (Nov. 1869.)

XIII. Von Herrn Architektur- und Landschaftsmaler Lebschee:
Erklärende Bemerkungen zu der von ihm gefertigten Sepia-Aquarell-Copie des Wandgemäldes der Stadt München vom J.

1600 im ehemaligen Antiquariums-Saale der k. Residenz dahier. (Dec. 1870.)

XIV. Von Herrn Professor Dr. Rud. Marggraff:
Ueber die Hochäcker und den Feldbau der Germanen. (Juli 1870.)

XV. Von Herrn Director Dr. Anselm Martin dahier:
1) Ueber die Wirksamkeit des geheimen Raths Dr. Franz X. Häberl bezüglich des ehemaligen Spitals zum hl. Maximilian bei den barmherzigen Brüdern dahier. (Juni 1869.)
2) Erinnerung an den am 10. Sept. 1869 mit Tod abgegangenen qu. k. Bezirksgerichts-Director Ant. v. Schmid. (Nov. 1869.)
3) Bericht über Geschoß-Kugeln von Stein, welche bei Ausgrabung der Grundmauern vom ehemaligen rothen Thurm an der Isarbrücke dahier und in einem Hause zu Wasserburg aufgefunden wurden, dann über eine Metallkugel, welche an dem Hause des Herrn Landgerichts-Apothekers Palmano zu Wasserburg eingemauert war, und laut einer beigefügten Holztafel-Inschrift im J. 1648 von der schwedisch-französischen Armee in dieses Haus eingeschossen wurde. (Febr. 1870.)
4) Biographische Skizze des Kreis- und Stadtgerichtsregistrators F. X. Angerer, und Berichterstattung über die reichhaltige von diesem veranstaltete, und nunmehr von dessen Frau Wittwe dem Verein als Geschenk überlassene localgeschichtliche Sammlung. (April u. Mai 1870.)

XVI. Von Herrn Regierungs- und qu. Rechnungsrath May:
Erinnerung an den Cardinal und Erzbischof Conrad I. von Mainz, Pfalzgrafen von Scheyern-Wittelsbach. (Mai 1870, abgedr. O. A. Bd. 30.)

XVII. Von Herrn Dr. Karl Ritter v. Mayer v. Mayerfels:
1) Erörterung einiger von ihm in Vorlage gebrachten, in seinem Besitze befindlicher Alterthums-Gegenstände, sowie der in Berlin gegründeten heraldischen Zeitschrift: „Deutscher Herold." (April 1870.)
2) Ueber die zur Zeit in der städtischen Schrannenhalle aufgestellten Inventargegenstände der früher dahier bestandenen Zünfte. (Mai 1870.)
3) Ueber die Farben des deutschen Reichswappens, unter Bezugnahme auf seine eben erschienene Schrift: „Doppeladler und Schwarz — Gold — Roth." (Nov. 1870.)
4) Ueber ein beim Abbruche der alten Fleischbank dahier aufgefundenes, in Stein gehauenes Wappen des Münchener Patriciers Hanns Stupf vom Jahre 1460; und über den Inhalt des im J. 1767 aufgesetzten und bei unlängst stattgehabter Erneuerung des Thurmdaches der Salvator- (jetzt griechischen) Kirche dahier abgenommenen Thurmknopfes, namentlich der darin verwahrt gewesenen Urkunde. (Dec. 1870.)

XVIII. Von Herrn Regierungsfunctionär Anton Nagl dahier:
Ueber die in München üblich gewesenen Neujahrswunsch-Reime. (Febr. 1870.)

XIX. Von Herrn Baron Edmund Oefele:
1) Ueber die im Staatswalde „Burg" bei Dieſſen am Ammerſee befindlichen Burgſtälle. (Sept. 1869.)
2) Ueber das angebliche erſte bayeriſche Turnier vom J. 1145 oder 1146 zu Wolfratshauſen, mit dem Nachweis, daß dieſe Ehre der Priorität wohl dem im J. 1290 zu Nürnberg abgehaltenen Turnier gebührt. (Oktober 1870. Abgedr. O. A. Bd. 30.)

XX. Von Herrn Rechtsrath Oſtermair zu Ingolſtadt:
1) Ueber die Beerdigungsgebräuche zu Ingolſtadt. (Nov. 1869.)
2) Stammfolge der Müllner von Zwairaden. (Dec. 1869.)

XXI. Von Herrn Rentbeamten Peetz in Traunſtein:
1) Einleitender Vortrag zu der von ihm verfaßten und dem Verein als Geſchenk überreichten Druckſchrift: „Kulturhiſtoriſche Einblicke in die Alpenwirthſchaft des Chiemſees." (Octob. 1869.)
2) An den Vereinsausſchuß gerichteter Antrag, zur Verewigung der Namen und des Andenkens der Oberbayern angehörigen Helden des gegenwärtig das Vaterland bewegenden heil. Kampfes gegen Frankreichs Uebermuth. (Oct. 1870.)

XXII. Von Herrn Regierungsacceſſiſten Pfund:
Ueber die Hörwarthiſche Familiengruft in Lengries. (Juli 1870. Abgedr. O. A. Bd. 31.)

XXIII. Von Herrn Akademiker Dr. Plath:
Ueber die Anlage eines Familienbuches für München nach Art der in der Schweiz beſtehenden Familienbücher. (Juni 1870.)

XXIV. Von Herrn Major Popp in Baireuth:
1) Reviſionsarbeiten zu den Landgerichtsüberſichts-Blättern Dachau und Ingolſtadt, und neuer Entwurf zu dem in der hiſtoriſchen Karte von Oberbayern anzuwendenden Zeichen-Schema. (Jan. 1869.)
2) Fortſetzung der Reviſions- und Ergänzungs-Arbeiten zur Herſtellung einer hiſtoriſchen (archäologiſchen) Karte von Oberbayern: die Landgerichtsbezirke Dachau und Ingolſtadt betreffend. (Febr., Juni u. Juli 1869.)
3) Von Planzeichnungen begleitete Mittheilungen über den Ringwall bei Siferling, Ldg. Roſenheim, den Burgſtall von Burgrain bei Iſen, über die Kirche zu Hauſen bei Weilheim und den Kirchthurm zu Wielenbach. (Febr. 1870.)
4) Entwurf eines Muſterformulars zu den an die Mandatarſchaftsbezirke hinauszugebenden Verzeichniſſen der in die hiſtor.-antiquariſche Karte einzutragenden Gegenſtände. (April 1870.)

XXV. Von Herrn Pfarrer und Decan Riedl in Oberföhring:
Urkundliche Notizen über die Wallfahrtskirche Möſchenfeld in der Pfarrei Zorneding. (Sept. 1869.)

XXVI. Von Herrn Reichsarchivs-Aſſeſſor Dr. Rockinger:
Ueber eine in Bayern, namentlich an deſſen ſüdweſtlichen Grenzen verbreitete Gruppe von Handſchriften des ſogenannten Schwabenſpiegels. (Juli 1869.)

XXVII. Von Herrn Bezirksamtsaſſeſſor Rudhart in Freiſing (jetzt Bezirksamtmann in Teuſchnitz):
Nekrolog des k. Regierungsraths und Bezirksamtmanns Karl Breidenbach. (Nov. 1870.)

XXVIII. Von Herrn Miniſterialrath von Schönwerth:
1) Rechenſchaftsbericht des Vereines für das Jahr 1868. (April 1869, abgedr. 31. Jahresbericht.)
2) Ueber die ſog. Hochäcker und das Volk, dem ſie angehören. (Mai 1869.)
3) Ueber die an verſchiedenen Orten Bayerns ſtattfindenden Begräbnißgebräuche, insbeſondere über den Todtenſchuh und die Dauer der Trauerzeit für den Vater (6 Monate) und für die Mutter (1 Jahr). (Aug. 1869.)
4) Beſprechung zweier Abhandlungen von C. A. Homboe über die heiligen Zahlen, und über das Wildſchwein auf altgalliſchen und nachchriſtlichen oſtindiſchen Münzen. (März 1870.)
5) Bericht über die am 29. Juni in Pfaffenhofen ſtattgefundene Erinnerungsfeier an das Stiftungsfeſt des Vereins. (Juli 1870.)

XXIX. Von Herrn Bezirksamtsaſſeſſor Seefried in Griesbach:
Beiträge zur Kenntniß der Tabula Peutingeriana.
II. Lief. Widerlegung der Annahme, das Original der Tabula ſei ein Werk Aurelians oder gar der Söhne Conſtantins: Colmar nicht die Mutter der mittelalterlichen Abſchrift. (Abgedr. O. A. Bd. 31.)

XXX. Von Herrn Bürgermeiſter Sichler in Rottau:
Ueber die an letzterem Orte übliche Trauerzeit von 6 Monaten für den Vater, und einem Jahre für die Mutter. (Nov. 1869).

XXXI. Von Herrn Advokaten Dr. Spengel dahier:
Notizen über die angeblich von dem Evangeliſten Lucas gemalten Bildniſſe der hl. Jungfrau Maria. (Nov. 1870.)

XXXII. Von Herrn Steueraſſeſſor Spielberger:
1) Die Hochäcker auf dem Marsfelde zu München mit deren Vermeſſung und Querprofilen. (Juni 1870.)
2) Ueber den im J. 1814 lithographirten Grundplan der Stadt München, und den Zug der ehemaligen Stadtmauern. (Aug. 1870.)
3) Ueber einen im Beſitze des Vereins befindlichen, angeblich im J. 1789 von dem Ingenieur-Capitain Stadtbaumeiſter Nic. v. Schedel verfaßten Plan von München, mit dem Nachweiſe, daß derſelbe einer älteren Vorlage entnommen iſt, und zunächſt zum Behufe der Brunnenleitungen Münchens entworfen wurde. (Dec. 1870.)

XXXIII. Von Herrn Dr. Trautmann:
Ueber mehrere intereſſante Kunſtgegenſtände älterer Zeit, insbeſondere über das merkwürdige Werk der Augsburger Kleinkunſt, den ſog. Maierhof und über das Votivgemälde, welches der Hofmuſiker Cäſar Bendinelli für ſeine Errettung aus

Todesgefahr im J. 1582 der Wallfahrtskirche zu Aufkirchen am Würmsee widmete. (April 1870.)

XXXIV. Von Herrn Pfarrer Troſt zu Ainau:
Regeſten von Urkunden des gutsherrlichen Archives zu Schenkenau. (März 1870, abgedr. O. A. Bd. 30.)

XXXV. Von Herrn Oberlieutenant E. Wimmer in Landau:
1) Ueber die räthſelhafte Inſchrift am Feldkirchner Thore zu Ingolſtadt.
2) Bericht über Hanns von der Leiter, Statthalter zu Ingolſtadt, und ſein Geſchlecht. (April 1870, abgedr. O. A. Bd. 31.)

XXXVI. Von Herrn Schullehrer B. Zöpf in Oberdorfen:
1) Ueber eine zweite Römerſtraße von Pons-Oeni bei Roſenheim-Pfunzen nach Turum (Oetting). Juli 1869, abgedr. O. A. Bd. 31.)
2) Hiſtoriſche Notizen über die Burgſtellen Humel, Hangenheimen, Rudelfing und Bach bei Freiſing. (Febr. 1870.)
3) Ueber die „alten Geſchlechter" des Marktes Dorfen. (Juli 1870. Abgedr. O. B. Bd. 31.)

IV.

Verzeichniß

des

Zuwachses der Sammlungen des Vereins

in den Jahren 1869 und 1870.

A. Bücher*).

1) Aarböger for nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det kongelige nordiske Oldskrift-Selskab. 1868 H. 3. 4. 1869 og Tillaeg til Aarböger. 1870. H. 1. Kjöbenh. (CXXXV.)

2) Abdruck des Verzeichniſſes über die wahlberechtigten Gemeinde-Bürger des 1.—10. Wahlbezirkes (der Stadt München) mit Angabe der hiezu gehörigen Straßen und Plätze. Mch. (XI.)

3) Abhandlungen der hiſtoriſchen Claſſe der k. b. Akademie d. Wiſſenſch. Bd. 11, Abth. 1. 2. Denkſchr. Bd. 41. Mch. 1868—1869. (XC.)

4) — der philoſophiſch-philologiſchen Claſſe der k. b. Akademie d. W. Bd. 11 Abthl. 3. Bd. 12 Abth. 1. Mch. 1868—69. (XC.)

5) — der Schleſiſchen Geſellſchaft für vaterländ. Cultur. Philoſophiſch-hiſtoriſche Abth. 1868 H. 2. 1869 u. 1870. Abth. f. Naturwiſſenſchaften und Medicin 1868/69 u. 1869/70. Bsl. 1869—70. (CXLVI.)

6) Acta publica. Verhandlungen und Correſpondenzen der ſchleſiſchen Fürſten und Stände. Namens des Vereins für Geſchichte und Alterthum Schleſiens hgg. von Herm. Palm. Jg. 1619. Bsl. 1869. (CXLVII.)

7) Adam, Chn., Das Plaſtiſche im Homer. Einleitung zu dieſem Dichter vom künſtleriſchen Standpunkte aus. Programm des k. Maximilians-Gymnaſiums zu München zum Schluſſe des Schuljahres 1868/69. Mch. 1869. (XCV.)

8) Adreßbuch der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München. Mch. 1835. (K.)

9) — von München für das Jahr 1859. Bearb. von M. Siebert. Mch. (III.)

---

*) Die in Klammern beigefügten römiſchen Zahlen beziehen ſich auf die nachfolgende Acquiſitionsnachweiſung; die durch (K.) bezeichneten Schriften wurden durch Ankauf erworben.

10) Addreßbuch von München f. d. J. 1870 u. 1871. Mch. (K.)

11) Addreſſen-Handbuch für den Regenkreis 1817/18. 1. Aufl. Rgsb. (K.)

12) Aettenkhover, J. A., Geſch. d. Herzoge v. Bayern. Rgsb. 1767. (K.)

13) Almanach, M. Tudom. Akadémiai, 1868 1. 2. Pesten. (XCIV.)

14) Ambach, Ed. v., Der junge Staatsbürger. Ein zeitgemäßes Buch für Söhne des bayer. Volkes. Mch. 1867. (XXIX.)

15) Andreas psb. Ratisb., Chronicon de ducibus Bavariae. Amb. 1602. (K.)

16) Anfangs-Gründe der Erdbeſchreibung für die Jugend. Neue Ausg. Mch. (LXXXI.)

17) Ankläger, Der öffentliche, eine Wochenſchrift von Bonifazius Philanthrop. Eberſperg i. J. 1803. (2 verſchiedene Auflagen.) (L.)

18) Ankündigung und Programm über das in München befindliche K. Griechiſche Lyceum, nebſt einer von Michael Schinas an die Zöglinge gehaltenen Anrede. Mch. 1834. (LXXX.)

19) Annales de l'Académie d'Archéologie de Belgique. T. 15 livr. 1. 2. Anvers 1858. (CXII.)

20) Anſichten der merkwürdigſten Gebäude von Rom. Appresso Gregorio Roisecco. (Roma) 1743. (II.)

21) Antijanus, Disticha galeata. Dezember 1869. Agsb. (K.)

22) Anzeig des hohen Adels, welcher den 7. Hornung 1780 in dem Redouten-Saale in München zu dem Kurfſtl. Soupée und Baal-Masquée geladen worden. (Mch.) (LIV.)

23) Anzeige des hohen Adels, der dem in den Redouten-Saale zu München am 31. Jänner 1780 gehaltenen Souper beigewohnet hat. Mch. (LIV.)

24) Anzeiger, Neuer, für Bibliographie und Bibliothekwiſſenſchaft. Jg. 1869 und 1870 H. 1—12. Mit Regiſter. Hgg. von J. Petzholdt. Dsd. 1869—70. (K.)

25) — für Kunde der deutſchen Vorzeit. N. F. 16. Jg. 1869. 17. Jg. 1870 No. 1—12. Nbg. (C.)

26) Aphorismen über das bayeriſche Heerweſen. Den Mitgliedern der deutſchen Volksvertretungen gewidmet vom Redactionsausſchuß der „Deutſchen Wehrzeitung" Aufl. 2. Cob. 1864. (XXIX.)

27) Archiv für Geſchichte, Statiſtik, Literatur und Kunſt. Jg. 18 1827 Juli — Sptbr. Wien. (L.)

28) — für die Paſtoral-Conferenzen im Bisthume Augsburg. Hgg. von Math. Merkle. Mit Beiträgen zur Geſchichte des Bisthums Augsburg von A. Steichele. Bd. 1. 2. 3 H. 1. 2. Agsb. 1848—51. (L.)

29) — des Vereins f. Geſchichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen u. Verdun ꝛc. zu Stade. 1869. Stade 1869. (CL.)

30) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. Hgg. von dem Vereine f. Gesch. und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. Bd. 4. Fkf. a. M. 1869. (CXVII.)

31) — f. Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Hgg. aus den Schriften des histor. Vereins f. d. Großherzogth. Hessen von Ph. A. F. Walther. Bd. 12 H. 2. 3. Darmst. 1869—70. (CXXIII.)

32) — für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Bd. 11 H. 1—3. Bayr. 1869—71. (CVII.)

33) — für österreich. Geschichte. Hgg. von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kais. Akad. d. W. Bd. 40 Hälfte 2. Bd. 41. Wien 1869. (XCIII.)

34 u. 35) — des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge Bd. 8 H. 2. 3. Bd. 9 H. 1. Kronst. 1868—70. (CXLIX.)

36) — des histor. Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Bd. 20 H. 1—3. Wzb. 1869—70. (CX.)

37) Aretin, Chph. Frhr. v., Nachrichten zur bayerischen Geschichte Samml. 1—4. Mch. 1809—10. (II.)

38) Armee-Befehle, K. bayerische, v. J. 1807—55. 2 Bde. Mch. (XV.)

39) Arnold, C., Die Unsterblichkeit der Seele, betrachtet nach den vorzüglichsten Ansichten des klassischen Alterthums. Ldsh. 1870. (XLIV.)

40) Arnolphus Malè malus cognominatus, seu justa defensio, qua Arnolphi Bavariae ducis hodiernae domus Palatino-Boicae indubii stirpis authoris facta, fata, fama vindicantur. (Autore Agn. Candler.) Monachii 1735. (K.)

41) Assignationsschein, Ein 50 Livres-, der französ. Republik von 1792. (XXIV.)

42) Auerbach, Berth., Der Gevatersmann. Volksbuch für 1847. Jg. 3. Braunschw. (II.)

43) Aufgabe, Ueber die, des bevorstehenden Oekumenischen Concils zu Rom. Von einem katholischen Laien (Karl Waagen.) Mch. 1869. (XXIX.)

44) Aufruf an Münchens Bewohner zur Errichtung einer Industrie-Halle dahier. Mch. 1870. (XVIII.)

45) Aufseß, Frhr. von u. zu, Das germanische Museum und seine nationalen Ziele. Denkschrift zur Erläuterung des dem norddeutschen Bundesrath vorliegenden Haupt'schen Gutachtens über dieses Museum. Lindau 1869. (K.)

46) Auszug aus den allgemeinen Dienstesvorschriften für die k. bayer. Landwehr. Agsb. 1840. (XXIX.)

47) Baader, Fz., Ueber das durch die französische Revolution herbeigeführte Bedürfniß einer neuern und innigern Verbindung der Religion mit der Politik. Nbg. 1815. (XXIX.)

48) Baldäus, Phpp., Beschreibung der Ost-Indischen Küsten Ma-

labar und Coromandel, als auch der Insel Zeylon. Aus dem Niederländ. in's Hochteutsche übergesetzt. Amsterd. 1672. (XXXVII.)

49) Balde, Jakob. Eine Lebensskizze nach alten und neuen Quellen. Zum Gedächtniß des am 9. August 1668 zu Neuburg verstorbenen Dichters. Nbg. 1868. (K.)

50) Barth, Karl, Das Programm des Münchener patriotischen Vereins. Vortrag. (Beil. zum „Bayer. Kurier" Nr. 80.) Mch. (XXIX.)

51) Battonn, Joh. Gg., Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. Aus dessen Nachlasse hgg. von dem Vereine f. Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. durch L. H. Euler. H. 5. Frankf. a. M. 1869. (CXVII.)

52) Bauer, Jak., Grundzüge der Verfassung und Vermögens-Verwaltung der Stadtgemeinde München mit besonderer Rücksicht auf die dem Magistrate zugewiesenen Verwaltungszweige. Mch. 1845. (XV.)

53) Bauern, Den, am Herren-Tische, im bayerischen Hofe, am 4. October 1828. (Speyer.) (XXIX.)

54) Bauernfeind, Carl Max, Reden und Vorträge zur Einweihungsfeier der technischen Hochschule in München. Mch. 1869. (XCVI.)

55) Bauern-Lexicon, Curiöses, worinnen die meisten in unserer Teutschen Sprache vorkommende fremde Wörter erkläret ꝛc. Freystatt 1728. (LIV.)

56) Baumgartner, Ant., Der berühmte Bockkeller in der Stadt München. Mch. (II.)

57) — — Ueber die Entstehung und Organisirung des Bürgermilitärs in Baiern. Mch. 1808. (II.)

58) Beck, Ant., Oratio panegyrica Imperatori Carolo VII. propter electionem Francofordiae peractam. Ulmae 1742. (LIV.)

59) — Fdr., Fest-Hymne zur Feier der Enthüllung des von Sr. M. dem Könige Ludwig II. errichteten Standbildes des Dichters Joh. W. v. Göthe. Mch. 28. Aug. 1869. (XXIX.)

60) — — Zeitklänge. Gedichte aus den Jahren 1845—60. Mch. 1860. (L.)

61) Bedürfniß, Ueber das, einer bessern Justiz in Baiern, besonders bei den Landgerichten, den Land-Ständen gewidmet. 1819. (LXXX.)

62) Beiträge, Interessante, zu einer Geschichte der Ereignisse in Tyrol 1809—10. 1810. (K.)

63) — zur vaterländischen Geschichte. Hgg. von der histor. Gesellschaft in Basel. Bd. 9. Bas. 1870. (CXI.)

64) — zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Hgg. vom histor. Vereine f. Steiermark. Jg. 6. 7. Graz 1869—70. (CLI.)

65) Bekanntmachung, die Benennung der Bäche und Kanäle in der Stadt München und dem benachbarten Flußgebiete der Isar betr. Mch. 1869. (XI.)

66) Bekanntmachung der Ordnung des Zuges bei der 1855, 1857 u. 1858 in München stattgehabten Fronleichnams-Procession. Mch. (XI.)

67) Bekanntmachungen, die Kirchenverwaltungswahlen in München betr. 10 Stücke. Mch. 1869. (XI.)

68) — und Schriften, das Kurbad und Sanatorium Kohlgrub betr. Vom 14. October 1869 bis Dezember 1870. 8 Producte. (LXXV.)

69) — Magistratische. 3 Stück. Mch. 1869—70. (XI.)

70) — Mauer-Anschläge ꝛc. aus den Jahren 1869 und 1870, größtentheils die Wahlen betr. 10 Stück. Mch. (XI.)

71) Belastung, Ueber ideele, Klassifizirung und progressiven Kalkuls-Beischlag, wodurch einem Steuer-Distrikt 115200 fl. über den eidlich geschätzten Werth, folglich ein ideeles Kapital, zu versteuern auferlegt ist. Ingolst. 1812. (LXXX.)

72) Bemerkungen über die Eisenbahn-Projecte München-Landsberg-Buchloe und Buchloe-Mindelheim-Memmingen. Veröffentlicht von den Gemeindeverwaltungen zu Landsberg, Buchloe, Türkheim, Mindelheim und Memmingen im Mai 1865. Mch. 1865. (LXI.)

73) Benediktiner-Museum. Den Prälaten und ihren Mitbrüdern zum Neujahrsgeschenk geweiht. H. 1. Agsb. u. Mch. 1790. (II.)

74) Bericht von dem Damen-Carousel, welcher von Ihro Chfstl. Dchl. auf Dero Lust-Hauß zu Fürsten-Ried angeordnet worden, den 6. Aug. 1727. Mch. (LIV.)

75) — der in der Basilika des hl. Bonifazius in München errichteten Erzbruderschaft zur „Ewigen Anbetung des Allerheiligsten Altars-Sakraments und zur Unterstützung armer Kirchen" ꝛc. 1859. 1863—67. 1870. Mch. (XXIX.)

76) — betr. die Rechnung der Stadtgemeinde München pro 1868. Mch. (XI.)

77) — des Verwaltungs-Ausschusses für die Kleinkinder-Bewahranstalten in der Haupt- u. Residenzstadt München l. d. Isar f. d. J. 1869. Mch. 1870. (XI.)

78) — 30. u. 31, über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1866/67 u. 1868. Bbg. 1868—69. (CIII.)

79) — Erster und Zweiter, des Vereins für die Geschichte Leipzigs. Lpz. 1870. (CXXVI.)

80) — des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde über seine Thätigkeit im Jahre 1867, 1868 u. 1869. Lübeck. (CXXVIII.)

81) — 28. u. 29, über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der 23. u. 24. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz, 1869—70. (CXXVII.)

82) — der Philomathie in Neisse vom August 1867 bis zum August 1869. Neisse 1869. (XCIX.)

83) Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Bd. 10 H. 3. Wien 1869. (CLVII.)

84) Berlepsch, H. A., München. Seine Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten. Suppl. zu jedem Reisehandbuch. Mit einem Plane der Stadt. Mch. u. Berl. 1870. (K.)

85) Beschreibung, Ausführliche, der prächtigen Festins, welche von Sr. kfstl. Dchl. zu Pfalz-Baiern wegen Höchstderoselben Zurückkunft nach München, daselbst veranstaltet wurden ꝛc., hgg. von A. F. B—r. Agsb. 1789. (LIV.)

86) — derer bey Consecration Clementis Wenceslai, Bischoffen zu Freysing ꝛc., vorgegangenen Feyrlichkeiten. Freys. 1766. (LIV.)

87) — des von Karl Theodor ꝛc. in der Reitschule und Hofgarten den 10. Aug. 1789 in München gegebenen Freybaals. Agsb. (LIV.)

88) — Tabellarische, des Bisthums Freysing nach Ordnung der Decanate. Mch. 1820. (K.)

89) — der Huldigungsfeyerlichkeiten Leopolds II., Königs von Hungarn und Böheim, Erzherzogs von Oesterreich, welche von den Nieder-Oesterreichischen Landständen zu Wien am 6. April 1790 gehalten worden. Mit illumin. Kupfern. Wien 1790. (LXXVIII.)

90) — des bei dem neu errichteten baierschen Damenstifte in München im Jänner 1785 gehaltenen Installations-Akts. Mch. (LIV.)

91) Bestimmungen für die Krankenaufnahme im städt. Krankenhause München l. J. Mch. 1868. (XI.)

92) — Organische, für die polytechnische Schule in München. Mch. 1868. (XXIX.)

93) Betriebs-Ordnung und sonstige Bestimmungen für die Benützung der k. priv. bayer. Ostbahnen. Mch. 1858. (K.)

94) Bibliotheca geographica oder systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland und dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geographie neu erschienenen Bücher hgg. von W. Mülbener. Jg. 18. Gött. 1870. (XXXII.)

95) — geographico-statistica et oeconomico-politica oder systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland und dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geographie, Statistik und der Staatswissenschaften neu erschienenen Bücher, hgg. von W. Mülbener. Jg. 17. Gött. 1869. (XXXII.)

96) — historica . . . hgg. von W. Mülbener. Jg. 17. 18. Gött. 1869—70. (XXXII.)

97) Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. Publication 91—94. Zimmerische Chronik, hgg. von K. A. Barack. Bd. 1—4. 95—99. Wendunmuth von Hans W. Kirchhof, hgg. von H. Oesterley. Bd. 1—5. Tüb. 1869. (K.)

98) Bilder-Saal, Neu eröffneter Historischer (von Imhof). Th. 6 Abh. 3—5. Geschichten von 1701—4 enth. O. O. u. J. (LXXXI.)

99) Binder, Fz., Zur Erinnerung an Fdr. Overbeck. Nach Briefen des Künstlers. (Histor.-polit. Blätter Bd. 65.) Mch. 1870. (VI.)

100) Bissinger, J. U., Abenderzählungen eines bayerischen Veteranen

aus seinem Leben und Schicksale, besonders in den Kriegsjahren 1805 und 1806. Ndl. 1845. (II.)

101) Blätter, Historisch-politische, für das katholische Deutschland, redigirt von E. Jörg und Fz. Binder. Bd. 63—66. Mch. 1869—70. (XX.)

102) — des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. N. F. Jg. 2. Wien 1868. (CXXXIII.)

103) Blondeau, Phpp. und Jos. Ant. Cavallo, Bericht von allen Freuden-Festen in und nahe der Chfstl. Haupt- und Residentz-Stadt München Anno 1727, als Carolo Alberto, Churfürsten, auß Maria Amalia ein Chur- und Erb-Printz gebohren worden. Mch. (LIV.)

104) Blutfläschchen, Die, der römischen Katakomben. (Histor.-polit. Blätter 1868 Bd. 62.) Mch. (VI.)

105) Bock, Fr., Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters. Mit einem Vorworte von Gg. Müller. Bd. 3. Bonn 1871, (K.)

106) Böckler, Gg. Andr., Manuale architecturae militaris oder Handbüchlein über die Fortification und Vestungsbaukunst. Th. 1. 2. Frkf. a. M. 1672. (L.)

107) Böhaimb, Die Filialkirche St. Sebastian in Weilheim und deren Restauration. Beil. zu Nr. 14 des Weilheim-Werdenfelser Wochenblattes. Weilh. (VII.)

108) Böhmer, Joh. Fdr., Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser mit einem Anhange von Reichssachen. 2. Hälfte Lf. 3 (Schluß.) Innsbr. 1870. (K.)

109) Bönicke, Chn., Grundriß einer Geschichte von der Universität zu Würzburg. Th. 1. Wzb. 1782. (LXXX.)

110) Boner, Charles, Gedichte. Hgg. von J. K. Schuller. Hermanst. 1864. (L.)

111) Braun, Isabella, 'S ist Faschingszeit! Mch. (XXIX.)

112) Breysig, Theod., Jahrbücher des fränkischen Reiches. 714—741. Die Zeit Karl Martells. Jahrbücher der Deutschen Geschichte. Auf Veranlassung und mit Unterstützung Sr. Maj. des Königs von Bayern Maximilian II. hgg. durch die histor. Commission bei der k. Acad. d. Wissensch. Lpz. 1869. (K.)

113) Bruckbräu, Fdr. W., München wie es trinkt und ißt, wie es lacht und küßt. H. 2: „Der Edle von Bock." Mch. 1836. (LXXX.)

114) Brunn, H., Denkschrift über die Gründung eines Museums von Gypsabgüssen klassischer Bildwerke in München. Mch. 1867. (XXXI.)

115) Brunner, Seb., Das Nekrologium von Wilten (Prämonstratenser Chorherrenstift bei Innsbruck in Tirol) von 1142—1698. Wien 1870. (K.)

116) Buchfellner, Sim., Die Lebensgeschichte des Bartholomä Holz-

hauſer, Erneuerer des gemeinſchaftlichen Lebens der Weltprieſter. Mch. 1826. (L.)

117) Buchner, A., Geſchichte des pharmaceutiſchen Inſtituts an der k. Univerſität München. Fortſ. 5, das Studienjahr 1836/37 betr. Mch. 1837. (XXVI.)

118) — Joſ. Andr., Geſchichte von Bayern aus den Quellen bearbeitet. 2. Aufl. Lf. 1. Mch. 1869. (K.)

119) Bulletin de l'Institut archéologique Liégeois. T. IX livr. 2. T. X livr. 1. 2. Liége 1869—70. (CXXIX.)

120) — de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. Sér. II T. 7 livr. 1. 2. Par. 1869. (CXV.)

121) (Bundſchuh, M. J. K.), Geogr.-Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon vom Kur- und Oberrheiniſchen Kreis. Ulm 1805. (K.)

122) Burger, Reden bei dem Leichenbegängniß der Königin Thereſe von Bayern. Mch. 1854. (XXIX.)

123) Burgging, Fz. Joſ. v., Umbſtändige Relation von der Solemnitet der Primiz des Fürſten Joannis Theodori, Biſchoffen zu Freyſing ꝛc., den 9. April 1730. Mch. 1730. (LIV.)

124) Calender f. katholiſche Chriſten auf d. J. 1870 u. 1871. Sulzb. (K.)

125) Catalog nebſt einigen merkwürdigen Schriften und Notizen über das Concilium im J. 1414 in Konſtanz 1832. (L.)

125a) Catalogue descriptif du Musée provincial de Liége fondée par l'Institut archéologique Liégeois. Suite 1. Liége. (CXXIX.)

126) Catalogus Religiosorum almae et exemtae Congregationis SS. Angelor. custod. Benedictino-Bavaricae. Anno 1802. Tegerns. (VIII.)

127) Caubinus, Carl, Statiſtiſche Beſchreibung der Katholiſchen geiſtlichen Pfründen im Regierungsbezirke Oberbayern. Mch. 1870. (K.)

128) Chlingensperg, Bern. Laur. de, Domûs Bavaricae descensus a Carolo Magno. Ingolst. 1720. (LIV.)

129) Chriſt W. und J. Lauth, Führer durch das K. Antiquarium in München. Mch. 1870. (K.)

130) Chroniken, Die, der deutſchen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. 7. Die Chroniken der niederſächſiſchen Städte. Magdeburg Bd. 1. Bd. 8. 9. Die Chroniken der oberrhein. Städte. Straßburg Bd. 1. 2. Lpz. 1869—71. (K.)

131) Codex diplomaticus Silesiae. Hgg. vom Vereine für Geſchichte und Alterthum Schleſiens. Bd. 7 Regeſten zur ſchleſiſchen Geſchichte. Th. 1 bis zum Jahre 1250. Bsl. 1869. Bd. 9. Urkunden der Stadt Brieg. Hgg. von C. Grünhagen. Bsl. 1870. (CXLVII.)

132) Collektaneen-Blatt für die Geſchichte Bayerns, insbeſondere für die Geſch. der Stadt Neuburg a. d. D. ꝛc. Jg. 35 1869. Nbg. (CV.)

133) Commentarius de Cancellariis et Procancellariis Bipontinis. Fcf. et Lps. 1768. (K.)

134) Concluſa, des Rheiniſchen Reichsvikariats-Hofgerichts. Im J. 1792. Mch. 1792. (K.)

135) Conradus Philosophus, Chronicon Schirense. (Acc.) Aventini Chronicon Schirense. Accurante Gg. Chr. Joannis. Argent. 1616. (K.)

136) Conspectus Status Ecclesiastici Dioecesis Frisingensis Anno 1814. Landesh. (VIII.)

137) Correſpondenzblatt des Geſammtvereines der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine. Hgg. vom Verwaltungsausſchuſſe des Geſammtvereines in Altenburg. Jg. 17 1869 No. 1. 5—12. Jg. 18 N. 1. Altenb. (K.)

138) Coulon, Ldw. v., Die Ritter-Orden, Ehren-Verdienſt-Zeichen, ſowie die Orden adeliger Damen im K. Bayern. Mit 31 colorirten Abbildungen. Mch. (1838.) (K.)

139) Crammer, Ant., Neue Auflage des Buches vom teutſchen Rom, oder von dem ſexten Jubeljare der um d. J. 1176 erbauten b. Hauptſtadt München. Mch. (1781.) (K.)

140) Dahlmann, F. C., Quellenkunde der deutſchen Geſchichte. 3. Aufl. Quellen und Bearbeitungen der deutſchen Geſchichte neu zuſammengeſtellt von G. Waitz. Gött. 1869. (K.)

141) Dahn, Fel., Die Könige der Germanen. Abth. 5. Die polit. Geſchichte der Weſtgothen. Wzb. 1870. (K.)

142) Dank- und Bittopfer zur Erhaltung unſerer Landesfrau. Mch. 1799. (LIV.)

143) Dapper, O., Umbſtändliche und Eigentliche Beſchreibung von Africa, und denen darzu gehörigen Königreichen und Landſchaften, als Egypten, Barbarien, Libyen, Biledulgerid, dem Lande der Negros, Guinea, Ethiopien, Abyßina, und den Africaniſchen Inſulen ꝛc. Wobey die Land-Carten, und Abriſſe der Städte, Trachten ꝛc. in Kupfer. Auß unterſchiedlichen Land- und Reiſe-Beſchreibungen zuſammengebracht. Amſterd. 1670—71. (XXXVII.)

144) Darſtellung, Geſchichtliche, der Waſſerburger Mineral-Quelle, zuſammengeſetzt auf dem Grund der pragmatiſchen Geſchichte der Baier. Mineral-Wäſſer. Waſſerb. 1812. (LII.)

145) Denkſchrift über die von Paſing über Landsberg nach Buchloe zu erbauende Eiſenbahn. Verf. im Auftrage des Eiſenbahn-Comité zu Landsberg. Mch. 1863. (LXI.)

146) — über die Erbauung einer Eiſenbahn von Paſing über Landsberg, Buchloe, Türkheim, Mindelheim und Memmingen bis zur Landesgränze bei Ferthofen ꝛc. Veröffentlicht im Monat Auguſt 1867 von den Gemeindeverwaltungen zu Landsberg, Buchloe, Türkheim ꝛc. Mit Karte. Mch. 1867. (XXVI.)

147) Destouches, E. v., Feſt-Prolog zum fünfzigjährigen Jubiläum der Geſellſchaft Bürger-Verein am 30. Oktober 1869. (Mch.) (XI.)

148) Deutinger, M. v., Beiträge zur Geſchichte, Topographie und

Statistik des Erzbisthums München und Freising. Bd. 1—6. Mch. 1850—54. (I.)

149) Deutinger, M. v., Die älteren Matrikeln des Bisthums Freising. Bd. 1—3. Mch. 1849—50. (I.)

150) Dietz, F., Antwort auf die kulturhistorischen Briefe über die deutsche Kunstausstellung in München. Mch. 1859. (XXIX.)

151) Diezmann, Aug., Masaniello, oder der Volksaufstand zu Neapel 1647. Frei nach dem Französischen. Lpz. 1830. (L.)

152) Dirrheim, Marqu., Lob- und Ehren-Predig an dem Fest-Tag der Uebersetzung Corbiniani, an den Tag, an welchem Joannes Theodorus, Bischoff zu Freysing ꝛc., das Erstemal als Neu-gesalbter Bischoff erschinen. Mch. (1730.) (LIV.)

153) Döllinger, Gg., Grundzüge einer bayer. Regenten- und Landes-Geschichte. H. 1. Ndl. 1843. (K.)

154) Dollinger, P. u. N. Stark, Die Grafen und Reichsherren zu Abensberg. Beitrag zur Gesch. der Stadt Abensberg. Mit 3 lithograph. Beilagen. Bd. 14 der Verhandl. des hist. Vereines f. Niederbayern. Ldsh. 1869. (XII u. LXXVIa.)

155) Eberhard, Ant., Predigt über die gemischten Ehen. Am zweiten Sonntage nach dem Feste der hl. drei Könige. Mch. 1840. (XXIX.)

156) Ehen, Ueber gemischte. Eine Stimme zum Frieden. Zugleich Beurtheilung der „Darlegung" des Geh. Rathes Bunsen. Rgsb. 1838. (XXIX.)

157) Einkleidungs-Act, Solenner, in den Orden S. Clarä der Princessin Mariä Annä Carolinä, geb. Hertzogin auß Bayrn ꝛc., so geschehen in dem Closter S. Jacob auf dem Anger, der Stadt München. Den 29. Octob. 1719. Mch. (LIV.)

158) Einquartierungs-Commission, Die, der k. Haupt- und Residenzstadt München. Mch. 1866. Lith. (XI.)

159) Enthüllung des Göthe-Standbildes (in München). Allg. Ztg. 1869. Nr. 243. (XXIX.)

160) Entwurf der Geschäfts-Ordnung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten Münchens. (Mch. 1870.) Lith. (XI.)

161) — des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben der Gemeindeverwaltung der k. Haupt- und Residenzstadt München im J. 1870. Mch. Lith. (XI.)

162) Epistolae obscurorum virorum tertio volumine auctae. Lond. 1689. (VIII.)

163) Epistolarcodex, Der, des Klosters Reinhardsbrunn saec. XII. (Arch. f. österreich. Geschichtsquellen 1850 Bd. 2 H. 1.) (LXXXI.)

164) Erhard, Adolph, Zur Erinnerung an das zweihundertjährige Bestehen der k. Leibgarde der Hartschiere. Mch. 1869. (XIV.)

165) — — Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von der ältesten Zeit bis 1273. Bd. 1 Kriegsgeschichte und Kriegswesen bis 921. Mch. 1870. (XIV.)

166) Ernſt, Joſ. Ant., Abriß eines vollkommenen Regenten an dem Namens-Feſte Maximiliani Joſephi. (Mch.) 1766. 2. (LIV.)

167) Etenhueber, Math., Merkmahle ſchuldigſter Ehrfurcht an dem Nahmens-Tage Maximiliani Joſephi, Landes-Regenten, den 12. Octobris 1761. Mch. 2. (LIV.)

168) Faber, Fortunat, Hochſchätzbarer Seelen Ehren Thron (ein Gebetbuch.) Geſtochen von Mich. Wening. Mch. 1683. 4. (LXXXI.)

169) Fahrordnungen der k. b. Staats-Eiſenbahnen und der k. b. priv. Oſtbahnen, ſowie der Dampfſchifffahrten auf dem Bodenſee vom 15. Mai 1867 an. Mch. (XXIX.)

170) Fahrtenpläne der k. b. Staats-Eiſenbahnen und der k. b. pr. Oſtbahnen vom 1. Juni 1869 an. Rgsb. (XXIX.)

171) Fama, Die Europäiſche, welche den Zuſtand der vornehmſten Höfe entdecket. Th. 1—12. 14—16. 1702—4. (XLIII.)

172) Feldnonnen, Die, bei St. Leonhard. Neujahrsblatt für die St. Galliſche Jugend, hgg. vom hiſtor. Verein in St. Gallen. Mit 1 Tafel Abbildung. St. Gallen 1868. (CXLIV.)

173) Feßmaier, Joh. Gg., Stephan der Aeltere Herzog von Baiern, wegen dem Verluſte der Grafſchaft Tirol gegen Joh. v. Müller vertheidiget. Mch. 1817. (K.)

174) Fick, Joh. Chn., Leitfaden der Statiſtik des K. Baiern. Erl. 1811. (K.)

175) Filſer, J., 24 Vorlagen zum Landſchaftszeichnen. Erinnerungsblätter an München und deſſen Umgebungen. Aufl. 2. Mch. 1848. 2. (K.)

176) Fink, Joſ. v., Ueber die politiſchen Unterhandlungen des Churfürſten Johann Wilhelm von der Pfalz zur Befreyung der Chriſtenheit in Armenien vom Joche der Ungläubigen, von 1698 bis 1705. Eine hiſtor. Abhandlung. Mch. 1829. 4. (II.)

177) Förſch, J., Das Paſſionsſpiel zu Oberammergau in Bayern. Bbg. 1870. (K.)

178) Förſter, E., Glyptothek und Pinakothek. (Allg. Ztg. Nr. 86 und 88 1869.) 4. (XXIX.)

179) Fontes rerum austriacarum. Oeſterreichiſche Geſchichtsquellen. Hgg. von der hiſtor. Commiſſion der kaiſ. Akad. d. W. Abth. 2 Diplomataria et acta. Bd. 28 Urkundenbuch des Stiftes Kloſter-Neuburg Thl. 2. Bd. 29 Abth. 2 Die beiden älteſten Todtenbücher des Benedictinerſtiftes St. Lambrecht in Oberſteier. Wien 1868—69. (XCIII.)

180) Forſchungen zur Deutſchen Geſchichte. Hgg. von der hiſtor. Commiſſion bei der K. B. Akad. d. W. Bd. 9. 10. 11 H. 1. Gött. 1869—71. (K.)

181) Fragmente eines Laien über den Gehorſam, die Schrift und Tradition. (Eos, Münchener Blätter f. Literatur ꝛc. Nr. 114 bis 128.) 1829. (L.)

182) Franckfurt, Das Glückliche, als Maria Amalia, Röm. Kay-

ſerin, Dero Geburts-Tag in Franckfurt erlebte. Mch. (1742.) 2. (LIV.)

183) Frank, Bericht über die Trauungen, Geburten, Krankheiten und Sterbefälle in München f. d. Etatsjahr 1868/69. Mch. Lith. 2. (XI.)

184) Franklin, Otto, Sententiae curiae regiae. Rechtsſprüche des Reichshofes im Mittelalter. Hannover 1870. (K.)

185) Freiheit, Die deutſche chriſtliche, in dem welthiſtoriſchen Kriegskampfe gegen den ſtaatlichen und kirchlichen Abſolutismus Paris und Rom. Mch. 1870. (XLII a.)

186) Freyberg, Max Frhr. v., Aelteſte Geſchichte von Tegernſee. Mch. 1822. (K.)

187) Frölich, Herm., Der Bodenſee und ſeine Umgebung, ſowie das Rheinthal. Neu-Ulm 1871. (K.)

188) Fronleichnam 1870, Zum. Drei Bilder den zurückgebliebenen Münchener Kindern gewidmet von Einem der Ihrigen (P. Zipperer.) Rgsb. 1870. (XXIX.)

189) Fronner, K., Die Ruine Stahremberg in Niederöſterreich. Aufgenommen vom Architekten Wilemans. Beſond. Abdruck aus den „Mitheilungen der k. k. Central-Commiſſion zur Erforſchung und Erhaltung der Baudenkmale" XV. Jg. Wien 1870. gr. 4. Mit 2 Tafeln und 12 Holzſchnitten. 4. (LXXXII.)

190) Führer durch die Blumen-Ausſtellung der bayer. Gartenbau-Geſellſchaft. 1869. Mch. (XXXI.)

191) Gandershofer, M., Erinnerungen an Lor. v. Weſtenrieder. Mch. 1830. (II.)

192) Gebele, Ernſt Eug., Das Leben und Wirken des Biſchofs Hermann v. Augsburg vom J. 1096—1133. Agsb. 1870. (K.)

193) Geburtstag, Auf den fünfzigſten, des Fz. X. Häberl, k. b. Medicinal-Rathes ꝛc. Von einigen ſeiner dankbaren Mitbürger. Mch. 1809. (XLI.)

194) Geiger, Fdr., Gedenk-Büchlein des Reichs-Krieges gegen Dänemark 1849. Gewidmet den Soldaten des k. 8. Inf.-Regiments. Paß. 1850. (II.)

195) Gerber, G., Gabelsberger's Leben und Streben. Aus deſſen hinterlaſſenen Papieren. Feſtſchrift zur Semiſäcular-Feier ſeiner Erfindung. Mit 6 Tafeln. Mch. 1868. (K.)

196) Germania. Vierteljahrsſchrift für deutſche Alterthumskunde. Begründet von Fz. Pfeiffer, fortgeſ. von Karl Bartſch. Neue Reihe Jg. 1 H. 3. 4. Jg 2 (der ganzen Reihe XIV. Bd.) Jg. XV (Neue Reihe Jg. 3.) Wien 1868—70. (K.)

197) Geſchäftsbericht der Bayer. Vereinsbank für das erſte halbe Geſchäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezbr. 1869. Mch. 4. (XCVIII.)

198) Geſchäfts-Kalender, Vollſtändiger, f. d. J. 1870. N. F. Jg. 31. Mit einer Anſicht des Turnierhofes zu München. 1871. N. F. Jg. 32. Mit einer Abbildung und Beſchreibung des Schloſſes Neuburg a. d. D. Sulzb. 4. (K.)

199) Geſchichte der Pfarre zu U. L. Frau in Bamberg. (1787—1822.) Hgg. von den Pfarrkaplänen. Bbg. 1822. (K.)

200) Geſchichtſchreiber, Die, der deutſchen Vorzeit in deutſcher Bearbeitung hgg. von G. H. Pertz, J. Grimm ꝛc. Lf. 50 XII. Jahrh. 6. Bd. Herbord's Leben des Biſchofs Otto von Bamberg. Brl. 1869. (K.)

201) Geſchichtsfreund, Der. Mittheilungen des hiſtor. Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz ꝛc. Bd. 24. 25. Einſiedeln ꝛc. 1869. 1870. (CXIV.)

202) Geſellen-Verein, Der kathol., München l. d. J. 1869. Mch. 4. (XXIX.)

203) Geſellſchaft, Die, der Zwangloſen in München dem Meiſter Peter von Cornelius zur Erinnerung an den 16. Febr. 1841. Mch. (LXXX.)

204) Geſetze, Verneuerte, des Pegneſiſchen Blumen-Ordens in Nürnberg, i. J. 1820 und 1840. (Nbg.) 4. (LIV.)

205) — Die drei, vom 29. April 1869 über Genoſſenſchaften, Vereine und Aktiengeſellſchaften. Mch. 1869. (K.)

206) Gewerbs-Urkunde der Säckler-Innung. München 1715. 2. (LXIV.)

207) Gewichts-Tafel. Vergleichung des alten (bayer.) Gewichts mit dem neuen. Preis-Verwandlung der Kilo's in bayer Pfunde. Lith. (Mch.) 2. (XI.)

208) Ghirardini, Alessandro, Studj sulla lingua umana sopra alcune antiche inscrizioni e sulla ortografia italiana. Milano 1869. 4. (XIX.)

209) Gistl, Joa., Enumeratio Coleopterorum agri Monacensis. Monach. 1829. (K.)

210) — — Reiſe durch Süd-Deutſchland und Nord-Italien. Th. 1. Mch. 1835. (K.)

211) Görres, Joſ. v. Eine Skizze ſeines Lebens. Mit dem Bildniſſe von Joſ. v. Görres. Rgsb. 1848. (LXXXI.)

212) Goethe in München. Beil. zur Allgem. Ztg. 1869 Nr. 239. 4. (XXIX.)

213) Gramming, Maxim., Das Oberammergauer Paſſionsſpiel Süddeutſche Frauen-Ztg. 1870 Jg. I Nr. 1. Mch. (XXIX.)

214) Greiff, B., Was Kayſer Carolus dem V. die Römiſch Küngklich Wal coſt im 1520 Jar. (Agsb.) (XXI.)

215) Groß-Hoffinger A. J., Chronik des Jahres 1848. H. 1—4. Dsd. 1848. (II.)

216) Grotefend, Herm., Der Werth der Gesta Friderici imperatoris des Biſchofs Otto von Freiſing für die Geſchichte des Reichs unter Friedrich I. Hann. 1870. (K.)

217) Grundplan und Gräberordnung des neuen (nördlichen) Kirchhofes in München. Lithogr. 2. (XI.)

218) Grundsätze, Allgemeine, und Bestimmungen der deutsch-katholischen Kirche. Mch. 1848. (XXIX.)

219) Grund-Ursachen und Wahrheiten, daß Gg. Fdr. Jasters edirte Gedanken die rechte Proportion zwischen Gold und Silber betr., ihren Grund haben. Mch. 1754. 2. (K.)

220) Günther, Maxim., Das Siegelrecht des Mittelalters, erläutert aus den sphragistischen Formeln. Latein. Dissertation. Uebers. von K. L. 1870. 4. (XXVIII.)

221) Gützlaff, Karl, Bericht seiner Reise von China nach England und durch die verschiedenen Länder Europa's im Interesse der Chinesischen Mission. Cassel 1851. (XXIX.)

222) Gufl, Verem., Vertheidigung der klösterlichen Rechte in zeitlichen Dingen. Mch. 1768. (K.)

223a) Gumppenberg, Ldw. Alb. Fhr. v., Geschichte der Familie v. Gumppenberg. Wzb. 1856. (LXXXVII.)

223b) — Der sechzehnte Januar 1571. Nachtrag zur Gesch. der Familie v. Gumppenberg. Wzb. 1870. (XXII.)

224) Gutbier, Adolf, Die Reform der Volksschulen und der Entwurf eines Gesetzes über das Volksschulwesen im K. Bayern. Mch. 1868. (XXIII.)

225) Haeberl, F. X. de, Automatum hydraulicum seu machina statica Aquam parca vena haustam ad quamvis quantitatem collectam magno mittendi defluvio. Motu spontaneo et periodice perenni. Cum tabula aenea. Mon. 1830. 4. (XLI.)

225a) Haeberl, Fz. X. v., Hydraulisches Automat, oder aerostatische Wasserschleuße, welche das Ablaufen eines durch sparsamen Zufluß auf jedes beliebige Maaß gesammelten Wasserbetrages mit bedeutender Bewegungsgröße automatisch und periodisch bewirkt. Mit einer Abbildung. Mch. 1834. (XLI.)

225b) — — System einer vollständigen Lufterneuerung in Kranken- und Versorgungshäusern, Irrenanstalten ꝛc. für den Winter und Sommer. Als Versuch im Großen ausgeführt (1801) in dem Krankenhause zu St. Max ꝛc. Mit einer Vorrede begleitet von A. Martin. Mit einer lithograph. Abbildung. Mch. 1840. (XLI.)

225c) — — Vertheidigungsschrift nebst einem Anhange von Rechtfertigungsbeilagen gegen die anonymen Anfälle im Münchner Intelligenzblatte. Mch. 1799. (XLI.)

226) — — Verzeichniß der Kranken in dem Hospital der barmherzigen Brüder zu München 1801—5. (Mch.) 4. (XLI.)

227) — — Wünsche und Vorschläge zur Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses in München nach den Grundsätzen des neuen Hospitals zum heil. Maximilian bei den barmherzigen Brüdern alldort. Mch. 1799. (XLI.)

228) Häutle Chn., Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach von dessen Wiedereinsetzung in das Herzogthum Bayern

(11. Sept. 1180) bis herab auf unsere Tage. Nach Quellen neu bearbeitet und zusammengestellt Mch. 1870. 4. (XXIV u. K.)

229) (Hailer), Das oberbayerische Mineral-Kohlenklein und die oberbayerischen Salinen. Mch. 1869. (LXV.)

230) Handbuch, Historisch-heraldisches, zum genealogischen Taschenbuch der gräflichen Häuser. Gotha 1855. (K.)

231) Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, over 1868—70. Leid. 1868—70. (CXXXII.)

232) Haneberg, v., Grabrede auf Nik. v. Koch, Cultusminister. (Bayer. Ztg. 1866 Nr. 23.) 4. (XXIX.)

233) — — Trauerrede auf Professor Dr. Beraz. (Beil. Nr. 31 zur Augsburger Postztg. vom 16. Juni 1869.) 4. (XXIX.)

234) Harder, H. W., Das Clarissinnen-Kloster Paradies, bis zum Schluß der Schirmvogtei der Stadt Schaffhausen. Schaffh. 1870. (CXLV.)

235) Haushofer, Max, Fest-Gruß zur Eröffnungsfeier der Polytechnischen Hochschule zu München am 19. Decbr. 1868. Mch. (XI.)

236) Haus-Ordnung für das heil. Geist-Spital in München. Mch. 1858. 2. (XI.)

237) Hazzi, Jos., Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern. Bd. 1. 2 Abth. 1. Bd. 3. Bd. 4 Abth. 1. 2. Nbg. 1801—7. (K.)

238) Hefner, Jos. v., Herbstreise von München nach Venedig. In Briefen. Mch. 1834. (K.)

239) — — Ueber die literarischen Leistungen des Klosters Scheyern, über den Mönch Conrad und die Fürstengruft jener Abtei. Mch. 1840. (LXXXI.)

240) — O. T. v., Des denkwürdigen und nüzlichen Bayerischen Antiquarius Erste Abtheilung: Adelicher Antiquarius. Bd. 1. 2. Mch. 1867. (K.)

241) — — Leiden und Freuden in Amerika. Sttg. 1852. (K.)

242) Heiden Nik. Ad., Denkmal der Freundschaft dem verewigten Karl Wißmüller, Diakonus zu St. Lorenz errichtet im Namen des pegnesischen Blumenordens. Nbg. 1822. 4. (LIV.)

243) Heil, Glück und Segen, Dem Vater der Pfälzer, Churfürsten Carl Theodor, wünschen an dem Tage seiner fünfzigjährigen Regierung — Seine treue Kinder, Unterthanen und Bürger der Haupt- und Rej.-Stadt Heidelberg. (Hdlbg.) 1792. 4. (LIV.)

244) Heiler, Gust., Wolfgang und Friederike. Ein Bild aus Göthes Leben. Mch. 1849. (XXIX.)

245) Heller v. Hellersberg, Karl, Beiträge zur neuern Geschichte der Patrimonialgerichtsbarkeit in Baiern. Mch. 1802. (K.)

246) Henle, B., Ueber die Kompetenz des k. Wechsel- und Merkantil-Gerichts zu München. Mch. 1822. (K.)

247) Hermann, F. B. W., Beiträge zur Statistik des K. Bayern Lf. 10: Die Bevölkerung und die Gewerbe des Königreichs Bayern nach der Aufnahme vom J. 1861, die Gewerbe in Vergleichung mit deren Stande im J. 1847. Hgg. vom k. statistischen Bureau. Mch. 1866. 2. (K.)

248) Herold, Deutscher, Monatschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappen-Kunde zu Berlin. Nr. 1. 2 1870 Jg. 1. Berl. 4. (K.)

249) Hildebrandt-Mieste, Ad. M., Ueber Wappen und Banner des Deutschen Reiches. Berl. 1870. (K.)

250) Hochzeitfeyer Carls, Erzherzogs von Oesterreich mit Maria, Prinzessin von Baiern vom J. 1571. Mch. 1816. (L.)

251) (Höfler, Konst.), Erläuterungen und Zusätze zu der Rede, welche Fürst Ludw. v. Oettingen-Wallerstein über die Klöster in Bayern gehalten hat. Agsb. 1846. (L.)

252) Hoffmann, Fz., Ueber die Bedeutung der Facultäten für die Entwickelung der Wissenschaft. Rede zum Antritte des Rectorats. Wzb. (XXIX.)

253) — Ldw., Untersuchungen über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen, als Staats- und Welt-Bürger. Bd. 1. 2. Zweibr. 1830. (K.)

254) Hof- und Staats-Kalender, Sr. Chfstl. Dchl. zu Pfalzbaiern ꝛc., für d. J. 1792 u. 1793. Mch. (III.)

255) Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Bayern 1835. 1839—47. 1849. 1852—53. 1856. 1858—59. 1861. 1863—65. Mch. (LXXXVII.)

256) — — des K. Bayern f. d. J. 1870. Mch. (K.)

257) Hohenlohe-Waldenburg, Fdr. K. Fürst zu, Ueber die Siegel der Pfalzgrafen von Tübingen. Sttg. 1862. 4. (XXXI.)

258) Holland H., Zu Fr. Overbeck's Heimgang. Ein Blatt der Erinnerung. Agsb. 1870. (XXIX.)

259) — — Das Ammergauer Passionsspiel im J. 1870. Separat-Abdruck aus den „Zeitgemäßen Broschüren" Bd. 6 H. 3. Münster 1870. (XXIX.)

260) Holmboe C. A., Bröholtfundet. Mynter fra 10de og 11te Aarhundrede. Med 5 lithograph. Plader (Saerskilt aftrykt af Vidensk.-Selsk. Forhandlinger for 1868.) (Christiania.) (XCII.)

261) — — Om nogle norske Pengetegn. Med en lithogr. Plade. (Aftryk af Vid. Selsk. Forhandl. for 1868.) (Christiania.) (XCII.)

262) — — Om Vildsvüntypen paa galliske og indiske Mynter. Med 1 lithographeret Plade. (Saerskilt aftrykt af Vidensk-Selsk Forhandlinger for 1868.) (II.)

263) Hornthal, F. L. v., Zur Kritik der Verfassungsurkunde des K. Baiern. Bamb. 1818. (LXXXI.)

264) Huber, P., Der Parnassus Boicus. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Baierns während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Programm des K. Ludwigs-Gymnasiums zum Schlusse des Studienjahres 1867/68. Mch. 1868. 4. (XXX.)

265) Hueber, Cl. v., Von dem Unterschied zwischen der jetzigen Churpfälzischen Präsentation von wegen der fünften Chur und der ehemaligen von wegen der achten Chur. Wetzlar 1781. 4. (K.)

266) Huth, Jak., Von den Verdiensten des Hauses Wittelspach um die Kirche mit 18 Portraiten von baierischen Herzogen und Kuhrfürsten. Ldsh. 1777. (XXIX.)

267) Jäger, Alb., Die Priester-Verfolgung in Tirol von 1806—1809. Wien 1868. (VI.)

268) Jahrbuch des histor. Vereins des Kantons Glarus. H. 5—7. Zürich und Glarus 1869—71. (CXIX.)

269) Jahrbuch für Landeskunde von Nieder-Oesterreich. Hgg. von dem Vereine für Landeskunde von Nieder-Oesterreich. II. Jg. (1868—69.) Wien 1869. (CXXXIII.)

270) Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins f. meklenburg. Geschichte und Alterthumskunde. Jg. 33—35. Schwer. 1868—70. (CXXXI.)

271) — des Vereins von Alterhumsfreunden im Rheinlande. H. 46—49. Bonn 1869—70. (CXXXIX.)

272) — für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg hgg. von der S. H. L. Gesellschaft für vaterländ. Geschichte. Bd. X nebst Bericht 30. Kiel 1869. (CXLVIII.)

273) Jahre, Die letzten dreissig, des Hochstifts und Erzbisthums Salzburg. 1816. (Vf. v. Koch-Sternfeld.) (K.)

274) Jahres-Bericht XXI u. XXIII des Kinder-Hospitals in München pro 1867 und 1869. Mch. 1868. 1870. (XI u. XXXI.)

275) — 15 (Jahr 1869) über die Krippen oder Säuglings-Bewahranstalten in München. Erstattet von Carl Wibmer. Mch. 1870. (XXIX.)

276) — über den Maria-Hilf-Verein in München pro 1868—70. Mch. 4. (XXIX.)

276a) — 15 u. 16 des germanischen Nationalmuseums. Nbg. 1869—70. 4. (C.)

277) — des Secretairs des Gesangvereins Deutscher Liederkranz in New-York. Von E. Steiger. New York 1869. (XXVII.)

278) — über die k. Kreis-Gewerb-Schule zu München f. d. Schuljahr 1868/69. Mch. 1869. 4. (XI.)

279) — über das K. Maximilians-Gymnasium in München für das Schuljahr 1868/69. Mch. 1869. 4. (XCV.)

280) — — für das Schuljahr 1869/70. Mit einem Programme: Beiträge zur Kritik des Horazscholiasten Porphyrion von Wilh. Meyer. Mch. 1870. 4. (XCV.)

281) Jahresbericht vom K. Wilhelms-Gymnasium zu München, bekannt gemacht am Schlusse des Schuljahres 1867/68. Mch. 1868. 4. (XI.)

282) — — über den Zustand der männlichen, wie auch der weiblichen Sonn- und Feiertags-Schulen der k. Haupt- und Residenzstadt München f. d. J. 1868/69. Mch. 1869. 4. (XI.)

283) — — der k. landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan pro 1868/69. Freis. 1869. (LXXXIV.)

284) — — 4 des Naturhistorischen Vereins in Zweibrücken f. 1866/67. Zweibr. 1868. (XXXI.)

285) — — Achter und neunter, des Vereines zur Vorsorge für entlassene Sträflinge Münchens und der Bezirksvereine in Oberbayern. Mch. 1869—70. (XXIX.)

286) — — 34—36 des histor. Vereins von Mittelfranken 1866—1868. Ansb. 4. (CIV.)

287) — — des städtischen Museums Carolino-Augusteum zu Salzburg f. d. J. 1868 und 1870. Salzbg. (CXLII.)

288) — — 46 u. 47 der Schlesischen Gesellschaft f. vaterländ Cultur. Bsl. 1869—70. 4. (CXLVI.)

289) — — 34 des histor. Kreis-Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg f. d. J. 1868. Agsb. 1869. (CIX.)

290) — — des Vereines für siebenbürgische Landeskunde f. d. Vereinsjahr 1868/69. Hermannst. 1869. (CXLIX.)

291) — — der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier von 1865 bis 1868. Trier 1869. 4. (CLV.)

292) Jahresberichte von bayer. Studien-Anstalten f. 1816/17, 1819/20—20/21, 1824/25, 1826/27—30/31, 1831/32—33/34—38/39, 1842/43—44/45, 1848/49—49/50. 9 Bde. 4. (LXXXVII.)

293) Jahreshefte des Wirtenbergischen Alterthums-Vereins. H. 12. Sttg. 1869. 2. (CLVIII.)

294) Janus Eremitta d. J., Satyrische Blätter. Th. 4. Hohnstadt 1802. (II.)

295) Jegyzökönyvei, A magyar tudományos Akadémia. 1865—66. A. M. Tud. Akad. rendeletéből közzéteszi Csengery Antal. III. IV. Pest 1865—66. (XCIV.)

296) Jomini, Extrait d'une brochure intitulée: Mémoires sur la Campagne de 1813. Leipsic 1813. (LXII.)

297) Jordan, Joh., Denkmal der Freundschaft dem verewigten Joh. Wolf, Professor und Inspector des k. Schullehrer-Seminariums ꝛc. Nbg. 1824. 4. (LIV.)

298) Jornandes, De rebus Gothorum. — Paulus (Warnefrid) de gestis Langobardorum. Aug. V. 1515. 2. (K.)

299) Joseph Clement, Ertz-Bischoff zu Cölln, Chur-Fürst ꝛc., Chur-Bäyerisches Stamm-Recht, auf das unveränderliche Wort Gottes gegründet, erwisen durch eine Lob-Rede zu Ehren Mariä Anä Carolinä, geb. Hertzogin in Ob- und Niedern Bäyern ꝛc., in

dem Cloſter des H. Jacobi am Anger in München Profeſſin. Mch. (1720.) 2. (LIV.)

300) Judicium Salomonis inter cardinales virtutes de Electore nostro Carolo Alberto natalizante . . . certamine contendentes. Mon. 1741. 2. (LIV.)

301) Jung, Ign., Geiſtliche Seelen=Apothecken. Würtzb. 1691. (LXXXI.)

302) — Ldw., Bürger=Sänger=Zunft=Kalender für das J. 1868. Mch. (XXVI.)

303) Jungermann, Mor., Albrecht V., der Großmüthige, Herzog von Bayern. Mch. 1843. (XXVI.)

304) Kajetan Maria Ignaz, Großalmoſenier zu Pfalzbaiern ꝛc., Jubiläum für ſammentlich=pfalz=baieriſche Staaten betr., dd. München 15. May 1795. 2. (LIV.)

304a) Kaltenbruner, G., Zuſtand der Wohlthätigkeitspflege in der k. Haupt= und Reſidenzſtadt München aus amtlichen Quellen dargeſtellt. 1. Abth. Die Wohlthätigkeitsanſtalten, welche unter magiſtratiſcher Verwaltung ſtehen, umfaſſend. Mch. 1830. 4. (XVI.)

305) Keferloher Markt, Der, bey München. (Mch.) (II.)

306) Keinz, Fdr., Indiculus Arnonis und Breves Notitiae Salzburgenses. Mch. 1869. (XXXIV.)

307) Kienlen, Joh. Mich., Der zweyte Februar 1817 in Bayern. Nebſt frommen Wünſchen für einzelne Zweige in deſſen Staatsverwaltung. Rgsb. (LXXX.)

308) Klein, Karl, Das römiſche Mainz. Abth. 1. Mainz 1869. 4. (K.)

309) Kleinſchrod, Gallus Alois, Entwurf eines peinlichen Geſetzbuches für die kurpfalzbaieriſchen Staaten. Mch. 1802 (K.)

310) Klöckel, Joſ. v., Roſenheim mit ſeiner Heilquelle und Umgegend. Bdch. 1. Mch. (1815.) (XLI.)

311) Klopfleiſch, Fr., Ausgrabungsberichte aus Thüringen. I. (Separatabdruck aus der Weimariſchen Ztg.) Weim. 1869. (K.)

312) Kluckhohn, Aug., Der Fhr. v. Ickſtatt und das Unterrichtsweſen in Bayern unter dem Churfürſten Maximilian Joſeph. Vortrag in der öffentl. Sitzung der k. Akad. d. W. Mch. 1869. 4. (XXXV. u. XC.)

313) Kneſchke, E. Hnr., Neues allgemeines Deutſches Adels=Lexicon. Bd. 9 Abth. 3. 4. Lpz. (K.)

314) Knoell, Carl, K. b. Landwehr=Ordnung vom 7. März 1826 ſammt den Vollzugsvorſchriften vom 12. Octbr. 1837. Agsb. 1854. (XXIX.)

315) Knoll, Sim., Dr. Ferdinand Ign. Herbſt als Convertit und katholiſcher Pfarrer. Ein Lebensbild. Mch. 1863. (LXXXI.)

316) — — Trauerrede, gehalten bei dem Leichenbegängniſſe des Maxi=

milian Freiherrn v. Pelkhoven, k. b. Staatsrathes im ordentlichen Dienste ꝛc. Mch. 1864. (XXIX.)

317) Koch, Matth., Recenſion des Werkes: Maximilian I. der Katholiſche von F. A. W. Schreiber. Mch. 1868. (Heidelberger Jahrbücher d. Lit. 1869 No. 1 S. 7—16.) (K.)

318) Koch-Sternfeld, J. E. v., Beyträge zur teutſchen Länder-, Völker-, Sitten- und Staaten-Kunde. Bd. 1. 2. Paß. 1825—26. (LXXXI.)

319) Közlemények, Archaeologiai. Archäologiſche Mittheilungen. Hgg. vom archäolog. Ausſchuſſe der ungar. Akad. d. W. Bd. 6 (der neuen Folge Bd. 4 H. 1. 2.) Bd. 7 (der neuen Folge Bd 5 H. 1. 2.) Peſt 1866—68. 4. (XCIV.)

320) Kohlbrenner, Fz., Addreß- Kunſt- und Handwerkskalender, f. d. J. 1769. Lösh. (LII.)

321) Kolb, Engelb., Freyſchießen, angeordnet von der K. Baier. Reſidenzſtadt München auf der Schießſtätte, als die 25jährige Regierung Königs Maximilian Joſeph I. gefeyert wurde. Mch. 1824. 4. (II.)

322) — Joh. Chph., Das frolockende Europa, als Carolus VII. zum Röm. Kayſer proclamirt wurde. Agſp. 1742. 2. (LIV.)

323) Koſt-Ordnung für die Städtiſchen Krankenhäuſer München links und rechts der Iſar. Mch. 1864. (XI.)

324) Krayſſer, Seb., Repertorium juris bavarici electoralis. D. i. General-Regiſter, oder: Kurtzer Begriff der Chur-Bayriſchen Landrechten ꝛc. Mch. 1671. (K.)

325) Krempelhuber, Max Carl v., Durch Einſicht zur Geduld. Ein Beitrag zur Philoſophie des Lebens. Mch. 1862. (XVII.)

326) — — Maha-bak das große Wort der Geheimlehre der Brahmanen oder die Unifikation des Welt-Ganzen. Grundgedanken über das Weſen der Weltſubſtanz ꝛc. Reflexionen aus dem berühmten Oupnek'hat. Mch. 1869. (XVII.)

327) — — Für ſtille Stunden. 2. Aufl. Mch. 1867. (XVII.)

328) Kreß, Chph. W. C. Fhr. v., Denkmahl der Hochachtung dem Chriſtoph Carl v. Harsdorf, Senator der vormal. Reichsſtadt Nürnberg. Nbg. 1839. 4. (LIV.)

329) — — Biographiſche Skizze als Denkmal der Hochachtung für Chn. Gottfr. Lorſch, Aſſeſſor am K. B. Handelsgerichte in Nürnberg. Nbg. 1830. 4. (LIV.)

330) Kriegs-Kalender, Bayeriſcher. Bl. I. 2. (LXII.)

331) Kriegs-Tage der Baiern. Ein kriegsgeſchichtlicher National-Calender. Mch. 1825. (L.)

332) Kriſis, Die gegenwärtige, in Bayern. Paſſ. 1870. (K.)

333) Kronecker, Fz., Reiſe nach dem gelobten Lande. Mch. 1824. (II.)

334) Kurz, Fz., Oesterreichs Handel in älteren Zeiten. Linz 1822. (K.)

335) Laetare, Allgemeines, demüthigster Glücks-Wunsch zu dem Geburts-Tag des durchl. Herrn ꝛc. Maximilian Joseph, Churfürst, von S. M. Mch. 1745. 2. (LIV.)

336) Lamentationes obscurorum virorum etc. Lond. 1689. (VIII.)

337) Landesverordnungen, Bayer.: Maximilian Emanuel Churf., Münz-Mandat. Mch. 1682. 5. May. 2. (LVI.)

338) Landtag, Der, im Churfürstenthum Baiern vom J. 1669. Abth. 1. 2. 1802. (K.)

339) Lang, Math., Vollständiger Bericht über ein specifisches Reinigungsmittel gegen verschiedene langwierige oder chronische Krankheiten. (Mch.) XXIX.)

339a) Langmantel V., Die Römische Heeresorganisation im Zusammenhange mit dem Militärdiplom von Weissenburg. Mch. 1869. (XXXVIIa.)

340) Laudemial-Mißbräuche in Baiern, oder Mittel, dem durch Krieg erarmten Landmann wieder aufzuhelfen. Lpz. 1801. (K.)

341) Lauth, Jos., Die geschichtlichen Ergebnisse der Aegyptologie. Vortrag in der öffentlichen Sitzung der k. Akad. d. W. Mch. 1869. 4. (XC.)

342) Leben, Aus dem, und Wirken des Königs Maximilian Joseph I. von Bayern. Berichtigungen und Erläuterungen zu Dr. Sepp's biograph. Werke über König Ludwig I. von Bayern. Mch. 1870. (K.)

343) Lehmann, Joh. Gg., Geschichtliche Gemälde aus dem Rheinkreise Bayerns. H. 1: Das leininger Thal. H. 2: Das dürkheimer Thal. Hdlbg. 1832. 1834. (K.)

344) Leitfaden zu den Waffen-Uebungen der K. B. Landwehr-Infanterie. Mit 19 lithograph. Plänen. Aufl. 2. Mch. 1850. (XXIX.)

345) Levensberichten der afgestorvene Medeleden van de Maatschappij der nederlandsche Letterkunde. Bylage tot de Handelingen van 1868—70. Leiden 1868—70. (CXXXII.)

345a) Liebrecht, H., Bayerns Unglück. Der bayerische Premierminister Fhr. v. d. Pfordten in seinem planmäßigen Wirken für Preußen. Brixen 1870. (XLVIII.)

346) Lied, Ein schön Newes, gemacht zu lob vnd Eer, Römischer Kayſ. Mayestat, wie sie Im 1546. Jar vor Ingolstat widern Landtgraffen von Hessen, vnd Hertzog Hansen von Sachsen, zu Veldt gelegen. S. l. s. a. (LIV.)

347) Lieder zum Bankett der Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher zu Reutlingen. 15. — 19. September 1862. Reutlingen und Altenburg 1862. 2. (XXXI.)

348) — Drey Neue. (Mch.) (II.)

349) Lilgenau, Andr. Frhr. v., Rede bei dem am 2. Febr. 1817 im Gotteshause Oberwittelsbach, für die Wiedergenesung des Kronprinzen Ludwig Karl, veranstalteten Dankfeste. Agsb. (K.)

350) Lindenschmit, L., Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. Bd. 2 H. 11. 12. Mainz (1869.) 4. (K.)

351) Linguet, Denkwürdigkeiten der Bastille und die Gefangenschaft des Verfassers in diesem k. Schlosse vom 27. Septbr. 1780 bis zum 19. Mai 1782. Berl. 1783. (II.)

352) Lipowsky, Fel. Fdr., Darstellung des socialen und wirthschaftlichen Volkslebens des K. B. Landgerichtsbezirkes Moosburg. Gekrönte Preisschrift. Mch. 1861. (XXVI.)

353) — Fel. Jos., Geschichten der Vorstadt Au bei München. (Mch.) 1816. (II.)

354) — — Baierisches Musik-Lexikon. Mch. 1811. (II.)

355) Lista der von J. Chfstl. Dchl. in Bayern angestellten Baurn-Hochzeit, den 21. Febr. 1730. Mch. 4. ((XLI.)

356) — des den 7. Julii 1755 bey Hofe in dem Kayser-Saal gehaltenen Domino-Ball. Mch. 4. (LIV.)

357) — des von Sr. Chfstl. Dchl. in Bayern ꝛc. angestellten Domino-Ball, so gehalten worden bey Hof in dem neuen Opera-Haus, den 14. Jenner 1765 u. 5. Aug. 1789. Mch. 4. (LIV.)

358) — eines in München angestellt-lustigen Faßnachts-Rennet ꝛc. Mch. 4. (LIV.)

359) — der von J. Chfstl. Dchl. in Bayrn ꝛc. angestellten masquirten Hirsch-Jagd in Nymphenburg, 1. Martij 1734. Mch. 4. (LIV)

360) — des von J. Chfst. Dchl. in Bayrn ꝛc. angestellten Königs-Mahl ꝛc., 5. Jenner 1741, 6. Jenner 1750, 8. Jenner 1760, 6. Jenner 1761, 1762, 1763 u. 1765. Mch. 4. (LIV.)

361) — der aufziehenden Ritter, bey dem Tournier, so in München gehalten würdet, 4. Martij 1734. Mch. 4. (LIV.)

362) — der von J. Chfstl. Dchl. in Bayrn ꝛc. verordneten Schlitten-Fahrt, den 3. Jenner 1741 u. 13. Jan. 1752. Mch. 4. (LIV.)

363) — deß Tourniers, so von J. Chfstl. Dchl. zu Nymphenburg gehalten worden, den 17. Aug. 1727. Mch. 4. (LIV.)

364) Löher, Fz. v., Abrechnung mit Frankreich. (Ergänzungsbl. zur Kenntniß der Gegenwart.) Hildbgh. 1870. (K.)

365) Löw, Der Wachtbare, componirt zur Glückwünschung zweyfachen Freuden-Fest der neu-angetrettnen Regierung Maximiliani Josephi, wie auch der Vermählung mit Maria Anna. Mch. 4. (LIV.)

366) Lorenz, Ottokar, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter von der Mitte des dreizehnten bis zum Ende des vierzehnten Jahrhunderts. Berl. 1870. (K.)

367) Ludwig I. König von Bayern, Walhalla's Genossen. Mch. 1842. (II.)

368) Lullius redivivus denudatus. Oder Neu-belebter und gründlich-erklärter Lullius. Durch seine 34 weltbekannte Kunst-Proben. Aus dem Latein. Nbg. 1703. (LXXII.)

369) Magazin, Neues Lausitzisches. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft d. Wissenschaften hgg. von E. E. Struve. Bd. 45—47. Görl. 1869—70. (CXXXVI.)

370) Mahnruf aus Süddeutschland. Offener Brief an ... Grafen v. Bismark in Berlin. Mch. (L)

371) „Marc-Aurel" (Münze) Ein, vom J. 164 n. Chr. zu Titmanning gefunden. (Burghauser Wochenblatt 1858 Nr. 44.) 4. (XXXVI.)

372) Marchner, Jul., Münchner Feuerwehr-Almanach 1869. Mch. 1869. (XXIX.)

373) Marggraff, Rud., Katalog der k. Gemälde-Galerie in Augsburg. Mit biographischen und kunstgeschichtlich-kritischen Erläuterungen, acht lithograph. Monogrammen-Tafeln und zwei Registern. Mch. 1869. (K.)

374) -- — Die ältere k. Pinakothek zu München. Verzeichniß und Beschreibung der in ihr aufgestellten Gemälde mit biographischen und kunstgeschichtlich-kritischen Erläuterungen. 2. Aufl. Mch. (XL.)

375) Marie Antonette von Oesterreich, Königinn von Frankreich, ein biographischer Versuch ihres Privatlebens. O. O. u. o. J. (II.)

376) Martin, Anf., Sind klinische Lehranstalten mit städtischen Krankenhäusern ohne Nachtheil vereinbar? Mit Rücksicht auf ihre gegenseitigen Verhältnisse in München. Nebst einem Briefe über die Waltherischen Anschuldigungen von Fz. X. v. Häberl. Mch. 1846. (XLI.)

377) — — Topographie und Statistik des K. Bayer. Lbgchts. Au bei München. Mch. 1837. (LXXXI.)

378) Martini Joh. Chph., Historisch-geographische Beschreibung des ehem. Frauenklosters Engelthal in dem Nürnbergischen Gebiethe. Neue Aufl. Nbg. 1798. (K.)

379) Maß- und Gewichtsordnung, Die. Gesetz vom 29. April 1869. Würzburger Volksausgabe. Bd. 33. Wzbg. 1869. (K.)

380) Maßmann, Fdr., Vier neue deutsche Lieder. 1840. (LXXX.)

381) Mathes, Jos., Alruna, die selige Gräfin von Bohburg. Johann, der selige Bauer von Bohburg. Rgsb. 1868. (XLII.)

382) May, Jak., Der Cardinal und Erzbischof von Mainz Conrad I. Pfalzgraf von Scheyern-Wittelsbach. Mch. 1860. (XLIIa.)

383) Mayer Ant., Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Lf. 1. Mch. 1871. (K.)

384) Mayer, Fr. X., Tiburnia oder Regensburg, und die älteſten Biſchöfe in Bayern aus römiſcher und agilolfingiſcher Zeit. Rgsb. (L.)

385 u. 386) — Joſ. Maria, Das Bayern-Buch. Geſchichtsbilder und Sagen aus der Vorzeit der Bayern, Franken und Schwaben. Mch. 1869. (XXIX u. XLIV.)

387) — Joſ. Nic., Hochzeitlicher Freuden-Schaall Carolo VII. erwöhlten Röm. Kayſer, das Röm. Reich ſich vermählendem. Mch. 1743. 4. (LIV.)

388) Meyer, Jul., Allgemeines Künſtler-Lexikon. Unter Mitwirkung der nahmhafteſten Fachgelehrten des In- und Auslandes. Zweite gänzlich neubearbeitete Auflage von Nagler's Künſtler-Lexikon. Bd. 1 Lf. 1—6. Lpz. 1870. (K.)

389) — M., Ueberſichtliche Darſtellung der Statiſtik des Oberdonaukreiſes. Agsb. 1831. (K.)

390) — Wilh., Beiträge zur Kritik des Horazſcholiaſten Porphyrion. Programm des k. Maximilians-Gymnaſiums zu München zum Schluſſe des Schuljahres 1869/70. Mch. 1870. 4. (XLV.)

391) Mayerfels, Carl Ritter von, Doppel-Adler und Schwarz-Gold-Roth als Wappen und Farben des neuen deutſchen Reiches. Zum denkwürdigen Jahre 1870 Allen Deutſchen gewidmet. Mch. (XLVI.)

392) — — Ein Luſtritt im Würmſee- und Loiſachgebiet mit ſtatiſtiſchen und kulturhiſtoriſchen Notizen. Vortrag. Mch. 1869. 4. (XLIV.)

393) Mecklenburg, A., Promemoria zum Entwurfe für eine zweite proteſtantiſche Kirche in München. Mch. 1869. (XXXI.)

394) Meidinger, Frz. S., Hiſtor. Beſchreibung verſchiedener Städte und Märkte der kfſtl. pfalzbaier. Rentämter Landshut und Straubing. Th. 2. Ldsh. 1790. (L.)

395) — — Frage: in wem beſteht das Glück der Bürger. Ehren-Rede an dem Tage der glücklichen Entbindung der Frau Maria Anna, Herzogin in Baiern ꝛc. Ldsh. 1784. 4. (LIV.)

396) Meißner, C. F., Denkſchrift auf Carl Fdr. Ph. v. Martius. Mch. 1869. 4. (XC.)

397) Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord. Nouv. Série 1867—69. Copenh. (CXXXV.)

398) Merian, Matth., Topographia Bavariae, d. i. Beſchreib- vnd Abbildung der vornembſten Stätt vnd Orth in Ober vnd Nieder Beyern, der Obern Pfaltz ꝛc. 1644. 2. (K.)

399) Merleker, Karl Fdr., Klio. Hiſtoriſch-comparative Darſtellung der Allgemeinen Verhältniſſe des Erdkörpers und der Geſchichte des Menſchengeſchlechtes von den älteſten Zeiten bis auf die Gegenwart in tabellariſcher Ueberſicht. Darmſt. 1845. 2. (LXVII.)

400) Meuschen, Fdr. Chn., Schediasma problematicum de summo

officio Archi-Admirallii S. romani imperii ex historia illustratum. Lugd. Bat. 1744. 4 (L.)

401) Michahelles Paul Aug., Denkmahl der Hochachtung Paul Auguſtin Dietelmair, Diaconus an der Kirche zum hl. Geiſt in Nürnberg in Namen des Pegneſiſchen Blumenordens errichtet. Nbg. 1817. 4. (LIV.)

402) Mildenſtein, Ed. v., Chronik der Stadt Leisnig. Mit Berückſichtigung der Nachbarſtädte Colditz, Döbeln, Grimma, Rochlitz, Mitweida, Mügeln und der geſammten Umgegend. Leisnig 1857. (K.)

403) Militär-Handbuch des Königreiches Bayern. 1869. 1870. Mch. (K.)

404) Mitglieder-Verzeichniß der Geographiſchen Geſellſchaft zu München. Mch. 1869. (XXXI.)

405) Mittheilungen des Vereines f. Geſch. der Deutſchen in Böhmen. Jg. VII. Nr. 3. 4. Prag 1868—69. (CXIII.)

406) — des Vereins f. die Geſchichte und Alterthumskunde von Erfurt. H. 4. Erf. 1869. (CXVI.)

407) — an die Mitglieder des Vereins für Geſchichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Bd. 3. Bd. 4 No. 1 Fkf. a. M. 1868—69. (CXVII.)

408) — des hiſtor. Vereins für Krain. Redigirt von Aug. Dimitz. Jg. 23 1868. Laibach. 4. (CXXV.)

409) — der Geſchichts- und Alterthumsforſchenden Geſellſchaft des Oſterlandes. Bd. 7 H. 2. Altenb. 1869. (CXXXVII.)

410) — des hiſtor. Vereines der Pfalz. I. Speier 1870. 4. (CVIIIa.)

411) — des K. Sächſiſchen Vereins für Erforſchung und Erhaltung vaterländiſcher Geſchichts- und Kunſt-Denkmale. H. 19. Dsd. 1869. (CXLI.)

412) — der Geſellſchaft für Salzburger Landeskunde. IX. u. X. Vereinsjahr 1869—70. Salzb. CXLIII.)

413) — zur vaterländiſchen Geſchichte. Hgg. vom hiſtor. Verein in St. Gallen. VII—X. Neue Folge H. 1. 2 (der ganzen Folge XI. u. XII.) St. Gallen 1869—70. (CXLIV.)

414) — des hiſtor. Vereines für Steiermark. H. 17. 18. Graz 1869—70. (CLI.)

415) — Neue, aus dem Gebiet hiſtoriſch-antiquariſcher Forſchungen. Hgg. von dem Thüringiſch-Sächſiſchen Verein für Erforſchung des vaterländ. Alterthums und Erhaltung ſeiner Denkmale. Bd. 12 H. 1. 2. Halle 1868—69. (CLIII.)

416) — der k. k. Central-Commiſſion zur Erforſchung und Erhaltung der Baudenkmale. Jg. 14. 15. Wien 1869—70. 4. (CI.)

417) — der kaiſ. kön. geographiſchen Geſellſchaft. Jg. X 1866 u. 1867. Bd. XII N. F. Bd. 2 1869. Wien 1868—69. (CII.)

418) — der antiquariſchen Geſellſchaft (der Geſellſchaft f. vaterländiſche

Alterthümer) in Zürich. Bd. 16 Abth. 1 H. 2. Abth. 2 H. 2. Zürich 1868—69. 4. (CLX.)

419) Morgensterne, Die, der Vorzeit und die Sonne der Gegenwart. Ein Festgesang als Eichstetts Fürstbischof Joseph, aus dem Geschlecht der Grafen v. Stubenberg, das Jubelopfer seines fünfzigjährigen Priesterthums dargebracht. 1814. 2. (LII.)

420) Müller, Fz. X., Kurze Erdebeschreibung des K. Baiern. Straub. 1809. (K.)

421) — Karl, Das Octoberfest auf der Theresien-Wiese zu München komisch dargestellt. Mch. (II.)

422) — V., Universal-Handbuch von München. 1845. Mit Plänen und Lithographien. Mch. (K.)

423) München nach seinem Häuserbestande mit Ausscheidung der Staats- und städtischen öffentlichen Gebäude ꝛc. Ein Taschenbuch von J. C. St. Mch. 1834. (L.)

424) — Die k. bayer. Haupt- und Residenzstadt, nach der neuen Hausnummerirung. Mch. 1833. (K.)

425) — Das lustige, an dem Tage da von Carl Theodor ein masquirter Freyball in der Reithschul und Hoffgarthen den 10. August 1789 gegeben wurde. (Mch.) 1789. 4. (LIV.)

426) (Münich), Einige Gedenktage aus der Bayerischen Heeresgeschichte. Vortrag, gehalten in der „Militärischen Gesellschaft München" an ihrem Eröffnungstage am 27. Novbr. 1868. Mch. 1868. (XLVII.)

427) — Fdr., Aus dem Leben des Fürsten Carl Theodor v. Thurn u. Taxis, k. bayer. General der Cavalerie. Mch. 1869. (XLVII.)

428) Mundkünstlerin, Die, die erste und einzige in der Welt. Mch. 1869. (XXIX.)

429) Museum für Altdeutsche Literatur und Kunst hgg. von F. H. v. d. Hagen, B. J. Docen und J. G. Büsching. Bd. 1 H. 1. 2. Mit 1 Kpfr. Berl. 1809—10. (K.)

430) Mußinan, Jos. Ritter v., Geschichte des Löwler Bundes unter dem baier. Herzog Albert VI. vom J. 1488—95. Mch. 1817. (K.)

431) Nachricht 31 über den histor. Verein für Niedersachsen. Hann. 1869. (CXXXIV.)

432) — Kurze, von Verbrennung der Stadt Cusel durch die Franzosen. 1794. 4. (IX.)

433) Nahmen, Von dem, und Todt Caroli VII., Röm. Kayſers. Concertatio anagrammatico — chronologica . . . zwischen Calliope und Libitina Agsp. 1745. 2. (LIV.)

434) Nahmer, Wilh. von der, Entwickelung der Territorial- und Verfassungs-Verhältnisse der deutschen Staaten an beiden Ufern des Rheins. (Hdb. des Rhein. Particular-Rechts Bd. 3.) Fkf. a. M. 1832. (K.)

435) National-Kalender, Bayerischer, für das Jahr 1870.

Mit astronomischen Angaben von P. L. Preyßinger. Jg. 50. Mch. 4. (XVI.)

436) Nekrolog auf Max Ainmüller, Inspector der k. Glasmalerei-Anstalt in München. (Beil. 349 zur allg. Ztg. 1870.) 4. (XXIX.)

437) — auf Charles Bonner Esq. (Beil. 118 zur allg. Ztg. 1870.) 4. (XXIX.)

438) — auf den Bildhauer Fdr. Brugger. (Beil. zur Augsb. Postztg. Nr. 18 1870.) 4. (XXIX.)

439) — auf den Maler Heinrich Bürkel, geb. 9. Septbr. 1802 zu Pirmasens, † 10. Juni 1869 zu München. (Allg. Ztg. 1869 Nr. 165. 4. (XXIX.)

440) — auf den Bildhauer Jos. Otto Entres. (Beil. z. allg. Ztg. Nr. 141 1870.) 4. (XXIX.)

440a) — auf J. O. Entres von Fdr. Beck. (Beil. z. Augsb. Postztg. Nr. 28 1870.) 4. (XXIX.)

441) — auf den Maler und Dichter Hrn. Jak. Fried, Conservator des Kunstvereins zu München. (Allg. Ztg. 1870 Nr. 318.) (XXIX.)

442) — auf den Maler Sebastian Habenschaden, geb. 1813 zu München, † 3 Mai 1868. (Beil. zur Augsburger Postzeitung Nr. 30 14. Mai 1868. 4. (XXIX.)

443) — auf Se. Exc. den Cultusminister Nik v. Koch. (Bayer. Ztg. 1866 Nr. 25.) 4. (XXIX.)

444) — auf den Historienmaler Joh. B. Müller, geb. 1809 zu Geretsried im Allgäu, † 1869 zu München. (Beil. 180 der allg. Ztg. vom 20. Juni 1869.) 4. (XXIX.)

445) — auf den Maler Ant. Muttenthaler. Beil. zur allg. Ztg. Nr. 88 1870. 4. (XXIX.)

446) — auf Karl Fdr. Neumann, Orientalist und Historiker. (Beil. Nr. 111 zur allg. Ztg. 1870.) 4. (XXIX.)

447) — auf Fhrn. Maximilian v. Pfetten, von Gf. Hegnenberg-Dux. (Beil. 331 zur allg. Ztg. 1870.) 4. (XXIX.)

448) — auf den Maler und Professor Jos. Schlotthauer, geb. 1789, † 1869. (Beil. Nr. 170 zur allg. Ztg. vom 17. Juni 1869.) 4. (XXIX.)

449) — auf Sympert Schwarzhuber, Professor zu Salzburg. (Weilheim-Werdenfelser Wochenblatt 1867 Nr. 47.) 4. (VII.)

450) — auf August Carl Graf v. Seinsheim. (Nr. 61 Beil. zur Augsburger Postztg. 22. Dezbr. 1869.) 4. (XXIX.)

450a) — — — von R. Marggraff. (Beil. 263 zur allg. Ztg. vom 29. Dezbr. 1869.) 4. (XXIX.)

451) — auf Dr. Karl August v. Steinheil, Ministerialrath und

Vorstand der mathematisch-physikalischen Sammlung des Staates zu München. (Allg. Ztg. 356 u. 358 1870.) 4. (XXIX.)

452) Nekrolog auf J. Thäter, Professor der Kupferstecherkunst zu München. (Beil. zur allgem. Ztg. 1870 Nr. 323.) 4. (XXIX.)

452a) — auf Julius C. Thäter, k. Akademie-Professor zu München, von E. Förster. (Allg. Ztg. Nr. 334 1870.) 4. (XXIX.)

453) — auf August v. Voit, k. Oberbaurath. (Allg. Ztg. 357 1870.) 4. (XXIX.)

454) — auf Ludw. Fürst v. Oettingen-Wallerstein. (Beil. z. allg. Ztg. Nr. 6 u. 7 1871.) 4. (XXIX.)

455) — auf Dr. Carl Weichselbaumer, k. pens. Stabsrath. (Beil. zur allg. Ztg. Nr. 19 1871.) 4. (XXIX.)

456) Neuberger, Joh. Gg., Abhandlung von den Einkünften der Klöster und dem Amortizationsgesetze. Th. 1. 2. Mch. 1768. (K.)

457) Neujahrs-Blatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am M.: Grabschrift eines röm. Panzerreiterofficiers aus Rödelheim, erläutert von J. Becker. Der Staatsrath Gg. Steitz und der Fürst Primas K. v. Dalberg. Die Baugeschichte der Paulskirche zu Fkf. a. M. Bearb. von W. Stricker. Fkf. a. M. 1868—70. 4. (CXVII.)

458) Neumann, Carl W., Die Kaiserherberge zum „goldenen Kreuz" in Regensburg. Eine histor. Skizze. Rgsb. 1869. (K.)

459) Nicht Einigung, sondern grundsätzliche Spaltung Deutschlands durch Preußen. Aus histor. Quellen nachgewiesen vom Verfasser der „göttlichen Mission Preußens." Wien 1868. (VI.)

460) Nikl, Wilh. P., Blicke in die Etymologie der deutschen Sprache. Programm der k. Studienanstalt zu Neuburg a/D. f. d. Studienjahr 1869/70. Neubg. 4. (XXXI.)

461) Noë, Hnr., Neue Studien aus den Alpen. Mch. 1868. (K.)

462) Nothwendigkeit, Ueber die, einer umfassenden Reform der katholischen Kirche. Von einem katholischen Geistlichen in Bayern. Agsb. 1848. (XXIX.)

463) Notice sur N.-D des Doms d'Avignon. Avign. 1838. (L.)

464) Numern, Politische, für Baiern. 1806. (LXXX.)

465) Oberlechner, Bethsaida oder die Schlammbäder in der Umgegend Juvaviens. Salzb. 1826. (XLI.)

466) Obermayr, Jos., Die Pfarrei Gmund am Tegernsee und die Reiffenstuel. Frs. 1868. (K.)

467) Obwexer, Jos., Die Waldfee. Andenken an das Künstler-Maifest 1860 auf dem Schmausenbuck bei Nürnberg. (Nbg.) (L.)

468) Ordnung der gantzen Procession deß Allerheiligisten Sacra-

ments, wie dieſelb in München auff das Feſt Corporis Chriſti biß 97. Jars gehalten wirdt. Mch. 1597. 4. (IX.)

469) Orlich, Leop. v., Sendſchreiben an Lord W. über den Militair-Aufſtand in Indien, ſeine Urſachen und ſeine Folgen. Lpz. 1857. (XXIX.)

470) Oſſian, Gedichte. Bd. 2. Aufl. 2. Mannh. 1782. (L.)

471) Ott, Chph., Die Zugſpitz-Expedition zur Errichtung eines vergoldeten Eiſen-Cylinder-Kreuzes auf dem höchſten weſtlichen Zugſpitzgiebel am 11—13. Aug. 1851. Mit 6 Skizzen-Zeichnungen. Mch. 1851. (LXXXI.)

472) Otto Frising., Rerum ab origine mundi ad ipsius usque tempora gestarum, Libri octo.
— — De gestis Friderici primi Aenobarbi Caes. Libri duo. Item Radenici Frising. Libri duo, prioribus additi, de ejusdem Friderici Imperatoris gestis. Argent. 1515. 2. (K)

473) Pallhauſen, Vinz. v., Abhandlung über die Preisfrage: „Waren einſt die ſämmtlichen heutigen Reichsſtände in Baiern auch ſämmtlich baieriſche Vaſallen? Mch. 1803. (L.)

474) — — Nachtrag zur Urgeſchichte der Baiern. Zwei Stammtafeln. Mch. 1815. (L.)

475) — — Bojoariae Topographia Romano-Celtica, oder: Baiern, wie es in den älteſten Zeiten war. Th. 1. Römerſtraße von Verona nach Augsburg. Mch. 1816. (L.)

476) Pallmann, Reinh., Zur Geſchichte der deutſchen Fahne und ihrer Farben. Berl. 1870. (K.)

477) Paſſions-Schauſpiel in Oberammergau. Mit dem Texte der Chorgeſänge. Mch. 1870. (K.)

478) Paſſions-Spiel, Das, in Ober-Ammergau. (Kölniſche Volkszeitung 1870 Nr. 133. 135. 136. 139. 142. 144. 146. 148—151.) 4. (XXIX.)

479) Patent Kaiſer Leopolds dd. Wien, 14. Octob. 1658, Aufforderung der Fürſten und Stände, inſonderheit des Ober- und Niederſächſiſchen Kreiſes zu Erhaltung des allgemeinen Friedens im Reich betr. Mit des Kaiſers eigenhändiger Unterſchrift und aufgedrucktem Majeſtätsſiegel. Publicirt und affigirt zu Miesbach 21. Dec. 1658. 1 Plakat Folioblatt. (LXXXIX.)

480) Paumann, Magdalena, oder die eingekerkerte Nonne im Angerkloſter zu München. Nach amtlichen Aufzeichnungen. Mch. 1870. (K.)

481) Peetz, Hartw. Freim., Culturhiſtoriſche Einblicke in die Alpenwirthſchaft des Chiemgaues. Hgg. vom landwirthſchaftlichen Verein zu Traunſtein. Mch. 1869. (LIII u. K.)

482) Petzel, W., Bericht über die Expedition des Marſchalls Bugeaud, Herzogs von Isly, gegen die Kabylen von Dellys. Im Herbſte 1844. Berl. 1845. (XXVI.)

483) Pfeiffer, Fz., Reisebericht über die in Salzburg und Tirol angestellten Weisthümer-Forschungen. Wien 1866. (K.)

484) Plenar-Versammlung, Zehnte u. elfte, der histor. Commission bei der k. b. Akademie d. Wissensch. Mch. 1869—70. (XCI.)

485) Pocci, Fz., Der wahre Hort oder die Venediger Goldsucher. Drama in vier Aufzügen. Mch. 1864. (XXIX.)

486) — — Der Landsknecht. Mch. 1861. (XXIX.)

487) Pointmayr, Beschreibung der Mineralquelle Höhenstadt in Niederbayern. Passau 1849. (XXIX.)

488) Poschinger, Hnr. v., Der Eigenthümer des Kirchenvermögens von Christus bis auf Justinian. Mch. 1869. (L.)

489) Post, Süddeutsche. Ein demokratisches Organ. 1869 No. 84—118. Mch. 4. (XXIX.)

490) Post-Handbuch f. d. K. Baiern 1812. Mch. (K.)

491) Prager E., Gedenkbuch der Festlichkeiten Bayerns bei der Vermählung des Kronprinzen Maximilian von Bayern. Mch. 1842. (II.)

492) Prechtl, J. B., Bericht über die Einweihung der neuen Pfarrkirche in Nandlstadt. (Wochenblatt der Stadt Moosburg 1865 No. 22.) 4. (LVI.)

493) — — Historische Rundschau in der Hallertau Nr. 1—8. Freisinger Wochenbl. 1865 No. 58. 61. 63. 67. 68. 73. 77.) 4. (LVI.)

494) Preger, W., Die Entfaltung der Idee des Menschen durch die Weltgeschichte. Akad. Vortrag. Mch. 1870. 4. (XC.)

495) Priem, J., Nürnberger Sagen und Geschichten. Nbg. 1870. (K.)

496) Primbs, C., Das Todtenbuch des ehemal. Franziskaner-Klosters in Landshut. Mitgetheilt für die Verhandlungen des histor. Vereins von Niederbayern. Bd. 13 H. 4. Ldsh. 1869. (LVII.)

497) Princeps Pastor. Drama musicum honoribus Clementis Wenceslai S. R. I. principis et Episcopi Frisingensis etc. cum primam Deo hostiam litaret. Mon. 1764. 2. (LIV.)

498) Proceß-Ordnung, Des Röm. Reichs Freyen Stadt Regenspurg erneuerte Gerichtliche, sammt Vollmachts- und Eydes-Formuln. Rgsp. 1741. 4 (K.)

499) Pröbst, Fz. X., Fest-Prolog zur Feier der Eröffnung des Stadttheaters in Neuburg a/D. Neubg. 1869. 4. (XXVI.)

500) Pröß l, Benno, Trauerrede bei der Todesfeyer des Aegydius, des befr. Benediktinerstiftes Michaelfeld Abtes. Amb. (1799.) 4. (LXXXI.)

501) Programm für die Fronleichnams-Prozession 1869. Mch. 2. (XI.)

502) Programm über die Hof-Kirchen-Feierlichkeiten während der hl. Char- und Osterwoche 1870. Mch. 2. (XI.)

503) — des evangelischen Obergymnasiums und der damit verbundenen Lehranstalten in Bistritz am Schluße des Schuljahres 1867/68, veröffentlicht vom Director Hnr. Wittstock. Hermannst. 1868. 4. (LXXXVIII.)

504) — für das Oktober-Fest auf der Theresien-Wiese in München vom 3. bis 10. Oktober 1869. Mch. 1869. (XI.)

505) Quevedo, José Herib. Garcia de, Dreißigtausend Thaler Rente. Drama in vier Akten. Aus dem Spanischen übers. von J. Fessenmair. Mch. 1865. (XXIX.)

506) Rätia. Mittheilungen der geschichtforschenden Gesellschaft von Graubünden. Hgg. von Conr. v. Moor. Jg. IV. Cur 1869. (CXX.)

507) Ranſè, Arm. J. Bouthillier de, Satzungen, wie sie beobachtet werden in denen Abbteyen zu Trappa, Buon Sollazzo, und Düssenthall. Rgsp. 1738. (LXXXI.)

508) Rechenschafts-Bericht des Armenpflegschaftsrathes der k. Haupt- und Residenzstadt München für d. Verwaltungsjahr 1868. Mch. 4. (XI.)

509) — des Centralausschusses des bayer. Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger über die Vereinsthätigkeit in den Jahren 1866/67 und 1868. Mch. 1869. (X.)

510) — über die Emeriten-Anstalt der Erzdiöcese München-Freysing f. d. Etatsjahr 1846/47. Mch. (XXXI.)

511. 512) — des Gesammtvereins vom hl. Vinzenz von Paul in München für das zweiundzwanzigste Vereinsjahr 1867/68—69/70. (Mch.) 4. (XXIX u. XXXI.)

513) — des Vereins für christliche Kunst in München f. d. J. 1868 und 1869. Mch. 1869. 4. (XXIX u. XXXI.)

514) — der Verwaltung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank am Schlusse des Jahres 1868. Mch. 1869. 4. (XI u. LXXXVI.)

514a) — des Verwaltungs-Ausschusses des Kunstvereins in München f. d. J. 1870. Mch. 1871. 4. (XXIX.)

515) — 21 u. 22 des Waisen-Vereins für die mittleren Stände. 1869 und 1870. Mch. (XXIX u. XXXI.)

516) Redwitz, Oscar v., Den Philistern der Franconia zur Feier des 25jährigen Stiftungsjubiläums. Gesungen beim ersten Philisterpräsidium des Commerce's am 29. Juni 1861. O. O. u. o. J. (V.)

517) Reflexionen eines Schweizers über die Frage: Ob es der Catholischen Eidgenoßschaft nicht zuträglich wäre, die regularen Orden gänzlich aufzuheben ꝛc.? 1769. (K.)

518) Reflexions d'un Commandeur de l'Ordre de Malte à ses Confréres. 1802. 4 (L.)

519) Regensburg in ſeiner Vergangenheit und Gegenwart. Hgg. von dem hiſtor. Verein f. Oberpfalz und Regensburg. Mit vielen Holzſchnitten und 2 Plänen. 1869. Vf. Hugo Graf v. Walderdorff. (CVIII.)

520) Reger, Karl, Hohenſchwangau. An den Kronprinzen von Bayern. 1836. (XXIX.)

521) Reichard, Carl Ldw., Beiträge zur Geſchichte der Apotheken, unter vorzüglicher Berückſichtigung der Apotheker und Apotheken zu Ulm. Ulm 1825. (XXVI.)

522) Reichenbach, Gg. W., k. b. Oberberg- und Salinenrath. Nekrolog. Mch. (1869.) 4. (XXXIII u. LXV.)

523) (Reiger Joh. Fdr.), Die außgeleſchte Chur-Pfalz-Simmeriſche Stamms-Lini mittelſt beyder in den Jahren 1680. und folgenden 1685ſten abgeſtorbener Churfürſten zu Pfalz Carl Ludwigen und Carls Vatters und Sohns ꝛc. 1693. (XLIX.)

524) Reiſer, J. B., Notizen über das katechetiſche Wirken des ſel. Petrus Caniſius in Wort und Schriften. Ingolſt. 1869. (LVIII.)

525) — — „Unſere Pflichten in jetziger Zeitlage". Predigt. Ingolſt. 1870. (LVIII.)

526) Reithofer, Fz. D., Chronologiſche Geſchichte der Stadt Aichach in Baiern. Mch. 1818. (K.)

527) Reitmayr, Joſ. S., Handels- und Gewerbs-Addreß-Taſchenbuch der k. b. H.- u. R.-Stadt München. Mch. 1818. (K.)

528) Reitzenſtein, C. Chl. Fhr. v., Regeſten der Grafen von Orlamünde aus Babenberger und Ascaniſchem Stamm. Lief. 1. Bayr. 1869. 4. (CVII.)

529) — Herm. Fhr. v., Die Walbboten von Zwernitz. Ein Beitrag zur älteren fränkiſchen Dynaſtengeſchichte und Topographie des Nordgaus. (LIX.)

530) Rheinberger Joſ., Die Tochter des Jairus. Oratorium. Mch. (XI.)

531) Relation, Umſtändliche, von denen Solennität- und Ceremonien der Primiz Clementis Wenceslai, Biſchof zu Freyſing ꝛc., den 1. May 1764. Mch. 4. (LIV.)

532) Rid, Fz., Verſuch über die urſprünglichen Sitze der Ambronen. Mch. 1804. (L.)

533) Rochholz, E. L., Drei Gaugöttinnen Walburg, Verena und Gertrud als deutſche Kirchenheilige. Sittenbilder aus dem germaniſchen Frauenleben. Lpz. 1870. (K.)

534) Rockinger, Ueber ein kurzgefaßtes aus dem ſogenannten Schwabenſpiegel und dem kleinen Kaiſerrechte gebildetes Gerichtshandbuch. Vortrag in der Sitzung der hiſtor. Claſſe der k. Akad. d. W. am 6. Febr. 1869. Mch. 1869. (LX.)

535) Rösling, Joh. Carl W., Gerechte Wünsche vieler Baiern ihren Abgeordneten des Landtages 1819 an das Herz gelegt. Erl. 1819. (LXXX.)

536) Rohde, Th., Die Münzen des Kaisers Aurelianus und seiner Frau Severina. Röm. und griech. Prägungen. Weißenf. 1870. (K.)

537) Roschmann, Ant., Veldidena urbs antiquissima Augusti Colonia et totius Rhaetiae princeps in Tractu praecipuè Wilthinensi et Oenipontano e tenebris eruta et vindicata. Ulm 1744. 4. (L. u. K.)

538) Roth, Fdr. v., Lobschrift auf Lor. v. Westenrieder. Mch. 1832. (II.)

539) — Karl, Kleine Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und Ortsforschung. Bd. IV (20. Heft.) Mch. 1870. (K.)

540) — — Bruchstück aus der Kaiserchronik und dem jüngern Titurel. Ldsh. 1843. (LXXXI.)

541) — Paul, Zur Geschichte des Bayrischen Volksrechtes. Festschrift zum 50jährigen Dienstjubiläum des geh. Rathes Prof. Dr. v. Bayer überreicht von der juristischen Fakultät der Universität München. Mch. 1869. 4. (XXV.)

542) Rudhart, F. M., Carl Breidenbach. Nekrolog. Freis. 1870. (LXIII.)

543) Rückert, E., Die Pfahlbauten und Völkerschichten Osteuropa's, besonders der Donaufürstenthümer. Mit einer Lithographie. Wzb. 1869. (K.)

544) Rüstow, Wilh., Atlas zu Cäsar's Gallischem Krieg in 15 Karten und Plänen für Studierende und Militärs. Sttg. (K.)

545) Sailer, Joh. Mich., Joseph Ant. Sambuga — wie er war. Mit dem Bildnisse des Verblichenen. Mch. 1816. (LXXXI.)

546) Sallet, Alf. v., Die Daten der alexandrinischen Kaisermünzen. Berl. 1870. (K.)

547) Samhaber, Conr., Der Rechtsweg in Bayern diesseits des Rheins. Wzb. 1836. (K.)

548) Sammlung der beliebtesten neueren Lieder unterhaltenden und komischen Inhaltes. Gewidmet den Freunden des Gesanges. 5. Aufl. Bgh. (XXIX.)

549) — Die culturhistorische, aus dem Nachlasse des Carl M. Fhrn. v. Aretin. Mch. 1869. (XXXIX.)

550) — von Wahlverzeichnissen für 1869. Mch. 4. (XI.)

551) St. Gallen vor hundert Jahren. Mittheilungen über Stadt St. Gallische Verhältnisse und denkwürdige Männer des vorigen Jahrhunderts. Neujahrsblatt für die St. Gallische Jugend, hgg. vom histor. Verein in St. Gallen. Mit 1 Taf. St. Gallen 1869. (CXLIV.)

552) St. Ulrichs-Brünnlein, Das, und die St. Ulrichs-Kapelle in der Pfarrei St. Leonhard oder Forst. Weilh. 4. (VII.)

553) Sasku, Carol., Chordae, quae latus est quadrati circulo quoad aream aequalis, item chordae, quae quartae parti peripheriae quoad longitudinem aequalis est, determinationes generales pure geometricae. Pestini 1868. (XCIV.)

554) Satzungen des Holz-Unterstützungs-Vereins in München. Mch. 1869. (XXIX u. XXXI.)

555) — des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern. Mch. 1868. (K.)

556) Scharold, C. G., Beyträge zur ältern und neuern Chronik von Würzburg. Bd. 1 H. 2. Wzb. 1818. (K.)

557) — — Handbuch für den Untermainkreis des K. Baiern. Mit einer Karte. Wzb. 1819. (K.)

558) Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Augsburg f. d. J. 1869. Mit einer Uebersicht des Personal-Standes der Frauen-Klöster und klösterlichen Institute der Diözese, nebst chronologischen Notizen vom J. 1868. Agsb. (K.)

559) — der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freysing f. d. J. 1869—71. Mch. (LV.)

560) Scherer, Wilh., Herzog Arnulf. Vortrag, gehalten in der Generalversammlung des histor. Vereins der Oberpfalz u. v. Rgsb. am 5. Dez. 1867. (Unterhaltungsbl. zum Regensburger Morgenblatt Nr. 52 1867.) 4. (LXVI.)

561) Schicksal, Trauriges, der Churpfälzischen Residenz-Stadt Mannheim von deren Einnahme durch die Franzosen 1795 biß zur Wiedereroberung von dem Grafen v. Wurmser 1795. 1795. (II.)

562) Schilling, Jul., Der Untersberg und seine Volkssage. Salzb. 1851. (LII.)

563) Schleich, M. E., Pimplhuber in der Industrie-Ausstellung. Mch. 1854. (XXIX.)

564) Schlesinger, Ldw., Gesch. Böhmens. Hgg. vom Vereine f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. Prag 1869. (CXIII.)

565) Schmeller, J. Andr., Bayerisches Wörterbuch. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe im Auftrage der histor. Commission bei der k. Akad. d. W. bearbeitet von G. K. Frommann. Lf. 1—5. Mch. 1869—70. (K.)

566) Schmid, Herm., Gesammelte Schriften. Bd. 14—27. Lpz. 1869—70. (K.)

567) — L., Belagerung, Zerstörung und Wiederaufbau der Burg Hohenzollern im 15. Jahrhundert. Tüb. 1867. (K.)

568) — Maximilian, Volkserzählungen aus dem bayerischen Walde. Bdch. 1 Das Fräulein v. Lichtenegg. Der lateinische Bauer. Bdch. 2 Die Christkindlsängerin. Bdch. 3 Brigitta. Mch. 1863—67. (K.)

569) Schmöger, Ferd. v., Meteorologische Beobachtungen zu Regensburg in d. J. 1774—1834. Rbg. 1835. (K.)

570) Schnell, Jos., Die Schlacht bei Alling und Hoflach, oder: Die

Heldenkraft väterlicher Liebe. Hiſtor. Thatengemälde. Mch. 1844. (LXVIII.)

571) Schöller, E., und J. Mayer, Die Gemeindeordnung für die Landestheile diesſeits des Rheins vom 29. April 1869 mit Auslegungsbehelfen. Erl. 1869. (LXIX.)

571a) Schönchen, L., König Ludwig I. von Bayern. Eine biographiſche Skizze. Agsb. 1868. (LXIXa.)

572) Schönwerth v., Weinhold's Bairiſche Grammatik und die oberpfälziſche Mundart. Rgsbg. 1869. (LXX.)

573) Schraml, Fz. v. P., Ununterbrochene Stammfolge des Regentenhauſes Baiern ſeit dem zwölften Jahrhunderte. Mch. 1825. 2. (LXVII.)

574) Schreib-Calender, Der Newe, ſambt aigentlicher Beſchreibung deß Gewitters, der Aſpecten, vnnd Planeten, auff das Jahr 1649. Mit ſonderbaren Fleiß geſtellt durch Caspar Chriſtmann. Paßaw. 4. (IV.)

575) (Schreibvorlagen). Mannh. 1777. 4. (XXXVII.)

576) Schreiner, Ed., Offenes Sendſchreiben an die Commiſſion der k. b. Akademie der bildenden Künſte zu München in Angelegenheiten der Photographie. Mch. 1864. (L.)

577) Schriften der hiſtoriſch-ſtatiſtiſchen Sektion der k. k. mähr.-ſchleſ. Geſellſchaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, redigirt von Chn. Ritter d'Elvert. Bd. 17—19. Brünn 1868. 1870. (CXXX.)

578) — des Württemb. Alterthums-Vereins. II. Bd. H. 1. 1869. Sttg. 4. (CLVIII.)

579) Schrott, Joh., Jakob Balde in Augsburg. Beilage zur Augsburger Poſtzeitung Nr. 25 29. April 1869. 4. (LXXI.)

580) — — Die Marienſäule in München. Geſchichtliches und Beſchreibendes gelegentlich ihrer neueſten Reſtaurirung. Mch. 1870. (K.)

581) Schubert, G. H. v., Ueber die Einheit im Bauplan der Erdveſte. Eine Rede. Mch. 1835. 4. (II.)

582) Schützen-Ordnung, Die Allgemeine, f. d. Königreich Bayern vom 25. Aug. 1868. Mch. 1868. (XXVI.)

583) Schulz, Joa., Der frolockende Träumer. Als Caroli VII. Kayſers-Wahl in München erſchollen. Mch. (1742.) 2. (LIV.)

584) Schumacher, Fz., Beiträge zur Kirchengeſchichte des neunzehnten Jahrhunderts in Deutſchland. Agsb. 1835. (L.)

585) Scriptores rerum Lusaticarum. Hgg. von der oberlauſitziſchen Geſellſchaft d. Wiſſenſch. N. F. Bd. 4. Görl. 1870. (CXXXVI.)

586) Secrétaire, Le, de la cour impériale et de la noblesse de France. Ed. 2. Paris 1809. (LXII.)

587) Seefried, J. N., Die Grafen von Abenberg fürſtl. bayer.-

welf. Abkunft die Ahnen des preußischen Königshauses und der Fürsten von Hohenzollern. Mch. 1869. (XXXVIII.)

588) Seidel, Gotth. Eman. Fdr., Denkmal der Hochachtung Johann Alb. Colmar, K. Bayer. Kreis- und Stadtgerichts-Rath, im Namen des Pegnesischen Blumenordens errichtet. Nbg. 1835. 4. (LIV.)

589) — — Denkmal der Hochachtung Gg. Wilh. Fdr. Fhrn. Löffelholz, von Colberg auf Zerzabelshof, der vorm. Reichsstadt Nürnberg Senator. Nbg. 1819. 4. (LIV.)

590) — — Rede zum Andenken an Karl Valentin Veillodter, Decan ꝛc. in Nürnberg. Nbg. 1828. 4. (LIV.)

591) Senfflin, Joa. Jac., Conclusiones theologicae, de justitia et jure. Praes. Joa. Berthold. Graecij 1644. Auf weißen Atlas gedruckt. 2. (IX.)

592) Sepp, Beiträge zur Geschichte des bayer. Oberlandes H. 1—4. Agsb. 1853—54. (LXXXI.)

593) — Ludwig Augustus König von Bayern und das Zeitalter der Wiedergeburt der Künste. Schaffh. 1869. (K.)

594) — Friedrich Overbeck. Gedächtnißrede in der Künstlerversammlung zu München. (Separat-Abdruck aus den Nrn. 359 u. 360 der Beilagen zur „Allg. Ztg.") Agsb. 1869. (XXIX. und (XXXI.)

595) — Der neue Rathhausbau zu München. Separat-Abdruck aus d. Beil. z. Augsb. Postztg. 1868. Nr. 1—3. (L.)

596) Siben, Die Zahl, oder Carolus der Sibende Erwählte Römische Kayser. Augsp. 2. (LIV.)

597) Sintzel, Mich., Erinnerung an Bischof Gg. M. Wittmann. Eine biograph. Skizze. Aufl. 3. Rgsb. 1841. (LXXXI.)

598) Sitzungsberichte der k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1869. 1870 I. II. Mch. 1869—70. (XC.)

599) — der kais. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Bd. 60 Jg. 1868. Bd. 61 Jg. 1869. Bd. 62 Jg. 1869. Register zu den Bänden 51—60. Wien. (XCIII.)

600) — des Münchener Alterthums-Vereins. H. 2 1867—68. Mch. 1869. (K.)

601) Söltl, Attila. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Fbg. i. Br. 1865. (LXXIII.)

602) — J. M., Vorträge über Beredsamkeit. Mch. 1869. (LXXIII.)

603) Solger, E., Der Landsknechtsobrist Konrat v. Bemelberg, der kleine Heß. Ndl. 1870. (LXXIV.)

604) —, Joh. Matth., Denkmal der Freundschaft dem verewigten Jos. Hnr. Ferd. Diehl, Apotheker. Nbg. 1817. 4. (LIV.)

605) Sonntags-Blatt. Gratis-Beilage zum „Ingolstädter Tagblatt." 1869. Ingolst. 4. (LI.)

606) Stadler, Joh. Ev., und J. N. Ginal, Vollständiges Heiligen-Lexikon. Bd. 3 Lf. 10. Bd. 4 Lf. 1—4. Agsb. (K.)

607) Stark, Fz., Kritiſche Forſchungen. I. Keltiſche Namen im Verbrüderungsbuche von St. Peter in Salzburg. Th. 1—3. II. Keltiſche Perſonennamen, nachgewieſen in den Ortsbenennungen des Codex traditionum eccl. Ravennatensis. Th. 1. 2. Wien 1868—69. (K.)

608) Statuten und Geſchäftsführung der Zwangloſen Geſellſchaft. Mch. 1866. (XXIX.)

609) Steichele, Ant., Das Bisthum Augsburg, hiſtoriſch und ſtatiſtiſch beſchrieben. H. 16—18. Agsb. 1869—70. (K.)

610) Stein de Rechtenstein L. B. de, Parerga Canonico-Juridica, decerpta ex primis Elementis totius legitimae Scientiae. Praes. Franc. Jos. Staedele. Dilingae 1709. Prachtvoller Kupferſtich auf gelbem Atlas. Alex. Marchesini pinx. Venet. El. Chph. Heiss sc. Aug. V. 2. (IX.)

611) Steiner, Fünf hiſtoriſche Aufſätze zur Feier eines 60 jährigen Staatsdienſt-Jubiläums zu Darmſtadt am 28. Juli 1868. Mit einer Biographie des Jubilars. Darmſt. 1868. (K.)

612) — Chronik der Kriegsbegebenheiten im Maingebiete von Würzburg bis Mainz aus der Periode zwiſchen den beiden Frieden von Baſel (5. April 1795) und Lüneville (9. Febr. 1801.) Darmſt. 1869. (K.)

613) Steub, Ldw., Altbayeriſche Culturbilder. Lpz. 1869. (K.)

614 — Die Oberdeutſchen Familiennamen. Mch. 1870. (La u. K.)

615) Stieler, Karl, Das bäuerliche Element in den bayer. Landtagswahlen. Allg. Ztg. 1869 Beil. Nr. 140. 4. (XXIX.)

616) Stieve, Fel., Die Reichsſtadt Kaufbeuren und die baieriſche Reſtaurations-Politik. Ein Beitrag zur Vorgeſchichte des dreißigjährigen Krieges. Mch. 1870. (K.)

617) Stoiber, Joſ. Rdph., Vorträge bei dem Feſtzuge in Vilshofen zur Gelegenheit der Vermählungs-Feier des Kronprinzen Maximilian mit der Prinzeſſin Marie von Preußen. Paſſ. 1842. (XXIX.)

618) Streber, Fz. Ign., Geſchichte des k. Münzkabinets in München. (Beſ. abgedr. aus dem Bde. der Denkſchriften der Akad. f. 1808.) Mch. 4. (II.)

619) — Ign. v., Andenken an Herzog Ludwig von Bayern, Wilhelm des IV. Bruder. Ein Beytrag zur vaterländ. Münzkunde. Mch. 4. (LXVII.)

620) Stridbeck, Joh. jun., Bildnüße der Statt-Pflegere deß Röm. Reichs Freyer Statt Augſpurg. (XXVII.)

621) Strodl, M., Fdr. Hnr. H. Windiſchmann. Mch. 1862. (LXXXI.)

622) Studien, Baltiſche. Hgg. von der Geſellſchaft für Pommerſche Geſchichte und Alterthumskunde. Jg. 22. 23. Stett. 1868—69. (CXXXVIII.)

623) Szemle, Budapesti. Szerkesztik és kiadják Csengery Antal és Lónyay Menyhért. Uj folyam. Füzet 11—35. Pest 1866—68. (XCIV.)

624) Tacitus, C. Corn., De situ, moribus et populis Germaniae libellus. Selectas interpretum animadversiones, suasque ad usum scholarum adjecit Henr. Braun. Bibliotheca auctorum classicorum histor. P. 7. Monachii 1780. (K.)

625) Tagblatt, Münchner. Eine Zeitſchrift hiſtoriſch-ökonomiſch- und moraliſchen Inhalts. Verlegt und hgg. von Joſ. Zängl. Jg. 1 H. 1—4. Mch. 1802. (II.)

626) Tagebuch und Erläuterungen über den Kampf der Philhellenen in Griechenland. Hgg. von einem deutſchen freiwilligen Waffen-Gefährten oder ſogenannten Philhellenen. Dinkelsb. 1823. (LXII.)

627) Taſchenbuch, Baieriſches, für alle Stände, auf das J. 1807. Hgg. von Math. v. Lori. Straub. (LXII.)

628) Taſchen- und Addreß-Handbuch von Fürth im K. Baiern. Mit einer Chronik. Mit Kupfern. Nbg. 1819. (K.)

629) Tax-Ordnung, Erneuerte Oberpfältziſche, de Anno 1750. Mch. 2. (XXVI.)

630) Teichlein, A., Edelweiß. Ein Vorſpiel zum Künſtler-Maskenfeſt. 1853. Mch. (L.)

630a) Teſtament, Napoleons — (Einregiſtrirt am 3. Aug. 1824 in der Kanzlei des Londoner Gerichtshofs (Doctors Commons). O. O. u. J. (LXII.)

631) Tettau, Wilh. Fhr. v., Ueber einige bis jetzt unbekannte Erfurter Drucke aus dem 15. Jahrh. Erf. 1870. (LXXVII.)

632) Thaphnat Paneach, oder Joſeph der ägyptiſche Weltheiland, als ein Vorbild des wahren göttlichen Heilands der Welt. In einem Trauerſpiele vorgeſtellt in dem churfſtl. Markte Tölz, im Jahre 17... den... (sic) Gedruckt zu Kloſter Tegernſee. 4 Bll. in 4. Mit beigefügter handſchriftlicher Ausführung auf 43 Bll. in 4. (LXXVI.)

633) Theater-Zettel vom Stadt-Theater in Regensburg a. d. J. 1865—66. Rgsb. 2. (XXIX.)

634) Thronrede Sr. Maj. des Königs bei Eröffnung des Landtages am 17. Jan. 1870. Mch. 4. (XI u. K.)

635) Todesanzeigen aus den Jahren 1831—1869. Mch. 279 Stück. 4. (XXXVII.)

635a) — v. d. J. 1868—69. Mch. 12 Stück. 4. (XXIX.)

636) — von J. 1866—69. 31 Stück Mch. 4. (XXXI.)

637) Törring zu Seefeld, Ant. Gf. v., Gründliche Beweiſe von den vorzüglichen uralten Verdienſten des Hauſes Baiern um das deutſche Reich. Mch. 1771. 4. (II.)

638) Trausch, Joſ., Schriftſteller-Lexikon oder biographiſch-literariſche Denkblätter der Siebenbürger Deutſchen. Bd. 1. Kronſt. 1868. (CXLIX.)

639) Ueberſicht, Tabellariſch Chronologiſche, des Kriegs den Frankreich gegen die Coalition geführt hat; von ſeinem Ausbruche bis zum allgemeinen Frieden, vom 20. April 1792 bis 9. Oct 1801. Nr. 1. 2. Agsb. 2. (LXVII.)

640) — Summariſche, über die Rechnungsergebniſſe der Wohlthätigkeits-, Cultus- und Unterrichts-Stiftungen unter Verwaltung des Magiſtrates der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München f. d. Verwaltungsjahr 1867/68. Mch. 1869. 4. (XI.)

641) — der Wahlmänner des I. Hauptwahlbezirkes von Oberbayern. Mch. 1869. 2. (XI.)

642) Unger, C. R., Thomas Saga Erkibyskups. Fortaelling om Thomas Becket Erkebiskop of Canterbury. Udgiven som Universitetsprogram for andet Semester 1868. Christiania 1869. (XCII.)

643) Uniformirung und Organiſation des Bürger-Militärs in dem K. Baiern. 1807. 4. (K.)

644) Unio, felicissima, Leonis boici, et ursi frisingensis, cum Coadjutor frisingensis eligeretur Joannes Theodorus, utriusque Bavariae Dux etc., celebrata a Musis frisingensibus. Mon. (1723.) 2. (LIV.)

645) Unterricht, Geſchicht- und Actenmäßiger, von dem Chur.-Bayer. Landgericht und Grafſchafft Hirſchberg. 1751. 2. (K.)

646) — Außführlicher, von der Solemnitet und Ceremonien der Primiz deß Fürſten Clement Auguſt, Ertz-Biſchoffen zu Cölln ꝛc., den 3. Aprill 1725. Mch. 4. (LIV.)

647) Urkunde, Vollſtändige, der Vereinigung beider proteſtantiſcher Confeſſionen im k. baier. Rheinkreiſe, mit einer Ueberſicht der Verhandlungen der General-Synoden zu Kaiſerslautern, in den J. 1818 und 1821. Speyer. (K.)

648) Urkunden-Buch der Stadt Lübeck. Hgg. von dem Vereine für Lübeckiſche Geſchichte und Alterthumskunde. Th. 3 Lf. 10 u. 11. Th. 4 Lf. 1. Lübeck 1867. 1870. 4. (CXXVIII.)

649) Urwähler, Der. Organ der Vororte Wien's. Nr. 8—14. 16—21. 23—25. 1870. Jg. 4. Wien. 2. (LXXIX.)

650) Verein, Der katholiſche, zur Verbreitung guter Bücher. Jg. 39. Mch. 1869. 4. (XXIX.)

651) Vereins-Geſetz, Das, und das Preß-Geſetz für das Königreich Bayern. 1850. Agsb. u. Ndl. (K.)

652) Verhältniſſe der bürgerlichen Bäckerinnung in der k. baier. Kreishauptſtadt Paßau als ein Beytrag zur Geſchichte der Gewerbs-Polizey überhaupt und der Anwendung des Loriſchen Brodtarifs im K. Baiern. 1821. (XXIX.)

653) Verhandlungen des histor. Vereines für Niederbayern. Bd. 13 H. 4. Bd. 14. 15. Ldsh. 1869—71. (CVI.)

654) — des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Bd. 26 der ges. Verhandlungen und Bd. 18 der neuen Folge. Stadtamh. 1869. (CVIII.)

655) — des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Neue Reihe H. 1. Ulm 1869. 4. (CLVI.)

656) Verlustlisten und Nachrichten aus den Spitälern 1870. Mch. 4. (XI.)

657) Verwaltungs-Bericht über das städtische Krankenhaus in München links der Isar pro 1868. Mch. 1869. 4. (XI.)

658) Verzeichniß einer Anzahl in der K. Hofbibliothek zu München befindlicher Doubletten. Abth. 1. Mch. 1820. (K.)

659) — der nach Art. 6 des Wahl-Gesetzes vom 4. Juni 1848 zu Wahlmännern wählbaren Staatsbürger in der Stadt München 1869. Mch. 2. (XI.)

660) — der Bücher, Landkarten ꝛc., welche vom Jan.—Juni 1869 neu erschienen sind. Lpz. (Hinrichs.) 1869. (XXXII.)

661) — der Einnahmen des Centralausschusses des Münchener Frauen-Hilfsvereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. 1—5. Mch. 1870. 2. (XXIX.)

662) — der in der erweiterten Ausstellung des Kunstgewerbe-Vereins im k. Nationalmuseum befindlichen kunstgewerblichen Gegenstände. Mch. 1869. (XXIX.)

663) — der Gemälde älterer Meister ausgestellt im k. Kunst-Ausstellungs-Gebäude. Mch. 1869. 4. (XXIX.)

664) — der Mitglieder des Maximilian Jubiläums-Vereins der ehemal. Gesellschaft des Frohsinns. 1850. 1853. 1855. 1862. 1866. Mch. (XXIX.)

665) — der Mitglieder des Nürnbergischen Pegnesischen Blumenordens, i. J. 1818 und 1841. (Nbg.) 4. (LIV.)

666) — Amtliches, des Personals der Lehrer, Beamten und Studirenden an der k. bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Winter-Semester 1869/70. Sommer-Semester 1870. W.-S. 1870/71. Mch. 1869—70. 4. (XCVII.)

667) — über die Reihenfolge der Prüfungen, Arbeits- und Zeichnungs-Ausstellungen, dann Preise-Vertheilungen für die sämmtlichen Feiertags- und Werktags-Schulen in der k. Haupt- und Residenzstadt München 1868/69. Mch. 4. (XI.)

668) — derjenigen Rennmeister, welche beim I. Pferde-Rennen am 3. Oktober 1869 Pferde laufen lassen. Mch. 2. (XI.)

669) — der sämmtlichen Schüler und Schülerinen, welche im Schuljahre 1868/69 in den deutschen Werktags-Schulen der k. Haupt- und Residenzstadt München sich öffentlicher Preise ꝛc. würdig gemacht haben. Mch. 1869. 4. (XI.)

670) Verzeichniß der Vorlesungen, welche an der k. bayer. Ludwigs-Maximilians-Universität zu München im Sommersemester 1847 und im Wintersemester 1847/48 gehalten werden. Mch. 1847. 4. (L.)

671) — der Vorlesungen an der k. Ludwig-Maximilians-Universität zu München im Wintersemester 1869/70, Sommersemester 1870, Wintersemester 1870/71. Mch. 4. (XCVII.)

672) Viehmarkt-Ordnung der k. Haupt- und Residenzstadt München. (Münchener Amtsblatt Nr. 27 1862.) Mch. 1862. 4. (XI.)

673) Volkskalender, Katholischer, f. d. J. 1858 und 1859. Jg. 18. 19. Köln u. Neuß. (XXIX.)

674) Vorschriften für die in Separatzimmern des städtischen Krankenhauses München l./J. zu verpflegenden Kranken. Mch. 1867. (XI.)

675) Vorträge, Acht, gehalten in der Militärischen Gesellschaft München im Winter 1868/69. Mch. 1869. (XLVII.)

676) Wagner, F. B. M., Churpfalzbayerisch gelehrt-decisives universal Gesetz-Lexikon, oder entscheidender Rechtsschlüssel. Th. 1—5 Pappenh. u. Mch. 1800—1. (K.)

677) Wahl, Ueber die, des Prinzen Otto von Bayern zum König von Griechenland. Nbg. 1832. (K.)

678) Waitz, G., Beurtheilung von Giesebrecht's Annales Altahenses. Berl. 1841. (Götting. gel. Anzeigen 1842 Stück 38—41.) (K.)

679) Wallfahrts-Kirchlein, Das, und das Gnadenbild der hl. Mutter Gottes zu Gnadenfeld, oder auf dem Kahlhofe bei Neuburg a. d. D. Von einem katholischen Geistlichen. Neubg. 1869. (K.)

680) Walther, Ph. A. F., Die Alterthümer der heidnischen Vorzeit innerhalb des Großherzogthums Hessen. Mit einer archäologischen Karte. Darmst. 1869. (CXXIII.)

681) Wappenbuch, J. Siebmacher's großes und allgemeines, in einer neuen vollständig geordneten und reich vermehrten Auflage, hgg. von Mülverstedt, A. M. Hildebrandt, Heyer, Gritzner, Gautsch ꝛc. Lf. 71—85. Nbg. 1869—71. 4. (K.)

682) Wechsel-Ordnung, Chur-Pfaltz Neuburgische. Nbg. a. d. D. 1726. 4. (K.)

683) Weigel, C., Andere historische Ritter-Orden Charte. O. O. u. o. J. Kpfst. 2. (XIII.)

684) Weiller, Kaj., Mutschelle's Leben. Mch. 1803. (II.)

685) Weininger, Hans, Graf Rath oder Sanct Rasso. (Beil. zur Agsb. Postztg. Nr. 18 1870.) 4. (XXIX.)

686) — — Der Pendant zum goldenen Rössel in Alt-Oetting. Besond. Abdr. aus den „Mittheilungen der k. k. Central-Commission

zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale." Jg. XV Mai—Juni. Wien 1870. Mit 1 Holzschnitte. 4. (LXXXII.)

687) Weininger, H., Der Schwedenschimmel im Zeughause zu Ingolstadt. (Illustrirte Ztg. 1870). 4. (XLIX.)

688) Weinperger, Alb., Erhöhung Clementis Augusti, Bischoffen zu Regenspurg ꝛc., zu denen Bischöfflichen Inflen von Münster und Paderborn, in einer Lob- und Dank-Predig vorgetragen den 29. May 1719. Mch. 2. (LIV.)

689) Weiß, Karl, Nachrichten über den Anfang der Buchdruckerkunst in Speier mit besonderer Berücksichtigung der ersten Druckerfamilie Drach. Abth. 1. 2. Beigabe zu d. Jahresber. der k. b. Studien-Anstalt Speier 1868/69—69/70. Speier 1869—70. 4. (LXXXIII.)

690) Weixer, Melch., Fontilegium sacrum siue fundatio ins. monasterii S. Georgij Martyris, vulgo Prifling dicti prope Ratisp. facta. Ingolst. 1626. 2. (K.)

691) Welsch, Karl, Dem Könige von Bayern, dem Musenfreunde, im Namen der Musensöhne Zweibrückens. Zweybr. 1829. (XXIX.)

692) Werner, Pet., Gelegenheits-Rede bey der 50jährigen Jubelfeyer der zweyten ehelichen Einsegnung Martin Puzmann's, Schullehrers zu Haindling, den 8. Febr. 1807. Straubing. 4. (LXXXI.)

693) Wernwag, Norb., Virtus coronata oder gekrönte Tugend, in dem Reichsfürsten Sigismundo Carolo, Bischoffen zu Chiemsee, Graffen von Castel-Barco ꝛc. Saltzb. 1708. 4. (XLIX.)

694) Westenrieder, Lor., Von den Baiern in Holland. Eine Rede. Mch. 1782. 4. (II.)

695) — — Reden und Abhandlungen. Mch. 1780. (XV.)

696) Westermayer, Ant., Kann ein gewissenhafter Katholik der Fortschritts- oder der Mittelpartei angehören oder für sie stimmen? Mch. (XI.)

697) — Gg., Chronik der Burg und des Marktes Tölz. H. 1—3. Tölz 1869—71. (LXXXV.)

698) Widmann, Karl, Ueber die Nothwendigkeit einiger Verbesserungen des Medicinal-Wesens zunächst in Bayern. Ldsh. 1830. (LXXX.)

699) Wilbrandt, Adph., Göthe's Geburtstag den 28. Aug. 1869. Prolog, gesprochen im Kgl. Hof- und National-Theater am Tage der Enthüllung des Göthe-Denkmals. (Mch.) (XXIX.)

700) Wilder, Joh. Chph. Jak., Denkmal der Achtung und Liebe dem Bened. W. Zahn, der ehem. Reichsstadt Nürnberg Syndikus ꝛc. ꝛc. Nbg. 1819. 4. (LIV.)

701) — J. Ch. J., Züge aus dem Leben des Chn. Gottl. Müller, vormal. Amts- und Gegenschreibers im Stadtalmosenamte. Nbg. 1824. 4. (LIV.)

702) Wilmowsky v., Die röm. Moselvillen zwischen Trier und

Nennig. Hgg. von der Gesellsch. f. nützliche Forschungen zu Trier. Trier 1870. (CLV.)

703) Wittmann, J. Ldw., Vollmann und der Nationalverein. Ldsh. 1862. 8. (XXVI.)

704) Wörle, Jos., Opfer-Blat Carolo Alberto, Churfürsten, an dem Nahmens-Tag übergeben. Augsp. 2. (LIV.)

705) Wolf, Pet. Ph., Kurzgefaßte Geschichte, Statistik und Topographie von Tirol. Mch. 1807. 8. (K.)

706) Wort, Noch ein, über Organisation, Formation und Budget der bayer. Armee. Von dem Verfasser der Organisation und Formation ꝛc. Mch. 1852. 8. (XXIX.)

707) Würfel, Andr., Geschichte des ehem. Nonnen-Klosters zu Pillenreuth Maria Schiedung genannt. Altd. 1764. 8. (K.)

708) Würthschafts-Lista, Chur-Fürstliche, Anno 1719. Mch. 4. (LIV.)

709) Zeit, Unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Neue Folge. Jg. 5 H. 5—24. Lpz. 1869. 8. (K.)

710) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins hgg. von dem Großherzoglichen General-Landesarchive zu Karlsruhe. Bd. 22. Karlsr. 1869—70. 8. (K.)

711) — Historische, hgg. von Hnr. v. Sybel. Jg. 10 1868 H. 3. Jg. 11 1869. Register zu Bd. 1—20 von C. Varrentrapp. Jg. 12 1870 H. 1—3. Mch. 8. (K.)

712) — der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angränzenden Landschaften. Bd. 1 H. 2. Freib. i. B. 1868. 8. (CXVIII.)

713) — des Vereines für hamburgische Geschichte. Neue Folge. Bd. 3 H. 1. 2. Hamb. 1869—70. 8. (CXXI.)

714) — des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Hgg. im Namen des Vereins von Dr. Ed. Jacobs. Jg. 2 1869. H. 1—4. Wernig. 1869. 8. (CXXII.)

715) — des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Neue Folge. Bd. 2 H. 3. 4. Zweites Supplement. Quatuor calendaria praesentiarum ecclesiae quondam collegiatae fritzlariensis de annis circiter 1340, 1360, 1390 et 1450. Sectio I continens calendaria anniversariorum. Kass. 1869. 8. (CXXIV.)

716) — des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. Bd. 3 H. 1. Mz. 1868. 8. (CXL.)

717) — des histor. Vereins f. Niedersachsen. Jg. 1868 u. 1869, nebst 32. Nachricht über den Verein. Hann. 1869—70. 8. (CXXXIV.)

718) — des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens

des Vereins hgg. von Dr. Colmar Grünhagen. Bd. 9 H. 1. 2. Bd. 10 H. 1. Bsl. 1868—70. 8. (CXLVII.)

719) Zeitschrift der Gesellschaft f. d. Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Bd. 1. (Archiv Bd. 22 vierte Folge. Jahrbücher Bd. 11.) Kiel 1870. 8. (CXLVIII.)

720) — des Vereins f. thüringische Geschichte und Alterthumsk. Bd. 7 H. 4 Jena 1870. 8. (CLII.)

721) — des Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg. Hgg. von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. F. 3 H. 14, mit 32. Bericht des Verw.-Ausschusses. H. 15. Innsbr. 1869—70. 8. (CLIV.)

722) — des Histor. Vereins f. d. Wirtembergische Franken. Bd. 7 H. 3. Bd. 8. H. 1. Weinsb. 1867—68. 8. (CLIX.)

723) Zittel, Carl Alfr., Denkschrift auf Chr. Erich Herm. v. Meyer. Mch. 1870. 4. (XC.)

724) Zusammenstellung, Vergleichende, der Bayer. Maße und Gewichte mit den metrischen nach dem Gesetze vom 29. April 1869. Hgg. von der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern. Mch. 1869. 8. (K.)

Acquisitions-Nachweisung.

Von vorstehenden Büchern wurden diejenigen, welchen ein (K.) beigefügt ist, durch Kauf erworben, alle übrigen erhielt der Verein zum Geschenke, oder im Wege des Schriften-Austausches.

A. Geschenke von Privaten:

I. Von Herrn Pfarrer Adlgasser in Mindelheim: Nr. 148. 149.

II. Von Herrn Xaver v. Angerer, k. Stadtgerichts-Registrator: Nr. 20. 37. 42. 56. 57. 73. 100. 176. 191. 194. 215. 262. 294. 305. 321. 333. 348. 351. 353. 354. 367. 375. 421. 491. 538. 561. 581. 618. 625. 637. 684. 694.

III. Von Herrn Archivar Auracher: Nr. 9. 254.

IV. Von Herrn Privatier Beierlein: Nr. 574.

V. Von Herrn Dr. Besnard, k. Stabsarzt: Nr. 516.

VI. Von Herrn Dr. Franz Binder, Redacteur der historisch-politischen Blätter: Nr. 99. 104. 297. 459.

VII. Von Herrn Stadtpfarrer Karl Böhaimb zu Weilheim: Nr. 107. 449. 552.

VIII. Von Herrn Pfarrer Böhm in Isen: 126. 136. 162. 336.

IX. Von Herrn Kaufmann H. Bronberger: Nr. 432. 468. 591. 610.

X. Von Herrn Oberſthofmeiſter Grafen v. Caſtell, Exc.: Nr. 509.

XI. Von Herrn E. v. Destouches, magiſtrat. Adjunct des Stadtarchivs zu München: Nr. 2. 65. 66. 67. 69. 70. 76. 77. 91. 147. 158. 160. 161. 183. 207. 217. 235. 236. 274. 278. 281. 282. 323. 501. 502. 504. 508. 514. 530. 550. 634. 640. 641. 656. 657. 659. 667. 668. 669. 672. 674. 696.

XII. Von Herrn Beneficiaten Pet. Dollinger: Nr. 154.

XIII. Von Herrn Maler Erdmannsdorffer: Nr. 683.

XIV. Von Herrn Adolph Erhard, k. Hauptmann: Nr. 164. 165.

XV. Von dem Herrn Oberſtlieutenant v. Fackenhofen: Nr. 38. 52. 695.

XVI. Von Herrn Buchhändler Joſ. A. Finſterlin in München: Nr. 304a. 435.

XVII. Von Herrn Rob. v. Fleckinger, k. Oberlieutenant: Nr. 325. 326. 327.

XVIII. Von der Gg. Franz'ſchen Buchdruckerei (J. Bolſter) in München: Nr. 44.

XIX. Von Herrn Al. Ghirardini, qu. Tribunalrath zu Padua: Nr. 208.

XX. Von Herrn Regiſtrator E. Gilg dahier: Nr. 101.

XXI. Von Herrn Studienlehrer Greiff in Augsburg: Nr. 214.

XXII. Von Herrn Regierungsrath Ldw. Alb. Frhrn. v. Gumppenberg in Würzburg: Nr. 223b.

XXIII. Von Herrn Dr. Ad. Gutbier, ſächſ. Profeſſor, Vorſtand einer Privat-Real- und Handelsſchule dahier: Nr. 224.

XXIV. Von Herrn Reichsarchiv-Aſſeſſor Dr. Chn. Häutle: Nr. 41. 228.

XXV. Von Herrn Bibliothek-Director und Univerſitäts-Profeſſor Dr. K. Halm: Nr. 541.

XXVI. Von Herrn Gerichtsſchreiber Franz Hartmann in Bruck: Nr. 117. 146. 302. 303. 352. 482. 499. 521. 582. 629. 703.

XXVII. Von Herrn Dr. O. T. v. Hefner: Nr. 277. 620.

XXVIII. Von Sr. Dchl. Herrn Fürſten Fdr. Karl v. Hohenlohe-Waldenburg und Kupferzell: Nr. 220.

XXIX. Von Herrn Dr. Hyac. Holland dahier: Nr. 14. 26. 43. 46. 47. 50. 53. 59. 75. 92. 111. 122. 150. 155. 156. 159. 169. 170. 178. 188. 202. 212. 213. 218. 221. 232. 233. 244. 252. 258. 259. 266. 275. 276. 285 314. 316. 339. 344. 372. 385. 428. 436. 437. 438. 439. 440. 440a.

441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 450a. 451. 452. 452a. 453. 454. 455. 462. 469. 478. 485. 486. 487. 489. 505. 512. 513. 514a. 515. 520. 548. 554. 563. 594. 608. 615. 617. 633. 635a. 650. 652. 661. 662. 663. 664. 673. 685. 691. 699. 706.

XXX. Von Herrn P. Paulus Huber, Studienlehrer an der k. Institutsschule zu München: Nr. 264.

XXXI. Von Herrn Ministerialrath Grafen Hundt: Nr. 114. 190. 257. 274. 276. 284. 347. 393. 404. 460. 510. 511. 513. 515. 554. 594. 636.

XXXII. Von Herrn Buchhändler Kaiser: Nr. 94. 95. 96. 660.

XXXIII. Von Herrn k. Universitäts-Professor Dr. v. Kaiser: Nr. 522.

XXXIV. Von Herrn Secretär Keinz an der k. Hof- und Staats-Bibliothek: Nr. 306.

XXXV. Von Herrn Universitäts-Professor August Kluckhohn: Nr. 312.

XXXVI. Von Herrn Regierungsrath Ritter v. Koch-Sternfeld in Altötting: Nr. 371.

XXXVII. Von Herrn Privatier La Tense dahier: Nr. 48. 143. 575. 635.

XXXVIIa. Von Herrn V. Langmantel, Lieutenant im k. 2. Infanterie-Regiment: Nr. 339a.

XXXVIII. Von Herrn Buchhändler E. Lotzbeck dahier: Nr. 587.

XXXIX. Von Herrn J. Maillinger, Inhaber der Montmorillon'schen Kunst- und Antiquitäten-Handlung: Nr. 549.

XL. Von Herrn Professor Dr. Rud. Marggraff: Nr. 374.

XLI. Von Herrn Universitäts-Professor und Director Dr. Anf. Martin dahier: Nr. 193. 225. 225a—c. 226. 227. 255. 310. 376. 465.

XLII. Von Herrn Cooperator Jos. Mathes in Rottenegg: Nr. 381.

XLIIa. Von Herrn Regierungs- und Rechnungsrath May: Nr. 185. 382.

XLIII. Von Herrn Rechtscandidaten J. B. Mayer: Nr. 171.

XLIV. Von Herrn Jos. M. Mayer, k. Ober-Appellationsgerichts-Secretär: Nr. 39. 386.

XLV. Von Herrn Gymnasial-Assistenten W. Meyer dahier: Nr. 390.

XLVI. Von Herrn Dr. K. Ritter von Mayerfels dahier: Nr. 391. 392.

XLVII. Von Herrn Münich, Hauptmann im k. b. I. Infanterie-Regiment König Ludwig: Nr. 426. 427. 675.

XLVIII. Von Herrn Regierungs-Functionär A. Nagl: Nr. 345a.

XLIX. Von Herrn Pfarrer Jos. Obermayr zu Hohenpercha: Nr. 523. 687. 693.

L. Von Freiherrn Edmund Oefele dahier: Nr. 17. 27. 28. 60. 106. 110. 116. 125. 151. 181. 250. 251. 331. 370. 384. 394. 400. 423. 463. 467. 470. 473. 474. 475. 488. 518. 532. 537. 576. 584. 595. 630. 670.

La. Von Herrn Buchhändler Rudolf Oldenbourg: Nr. 614.

LI. Von Herrn Rechtsrath Ostermayr in Ingolstadt: Nr. 605.

LII. Von Herrn Apotheker Jos. Pauer zu Traunstein: Nr. 144. 320. 419. 562.

LIII. Von Herrn Rentbeamten Peetz in Traunstein: Nr. 481.

LIV. Von Herrn k. Oberstkämmerer Fz. Grafen Pocci dahier: Nr. 22. 23. 55. 58. 74. 85—87. 90. 103. 123. 128. 142. 152. 157. 166. 167. 182. 204. 242. 243. 297. 299. 300. 304. 322. 328. 329. 335. 346. 356—363. 365. 387. 395. 401. 425. 433. 497. 531. 583. 588. 589. 590. 596. 604. 644. 646. 665. 688. 700. 701. 704. 708.

LV. Von Herrn Generalvicar Dr. v. Prand dahier: Nr. 559.

LVI. Von Herrn k. Pfarrer Dr. Prechtl in Reichertshausen: Nr. 337. 492. 493.

LVII. Von Herrn Reichsarchiv-Secretär Primbs dahier: Nr. 496.

LVIII. Von Herrn Joh. B. Reiser, Stadtpfarrprediger bei St. Moritz in Ingolstadt und Religionslehrer an der k. Lateinschule daselbst: Nr. 524. 525.

LIX. Von Herrn Herm. Fhrn. v. Reitzenstein, k. Bezirksamts-Assessor in Brückenau: Nr. 529.

LX. Von Herrn Reichsarchiv-Assessor Dr. Ludw. Rockinger: Nr. 534.

LXI. Von Herrn Chemiker Röckl: Nr. 72. 145.

LXII. Von Herrn Major Ritter v. Register dahier: Nr. 296. 330. 586. 626. 627. 630a.

LXIII. Von Herrn Bezirksgerichts-Assessor Fz. M. Rudhart in Freising: Nr. 542.

LXIV. Von Herrn Archivar Dr. Schäffler in Würzburg: Nr. 206.

LXV. Von Herrn Alois Schels, Secretär an der polytechnischen Schule: Nr. 229. 522.

LXVI. Von Herrn Regierungsrath W. Scherer: Nr. 560.

LXVII. Von Herrn Rechtsconcipienten Schmitz: Nr. 399. 573. 619. 639.

LXVIII. Von Herrn Chorregent und Meßner Jos. Schnell in Giesing: Nr. 570.

LXIX. Von Herrn Rechtspraktikanten Emil v. Schöller: Nr. 571.

LXIXa. Von Herrn Rath und Archivsecretär L. Schönchen: Nr. 571a.

LXX. Von Herrn Ministerialrath v. Schönwerth: Nr. 572.

LXXI. Von Herrn Hofcanonicus Joh. Schrott: Nr. 579.

LXXII. Von Herrn Ldw. Skutsch, Candidaten der Theologie dahier: Nr. 368.

LXXIII. Von Herrn Universitäts-Professor und k. Haus-Archivar Dr. Söltl in München: Nr. 601. 602.

LXXIV. Von Herrn E. Solger, prakt. Arzt in Nürnberg: Nr. 603.

LXXV. Von Herrn Advokaten Sim. Spengel: Nr. 68.

LXXVI. Von Herrn Pfarrer Stadlberger in Hohenlinden: Nr. 632.

LXXVIa. Von Herrn Kaufmann Nik. Stark in Abensberg: Nr. 154.

LXXVII. Von Herrn Wilh. Fhrn. v. Tettau, Ober-Regierungsrath und Vice-Präsident der k. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt: Nr. 631.

LXXVIII. Von Herrn Literaten Dr. Trautmann: Nr. 89.

LXXIX. Von einem Ungenannten: Nr. 649.

LXXX. Von Herrn Dr. Alex. Vollmer: Nr. 18. 61. 71. 109. 113. 203. 307. 380. 464. 535. 698.

LXXXI. Von Herrn Hofcuraten Weber in Schleißheim: Nr. 16. 98. 163. 168. 211. 239. 263. 301. 315. 318. 377. 471. 500. 507. 540. 545. 592. 597. 621. 692.

LXXXII. Von Herrn Hauptmann Hans Weininger zu Regensburg: Nr. 189. 686.

LXXXIII. Von Herrn Karl Weiß, k. Studienlehrer zu Speier: Nr. 689.

LXXXIV. Von Herrn Dr. Wentz, Director der k. landwirthschaftlichen Centralschule in Weihenstephan: Nr. 283.

LXXXV. Von Herrn Georg Westermayer, Pfarrprediger in Tölz: Nr. 697.

LXXXVI. Von Herrn Bibliothekar K. Wiedmann dahier: Nr. 514.

LXXXVII. Von Herrn Großhändler Max Wilmersdörfer: Nr. 223 a. 255. 292.

LXXXVIII. Von Herrn Ober-Gymnasial-Director Hnr. Wittstock in Bistritz: Nr. 503.

LXXXIX. Von Herrn Antiquitätenhändler Zischank in München: Nr. 479.

Geschenke und Tauschgaben von Corporationen und Vereinen. *)

XC. K. b. Akademie der Wissenschaften in München: Nr. 3 Abhandlungen der historischen Classe. Nr. 4 Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe. Almanach. Nr. 312. 341. 396 Monumenta boica. 494. 598 Sitzungsberichte. 723.

XCI. Historische Commission der k. b. Akademie der Wissenschaften: Nr. 484 Plenarversammlung.

XCII. Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania: Nr. 260. 261. 642.

XCIII. Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien: Nr. 33 Archiv f. österr. Gesch. 179 Fontes rerum austriac. 599 Sitzungsberichte.

XCIV. Ungarische Akademie der Wissenschaften zu Pesth: Nr. 13 Almanach. 295. 319 Közlmények, Archaeologiai. 553. 623.

Römisch-germanisches Central-Museum zu Mainz: Jahres-Bericht.

XCV. Rectorat des kgl. Maximilians-Gymnasiums in München: Nr. 7. 279. 280.

XCVI. Directorium der k. polytechnischen Schule zu München: Nr. 54.

XCVII. K. Universitäts-Rectorat zu München: Nr. 666. 671.

XCVIII. Bayerische Vereinsbank zu München: Nr. 197.

XCIX. Philomathie in Neisse: Nr. 82 Bericht.

C. Germanisches National-Museum zu Nürnberg: Nr. 25 Anzeiger. Denkschriften. 276 a Jahresbericht.

Kais. archäologische Gesellschaft zu Petersburg: Mémoires. Rapport.

---

*) Da dieser Theil der Acquisitions-Nachweisung zugleich als das im Texte vorliegenden Berichtes S. 20 angedeutete „Verzeichniß der mit uns durch gegenseitigen Schriften-Austausch in Verbindung stehenden wissenschaftlichen Gesellschaften und geschichtlichen Vereine und der von ihnen herausgegebenen Schriften" dienen soll, so wurden hier auch die Namen und Schriften derjenigen Vereine vorgetragen, von welchen uns im Laufe der Jahre 1869 und 1870 keinerlei Mittheilung zugekommen ist, während die beigefügten römischen und arabischen Zahlen den Nachweis über die uns im Laufe der genannten zwei Jahre wirklich zugekommenen Gaben liefern, und die Bezugnahme auf das Bücher-Verzeichniß festhalten.

CI. K. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale zu Wien. Nr. 416 Mittheilungen.

CII. Kais. kgl. geographische Gesellschaft zu Wien: Nr. 417 Mittheilungen.

Von den in Bayern bestehenden historischen Vereinen:

CIII. Historischer Verein zu Bamberg: Nr. 78 Bericht.

Histor. Filial-Verein in und für Ingolstadt: Statuten.

CIV. Historischer Verein von Mittelfranken zu Ansbach: Nr. 286 Jahresbericht.

CV. Historischer Filial-Verein zu Neuburg a. d. D.: Nr. 132 Collectaneen-Blatt. Jahresbericht.

CVI. Historischer Verein für Niederbayern zu Landshut: Nr. 653 Verhandlungen.

CVII. Histor. Verein für Oberfranken zu Baireuth: Nr. 32 Archiv. 528.

CVIII. Histor. Verein von Oberpfalz und Regensburg: Nr. 519. 654 Verhandlungen.

CVIIIa. Historischer Verein der Pfalz zu Speier: Nr. 410 Mittheilungen.

CIX. Historischer Kreisverein im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg zu Augsburg: Nr. 289 Jahresbericht.

CX. Histor. Verein von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg: Nr. 36 Archiv.

Von auswärtigen historischen Vereinen:

Alterthumsverein für das Großherzogthum Baden zu Baden-Baden: Denkmale. Generalbericht. Schriften. Statuten.

CXI. Historische Gesellschaft in Basel: Archiv. Nr. 63 Beiträge. Regesten.

Gesellsch. f. vaterländ. Alterthümer in Basel: Mittheilungen.

CXII. Archäologische Akademie in Belgien zu Antwerpen: Nr. 19 Annales. Congrès archéologique.

Verein für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung zu Lindau: Schriften.

CXIII. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag: Beiträge. Jahresbericht. Nr. 405 Mittheilungen. 564.

Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen zu Prag: Monatsschrift. Verhandlungen.

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin: Codex, novus, diplomaticus Brandenburgensis. Märkische Forschungen.

Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Altenburg: Correspondenzblatt. Nr. 137.

Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen: Schriften.

CXIV. Verein der fünf Orte Lucern, Uri ꝛc. zu Einsiedeln: Nr. 201 Geschichtsfreund.

CXV. Gesellschaft zur Bewahrung historischer Denkmäler im Elsaß zu Straßburg: Nr. 120 Bulletin.

CXVI. Verein für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt: Nr. 406 Mittheilungen.

CXVII. Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M.: Nr. 30 Archiv. 51. 407 Mittheilungen. 457 Neujahrsblatt.

Alterthums-Verein zu Freiberg: Mittheilungen.

CXVIII. Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg: Nr. 712 Zeitschrift.

CXIX. Historischer Verein des Kantons Glarus: Nr. 268 Jahrbuch.

CXX. Geschichtforschende Gesellschaft von Graubünden: Nr. 506 Rätia.

CXXI. Verein für hamburgische Geschichte: Arbeiten. Nr. 713 Zeitschrift.

CXXII. Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde: Nr. 714 Zeitschrift.

Hennebergisch alterthumsforschender Verein zu Meiningen: Archiv. Beiträge. Urkundenbuch.

CXXIII. Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt: Nr. 31 Archiv. Regesten. Urkunden. 680.

Hanauer Bezirksverein für hessische Geschichte und Landeskunde: Mittheilungen.

CXXIV. Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel: Blätter. Mittheilungen. Nr. 715 Zeitschrift.

Historischer Verein für Inner-Oesterreich zu Gratz: Schriften.

Historischer Verein für Kärnten zu Klagenfurt: Archiv. Jahresbericht. Mittheilungen.

K. deutsche Gesellschaft zu Königsberg: Abhandlungen.

CXXV. Historischer Verein für Krain zu Laibach: Nr. 408 Mittheilungen.

Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Leipzig: Bericht.

CXXVI. Verein für die Geschichte Leipzigs: Nr. 79 Bericht.

Geschichts- und Alterthumsforschender Verein für Leisnig und Umgegend.

CXXVII. Museum Francisco-Carolinum zu Linz: Nr. 81 Bericht.

CXXVIII. Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde: Nr. 80 Bericht. 648 Urkundenbuch. Zeitschrift.

Alterthums-Verein zu Lüneburg: Alterthümer. Bericht. Neujahrsblatt.

CXXIX. Archäologisches Institut zu Lüttich: Nr. 119 Bullotin. 125a.

CXXX. Historisch-statistische Sektion der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brünn: Nr. 577 Schriften.

CXXXI. Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde zu Schwerin: Nr. 270 Jahrbücher u. Jahresbericht. Quartalbericht.

Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung zu Wiesbaden: Annalen. Mittheilungen. Urkundenbuch.

CXXXII. Niederländische Gesellschaft für Literatur zu Leiden: Bijdragen. Nr. 231 Handelingen. 345 Levensberichten. Reeks.

CXXXIII. Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich zu Wien: Nr. 102 Blätter. 269 Jahrbuch.

CXXXIV. Historischer Verein für Niedersachsen zu Hannover: Nr. 431 Nachricht. Urkundenbuch. 717 Zeitschrift.

CXXXV. K. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen: Nr 1 Aarböger. 397 Jahresversammlung. Mémoires.

Oberlausitzer Alterthums-Museum zu Bautzen: Alterthums-Museum.

CXXXVI. Oberlausitzische Gesellschaft d. Wissenschaften zu Görlitz: Nr. 369 Magazin. 585 Scriptores.

CXXXVII. Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg: Nr. 409 Mittheilungen.

Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands zu Riga: Mittheilungen aus dem Gebiete der Gesch. Liv.-, Esth- und Kurlands.

Verein für Geschichte und Alterthümer zu Ottweiler: Verhandlungen.

CXXXVIII. Gesellschaft der Pommerschen Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin: Nr. 622 Studien.

CXXXIX. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn: Fiedler, Gripswalder Matronen und Mercuriussteine. Nr. 271 Jahrbücher.

CXL. Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz: Abhandlungen. Führer. Nr. 716 Zeitschrift.

Historisch-antiquarischer Verein für die Städte Saarbrücken und St. Johann und deren Umgegend: Mittheilungen.

CXLI. K. sächsischer Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Geschichts- und Kunst-Denkmale zu Dresden: Nr. 411 Jahresbericht. Mittheilungen.

CXLII. Museum Carolino-Augusteum zu Salzburg: Nr. 287 Jahresbericht.

CXLIII. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Grabmäler von St. Peter und Nonnberg. Nr. 412 Mittheilungen.

CXLIV. Histor. Verein in St. Gallen: Nr. 172. 413 Mittheilungen. 551.

CXLV. Historisch-antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen: Beiträge. Nr. 234.

CXLVI. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau: Nr. 5 Abhandlungen. 288 Jahresbericht.

CXLVII. Verein f. Geschichte und Alterthum Schlesiens zu Breslau: Nr. 6. 131. Regesten. Scriptores. 718 Zeitschrift.

CXLVIII. Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländ. Gesch. zu Kiel: Berichte. Nr. 272 Jahrbücher. Studien. 719 Zeitschrift. Urkundensammlung.

Schweizerische geschichtsforschende Gesellschaft zu Bern.

CXLIX. Verein f. siebenbürgische Landeskunde zu Hermannstadt: Nr. 34. 35 Archiv. 290 Jahresbericht. 638. Müller Fdr., Deutsche Sprachdenkmäler aus Siebenbürgen.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern zu Sigmaringen: Mittheilungen.

Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit zu Sinsheim: Jahresbericht.

CL. Verein f. Geschichte und Alterthümer der Herzog-

thümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade: Nr. 29 Archiv.

CLI. Historischer Verein für Steiermark zu Gratz: Nr. 64 Beiträge. 414 Jahresbericht. Mittheilungen.

Gesellschaft für südslavische Geschichte zu Agram: Arkiv.

CLII. Verein f. thüringische Gesch. und Alterthumskunde zu Jena: Nr. 720 Zeitschrift.

CLIII. Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums zu Halle: Nr. 415 Mittheilungen.

CLIV. Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg zu Innsbruck: Ferdinandeum. Nr. 721 Zeitschrift.

CLV. Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier: Nr. 291 Jahresbericht. Renniger Inschriften. 702 Wilmowsky, röm. Moselvillen.

CLVI. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Nr. 655 Verhandlungen.

Voigtländisch alterthumsforschender Verein zu Hohenleuben: Jahresbericht. Mittheilungen.

Westphälische Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Cultur zu Minden: Provinzial-Blätter.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens zu Paderborn und Münster: Zeitschrift.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Wetzlar: Beiträge.

CLVII. Alterthums-Verein zu Wien: Beiträge. Nr. 83 Berichte. Sacken Ed. Fhr. v., Die vorchristlichen Cultur-Epochen Mitteleuropa's und die Quellen der deutschen Urgesch.

CLVIII. Wirtemberg. Alterthums-Verein zu Stuttgart: Nr. 293 Bericht. Jahreshefte. Rechenschaftsbericht 578 Schriften.

CLIX. Historischer Verein für das wirtembergische Franken zu Mergentheim: Nr. 722 Zeitschrift.

Historisch-archäologisch-literarische Gesellschaft der Stadt Ypern und von alt West-Flandern: Annales.

Alterthumsverein im Zabergau: Bericht.

CLX. Gesellschaft f. vaterländische Alterthümer in Zürich: Archiv. Bemerkungen. Bericht. Jahresbericht. Nr. 418 Mittheilungen. Neujahrblätter.

Anhang

zur Beilage IV. A.

Collectio Angereriana.

(S. oben S. 16.)

Fascikel I.

1) Wisse, F. C. P., Beweis der Landeshoheit derer Herzogen in Baiern über die Baier. Bischöffe in d. 8—14 Jahrh. Gegen die Einwürfe des J. C. P. Rathe. Fkf. u. Lpz. 1763. (4.)
2) Clemens XIV. Pabst, Bulle die Aufhebung der Jesuiten betr. Wien 1773. (4.)
3) Hoffmann, Mönche und der Teufel. Wien 1782.
4) Baader Ferd. M., Was hat die Stiftung der Akademie zur Aufklärung des Vaterlandes beygetragen? Mch. 1783. (4.)
5) Zeitung, Münchner. 1785 2. März und 1. April. (Als Proben.) (4.)
6) Hartmann, Leop. Fhr. v., Rede von der Tugend, dem nothwendigsten Bestandtheile zur Nationalstärke. Bgh. 1786. (4.)
7) Todes-Urtheil des Diebes Joh. Gg. (Maier), angeblichen Handelsmanns. Mch. 1791. (4.)
8) Todesurtheil des Anton N. Mch. 1800. (4.)
9) Bundbrief, Neuester landständischer, mit Erläuterungen. 1800.
10) Unterthanen, Die süddeutschen, über Krieg und Frieden mit Frankreich. 1800.
11) Bannstrahl, Der, des Hofes gegen den neuesten Landständischen Bundbrief in Baiern. 1800.
12) Stimme, Die, der öffentlichen Meynung über Max Joseph, Kurfürsten von Baiern. Eine Skize. 1800.
13) Inquisition, Spanische, in Baiern unter der Regierung Carl Theodors, aus dem Staatsarchiv H. 24 des Prof. Häberlins. Helmst. u. Lpz. 1804.
14) Robertson, La Minerve. Vaisseau aërien destiné aux découvertes. Vienne 1804.
15) (Tagblatt.) Meines Lebens Allerley. 15. Febr. 1805.
16) Kriegslied für die baierischen Soldaten 1805. O. O. u. J.
17) Baumgartner, Ant., Darstellung der wichtigsten Begebenheiten während dem Kriege 1805. Mch. 1806. (4.)
18) Aufruf eines baierischen Patrioten an seine Mitbürger. (1805.)
19) Darstellung, Wahre, des Benehmens Sr. dfstl. Durchl. zu Pfalz. 1805. (4.)
20) Oesterreich in den letzten Zügen am Ende des Jahres 1805. Aus der Brieftasche eines gefangenen österreichischen Offiziers. Wien. 1805.
21) Vergißmeinnicht oder nöthiges Gebetbuch der österreichischen Unterthanen. Inspr. 2c.
22) Baumgartner, Ant., Bairisches Vater unser in Musik gesetzt von Abt Vogler. (4.) Hdschr.
23) Duelliren, Ueber das, Studirender auf hohen Schulen. (Allg. deutsche Justiz- und Polizey-Fama Nr. 105 1805.) (4.)

24) Bemerkungen bei dem 3. Coalitionskrieg i. J. 1805—6. Mch. (4.) Hdschr.
25) Ermunterungs-Lied, Ein ganz neues, für die augsburgischen Bürgers-Söhne bei der ersten Aushebung 1806.
26) Schlacht, Die, der drei Kaiser bei Austerlitz in Mähren. 1806. (4.)
27) Bülletin, Fünftes, der großen kaiserlich-französischen Armee. Jena, 15. October 1806. Mch. (4.)
28) Volks-Gebeth, an dem Tage der Vermählung der Prinzessin Augusta von Baiern, und dem Vice-König von Italien. 1806. (4.)
29) Armee, Als die baierische, aus dem siegreichen Feldzuge nach Haus kehrte. Im Jänner 1806.
30) Gespräch, Poetisches, der vorzüglichsten Regenten in Europa. Deutschl. 1806.
31) Ode am Krönungstage Maximilian Joseph, K. v. Baiern, überreicht von der Judengemeinde in München. Hebräisch verf. vom Rabbiner Hessel Sulzberger, ins Deutsche übers. von einem Verehrer des Monarchen Rödelh. (4.)
32) Ortmann, B., Ode auf das zu München gehaltene Hauptschießen am 26. 27. und 28. July 1807. (4.)
33) Armen-Maske, Die, beim Eintritt auf die Tanzsäle in München in den letzten Karnevalstagen 1807.
34) Nachspiel, Musikalisches, am Maximilians-Tag im Markt Eggenfelden aufgeführt. 1807. (4.)
35) Willkommen an die k. baierische Armee bey ihrer Wiederkehr nach dem Kriege mit Preußen und Rußland im December 1807 (4.)
36) Schinabeck, An Baierns Krieger beym Rückzuge aus Pohlen im August des Js. 1807.
37) Rundgesang beym Gesellschafts-Mahle zur Namens-Feier unserer Königin Caroline, den 27. Jänner 1807 zum Caffetier Zahler. Hdschr.
38) Intelligenzblatt, K.-Baier. 1807 Stück 1 und 3. Mch. (4.)
39) Ortmann, Ausdruck reiner Freude der Schützengesellschaft in München bei Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen von Würtenberg ꝛc. mit Charlotta Augusta ꝛc. aus Baiern. Am 8. Juni 1808. Mch. (4.)
40) Wiesner, Gottfr., Empfindungen bei der Prüfung der Männlichen Feiertagsschule den 14. August 1808. Sr. K. Maj. von Baiern gewidmet. Mch. (4.)
41) Gesänge bey der Beerdigung des k. b. Landes-Directions-Rathes, Priesters J. M. Steiner, am 4. July 1808. Mch.
42) Arme, Der. Eine Paraphrase in den letzten Tagen der Fasching 1808.
43) Kantate auf die Dienstes-Jubelfeier des k. b. Rentbeamten zu Pfarrkirchen Jos. Ant. Steyrer. Burgh. 1808. (4.)
44) Ueber Freiherrn von Hormayr als Intendanten von Tirol. Auszug aus dem b. Regierungsblatt 1809. 2. Hdschr.
45) Bewohner, An die, des Inn- Eisack- und Etsch-Kreises. Mch. 30. April 1809. (4.)
45a) Materialien zur Geschichte des Oesterreichischen Revoluzionirungs-Systems. H. 1. 2. 1809.
46) Mayr, Kriegs-Lied für Baierns Soldaten im Kriege mit Oesterreich im Jahre 1809. Mch.

47) Kommandantſchafts-Befehl, den National-Gardiſten Zottmair betr. Mch. 11. Oktbr. 1809. (4.)
48) Schreiben des L... an General Radjivgevics, öſterreich. Inſurgenten-Anführer in den ſächſiſchen Grenzländern. Deutſchl. 1809.
49) Baumgartner, Ant., Beleuchtung des Hauſes des Joh. Gg. Hiltls, als Se. k. Maj. den 17. Mai 1809 wieder nach München zurückkamen. (Mch.) (4.)
50) National- und Kriegslieder. Baierns Kriegern geweiht. 2. Aufl. Mch. 1809.
51) Carl, Erzherzog, Armee-Befehl d.d. Wien 6. April 1809. 2.
52) Lied eines baieriſchen Soldaten beym Ausmarſch der baier. Truppen. (Münchner Miscellen 1809 17.) (4.)
53) Baumgartner, A., Auf das Geburtsfeſt unſers Königs Maximilian Joſephs. Mch. 1809.
54) Ramler, Der Tod Jeſu. Eine Cantate. Mch.
55) Adam, Joſ. Aug., Bojariſches-National-Lied. 1809.
56) Actenſtücke, Handſchriftliche, die Belagerung der Feſtung Kufſtein betr. 1809. 8 Bll. 2.
57) Geſchichte der Deportirung des Johann Graff Baron v. Ehrenfeld. 1809.
58) Baumgartner, Ant., Die Oktober-Feſte auf der Thereſien-Wieſe bey München von 1810—20 und von 1820—23. Mch.
59) Darſtellung der kriegeriſchen Begebenheiten in Trient, Hauptſtadt des Etſchkreiſes, im Jahre 1809 ꝛc. 1810.
60) Aretin, Chph. Fhr. v., Letzte Vertheidigung gegen die unſichtbaren Gelehrten in Baiern. Mch. 1810. (4.)
61) Abſchied, Andrä Hofers, von ſeinen Landsleuten an der Pforte der Ewigkeit.
62) Todes-Urtheil wider Johann N. aus Berglern. Mch. 1810. (4.)
63) Opfergabe zur Vermählungsfeier Sr. K. Hoh. Ludwig Karl Auguſt, Kronprinzen von Baiern. Mch. 1810.
64) Petz, Andr., Gefühle auf den Einzug Ludwig Karl Auguſt, Kronprinz, und Thereſe Karoline, Kronprinzeſſin von Baiern, in Innsbruck. (Innsbr. 1810.) (4.)
65) Sorgenväter, Die. (1810.)
66) Leiermann, Der alte arme, am Abend der Beleuchtung, geweiht der Vermählungsfeier des Kronprinzen von Baiern, Ludwig Karl Auguſt, mit der Prinzeſſin Thereſe von Sachſen-Hildburghauſen ꝛc. von J. C. St. Mch. 1810. (4.)
67) Beſchreibung des großen Pferde-Rennens, zur Feyer der Vermählung des Kronprinzen von Baiern, mit der Prinzeſſin v. S. Hildburghauſen 1810. Mch. (4.)
68) Beſchreibung der großen Illumination auf dem Max-Joſeph-Platze zu München, bei der Vermählung des Kronprinzen von Baiern mit der Prinzeſſin Thereſe von Sachſen-Hildburghauſen am 13. Oktbr. 1810. (Mit einer Abbildung derſelben.) Mch. (4.)
69) Wünſche, Patriotiſche, bey Gelegenheit der Vermählung unſers Kronprinzen Carl Ludwig Auguſt mit der Prinzeſſin Thereſe von Hildburghauſen. Dargebracht von Regensburgs Bürgern. 1810. (4.)

70) Programm von dem Feste des Museums am 21. Oktober 1810. Mch.
71) Denkmäler der Liebe. Oder Sammlung aller Devisen und Inschriften bei der Beleuchtung Münchens 13. Oktober 1810. Mch.
72) Wort, Noch ein ernstliches wohl das letzte, über das Cölibats-Gesetz der katholischen Geistlichkeit. 1810.
73) Preisaufgabe, Historische, der k. Akademie der Wissenschaften zu München für das Jahr 1811. (4.)
74) Hage, Gottl., Gesänge zum Amte der heil. Messe. Mch. 1811.
75) Einladung zur Subskription für ein Monument auf der Theresens-Wiese bei München. (4.)
76) Dank, Oeffentlicher, den Brand vor dem Isarthore betr. Mch. 15. März 1812. (4.)
77) Begehung des Central-Festes der Landwirthschaft in der Residenzstadt München 1812. Mch. 1812. (4.)
78) Nachrichten über den Einsturz mehrerer Joche der zweiten Isar-Brücke. München 1813. 4.
79) Was wollen wir? Mch. 1813.
80) Todes-Urtheil gegen Jos. Limmer wegen verübten Raubmordes. Mch. 1813. (4.)
81) Todes-Urtheil über den Räuber Joh. Schmidhuber. Straub. 1813. (4.)
82) Rescript, die allgem. Landesbewaffnung betr. Mch. 1813. 2. Hdschr.
83) Progamm, die Fronleichnams-Prozession betr. Mch. 1813. 2.
84) Max Joseph König von Bayern, Aufruf an das Volk. Mch. 28. Oktbr. 1813. Hdschr.
85) Kammerhuber, Aug., Gedichte über den großen Sturmwind aus dem Lager bei Freymann. (Mch.) 1813.
86) Brief des Samuel aus Paris. 1814. 2 Bll. (4.) Hdschr.
87) Petz L. A., Zur Weihe des siegreichen Einzuges der hohen Alliirten in Paris 1814. Gefeyert von der Scheidl'schen Schützen-Gesellschaft. Mch.
88) Prise de Paris. (Supplement au No. 97 du Journal de Francfort 1814.) Auf Seide gedrucktes Blatt. (4.)
89) Geschichte des Verbrechens, wegen welchem Franz Thaler zum Tode verurtheilt wurde. Mch. 1814. (4).
90) Petz L. A., Das Fest des Stiftungs-Tages. Gefeyert im Zirkel des Frohsinns. Mch. 1814. 2.
91) Pilger, Die. Gesungen bei einer Maskerade am Namensfest J. M. der Königinn. Den 28. Jan. 1814. (Mch.) 2.
92) Riedl, A. J., Ankündigung einer Abhandlung über das Ewiggeld-Institut in München. Mch. 1814. (4.)
93) Clement J. A., Die Rückkehr vom Felde ins Vaterland. 1814.
94) Gesang aus dem Stegreif, welcher zu Carnavals-Zeit, während einer Guckkasten-Vorstellung abgesungen wurde. 1814.
95) Darstellung, Geschichtliche, des Verbrechens der Walburga Hörlin aus Obervöring. Mch 1814. (4.)
96) Gedanken eines Oesterreichischen Patrioten über das politische System seines Vaterlandes besonders in Rücksicht auf Baiern. Wien 1815.

97) Sendtner, J., Nachruf an die Kaiserin von Oesterreich. (Münchener Polit. Ztg. 1816.) (4.)
98) (Schenk, Ed. v.), Actenmäßige Aufschlüsse über den auf Professor Thiersch in München versuchten meuchelmörderischen Anfall. 1816.
99) Skizze der Geschichte des in München bestandenen Getreid-Magazins. 2. Aufl. 1816.
100) Namensfeyer, Die, Max I. Königs von Baiern ꝛc. von den Waisen auf dem Lande begangen 1816. 2.
101) Brodtarif vom 25. Juni bis 1. Juli 1817. Mch. (4.)
102) Schmidt, D. Fr., Rede am Grabe des k. b. Artillerie-Oberlieutenants Jak. Grundner. Mch. 1817.
103) Todes-Urtheil über den Räuber Andr. Mühlbauer. Straub. 1817. (4.)
104) Dank- und Jubellied am Ernte-Feste des Js. 1817. Mch.
105) Gebeth um Gedeihen der Feldfrüchte. Bgh. 1817.
106) Namensfeier Max I., Königs von Baiern ꝛc. von den Waisen auf dem Lande 1817. 2.
107) Sendschreiben des Philadelphos Prokyrios, gen. Neuerling, an den Todtengräber zu Cairo. Kautzopolis 1818.
108) Weiller Kaj., Ueber die eigenthümliche Aufgabe der Erziehung in unsern Tagen. Mch. (1818.) 4.
109) Baumgartner, Ant., Das Fest der Fußwaschung am grünen Donnerstage in München. Mch. 1818.
110) Ode auf das Geburtsfest Maximilian Joseph, König von Baiern. 1818.
111) Baumgartner, Ant., Schilderungen bey Gelegenheit der Eröffnung des neuen K. Baier. Hof-Theaters in München den 12. Octbr. 1818. Mch. 1818.
112) Einladung zur Errichtung eines Denkmahls bayerischer Fürsten- und Vaterlandsliebe (für die am Christtag 1705 gefallenen Oberländer Bauern.) (Mch. 1818.) 2.
113) Mordthat, Siebenfache, welche zu Frankfurt a. M. von dem Tischlermeister Gottlieb Moog ausgeübt worden ist. Kpt. 1818. (4.)
114) Liste der Wahlmänner und Bevollmächtigten Münchens 1818. (Mch.) 2.
115) Sailer, J. M., Rede nach der Hinrichtung des Israeliten Josua Nathan Lamfrom. Ldsh. 1818.
116) Programm über die Feyerlichkeiten bei Eröffnung der Stände-Versammlung. Mch. 1819. 2.
117) Programm, die Frohnleichnams-Prozession 1819 betr. Mch. 2.
118) Darstellung, Allgemeine, des Zustandes des Königreichs Baiern. Mch. 1819. (4.)
119) Traum, Der erfüllte, im Vaterlande 1819. Verfaßt von J. Tsch. Mch.
120) Resultate des zukünftigen Wiener-Congresses. Austria 1819.
121) Weiller Caj. v., Was ist Christenthum? Nebst einer Andeutung des Verhältnisses der Kunst zum Christenthume, von J. J. Sendtner. Mch.
122) Alethophilus Bauarus, An Sincerus Bauarus. Beleucht-

ung der in der sog. Landtags-Zeitung unter der Aufschrift: Gallerien enthaltenen Aufsätze. 1819.

123) Gruber, Ferd. Jos., Hymnus auf das Namensfest Maximilian Josephs, Königs von Baiern ꝛc. 1819. Mch. (4.)

124) Grabe, Am, des Fdr. Hnr. v. Jakobi, Präsident der k. Akademie d. W. Von den Studierenden des Lyceums. Mch. 1819. 4.

125) Hiltl, Joh. Gg., empfiehlt sein wieder eröffnetes Meubel-Magazin. Mch. 1819.

126) Beck, Karl Th., Rede bei der Vertheilung der auf die Verfassung von Baiern geprägten Denkmünzen an die Vorsteher und Abgeordnete der Kommunen des Landgerichts Neuburg a. d. D. Neub. a. d. D. 1819. 4.

127) Geschichte, Kurzgefaßte, der K. B. Haupt- und Residenzstadt München. (Anh. z. Hübschmann'schen Schreibkalender für 1819.) 4.

128) Egger, Karl, Rede am Grabe des Anton Eggstein, Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung. Mch. 1819.

129) Baumgartner, Ant., Nekrolog auf den Wagenfabrikanten Joh. Mart. Roth. Mch. 1820.

130) Aiblinger, Cantate auf den Charfreytag 1820.

131) Sand, Karl Ldw., von seiner frühesten Jugend bis zu seiner Hinrichtung. Agsb. 1820.

132) Winnerl, Benno, Rede nach der Enthauptung des Fz. Weichselbaumer. Mch. 1820.

133) Gedanken, Lehrreiche, an der Richtstätte des Mörders und Räubers N. N. Mch. 1820.

134) Geschichte der Umgebungen Münchens. (Anhang zum Hübschmannschen Schreibkalender für 1820.) Mch. 4.

135) Beck, Joh. Ldw., Rede über das Volksschulwesen der k. Haupt- und Residenzstadt München 1819/20. Mch. 4.

136) Ostler, Ant., Einladung zur Heilquelle Mariabrunn. 1820. 4.

137) Luft-Schiffahrt der Frau Reichard am Oktober-Feste zu München 1820.

138) Herzens-Ergüsse, Patriotische, baierischer Mädchen vor der Königin am ersten Tage der Oktober-Feste 1820. (Mch.)

139) Aufsätze, Zwey, über die Verlegung der Schranne außerhalb der Stadt. Mch. 1820.

140) Darstellung, Geschichtliche, des Verbrechens wegen dessen Verübung Joh. Wimbauer und Jos. Reisinger zur Todesstrafe verurtheilt wurden. Mch. 1820. (4.)

141) Beschreibung der Kaiserstadt Constantinopel. Mch. 1821.

142) (Rechtern-Limburg Gf. v.), Unbefangene Gedanken über die Wunder des Geistlichen Rathes Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst. Deutschl. 1821.

143) Candidaten, Die, des Lyceums Ihrem Lehrer und Direktor Kaj. v. Weiller. Beym Wechsel des Jahres. Mch. 1821. 4.

144) Weiller v., Die Natur der Ethik von Seite ihres am meisten verkannten dynamischen Karakters. (Beyl. zu Nro. 81 der polit. Ztg. 1821.) 4.

145) Darstellung, Geschichtliche, des von Bartholomä Widl verübten Verbrechens. Wasserb. 1821. 4.

146) Darstellung, Kurze, der traurigen Verhältnisse des Meubel-Fabrikanten Joh. Gg. Hiltl. Mch. 1821.
147) Beschreibung des Zugs bey dem am 6. März 1821 von der Hauptschützen-Gesellschaft in München veranstalteten maskirten Scheiben-Schießen. 4.
148) Darstellung, Geschichtliche, der Verbrechen, wegen deren Verübung Gg. Wengert zur Todesstrafe verurtheilt worden ist. Mch. 1821. 4.
149) Rede an das Volk nach Hinrichtung des Raubmörders Gg. Wengert. Mch. 1821. 4.
150) Circular für die Pfarrer und Ortsvorstände des Main- und Tauberkreises, die Fürst Hohenloh'schen und Mart. Michel'schen sog. Wunderkuren betr. (Auszug aus dem Frankfurter Journal Nro. 259 1821.) 2.
151) Beck, Joh. Ldw., Warum warnt Jesus so nachdrücklich vor falschen Propheten und Wunderthaten? Eine Predigt. Sulzb. 1821.
152) Beck, Joh. Ldw., Trauerrede für den K. Buchhalter im K. Oberst-Stallmeister-Stabe, Konr. Hoffmann. Mch. 1821.
153) Kuen, Dionis, Worte an die Bewohner Europas zur Befreiung der Griechen. Buchau 1821.
154) Festtage, Am, des Königs. (Münchener Polit. Ztg. 1821 Nro. 242.) 4.
155) Ode auf den Tod der K. Prinzessin Maximiliana Josepha Carolina, † 1821. (Von U. v. Destouches.) Mch. 4.
156) Denkmal, Ueber das große, auf die Verfassungs-Urkunde, das an den Ufern des Mains von dem Reichsrath Grafen v. Schönborn-Wiesentheid gesetzt wird. (F. v. S.) 4.

Fascikel II.

1) Schenk, Ed., Canova's Tod. Gedicht. Mch. 1822.
2) Baumgartner, Ant., Beschreibung der Fronleichnams-Procession in München, dann der bürgerlichen Estandarten ꝛc. Mch. 1822.
3) Rede des Königs bei der Eröffnung der Stände-Versammlung i. J. 1822. Mch. 4.
4) Tage, Am, der Namensfeyer Ihres Direktors Kaj. v. Weiller. Die Kandidaten des k. Lyceums. Mch. 1822. 4.
5) Weiller v., Erwiederung auf die Huldigung der Candidaten des k. Lyceums. (Mch. Polit. Ztg. 1822 Nr. 3.) (4.)
6) Weiller, Kaj. v., Ihrem Director —. Beim Wechsel des Jahres die Candidaten des Lyceums. Mch. 1822. 4.
7) Weiller v., Warnung gegen religiöse Schwärmerei an die Münchener Studirenden. Mch. 1822. 4. Hdschr.
8) Baiern-Volk, Das, an die Deputirten-Kammer der Stände-Versammlung. 1822.
9) Darstellung des Mordes, welchen Gg. Rauschmair an der Taglöhnerin Maria Anna Holzmann verübte. Agsb. 1822. 4.

10) Gack, Gg. Chph., Bitte an edle Menſchenfreunde bei Gelegenheit des die Stadt Sulzbach betroffenen Unglücks. Sulzb. 1822.
11) Feier, Die, des Central-Landwirthſchafts- oder Oktober-Feſtes i. J. 1822. Mch. 1822. 4.
12) Programm des Oktoberfeſtes. Mch. 1822. 2.
13) Beſchreibung von den Umgebungen der Stadt München. Fortſ. (Anhang zum Hübſchmann'ſchen Schreibkalender f. 1822.) Mch. 4.
14) Zeitung, Krähwinkler. 1822 Nr. 1. (Mch.)
15) Prolog zur Feyer des Namensfeſtes der Königin, in dem K. Erziehungs-Inſtitute für Studierende zu Mch. Mch. 1822.
16) Gruber Ferd. Joſ., Dankes-Ode an Baierns landesväterlichen Beherrſcher und Spender der magna Charta. Mch. 1822. 4.
17) Lewald, Aug., Prolog zur Eröffnung des K. Theaters an dem Iſarthore. Mch. 4.
18) Hornthal v., Darſtellung der Ereigniſſe bei den vom Fürſten v. Hohenlohe zu Bamberg unternommenen Heil-Verſuchen. 1822.
19) Geburtstage, Am, des Königs. 1822. (Mch.)
20) Programm des Maskenumzuges 1822. Mch. 4.
21) Heintz, Phpp. Caſ., Die Liebe zu dem Vaterlande. Eine Predigt. Salzb. 1822.
22) Jahr, Glückſeliges neues, von den Thurmwächtern bey St. Peter zu München 1822. (Mch.) 4.
23) Brechnagel, Hydrophilus, Neptunus Herkules oder: Das neueſte Wunder der Waſſerkünſte. Ein Helden-Gedicht. (Agsb.) 1822.
24) Darſtellung, Geſchichtliche, der Verbrechen wegen denen Ignatz Kieslinger zur Todesſtrafe verurtheilt wurde. Eggenfelden 1823. 4.
25) Deklamations- und Muſik-Uebungen zur Namensfeyer ihres Directors Kaj. v. Weiller ausgeführt von den Studirenden des Gymnaſiums. Mch. 1823. 4.
26) Bruckbräu, Fr., Gefühle der Huldigung und Liebe zur Vermählungsfeyer der Prinzeſſin Eliſabeth Ludovika mit Friedrich Wilhelm, Kronprinzen von Preußen. Mch. 1823. 4.
27) Zſchokke Hnr., Die Wirren des Jahrhunderts und des Jahres. Aar. 1823. 4.
28) Baumgartner, Ant., Beſchreibung des Brandes im K. Baier. großen Hof- und Nationaltheater den 14. Jänner 1823. Mch. 1823.
29) Heigel, Cäſ. Max, Lieder für Baieriſche Krieger. Sulzb. 1823.
30) Rabl, Joſ. Herrm., Rede an die baieriſchen Krieger im Lager bei Ingolſtadt. Ingolſt. 1823.
31) Nachruf an Ihren Direktor C. v. Weiller von den Studierenden des Lyceums ꝛc. in München. 1823. 4.
32) Aufruf zur Pflichterfüllung. Ein Beitrag zum Johannisfeſte der Loge Libanon zu den drei Cedern. 1823.
33) Candidaten, Die, des Lyceums, Ihrem Director Kaj. v. Weiller. Mch. 1823. 4.
34) Baumgartner, Ant., Freudengeſang bey der Vermählung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der K. B. Prinzeſſin Eliſe. Mch. 1823.
35) Weiller, Kaj. v., Wo ſteckt die Wurzel des Ungehorſams?

Dazu: Harmlose Bemerkungen ꝛc. (Extra-Beylage zur Ztschr. Eos Nro. 198 1823.) Mch. 4.

36) Feier, Die, des Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Festes 1823. Mch. 4.

37) Weiller, Kaj. v., Zum Andenken an Adph. Hnr. Fdr. v. Schlichtegroll. Mch. 1823.

38) Gefühle bey der Genesung des Herzogs v. Leuchtenberg. Mch. 1823. 4.

39) Beschreibung von den Umgebungen der Stadt München, nämlich in der Richtung über Tegernsee und Tölz. (Anhang zum Hübschmann'schen Schreibkalender 1823.) Mch. 4.

40) Weiller, K. v., Zum Abschied an die Studierenden des Lyceums und Gymnasiums zu München 1823. 4. Hdschr.

41) Baumgarten, Ant., Ehren-Gedächtniß für Jos. Teufelhart, Mitglied des Armen-Pflegschafts-Rathes in München. Mch. 1823. 4.

42) Beschreibung der Grundsteinlegung zur neuen Isarbrücke in München. Mch. 1823. 4.

43) Bruckbräu, Fdr., Prolog zur Feyer der Wiederkehr des Königs und der Königin von Baiern von der Reise nach Sachsen. Mch. 1823. 4.

44) Studierenden, Die, in München, An ihren König und Vater. (1823.) 2.

45) Reise, JJ. k. MM. von Baiern, Max und Caroline, nach Dresden, insbesondere Allerhöchstderselben Anwesenheit in Würzburg. Nr. 1—3. Wzb. 1823. 4.

46) Kanonen, Ueber die neugegossenen sechs, der k. b. Landwehr in München. Mch. 1823. 2.

47) Beschreibung der Illumination in München, bey der Vermählung Friedrich Wilhelm, Kronprinzen von Preußen mit Elisabetha Ludovika von Baiern. (Mch. 1823.) 4.

48) Programm zur Feier des Jubelfestes Königs Maximilian Joseph I. von Baiern in München 1824. Mch. 2.

49) Gedicht zur Jubelfeier des Königs von Baiern von der Freimaurer □ zum Orient. 1824. 4.

50) Baumgartner, Ant., Freudenkranz der k. b. Hauptschützen-Gesellschaft in München, als die 25jährige Regierung des Königs Maximilian Joseph von B. gefeyert wurde. Mch. 1824.

51) Baumgartner, Ant., Dank dem König Maximilian I. bey dessen 25jähriger Regierungs-Feyer den 16. Febr. 1824 durch eine große Illumination auf dem Maximiliansplatze dargebracht. Mch.

52) Baumgartner, Ant., Der feyerliche Zug zur Legung des Grundsteines für das Maximilian I. bestimmte Monument auf dem Max-Joseph-Platze. Mch. 1824.

53) Adam, J. Aug., König Max, der Vater Baierns. 1824. Augsb. 4.

54) Beschreibung der von der Stadt München Sr. K. Maj. am Jubiläums-Feste gewidmeten Beleuchtung auf dem Maximilians-Platze. Mch. 1824. 4.

55) Hölzl, Joh. Pet., Unserm Könige Maximilian Joseph zur 25-jährigen Regierungs-Jubelfeyer. Agsb. 1824. 4.
56) Baader, Ritter Jos. v., Cantate zum Empfange J. K. Majestäten auf einem Fest-Balle, welchen die Gesellschaft des Museums zu München gab. Mch. 1824. 4.
57) Lange, M., Cantate auf das 25jährige Regierungs-Jubiläum Maximilian Joseph von Baiern. Agsb. 1824. 4.
58) Jubel-Feyer am 25. Jahrestage des Regierungs-Antrittes unsers Königs Maximilian Joseph in dem K. Erziehungs-Institute für Studierende in Mch. Mch. 1824.
59) Riederauer A. und E. Schmelz, Blumenkranz gewunden dem Könige von Baiern zur Feier des 16. Febr. 1824. Mch. 4.
60) Vaterlands-Gesänge zur Weihe des 16. Febr. 1824. Agsb.
61) Miller, Jos. v., Ode zur Feier der 25jährigen Regierung Maximilian Joseph. Mch. 1824. 4.
62) Speckner, Ritter v., Ode auf die silberne Jubelfeier Maximilian Josephs, K. v. B. (Eos 1824 27.) Mch. 4.
63) Messe, Zur, bei der Jubel-Feyer des Königs Maximilian Joseph. Mch. 1824.
64) Wagenseil, Baier. Volksgesang auf den 16. Febr. 1824. Agsb.
65) Cobres, Alois, Der 16. Febr. 1824 in München, ein National-Fest. Ldsb. 1824.
66) Bekanntmachung des Magistrats, wohlthätige Spenden zur Feier des Regierungs-Jubiläums K. Max Josephs betr. (Münchener Polit. Ztg. 1824 Nr. 65.) 4.
67) Stiller, Hnr. Th., Rede am Vorabende des Festes der 25jährigen Regierungsfeier des Königs von Baiern. Mch. 1824.
68) Schmidt, L. F., Predigt an dem 25jährigen Regierungs-Jubiläum Maximilian I. Mch. 1824.
69) Inschriften der Beleuchtung an der Commandanten-Wohnung zu Landau im Rheinkreise am 16. Febr. 1824. 2. Hdschr.
70) Schleiß, M. J., Lied auf die Einweihung des Grundsteins zu dem Denkmale für Maximilian Joseph, K. v. B. Mch. 4.
71) Jubiläum, Auf das, der 25jährigen Regierung Max Joseph I. Königs der Baiern. Mch. 1824.
72) Beschreibung und Abbildung des dem Könige zum Jubiläums-Feste von dem Magistrat und der Bürgerschaft Münchens überreichten goldnen Pokals ꝛc. (Flora 1824 Nr. 53.) 4.
73) Beschreibung der Feyer auf Wittelsbach in der Nacht vom 15. zum 16. Febr. 1824. Mch.
74) Maximilian Joseph, K. v. B., Erklärung auf die Glückwünsche ꝛc. bei der Jubelfeier der 25jährigen Regierung. (Mch. Polit. Ztg. 1824 Nro. 45.) 4.
75) Scherer, J., Rückblick auf die 25jährige Regierung des Königs. Mch. 1824.
76) Anordnung des Leichenzuges zur Beisetzung des Herzogs Eugen von Leuchtenberg. Mch. 1824. 2.
77) Bruckbräu, Fdr. W., Rede zum Gedächtnisse der ewigen Heimkehr des Prinzen Eugen. Mch. 1824.

78) Loe, Fdr., Cypreſſen-Kranz um die Urne des Prinzen Eugen. Agsb. 1824.
79) Baumgartner, Ant., Leichenbegängniß des Herzogs Eugen von Leuchtenberg. Mch. 1824.
80) Mielach, J. C., Elegie auf den Tod des Prinzen Eugen, Herzoges von Leuchtenberg ꝛc. Agsb. 1824. 4.
81) Programm über die Einführungs-Feierlichkeit des Ignaz Albert v. Riegg, Biſchofes von Augsburg, zu deſſen Kathedralkirche zu U. L. Frau in Augsburg den 18. Julius 1824. 2.
82) Ehrengedächtniß des Gregor Lindauer, bgl. Hofhammerſchmied-Meiſters und Stahl-Fabrik-Beſitzers zu München. Mch. 1824. 4.
83) Teſtament Napoleons. (Beil. zur Allg. Ztg. 1824 Nr. 159.) 4.
84) Spaun, Fz. v., Ueber die religiöſen Phantaſtereyen der neueſten Zeit. Mch. 1824.
85) Gebſattel, Lothar Anſelm Fhr. v., Erzbiſchof von München-Freyſing ꝛc., Hirtenbrief dd. Mch. 1824. K. Reſcript dagegen in Abſchrift. 2.
86) Rhein, D. G., Zur Vermählungs-Feier des Fhrn. Max v. Freiberg-Eiſenberg mit der Gräfin Caroline v. Montgelas. (Mch.) 1824. 4.
87) Beck, Joh. Ldw., Erinnerung an die Wohlthaten, die Gott der evangeliſchen Gemeinde in München erzeigt hat. Eine Predigt. Mch. 1824.
88) Boeckh, Chn. Fdr., Rede von den baier. Kriegern im Lager bei Nürnberg. Nbg. 1824.
89) Weiller, Caj. v., Lebens-Skizze des Mathias v. Flurl. Mch. 1824.
90) Findl, Joh. B., Zum neuen Jahre 1825 den werthen Gäſten. 4.
91) Neues Jahr, Ein glückſeliges, von den 3 Thurmwächtern bey der St. Peters Pfarrkirche zu München auf das J. 1825. 4.
92) Karfreitage, Am, 1825.
93) Miltitz, Carol. B. Fhr. v., Prolog zur Eröffnung des neuen Schauſpielhauſes zu München. Mch. 1825.
94) Weiller, Caj. v., Eine Andeutung über das Weſen der Philoſophie aus ihrer Stellung in der Geſchichte. Mch. 1825. 4.
95) Eidesleiſtung König Ludwigs auf die Verfaſſung. (Mch. Polit. Ztg. 1825 Nr. 53.) 4.
96) Feyer, Zur, der Wiedergeneſung des Fhrn. v. Zentner, k. b. Staats- und Juſtiz-Miniſters. 1825. 4.
97) Rothhammer, Ant., Prolog zur Namens-Feyer der Königin Caroline v. B. Geſprochen in der Geſellſchaft des Frohſinns. (Mch.) 1825. 4.
98) Hofmann, As. v., Die Krönung der Wittelsbacherin, oder der achte Hornung 1792 und der 25. des Herbſtmonates 1825. Mch. 1825. 4.
99) Sendtner, J. J., Zur Namensfeier Sr. Maj. des Königs. (Münchener Polit. Ztg. 1825 Nr. 241.) 4.
100) Schmidt, L. F., Predigt bei der Eröffnung der Stände-Ver-

sammlung des K. Baiern. In der protestant. Hofkirche gehalten. Mch. 1825.

101) Maximilian Joseph König v. B. ist nicht mehr! (Mch. Polit. Ztg. 1825 Nro. 243.) 4.

102) Gefühle des Schmerzens am 15. Oktober 1825, nebst Beschreibung der Ueberführung des Leichnams des Königs Maximilian Joseph von Nymphenburg in die k. Residenz-Hofkapelle zu München. Mch. 1825. 4.

103) Trauerreden, III, bei den Exequien für König Maximilian Joseph v. B. ꝛc. Mch. 1825.

104) Schmidt, L. F., Gedächtniß-Rede auf Maximilian Joseph I. K. v. B. Mch. 1825.

105) Caspar, v., Hymne als das Herz des Königs Maximilian nach Alt-Oetting gebracht wurde. (1825.) 4. Hdschr.

106) Caspar v., Auf den Tod des Königs von Baiern. 1825. (Mch. Hesperus Nr. 273.) 4. Hdschr.

107) Oktober, Der dreyzehnte. Sterbetag Maximilian Joseph I. König von Baiern. Mch. 1825. 4.

108) König, Der, todt! — Es lebe der König! Fünf Lieder. Mch. 1825.

109) Greger, Joh., Das Bayerische Vergißmeinnicht. Ein Soldaten-Lied. 1825.

110) Eides-Ablegung König Ludwigs von Bayern bei seinem Regierungs-Antritte. (Mch. Polit. Ztg. 1825 Nro. 249.) 4.

111) Aschlreit, Engelh., Boiariens Genius den 18. Octbr. 1825. (Mch.) 4.

112) Caspar, v., Das Lied vom „Vergißmeinnicht". Gesungen von dem Veteranen J. Schmidt. 1825. 4.

113) Wallfahrt, Die, auf Wittelsbach. Eine Gedächtniß-Feyer. Mch. 1826.

114) Bruckbräu, Fdr. W., König Max an seine Bayern. (Geisterruf.) 4.

115) Thiersch, Fdr., Das Fest im Gebirge, ein lyrisches Drama. Mch. 1826.

116) Nekrolog auf Cajetan v. Weiller. (Baier. Volksfreund 1826 Nro. 77 u. 78.) Mch. 4.

117) Darstellung, Geschichtliche, des Verbrechens wegen dessen Verübung Katharina Pfeiffer von Rokkenbach zur Todesstrafe verurtheilt worden ist. Neust. a. d. Aisch 1826. 4.

118) Baumgartner, Ant., Das Herz Maximilian Josephs I. K. v. B., in Altenötting. Mch. 1826.

119) Testament v. Weiller's. Nebst einem Briefe F. Jakobs. 1826. 2. Hdschr.

120) Ceremoniel bei der Grundsteinlegung der neuen Residenz-Hof-Kapelle. (Mchn. Polit. Ztg. 1826 Nr. 259.) 4.

121) Jahr, Ein glückseliges neues, von den 3 Thurmwächtern bey der St. Peters Pfarrkirche zu München a. d. J. 1826. Mch. 4.

122) Einweihung, Feyerliche, der Synagoge in München 1826. Mch. 4.

123) Petz, L. Andr., Blumenstrauß auf die Abreise der verwittw. Königin d. B., Friedrike Wilhelmine Caroline. Mch. 1826.
124) Utzschneider, Jos. v., Kurzer Umriß der Lebensgeschichte des Jos. v. Fraunhofer. Mch. 1826.
125) Baumgartner, Ant., Beschreibung der dritten k. bayer. Fürsten-Gruft in der k. Hofkirche zum hl. Cajetan in Mch. (Mch. 1826.) 4.
126) Hofmann, Alois v., Todes-Gedächtniß-Feyer an der Gruft Maximilian Josephs, des ersten Königs der Bayern. Mch. 1826.
127) Programm zu dem Oktoberfeste auf der Theresienwiese zu München 1826. Mch. 4.
128) Beschreibung der Grundsteinlegung zum neuen K. Residenz-Schlosse in München, nebst einer Erzählung der Schicksale der alten Hofburg. Mch. 1826.
129) Baumgartner, Ant., Willst ein braver Metzger werden? Mch. 1826.
130) Schenk, Ed., Kaiser Ludwigs Traum. Festspiel. Mch. 1826.
131) Skizzen, Vaterländisch-historische. (National-Kalender 1826. Mch.) 4.
132) Neues Jahr, Ein glückseliges, von den 3 Thurmwächtern bey der St. Peters Pfarrkirche zu Mch. 1827. 4.
133) Saphir, M. G., Humoristisch-deklamatorische Scherze. Berl. 1827.
134) Programm über die Feyerlichkeiten bey Eröffnung der Stände-Versammlung. Mch. 1827. 2.
135) Thronrede des Königs bey Eröffnung der Stände-Versammlung 1827. Mch. 4.
136) Baumgartner, Ant., Zum Andenken des K. Bayer. Kreis-Bau- und Regierungs-Raths Joh. Mich. Riedel. Mch. 1827. 4.
137) National-Denkmal, Das, zu Wittelsbach. Subscription zur Errichtung desselben betr. Aichach 1827. 2.
138) Beck, Joh. Ldw., Rede bei der Legung des Grundsteines zur neuen protestantischen Pfarrkirche in Mch. 1827. Mch. 4.
139) Vergiftung, Die, des Pabstes Clemens XIV., Ganganelli. (Bayer. Volksfreund 1827 Nr. 29.) 4.
140) Darstellung des Verbrechens, wegen dessen Jak. Althammer zur Todesstrafe verurtheilt wurde. Mühldorf 1827. 4.
141) Schneider, Joh. T., Fest-Gesang der zu München versammelten Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte. Görl. 1827.
142) Programm zu dem Oktoberfeste auf der Theresienwiese zu München 1827. Mch. 4.
143) Nürnberger, Gruß an die zu München vereinigten Naturforscher. 1827. 4.
144) Dreern, Maximil. de, Anagrammata. 1827. 2.
145) Schrank, Fz. de P. v., Rede über die Urkunden der Vorwelt. Mch. 1827. 4.
146) Gedenkblatt zur Feyer der Eröffnung der neuen Isarbrücke. Mch. 1828. 4.
147) Tauffkirchen-Kleeberg Gf. v., Rede in der Sitzung der Abgeordn. am 25. July 1828, das Militär-Budget f. d. J. 1825/26 betr. Mch. 1828.

148) Entwurf einer Ausgaben-Berechnung zu einer Einnahme von 600 bis 1000 fl. Mch. 1828. 4.
149) Apotheose, Vater Maxens, zu Kreuth den 27. Mai 1828. 4. Hdschr.
150) Lipowsky, Ant. Joh. (v. J. v. D.) (Beyträge zur Literärgesch. u. Bibliographie 1828 Nro. 39 u. 44. Mch.) 4.
151) Schmidt, Ldw. Fdr. v., Rede bei Legung des Grundsteins zu dem K. Maximilian Joseph v. B. gewidmeten Denkmal im Wildbade bey Kreuth 1828. Mch. 4.
152) Mielach, J. C., III Tischlieder zur Feyer des Doppelfestes am 13. Julius 1828 in Kreuth. Agsb.
153) Gedanken, Hingeworfene freimüthige, über die Frage: „ob Bayern mit benachbarten Staaten in eine gemeinschaftliche Mauth-Linie treten soll." (v. Closen.) Bayern 1828.
154) Programm zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1828. 4.
155) Gmeiner, Worte bei Erwählung zum Vorstande der Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt München. 1828. 4.
156) Isarbrücke, Die neue, in München. Mch. 1828. 4.
157) Programm über die Exequien für Papst Leo XII. Mch. 1829. 2.
158) Annibal, Epithalame en honneur des noces de Don Pedro, empereur du Brésil, et de S. A. Amélie Auguste de Bavière. 1829. 4.
159) Baumgartner, Ant., Ueber das Modell zu dem Monumente des Königes Maximilian Joseph. (Mchn. Tagsblatt 1829 Nr. 289 u. 296.)
160) Turnor, John, Bemerkungen über die Heilkraft des weißen Senfsaamens. Mch. 1829.
161) Gedenktafel im Gasthaus zum Bräuwastl in Weilheim. 1829. Hdschr.
162) Darstellung des zweifachen Mordes, wegen dessen der Flaschnergeselle Fdr. Cörper zur Todesstrafe verurtheilt wurde. Nbg. 1830. 4.
163) Darstellung der Verbrechen, wegen welcher Seb. Pointner zum Tode verurtheilt worden ist. Erding 1830. 4.
164) Hofmann, Al. v., Vaterlands-Dankopfer am Tage Karls des Großen. Mch. 1830. 4.
165) Baumgartner, Ant., Der Schäffler-Tanz in München. Mch. 1830.

Fascikel III.

1) Thron-Rede des Königs bey Eröffnung der Stände-Versammlung am 1. März 1831. Mch. 4.
2) Hacker, Rede bey Enthüllung des Schlachtgemäldes an der Sendlinger-Kirche. (Mchn. Polit. Ztg. 1831 Nro. 252.) 4.

3) Gebeth am Grabe der i. J. 1705 auf den Sendlinger-Feldern gefallenen bayer. Hochländer. Mch. 1831.
4) Würzburger-Adreſſe, Die. Mit Noten von einem Altbayern. Mch. 1831.
5) Empfindungen der Einwohner der Vorſtadt Au bey der Grundſteinlegung zur neuen Mariahülfs-Pfarrkirche 1831. Mch. 4.
6) Saphir, M. G., Humoriſtiſche Glasperlen. Mch. 1831.
7) Erwiderung auf (Hormayer's) Aufſatz in Nro. 244 der Mchn. polit. Ztg., „den Verfaſſungseid der Armee betr." (Bayer. Volksbl. 1831 Nro. 36.) 4.
8) Behr, W. J., Dringende Erinnerung an die Abgeordneten des bayer. Volkes. Wzb. 1831. Nebſt Auszug ſeiner Verurtheilung ꝛc.
9) Tribüne, Deutſche. 1831 Nr. 22. 63. 102. 1832 Nr. 21. 40. Mch. u. Zweibr. 4.
10) Jahresbericht des Local-Bibel-Vereins in dem proteſtant. Decanate München über das J. 1831/32. Mch.
11) Volks-Lieder, Bayer., zur Feier der Grundſteinlegung des bayer. National-Monumentes in Wittelsbach. Agsb. 1832.
12) Geſchichte der Sendlinger Schlacht. Mch. 1832. 4.
13) Clement, J. (Jul. Süd.) Willkommruf der Bürger Münchens bei der Zurückkunft Königs Ludwig I. 1832. Mch.
14) Etwas über die Feyer des Zentral-Landwirthſchafts- oder Octoberfeſtes im K. Bayern, i. J. 1832. Mch. 4.
14a) Diner, Das, im Odeon. Zu Ehren des Carl Grafen v. Seinsheim. (Deutſcher Horizont 1832 Nr. 10.) 4.
15) Verwahrungsmittel und Heilung der Cholera morbus. Mch. (1832.)
16) Schelling, Fr. W. J. v., Ueber Faraday's neueſte Entdeckung. Mch. 1832.
17) Königsberger, Der altgläubige Landpfarrer und Biſchof v. Sailer. Mch. 1832.
18) Löſch, J. Chr. E., Von den vermeintlichen Gefahren der Volksaufklärung. Eine Rede. Nbg. 1832.
19) Königsberger, Suſpenſions-Geſchichte. Rgsb. 1832.
20) Erheiterungen. Dargeboten von Eulenſpiegel. 1832.
21) Clement, Hellas. Epiſches Gedicht zur Thronbeſteigung Otto des Erſten, Königs von Griechenland. (Mch. 1832.)
22) Ringseis, Nep., Ueber den revolutionären Geiſt auf den deutſchen Univerſitäten. Mch. 1833. 4.
23) Kienlen, Der Obelisk in München, enthüllt am 18. Oktober 1833. Mch.
24) Kienlen, Joh. Mich., Dankopfer dem Allerhöchſten für die glückliche Landung des Königs Otto I. von Griechenland. Mch. 1833.
25) Trauerlied am Grabe des K. B. Hof- und Kapell-Sängers Aug. v. Schneider. Mch. 1833.
26) Feſtrundgeſang der Haupt-Schützen-Geſellſchaft in Mch. 1833.
27) Feſtſchießen gegeben von der k. b. Hauptſchützen-Geſellſchaft zur Feyer der glücklichen Landung des Königs Otto I. von Griechenland. Mch. 1833.
28) Feſt-Lied der Geſellſchaft zur Zufriedenheit 1833. (Mch.) 2.

29) Daxenberger, S., Ode, den Manen der im Jahre 1812 in Rußland gefallenen Bayern gewidmet. Mch. 1833. (4.)
30) Darstellung des Verbrechens, wegen dessen Verübung Jakob Maier, von Taxa, zur Todesstrafe verurtheilt wurde. 1833. 4.
31) Programm zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktoberfeste in München 1833. Mch. 4.
32) Daxenberger, S., Die Sendlinger-Schlacht am Christtag 1705. Mch. 1833.
33) Leitfaden für den Weg von München über Braunau, Grätz, Laibach nach Triest. Vom Verfasser der Reisebilder von der Bayerisch-Tyroler Gränze nach Triest. Mch. 1833.
34) Findel, Joh. B., Ueber den Ursprung des Pferderennens in B. Mch. 1833. 4.
35) Feierlichkeit bei der Vermählung des Erbgroßherzogs Ludwig von Hessen mit der Prinzessin Mathilde v. B. (Mch. Polit. Ztg. 1833.) 4.
36) Anklage-Act gegen Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer und ihrer Mitangeklagten. Zweibr. 1833.
37) Maßmann, H. F., Der bayrische Name. (Bayer. Annalen 1833 Nr. 158.) 4.
38) Satzungen der Besuchs-Anstalt für Kinder-, Augen- und Gehör-Kranke, die unter dem Schutze der Königin Therese in München bestehet. Mch. (1833) 4.
39) Boeckh, Chn. Fdr., Traurede bei der 1833 gefeierten Vermählung des Erbgroßherzogs Ludwig von Hessen-Darmstadt mit der Prinzessin Mathilde v. B. Mch. 1834.
40) Neues Jahr! Ein glückseliges, von den drey Thurmwächtern bey der St. Peters Pfarrkirche zu München auf d. J. 1834. Mch.
41) Thron-Rede des Königs bei Eröffnung der Stände-Versammlung 1834. Mch. 4.
42) Erinnerung an das 50jährige Doctorjubiläum des Fz. X. v. Haeberl. Mch. 1834.
43) Programm zu dem Oktoberfeste auf der Theresienwiese zu München 1834. Mch. 4.
44) Menz v., Gelegenheits-Rede, gehalten bei der Preise-Vertheilung für die Elementarschulen auf dem Rathhaussaale. Mch. 1834. 4.
45) Bitte, Dringende, der evangelischen Glaubensgenossen im k. Ldg. Freysing. 1834. 4.
46) Suttner, J., Kirchen-Lied zum Gedächtnisse der blutigen Aktion von Sendling 1705.
47) Deprofundis, Das, zu Neuhausen. Am Jahrtage der Distrikts-Schuljugend. Mch. 1834. 2.
48) Nationalfest, Ueber das, zu Oberwittelsbach. (Bayer. National-Zeitung 1834 Nro. 221 u. 241.) Mch. 4.
49) Musterbild ächt christlicher Toleranz in Lindau 1834.
50) Zeitungsberichte, die Krankheit und den Tod des Herzogs August von Leuchtenberg betr. (Allg. Ztg. 1835 Nr. 105. 106. 108. Mch. Polit. Ztg. 1835 Nr. 88. Agsb. Postztg. 1835 Nr. 105.)

51) Willkomm und Abschied (August Herzog von Leuchtenberg betr.) 4. Hdschr.
52) Zeitgeist, Der, und die Menschen. Eine Oktoberfest-Predigt. (Mch.) 1835.
53) Geminger, Carl, Bayerisches Volkslied zum Oktoberfeste 1835. Pass. 4.
54) Luftfahrt, Reichard's, in München. (Beil. z. Allg. Ztg. 1835 Nro. 417 u. 418.) 4.
55) Lied bei der Enthüllungsfeier des Max Joseph-Monuments 1835. Mch. 4. Hdschr.
56) Max, Vater. Ein Lied am Denkmal von — Mch.
57) Bilder aus München 1835. (Beil. z. Allg. Ztg. 1835 Nr. 465.) 4.
58) Criminalfall aus der Gazette de Tribunaux. (Beil. zur Allg. Ztg. 1835 Nro. 225.) 4.
59) Hettersdorf v., Der Fremdling und die Völker. (Gedicht auf Herzog August von Leuchtenberg.)
60) Daxenberger, S., Die Mordweihnachten von Sendling am 25. Dezbr. 1705. (Bayer. Annalen 1835 Nr. 6.) Mch. 4.
61) Pulver-Explosion, Die große, zu Oberwiesenfeld bey München, 1835. Mch.
62) Kunst, Die vaterländische, in München. (Bayer. Nat.-Ztg. 1835. Nr. 32.) 4.
63) Sitzung, Oeffentliche, der K. Akademie der Wissenschaften zur Feyer des 67. Jahrestages ihrer Stiftung 1835. Mch.
64) Wolf, Jos. Hnr., Maximilian Joseph des Ersten Königs von Bayern kurze Lebens- und Regierungsgeschichte. Mch. 1835.
65) Jubel-Ehe, Die 25jährige, Ludwigs I. und Theresens v. Bayern. Mch. 1835.
65a) Fastnachts-Blatt (1835.) 4.
66) Nekrolog auf Franz de Paula v. Schrank. (Beil. zur Allg. Ztg. 1836 Nro. 22—24.) 4.
67) Ueberfahrt, König Ludwigs, nach Griechenland. (Beil. zur Allg. Ztg. 1836 Nr. 30 u. 31.) 4.
68) Ankunft König Otto's von Griechenland in München. (Beil. zur Allg. Ztg. 1836 Nr. 153 u. 164.) 4.
69) Böckel, Traurede bei der Vermählung der Herzogin Amalie von Oldenburg mit dem Könige Otto von Griechenland. (Bayer. Dorfztg. 1836 Nr. 157.) 4.
70) Darstellung, Geschichtliche, des Verbrechens der Maria Anna Birnbaum aus Nürnberg. Mch. 1836. 4.
71) Notizen, Biographische, von dem k. Oberpostamts-Revisor F. X. Unterstein und seiner Gattin, geb. Deuter, als über die zum Tode verurtheilte Mörderin Anna Birnbaum. Nebst Rede auf dem Blutgerüst nach der Hinrichtung. Mch. 1836. 4.
72) Bekanntmachung, die Rückkehr König Ludwigs von B. aus Griechenland betr. Mch. 1836. 2.
73) Verpflichtungen, Die, des Münchener Pritschmeisters (Scheibenzielers.) (Bayer. Landb. 1836 Nr. 24.) 4.

74) Darſtellung des Verbrechens, wegen deſſen Gg. Buchner zum Tode verurtheilt worden iſt. Vilsbib. 1837. 4.
75) (Söltl), Der Fünf und zwanzigſte Auguſt des Jahres 1837. Ein Gedächtnißtag für die Vorſtadt Au. Au 1837.
76) Rede bei der Enthüllung des Thurmkreuzes auf der neuen Pfarrkirche der Vorſtadt Au. Au 1837. 4.
77) Programm zu dem Oktoberfeſte auf der Thereſienwieſe 1837 Mch. 4.
78) Preiſe-Verzeichniß bei dem Oktoberfeſte 1837 nebſt Beſchreibung der Preiſefahnen. Mch.
79) Lieder-Tafel, Nürnberger. Jg. 9 1837 Nr. 3.
80) Trödel-Markt, Der, oder die ſog. kleine Leipziger Meſſe in Nürnberg bei der Findel. Nach Nürnberger Mundart. 1837. 4.
81) Allerheiligen-Kirche, Die, oder die neue Hof-Kapelle in München. Eine Beſchreibung derſelben. Mch. 1837.
82) Porzellan-Vaſe, Die, im Münchner-Kunſtvereine ausgeſtellt und von dem Kronprinzen für den Großherrn beſtimmt. Mch. 1837.
83) Schenk, Ed. v., Joſeph Frauenhofer. Gedicht. (Muſeum f. Kunſt ꝛc. 1837 Nr. 24.) Mch.
84) Chezy, Helmina v., Weihnachtsfreude. Gewidmet der Königin Mutter. (Bazar 1837 Nr. 76.) 4.
85) Thurmwächter, Die drey, der St. Peters-Pfarrkirche in München zum neuen Jahr 1838. Mch.
86) Skizze, Biographiſche, von Aloys Wig. Fhrn. v. Kreittmayr auf Offenſtetten und Hatzkofen, churpf. geh. Kanzler ꝛc. Mch. 1838.
87) Lied, geſungen am 17. Novbr. 1838 in dem von der Geſellſchaft des Frohſinns zur Feyer ihres 25jährigen Fortbeſtandes gegebenen Concerte. Mch.
88) Tod des Grafen Montloſier. (Allg. Ztg. 1838 Nr. 352.) 4.
89) Reiſe, Des Herzogs von Leuchtenberg, nach Moskau. (Beil. z. Allg. Ztg. 1838 Nr. 347 u. 352.) 4.
90) Friedmann, Ferd. M., Myrthenzweige zum Verlobungsfeſte des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg mit Maria Nikolajewna, Großfürſtin von Rußland. 1838. Mch. 4.
91) Michahelles, P. A., Leichenrede bei der Beerdigung des Bäckermeiſters Joh. Dietrich und ſeiner drei Kinder, welche durch den Einſturz des Hauſes ihren Tod fanden. Nbg. 1838.
92) Vaterunſer, Das neue, oder das Gebet Jeſu in Reimen. Zirndorf. (1838.)
93) Friedmann, Ferd. M., Nekrolog auf den Fürſten Wrede. Mch. 1838.
94) Thürmer, Die, der Frauenkirche zum neuen Jahre 1839. 4.
95) Neujahresgruß der drei Thurmwächter des St. Peterthurmes auf d. J. 1839. Mch.
96) Wandgemälde, Die, der Baſilika. (Beil. Nr. 5 zur Mchn. Polit. Ztg. 1839.) 4.
97) Görres J. und die Preußiſche Staatszeitung. (Beil. zur Allg. Ztg. 1839 Nr. 67.) 4.
98) Enthüllung des Schiller-Denkmals in Stuttgart. (Bayer. Eilbote 1839 Nro. 58 und 59.) 4.

99) Inſchriften auf der Donaubrücke zu Dillingen. 1839.
100) Bauer, Der kranke und mit einem Kalender ſich kurirende. 1839.
101) Beſchreibung der neuen Pfarrkirche in der Vorſtadt Au. 1839.
102) Fernbacher, Fz. P., Strophen, gedichtet bei Gelegenheit der Einweihung der neuen Pfarrkirche in der Vorſtadt Au. 1839.
103) Schaden, Adolph v., Gedenkbüchlein an den Maximilianstag (12. Oktbr. 1839) oder: Genaue Beſchreibung der Reiterſtatue Maximilians I. auf dem wittelsbacher Platze. Mch. 1839.
104) Max Emanuel, Kurfürſt, der Todeskampf der Oberländer auf dem Sendlinger Kirchhof und die St. Magdalenen-Kapelle in Nymphenburg. Mch. (1839.)
105) Daxenberger, S., Die Sendlinger-Schlacht am Chriſttag 1705. Mch. (1839.)
106) Jahres-Bericht des Diſtricts-Bibelvereins in dem proteſtantiſchen Decanate München über d. J. 1838/39. Mch.
107) Biographie des Dan. Ohlmüller, k. Kreisbaurathes. (Mch. 1839.)
108) Neujahresgruß der drei Thurmwächter des St. Petersthurmes 1840. Mch.
109) Thürmer, Die, der Frauenkirche den Bewohnern von München zum neuen Jahre 1840. 4.
110) Thronrede des Königs bey Eröffnung der Stände-Verſammlung 1840. Mch. 4.
111) Perſonalſtand der Kammer der Reichsräthe 1840. 4.
112) Manhardt, Gedicht. Mch. 1840. 4.
113) Schiller, Lieder und Feſt-Spiele für den Maskenzug der Künſtler in München. Mch. 1840.
114) Chronoſtichon auf den Tod des Herzogs Eugen von Leuchtenberg. (Eilbote 1840 Nr. 24). 4.
115) Programm des Masken-Zuges der Künſtler 1840. Mch.
116) Reichraths-Debatte bezüglich des Ausdrucks „Miniſterium ſtatt Staatsminiſterium." 1840. 4.
117) Sachs Hans in München 1840. Mch.
118) Desberger, Zum Andenken an Joſ. v. Utzſchneider. (Kunſt- u. Gewerbebl. 1840 H. 2 S. 137.) 4.
119) Eberhard, Ant., Predigt über die gemiſchten Ehen. Mch. 1840.
120) — Zweite Predigt über die gemiſchten Ehen. Mch. 1840.
121) Beleuchtung, Kurze, der beiden Eberhardſchen Predigten über die gemiſchten Ehen von einem Proteſtanten. Mch. 1840.
122) (Langenmaier), Eine Stimme für Proteſtanten von einem Katholiken als Volksbelehrung wider die Eberhard'ſche Predigt über gemiſchte Ehen. Mch. 1840.
123) (Langenmaier), Etwas Weniges, aber doch immer Etwas auch gegen die zweite Predigt des Ant. Eberhard über die gemiſchten Ehen. Mch. 1840.
124) Loeper, Herm. v., Ueber gemiſchte Ehen. Veranlaßt durch die Eberhard'ſchen Controvers-Predigten. Mch. 1840.
125) Abel v., Schreiben an den Fürſten v. Oettingen-Wallerſtein dd. Jänner 1837. (1840.) 4.
126) Haydn, Joſ., Die Schöpfung. Oratorium (1840.)

127) Wehefritz, Val., Beschreibung des Zuges beim Albrecht Dürer Feste 1840 in Nürnberger Mundart. Nbg.
128) Wiedemann, G. Ch. Fdr., Fest-Gedichte bei der Enthüllung der Albrecht-Dürer-Statue in Nürnberg. 1840.
129) Programm der Feierlichkeiten bei Enthüllung des Denkmals zu Ehren Albrecht Dürers. (Allg. Intelligenz-Blatt der Stadt Nürnberg 1840. Nr. 58.) 4.
130) Carnevalsfest, Das, der Künstler in München. (Beil. zur Allg. Ztg. 1840 Nro. 53.) 4.
131) Rechenschafts-Bericht des Armen-Pflegschafts-Rathes der k. H.- u. Residenzstadt München 1838/39. (1840.) Mch. 4.
132) Wangenmüller, M., Joseph II. und Pius VI. Sttg. 1840.
133) Toaste beim Bürgerfeste nach Vollendung der München-Augsburger Eisenbahn. (Mch. Polit. Ztg. 1840 Nro. 263.) 4.
134) Aufwartung am Neujahrs-Tage 1841. Mch. 2.
135) Thürmer, Die, der Frauenkirche den Bewohnern von München zum neuen Jahre 1841. 4.
136) Etwas für Alle gegen die Bedammungssucht unserer Tage von einem Protestanten. Ulm 1841.
137) Mozartfeier in der k. Erzgießerei bei Enthüllung vor dessen Standbilde. (Mchn. Tagl. 1841 Nro. 168.)
138) Inschriften auf dem Wege nach Gern bei Berchtesgaden. 1841. Hdschr.
139) Caspar v., Die Wahl des Bischofs F. X. Schwäbel und ein Brief an denselben in Bezug auf Eberhard. (Rgsb. Conversf.-Bl. 1841 Nr. 97.) 4.
140) Ludwig I. K. v. B., Cabinetsordre an den Erzbischof, den Prediger Eberhard betr. 1841. 4. Hdschr.
141) Programm über die Beerdigung der verwittweten Königin Friederike Wilhelmine Caroline v. B. Mch. 1841. 4.
142) Beisetzung, Ueber die, der Königin-Wittwe Friederike Caroline Wilhelmine. (Bayer. Ldb. 1841 Nr. 324.) 4.
143) November, der dreizehnte, ein Trauertag für Bayern. Mch. 1841. 4.
144) Schmidt, L. F., Worte an der Bahre der verwittweten Königin Caroline v. B. Mch. 1841.
145) Faber, Fdr., Aussegnung und Trauerrede bei der Beerdigungsfeier der Königin Wittwe Karoline v. B. Mch. 1841.
146) Fuchs, Karl, Predigt zur Gedächtnißfeier der Königin-Wittwe Karoline von Bayern. Mch. 1841.
147) Eggert, Karl, Trauerrede auf das Dahinscheiden der Königin-Wittwe Friederike Wilhelmine Caroline v. B. Mch. 1841.
148) Hauber, Mich., Trauerrede auf das Hinscheiden der Königin-Wittwe Friederike Wilhelmine Caroline v. B. 1841. Mch.
149) Richarz, Bisch. v. Augsburg, Anordnung in Bezug auf die Trauerfeier für die Königin Karoline. (Korresp. v. u. f. Deutschland 1841 Nr. 333.) 2.
150) Ruhe, Des Vaters und der Mutter — (Am 18. Novbr. 1841.) Gedicht. Hdschr.
151) Aub, H., Rede bei dem in der Synagoge zu Mch. Statt ge-

fundenen Trauergottesdienste für die Königin Wittwe Friederike Wilhelmine Caroline v. B. Mch. 1841.

152) Haas, Nikol., Trauerrede auf den Hintritt der Königin Karoline v. B. Bbg. 1841. Hdschr.

153) Auszug aus der Trauerrede des gstl. Rathes und Pfarrers Nik. Haas in Bamberg auf das Ableben der Königin Karoline 1841. 2.

154) Verbindung des Kronprinzen mit der Prinzessin Marie von Preußen. (Mchn. Polit. Ztg. 1841 Nro. 308.) 4.

155) Mielach, J. C., Kurze Erzählung von dem Leben, Sterben und Begräbnisse der Königin Caroline v. B. Mch. 1841.

156) Räthsel den Prediger Eberhard betr. (Bach.) Mch. 1841. 2. Hdschr.

157) Langenmeyer, Joh. B., Offene Addresse und Petition an Se. K. Majestät und die Landstände in Bayern 1840, die gemischten Ehen und das k. Placet betr. Mch. (1841.) 2.

158) Eberhard, Ant., Schreiben an das Ordinariat, polemische Predigten betr. Mch. 1841. 2.

159) Bitte der protestantischen Kirchengemeinde München an K. Ludwig I., den Prediger Eberhard betr. 1841. 4. Hdschr.

160) Dreifaltigkeits-Bruderschaft, Von der hl., und Johann Nepomuk-Verbündniß in München. 1841. 2.

161) Neujahresgruß der drei Thurmwächter des St. Petersthurmes auf d. J. 1842. Mch.

162) Gefühle eines Altbayers bei der Verlobung des Kronprinzen. (Verf. Angerer.) (Rgsb. Tagbl. 1842 Nr. 31) 4.

163) Geschichte, Aus der, Kaiser Ludwig des Bayern. (Conversations-Blatt zum Regensburger Tagblatt 1842 Nr. 35.) 4.

164) Programm zum Fest-Diner bei dem Abschied des k. Appellationsgerichts-Direktors Ritters Karl v. Menz ꝛc. 1842. Mch. 4.

165) Mai, der 27. (Conversations-Blatt z. Rgsb. Tagblatt 1842 Nr. 62.) 4.

166) Duller, Ed., u. F. Freiligrath, 1862. Gedicht. Darmst. 1842.

167) Glaubensbekenntniß, Katholisches, (von Convertirenden abzulegen.) 1842. 4.

168) Cabinets-Befehl an die Geistlichen wegen aufreizender Predigten. (Rgsb. Tagbl. 1842 Nro. 172.) 2. Hdschr.

169) Verlobung des Kronprinzen von B. mit der k. Prinzessin Marie von Preußen. (Mchn. Polit. Ztg. 1841 Nro. 308.) (1842) 4.

170) Oktoberfest, Das erste, in München 1810. Mch. 1842.

171) Verzeichniß der erwählten Brautpaare beim Oktoberfest 1842 zur Vermählung des Kronprinzen Maximilian von B. Mch.

172) Aurbacher, Ldw., Zur Vermählungs-Feyer des Kronprinzen Maximilian v. B., mit Maria von Preußen. (Mch. 1842) 4.

173) Ceremoniel des k. Bankettes am Trauungstage des Kronprinzen Maximilian v. B. mit der Prinzessin Marie von Preußen. Mch. 1842. 2.

174) Programm für die Legung des Grundsteines zur Befreyungs-Halle bei Kelheim, 1842. Mch. 2.

175) Anrede der Germania an König Ludwig I. von B. an den Stufen der Walhalla, am 18. Oktober 1842. 4.
176) Beisler v., Rede bei der Grundsteinlegung zur Befreiungshalle bei Kelheim. 1842. 2.
177) Schiller, Felix, Festspiel zur Feier der Vermählung Maximilian Kronprinzen v. B. mit Maria, Prinzessin v. Preußen. Mch. 1842.
178) Zu-Rhein Fhr. v., Rede bei der Eröffnung der Walhalla am 18. Oktober 1842. Rgsb. 4.
179) Festgruß der Stadt Regensburg an Ludwig und Therese von Bayern, bei der Einweihung der Walhalla 1842. Rgsb. 4.
180) Festgruß der Stadt Regensburg an Maximilian, Kronprinzen, und Marie, Kronprinzessin v. B. bei der Einweihung der Walhalla. Rgsb. 1842. 2.
181) Hartz v., Eichenkrone an dem Brautaltare des Kronprinzen Maximilian v. B. und der Prinzessin Maria v. Preußen niedergelegt von Straubings Einwohnern. 1842. 4.
182) Fuchs, Karl, Predigt zur Feier der Vermählung des Kronprinzen Maximilian v. B. mit der Prinzessin Marie von Preußen. Mch. 1842.
183) Edelmann, Kirchliche Einsegnung der zur Feier der Vermählung des Kronprinzen Maximilian v. B. mit der Prinzessin Marie von Preußen abgeordneten evangelischen Brautpaare. Mch. 1842.
184) Programm über die Eröffnung der Stände-Versammlung im J. 1842. Mch. 2.
185) Thron-Rede des Königs bey Eröffnung der Stände-Versammlung am 20. Novbr. 1842. Mch. 4.
186) Ecker von Eckhoffen Fhr., Passavia's Toast. Dargebracht Maximilian und Marien 1842. Paßau.
187) Errichtung eines protestantischen Bethauses in Linz. 1842. Correspondenz-Artikel. 4.
188) Weveld Fhr. v., Erklärung gegen den k. Regierungs-Präsidenten v. Hörmann. 1842. 2.
189) Neujahresgruß der drei Thurmwächter des St. Petersthurmes auf das J. 1843. Mch.
190) Rückblick auf das Leben und Walten König Maximilian Josephs v. B. 1843. 4.
191) Perner, Jahresbericht des Münchner-Vereins gegen Thierquälerei. Mch. 1843.
192) Zagler, J. J., Worte gegen die Thierquälerei Mch. 1843.
193) Lupin auf Illerfeld, Fdr. Fhr. v., Biographie der Königin Karoline Friederike Wilhelmine v. B. Weim. 1843.
194) Goetz, Ch. W., Predigt am Himmelfahrts-Fest. Mch. 1843.
195) Röhr, Joh. Fdr., Wie Viel die Wiederherstellung des reinen Evangeliums Jesu den früheren Bekennern desselben kostete. Eine Predigt. Weim. 1842. (1843.)
196) Boeckh, Chn. Fdr., Rede bei dem zur Feier des 25. Jahrestages der Verfassungs-Urkunde veranstalteten Fest-Gottesdienste in der protestant. Pfarrkirche zu Mch. Mch. 1843.

197) Jahres-Bericht über den Zustand der Sonn- und Feiertags-Schulen der k. H.- u. R.-Stadt München f. d. J. 1843. Mch. 4.
198) Programm für die feierliche Grundsteinlegung der Bayer. Ruhmes-Halle. Mch. 1843. 2.
199) Görres Sanct. Ein Gedicht. 1843. Hdschr.
200) Bugenhagen, Leichen-Predigt bei der Beerdigung Martin Luthers, gehalten 1546 zu Wittenberg. Berl. 1843.
201) Edelmann, J. Chr., Rede am Grabe Carl Ludwig August Engelbach, k. Landrichters in der Vorstadt Au, 1843.
202) Zirndorfer, S., Burschenwohl lebe! (Convers.-Blatt Nr. 1.) 1843 (?) 4.

Fascikel IV.

1) Neujahresgruß der drei Thurmwächter des St. Petersthurmes auf das J. 1844. Mch.
2) Thürmer, Die, der Frauenkirche den Bewohnern von München zum neuen Jahre 1844. Mch. 4.
3) Programm über die am 4. Febr. 1844 stattfindende Thron-Belehnung. Mch. 2.
4) Nekrolog auf Johannes Stiglmayer, Inspector der k. Erzgießerei zu Mch. (Beil. zur Allg. Ztg. 1844 Nro. 68.) 4.
5) Nekrolog auf den fz. General Pajol. (Allg. Ztg. 1844.) 4.
6) Bekanntmachung, die Umfahrt der Allerhöchsten Herrschaften bei Gelegenheit der Vermählung des Prinzen Luitpold mit Auguste, Erzherzogin von Oesterreich, dann des Erzherzogs Albrecht v. Oesterreich mit der Prinzessin Hildegard v. B. Mch. 1844. 2.
7) Sendschreiben, Offenes, des Pfarrers Carl Haas an seine Gemeinde in Ober- und Untergröningen bei seinem Rücktritt zur römisch-katholischen Kirche. Geprüft von einem evangelischen Geistlichen. Heilbr. 1844.
8) Haußmann, J. G. F., Evangelische Antworten auf katholische Fragen. Eine Zuschrift an die evangelische Gemeinde O.- und U.-Gröningen. Sttg. 1844.
9) Erwiederung der evangelischen Gemeinde Ober- und Untergröningen auf das Sendschreiben ihres vormal. Pfarrers Carl Haas. Sttg. 1844.
10) Wild, Fdr. K., Eine protestantische Belehrung für das Volk; veranlaßt durch das offene Sendschreiben des Carl Haas. Aalen 1844.
11) Liebes-Gruß an die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe gerichtet vom Magistrate der k. Haupt- und Residenzstadt München. (1844.)
12) Ursache des Selbstmordes des katholischen Geistlichen Liebisch in Warnsdorf. (Beil. zum Frankfurter Journal 1844 Nr. 280.) 4.

13) Skizze aus dem Leben der Königin Marie Christine von Spanien. (Fkf. Journal 1844 Nr. 294)
14) Ronge, Urtheil über den hl. Rock zu Trier. (Abschrift aus der Ulmer Schnellpost 1844.) 2. Hdschr.
15) Rock, Der heilige, zu Trier und Joh. Ronge. (Fkf. Journal 1844 Nr. 308 u. 331.) 4.
16) Entweichung zweier bayerischen Jünglinge aus dem Jesuitencollegium zu Brieg in Wallis. (Fkf. Journal 1844 Nr. 304.) 4.
17) Edelmann, Grabrede bei der Beerdigung der Frau Eugenie Neumayer, geb. Le Sage, k. Artillerie-Hauptmanns-Gattin zu Mch. Mch. 1844.
18) Brief, Ueber den, des Pfarrers Ronge gegen die Wallfahrten nach Trier ꝛc. (Beil. des Herold 1844. Nr. 7.) 2.
19) Neujahresgruß der drei Thurmwächter des St. Petersthurmes in Mch. 1845.
20) Taufe, Feierliche, des Prinzen Ludwig, Sohnes des Prinzen Luitpold v. B. Mch. 1845. 2.
21) Schneidemühl, Die christlich-apostolisch-katholische Gemeinde. (Beil. zum Fkf. Journal 1845 Nr. 9 u. 35.) 4.
22) Philalethes, Hilarius, Sendschreiben an Wilh. Binder, Verfasser der Schrift: „Dr. Carl Haas ꝛc." Urach 1845.
23) Ludwig I. König v. B., Schreiben an den Bischof Stahl in Würzburg. 1845. 4.
24) Ronge, Joh., An die niedere katholische Geistlichkeit. 2. Aufl. Altenb. 1845.
25) Ronge, Joh., An meine Glaubensgenossen und Mitbürger. Altenb. 1845.
26) Ronge, seine Gegner und sein Verhältniß zur katholischen Kirche. Beleuchtet von einem Unparteiischen. Lpz. 1845.
27) Reburg (Gruber), F. J., Lob der Nationalfarben Weiß und Blau. Mch. 1845.
28) Siegel, Ldw., Was wir wollen! Gedicht allen deutschen Katholiken gewidmet. 1845. 4. Hdschr.
29) Vivat Ronge! Vivat Schneidemühl! Oder: Was muß geschehen, damit das durch confessionelle Spaltungen zerrissene deutsche Volk wieder ein einiges Volk werde? Lpz. 1845.
30) Glaubens-Bekenntniß, Offenes, der deutsch-katholischen Christengemeine in Berlin. Brl. 1845.
31) Glaubensbekenntniß, Offenes, der christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl. Berl. 1845.
32) Duller, Ed., An die Fürsten. Stimme eines deutschen Katholiken. Darmst. 1845.
33) Darstellung, Geschichtliche, des zweifachen Mordes, wegen dessen Joh. Eppensteiner zur Todesstrafe verurtheilt worden. Mch. 1845. 4.
34) Dreer, Jos. Gg., Rede gehalten nach der Hinrichtung des Doppelmörders Joh. Eppensteiner. Mch. 1845.
35) Caspar, Fz. v., Vorsatz und Zufall. Drama in einem Act. Mch. 1845.

36) Maximilian, Kronprinz v. B., Ueber die kirchlichen Verhältnisse in B. (Weserztg. 1845.) 2. Hdschr.
37) Hilarius, Frater, Sieben Maipredigten. Erinnerungsgabe an die Künstler-Maifeste zu München in den Jahren 1839—45. 2. Aufl. Darmst. 1845.
38) Grundsteinlegung, Die, der protestantischen Kirche in Ingolstadt. Ingolst. 1845.
39) Liedertafel, Münchener. Vierte Stiftungs- und Sunnwend-Feier. 1845.
40) Tilly. (Bayer. Ldb. 1845 Nr. 417.) 4.
41) Boeckh, Chn. Fdr., Glück zu dem Könige! Rede. Mch. 1845.
42) Fuchs, Karl, Eine Sonntags-Feier in Tegernsee. Mch. 1845.
43) Programm über die Feierlichkeiten bei der Enthüllung des Denkmales für W. X. A. Fhrn. v. Kreittmayr. Mch. 1845. 2.
44) Thronrede des Königs bey Eröffnung der Stände-Versammlung 1845. Mch. 4.
45) Edelmann, J. Chr., Abschieds-Predigt in der evangelischen Stadtpfarrkirche zu München. Mch. 1845.
46) Programm über die Eröffnung der Stände-Versammlung im J. 1845. Mch. 2.
47) Was thut uns noth? Patriotische Wünsche aus Bayern. 2. Aufl. Nbg.
48) Ronge, Joh., Ein Wort an die Römlinge in Deutschland zum Neujahr 1845. 2. Hdschr.
49) Schroeter, Ed., Gastpredigt gehalten in der Versammlung der Deutschkatholiken zu Worms 1845. Worms.
50) Taufe, Feyerliche, des Prinzen Leopold Maximilian, Sohnes des Prinzen Luitpold v. B. Mch. 1846. 2.
51) Armen-Verpflegs-Anstalt, Die Rumford'sche, in München. Mch. 1846.
52) Röhr, Joh. Fdr., Die gute Sache des Deutsch-Katholicismus. Weim. 1846.
53) Zapfenstreich, Der bayerische. Komisches Volkslied. Agsb. (1846.)
54) Nekrolog auf Ant. Reslinger, Professor am k. Cadetencorps. (Mchr. Polit. Ztg. 1846 Nr. 296.) 4.
55) Rammoser, Worte am Grabe des Ant. Reslinger, Curatbenefiziat und Professor am k. Cadettencorps. Mch. 1846.
56) Klagen, Die, der Protestanten in Baiern. (Jahrbücher der Gegenwart.) Tüb. 1846.
57) Oettingen-Wallerstein Fürst Ldw. v., Drei Anträge. Mch. 1846.
58) Toleranzgebet aus dem Gebetbuche des Kaisers Joseph II. (Mch. 1846.)
59) Aufwartung am Neujahrs-Tage 1847. Mch. 2.
60) Montez Lolla, An. (1847.) Hdschr.
61) Ultramontanen, Die. (B. Ldb. 1847 Nr. 98.) 4.
62) Memorandum der k. Minister, die Indigenatsverleihung an Lola Montez betr. (Mch. 1847.) 2. Hdschr.

63) Ruſt, J., Die Bekehrung zu dem Herrn und das evangeliſche Predigtamt. Antritts-Predigt. Mch. 1847.
64) Stein, Ein Uebertritt aus der römiſch-katholiſchen zur evangeliſchen Kirche. Rede und Glaubensbekenntniß, geſprochen und abgelegt vor verſammelter Gemeinde in Niederkleen 1846. Gießen 1847.
65) Verhältniſſe, Bayeriſche, unter Abel's Miniſterium ꝛc. (Mchn. polit. Ztg. Nr. 187—190.) 4.
66) Reichardt, Worte, geſprochen am Grabe des Joſ. Schweiger, k. pr. Volkstheater-Direktors. Mch. 1847.
67) Kirche, Die neue Evangeliſche, in Ingolſtadt. Nbg. 1847.
68) Ludwig I. K. v. B., Aeußerung gegen den Biſchof Stahl in Würzburg im October 1847. 2. Hdſchr.
69) Rauch, A., Schickſale und Zuſtände der Bayeriſchen Preſſe. Bbg. 1847.
70) Halbheit und Conſequenz. Zwei Worte an die Deutſchkatholiken. Mannh. 1847.
71) Schweiz, Die. (Mchn. polit. Ztg. 1847 Nr. 289. 291. 292. 294. 295.) 4.
72) Saphir, M. G., Trauer-Kleeblatt den Napoleoniden geweiht. 2. Aufl. Napoleons Rückkehr von St. Helena von J. Scharpf. Agsb. 1847.
73) Miniſterial-Reſcript, den Aufenthalt der aus der Schweiz geflüchteten Jeſuiten in Bayern betr. Mch. 1847. 2. Hdſchr.
74) Erwiederung auf die in den Jahrbüchern der Gegenwart niedergelegten kritiſchen Gedanken über Münchener Kunſt. (Mchn. Blätter f. Kunſt ꝛc. 1846 Nr. 5.)
75) Ludwig I. K. v. B., Sonett, Juni 1847. Hdſchr.
76) Thürmer, Die drei, der Frauenkirche den Bewohnern von München zum neuen Jahre 1847. 4.
77) Hofmann, Eliſe v., Die Doppel-Feier des 25. Auguſt 1847. (Mch. 1847.)
78) Kolb, G. F., Kurze Geſchichte der vereinigten proteſtantiſch-evangeliſch-chriſtlichen Kirche der baieriſchen Pfalz. 2. Aufl. Speyer 1847.
79) Neujahrsgruß der drei Thurmwächter des St. Petersthurmes in Mch. 1848.
80) Todesanzeige. Joſeph v. Görres, † 29. Jänner 1848. 4.
81) Bericht aus München über die Ereigniſſe des 9. 10. 11. Febr. 1848. Mch. 1848.
82) Vogt, K. W., Lola Montez mit ihrem Anhange und Münchens Bürger und Studenten! Mch. 1848.
83) Montes Lola und ihre politiſche Stellung in München. Mch. 1848.
84) Leiningen Fürſt, Schreiben an König Ludwig I. v. B. Mch. 1848. 4. Hdſchr.
85) Montes Lola, jetzige Gräfin von Landsfeld. Aufl. 2. Birsf. 1847.
86) Porzer, Mart., Bavaria an Bayerns Volk. Ein Gedicht. Mch. 1848.

87) Abſchied König Ludwigs und Thereſen's am 20. März 1848. (Mch.)
88) Stimme, Eine, aus dem Volke an König Max II. (E. D.) (Mch. 1848.) 4.
89) Thronrede des Königs bei Eröffnung der Stände-Verſammlung 1848. Mch. 4.
90) Programm über die Eröffnung der Stände-Verſammlung i. J. 1848. Mch. 1848. 2.
91) Anfang und Ende der Lola Montez in Bayern. Mch. 1848.
92) Nachtlager, Das, in Blutenburg oder der Lola Montez letztes Verweilen in Münchens Nähe. (Mch. 1848.)
93) Märztage, Die, Münchens. Mch. 1848.
94) Wolf, Joſ. Hnr., Die allgemeine politiſch-moraliſche Volkserhebung in München. Mch. 1848.
95) Riedl, W. Aug., Mein Austritt aus der römiſch-katholiſchen Kirche und meine Flucht aus Oeſterreich. 2. Aufl. Bsl. 1847.
96) Einladung zur Armenſpeiſung. (Mch. 1848.) 2. Hdſchr.
97) Freiheiten, Bayerns errungene, und der Ultramontanismus. Mch. 1848.
98) Bewohner, An die, von München und an alle Bayern. (Beil. zu Nr. 9 der Neueſten Nachrichten.) Mch. 1848.
99) Briefe eines ausgewanderten Deutſchen an den Fürſten v. Oettingen-Wallerſtein. Agsb. 1848.
100) Oettingen-Wallerſtein Fürſt v., Erklärung zu dem Protokolle der Kammer der Reichsräthe. Mch. 1848.
101) Adreſſe an den Fünfziger-Ausſchuß in Frankfurt. Mch. 1848. 4.
102) Eiſenmann, Bericht an ſeine Wähler in Nürnberg und Bayreuth über unſere Zuſtände und Aufgaben. Erl. 1848.
103) Aufruf an die Wahlmänner! Mch. 1848. 2.
104) Petition der Schuſterjungen Münchens an den Magiſtrat daſelbſt. Mch. 1848. 4.
105) Unger, Fdr. W., Das deutſche Parlament und das monarchiſche Prinzip. Gött. 1848.
106) Kobell, Fz. v., Den 9. Mai 1848. Gedicht. 4. Hdſchr.
107) Abſchied des k. k. öſterreich. Infanterieregiments Latour von München. Mch. 1848.
108) Erſcheinung, Die, der hl. Jungfrau Maria auf dem Felde zu Mauerbach bei Altomünſter. 1848. 4.
109) Probeblatt der Neuen Münchener Ztg. 26. Juni 1848. 4.
110) Arbeiter, An die. (Söltl.) (Mch. 1848.) 4.
111) Verſtändigung, Zur, über die Rechte und Stellung der Nationalverſammlung. Agsb. 4.
112) Unterweiſung eines Wurzelmannes an ſeinen Sohn. I. II. (Mch. 1848.) 4.
113) Häutle, Ch., Die I. Schützen-Compagnie des K. B. Inf.-Regiments König Ludwig beim Tode ihres Hauptmanns Fdr. Becker. 1848. 4.
114) Farben, Die bayeriſchen. (Mch. 1848.)

115) Paar, Von der. Die Erscheinung in Mauerbach betr. (Beil. zur allg. Ztg. 1848.) 4.
116) Grundsätze, Allgemeine, und Bestimmungen der deutsch-katholischen Kirche. Mch. 1848.
117) Rhabarber. Zwiegespräch zwischen dem Wühler von Heute und dem neuen deutschen Philister. 1848. 4.
118) Mahnruf, Ein, an alle guten Bürger. (Mch. 1848.) 4.
119) (Caspar v.), An meine Glaubensgenossen. Mch. 1848. 4.
120) (Söltl), Die Selstständigkeit Bayerns. (B. Landbötin Nr. 117 1848) 4.
121) Caspar v., Gräfin Landsfeld. (Mch. 1848.)
122) (Caspar v.), Dem König. Der Nation. Der Kammer der Abgeordneten. (Mch. 1848.)
123) Aufruf! Mch. 1848. 2.
124) (Beilhack), Was bleibt uns noch! (Mch. 1848.) 4.
125) Worte, Ein paar, an die Presse des Umsturzes. (Lechbote 1848 Nr. 288.) 2.
126) Landtage, Zum nächsten. An die Urwähler und Wahlmänner. (Mch. 1848.) 4.
127) Wort, Ein, über die bevorstehenden Landtagswahlen. Mch. 1848. 4.
128) Wähler, An die, auf dem Lande! Vom constitutionell-monarchischen Verein f. Freiheit und Gesetzmäßigkeit. Mch. 1848. 4.
129) (Beilhack), Ueber konstitutionelle Monarchie und ihre Gegner. (Mch. 1848) 4.
130) (Beilhack), Der Gang zur Wahl. (Mch. 1848.) 4.
131) Fragen, Einige. (Mch. 1848.) 4.
132) Wahl-Programm des constitutionell-monarchischen Vereins in München. (Mch. 1848.) 4.
133) (Beilhack), Wen wählen wir? (Mch. 1848.) 4.
134) Was ist Communismus? (1848.) 4.
135) Gegenwart, Deutschland's und Zukunft. Eine Prophezeihung im J. 1845. Adorf 1848.
136) Nachtrag zu Blum's Todtenfeier. (1848.) 4.
137) Adresse des constitutionell-monarchischen Vereins an König Ludwig I. Mch. 1848. 2.
138) Briefe, Aus dem, eines Abgeordneten. (Mch. 1848.) 4.
139) (Beilhack), Staat, Kirche, Schule. (Mch. 1848.) 4.
140) (Söltl), Direkte Wahl oder indirekte? (Mch. 1848.) 4.
141) (Merz), Reich und Arm. Ein Gespräch zweier Arbeiter. (Bayer. Gewerbfreund Nr. 1.) (1848.) 4.
142) (Goldschmied), Die 4 W des Jahres 1848 und die 4 Z des Jahres 1849. Ein humoristischer Versuch. 4.
143) Ausschuß-Mitglieder des demokratischen Vereins. (Mch. 1848.) Hdschr.
144) Proklamation, Königliche. Mch. 6. März 1848.
145) Weingärtner J. N., Predigt, gehalten in der Metropolitankirche zu U. L. Frauen. 2. Aufl. Mch. 1848.
146) Errungenschaften, Die, unter König Maximilian II. (Mch. 1849.)

147) Oberhauptsfrage, Zur. (Beil. zu Nr. 10 der neuen Mchn. Ztg. 1849.) 4.
148) Programm über die Eröffnung des Landtages im J. 1849. (Mch.) 2.
149) Thronrede des Königs bei Eröffnung des Landtages 1849. (Mch.) 4.
150) Löwe, Der, schüttelt seine Mähne. (1849.)
151) (Beck), Zur Jahres-Feier des 6 März. 1848. März. 1848. (Mch.) 4.
152) Soldaten-Gespräche. Ein Beitrag zur Belehrung für den Wehrstand. (1849.)
153) Sepp, Rede in der Sitzung der deutschen Nationalversammlung vom 13. Jan. 1849. Agsb. 4.
154) Worte, Einige, über die Einführung der Grundrechte in B. (1849.)
155) Gewerbsstatistik, Zur, von München. (1849.)
156) Reichshort, Der. (1849.) 4.
157) Mahnruf des Märzvereins in München an den deutschen Volksstamm der Bayern. Mit einem Anhange: Die Grundrechte des deutschen Volkes. Mch. 1849.
158) Theilnehmern, Den, an dem Festmahle des konstitutionell-monarchischen Vereins für Freiheit und Gesetzmäßigkeit, am 6. März 1849. (Mch.) 2.
159) Wirken, Das bisherige, der Linken erläutert vom constitutionell-monarchischen Verein. Mch. 1849. 4.
160) Heinrich V. und Frankreich. (Außerord. Beil. zur N. Mchn. Ztg. 1849.) 4.
161) Gedichte für das deutsche Volk in zwanglosen Flugblättern. Agsb. (1849.) 4.
162) Was uns noth thut? (Beil. zu Nr. 61 der N. Mchn. Ztg. 1849.) 4.
163) Festmahl, Das, des konstitutionell-monarchischen Vereins f. Freiheit und Gesetzmäßigkeit zur Feier des 6. März in Mch. 1849. 4.
164) Grabrede bei der Beerdigung des Joh. B. Schwarz, K. Professor ꝛc. Mch. 1849.
165) Betrachtungen im März 1849 bei Beschauung des bei Hanfstängel in München erschienenen Bildes „1848". Mch.
166) Carlson, Der Kaiser von 290. (1849.) 4.
167) Sammlung für Se. Päpstliche Heiligkeit. Mch. 1849. 4.
168) Beck, Fdr., Die Kaiserwahl zu Frankfurt am 28. März 1849. Mch. 4.
169) Reichsverfassung, Die Deutsche, vom 28. März 1849. Mch. 4
170) Baam, Die (von Kobell.)
171) Adresse des Münchener Hauptvereins f. konstitutionelle Monarchie gegen die Judenemanzipation. (Mch. 1849.) 4.
172) Max II. K. v. B., Proclamation. Mch. 1849.
173) Adresse an die Bürger und Einwohner von München, die Reichsverfassung betr. Mch. 1849. 2.

174) Wie durch die Frankfurter „Reichsverfassung" Bayerns Wohlstand zu Grunde gerichtet wurde. Mch. 1849.
175) Links oder Rechts! Ein abgenöthigtes Wort an die Allgäuer Landleute. Mch. 1849.
176) Links und Rechts! Wer behauptet, muß beweisen, oder zweiter Theil des „Rechts und Links" aus Kempten, von einem Oberländer. Mch. 1849.
177) Aufklärung über den Mahnruf des Märzvereins in München und dessen Treiben. (Mch. 1849.)
178) Reichsverfassungszeche, Frankfurter, für Bayern. 1849.
179) Volksmann, Ein, ist verschwunden. (Mch. 1849.)
180) Ansprache, Offene, und Berufung an das bayerische Volk von dem Verein für Beibehaltung des Lotto. Mch. 1849. 4.
181) Gutgesinnte, Der. (1849.)
182) Wort, Noch ein, des alten Soldaten an seine Kameraden. (1849.)
183) Bekanntmachung, die politische Bewegung in der Pfalz betr. Mch. 1849. 2.
184) Vorlage des k. b. Gesammt-Staatsministeriums über die deutsche Reichsverfassung. Mch. 1849. 4.
185) Erklärung der Unteroffiziere und Soldaten des k. I. Chevaulegers-Regiments. (1849.) 4.
186) Ereignisse, Die, in der Pfalz und die Kammer der Abgeordneten. (Mch. 1849.) 4.
187) Ansprache der großdeutschen Partei der National-Versammlung an ihre Gesinnungs-Genossen. Mch. 1849. 2.
188) Aufruf an die Soldaten. (1849.) 2.
189) Altarbild, Das, der k. Studienkirche in Mch. von Langer. (Mchn. Anzeiger 1849 Nr. 111.)
190) Pforten, Von der, Rede in der Kammer der Reichsräthe 1849, als Entgegnung auf die Rede des Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, welcher die Anerkennung der Reichsverfassung allein begutachtete. (Mch.) 4.
191) Wann kriegen wir einmal Ruhe? (Mch. 1849.)
192) Ereignisse, Die, in der Pfalz und die Kammer der Abgeordneten. (Mch. 1849.) 4.
193) Hauptseligkeiten, Die, der Frankfurter Reichsverfassung. Mch. 1849.
194) Programm des Großdeutschen Vereines. (Mch. 1849.) 4.
195) Satzungen des großdeutschen Vereins in Mch. 1849.
196) Fragen und Antworten oder unbefangene Erwiederung schlichter Wahlmänner auf eine offene Ansprache der Abgeordneten Schäfer und Krämer an ihre Wähler. (1849.)
197) Erklärung des Centrums der Kammer der Abgeordneten am Schluße des Landtags 1849. Mch.
198) Beschwerde des Hauptvereins für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit in München und des Zweigvereins in der Au. 1849. 4.
199) Veitstanz, Der politische, im J. 1848. (1849.)
200) Rückblicke auf das parlamentarische Wirken des Professors

Fallmerayer, Abgeordneten des zweiten Wahldistrikts München zur deutschen Nationalversammlung. (1849.) 4.

201) Wörterbüchl, Politisches, für den zeitungslesenden Landmann, das ist Verdeutschung fremder Wörter. Agsb. 1849.

202) Volkstag, Der Dingolfinger, des Js. 1849. 4.

203) Bayern und Oesterreich in der deutschen Verfassungsfrage gegenüber von Preußen. 4.

204) Wie dä boarische Bauer nach der Volksversammlung mit'n rothen Volksredner dischkerirt. (J. N. v. P.) 1849.

205) Warum d'Leut nit all' gleich reich sei' kinna. 1849.

206) Selbstgespräch eines Urwählers. 1849. 4.

207) Volkssouveränetät, Die, und die Landtagswahl. 1849. 4.

208) Jörg, Edm., Paßt auf, Allgäuer! Mch. 1849.

209) Landtage, Zum Bayerischen, von 1849. Vor- und Rückblicke vom Patriotischen Vereine in Eggenfelden. 1849. 4.

210) Abgeordnetenwahlen, Die, zu München. (Außerordentliche Beil. zur Neuen Mchn. Ztg. 1849.) 4.

211) Adresse an Erzherzog Johann vom Constitutionell monarch. und großdeutschen Verein in Mch. 1849. 2.

212) Andenken, Zum, Ludwig Schwanthalers. (Beil. zu Nr. 215 der Allg. Ztg. 1849.) 4.

213) Statuten des konstitutionell-monarch. Vereins f. Freiheit und Gesetzmäßigkeit. Mch. 1849.

214) 'S Kleeblattl von än Boarischen Bauern. Agsb. 1849.

215) Eröffnung, Die feierliche, der k. b. Ludwigs-Süd-Nordbahn von Mch. bis Nürnberg. (Beil. zu Nr. 232 der N. Mch. Ztg. 1849.) 4.

216) Fest, Ein militärisches, auf der Menterschwaige. (N. Mchn. Ztg. 1849 Nr. 229.) 4.

217) Erläuterungen über den jetzigen Stand der deutschen Verfassungsfrage. (1849) 4.

218) Politik, Bayerns. (Mch. 1849.) 4.

219) Interessen, Soziale, und politische Revolutionen in ihrem Widerstreit. (B. Gewerbefr. 1849. Nr. 41.)

220) Feier, Zur, des 12. Octobers 1849. Mch. 4.

221) Beck, Fdr., Zur Geburts-Feier der Königin Marie von Bayern. Mch. 1849. 4.

222) Unverantwortlichkeit, Ueber die, der Abgeordneten. Agsb. 1849. 4.

223) Gerichtsverfassung, Die, namentlich der Untergerichte. Agsb. (1849.) 4.

224) Worte, Einige, den Landständen Bayerns zur Beherzigung über die Anerkennung der deutschen Verfassung. (1849.) 4.

225) Jetzt und 1813. (Beil. zu Nr. 278 u. 279 der Neuen Mchn. Ztg. 1849.) 4.

226) Rede eines bayer. Bauern bei einer Volksversammlung. (1849.) 4.

227) Geburtsfeier, Zur, des Königs Maximilian von B. (Mch. 1849.) 4.

228) Kanzlei- und Schreiberwesen, Unser. (Mch. 1849.) 4.

229) Juden-Emanzipation, Zur. (Mchn. Tagbl. 1849 Nr. 339.)
230) Beck, Fdr., An Deutschland. Zur Jahresneige 1849. Mch. 4.
231) Adresse des konstitutionell-monarch. Vereins, das Vereinsrecht betr. Mch. 1849. 4.
232) Brentano, L., Ansprache an das badische Volk. Feuerthalen 1849. 4.
233) Flugschriften des constitutionell-monarchischen Vereins in Mch. 1849. 8 Stück. 4. u. 2.
234) Sammlung von Publicationen und Flugblättern ꝛc. aus dem J. 1849. 17 Stück.

Fascikel V.

1) Geßner, Hugo, Der Central-März-Verein. Ein Fragment zur Beleuchtung der deutschen Bewegung. Mch. 1850.
1a) Was denkt der Bayer. Landmann von der deutschen Frage? (D. Wochenbl. f. constitut. Monarchie.) Agsb. 1850.
2) Preßgesetz, Das. Ein in dem konstitutionell-monarchischen Verein für Freiheit ꝛc. zu München gehaltener Vortrag. (1850.)
3) Förster, Ernst, Wem gebührt der Kranz? Eine Festgabe bei der Enthüllung der Bavaria. Mch. 1850.
4) Bluntschli, Ueber die Bildung der ersten Kammern und die Adelsreform in Deutschland. Mch. 1850.
5) Sieges-Thor, Das, in München. Mch. 1850.
6) Burger, Einweihung des Neuen Kirchhofs dahier, wie sie von protestantischer Seite vollzogen wurde. Mch. 1850.
7) Bavaria, Das kolossale eherne Standbild, auf der Theresienwiese in München. Mch. 1850.
8) Sallinger, Jos., Rede nach der Hinrichtung des Jos. Stopfer. Mch. 1850.
9—70) Einzelne Zeitungsnummern und Flugblätter vermischten Betreffs, sämmtlich v. d. J. 1850.
71) Ott, Chph., Die Zugspitz-Expedition zur Errichtung eines vergoldeten Eisen-Cylinder-Kreuzes auf dem höchsten westlichen Zugspitzgiebel. Hohenpeissenb. (Mch.) 1851.
72) Politik, Die, der bayerischen Staatsregierung (v. Morett.) Mch. 1851.
73) Dumhof Fdr. und Gg. Ruf, Unser Austritt aus den freien Gemeinden. 3. Aufl. Nbg. 1851.
74) Gerstner, Züge aus dem Leben des . . . Jos. Fel. Lipowsky. Mch. 1851.
75—95) Einzelne Zeitungsnummern und Flugblätter d. J. 1851.

96) Ueberblick über die Geschichte des constitutionell-monarchischen Vereins für Freiheit und Gesetzmäßigkeit in München. Mch. 1852.
97) Grill, Carl Aug., Rede nach der Hinrichtung des Raubmörders Gg. Treiber. Mch. 1852.
98—142) Einzelne Zeitungsnummern u. Flugblätter a. d. J. 1852 u. 1853.
143) Weber, Nik., Trauerrede am Grabe des Joh. v. Fleischmann, k. b. pens. charakt. General-Majors. Mch. 1854.
144) Aub, Die Hauptzüge des Bildes einer Biederfrau. Predigt bei dem Trauergottesdienst für die Königin Therese von B. Mch. 1854.
145) Meyer, Predigt am Gedächtniß-Gottesdienste der Königin Therese von Bayern. Mch. 1854.
146) Döllinger, J., Trauerrede auf das Hinscheiden der Königin Therese von Bayern. Mch. 1854.
147) Burger, Reden bei dem Leichenbegängniß der Königin Therese von B. Mch. 1854.
148—165) Einzelne Zeitungsnummern u. Flugblätter a. d. J. 1854.
166) Erinnerung an das Fest zu Gammelsdorf am 16. Aug. 1855. Moosb. 1855. 4.
167) Söltl, München. Erinnerung an die Sommermonate des Js. 1854. Nbg. 1855.
168) Volkgart, Wilh. (K. Vogt), Ueber das neueste Demagogenthum oder der Volksbote und das „verpreußte und verkosakelte" Baierland. Mch. 1855.
169—183) Einzelne Zeitungsnummern des J. 1855.
184) Beck, Fdr., Die Weihe des Tages. Festspiel. Mch. 1856.
185) Bericht, Vierter, über das protestantische Rettungshaus in Feldkirchen. Mch. 1856.
186—202) Einzelne Zeitungsnummern und Flugblätter d. J. 1856.
203) Meyer, Worte am Grabe des Kabinetspredigers Ldw. Fdr. v. Schmidt. Mch. 1857.
204) Fest-Lied abgesungen bei der Grundsteinlegung zu dem Gebäude des k. Maximilianeums 1857. Mch.
205) Bericht, Fünfter, über das protestantische Rettungshaus in Feldkirchen. Mch. 1857.
206—228) Flugblätter u. einzelne Zeitungsnummern d. J. 1857.
229) Programm für den Festzug zur 700jährigen Jubiläums-Feier der Stadt München. Mch. 1858.
230) Gärschen, E., Bayern's Ruhm. Gefeiert beim 700jährigen Jubiläum seiner Hauptstadt München. Wzb. 1858. 4.
231) Dahn, Fel., Fest-Hymne zur Feier der Gründung Münchens, im 700. Jahre der Stadt. Mch. 1858.
232—246) Einzelne Zeitungsnummern aus den J. 1858 u. 1859.
247) Perner, Vortrag bei der allgem. Versammlung der deutschen Thierschutzvereine in Dresden 1860. Mch.
248) Denkschrift des allgem. Gewerbe-Vereins in München gegen die Einführung einer vollkommenen Gewerbe-Freiheit in Bayern. (Mch. 1860.)

249) Merz Dr. Ldw. Ein Lebensbild. Rgsb. 1860.
250—254) Einzelne Zeitungsnummern, Todesanzeigen ꝛc. aus d. J. 1860.

Fascikel VI.

1) Einzelne Nummern der „Neueſten Nachrichten" v. J. 1861.
2) Redwitz, Gedicht auf die Königin Marie von Neapel. (Hdſchr.)
3) Thierſchutzverein, Der Münchener.
4) Redwitz, Oscar v., An Ernſt v. Laſaulx's Grabe. (12. May 1861.) Mch. 4.
5—6) Einzelne Zeichnungsnummern des J. 1862.
7) Flottenlied, Preußiſches (von C. W. Vogt.)
8) Satzungen des großdeutſchen Reform-Vereines in München. 1862.
9—17) Einzelne Zeitungsnummern des J. 1863.
18) Satzungen des Maximilian-Jubiläums-Vereines in München und Verzeichniß ſeiner Mitglieder. Mch. 1864.
19) Döllinger, J. v., Zum Gedächtniß des Königs Maximilian II. und ſeiner Regierung. Rede. 5. Aufl. Mch. 1864.
20—25) Einzelne Zeitungsnummern des J. 1864.
26) Abſchied für den Landtag des K. Bayern. Mch. 1865. 4.
27) Fallot-Gemeiner, Hans v., Eine Berufung an die öffentliche Meinung. Mch. 1865.
28—35) Einzelne Zeitungsnummern des J. 1865.
36) Volksfeſtweſen, Das mitteleuropäiſche, im Allgemeinen. (1867.) 4.
37—56) Einzelne Zeitungsblätter und Flugſchriften aus den J. 1867 bis 1870.

Fascikel VII.

Angerer, Fz. X. v., Aufſätze und Bemerkungen über Ereigniſſe in Bayern und insbeſondere in München, aus den Jahren 1826—69; theilweiſe in bayeriſchen Zeitſchriften abgedruckt, 238 Producte. Nebſt Notizen bezüglich der Geſchichte Münchens, 24 Blätter.
— Verſchiedene Aufzeichnungen inner den Jahren 1839—1870 März. 322 Seiten. 2. Hdſchr.

Fascikel VIII.

1—60) Auszüge aus Büchern, Zeitungen ꝛc., Acten-Extracte und sonstige Bemerkungen. 60 Producte. 2.
61) Lieder, 6 Stück. O. O. u. J.
62) Gesänge, Neue. O. O. u. J.
63) Todtenfeier, Napoleons, in der großen Loge in London; Auszüge aus Las Casas Denkwürdigkeiten von St. Helena und Lied auf Napoleon von Zedlitz. 28 Bll. 2. Hdschr.
64) Paßport für Simon Angerer und Peter Moder, dd. München 17. Aug. 1848. 2. Hdschr.
65) Klopstock. Zwei Gedichte. Facs.
66) Herder. Sinnspruch. Facs.
67) Sailer, Mich. v., Bischof von Regensburg. Sinnspruch. Facs.

Außer den vorstehend verzeichneten Druck- und Handschriften enthielt diese Angererſche Sammlung auch noch einige Pergamenturkunden und Landkarten, mehrere Portraite bayerischer Persönlichkeiten und drei römische Kupfermünzen, welche bei den einschlägigen Abtheilungen Beilage IV. B. und Beilage C. D. und E. vorgetragen sind.

B. Manuscripte und Urkunden.

1) Vermischten Betreffs.

a) Geschenke:

I. Von Herrn Pfarrer Adlgasser, Schloßbeneficiaten zu Mindelheim:
Ferdinand II. röm. Kaiser erhebt Franz und Mathias Lachenmeier Gebrüder in den Adelstand. Dat. 1622. 10. Oktober Wien. Cop. des Hrn. Clemens Braun, Canonicus von Raitenbuch. de anno 1789. (Urk. Samml. Nr. 5022.)

II. Von Herrn Fz. X. Angerer, Registrator in München:
a. 4 Legitimations-Urkunden des Simon Angerer von Terffens, Gchts. Tauer in Tyrol. de annis 1743—1786. (Nr. 4517—4520.) Orig. Papier;
b. Hausbrief über ein Gut zu Oberhirzham, Schwindegger-Hofmark. d. a. 1679. 19/4. (Nr. 4521.) Orig. Pergament.

III. Von Herrn Pfarrer u. Distriktsschulinspector Böhm in Isen:
1) Aufzeichnungen des Canonicus und Stiftspfarrers M. Gregor Neupaur zu Isen über die im J. 1638 dortselbst und im J. 1639 zu Burgrain stattgefundenen Feuersbrünste. 1 Bl. Pap. 2.

2) Profeßformel des in das Kloſter Weihenſtephan eintretenden Benedikt Käſerer aus Kelheim dd 12. April 1795. 1 Pergament-Quartblatt.

IV. Von Herrn Miniſterial-Rath von Branca:
Verhandlungen des Gerichts Schwaben über einen Grund der Kirche zu Emering betr. Orig.-Perg. de anno 1483 in Fol. 16 Blätter. Nr. 4465 b.

V. Von Herrn Kaufmann Bronberger in München:
Albrechts IV., Herzogs von Bayern, Beſtallung des Wolfgang Weichſer zu Grieſpach zum Pfleger von Dachau, dd. München 2. Febr. 1502. 6 Bll. Pap. 2.

VI. Von Herrn Maler J. A. Erdmannsdorffer:
Konrad der Ebner, Burger zu München, verkauft Ulrich dem Wenig Burger zu München ſein Haus daſelbſt am Markt, St. Peterspfarrei zwiſchen Andrä des Vorſchner und Peter des Huber Häuſern um 450 fl. Siegler: Hans Ebner des Kunrad Ebner's Sohn und Hans Stöpf Burger zu München. Zeugen: Heinrich Schächl, Konrad Lederſchneider, Thomas Pramppek, Konrad Staudenrauch, alle 4 Burger zu München. D. 1423 Freitag vor Margaretha (9./7.). Orig. Pergament mit 2 Siegeln. Nr. 4522.

VII. Von Herrn Dr. Erhard in Paſſau:
Contagion in der Stadt Paſſau betr. de anno 1680. Nr. 4466—67. Orig. Papier.

VIII. Von Herrn Juſtiz-Miniſterialſecretär Fuchs:
Correſpondenz des Collegiatſtifts St. Martin u. Caſtulus zu Landshut, die Erlangung des usus Rocheti, d. h. der päpſtlichen Bewilligung zum Tragen des Chorrocks mit engen Aermeln betr. Aus den J. 1732—39. 31 Produkte theils in lateiniſcher und theils in deutſcher Sprache. 2.

IX. Von Herrn geiſtl. Rath E. Geiß:

1) Decret Kaiſer Karl's VI., dd. München 25. Mai 1714, an den Probſteiverwalter Math. Ldw. Mayr zu Altenötting in Betreff der Kirchen- und Spitalrechnungsablage des Magiſtrates zu Neuötting ergangen. 3 Bll. Pap. 2.

2) Diplomatarium von Aurolzmünſter im Innviertl in Oberöſterreich, beſtehend in 56 vollſtändig abgeſchriebenen Urkunden des Schloßarchives daſelbſt, die Geſchichte des Edelgeſchlechtes der von Tanberg betreffend.
Da dieſe Urkunden von dem Abſchreiber derſelben Herrn Ferdinand Wirmsberger ſel. in ſeinen Beiträgen zur Genealogie des Dynaſtengeſchlechts der von Tanberg in dem 24. Bande des Archives für öſterreichiſche Geſchichtsquellen II. Abtheilung (Wien 1860) als Regeſten ſchon gegeben, ſo ſoll hier nur eine ganz kurze Ueberſicht folgen, da man das Nähere in dem bezeichneten Werke nachleſen kann, wovon immer die Nummern der Wirmsberger'ſchen Regeſten hier angegeben werden. Dieſer Codex iſt in der Urkunden-Sammlung des hiſt. Vereines für Oberbayern sub Nr. 4523 bis 4579 deponirt, daher hier dieſe Nummern nicht mehr

citirt werden. Sämmtliche Urkunden-Copien sind auf Papier. Abkürzungen: Z. A. = Zu Aurolzmünster. D. A. = Dux Austriae. D. B. = Dux Bavariae. v. T. = von Tannberg.

1) Ulrich der Murheimer verkauft Johann von T.: Den Sitz von A. dat. 1375 am Michelstag. Nr. 8. pag. 100.
2) Gerichtsbrief über Tumpoltsheim dat. 1384 am St. Nikolaustag. Nr. 9. pag. 100.
3) Hans von T. Urfehde. D. 1390 am Lichtmeßtag. Nr. 11. pag.
4) Desselben Dienstbrief gegen Albert D. A. dat. 1394. Wels am Montag nach Nikolaus. Nr. 15. p. 101.
5) Wilhelm, Albrecht D. A. bestättigen dem Gundakar v. T. die Mautfreiheit für seine Lebensmittel. dat. 1396. Krembs Mittwoch nach Mariahimmelfahrt (16./8.) per episcopum frisingensem canzelarium; ungedruckt.
6) Wilhelm D. A. Dienstbrief für Hansen v. T. dat. 1406. Wien Erchtag nach Ulrich. Nr. 21. p. 103.
7) Georg Bischof zu Passau trennt die Kapelle zu Kirchberg von der Pfarrei Velden dat.: 1411. Passau am Mittwoch nach St. Georgentag (29/4.) confer. Monumenta boica XXXI. II. 97. Pritz Ober-Enns II. 211.
8) Hans u. Wolfgang v. T. Gebrüder bekennen, daß Ihnen ihre Mutter Margareth die Briefe über Anderwoltzdorf übergeben habe. dat. 1412. Samstag vor Lichtmeßen. Nr. 26. pag. 103.
9) Gerichtsbrief über den Sitz zu Neuburg dat. 1413 Erchtag vor Luzia. Nr. 27. pag. 103.
10) Mathäus der Grans zum Wasen verkauft Dem v. T. den Sitz zu Vorchtenau. d. 1417. Mariaschiedung. Nr. 31. pag. 104.
11) Die Landgrafen von Leuchtenberg verzichten gegen die v. T. auf das Schloß A. d. 1420 am Freitag vor Michaeli. (27./9.) Nr. 35. pag. 105.
12) Christian der Murheimer verkauft Dem v. T. den Sitz zu Murnau. dat. 1423. Pauli Bekehr. Nr. 38. p. 106.
13) Den Sitz zu Anderwoltzdorf betr. dat. 1431 am Agathatag. Nr. 51. pag. 108.
14) Gerichtsbrief über einen halben Hof zu Murheim, dat. 1433. Samstag nach Erhart (10/1.). Nr. 45. pag. 108.
15) Gerichtsbrief über den Hof zu Anderwoltzdorf d. 1435. Samstag vor Gottesleichnamstag. Nr. 59. p. 109.
16) Hartung von Eglofstein ꝛc. verkaufen denen v. T. einige Güter aus dem Kuchler'schen Nachlaß. dat. 1438. Erchtag vor circumcisio domini. (31/12.) Nr. 70. p. 112.
17) Albrecht Deutscher König belehnt die v. T. mit dem Lehen des Konrad Rundinger. d. 1438. Samstag vor Michaeli. (27./11.) Nr. 71. pag. 112.
18) Gerichtsentscheidung wegen Ansprüche der Amalia Wartbergerin. dat. 1471. Montag vor Magdalena. Nr. 79. pag. 114.

19 u. 20) Aehnliche Gerichtsentſcheidungen von 1441. 19./10 u. 1442. 12/7. sub. Nr. 80. 81. pag. 114.

21) Einigung der von Preyſing und der v. T. wegen Heirathsanſprüche. dat. 1442 am Kollmannstag 13./10. Nr. 82. pag. 115.

22) Schiedsbrief zwiſchen Emeran Nußberger und den v. T. dat. 1446. Mariägeburt. Nr. 89. p. 116.

23) Vertrag zwiſchen den v. T. und den Laymingern u. Engkofen. dat. 1454 am Urbanstag. Nr. 110. pag. 120.

24) Vivianz von Frauenberg verzichtet auf den Rotzehent zu Altötting. D. 1454 Dienſtag vor Peter und Paul. Nr. 111. p. 120.

25) Erbtheilung der v. T. D. 1474. Montag vor Gregori. Nr. 127. pag. 124.

26) Aehnliche Erbtheilung eodem dato. Nr. 128. p. 125.

27) Wie oben. d. 1476. Dienſtag vor Judika. 29/3. Nr. 143. p. 125.

28) Das Gut zu Wieſing in der Pfarrei Mundlfing betr. D. 1479 am St. Veitstag Nr. 148. pag. 126.

29) Das Schloß zu Aurolzmünſter betr. dat. 1486 Pfinſttag nach Martini (16/11.) Nr. 157. pag. 128.

30) Erbeinigung der Tannberger. d. 1486. 16/11. Nr. 157. pag. 128.

31) Friedrich, röm. Kaiſer, ertheilt dem Hans Sigmund Sattelbogner die Lehen von deſſen Vater Hans. d. 1490. Linz 14. Dezember. Nr. 164. pag. 130.

32) Sixtus, Biſchof zu Freiſing, die Tamberger'ſche Vormundſchaftsſache betr. d. 1491. am Lukastag. Nr 166. pag. 130.

33) Heirathsabrede zwiſchen Stephan von Lichau mit Agatha v. T. dat. 1492. 9. Auguſt. Nr. 169. p. 130.

34) Die Hofmark St. Peter bei Braunau betr. dat. 1493. Freitag nach Bartholomä. Nr. 170. p. 131.

35) Hofmark Aurolzmünſter betr. dat. 1494. 4. Oktober Nr. 171 p. 131.

36) Max, röm. König, verleiht dem Sigmund Sattlbogner die Reichslehen. d. 1496. Lindau am 5. Dezember. Nr. 175. p. 133.

37) Gerichtsbrief über das Heirathsgut der Agatha v. T. dat. 1497. 20. Hornung. Nr. 177. pag. 133.

38) Das Gut zu Hofing betr. dat. 1498. Samſtag vor Urſula. Nr. 181. pag. 134.

39) Die Kirche zu Peterskirchen bei Aurolzmünſter betr. dat. 1500 am Franziskentag. Nr. 187. pag. 135.

40) Das Schloß Aurolzmünſter betr. dat. 1506 am Auguſtintage. Nr. 195. pag. 137.

41) Das Gut zu Mainſang, der Pfarrei Aurolzmünſter betr. dat. 1507 12. März. Nr. 196. pag. 137.

42) Die Tannberger vertragen ſich mit ihrer Schweſter Urſula Erasmen von Seibalstorfs Hausfrau. Dat. 1507. Samſtag vor Bartholomä. Nr. 197. pag. 138.

43) Gerichtsbrief zwischen Magdalena v. T. Veits von Töring Wittwe mit ihren Brüdern. Dat. 1509. Freitag nach Pfingsten. Nr. 144. pag. 139.
44) Lehen zu dem Schlosse Aurolzmünster betr. Dat. 1527; ungedruckt.
45) Wilhelm Ludwig D. B. das Schloß Aurolzmünster betr. Dat. 1533. 10. Jänner ungedruckt.
46) Das Schloß Münchdorf betr. D. 1533. 1. Mai. Nr. 260. pag. 156.
47) Heirathsbrief zwischen Wolf v. T. und Katharina Fuchs. D. 1533 am Katharinentag. Nr. 162. pag. 157.
48) Die Hinterlassenschaft des Franz v. T. sel. betr. D. 1438. 11. Oktober. Nr. 173. pag. 160.
49) u. 50) Lehen zu Einsiedl bei Linz betr. D. 1539. 4. u. 16. November. Nr. 285 u. 286. pag. 160 u. 161.
51) Testament des Andreas v. T. D. 1544 8. Oktober. Nr. 289. pag. 164.
52) Hinterlassenschaft des Andreas v. T. betr. D. 1544 20. Hornung; ungedruckt.
53) Hofmark Tannberg betr. D. 1578. 20. Jänner. Nr. 305. pag. 171.
54) Heirathsgut der Katharina von Scherfenberg betr. D. 1601. 4. September. Nr. 330. pag. 174.
55) Schloß Aurolzmünster betr. D. 1656. 29. September. Nr. 382. pag. 185.
56) Wie oben. D. 1682. am 3/9. Nr. 379. pag. 186.

X. Von Herrn Franz Wolfgang Hacker O. Capuc., z. Z. Commorant in Seebruck am Chiemsee:
Ernest Wilhelm Gebrüder Duc. Bavariae reichen Lamparter den Viehzoll zu Mittenwald. Dat. 1407. München am Philippi u. Jakobitag. (Das Original dieser Urkunde befindet sich als Einband eines Buches der Collegienbibliothek zu Salzburg, wo es der dortige Bibliothekar Hamerle auffand und dem obigen Schenker eine Copie davon mittheilte.)

XI. Von Herrn Franz Hartmann, Gerichtsschreiber in Bruck:
a) Gründe in Berchtesgaden betr. de anno 1537—1600. Nr. 4468—4469. Orig. Perg.
b) Gründe zu Fichtelberg betr. de anno 1702. Nr. 4470—4471. Orig. Perg.

XII. Von Herrn Eduard Ille, k. Professor der Akademie:
Lehrbrief für Franz Wagner aus Aibling. dat. 1801. 31. December. Orig. Perg. Nr. 4580.

XIII. Von Herrn Baron Moritz von Junker, qu. k. Bezirksgerichtsdirector in München:
Sechs auf die genealogische Geschichte der freiherrlichen Familie v. Pechmann bezügliche Documente resp. Schriftstücke:
1) Sub dato Ingolstadii die tertia mensis Augusti A. D. 1770 ausgestelltes, mit einem Wappengemälde ausgestattetes Notariats-Transsumpt des von Kaiser Karl VI. dd. Viennae 30. m. Julii 1717 für Christian Heinrich Baron v. Pechmann

erneuerten Diploms, durch welches den Gebrüdern Anton Ludwig und Martin Günther Freiherrn v. Pechmann von Kaiser Leopold sub 27. Junii 1698 die Reichsritterschafts-Freiherrn- und ungarische Magnaten-Würde verliehen wurde. Pergamentlibell. 16 Bll. gr. 4.

2) Deutsche Uebersetzung dieses Documents. 16 Bll. Pap. 4.

3) Originaldiplom Kaiser Karls VI., wodurch bestätigt wird, daß Anton Hermann Baron v. Pechmann, Electus Episcopus Biduanensis, Abbas de Valle honesta et Cathedralis Ecclesiae Jauriensis Canonicus am 6. Juni 1717 zur Würde eines ungarischen Rathes erhoben wurde, und das vorgeschriebene juramentum consiliariatus in feierlicher Weise abgeleistet habe. Datum in castro Laxenburgh die 18. m. Junij A. 1726. Pap. qu.Fol. mit beigedrucktem kaiserl. Majestätssiegel.

4) Adelszeugniß für Anna Carolina verehelichte Haller von Hallerstein, eine geborne Freyin v. Pechmann dd. Amberg 1. Febr. 1785. Mit 3 gemalten Wappen und 4 Laksiegeln und der Regierungsvidimation der letzteren dd. Amberg 23. Februar 1785. 1 Bogen Pap. Fol.

5) Extract aus dem im St. Michaels-Ordensarchiv befindlichen Probeact der Baron Pechmann'schen Familie, verfaßt von Baron Moritz v. Junker-Oberconreuth, churpfalzbair. Kammerherrn und geh. Rath, Oberstforstmeister der Herzogthümer Sulzbach und Neuburg, und Rittergutsbesitzer von Rupprechtsreuth zu Sulzbach. 1 Halbbogen Fol.

6) Abschrift zweier Briefe:

a) Martin Günther's Freiherrn von Pechmann, d. d. Rgen. 16. Febr. 1768

b) Wilhelms Baron v. Pechmann, an den Obristforstmeister Baron v. Junker zu Sulzbach, sine dato, die Abstammung ihres Geschlechtes betreffend. 1 Bogen Fol.

XIV. Von Herrn Staatsbibliothek-Assistenten Keinz:
Hausbrief des Uhrmachers Krätz im Thal Mariä. d. 1829. 11/12. Nr. 4472.

XV. Von Herrn Privatier Jos. La Cense:
Paracelsus Phpp. Theophrastus Bombast, Astronomia magica oder die gantze Philosophia. 1571. 284 Fol.

XVI. Von Herrn Director Dr. Ans. Martin:
Bericht der von der chfst. Akademie der Wissenschaften ernannten Commission über die von Medicinal-Rath Häberl im Krankensaale zum hl. Maximilian in Mch. getroffenen Luftreinigungs-Anstalten. 5 Bll.

XVII. Von Herrn Regierungs-Functionär Nagl in München:

a) Inselsteuer des Klosters Ebersberg betr. d. a. 1688—1696. Nr. 4473—4490. Orig. Papier.

b) Das Beneficium in Frauenneuharting d. a. 1485 ꝛc. Nr. 4491—4492. Cop. Papier.

c) Die Hofmark Zangberg betr. d. a. 1765. 5/10. Nr. 4493. Orig. Papier.

XVIII. Von Herrn Hauptmann Neumann in Regensburg:

Stadt Regensburg betr. d. a. 1580. 6./2. Nr. 4494. Orig. Papier.

XIX. Von Herrn Pfarrer Obermayr in Hohenbercha:

1) Amtsrechnungen, Civil- und Criminalverhandlungs-Protokolle ꝛc. des Landgerichts Wolfratshausen. 15 Fascikel (resp. verstümmelte Bände) in Fol. XVII. Jh. 2.
2) Criminal-Verhandlungen vor den Hofmarksgerichten Seeholzen, Nanhoven, Schwabhausen, Straßpach, Neuhausen und Veldtmoching und dem Landgerichte Dachau. 8 Bll. Fol.
3) Relatio ordinaria in Weisungssachen zwischen dem kayf. Pflegsverwalter zu Rain, Adam Anthoni v. Furttner und dessen Brueder, dann dem auch kayf. HofCamerrath v. Maffé wegen strittiger 4000 fl., dd. 15. Mertz 1707. 15 Bll. 2.
4) Scharberch Stewer Johanns zum Degnberg gein Purkausen von seinen armen lewtten ym lanttgericht natternberg, Anno 1488. 6. Bll. Pap. 4.
5) Scharbergstewer zu dem gepew gein Burgkhawsen, auß dem lanndtgericht Naternberg vnd Hofmarchen daselben, Anno 1488. 42 Bll. Pap. 4.
6) Verhörsprotokolle des Pflegamts Dachau vom 5 Febr. bis 19. Dec. 1654. Bl. 148—213 des ursprünglichen Bestandes. Pap. 2.
7) Zeugensag in Sachen zwischen Chistophen Schuester Kirchenvnderthann zu Schwampach, Dachauer Landghts Articulanten contra Wolfen Huetter von Zehl vnnd respective sein Grundherrschaft, das lobl. Closter Fürstenueld Interroganten, in causa strittige Ackerforth betr. den 30. Xber 1648. 38 Bll. 2.
8) Zinserträgnisse der Gotteshäuser im Schwabhauser-Dachauer- und Neuhauser-Ambt des Landgerichts Dachau. 3 Bll. 2.
9) Acht Aktenstücke zur Geschichte der Stadt München und zehn Aktenstücke vermischten Betreffs, sämmtlich aus dem 18. Jahrhundert. 2.

Urkunden:

a) Geldbriefe zu der Afra Pienzenauerschen Stiftung von Wildenholzen, Gerichts Ebersberg. d. anno 1490—1631. Nr. 4495—4504. Orig. Papier.
b) Urkunden des Klosters Tegernsee über dessen Weinberge in Tyrol. Schuldsachen der bayr. Fürsten gegen das Kloster ꝛc. de anno 1436—1758. Nr. 4505—4515. Orig. Papier u. Perg.
c) Frauenberg, Gerichts Erding betr. dat. 1536. 30/3.
d) Friedrich, röm. König belehnt den Burkhard Hans von Ellerbach, Berthold dessen Vettern mit deren Lehen in Schwaben. dat. 1445. Wien. Samstag vor reminiscere. Orig. Perg. sigillo impresso. sub Nr. 4582.
e) Einen Hof zu Kindlthal, Kraiburger Gerichts betr. dat. 1545. Mittwoch in den Pfingstfeiertagen. Orig. Perg. Nr. 4583.

f) Wilhelm Ludwig D. B. Schuldbrief gegen das Kloster St. Nikola bei Passau um 800 fl. dat. 1538 am Sonntag Lätare den letzten Martii. Eigenhändige Unterschrift der beiden Herzoge. Orig. Perg. sub Nr. 4584.

XX. Von Herrn Rechtsrath Ostermair zu Ingolstadt mitgetheilte Abschrift einer im dortigen Magistrats-Archive befindlichen Originalurkunde dd. Strawbingen an Ertag vor Elisabeth (18. Nov.) 1427, laut welcher Herzog Ludwig der Gebartete den Kammerer und Rath seiner Stadt Ingolstadt anweist, die zum weißen Sonntag genannten Jahres verfallene Stadtsteuer von 674 ungar. Gulden seinem lieben Sohn Herzog Ludwigen u. seinem Oheim Paulsn von der Laitern, Herrn zu Bern, des röm. Königs Hofmeister in Baiern u. Ulrichen Warnhofer, Pfarrer zu Ingolstadt auszuantworten.

XXI. Von Herrn Chordirector Alois Pacher:
Deduction über den Stammen-Baum der Delling-Pfundtmer- und Mayrschen Bluttsfreünd- und Anverwandschaft. 26 Bll. Pap. 2.

XXII. Von Herrn Rentbeamten Peetz in Traunstein:
Auf die Eigenthumsverhältnisse der Winkelmoosalpe und Thurnbach-Wildalpe bezügliche Aktenstücke vom 20. Octob. 1659 (resp. 10. Juni 1494), 12. Febr. 1731 und vom 25. Septbr. 1731. 8 Bll. 2.

XXIII. Von Herrn Rechtspraktikanten Karl Pfund:
Die Hofmark Hohenburg, Gerichts Tölz betr. de anno 1622. 13/8. Nr. 4516. Orig. Perg.

XXV. Von Herrn Pfarrer Prechtl in Reichertshausen:
1) Die Hofmarken Wolnzach und Starzhausen betreffende Aktenstücke a. d. J. 1599 (1644) 1609, 1664 und 1758. 20 Bl. 2.
2) Max III., Churf. v. Bayern verleiht den v. Reisach'schen Kindern den Schwarzhof zu Starzhausen. D. 1547. München 14. Dezbr. subscriptio propria. Orig. Perg. Nr. 4585.

XXVI. Von Herrn Invaliden-Corporal Rauegger:
Rauegger Joh. Nep., Willkommen. Zur Erinnerung an die 31jährige Gründungsfeier des histor. Vereines. Abgehalten in Bruck den 29. Juni 1869. 6 Bll.

XXVII. Von Herrn Kaufmann Bernhard Ring in München:
a) 2 Urkunden des Klosters Polling über ein Gut zu Wendlham. D. 1666. 17/8. 1668 28/2. Zwei Papierurkunden Nr. 4586 u. 4587.
b) 2 Papierurkunden die Hofmark Schwindek betr. D. 1653. 24/2. u. 27/12. Nr. 4588 u. 4589.

XXVIII. Von Herrn Major von Rogister:
a) Licentiatendiplom der Universität zu Ingolstadt von Max von Bellval. dat. 1746. 21/6. Nr. 4590.
b) Bruderschaftsbrief der Marianischen Congregation zu Ingolstadt für Joseph Baron v. Widmann auf Rapperszell u. Günzlhofen, Thanstein u. Wilmersried, Riedersheim u. Hergersdorf. D. 1761. 30/6. Orig. Papier mit Siegeln. Nr. 4591

XXIX. Von Herrn Vitus Schmid, k. gstl. Rath und Stadtpfarrer in Moosburg:
Wappenbrief des Bartholomä Lichtenstern, Hoftapezierers in München. dat. 1675 21. März. Orig. Perg. cum sigillo. Nr. 4592.

XXX. Von Herrn Dr. Franz Trautmann:
a) Albrecht IV. D. B. bestätigt die Freiheiten des Klosters Andechs. D. 1467. München Samstag nach Dionisi. 10./10. sig. a tergo impressum. Orig. Perg. Nr. 4593.
b) Otto von Germaschau an der Lahn verkauft Ludwig Pitterich, Burger zu München um 34 ℔ Pfennig sein Gut zu Hofheim. Er setzt ihm als Fürpfand seinen Sohn Thomas Burger zu Weilheim und seine 2 Schwaigen auf dem Wappenberg. Sigler: er selbst und Wiegwatz von Egolfingen. Zeugen: Berchtold von Wietolshofen, Heinrich Wülfink Burger, Kunrad der Geherer, daselbst. D. 1349. am Sebastianstag. Orig. Perg. Die 2 Siegeln verloren. Nr. 4594.
c) Wilhelm D. B. läßt dem Jakob Weiß, Uhrmacher Burger zu Augsburg 100 fl. ausbezahlen. dat. 1588. München d. 26. September. Orig. Papier. Sig. a tergo impressum. Subscriptio propria. sub. Nr. 4595.
d) Aufnahmsdiplom der Akademie zu München für Andreas Mayer als außerordentliches Mitglied. D. 1792. den 6. März. Orig. Perg. cum sigillo. Nr. 4596.
e) Eine Urkunde, die Stadt Mühlheim an der Ruhr betr. D. 1426. am Pantaleons-Abend. Orig. Perg. sine sigillo sub Nr. 4597.
f) Wilhelm D. B. verkauft dem Antoni Wirth zu Starnberg einen Hof zu Guntlerin Starnberger Gerichts um 200 fl. dat. 1544 München den 24. Jänner. subscriptio propria. Orig. Perg sine sigillo. Nr. 4598.
g) Max I. Churf. v. Bayern verleiht seinem geh. Rath und Pfleger zu Weilheim Dr. Johann Peringer zu Schönbichl und Dietersdorf den Sedlsitz und Dorf Schönbichl Kranzberger Gerichts. dat. 1630. München 16. Jänner. Subscriptio propria. Sigillum adpendet. Orig. Perg. Nr. 4599.

XXXI. Von Herrn Antiquitätenhändler Ulrich in München:
13 Papierurkunden die Hofmark Schwindek betr. von den Jahren 1634 bis 1698. Orig. Nr. 4600 bis 4613.

XXXII. Von Herrn Hugo Grafen von Walderdorff, Vorstand des histor. Vereines in Regensburg:
Johann Eisenmann, des Büchlers Tochtermann, Burger zu München, bekennt, daß er seinem Oheim Nikolaus dem Schrenk, Burger zu München 22 fl. schuldig sei. Mitsiegler: Matthäus der Eisenmann, sein Bruder. Zeugen: Konrad Schrenk, Hans Eisenmann, mein Bruder? dat.

1378. Pfinſttag vor St. Jörgentag (22/4.) Cop. simplex. Nr. 4614.

XXXIII. Von Herrn Hofcuraten Weber in Schleißheim:
Militärabſchied für Hubert Aizinger aus Schleißheim. D. 1789. 30/3. Orig. Papier. Nr. 4615.

XXXIV. Von Herrn Hauptmann Würdinger in Lindau:
Hertzog Albrechts vnd Hertzog Wolfgangs aygen Stet, Schlos vnd Marckt. 5 Bll. 2.
Licentiatendiplom für Joſeph Wirthmann. D. 1802. 21. Auguſt. Orig. Perg. cum sigillo. Nr. 4616.

XXXVII. Von Herrn Notar Zintgraf in Landsberg:
a) Ulrich Forſter zu Pierdorf verkauft ſeinem Schwager Hanſen Kiſtler, genannt Hützgut, Burger zu Dieſſen Dorothea, deſſen Hausfrau, ſeiner Schweſter 4 Tagw. Wieſen, genannt Schnett, gehört in die Höfe gegen Laching ſtoßend an den Rammethaler-Brand. Siegler: Stephan Studenecker, dat. 1476. Samſtag nach Philipi und Jakobi. Orig. Perg. mit Sigel sub Nr. 4617,
b) Vertrag des Peter Sedlmeier, Pfarrers zu Schmiechen mit dem Kloſter Dieſſen wegen des Abſſentes ſeiner Pfarrei. Zeugen: Jakob Ebling, Pfarrer in Hohenried, Joh. Bogenrieder, Frühmeſſer in Friedberg, Nicolaus, Pfarrvicar zu Althegnenberg. Dat. 1465. 10. December. Orig. Perg. Nr. 4618.

XXXVIII. Von Herrn Lehrer Zöpf von Oberdorfen:
Heinrich und Otto Duc. Bavariae beſtätigen die Freiheiten des Marktes Dorfen. dat. 1323 Landshut am Luzeintag. Confer. Oberb. Archiv. IV./62. Nr. 5024.

XXXIX. Von einem Ungenannten:
Dinkelsbühl Pfarrkirche, Gilt derſelben zu Wildburgſtetten betr. Dat. 1589. 26/4. Nr. 5025.

b) Zur Abſchriftnahme erhalten:

Die im Thurmknopf der Salvatorkirche dahier verwahrt geweſene Urkunde vom J. 1767.

c) Ankauf:

1) Ausgrabungsberichte des qu. k. Polizeidirectors Fhrn. v. Reigersberg, Vorſtand des hiſtoriſchen Filial-Vereins zu Neuburg a. d. J. 1836—39; ſammt Autograph des Gymnaſial-Profeſſors Platzer in Neuburg. 81 Bll. 8.
2) Abhandlung über die Exiſtenz eines ehemaligen biſchöflichen Sitzes in Neuburg, bearbeitet von einem Mitgliede des hiſtor. Filialvereines in Neuburg a. d. D. 97 Bl. 4.
3) Beſchreibung aller aufgegangen Chur Bayriſchen, auch thails aufwerdtigen General-Mandaten, Landtgebotten vnd Verordnungen von Anno 1663 biß 3. April 1758. 36 Bl. 2.
4) Briefs-Formularien, Kürchen- und Vormundſchaft-Rechnungen, dann Gandt- und Maleſizſachen ꝛc. betr. vom Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. 177 Bl. 2.

5) Index deren von Chfst. Karl Theodor erlassenen Decreten und Mandata von A. 1778—88. 22 Bl. 2.
6) Triennium ab Obsidibus Monacensibus in Exilio Augustano exantlatum. (Coäve Original-Handschrift eines Münchner Jesuiten.) S. XVII. 18 Bll. 2.
7) Fünfzigjährige Jubel-Hochzeit des Jos. Ign. Strigl, freyresign. Stadtrath, Handelsmann und bgl. Hoftuchscherer, mit deßen Ehegattin Maria Anna, geb. Dannerin, den 5. Hornung 1810. 11 Bl. 2.
8) Staatsvertrag Bayerns (Ferd. Maria) mit dem Domstift Salzburg über das Gericht Neumarkt dd. Neuötting 13. Juli 1661. 16 Bl. Perg. (Die Bl. 5. 6. 15. 16 fehlen.) 2.

Aus Dr. Otto T. v. Hefner's Nachlaß:

1) Münchner Geschichten.
Elaborate und Excerpte zur Geschichte Münchens von Dr. Otto T. v. Hefner's Hand. 2.
2) Schützenordnung des Büchsen-Schießens beim churfürstl. Amt Rosenhamb vom 9. Juni 1727. Nebst einem Auszug aus der (Rosenheimer) Schützenordnung v. 24. April 1593. Durch Dr. Hefner vidimirte Abschrift dd. Mch. 12. Aug. 1859. Aufschrift auf dem Umschlag: Schützenordnung der Sebastians-Bruderschaft. 10 Bll. 2.
3) Jos. v. Hefner's Ms. u. Notizen zur Beschreibung des k. Antiquariums in München. 2.
4) Archivalien und Notizen zur Geschichte der Münchener-Patricier- nun freiherrlichen Familie von Barth, 1 Fascikel in Fol. und 1 Fascikel in 4.
I. Der Foliofascikel enthält:
1) Die Aquarellcopien zweier Glasgemälde in der Kirche zu Gauting: „Caspar Weiler 1551 u. Sabina Partin sein hausfrau, und eines Fenstergemäldes in der Obern Gruftkirche zu Wasserburg, das Barthische Wappen (ohne Schrift und Jahrzahl.)
2) Eigenhändig ausgefertigte Schriftstücke von Gliedern der Barthischen Familie:
a) Christoph Parth zu Harmatting hofmaister zum Seligenthall dd. Landshuet 10. Augusti 1595.
b) Bernhard Barth von Harmating zu Päsenbach fstl. Durchl. in Bayern Rath u. Rentmeister Oberlandes dd. München 19. Febr. 1603.
c) Ferdinand Barth von Harmating zu Humbach dd. 31. Juli 1698.
d) Johann Caspar Gabriel Barth von Harmatting-Päsenbach dd. Mch. 31. Dec. 1698.
e) Ferdinand Barth von Harmatting zu Bäsen- und Humbach deß Innern Raths, Burgermaister der churf. H. u. R. München dd. Mch. 4. April 1699.
f) Derselbe als verordneter Verwalter des Spitals zum hl. Geist alhie, dd. Mch. 20. August 1699.

g) Joseph von Barth, Stadt-Syndicus in München dd. 15. Nov. 1802. (7 Prod.)

3) Original-Acten, die Barthische Fideicommißgüter betr. aus dem J. 1702—17. 122 Produkte.

II. Der Quartfascikel enthält:

1) Verschiedene aus Urkunden ꝛc. gesammelte Notizen über das Barthische Geschlecht. 10 Bl. Mit einer Federzeichnung des Schlosses Pasenbach, Tuschzeichnung der Sepulchral-Bildnisse von Georg Barth † 1566 u. Balthasar Barth † 1623, Tuschzeichnungen des Siegels von Ludwig Part, Unterrichter zu München 1475.

2) Bartischer Stammen wie solchen Wolf Freymann von Randeck mit eigner Hand aufgesetzt hat a Dni 1598. Mit einem Auszug aus Prey's bayr. Adelsbeschreibung in duplo 9 Bll.

3) Auszug aus dem Rathsbuch der Stadt München, darin verzeichnet alle Glieder des Geschlechts von Bart, die vom J. 1318—1799 im Rath gesessen waren. 11 Bll.

4) Der Herrn von Barth Verdienste, Aemter und Würden zusammengestellt von dem Benefiziaten in Pasenbach (Ferdinand Reisner) 1782. (Auszug aus der Druckschrift dieses Titels.)

5) Die Barthischen Todtenschilde in der Kirche zu Pasenbach. 10 S. 8.

6) Schloß Harmating u. seine Besitzer. 12 S.

5) Jos. v. Hefner's Notizen über die Klöster Wessobrunn, Beyharting, Scheyern u. Raitenhaslach, Schliersee, Oberaltaich, Schlehdorf. 5 Fol. Fascikel u. 1 Octavheft.

6) Notizen aus ungedruckten Akten und Urkunden des Marktes Rosenheim. 1 Heft von 52 Bll. gr. Fol.

7) Beiträge zur Geographie von Norikum von Joh. Andr. Seethaler. 18 Bll. 2.

8) Gemeiner Stadt Reichenhall Steuerbuch. Zwei Hefte 1) 1494 24 Bll. 2) von 1585 20 Bll. Orig. Ms. 2.

9) Rathsprotokolle u. Kammer-Rechnungen von Rosenheim 1545—1782. Nebst einem Fascikel mit auf die Religionssachen bezüglichen Archivalien. 12 Produkte. 2.

10) Handwerksordnung der Tuchscheerer u. Schleiffer in Sachsen. dd. Torgau, Sonntag Laetare 1545. 2.

11) Schützenordnung der Stadt Braunau v. J. 1616. 10 Bll. 2.

12) „Absonderliche Anmerkungen so in unserer Closter Kuchel das ganze Jahr hindurch zu beobachten seind." Benedictbeuern „Notiz daraus 1. Mz. 1861 im hist. Verein." 136 Seiten geb. 4.

13) Genealogische Ausführung der Voreltern Otten des Grossen, Pfalzgr. v. Wittelsb., ersten Herz. v. B. a. d. Scheir. Hause. Der Text beginnt m. d. W. „Hormannus Contractus Canisianus ad A. 935." Nur d. Beweise zu der Stammtafel H. Otten ꝛc. 22 S. Text u. 1 genealog. Tafel ungeb. 4.

14) Dr. Otto v. Hefners Geschichte der Regierung Albrechts IV. Herzogs in Bayern mit Berücksichtigung der deutschen u. bayerischen Verfassungen 1852. 129 Bll. 4. Geschichtliche Folge der Hauptereig-

nisse unter Herzog Albrecht IV. von Bayern (1447—1508). 17 Bll. 4.

15) Chronologische Geschichte der k. b. Haupt- u. Res.-Stadt München von ihrem Entstehen bis zum J. 1843. Von Dr. Otto T. v. Hefner verfaßt u. geschrieben, damals 16 Jahre alt. Auszüge aus Bergmann, Lipowsky ꝛc., die aber thatsächlich nicht mit dem J. 1843, wie der Titel besagt sondern mit dem Jahre 1532 und zwar mit einer Stelle aus Oberb. Arch. II. 345, resp. 1607 mit Chr. Schrenk aus Oberb. Arch. II 353 schließen. 4.

16) Gegen 800 Regesten von Münchner Urkunden, von Dr. Hefner's eigner Hand. 4 Fascikel. Fasc. I. d. J. 1286—1397, Fasc. II d. J. 1401—1499, Fasc. III. 1502—1599, Fasc. IV. 1601—1846 umfassend. 4.

17) Jos. v. Hefner's Ms. zu seinem Röm. Bayern, mit der Bemerkung von dessen eigner Hand: „Dieses Werk ist in der 3. Aufl. des röm. Bayerns noch nicht vollständig abgedruckt. 8 Fascikel. 4.

Urkunden:

1) Einen Hof zu Faistenhaar, Gerichts Aibling betr. dat. 1746 9/I. Orig. Perg. Nr. 4452.
2) Die Schwaige Milbertshofen bei München betr. d. annis 1391—1740. Cop. Papier. Nr. 4453—4459.
3) Padendorf, Gerichts Rottenburg bei Landshut dd. 1720. 9/5. Cop. Papier.
4) Stadt Tirschenreuth in der Oberpfalz betr. d. anno 1796 Cop. Papier.
5) Waging Gerichts Laufen betr. d. 1626—1729. Nr. 4461—4463. Cop. Papier.
6) Kriegsrüstung des Churfürsten Max Emanuel v. Bayern betr. de anno 1701—1703. Orig. Papier. Nr. 4464—4465.
7) Ablaßbrief für die Skt. Georgen-Kirche in Freising. D. 1746. 20/7. Nr. 4451. Orig. Perg.
8) Exspectanzbriefe des Domkapitels in Köln für den Herzog Ferdinand von Bayern. Dat. 1590. cum sigillis. Pergament. Nr. 4620—4621. (Dieser Prinz Ferdinand von Bayern, Sohn Herzog Wilhelm's V. und dessen Hausfrau Renata v. Lothringen war geboren 1577 10. Oktober, wurde 1595 Coadjutor u. 1612 Erzbischof v. Köln, als welcher er 1650 13. Dezember starb.)
9) Friedrich, Bischof zu Augsburg bestätigt den Indulgenzbrief mehrerer Kardinäle für die Kirche zu Erling bei Andechs. D. 1497. Augustae IX Calendis August. Sig. deperditum. Orig. Perg. Nr. 4622.
10) Karl VII. röm. Kaiser privilegirt den Bernhard Götz, Kupferstecher zu Augsburg, sein kaiserliches Porträt herauszugeben. D. 1744. Frankfurt 14. Mai. Subscriptio propria. Orig. Perg. Nr. 4619.
11) Fragmente von Urkunden auf Pergament, woraus noch Folgendes zu entnehmen. a) Friedrich Aufenhofer verkauft Joh. dem Schluder, B. zu München sein Gut oder Güter und Zehent (a tergo der Urkunde steht Webling Gchts. Starnberg) Lehen Herrn Kon-

rads Pullenhauser um 283 Pfd. Pfennige. Siegler er selbst. D. 1372 am Dorotheentage Nr. 4623.

b) Joh. Eisenmann, B. z. München verkauft seiner Stieftochter Agnes Stephan des Scheibenpfeils sel. Tochter ein Ewiggeld zu München. Siegler er selbst. D. 1395. Sonntag vor Auffahrtstag. 16/5. Nr. 4624.

c) Siegler Hans Pellheimer, Pfleger zu Dachau, Zeugen: Wilhelm Golleter, Ludwig Ostermeier, beide Burger zu München. D. 1450 Pfingsttag nach dem Obersten 11/1. Nr. 4625.

12) Adelsdiplom mit Wappen für Jos. Gröller, Pflegverwalter zu Kranzberg. Ausgestellt von Karl Theodor, Churfürst in Bayern. D. 1790 München 26. Septbr. Subscriptio propria. Nr. 4626.

Sämmtliche hier folgenden Urkunden betreffen Hausübergabsbriefe von einzelnen Höfen ꝛc., daher hier der Inhalt nicht näher angegeben ist, einzelne Daten ausgenommmen.

A.

Aiblinger Gericht.

1) Markt Aibling. de annis 1624—1733. sub. Nr. 1627—1630.
2) Wörnsmühl, Pfarrei Au 1769—1783. Nr. 4631—4632.
3) Fischbachau, Probstei des Klosters Scheiern de annis 1651—1816. Nr. 4633—4660.
4) Birken, Pfarrei Irschenberg de annis 1663—1806. Nr. 4661—4694.
5) Jedling, Pf. Irschenberg de annis 1671—1806. Nr. 4695—4723.
6) Wildparting „ „ de annis 1712—1771. Nr. 4725—4726.
7) Schleißheim, Gerichts Dachau de annis 1716—1802. Nr. 4727—4729.
8) Friedberg die Stadt de anno 1623. Nr. 4730.
9) Geisenhausen das Gericht de anno 1703. Nr. 4731.

B.

Hohenwaldeck, Herrschaft.

1) Miesbach der Markt de annis 1660—1837. Nr. 4732—4740. Orig. Papier;
2) Giglberg Pfarrei Miesbach de annis 1564—1800. Nr. 4741—4841;
3) Parsberg, Pf. Miesbach de annis 1657—1818. Nr. 4842—4856;
4) Wallenburg, Pf. Miesbach de annis 1581—1823. Nr. 4857—4864;
5) Schlierſee de annis 1594—1794. Nr. 4865—4886;
6) Eckart, Pfarrei Schlierſee de annis 1741—1799. Nr. 4887—4894;
7) Hausham, Pf. Schlierſee. de annis 1689—1809. Nr. 4895—4907;

8) Rain, Pfarrei Schlierſee de annis 1799—1806. Nr. 4908—4912;
9) Weinberg, Pf. Schlierſee de annis 1695—1781. Nr. 4913—4914.

C.

Iter vel Uter, Salzburg'ſches Pfleggericht, de annis 1698—1781. Nr. 4915—4923.

D.

Kaprun, Fuſch u. Zell am See, vereinigte Salzburgiſche Gerichte de annis 1658—1674. Nr. 4924—4955.

E.

Gericht Kitzbichl in Tyrol de annis 1572—1778. Nr. 4956—4959.

F.

Lichtenberg, Salzburgiſches Gericht. de annis 1656—1760. Nr. 4960—4962.

G.

München, Stadt, Ewiggeldbrief de anno 1695. Nr. 4963.

H.

Saalfelden, Salzburgiſches Gericht. de annis 1788—1789. Nr. 4964—4965.

I.

Gericht, Schwaben.

Niclasreuth, die Kirche der Pfarrei Holzen, de anno 1688. Nr. 4724.

K.

Tachſenbach Salzburgiſches Gericht, de anno 1719—1789. Nr. 4966—4973.

L.

Landgericht Tölz.

1) Ordnung der Schuhmacher im Markte Tölz Nr. 4974.
2) Geisreut, Gerichts Tölz, de annis 1700—1812 Nr. 4975—4997.
3) Hellgraben, Gchts. Tölz, de annis 1660—1808. Nr. 4998 5007.
4) Lenggries, Gchts. Tölz. de annis 1771—1811. Nr. 5008—5017.

Wappenbrief für Georg Theiß, de anno 1638. Orig. Pergament. Num. 5018.

Weyarn, das Kloſter de anno 1743. Nr. 5019.

Königsdorf, Landg. Wolfratshauſen, de anno 1773. Nr. 5020.

2) Autographen-Sammlung:

Sämmtlich Geschenke:

I. Von Herrn Hofrath Dessauer:
206 Namens-Unterschriften von berühmten Fürsten, Staatsmännern, Theologen, Feldherrn, Dichtern, Künstlern und Gelehrten. Nach den Autographen facsimilirt von Hofrath Dessauer. 79 Bll. in 12., nebst Verzeichniß.

II. Von Herrn A. Gutenäcker, Bibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek:
Höfler, Gg. Barth., gräflich törringischer Richter und Lehenverwalter zu Seefeld, Quittung über zwei von Max Franz Baron v. Ruepp bezahlte Lehensfälle, dd. Seefeldt 30. Decbr. 1682. 1 Bl. 2.

III. Von Herrn Dr. O. T. v. Hefner:
1) Howard Lord, k. großbrit. Gesandter in München. Umschlag eines Briefes an den Grafen v. Reigersberg.
2) Schreckenberger, Brief dd. Freyberg den 12. Jänner 1792.

IV. Von Herrn Dr. H. Holland:
V. Holland, Oberstudien-Rath. Spruch dd. 10. Nov. 1828. Facsimile von Hofr. Dessauer.

V. Von Herrn Ministerialrath F. H. Graf Hundt:
Wibmer (Anton) kurfürstl. Hofrathssecretär in München, Brief an Baron v. Lösch, auf Jetzendorf. Hilgertshausen ꝛc., kurfürstl. Hofrath dd. München 24. Mai 1782. 2 Bll.

VI. Von Herrn Studienlehrer Marcus Loher in Neuburg a. d. D.:
Hieronymus Wolf, Philolog, Griechischer Spruch dd. Augustae Vindelicorum 25. Octobris 1558.

VII. Von Herrn Dr. Trautmann:
1) Kepler, J., Fragment aus einem Berichte desselben an die oberösterreichischen Stände dd. 9. Mai 1616: „Von den Tabulis Rudolphi." 2 Bll. Facsimile. 2.
2) Schwanthaler Ldw., Programm zu dem feyerlichen Zuge zur Feyer des Nahmenstags der Frau Babette. Humoreske. 2 Bll.

VIII. Von Herrn Hofcuraten J. B. Weber in Schleißheim:
1) St. Bonifacius, Facsimile nach der Original-Handschrift aus dem Evangelienbuch des hl. Bonifacius in der Stifts-Bibliothek in Fulda.
2) Ignatius Lojola. Copie nach der Original-Handschrift des hl. Ignatius von Lojola in einer Autographen-Sammlung in Paris.

IX. Von Herrn Friedrich Wolf, Besitzer der k. Hofbuchdruckerei und lithogr. Kunstanstalt Dr. C. Wolf u. Sohn dahier:
Aretin (Karl Maria Fhr. v.), Concept des Aufsatzes: „Das Herzogen-Fenster in der Frauenkirche zu Mch." Abgedr. in der 8. Lieferung der Alterthümer und Kunstdenkmale des b. Herrscherhauses 1868. 4 Bll.

X. Von Herrn Stabsauditor Würthmann:
1) Albert v., Oberſt. Billet dd. Landau 19/3. 37.
2) Braun Seb. v., Generallieutenant, Stadtcommandant von München. 1 Bl. Unterſchr.
3) Feder v., Generallieutenant u. General-Commandant von Augsburg. 1 Bl. Unterſchr.
4) Feuerbach v., Präſident. Brief an General-Lieutenant und Gendarmeriecorps-Commandanten Fhrn. v. Berger, dd. Ansbach 29. Juni 1831.
5) du Ponteil Guiot Gf. v., General. Brief dd. Aſchaffenburg, 17. Febr. 1847.
6) Heine Joſ., Medicinalrath. 2 Bll. Brief.
7) Helldobler, Cuſtos der k. Hof- und Staatsbibliothek. 1 Bl. Schreiben.
8) Podewils Fz. Fhr. v., Oberſt, Stadt- und Feſtungs-Commandant von Germersheim. Billet.
9) Reichel, Xav. v., Genie-Major, dritter Feſtungsbau-, dann 1. Localgenie-Director in Germersheim. Unterſchr.
10) Schmaltz v., General. 1 Brief u. 1 Bl. Unterſchr.
11) Schmauß, Fdr. v., Ingenieur-Oberſt, Feſtungsbau-Director von Germersheim. Billet dd. Germersh. 12. Juli 1841.
12) Seuffert v., Appellationsgerichts-Rath, Redacteur der Blätter für Rechtsanwendung. 1 Bl. Brief dd. München 12/12 43.
13) Seydel, Wilh., Generalmajor, Commandant von Germersheim ꝛc. 3 Bll. Unterſchr.
14) Tautphöus Fhr. v., Vicepräſident der k. Regierung des Iſarkreiſes. Unterſchr.
15) Weishaupt, Ed. v., General-Major und Commandant von Germersheim. 2 Bll. Unterſchr.
16) Welden Fhr. v., früher Präſident der Regierung zu Bayreuth, ſpäter des Oberappellations-Gerichts. 2 Briefe dd. Bair. 24. April u. 5. Mai 1832.
17) Weveld Bapt. Freiherr v., kfſtl. Hofgerichtsrath. 1 Bl. Unterſchr.

C. Landkarten und Plane.

a) Geſchenke:

I. Von Herrn Pfarrer und Diſtricts-Schul-Inſpector Böhm in Iſen:
Atlas minor praecipua Orbis terrarum Imperia, Regna etc. sistens ... opera M. Seutteri. Aug. V.

II. Von Herrn Maler J. A. Erdmannsdörffer:

1) Donauwerth.
2) Prospects-Charte von Hochenpeißenberg. Geometrisch entworfen von A. Schwaiger und gestochen von J. A. Zimmermann. Mch.
3) Ingolstadium, während der Belagerung durch die Schweden.
4) Festung Ingolstadt. Nach dem Original Modell gez. v. B. Prändl 1809.
5) Der Lech von Füessen bis in die Thonau.
6) Der Statt Metz Circkel, Mawren vnd Porten, vnd fürnembste Bäum, sampt der Belägerung. Holzschn. aus S. Munster's Cosmographey. Bas. (1588.)
7) Palatinatus Bavariae descriptio, Erhardo Reych Tirolense auctore. Kpfst. aus einem Druckwerke.
8) Grundplan von Paris. Holzschn. aus S. Munster's Cosmographey. Bas. (1588).
9) Plan der Kayf. u. R. Vöstung Philippsburg, wie solche anno 1734 belagert worden, par du Chaffat. Ulm.
10) Urbis Romae veteris ac modernae accurata delineatio edita a Joh. B. Homanno, Geographo Norimb.
11) Karte über den Einbruch der Franzosen durch die Scharniz und die Leitasch ins Tyrol. Gest. v. G. Schleich in Mch.

III Von Herrn Dr. Hyacinth Holland dahier:

1) Uebersichtskarte zu Philipp Apian's bayr. Landtafeln. Neuer Abdruck, ohne die Städtewappen.
2) Reise Charte durch Deutschland. Agsb. Joh. M. Probst (1796.)
3) Meilen-Zeiger der vornehmsten Haupt- und Handelsstädte in Europa. Agsb. Joh. M. Probst 1796.
4) Italien in seine unterschiedene Länder eingetheilet. Joh. Mich. Probst exc. Aug. V. (1796.)
5) Plan über die Verbreitung der Cholera in der K. Haupt- und Residenzstadt München 1836/37. Gez. und gest. von C. Wenng in Mch.
6) Grundriß der Fürstlich Primatischen Residenz-Stadt Regensburg nebst deren neuen Gartenanlagen außer den Thoren 1808. Rgsb.
7) Helvetia foederata cum eius Region. T. Majer del.
8) Die gefürstete Grafschafft Tyrol. Agsb. Joh. M. Probst (1796).

IV. Von Herrn Baron Edmund Oefele:

Das K. Baiern in fünfzehn Kreise eingetheilt, nebst einer Uebersichts-Karte. 1809. Hgg. von der Redaction des k. Regierungsblattes in Mch.

V. Von Herrn Rechtsconcipienten Schmitz:

1) Landgraviatus Alsatiae tam superioris quam inferioris etc. Ed. I. B. Homann. Norib.
2) Provincia Arlbergica. Secundum chartam a Bl. Hueber confectam delineata per I. A. Pfaundler. 1783.

3) Archiducatus Austriae Inferioris geographica descriptio Authore Gg. M. Vischer Tyrolensi.
4) Geograph. Mauth-Charte von Bayern. 1764. Aug. V.
5) Chur-Bayern im J. 1802. Hgg. von J. L. C. Rheinwald.
6) Der Bayrische Craiß ꝛc. ans Liecht gegeben durch Sanson. Nbg.
7) Der Fränkische Kreis von F. L. Güssefeld. Nbg. 1803.
8) Baiern 1808.
9) Die Baier. Monarchie entw. von C. Mannert. Nbg. 1808.
10) Karte vom K. Baiern 1810. Agsb.
11) Post-Karte von Baiern entw. von A. v. Coulon. 1810.
12) Karte vom K. Baiern. Agsb. 1814.
13) Mappa geograph. exhibens Circulos aliquot Germaniae. Cura T. C. Lotter Aug. V. 1759.
14) Grenzkarte von Deutschland. Bei M. A. Lotter in Agsbg.
15) Post- und Reisekarte durch Deutschland ꝛc. von J. T. Ahrens. Nbg. 1813.
16) Princip. et Episcop. Eistettensis à I. B. Homanno. Norimb.
17) Das ehem. Fürstenthum Passau von J. N. Diewald. Nbg. 1809.
18) Regni Galliae seu Franciae et Navarrae Tabula geograph. Per Homanniänos Heredes 1741.
19) Haute Partie de l'Evesché de Munster. Par Sanson. Par. 1759.
20) Basse partie de l'Evesché de Munster etc. Par Sanson. Par. 1700.
21) Polen 1807. Agsb.
22) Carte particuliere des Pays qui sont situéz entre le Rhin, la Saare, la Moselle et la Basse Alsace. Par. 1705.
23) Der Rhein, die Maaß und Mosel mit den anliegenden Ländern ꝛc. durch F. L. Güssefeld. Nbg. 1783.
24) Der rheinische Bund nördlicher und südlicher Theil, gez. von J. T. Ahrens. Nbg.
25) Ducatus Silesiae Tabula geograph. per T. Maier. Nbg.
26) Circuli Sueviae Mappa ex subsidijs Michalianis delineata et a I. M. Hasio emendata 1743.
27) Carte generale de la Suisse oder die helvetische Republik 1803.
28) Comitat. Tirolis Episcopat. Trident. et Brixiens. ut et Comitat. Brigant. etc., cura I. M. Seutteri.
29) Comitatus principalis Tirolis in quo Episc. Tridentinus et Brixensis, Comitatus Brigantinus, Feldkirchiae Sonnebergae et Pludentii etc. exhibentur. Editore I. B. Homanno, Noribergae.

VI. Von Herrn Hofcuraten J. B. Weber in Schleißheim:
Plan der neuen Gartenanlagen in Schleißheim. Gez. und radirt von Oberlieutenant J. Diem.

Anhang.

VII. Aus der Collectio Angererіana:
1) Charte von Aſien, Amerika, Afrika und Auſtralien. Gravirt von Ant. Falger 1822.
2) Europa. Agsb.
3) Deutſchland. Agsb.
4) Karte von Deutſchland, nebſt einem großen Theil der angrenzenden Länder. Lpz. 1810.
5) Charte des Königreichs und des Herzoglichen Sachſen. Weim. 1813.

b) Ankauf.

Apian Phil. (Bayriſche Landtafeln.) Beſchreibung des Lands vnd Fürſtenthumbs Obern vnd Nidern Baiern. Ingolſtadt 1568. Auf Leinwand aufgezogen.
Philippi Apiani Bayriſche Landtafeln XXIIII. Ing. 1568. Wiederabdruck Mch. 1802.
Ueberſichtskarte des K. Bayern dieſſeits des Rheins in 15 Blättern. Geſ. im topograph. Bureau des k. Generalquartiermeiſterſtabes. Bl. 11 München, Augsburg, Freiſing und Landshut enth.
J. Heyberger's Ueberſichtskarte der Eiſenbahnen und Eiſenbahnprojekte des Königreichs Bayern. Nach den Verhandlungen und ſanktionirten Beſchlüſſen der bayer. Kammern, nebſt einer Höhenüberſicht der bayer. Bahnen. Aufl. 7. Mch. 1870.
Steuer-Kataſter-Grundplan des Marktes Dachau 1865.
Grundplan der Stadt Erding mit handſchriftlicher Erklärung des Alters der Gebäude.
Grundſteuer-Kataſterpläne:
K. L. Dießen und Weilheim S. W. XII 16.
K. L. Landsberg und Weilheim S. W. XI 16. (Den Schloßberg [Römerſchanze] bei Raiſting betr.)
K. L. Landsberg S. W. IX 16. X 16.
K. L. Starnberg und Dießen 1866 umgem. S. W. VIII 13.
Polizeibezirk Freiſing 1861 umgrav. Gr. St. K. N. O. XIII 4.
Plan von München, gez. von J. B. Pfeiffer sen. (1870). Mch.

D. Handzeichnungen, Kupferſtiche, Lithographien ꝛc.

A. Darſtellung vermiſchter Gegenſtände.

a) Geſchenke:

I. Von Herrn Landſchaftsmaler C. Brizzi in München:

1) Brizzi's Panorama der Oetzthaler Gletscher, in 4 Bll.
2) Brizzi-Hütte auf der Kreuzspitze des Oetzthalergletschers. Sämmtlich Photograph.

II. Von Herrn Kaufmann Heinr. Bronberger in München:
1) Zehn Blätter mit den Abbildungen origineller Münchener Persönlichkeiten aus dem Ende des vorigen und den ersten Jahren dieses Jahrhunderts, (Finessensepperl, die zwei Condeer, das Kanape, Gott-Vater, Jagaseppel, Prangerl, Scheitenweiberl, Kalteneggerbräu, Ratz, Jud Mändl). Color. Lithogr.
2) Das Faustthürmchen an der Westseite von München i. J. 1870, Photogr.

III. Von Herrn E. v. Destouches in München:
1) Ansicht der Enthüllung des Denkmals Königs Ludwig I. in München. Photogr.
2) Ein Tableau zu Ehren des Landtages v. J. 1861 wegen der bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten in Bayern und in Bezug auf die, zur Erinnerung hieran von Dr. Wilhelm Königswarter begründeten Stiftungen für Wissenschaft, Kunst und Gewerbe. Mit dem Porträt Dr. Königswarters, Stahlstich.
3) Die Huß-Feier bei Constanz i. J. 1868. Holzschnitt aus der Illustr. Zeitung.

IV. Von Herrn Oberlieutenant und Aufschläger J. Diem in Schleißheim:
Europens Pracht und Macht in 200 Kupferstichen u. s. w. (Ansichten von Städten, Festungen, Schlößern ꝛc.). Gestochen von Gabriel Bodenehr in Augsburg.

V. Von Herrn Maler Erdmannsdorfer in München:
1) Drei ältere Ansichten des Marktes Dachau und des dortigen churfürstl. Residenzschlosses. Kupferst.
2) Drei Ansichten aus Mich. Wennings Beschreibung des Herzogthums Bayern: Kloster Fürstenfeld, Markt Bruck und churfürstl. Schwaig Grafslfing. Kupferst.
3) Abbildung des mit Aufschriften versehenen Sargdeckels einer Jungfrau Helena Perckhemairin, † 1645 den 7. Febr.
4) Jagdzug und Kampfscene. Beide color. Hndzeichn.
5) Treffen bei Mecheln während des spanischen Erbfolgekrieges. Kupferst.
6) Sieben Ansichten aus den bayer. Landesbeschreibungen von Ertel und Wening:
   a) Schloß Hohenkammer.
   b. c) Stadt Pfaffenhofen.
   d) Schloß Reichertshausen.
   e. f) Kloster Scheyern.
   g) Schloß Unter-Wittelsbach. Kupferstiche.
7) Porträt Carls des Großen in Medaillonform. Kupferst.
8) Abbildung Kaisers Sigismund und der ehemals zu Nürnberg aufbewahrten Reichskleinodien. Alter Kupferstich.

VI. Von Herrn Oberstlieutenant von Fackenhofen in München:
Zwei Tafeln mit Abbild. der ältesten Urkundensiegel der Grafen

von Nassau (1198—1306). Taf. I. lithogr., Taf. II. photophirt.

VII. Von Herrn Oberbibliothekar Föringer in München:
Porträt Joh. Caspar Lavater's. Holzschnitt aus den Blättern für den häuslichen Kreis.

VIII. Von Herrn Schloßbenefiziaten Glonner in Hohenburg:
1) Ansicht einer alten hölzernen Marien-Statue in der Schloßkapelle zu Hohenburg.
2) Oestliche Ansicht der zu Ende des 17. Jahrhunderts am Calvarienberge zu Hohenburg erbauten, i. J. 1864 abgebrochenen Klause.
3) Nördliche Ansicht der Grabkapelle am Calvarienberge daselbst. Sämmtlich Photograph.

IX. Von Herrn Regierungsrath Freih. v. Gumppenberg in Würzburg:
Einzug Gustav Adolphs in München am 17. Mai 1632. Kupferst.

X. Von Herrn Gerichtsschreiber Hartmann in Fürstenfeldbruck:
Ansicht des bei Bruck errichteten Denkmals für Kaiser Ludwig den Bayern. Color. Hndz.

XI. Von Herrn Ziegeleibesitzer und Kunstmaler A. Höchl in München:
1) Abbildungen des Grabsteins der Gräfin Anna von Massenhausen, geb. Marschallin von Pappenheim und des Sakramenthäuschens, beide in der Kirche zu Weng. Photogr.
2) Ansicht der Wallfahrtskirche in Möschenfeld bei Zorneding. Aquarellzeichn. des Herrn Geschenkgebers.
3) Zwei Photographien, 1) ein Altar im Dome zu Freising, zu welchem der Canonikus Caspar Marolt i. J. 1513 eine Messenstiftung machte. 2) Eine gothische Monstranze, ein Holzschnitzwerk aus dem 15. Jahrhundert, ebendaselbst.
4) Drei Photographien von Stein-Reliefs:
a) Grabstein des Musikers und Orgelspielers Conrad Paulmann († 1473) an der Frauenkirche zu München. (S. Lipowsky, bayer. Musiklexicon, p. 235.)
5) Grabstein des Hanns Stettheimer, genannt der Steinmetz († 1432), Erbauer der St. Martinskirche zu Landshut, an dieser Kirche. (S. Lipowsky, bayer. Künstler-Lexicon, p. 106.)
6) Darstellung der Kreuzigung Christi in der Klosterkirche zu Scheyern v. J. 1514.

XII. Von Herrn Dr. H. Holland in München:
1) Acht Briefbogen mit 9 Ansichten aus dem früheren München (um 1829). Lithogr. Dabei ist der Odeonsplatz mit dem jetzt am Carolinenplatz befindlichen Obelisk dargestellt, woraus hervorgeht, daß dessen Platz früher in der Mitte der Ludwigsstraße bestimmt war.
2) Porträt des Joh. Peter Miller, Rektor am Gymnasium zu Ulm, geb. 1705. Kupferst. von J. E. Haid in Augsburg 1777.
3) S. CAECILIA, Patrona confrat. Muiscorum apud R. P. P. Theatinos Monachii. Kupferst. v. Jungwierth.

4) Ansicht aus dem sogenannten Ertlgarten in München. Tuschzeichn.
5) Unbekannte Ansicht einer Villa mit Garten, wahrscheinlich ebenfalls in München. Lithogr. von Rothe.
6) 7) Zwei verschiedene Ansichten, vermuthlich des Schlosses Leutstetten mit Umgebung. Tuschz.
8) Ansicht aus dem Würmthale. Tuschz.
9) Entwurf zum Hochaltare der Kirche zu Waldkirchen. Tuschz.
10) Porträt des österreich. Generals Gorzkowski, Gouverneur von Mantua. Lith. von Prinzhofer 1849.

XIII. Von Herrn Historienmaler Prof. Th. Horschelt in München: Ansicht des Reichsstifts St. Emmeran in Regensburg mit dessen Grund- und Stadtpfarrdistrikt. Großer Kupferstich v. J. 1721.

XIV. Von Herrn Kunstmaler L. Hubert in München:
1) Copie eines Steinreliefs, Kaiser Carl den Großen vorstellend, im Kreuzgang des Klosters St. Zeno bei Reichenhall.
2) Alter Grabstein (Schild mit einer Adlerklaue) in demselben Kreuzgang.
3) Portal der Kirche St. Zeno bei Reichenhall. Bleistiftzeichnungen des Herrn Geschenkgebers.

XV. Von Herrn Lehrer Ingerle in München:
Abbildung eines im Miesbacher Leichenacker aufgefundenen Grabsteines des Ambrosius Mornauer zu Lichtenwert. Handz.

XVI. Von Herrn Privatier Jos. La Cense in München:
Schlesische Ansichten aus dem Riesengebirge in 14 Aquatinta-Blättern, gest. von Halbenwang, Hössel und Ebner.

XVII. Von Herrn Studienlehrer Löhr in Neuburg:
Wappen der Stadt Neuburg a/D. seit 1506. Color. Lithogr.

XVIII. Von Herrn Pfarrer Obermayr in Hohenbercha:
Illustrirtes Porträt des Salzburger Erzbischofs Max Gaudolph Graf von Kuenburg v. J. 1678. Kupferst. von Melch. Küsell.

XIX. Von Herrn Rechtsrath Ostermaier in Ingolstadt:
Drei Photographien:
1) Gedenktafel über die Grundsteinlegung zur Liebfrauenkirche zu Ingolstadt v. J. 1425, welche im Portal derselben eingemauert ist.
2) Grabdenkmal des Dr. Johann Eck († 1543) in derselben Kirche.
3) Das frühere, jetzt zugemauerte Feldkircher-Thor zu Ingolstadt, mit der räthselhaften Inschrift vom J. 1368.
4) Photographie des am Feldkirchnerthor zu Ingolstadt angebrachten Steines mit dem Entwurf zum Grabdenkmal Herzog Ludwigs des Bärtigen.
5) Nach einem Gemälde aufgenommene Photographie des goldenen Marienbildes, welches derselbe Herzog i. J. 1438 der Pfarrkirche zu Unserer lieben schönen Frau in Ingolstadt schenkte.

6) Handwerks-Gesellenpaß mit der Ansicht von München. Kupferst. v. F. X. Jungwierth 1752.

XX. Von Herrn Apotheker Jos. Pauer in Traunstein:
Copie eines Oelgemäldes vom Jahre 1611, eine Wein- oder Bierbeschau, nebst dem Wappen von Traunstein vorstellend. Color. Hndz.

XXI. Von Frau Gräfin von Pocci Exzellenz in München:
Photograph. Abbildungen der ersten durch die Bayern i. J. 1870 eroberten franz. Kanone (genannt le Nestor) und der ersten eroberten franz. Kugelspritze (gen. le general Charbonel).

XXII. Von Frau Wittwe Pschorr, Privatiere in München:
Ein Oelgemälde mit den auf die Stiftung des St. Georgi-Ritterordens durch Churfürst Carl Albert, i. J. 1729, bezüglichen Darstellungen.

XXIII. Von Herrn Rechtsconcipienten Schmitz in München:
Eine Tafel mit Abbildungen römischer Kaisermünzen in Bronze, welche 1815 auf den Walserfeldern bei Salzburg ausgegraben wurden und eine solche mit im vorigen Jahrhundert in Bayern außer Cours gesetzten neuen Münzsorten. Beide Kupferst.

XXIV. Von Herrn Cand. theol. Skutsch in München:
1) Eine Tafel mit den Wappen der Abtissinen von Frauen-Chiemsee. Kupferst. von Jungwierth.
2) Drei Tafeln mit Münzabbildungen, die eine mit den Goldmünzen verschiedener Länder, nebst Angabe ihres Werthes. Kupferst.

XXV. Von Herrn Advokaten Dr. Spengel in München:
Zwei photographirte Ansichten von Kohlgrub mit dem Mineralbade Gagers.

XXVI. Von Herrn Dr. Fr. Trautmann in München:
1) Eine humoristische Federzeichnung von der Hand Ludwig Schwanthalers.
2) Aquarellcopie (v. A. Flad) des Votivgemäldes, welches der herzogl. bayer. Musikus (oberste Trummetter) Cäsar Bendinelli in die Wallfahrtskirche zu Auffirchen am Starnbergersee widmete, nachdem er auf seiner Wiener Reise im Jahre 1582 aus der, ihm beim Donaustrudel drohenden Lebensgefahr errettet wurde.

b) Ankauf.

1869.

1) Achtzehn Blätter mit Ansichten der Vesten Bernstein, Rottenburg und Schönberg, der Burgen Hals, Mitternfels und Peilstain, der Schlösser Camerau, Eckmühl, Kirchberg, Leonberg, Riedt und Teyspach, der Märkte und Schlösser Donaustauf, Regen und Riedenburg, der Märkte Hengersberg, Reischpach und Viechtach. Aquarellzeichn. von C. A. Lebschee nach den Wandgemälden im k. Antiquarium.
2) Hundert zwei und vierzig Blätter mit Abbildungen antiker Gegenstände des k. Antiquariums, in Bronze, Stein und Terra cotta. Bleistiftzeichn.

3) Photographie des Bendinelli'ſchen Votivgemäldes zu Auſkirchen. (S. oben unter Nr. XXVI. 2.)
4) Anſicht des Kreuzganges im ehemal. Kloſter Steingaden. Tuſchzeich. von L. Hubert.
5) Motiv aus der alten Burg zu Burghauſen, nach dem Beſtande i. J. 1864. Aquarellg. von L. Hubert.
6) Photographie der alten Fleiſchbank zu München, vor deren Abbruch i. J. 1870.
7) Anſicht desſelben Gebäudes in Aquarellzeichn. v. L. Hubert.

1870.

1) Anſicht des alten Regierungs-Gebäudes am Marienplatz zu München, abgebrochen 1868. Bleiſtiftzeichnung v. L. Hubert.
2) Fortſetzung der Anſichten bayeriſcher Schlöſſer und Märkte, in Aquarellz. von C. A. Lebſchee, nach den Wandgemälden im k. Antiquarium dahier, 12 Blätter:
   1) Die alte Veſte Freiburg,
   2) Burg Mormoſen,
   3) Uttendorf, ehemals im bayer. Rentamt Burghauſen, jetzt öſterreichiſch.
   4) Biburg, Lndger. Abensberg,
   5) Veſte Graisbach, Lndg. Monheim,
   6) Neurandsberg, Lndg. Mitterfels,
   7) Burg Diſſenſtein,
   8) Eggenfelden,
   9) Frontenhauſen,
   10) Geiſenhauſen,
   11) Burg Griesbach,
   12) Burg Haidau.

B. Bayeriſche Wappenſammlung.

Der bei Erſtattung des 31. Jahresberichts in Ausſicht geſtellte Abſchluß der aus dem im 29. Berichte näher bezeichneten Augsburger Wappenbuch (Cod. germ. 2642 der k. Hof- und Staatsbibliothek) für die bayer. Wappenſammlung des Vereins zu entnehmenden Wappen-Copieen wurde in der Art erreicht, daß die Koſten für die (durch den qu. Hrn. Bau-Aſſiſtenten J. Helldobler bewerkſtelligte) Herſtellung dieſer Copieen auf die drei Jahre 1869, 1870 und 1871 vertheilt wurden. Nun war denn auch die geeignete Gelegenheit gegeben, das Verzeichniß der aus genannter Handſchrift gewonnenen Wappen unter Beifügung der Nummer, welche dieſelben in der Wappenſammlung des Vereins einnehmen, zur Kenntniß der Vereinsmitglieder zu bringen, und zwar in dem Zuſammenhang und unverkürzten Wortlaut des Aufſchriften-Textes der Originalhandſchrift ſelbſt, um ſo dieſes ſchätzbare Quellenwerk zur bayeriſchen Wappenkunde möglichſt vollſtändig in den Beſitz

unſers Vereins überzutragen. Die umfaſſende Anlage des fraglichen Wappenbuchs brachte es mit ſich, daß in demſelben ein und dasſelbe Wappen zu wiederholtenmalen vorkömmt, je nachdem nemlich die verſchiedenen Mitglieder eines und desſelben Geſchlechtes verſchiedene Stellen im Rathe und bei den übrigen ſtädtiſchen Behörden und Korporationen bekleideten. Selbſtverſtändlich wurden ſolche wiederholt vorkommende Wappen nur in einer Copie der Vereinsſammlung einverleibt, jedoch mit der dieſer letzteren zugekommenen Verweiſungsnummer verſehen. Die Geſammtzahl der auf dieſe Weiſe unſerer Wappenſammlung zugegangenen Vermehrung beträgt 478 Wappen-Copieen, welche die laufende Nummer 4469–4947 einnehmen.

Einen Anhang zu dem nunmehrigen Geſammtbeſtande der in unſere Vereinsſammlung aufgenommenen Augsburgiſchen Wappen bilden die Copieen von 42 Wappen, welche aus dem i. J. 1550 von Paul Hector Mair in Druck gegebenen, mit Joſt Ammons Holzſchnitten ausgeſtatteten Augsburger Wappenwerke („Bericht vnd Anzaigen der loblichen Statt Augſpurg aller Herrn Geſchlecht ꝛc.“) entnommen, und als Ergänzung der von Sigmund Goſſenbrot († 1500) angefertigten Sammlung Augsburgiſcher Familien-Wappen zu betrachten ſind, deren Copieen der Vereinsſammlung i. J. 1865 einverleibt wurden (vgl. 28. Jahresb. S. 102–106), inſoferne nemlich dieſe dem Ammon'ſchen Werke entnommenen Familien-Wappen in der Goſſenbrotiſchen nicht vorkommen. Das alphabetiſche Verzeichniß dieſes Anhangs, ſowie jenes über den zunächſt nun folgenden Aufſchriften-Text des Cod. germ. 2642 werden am Schluße des Letzteren mitgetheilt.

S. 1. Das Erwirdig Gotzhaus S. Ulrich und S. Affra zu Augspurg Stat an dem and der hailig Affra mit sambt S. Dionisio, Dem ersten Bischoff daselbst, und Irer Geselschafft, Nach Irer marter sein begraben worden Anno Dm. 305. Anno Dm. 647. ist erstlich ain lobliche Kirch, vber die gröber der lieben hailigen gebawt worden und genant S. Affra Kirch In wolicher die hailigen seligen Bischoff, Witerbertus, Thosso; Limperis, nidgarius Adelbero und S. Ulrich Ir begrebnus erwelt haben van die Zeit S. Ulrich und S. Afra genant ist Anno Dominj 924.

Sanndt Ulrichs vatter ain Graff von Kyburg Regt. 50 Jar. (4469.) Sanndt Affra vatter ain Kunig von Zipperenn. (4470.) Sandt Simbrecht vater ain Herzog von Lothringen regiert 30 Jar. (4471.) Sandt Simbrechts mueter Kaiser Karls des Grossen Schwester des Stams der Cron Frankreich (4472.) Abt Johanns schrott (4473.).

Anno Dm. 1012 hat da angfangen der Orden Sandt Benedickht und der Erst Abt daselbs gehaisen Reiginbaldus da er drey Jar und zwen monat abt ist gewesen ist er zu Speir Bischoff worden vnd dasselb Bis 36 Jar loblich geregiert er leit zu Speir begraben wurt haillig gehalten Nacher Jetz benanten Abt Reiginbaldus seind gewessen 43 abt zu S. Ulrich bis die Jarzall 1526.

S. 2. Der Bischof bruno zu Augspurg der

was ain gebornner Hertzog zu Bayrnn, auch Brueder des hailligen Kaiser Hainrichs Stiffters zu Bamberg hat gstifft das wirdig vnd loblich Stifft zu Sannd Moritzen zu Augspurg der Stat Anno Dm. 1014.

Darnach Anno Dm. 1062 hat Graff Conrat von Baltzhaussenn vnd Schwabeckh disenn Loblichen Stifft merklich begabet vnd geertt.

Schwabeck (4474.) Bisthum Augsburg (4476.) Baltzhaussen. (4475.) Bayern (4477.)

S. 3. Anno dm 1056 hat Graf Schweigker

von Balshausen vnd Schwabegk S. peters Kirchen auf dem Berlach Gestifft zu Augspurg.

Herr Lucas Im Hoff Brobst zu St. petter zu augspurg auf dem perlach. (4478.) D. Jörg Jung Brobst zu Sannt Gertrauten im Thom zu vnser Frawen hinder dem neuen Cor zu Augspurg. (4479.)

Anno dm. 967 hat S. Ulrich

S. Steffan Kloster Gestift an dem Ortt als man maint da Im der Engel vom Himmel das syg creitz hat bracht alls Er mit den unglaubigen hat wellen streitten auf dem Lechveld ist das selb mal ausserhalb der Stadt gewesenn hat seins Brueders (Wittwe?) zu ainer Ersten Ebtissin dareingesetzt.

Fraw Anna von Freiburg abtissin zw Sandt Steffan zu augspurg. Ist gestorben im Jar 1553. (4480.)

S. 4 Im Jar 1535 hat Bischof Walher

zu Augspurg mit seinen lieben sünen im Capitel sannt Jorgen Closter, ausserhalb der Stadtmauer zu Augspurg Gestifft, Jm Jar, wie vor der Römer Zal, V, zu den Zeiten probst Innocency des Anndern, da Kayser Lotarius Regierrt xc.

Wolffgang Miller probst zu Sant Jorgen (4481. 4483.) (4482. 4484.) Cristoff Gail probst zum hl. Creitz.

S. 5. Hernachvolgend die Thumherrn,

so mit vorgemelten Herrn Bischouen widerumb inn jr posess gen Augspurg komen.

Marquard vom Stain (4485.) Johann vonn Schaumberg (4487.) Gregory von Stain (4489.) Philip von Rechberg (4486.) Gotfrid von Wolffstain (4488.) Wolfganng vom Seiboldstorff (4490.)

S. 6—8. Der Zeit Thumb Herrn in Augspurg

Johann Schenck von windtersteten (4491.) Johann Conrad von Stadion (4493.) Johann Christoff von Stadion (4495.) Caspar von Hirnhaim (4492.) Jacob Hainrich (4494.) Caspar von Kaltenthal (4496.) Christoff von Stadion (4497.) Hypolitus vonn Hutten (4499.) Ott von Bentznaw (4501.) Wolfgang Andreas Rem (4498.) Ambrosius von Gumbenberg (4500.) Valetin

Gross von Troghaw (4502.) Cristoff von Madrutsch (4503.) Cristoff vonn Freyberg (4504.) Martin vonn Schaumberg (4487.) Ieronymus von Seiboldsdorff (4490.) Marquard von Berg (4505.) Jacob von westersteten (4506.)

S. 9. Das sendt ettlych Bysshoff von Augspurg.

Pisttum (4507.) Paltzhausen (4508.) Werdenperg (4509.) Meckaw (4511.) Marschalch von Oberdorff (4510.) Gundelfingen (4512.) Dilingen (4513.) Algilschausen (4516.) Rott 4514. (4717.) Halsenstayn (4518.) Spett (4519. 4521.) Schonwetz (4520. 4522. 4523.) Elerpacht (4524.) Kirchperg (4525.) Schonberg (4526.) Wertenberg (4527.) Zolen (4528.) Liechnow (4529.) Stadyonn (4530.)

S. 11. Hernach volgend Die Thumb herrn

so mit vorgemeltem herrn Bischoff im 1535 Jar am 9. Tag Januari sampt dem Stiff und Capittl aus der Stat Augspurg gen Dillingen zogen.

Marquard vom Stain (4531.) Philip von rechperg (4532.) ist gestorben Im 155 Jar gott sey jm gnedig amen. Item Im 1555 Jar, hat Herr Philip von Rechperg, das Ampt oder Befelch im thon zu Augspurg, das thechit Ampt übergeben dem Herrn Cristoforus von Freiburg der ist thechytt worden. Matheus marschalck von Bappenhaim (4533.) Conradt Adelman (4534.) Iheronimus Lochner (4535.) Johann von Schamberg (4487.)

S. 12—24. Der Zeit Thumb Herrn inn Augspurg.

Wursberg (4536.) Wolffstain (4488.) Vom Stain (4531.) Vom Stain (4531.) Von Leonrodt (4537.) Seyboldsdorff (4490.) Winterstetten (4491.) Hirnnhaim (4492.) Stadion (4497.) Hainrichman (4494.) Stadion (4497.) Kaltenthal (4496.) Vonn Stain (4531.) Wintersteten (4491.) Stadionn (4497.) Wintersteten (4491.) Braitenbach (4539.) Waldburg (4540.) Philip Albrecht von Stadion (4497.) Wolfgang Andreas D. Rem (4498.) Marquard von Bentznaw (4501.) Onoferus vonn preysingen (4542.) Johann Friedrich von wernaw (4541.) Johann von Neuneck (4543.) Johann Eytel von Knöringen (4544.) Johann Wilhalm von Neuneck (4543.) Cristoff vonn westerstetten (4506.) Ludwig vonn Grafneck (4545.) Balthasar von gumpenberg (4546.) Sebastian von Rodt (4547.) Veit von Frauenberg (4548.) Hirnhaim (4492.) Marschalck (4533.) Von Stetten (4553.) Flerschaim (4549.) Schwartzenberg (4550.) Weyller (4551.) Gotzman (4554.) Rem (4498.) Huttenn (4499.) Gumppenberg (4500.) Riedburg (4555.) Benntznaw (4501.) Gross (4502.) Madrutsch (4503.) Waltpurg (4556.) Sunenburg (4557.) Oetingen (4558.) Starnberg (4559.)

S. 25. Von Gotsgnaden Otho der

Heilligen Romischen Kirchen Cardinall vnnd Bischoff zv Augspurg (4552.)

S. 26. Wie Herr Hans welser vnd

Herr Manng Seytz die zwen Burgermaister jm 1537 Jar geregierung haben auff den neunten tag January ist die ganz Clerysei vom Adel so derselben Zeit zu Augspurg gewont haben dern Herrn namen vnd wappen hernachvolgend mit Hab vnd guet auss der Stat gezogen vnd geleich im Fuesstapffen darnach sein alle altar vnd Biltnusen im Tumb Stifften Clostrn Kirchen vnd Capeln abgethonn.

Im 1548 Jar ist widerumb in

Augspurg an sandt Hillaryatag im Thumb zu vnser lieben Frawen das Hochgelobt Ampt der heilligen Mess widerumb gehalten wordenn, vnd die Kirchen Zieren sampt den Althern zu tag zu tag angefangen aufzurichten in maining wie vor gewest ist in allen Kirchen der Stat.

S. 27. Der Herrn Namen so die Ro.

Key. M. Carolus der Fünfft jm 1548. auf den dritten tag Augusti jn Rat vnd gricht vnd derselben Amptern zu Augspurg gnedigist erwelt wie hernach Volgennde.

Leo Rauenspurger. Symon Im Hof. Marx Ulstatt. Cristoff Pfister. Anthoni Welsser. Anthoni Ruedolff. Hanns Jacob Fugger. Joachim Langenmantl. Conrat Rhelinger. Marx Pfister. Bartholme Welsser. Conrat Mair. Hanns Baumgartner. Lienhardt Jm Hof. Wolff Langenmantl. Jacob Reinwold. Anthoni Fugger. Bernhart Rhelinger. Melchior Illsing. Lienh. Cristof Rhelinger. Hainrich Rhelinger. Cristoff Cristof Rhelinger. Cristoff peuttinger. Sebastion Seytz. Crisostomus peuttinger. Lienhardt Sultzer. Cristoff paumgartner. Matheus Schellenberg. Dominicus Honold. Petter Sideller. Cristoff Welsser. Ulrich Hieber. Georg Fugger. Hanns Reisch. Hanns Pauls Herwarth. Georg Lutz. Hanns Vohlin. Jacob Schenauer. Dannil paumgartner. Math. Frawenbreis. Marx Walther. Marx Stenglin.

Obrister Richter.

Cristoff Cristoff Rhelinger. Conrat Rhelinger. Raffahell Setelin. Hanns Rhelinger. Jheronimus Rem. Marx Walther. Anthoni Haintzel. Joerg von Stetten. Joerg Pfister. Hs. Hainrich Herwarth. Lucas Rem. Marx Elsasser. Jheronimus Freer. Lienhardt Kielsmuss. Cristoff Manlich. Wolffganng Speth. Joachim Jhenisch.

S. 28. Die herrn so Ampter verwaltet haben.

Statpfleger.

Leo Rauenspurger. Marx Ulstatt.

Ghumen Rat.

Connrat Rhelinger. Wolff Langenmantl. Barthlme Welsser. Anthoni Fugger. Hanns paumgartner.

Burgermaister.

Anthoni Welsser. Hanns Jacob Fugger. Joachim Langenmantl. Jacob Renwvoldt. Dauit paumgartner. Lienh. Cristof Rhelinger.

Bawmaister.

Anthoni Welsser. Hainrich Rhelinger. Melchior Ilsing.

Einnemer.

Conrat Rhelinger. Cristoff pfister. Wolf Langenmantl.

Steurherrn.

Antboni Ruedolff. Marx Pfister. Symon Im Hof. Ulrich Hieber.

vngeltherrn.

Bernhart Rhelinger. Crisostimus peutinger. Lienhardt im Hof. Petter Sideller.

Vber Spital almuss Siechheuser pfleger.

Konrat Mair. Cristoff paumgartner.

Vber pflegschaft.

Lienh. Cristoff Rhelinger. Cristoff peutinger.

Zeugherrn.

Anthoni Ruedolff. Sebastionn. Seytz.

Rentmaister vber Konn vnd holtz.

Hanns Pauls Hervarth. Hanns vhelin der jung.

S. 29—30. Straffherrn.

Joachim Langenmantl. Dominicus Hanold. Cristoff Welsser. Marx Stenngli.

S. 31. Die Stadt Pflegere.

Leo Rauenspurger (4560.) Marx Uelstat. (4561.) Er hat ain Iar geregiert vnd aber In die Key. M. solichen Bevuelch gnedigst erlassen worden.

S. 32. Im 1549 Iar hat die Ro. Ke. M.

zu ainem Stat Pflegere Erwelet wordenn anstat des Herrn Marx Ulstat Hainrich Rhelinger (4562.)

S. 33. Die Kueme Reth.

Conrat Rhelinger der Alt (4562.) Bartholme Welsser (4563.) Hanns paumgartner (4564.) Wolf Langenmantl (4565.) Anthoni Fugger (4566.)

S. 34. Die Burgrmaister.

Anthoni Welsser (4563.) Hanns Iacob Fugger (4566.) Joachim Langenmantl (4567.) Dannil paumgartner (4564.) Jacob Remwoldt (4568.) Lienhart Cristof Rhelinger (4562.)

S. 35. Die Bawmaister.

Anthoni Welsser (4563.) Melchior Ilsing (4569.) Hainrich Rhelinger (4562.)

Die Einnemer.

Conrath Rhelinger (4562.) Wolf Langenmantl (4565.) Cristoff Pfister (4572.) Ist im 1555 Iar neuer Burgermayster.

S. 36. Die Steur Herrn.

Anthoni Ruedolff (4570.) Symon Im Hoff (4571.) Marx Pfister (4572.) er ist Burgermayster worden anno 1555. Ulrich Hieber (4573.) er ist Burgermayster worden anno 1555.

Die Vngelt Herrn.

Bernhardt Rhelinger (4574.) Lienhardt Imhoff (4571.) Chrisostimus peitinger (4575.) Petter Sidaller (4576)

S. 37. Spital almusen siech hewser pflögere.

Conrat Mair (5577.) ist im anno 1555 Iar Burgermayster worden. Cristof paumgartner (4578.)

Die Zeugherrn.

Lienhart Cristof Rhelinger (4574.) Cristof peitinger (4575.)

Die Zeug Herrn.

Anthoni Ruedolf. (4570.) Sebastion Seytz (4579.)

Rendtmaister vber Korn vnnd Holtz.

Hanns pauls Herwardt (4580.) ist im 1555 Iar Burgermayster. Hanns vehlin der Jung (4581.)

S. 38. Die Straf Herrn.

Joachim Langenmantl (4567.) Cristoff welsser (4563.) Dominicus Hanoldt (4582.) Marx Stengli (4583.)

Der Obrister Richter am Stat Gericht zw Augspurg.

Cristoff Cristoff Rhelinger (4574.)

S. 39—40. Die Gerichtz Herrn.

Raphaell settelin. (4584) Jheronimus Rem (4498.) Anthoni Haintzel (4585.) Jeorg Pfister (4572.) Conrath Rhelinger der Jung (4562.) Hanns Rhelinger (4575.) Marx Walther (4586.) Jorg von Stetten d. Jung (4587.) Hannss Hainrich Herwart (4580.) Lucas Rem (4498.)

Dise nachgeende sechs Personen mit jren Wappen sein von der Gemain dem Lolich Stat Gricht zugeben worden.

S. 41. Die Gerichtz Herrn.

Jheronimus Freer (4588.) Christoff manlich (4589.)

Die von Kaufleuten.

Joachim Jhenisch (4590.) Marx Elssasser (4591.)

Die von Handwerkern.

Lienhart Kielsmus (4592.) Wolf Speth (4593.)

S. 42. Hern volgend der Rath so die Ro. Kay M. gesetzt vnd verordnet hat zu Regieren.

Leo Rauenspurg (4560.) Marx Ulstadt (4561.) och ist er Burgermayster wordn im Iar 1545. Anthoni Wellsser. 1551 vff den 21 tag august monet hat Herr Anthoni velsser mit sampt Herr melchior Ilsung den bredigkanten Helff die Evangelisch Bredig abgethon durch den Römischen Kayser Carln den 5. Ist jetzt im 1555. Iar nunmer Burgermayster. (4563.) Hanns Jacob Fugger (4566.) Conrat Rhelinger (4562.) Bartholme Welsser (4563.)

S. 43—48. Gmainer Rath

Hanns Panmgartner (4564.) Woff Langenmantl (4565.) Anthoni Fugger (4566.) Herr Anthoni Fugger hat sich in dysem Iar von den gehaymen thon hat In der Kayser erlassen hynecst ampt vnd befelch. Im 1560 ist Herr Anthoni Fugger gestorben am xj tag herbstmonett got wel Im gnädig seyn. Melchior Ilsing (4569.) Hainrich Rhelinger (4562.) Syman Im hoff ist im 1555. Iar Neuer Burgermaister (4571.) Anthoni Ruedolff (4570.) Cristoff Pfister (4572.) Joachim Langenmantl ist im 1555. Jar Burgermaister beliben (4567.) Marx Pfister (4572.) Lienhardt Im Hof (4571.) Conrat Mair, im 1555 Jar ist konratt Mair Burgermaister beliben (4577.) Jacob Renwoldt (4568.) Bernhardt Rhelinger (4562.) Lienhdt Christoff Rhelinger. Ist im 1555 Jar Burgermayster beliben. (4574.) Cristoff Cristoff Rhelinger (4574.) Cristoff peytinger (4575.) Crisostimus peitinger (4575.) Cristoff paumgartner (4578.) Dominicus Hanoldt (4582.) Jeorg Fugger (4566.) Cristoff Welsser (4563) Hanns pauls Herwarth (4580.) Hanns vhelin der Jung (4581.) David paumgartner (4564.) Sebastion Seytz (4579.) Lienhardt Sultzer (4601.) Matheus Schellenberg ist Burgermaister worden im 1555 Jar (4594.) Petter Sidaller (4576.) Ulrich Hieber. Ist Burgermaister vorden im 1555 Jar. (4573.) Hanns Reisch (4595.) Georg Lutz (4596.) Jacob Schenawer (4597.) Matheus Frawenbreis gnad dir got ist am 23 tag Oktobris im 1549. (4598.) Marx Stangli vf den 20 tag augusty im 1556 Jar ist er gestorben (4583.)

S. 49—50. An dem 24 tag Januari jm 1549 Jar die Ro. Key. M. hat durch den Herrn Johann von Lier etc. Commissary ainenn grossen Ratz zu Augspurg gesetzt vnd bestet deren namen sampt jren Wappen hiemit vertzaichnedt worden sein zw lob vn Ehren.

Johann von Lier (4599.)

S. 51—58. Des Grossen Raths

Jheronimus Welser (4563.) Lienhart Welser (4563.) Andreas Welsser (4563.) Jeorg Langenmantel (4567.) Wolff Langenmantl (4565.) Conrat Rehlinger (4575.) Ulrich Rhelinger (4575.) Conrat Rhelinger (4575.) Hanns Rhelinger

(4575.) Iheronimus Rhelinger (4575.) Jheronimus Rhelinger (4575.) Anthoni Cristoff Rhelinger (4575.) Cristoff Rhelinger (4575.) Lienhardt Rehlinger (4575.) Jheronimus Rem (4498.) Lucas Rem (4498.) Petter Herwarth (4580.) Hanns Hainrich Herwarth (4580.) Steffan endorffer (4600.) Marx Walther (4586.) Jeorg Sultzer (4601.) Cristoff Sultzer (4601.) Jeorg pfister (4572.) Wolff preyschuech (4602.) Bernhardt meiting (4603.) Jacob meiting (4603.) Marx Uelstatt (4561.) Matheis Ehem (4604.) Hanns Herlin (4605.) Anthoni paumgartner (4564.) Georg von Stetten der Alt (4587.) Jeorg von Stetten d. Jung (4587.) Cristoff von Stetn (4587.) Balthas Eggenberger (4606.) Anthoni Haintzel (4585.) Hanns Hanoldt (4582.) Wolf Ruedolff (4570.) Sebastion Neidthardt (4607.) Raphiel Setelin (4584.) Hanns vhelin der Alt (4581.) Lienhardt Stamler (4608.) Hanns Schmuker (4609.) Matheus Neidthardt (4607.)

S. 59—64. Von der Burger Stuben

Jheronimus Sultzer (4601.) Jheronimus wirsing (4610.) Hanns Ketzer (4611.) Georg Ketzer (4611.) Anthoni Weiss (4612.) Anthoni menhardt (4613.) Marx Schaller (4614.) Georg mielich (4615.) Matheus Haug (4616.) Anthoni Haug der Jung (4616.) Georg Stebenhaber (4617.) Ulrich Lingk (4618.) Wolff Wild (4619.) Georg Koller (4620.) Cristoff Mannlich (4589.) Liennhardt manlich (4589.) Wilhelm Mörtz (4621.) Sebastion meiting (4603.) Hanns Zangmaister der Jung (4622.) Six Eyselin (4623.) Cristoff Kress (4624.) Steffan Kress (4624.) Ambrosi Hagg (4625.) Hanns Pimel (4626.) Cristoff Gering (4627.) Jheronimus Freerr (4588.) Hanns Jeorg Herman (4628.) Ludwig Herman (4628.) Anthoni Herman (4628.) Jheronimus Sailler (4629.) Cristoff Kraffter (4630.) Georg Koch (4631.) Steffan Freschell (4632.) Sebastion Stengli (4633.) Philiph Bloss (4634.) Georg Greiner (4635.)

S. 65—73. Von den Kaüffleutten

Hanns weyer der Jung (4636.) Hanns westermayr (4637.) Sebastion Nevmair (4638) Thomas König (4639.) Marx Schwab (4640.) Liennhardt mayr (4641.) Matheus Geirhos (4642.) Wolff Spaisser (4643.) Martin merlin (4644.) Matheus manlich (4589.) Manng widenman (4645.) Lorenntz Krebel (4646.) Veitt Widtich (4647.) Jheronimus Kraffter (4630.) Ulrich Diefstetter (4648.) Hanns Hertzell (4649.) Andreas Wild (4619.) Matheus Pflam (4650.) Wolff Baller vff den 3. tag augusty im 1555 Jar ist H. Wolff Baller Burgermaister worden (4651.) Liennhardt puraner (4652.) Matheus Berckmiller (4653.) Hanns Kechelin (4654.) Ulrich Wild (4619.) Melchior Hamhofer (4655.) Bartlme Hartbruner (4656.) Connrat Herbst (4657.) Sebastionn Esell (4658.) Hanns Kimerlin (4659.) Alexannder Kraffter (4630.) Cristoff mannlich (4589.) Zimprecht Hoser der Jung (4660,) Cristoff Diefsteter

(4648.) Carl Santor (4661.) Wilhalm Gemilich (4652.) Lorentz Grieinger (4663.) Cristoff Mayr (4641.) Jacob Greiner (4635.) Cristoff Jenisch (4590.) Ludwig Neuhauser (4664.) Hannss Newmair (4638.) Jacob Wild (4619.) Cristoff Becklin (4665.) Conrath Weber (4666.) Vitzentz Berckhamer (4667.) Cristoff Zangmaister (4622.) Petter Pflaum (4650.) Jacob Kraffter (4630.) Philiph Walther (4668.) Martin Abt (4669.) Leo Repoldt (4670.) Hanns Tucher (4671.) Hanns Amman (4672.) Pantlion Schwartz (4673.) Lorentz Bawhoff (4674.) Casper Pflaum (4650.) Thoman strigel (4675.) Sebastion schöperli (4676.) Georg Natta (4677.) Urban Sighardt (4678.) Hannss Waiblinger (4679.) Balthas prunell (4680.) Anndreas Jhenisch (4590.) Marx Elsasser (4591.) Georg Bonenberger (4681.) Stentzel stecklin (4682.) Thoman Beyrlin (4683.) Paulus Drosch (4684.) Cristoff Mair (4685.) Georg Muller (4686.) Hanns Gauger (4687.) Balthas maisenberger (4688.) Georg Zorrer (4689.) Franz Widenman 4690 (4699.) Othmair Schlecht (4691.) Zimbrecht Seytz (4692.) Melchior Newmair (4693.) Matheis mielich (4615.) Caspar wideman (4694.) Anndreas Wolff (4695.) Georg Lutz (4596.)

S. 78. Von den Hanndt Werkern.

Bartlme Marquardt pixenmacher (4696.) Benedict marquart der Alt vrrmacher (4697.) Valetein Dietl wirt (4698.) Bartlme Kebeller Goldschmid (4699.) Wollf Wideman pirmenter (4700.)

S. 79—83. Des Grossen Raths.

Ulrich widenman Seckler (4701.) Caspar Ostermair Kramer (4702.) Hanns maister mötschenck Liennhardt Burtenbach Buchfierer (4703.) Michell Mair Seckler (4704.) Anthoni Pauls weber (4705.) Melchior maisenberger Kramer (4688.) Michel weinold Goldschmid (4706.) Gregori Rodthuedt Kirschner (4707.) Jacob von Hoyn vedermacher (4708.) Wolf satler gewesner tucher (4709.) Hanns Edelstain schneider (4710.) Hanns Vegelin Schlosser (4711.) Hanns mair weber (4712.) Marx muler girtlerr (4713.) Benedict marquart der Junger vrmacher (4697.) Georg vlman schneider (4714.) Cristoff arnoldt pixenmacher (4715.) Georg Sorg maller (4816.) Hainrich Kron Kistler (4717.) Dionisius miller Goldschmid (4718.) Georg Rosch schneider (4710.) Hanns bader weber (4719.) Hanns Gueterman vrmacher (4720.)

S. 83—86. Die Vralten Herrn von Burgerlich Gschlechten mit jren Namen vnnd Wappen.

Stoltzhirsch (4721.) Herr Hainrich Stoltzhirsch der Zeit Burgermaister waren im 1339 Jare zu Augspurg. Riederrer (4722.) Langenmantel. Ulrich Langenmantel zu Augspurg Burgermaister Jm 1400. (4567.) Bitschlin (4723.) Langen-

mantel (4567.) Miner genant vetter (4724.) Hangenorr (4725.) Onsorg. Conrat Onsorg Burgermaister zu Augspurg im 1339. (4726.) Gossenbrodt (4727.) Vögelin (4728.) Herr Johannes Vogelin Burgermaister inn Augspurg im 1339 Jar. Herr Lorentz Vogelin Burgermaister zu Augspurg im 1400. Zodtman (4729.) Hoffmair (4730.) 1313 Golenhoffer (4731.) Bortnner (4722.) Bachn (4733.)

S. 86—90. Die Vralten Herrn von Bürgerlichem Gschlechten.

Welsser (4563.) Herwarth 4580.) Rhelinger (4562.) Illsing (4569.) von Hoy (4734.) Venndt (4735.) Herr Johannes Vendt der Zeit statpfleger im 1388 Jar zu Augspurg. Konntzelman (4736.) Leut Frid (4737.) Schongawer (4738.) Rapoldt (4739.) Rudiger Rapolt V. der Zeytt statpfleger im 1388 Jar zu Augspurg. Dillinger (4740.) Fydeller (4741.) Hurlacher 1225 (4742.) Pfettnner (4743.) Langen (4744.) Herr Conrat Lang der Zeit Burgermaister im 1339 Jar zu Augspurg. Holl (4745.) Rauenspurger. Gold Ogss (4746.) Winckler (4747.) Volkwein (4748.)

S. 90—94. Die Vralten Herrn von Bürgerlichem Gschlechten.

Kargn (4749.) Schrodt 249 (4750.) Keylen (4751.) Bryell (4752.) Hnrnaus (4753.) Banwolff (4754.) Glaner (4755.) Crantz (4756.) Breinung 4757.) Breyschuech (4758.) Hailiggraber (4759.) Zelrayger (4760.) Halbherr (4761.) Mulleyssen (4762.) Eullentaller 1225 (4763.) Mornkoppf (4764.) Dornawer (4765.) Vetter (4766.) Alt Gossenbrodt (4767.) Hörwarth (4768.)

S. 94. Hie Enden sich die fünff und fünffitzig Geschlecht so jnn der Jar Zall 1368 zu Augspurg wonhafft gewest di alle abgestorben sin vn 8. so hernah volgen.

S. 96—99. Dise. xi. Herrn sein von den Zunnfften gewest haben die vralten herrn von Gschlechten Siezwjnen auf Ire Stubenn vergundt lassen zu gehen.

Vittl (4769.) Rem (4498.) Nerlinger (4770.) Dondrich (4771.) Egen (4772.) Alperschoffen (4773.) Dachs (4774.) Mangmaister (4775.) Zotman (4729.) Beitinger (4776.) Müelich (4777.)

S. 99. Das ist ain warhafte abschrift Des Brieffs so die Zunfften sampt ainer gantzen Gemain alwegen dem Burgermaister so von der Gemain erwelt hinderlegt worden soliches hatt auch sein anfang genomen gleich wie die Zunften gmaelt werden sein.

Wir Die Rattgeben die da zu der Zeit Rattgeben vnnd wir die Burgermaister meingelich, Reich vnnd arm der Stat augspurg veriehen vnd bekennen offenlich mit disem brieff das wir ainhelligelich mit ainander guettem Rat vnnd vorbetrachtung nach hie (?) vnnser stat vnnd durch gemain sambt sonderswillen der

Reichen vnnd armen dabey wir hinfur mit Gottes Hulff bestann mugen vnnd beleiben. Darumben wir die sachen angefangen haben, darumb das wir ainem yetlichen vnnsern widersacher, der vnnss der stat (ainen yettlichen vnnsern widersacher) er sey da wer der welle an vnnsern leiben vnnd guettern Rechten vnnd gewonhaiten, oder an den hernach geschribnen Artieklen der wir mit ain ander vber komen seindt hindern Iren beschwerung vnnd bekrencken wollen, demselben vor zu sein vnnd widersten mugen, vns lieblich vnnd fraintlich vff ain gantz endt veraint verricht vnd versenndt habenn von aller stoss vnnd mishanndlung wegen der zwischen vns bisher gewesen seint vnnd vnns zusamen verbunden haben vnd verbinden in guetten trewen on geuerdt diese nachgschriben sachen vnnd articell sollen sein inn der weiss als hernach benennt ist. Zum Ersten das wir lieblich vnnd tugentlich ainer Zunfft vnnd was zu ainer Zunfft gehert mit ain annder vberain komen furohin ewiglich wern vnnd bestonn sol vnd sollendt wir halten nach dem laff [1]) als wir die yetzen gemaint vnnd gesetzt habent vnnd nach der Zunfft brieff sagennd, den mir gemacht habennt vnnd sollent auch von der Zunfft wegen vnnd von aller anstoss vund mishelung wegen die bisher zvisschen unnser gewessen seindt aller Hass vnnd veindschafft [2]) darumb tragen soll noch haben haimlich noch offenlich in kain weiss ann all geferdt wer auch das jemant Reich oder arm wie der genant ist were darnach stalte oder wurd [3]) mit wortten oder wercken haimlich oder offentlich in woliche weis das were das der Zunfftmaister [4]) kom oder komen mecht oder darvon sy bekenten wiecht [5]) werden das er mit siben erbern manen bewertt wurde da dann Rat vnnd die Zunfftmaister oder jr der merer Hauff erkannte das dieselben sibenn Erbern man vbersprecht [6]) man desselben leib vnd guet sol in der acht sein vnnd wa man den begreift so soll man hintz seinem leib vnd guet Richtent als hintz zu ainem schlechten man vnnd was er auch guets hatt wie das genannt ist es sey in der stat oder auf dem Lanndt was das ist das soll alles der stat sein werden vnnd gefallen, vnnd ob er weib vnd kind hett die sollent aus der Stadt varn vnnd ewigelich nimer darein komen wenn auch der were Reich oder arm die In das hülfe mit wortten oder werken haimlich oder offentlich wurd das auch mit Siben erbernn mannern als vorgeschriben stat auff in bewerdt der soll auch in dennselben schulden sein wer auch das dieselben yemant hauset oder hoffet nachts oder tags haimlich oder offentlich in der Stat oder ausserhalb wurdt (er) auch des bewerdt als vorgeschriben stat, der soll auch in denselben schulden sein, wer auch das Jemant Reich oder arm wie der genanntt were dem anndern von der Zunfft wegen keine neidt has oder feindtschafft trieg oder tragen wolt oder das Jemant darumb bekrennckht oder belaidiget wurd von wem das bescheh in welliche weys das were den sol der Ratt vnnd die Zunfftmaister

1) (Lauf). 2) Der Abschreiber hat hier folgende Worte des Originals übersprungen: gänntzlich abseyn, dass niemand dem andern kein Hass noch Feindschafft. 3) (wurde). 4) (der Zunfft zu Schaden). 5) bekränkt möcht. 6) unversprochen.

oder der merthail darumb bestan [1]) vnd straffen vnnd was Im die darumb bus vnnd beserung schafent, dem sol er gehorsam sein vnnd nicht wider stan in kain weiss not [2]) weg vnnd wider dis vorgeschriben sachen vnd artickln sol vnns nit schirm noch hebsen [3]) kain prief Recht, Freyhait noch gnadt die wir vonn Romischen kaisern vnd kunigen vnnd von Bischoffen Retten haben oder noch in kunfftigen Zeitten gewunen mochten in welliche weis das were vnd besunderlichen kain gebot von wem das beschechen wann wie dern geschriben sachen vnd artickln aller meniglichen Reich vnnd arm seidrichen (?) vnd vnbezwungen zu Got vnd den Hailligen gelert aidt mit aufgehepten Fingern geschworen habent also stet vnd vest vnverrukht zu halten vnd zu laisten an alle ferde wir haben vns auch vollen gewalt genomen vnd aus gedingt dise vorgeschribne sachen vnd artickel, vnnd was vnns dunckht das wir die nach des Raths vnd der Zunfftmaister Ratt bessern vnnd besunderlichen mugen das also hinfuro ewigklichen stet vnd vnzerbrochen bleibenn darumb haben wir disen brieff haisen machen vnd schreiben der versiglet ist mit vnnser Stat Insigel vnnd mit der hernach benannten Rattgeben In sygelen (die) da zu der Zeitten Rat geben worden die alle darann hanngen.

S. 101. Disen Vorgeschribnen Brieff ist den hernach benanten zwaien Herrn Burgermaistern am erstn vberantwurdt worden.

Hanns Vogelin des wernhers seliger Sun (4728.) Hanns der alt Dachs (4775.)

S. 102—111. Hernach volgennd die Erstenn Rats Herrn die aus den vralten Burgerlichen gschlechten wie die zunfften den anfang genomen Geregiert habenn.

Hainrich vegelin. Friderrich rapoldt. Hanns Rauenspurger. Hanns welsser. Berchtold Riederrer. Jos vogelin. Pauls Pfettner. wernher schenawer. Conrat Rhelinger. vlrich Langenmantl. Bartholme ridler. Hanns Rem. Hanns Gosenbrot. Leubold karg. Conrat Ilsing. Hainrich bach. Hartman onsorg. Carl bach. Hanns priell. erhart Dillinger. Hanns Dachs. petter Langenmantl. Hainrich pfottner. vlrich breischuch. Marckwart Hangenor. Martin Harder (4778.)

S. 111. Wie Der Grossmechtigistt etc. Kaiser Karolus des Namens der funfft Die Zunfften die jnn Augspurg jm 1548 Jar aufgehebt haben dise zwen herrn Burgermaister das Bawmaister Ambt verwalt.

Hanns Welsser (4563.) Jacob Hörbradt (4779.)

Wie Herr Hanns Welsser und Herr Mang Seytz die zwen Burgermaister im 1537 Jar geregiert haben auff den neunten Tag Januari ist die gantz Clerisey so in Augspurg gewest sein mit Hab vnd guet hinweg zogen, vnnd gleich jm Fuesstapfen

1) bessern. 2) (noch). 3) (helfen). 4) (Vgl. Langenmantel, Historie des Regim. ꝛc. S. 41—43).

darnach alle Alter vnnd Biltnusen jm Thumb, Stifften, Clostern, Kirchen vnd Capellen abgethon worden.

S. 112. Wie der Grossmechtigist Kayser Karolus des Namens der funfft die zunfften in Augspurg jm 1548 Jar aufgehebt, haben dise zwen herrn das Burgermaisterampt verwalt.

Marx Ulstet (4561.) Jorg Osterreicher (4780.)

S. 113. Die Herrn Bawmaister.

Hanns welsser (4563.) Jacob Horbradt (4779.) Zimbrecht Hoser gestorben am 10 tag July im 1551 Jar (4660.)

Die Herrn Einnemer.

Joachim Langenmantl (4567). Petter Sidaler (4576.) Pauls witlspeck.

S. 114—116. Die Herrn Sigler.

Leo Rauenspurger (4560.) Sebastion Seytz (4579.)

Die Steurherrn.

Anthoni Ruedolff (4570.) Bernhart walther (4668.) Ulrich Hieber (4573). Hanns Lutz (4809.) Sebastion Seytz (4579.) Hanns Heyss (4781.) Matheus Langêmantel (4567.)

Die Vngelt Herrn.

Hanns Zangmaister (4622.) Lienhart Bissinger (4782.)

S. 116. Der Obrister Richter am Stat Gricht zw Augspurg 1548.

Matheus Langenmantl (4567.)

S. 117. Die Grichtz Herrn.

Cristoff Cristoff Rhelinger (4574.) Cristoff peitinger (4575.) Cristoff manlich (4589.) Hanns Jorg Herman (4628.) Hanns Schaller (4614.) Matheus manlich (4589.) Mathus burchardt. Jacob Riederer (4828.) Jorg manasser (4786.) Alexander Kraffter (4630.) Hanns beurlin (4783.) Caspar widenman (4694.) Jörg Frank —. Joachim Gall maurmuller —. Conrath mörtz (4784.) Onofferus pfefferlin (4785.) Ulrich Diefstetr. (4648.) Thoman bock (4785.) Jeorg Manesser (4786.) Lienhart Mair (4641.)

S. 124. Hienach volgen die Gschlechten von den herrn der ain Burgermaister sein sol vnd zwelff von den gschlechten den Rath helffenn besitzen.

Marx Ulstat Im 1548 Iar Burgermaister (4561.) Ist im 1556 Jar am 1 tag Jenner †, got wel im gnedig seyn. Jeorg osterreicher Im 1548 Iar Burgermaister (4780.) Matheus Langenmantl (4767.) Leo Rauenspurger (4560.) Joachim Langenmantl (4567). Anthoni Ruedolff ist Burgermaister worden 1511 Jar (4570.)

S. 125. Die Herrn von Gschlechten.

Bernhardt Walther (4585.) Marx Pfister (4572.) Conrat Mair; er ist Burgermaister worden im 1555 Jar (4577.) Ulrich Welsser (4563.) Jacob Rhelinger (4575.) Jacob Renwoldt (4568.)

S. 126. Hie nach volgen die Ratsherrn vn oden Zunften Kaufleut.

Sebastian Seytz Zunfftmaister 1548 (4579.) Lienhardt sultzer kaufman (4601.) Hanns Schweigli (4787.) Hanns Rosenberger kaufman (4788.)

Die alten Burgermaister vnd Baumaister.

Hanns wellser —. Jacob Horbrat (4779.) Zimbrecht Hoser (4660.)

S. 127. Weber.

Peter Sidaller Zunfftmaister 1548 (4576.) Bartholme miler weber (4789.) Jörg Hopffer kaufman (4790.)

Kramer.

Veit muler Zunfftmaister 1548 —. Pauls widespöckh Kramer (4821.) Hanns Zangmaister kaufman (4622.) Cristoff wirsing apotecker (4610.)

S. 128. Die Rats Herrn von den Zunften Bocken.

Hanns mairli Zunfftmaister 1548 (4791.) Martin scheffler böck (4792.) Bartlme Kerenman böckh (4793.) Lienhart weber böckh (4794.)

Motzger.

Conrat mairli Zunfftmaister 1548 —. Hanns burkart mötzger —. Jorg Lutz mötzger (4596.) Thoman geiger mötzger —.

S. 129. Schuster.

Lienhardt vmbach Zunfftmaister 1548 (4795.) Hanns Karg Schuster (4796.) Hanns Igenhauser Schuster (4797.)

Kirschner.

Jacob Hörbrat Bürgermaister vnd Zunfftmaister 1548 (4779.) Ulrich Hieber Kürschner (4573.) Joachim Jhenisch kaufman (4590.)

S. 130. Die Rats Herrn von den Zunften Schneider.

Lienhardt scheitenberger Zunfftmaister 1548 (4798.) Hanns Wasserbiren Schneider (4799.) Hainrich Haiserman Schneider (4864.)

Bierschencken.

Hanns Kisling Zunftmaister 1548 (4800.) Ludwig Berckhamer bierschenck —. Ambrosy Müller (4686.)

S. 133. Loderer.

Gall Lundsch Zunftmaister (1548.) Hanns Zoller —. Ambrosy vischer tuch Heffter —.

Zimmerleit.

Jeorg ettinger Zunftmaister 1548 (4801.) Jacob schenawer Kistler (4802.) Hanns berckmuller Segmuler (4803.)

S. 134. Die Rats Herrn von den Zunften Vischer.

Hanns Wetzler Zunfftmaister 1548 —. Hanns Kramer vischer (4805.) Jorg Kain vischer —.

Scheffler.

Caspar Rubrecht Zunfftmaister 1548 (4804.) Jeorg Hochenawer Drexel (4806.) Hanns Mair Scheffler (4807.)

S. 135. Schmid.

Matheus Frawenbreis Zunfftmaister 1548 Blatner (4598.) Bernhardt Thoman Schporer (4808.) Hanns Lutz Goldschlacher (4809.)

Hucker.

Hanns Mair Zunftmaister 1548 —. Steffan bach Hucker (4810.) Hanns marb Huckher (4811.)

S. 136. Die Rats Herrn von den Zunften Löderer.

Ulrich muller Zunfftmaister 1548 (4812.) Hanns Laimer Loderrer —. Veit abrell Löderer (4813.)

Salzfertiger.

Lucas Schwartz Zunfftmaister 1548 (4814.) Hanns Heis kaufman (4781.) Lienhardt bissinger kaufman (4782.)

S. 137—140. Hie hebt an der Gross Rath von den herren der Sibentzehen Zunfften Kaufleut Zunfft Wappen (4815.)

Zunfmaister Sebastian Seytz (4579.) Hanns Schweigli (4787.) Lienhardt Sultzer (4601.) Hanns Rosenberger (4788.) Cristoff Manlich (4589.) Hanns Zangmaister (4622.) Georg Stebenhaber (4617.) Anthoni menhard (4613.) Hanns Jorg Herman (4628.) Gastel Haug (4616.) Georg Kötzer (4611.) Jacob Kraffter (4630.) Sebastion meiting (4603.)

S. 140—143. Des Grossen Raths.

Weberzunfft Wappen (4816.)

Zunfftmaister Petter Sideller (4576). 14.) Jeorg Bartholome muller (4812.) Hanns Schaller (46 Hopffer (4790.) Jeorg Osterreicher (4780.) Anthoni Pauls (4705.) Caspar Bawmaister (4817.) Hanns Mair (4818.) Hanns Reisch (4595.) Hanns Bader (4819.) Conrath stierlin (4820.) Petter Leser (4821.) Hanns Ziegler (4822.)

S. 143—146. Kramer Zunfftwappen (4823.)

Zunftmaister Hanns Mairlin —.
Paullus witlspöck (4824.) Hanns Zangmaister (4622.) Christoff wirsing (4610.) Matheus manlich (4589.) Sebastion nawmair (4638.) Marx Stengli (4583.) Jacob Greiner (4635.) Ottmair Kuehlin —. Ulrich Maister —. Urban Labenwoif —. Thoman Grim —. Syx schmid der Jung (4825.)

S. 146—148. Bocken Zunfft wappen (4826.)

Zunftmaister Miller (4791.)
Martin Schefler (4792.) Bartholome Korenman (4793.) Lienhardt weber (4794.) Jacob Riederer (4828.) Georg vischer (4827.) Endris Siber (4829). Georg Ringler (4830.) Clement Riss (4831.) Hanns Hess (4832.) Veit widenman (4833.) Sebastion eysenhofer (4834.) Hanns wanner (4835.)

S. 149—152. Mötzger Zunfft Wappen (4836.)

Zunfftmaister Conrat mair (4577.)
Hanns Burkhart (4837.) Georg Lutz (4596.) Wolff Wagner —. Thoman Furst (4838.) Matheus Burckhart (4839.) Georg Giettinger —. Hanns Schatzer —. Thoman geiger —. Martin geiger —. Hanns Lemplin —. Martin geiger —. Hanns Buehler —.

S. 152—155. Schuester Zunfft Wappen (4840.)

Zunfftmaister Lienhardt Umbach (4795.)
Hanns Keckh (4841.) Hanns ygenhauser (4797.) Georg manasser (4786.) Gilg Jeger (4842.) Marttin Spaiser (4843.) Cristoff Gratt (4844.) Urban hartman (4845.) Zimbrecht Schuster (4846.) Lienhardt Hieber (4847.) Hanns Plickenberger (4848.) Cristoff Thum 4849. Hanns Ruep (4850.)

S. 155—167. Die Vralten Burgerlich Gschlechten mit jren Namen vnnd Wappen.

Stoltz hirsch (4721.) Langenmantl (4567.) Riederer (4722.) Bitschlin (4723.) Langenmantl (4565.) Minner (4724.) Onsorg (4726.) Hangenor (4725.) Gossenbrat (4727.) Vögelin (4728.) Gollenhofer (4731.) Bortner (4732.) Bach (4733.) Leutfrid (4737.) Rhelinger (4562.) Welser (4563.) Herwarth (4580.) Ilsing (4569.) v. Hoy (4734.) Hoffmair (4730.) Kontzelman (4736.) Schonngawer (4738.) Venndt (4735.) Rapold (4739.) Hurlacher (4742.) Dillinger (4740.) Pfetnner (4743.) Fideller (4741.) Lang (4744.) Rauenspurger (4560.) Holl (4745.) Goldogx (4746.) Winckler (4727.) Volckwein (4748.) Karg (4749.) Keilenn (4751.) Bryor (4752.) Banwolff (4754.) Schrott (4750.) Hurnauss (4763.) Breinunng (4757.)

Breischuch (4758.) Krantz (4756.) Glaner (4755.) Halbherrn (4761.) Mor Kopff (4764.) Mileysen (4762.) Hailiggrawer (4759.) Zellraiger (4760.) Eyllenthaller (4763.) Dornawer (4765.) Zodtman (4729.)

Hie enden sich die Zwai vnnd fünfftzig Gschlecht so jnn dez Iar Zall 1368 zu Augspurg wonhafft gewesst sein.

S. 167—171. Aus den vorgeschribnen uralten Geschlechten sein dise jm 1368 Jar noch bey leben beliben Die anndern sein al abgestorben worden.

Herwart (4580.) Welsser (4563.) Rhelinger (4575.) Langenmantl (4567.) Langenmantl (4565.) Hoffmayr (4730.) Rauenspurger (4560.) Ilsing (4569.)

Anno 1368 an Sand Katerina abent do die Zunfftenn jren anfang genomen haben seind nachvolgennde herrn derenn Namen vnd Wappen, so von der Burgerschafft der Geschlechtn aus denen on alles mitl hie zu Augsburg ain Burgermaister sein sol vnd zwelff auss Inen den Rath sollen helfen besetzen.

Rem (4498.) Ruodolf (4750.) Endorffer (4600.) Walther (4586.) Schmucker (4609.) Pfister (4572.) Breyschuech (4602.) Sultzer (4601.) Im Hof (4571.) Artzet (4851.) Lamgerr (4852.) Beitinger (4575.) Honnold (4853.) Ulstat (4561.)

S. 171—174. Des Grossen Raths.

Kirschner Zunft Wappen (4854.)
Zunfftmaister Herr Jacob Horbrat Burgermaister (4779.)
Ulrich Hieber (4573.) Joachim Jehnisch (4590.) Gregori Rodthuet (4707.) Georg wigawer (4855.) Ulrich vischer (4856.) Casper Kinly (4857.) Wilhalm Mörtz (4621.) Wilpold Resser (4858.) Ulrich Obermair (4859.) Palthas plele (4860.) Alexander Krafftler (4630.) Lienhardt Bach (4861.)

Schneider Zunff Wappen (4862.)
Zunffmaister Lienhardt Scheitenberger (4798.)

S. 175. SIGILVM CIVIVM AVGVSTENSIVM (4863.)

S. 176. Dise hie vnden vertzaichnete zwen herrn sein vor den angefanngnen Zunfften die lestn Stat pfloger gewest.

Hainrich herwart (4580.) Conrat putslin (4723.)

S. 177—179. Des Grossen Raths.

Hanns wasserbirn (4799.) Hainrich Haiserman (4864.) Hanns Bewrlin (4865.) Jheronimus trumer (4866.) Niclaus

scheneck (4867) Lienhart herman (4868.) Hanns Scheling (4869.) Marx Resch (4870) Hanns Rueff (4871.) Georg Huber (4872.) Paulus Mag (4873.) Georg Reslin (4874.)

S. 177—182. Birschenk Zunfft Wappen (4875.)

Zunfftmaister Hanns Kisling (4876.)

Ludwig Berckemair —. Caspar Schmid —. Ambrosy Miller (4686.) Ulrich Sedelmair (4877.) Lienhardt Teber (4878.) Andreas wideman (4879.) Valetein Mair (4880.) Hanns Endris —. Cristof Schmidt —. Casper Widenman (4881.) Michel Schaller (4882.) Andreas Huber (4883.)

S. 182—185. Loderer Zunfft Wappen (4884.)

Zunfftmaister Gall Lundsch —.

Seruatius Koller —. Hanns Zoller (4885.) Ambrosy vischer —. Joachim Schuchut (4886.) Ulrich Mercklin —. Georg Franck (4887.) Matheus Schenau —. Petter Burder (4888.) Cristoff Schaur —. Sebastian onsorg (4889.) Sebastian Ott —. Hanns Bischel —.

S. 185—188. Zimerleut Zunfft Wappen. (4890.)

Zunfftmaister Georg Oettinger (4801.)

Jacob Schenawer (4597.) Hanns Berkmuller (4891.) Paullus Hunger (4892.) Casper Theber (4893.) Hanns Scheirlin (4894.) Castory voch wolfmuller (4895.) Casper Hag (4896.) Balthus gemuller (4897.) Cristoff Reisch (4898.) Hanns Eslinger (4899.) Joachim Moll maurmuller (4900.) Hanns Frosch (4901.)

S. 188—191. Vischer Zunfft Wappen (4902.)

Zunfftmaister Hanns Wetzler —.

Kanns Kramer (4805.) Georg Kon —. Onofferus Pfefferlin (4785.) Gasttl Bientz —. Syx Miller —. Hanns Lesch —. Ulrich Jeger (4903.) Diepoldt webel —. Hanns Ertl —. Georg vichtel —. Hanns Hagk —. Hanns Mair —.

S. 191—194. Schefler Zunfft Wappen (4904.)

Zunfftmeister Casper Ruebrecht (4804)

Jeorg Hochenawer (4806.) Conrat Metzger (5905.) Lienhardt Krueg (4906.) Hanns Mair (4907.) Claus Staiger (4908.) Jörg Inngelstetter (4909.) Cristoff Stierlin (4910.) Wolffgang mair (4911.) Hanns Falch (4912.) Michel Stapf (4913.) Jacob Muller —.

S. 194—197. Schmid Zunnfft Wappen (4914.)

Zünfftmaister Matheus Frawenbreis (4598.)

Bernhart Thoman Sporer (4808) Hanns Lutz goldschlaher (4915.) Ulrich Diesstetter (4648.) Martin Lutz messerschmid (4916.) Marx Schmidt Schlosser (4917.) Hanns Egel-

berger —. Hanns schuester schlosser (4918.) Matheus Raisser (4919.) Hanns schuepl Schwerdtfeger —. Georg Sorg maller (4716.) Foss Satler (4920.) Leonhart gnaper —.

S. 197—199. Hucker Zunfft Wappen (4921).

Zunfftmaister Hanns Mair —.

Steffan Bach (4922.) Hanns marb (4923.) Thoman Beck —. Gilg Fridberger —. Casper Lader —. Michel Betz —. Wolff Schmidt —. Hanns Lechelmair —. Lienhardt Ostermair —. Hanns maurmuller (4924.) Hanns Starck —. Hanns Gremer —.

S. 200—203. Loderer Zunfft Wappen (4925)

Zunfftmaister Ulrich Miller (4812.)

Jacob Laimer (4926.) Veit Abrell (4927.) Oswald Raiser (4928.) Anthoni Laimer (4929.) Zimbrecht Laimer (4930.) Hanns Nadler (4931.) Hanns Elchinger (4932.) Hanns neperschmid (4933.) Hanns Lotter (4934.) Hanns schmid (4935.) Thoman Gumpeltzhaimer (4936.) Hanns Elchinger (4932.)

S. 203—208. Saltzfergen Zunfft Wappen (4937.)

Zunfftmaister Simbrecht Hoser Burgermaistr (4660)

Lucas Schwartz Im Jar 1556 am 1 tag mertz ist er gestorben, got sey im gnedig (4814.) Hanns Heiss (1781.) Lenhart pissinger (4782.) Lienhart Lindenmair (4938.) Valetein Tietel (4698.) Lienhart mair (4641) Hanns Dochterman (4939.) Matheus Pflaum (4650.) Wolfgang Clement (4640.) Veit Steidlin (4941.) Martin Karg (4942.) Hanns Kechelin (4654.)

Anno 1638 den 9 Augusti ist die Schlach geschehn Von dem Hertzog Bernhart vnd Graff von goltz zwischen den beiden Dorffen vnnd der Beinnachischen Schantzen.

U: U: Hanns (unleserlich?)
Leüdenandt.

Lienhardt voglmair Weber (4943.) Voit Seytz Kaufman (4692.) Friderich — Kramer. Ambrosy Renhardt tucher (4944.) Hanns Herman Schneider (4866.) Syx Rauwolf Eysen Kramer (4945.) — weiger schmid. Lorenntz Biller briechler (4946.) Ulrich vischer Kirschner (4855.) Hanns Klauber weber (4947.)

Alphabetisches Verzeichniß

der

in vorstehendem Aufschriftentexte des Cod. germ. 2642 vorkommenden Namen.

Abrell Veit 4813
Abtt Mart. 4927
Adelman Konr. 4669
Aduna (?) 4534
Algilschausen 4523
Alperschoffen 4516
Amman Hanns 4773
Arnoldt Cristoff, pixenmacher 4672
Artzet 4715
Augsburg Bisth. 4851
4476
— Stadt 4507

Bach Lienh. 4863
— Steffan 4861
4922
Bachn 4810
Bader Hanns 4733
4719
Baller Wolff 4819
Banwolff 4651
Bappenhaim s. Pappenheim. 4754
Bawhoff Lor. 4674
Bawmaister Kasp. 4817
Becklin Cristoff 4665
Beitinger 4776
Bentznaw Ott v. 4501
Berg Marqu. v. 4505
Berckhamer Vic. 4667
Berkmüller Hanns 4803. 4891
— Math. 4653
Beurlin Hanns 4783. 4865
Beyrlin Thom. 4683
Biller Lor. 4946
Birschenk Zunfftwappen 4875
Bissinger Lienh. 4782
Bitschlin 4723
Bloss Phpp. 4636
Bonenberger Gg. 4681
Braitenbach 4539
Breinung 4757
Bryell 4752

Breyschuech 4758
Böcken Zunftwappen 4826
Bolkwein 4748
Bortnner 4732
Burkhart Hanns 4837
— Math. 4839
Burder Pet. 4888
Burtenbach Lienh. 4703

Clement Wolfg. 4940
Crantz 4756

Dachs 4774
Dendrich 4771
Diefstetter Ulr. 4648
Dietl Val. 4698
Dilingen, Stadt 4515
Dillinger 4740
Dimel Hanns 4626
Dochterman Hanns 4939
Dornawer 4765
Drosch Paul 4684

Edelstain Hanns 4710
Egen 4772
Eggenberger Balth. 4606
Ehem 4604
Elchinger Hanns 4932
Elerpacht 4524
Elssasser Marx 4591
Endorffer Steffan 4600
Esell Seb. 4658
Eslinger 4899
Ettinger Jeorg 4801
Eullentaller 4763
Eyselin Six 4623
Eysenhofer Seb. 4834

Falch Hanns 4912
Flershaim 4549
Foss 4920
Franck Gg. 4887
Frauenberg Veit v. 4848
Frawenbreis Math. 4598
Freer Iheron. 4588

Freiburg Anna v., Abtissin 4480
Freschel Steff. 4632
Freyberg Crist. v. 4504
Frosch Hanns 4901
Fürst Thoman 4838
Fugger Anthoni 4566
Fydeller 4741

Gail Christoff, Probst zum hl. Kreuz zu Augsburg 4482
Gauger Hans 4687
Geirhos Math. 4642
Gemilich Wilh. 4662
Gemuller Balthus 4897
Gering Cristoff 4627
Glaner 4755
Gold Ogss 4746
Golenhoffer 4731
Gossenbrodt 4727
Alt Gossenbrodt 4767
Graffneck Ludw. v. 4545
Gratt Cristoff 4844
Greiner Gg. 4635
Grieinger Lor. 4663
Gross v. Torgkaw, Val. 4502
Gueterman Hanns 4720
Gumpeltzhaimer Thoman 4936
Gumbenberg Ambros v. 4500
Gumpenberg Balth. v. 4546
Gundelfyngen Stadt 4514

Hag Kasp. 4896
Hagg Ambr. 4625
Hainrich Jak. 4494
Haintzel Ant. 4585
Haiserman Hnr. 4864
Halbherr 4761
Halfenstein (?) 4518
Hamhofer Melch. 4655
Hangenorr 4725
Hanoldt Domin. 4582
Harder 4778
Hartbruner Bartlme 4656
Hartman Urb. 4845
Haug Math. 4616
Heiliggraber 4759
Heiss Hanns 4781
Herbst Konr. 4657
Herlin Hanns 4605
Herman 4628
Herman Lienh. 4868
Hertzell Hanns 4649
Herwardt Hanns Pauls 4580
Hess Hanns 4832
Hieber Lienh. 4847
— Ulr. 4573
Hirnhaim Kasp. v. 4492
Hochschilz (?) 4522
Hochenawer Jörg 4806
Hörbradt Jak. 4779
Hörwarth 4768
Hoffmair 4730
Holl 4745
Honnold 4853
Hopffer Jörg 4790
Hoser Zimbrecht der Jung 4660
Hoy v. 4734
Hoyn Jak. v. 4708
Huber Andr. 4883
Hucker, Zunftwappen 4921
Hueber Gg. 4872
Hunger Paul 4892
Hurlacher 4742
Hurnaus 4753
Hutten Hypolit v. 4499

Jeger Gilg 4842
— Ulr. 4903
Igenhauser Hanns 4797
Jhenisch Joach. 4590
Ilsing Melch. 4569
Imhoff Luc., Propst zu St. Peter zu Augsburg 4478
— Sim. 4571
Inngelstetter Jörg 4909
Jung Jörg, Propst zu St. Getrauten in Augsburg 4479
Kaltenthal Kasp. v. 4496
Karg Hanns 4796
— Mart. 4942
Kargn 4749
Kaufleut, Zunftwappen 4815
Kebeller Bartlme 4699
Kechelin Hanns 4654
Keckh Hanns 4841
Kerenman Bartlme 4793
Ketzer Hanns 4611
Keylen 4751
Kielsmus Lienh. 4592
Kiener Kasp. 4857

Kimerlin Hanns 4659
Kirchperg 4525
Kirschner, Zunftwappen 4854
Kisling Hanns 4800. 4876
Klauber Hanns 4947
Knöringen Joh. Eytel v. 4544
Koch Gg. 4631
König Thom. 4639
Koller Gg. 4620
Konntzelman 4736
Kraffter Chph. 4630
Kramer, Zunftwappen 4823
— Hanns 4805
Krebel Lor. 4646
Kress Chph. 4624
Kron Hnr. 4717
Krueg Lienh. 4906
Kyburg St. Ulrich Gf. v. 4469

Laimer Ant. 4929
— Jak. 4926
— Zimbr. 4930
Lamgerr 4852
Lang Konr. 4744
Langenmantl Joach. 4567
— Wolf 4565
Leonrodt v. 4537
Leser Pet. 4821
Leutfrid 4737
Liechnow 4529
Lier Joh. v. 4599
Lindenmair Lienh. 4938
Lingk Ulr. 4618
Lochner Iheron. 4535
Loderer, Zunftwappen 4884
Löderrer, Zunftwappen 4925
Lotter Hans 4934
Lutz Gg. 4596
— Hanns 4809. 4915
— Mart. 4916

Madrutsch Chph. v. 4503
Mag Paul 4873
Mair Conr. 4577
— Chph. 4685
— Hanns 4712. 4807. 4818
4907
— Lienh. 4641
— Mich. 4704
— Val. 4880
Mair Wolfg. 4911
Mairh Hanns 4791
Maisenberger 4688
Manesser Gg. 4786
Mangmaister 4775
Manlich Chph. 4589
Marb Hanns 4811. 4923
Marquardt Bartlme 4696
— Bened. 4697
Marschalch von Oberdorf 4513
Maurmüller Hanns 4924
Meckaw (?) 4511
Meiting Bernh. 4603
Menhardt Ant. 4613
Merlin Mart. 4644
Metzger Konr. 4905
Mielich Gg. 4615
Miler Bartholme 4789
Miller Dionis 4718
— Wolfg., Propst zu St. Jorgen zu Augsburg 4481. 4483
Miner, gen. Vetter 4724
Mörtz Konr. 4784
— Wilh. 4621
Mötzger, Zunftwappen 4836
Moll Joach. 4900
Mornkopf 4764
Müelich 4777
Müler Gg. 4686
— Marx 4713
— Ulr. 4812
Mülleyssen 4762

Nadler Hanns 4931
Natta Gg 4677
Neidthardt Seb. 4607
Neperschmid Hanns 4933
Nerlinger 4770
Neuneck Joh. 4543
Newhauser Ldw. 4664
Newmair Melch. 4693
— Seb. 4638
Obermair Ulr. 4859
Oetingen 4558
Onsorg 4726
— Seb. 4889
Ostermair Kasp. 4702
Osterreicher 4780

Paltzhausen 4508

Pappenhaim Math. Marschalk v. 4533
Pauls Ant. 4705
Paumgarter Chph. 4578
Paumgartner Hanns 4564
Peitinger Crisostimus 4575
Pfefferlin Onoff. 4785
Pfettnner 4743
Pfister Marx 4572
Plele Palthas 4860
Plickenberger Hanns 4848
Preyschuech Wolff 4602
Preysingen Onoferus v. 4542
Prunell Balthas 4680
Pslam (Pflam?) Math. 4650
Puraner Lienh. 4652

Raiser Osw. 4928
Raisser Math. 4919
Rapolt 4739
Rauenspurger Leo 4560
Rauwolff Syx 4945
Rechperg Phpp. v. 4486. 4532
Reisch Christoff 4898
— Hanns 4595
Rem Wolfg Andr. 4498
Renhardt Ambr. 4944
Renwoldt Jak. 4568
Repoldt Leo 4670
Resch Marx 4870
Reslin Gg. 4874
Resser Wilp. 4858
Rhelinger Bernh. 4574
— Hnr. 4562
Riedburg 4555
Riederer 4722
— Jak. 4828
Ringler Gg. 4830
Riss Cl. 4831
Rodt Seb. v. 4547
Rodthuedt Greg. 4707
Rosenberger Hanns 4788
Rott 4517
Rubrecht Casp. 4804
Ruedolff 4570
Rueff Hanns 4871
Ruep Hanns 4850

Sailler Iheron. 4629
Saltzfergr, Zunftwappen 4937
St. Affra 4470
St. Ulrich 4469
St. Simprecht 4471
Santor Karl 4661
Satler Foss 4920
— Wolf 4709
Sedelmair Urlich 4877
Seiboldstorff Wolfg. v. 4490
Setelin Raph. 4584
Seytz Seb. 4579
— Zimbr. 4692
Schaller Marx 4614
— Mich. 4882
Schaumberg Joh. v. 4487
Schaumburg 4526
Schefler, Zunftwappen 4904
Scheffler Mart. 4792
Scheirlin Hanns 4894
Scheitenberger Lienh. 4798
Scheling Hanns 4869
Schellenberg Math. 4594
Schenawer Jak. 4597. 4802
Schenk von Windtersteten Joh. 4491
— Nicl. 4867
Schlecht Othm. 4691
Schmid, Zunftwappen 4914
— Hanns 4935
— Marx 4917
— Six der Jung 4825
Schmuker Hanns 4609
Schneider, Zunftwappen 4862
Schöneck 4520
Schöperli Seb. 4676
Schongawer 4738
Schrodt 4750
Schrott Joh., Abt 4473
Schuchut Joach. 4886
Schuster, Zunftwappen 4840
Schuester Hanns 4918
— Zimbr. 4846
Schwab Marx 4640
Schwabeck 4475
Schwartz Luc. 4814
— Pantlionn 4673
Schwartzenberg 4550
Schweigli Hanns 4787
Siber Endr. 4829
Sidaller Pet. 4576
Sighart Urb. 4678

Sorg Gg. 4716
Sotzman 4554
Spaiser Mart. 4843
Spaisser Wolf 4643
Speth Wolf 4593
Spett 4519
Stadyonn 4530
Stadion Chph. v 4497
— Joh. v. 4493
— Joh. Chph. v. 4495
Staiger Claus 4908
Stain Greg. v. 4489
— Marqu. v. 4485. 4531
Stamler Lienh. 4608
Stapf Mich. 4913
Starnberg 4559
Stebenhaber Gg. 4617
Stecklin Stentzel 4682
Steidlin Veit 4941
Stengli Seb. 4633
Stenglin Marx 4583
Stetten v. 4553
— der Jung 4587
Stierlin Konr. 4820
— Cristoff 4910
Stoltzhirsch Hnr. 4721
Strigel Thom. 4675
Sultzer Jeörg 4601
Sunenburg 4557

Teber Lienh. 4878
Theber Casp. 4893
Thoman Bernh. 4808
(Thorn) 4511
Thum Chph. 4849
(Thun) 4512
Truchsess v. Waldburg Otto, Bisch. zu Augsburg 4552
Trumer Iheron. 4866
Tucher Hanns 4671
Ulmanschneider Gg. 4714
Umbach Lienh. 4795

Vehlin Hanns 4581
Velstat Marx 4561
Venndt Joh. 4735
Vetter 4766
Vinetein 4521
Vischer, Zunftwappen 4902
Vischer Gg. 4827
— Ulr. 4856
Vittl 4769
Vögelin 4728
Voglmair Lienh. 4943

Waiblinger Hanns 4679
Waldburg 4540. 4556
Walther Marx 4586
— Phpp. 4668
Wanner Hanns 4835
Wasserbiren Hanns 4799
Weber, Zunftwappen 4816
— Konr. 4666
— Lienh. 4794
Weinold Mich. 4706
Weiss Ant. 4612
Welsser Barthol. 4563
Werdenperg 4509. 4527
Wernaw Joh. Fdr. 4541
Westermayr Hanns 4637
Westersteten Jak. v. 4506
Weyer der Jung, Hanns 4636
Weyller 4551
Wideman Andr. 4879
— Kasp. 4694
— Wolff 4700
Widenmann 4881
— Fz. 4690
— Manng 4645
— Ulr. 4701
— Veit 4833
Widtich Veit 4647
Wigawer Gg. 4855
Wild Wolf 4619
Winckler 4747
Winterstetten 4538
Wirsing Iheron. 4610
Witlspöck Paul 4824
Wolff Andr. 4695
Wolfmüller Castory voch 4895
Wolsstain Gotfr. v. 4488
Wursberg 4536

Yegelin Hanns 4711

Zangmaister Hanns der Jung 4622
Zelrayger 4760
Ziegler Hanns 4822

Zimmerleut Zunftwappen	4890	Zolrn	4528
Zodtman	4729	Zorrer Gg.	4689
Zoller Hanns	4885		

Anhang.

Verzeichniß der aus Jost Ammon's Augsburgischem Geschlechterbuch zur Ergänzung der aus der Gossenbrotischen Sammlung entnommenen Wappen.

Artzt	4953	Regel	4967
Dettichkofer	4934	Reihing	4968
Elsaesser	4986	Reisch	4980
Endorffer	4950	Renwolt	4970
Freer	4984	Roth	4961
Funck	4959	Saettelin	4983
Haintzlin	4982	Schmucker	4952
Haller	4963	Schoellenberger	4974
Heel	4965	Schoenawer	4977
Hieber	4979	Schoener	4958
Hoerlin	4957	Seitz	4972
Jhenisch	4987	Sideler	4975
Im Hof	4971	Spaet	4989
Jung	4966	Stamler	4962
Kielsmuss	4988	Stenglin	4976
Lauginger	4954	Stetten v.	4981
Lutz	4978	Stoltzhirsch	4948
Manlich	4985	Sultzer	4973
Meüting	4955	Thornawer	4949
Neythart	4960	Ulstaet	4969
Paungartner	4956	Walther	4951

C. Bayerische Porträtsammlung.

1. Allgemeine Reihe.

Sämmtlich Geschenke:

I. Von Herrn Maler Ch. Brizzi:

Brizzi, Ant. Maria Joh., erster Helden-Tenor (in München, Paris, Wien und Berlin in den Jahren 1801—15), k. b. Hof-

und Kammersänger, Mitglied des k. Hof- und Nationaltheaters. Geb. zu Bologna im Römischen, den 8. April 1770, † zu Tegernsee den 11. April 1854.

II. Von Herrn E. v. Destouches:
Destouches, Ernst v. Photogr.

III. Von Herrn Maler Erdmannsdörffer:

1) Alexander Sigmund, Bischof von Augsburg (1690—1737.) B. Kilian sc.
2) S. Arsatius Episcopus. Insig. Collegiatae ad D. Virginem Monach. Patronus. Mörl sc. Mon.
3) Dietl Gg. Alois, Pfarrer zu Berg. Weißenhahn sc. Mon.
4) Elisabetha Augusta, Churfürstin zu Pfalz-Baiern. Edlinger pinx. F. John sc.
5) Kestner.
6) Ludwig Carl Aug., Churprinz von Pfalzbaiern ꝛc. Hauber pinx. Rauschmayr sculp.
7) Otto IV. der Große, Graff von Schier und Wietelsbach, des Keysers Friderici Barbarossä General und Reichs Pannier. Getuschte Hdzchn.

IV. Von Herrn Dr. H. Holland:

1) Arco-Köllenbach, Anna Gräfin v., geb. Gräfin v. Seinsheim. † 1847. J. Melcher 1850. Gebr. v. Hanfstängl in Mch.
2) Großi Ern. v., K. B. Ober-Medizinal-Rath u. Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der Bayer. Krone, Professor der Medizin an der K. Universität in Mch. L. A. Rohmberg del. 1830. Rom. Leiter. lith. Gebr. v. J. Selb.
3) Hornstein Bernh. Fhr. v., geb. 1761. Martignoni 1845.
4) Salabert Pet. v., Herzoglich Pfalz-Zweibrückischer Staats-Minister ꝛc. Gez. von Ph. Le Clerc. Gest. v. A. Karcher. Mannh. 1796.

V. Von Herrn Bürgermeister Miller zu Fürstenfeldbruck:

Ludwig der Strenge und Ludwig der Bayer, nach den von Miller in Erz gegossenen, an der Südseite des neu restaurirten Rathhauses zu Fürstenfeldbruck angebrachten Relief-Medaillons. Photogr.

VI. Von Herrn Pfarrer Obermayr in Hohenbercha:
Standbild Herzog Heinrich des Löwen. Modellirt von Adolf Breymann. (Illustr. Ztg. 1870 Nr. 1393.) Holzschn.

VII. Aus der Collectio Angereriana:

1) Adner Ant., Apostel bei der Fußwaschung in München, geb. in Berchtesgaden 1705 † 1822. Lith.
2) Baader, Ferd. M., Professor. Painted by Edlinger. Engr. by John. Kpfst.
3) Bravn Hnr., vir egregius, et qui primus Bauaris saniorem liberos instituendi rationem suasit. A. C. 1778. I. E. Haid sc. A .V. 1778. Kpfst.

4) Elisabetha Augusta, Churfürstin zu Pfalz-Baiern. Edlinger pinx. F. John sc.
5) Hohenlohe Fürst Alexander v. Lith.
6) Carolus VII., imperator. G. B. Göz delin et exc. A. V. Kpfst.
7) Karl Theodor, Churfürst zu Pfalz-Baiern. P. Batoni pinx. F. John sc. Kpfst.
8) Kohlbrenner, Fz. v. Kpfst.
9) Kreitmeir ab Offenstaeten et Hazkofen Al. W. L. B. de, Elect Pal. Bav. Stat. et Conf. Min. Stat. int. Cancell. Nat. 1705, † 1790. A. Hickel pinx. Barb. de Drouin sc. Mon. Kpfst.
10) Ludwig Karl August, Churprinz von Pfalz Baiern. Mettenleiter del. et sc. 1805. Kpfst.
11) Louis-Charles-Auguste, Prince héréditaire de Bavière, né le 25 Août 1786. (Schlacht bei Pultusk.) Par. Kpfst.
12) Maria Anna, Augusti III Regis Polon. et Sax. ac Mariae Josephae Austriacae Filia, nat. 1728, Nupt. Max. Jos. Elect. Bav. 1447. Mort. 1797. Gg. Demarée pin. I. A. Zimmermann sc. Mon. Kpfst.
13) Maria Elisabetha Augusta, Jos. Caroli Com. Palat. Rheni de Sulzbach ac Elisabeth. Augustae Palatin. Filia, Nupta Carol. Theod. Elect. Palat. † 1794. I. G. Ettlinger pinx. I. A. Zimmermann sc. Kpfst.
14) Riedel, Adr. v., Chf. Straßen- und Wasserbau-Director. Paint. by Edlinger. Engr. by John. Kpfst.
15) Rittershausen Joan. Seb., Canonicus regular. Log. et Metaphys. Profes. etc. I. E. Haid. sc. A. V. 1778. Kpfst.
16) Senefelder, Joh. Alois, Erfinder der Lithographie, geb. 1771; gest. 1834. Photogr.
17. Socher, J., Professor der Philosophie. Edlinger pinx. Mon. Rauschmayr sc. 1800. Kpfst.
18) Socher, Jos., Pfarrer in Kelheim. N. d. Natur gez. u. gest. v. Helmsauer. Kpfst.
19) Strobel, Joh. B., Bürger und Buchhändler in München. Paint. by Edlinger. Engr. by John. Kpfst.
20) Utzschneider, Jos., Hofkammerrath in München. Paint. by Edlinger. Engr. by John. Kpfst.

2. Album der Photographien von Vereinsmitgliedern.

Den Zuwachs dieser Sammlung seit Erstattung des letzten Jahresberichts (April 1869) bilden die Bildnisse folgender verehrlichen Vereinsmitglieder, sämmtlich Geschenke ebenderselben.

1) Baumgartner (. . . v.) k. Forstmeister in Tegernsee.
2) Brizzi Charles, Landschaftmaler in München.
3) Föringer, Heinrich Franz, k. Stadtgerichtsassessor in München.
4) Forner (Mich.), Schloßbeneficiat in Teising, Ldg. Neumarkt.
5) Friederich (Edmund), k. Notar in Bruck.
6) Graser, (Fz. Maria) k. Archivar im k. Finanzministerium.
7) Hartmann (Frz. Ser.), k. Gerichtsschreiber in Bruck.

8) Herwegen, Peter, Historienmaler in München.
9) Ille (Ed.) Maler u. Professor an der k. Akademie der bildenden Künste dahier.
10) May (Jac.) k. Regierungs- und qu. Rechnungsrath dahier.
11) Mittermaier (Fz.), Oekonom zu Ingkofen, Ldg. Moosburg, z. Z. Mitglied des Landraths von Oberbayern.
12) Spielberger, Karl, k. Steuer-Assessor in München.
13) Stadlberger, Jos., Pfarrer in Hohenlinden.
14) Trappentreu, (Peter), Kaufmann in Bruck.
15) Westermayer, Georg, Pfarrprediger und Beneficiat in Tölz.

3. Album von Photographien dem Vereine nicht angehöriger Persönlichkeiten.

Geschenke:

Für diese Abtheilung sind dem Vereine im Laufe der letztverflossenen zwei Jahre 1869 und 1870 folgende Bildnisse als Geschenke zugegangen:

I. Von der Frau Kreis- und Stadtgerichts-Registratorswittwe v. Angerer dahier:
Das Bildniß ihres dahier verstorbenen Gemahls Xaver von Angerer.

II. Von Herrn E. v. Destouches:
Mitglieder des Ballcomité des akademischen Gesangvereins 1865*):
Blümel, v. Destouches, Goßmann, Halm, Heiß, Heurung, Köbl, Landmann, Wenglein, Ziegler, Zwack.
Mitglieder des Ballcomité des akademischen Gesangvereins 1866*):
v. Destouches, Düllmann, Filchner, Goßmann, v. Günther, Heurung, Hofmann, Klein, Köbl, Lammer, Baron Lichtenstern, Stahl, Uhl, Unger, Wiesend, Ziegler, Zwackh.

III. Von Herrn Professor Ed. Ille dahier:
1) Ludwig II., König von Bayern.
2) Maximilian II., König von Bayern. † 1864.
3) Marie, Königin-Wittwe v. Bayern.
4) Otto, k. Prinz v. Bayern.
5) Luitpold, k. Prinz v. Bayern.
6) Albert, Prinz v. Großbritanien †.
7) Maximilian, Herzog v. Leuchtenberg. † 1852.
8) Marie, Königin v. Neapel.
9) Alexander II., Kaiser von Rußland.
10) Maria Alexandrowna, Kaiserin v. Rußland, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt.
11) Ernst, Herzog von Sachsen-Altenburg.

---

*) Auf einem Blatte in Visitenkarten-Größe angebracht.

12) Agnes, Herzogin von Sachsen-Altenburg.
13) Albert Eduard, Prinz v. Wales, geb. 1841.
14) Aichner, k. Conservator in Augsburg.
15) Ascher, k. k. Hofschauspieler in Wien.
16) v. Beust, k. k. österr. Staatsminister.
17) Dr. Bluntschli, Professor.
18) Fdr. Bodenstedt, Dichter.
19) Dr. Fr. Böckh, Oberconsistorial-Rath.
20) F. Braniczka, Hof-Ballettänzerin.
21) H. Büttgen, k. Hofschauspieler.
22) Lila v. Buliovzky, k. b. Hofschauspielerin.
23) Sophie Diez, k. Hof-Opernsängerin.
24) v. Dönniges, Staatsrath.
25) Dr. Dollmann, Hofrath und Professor.
26) Dr. Dreher, Dom-Capitular in Augsburg.
27) Fdr. Dürk, Maler.
28) Karl Graf von Du Ponteil, Hofprediger † 1870.
29) Frln. v. Edelsberg, Sängerin.
30) Fernkorn, Bildhauer.
31) Phpp. Folz, k. Galerie-Director.
32) Dr. F. X. v. Gietl, geh. Rath, k. Leibarzt und Universitäts-Professor.
33) Friederike Goßmann, Schauspielerin.
34) Dr. Häusser, Professor in Heidelberg.
35) Dr. Dan. Haneberg, Abt von St. Bonifaz.
36) Hansemann, Präsident des Handelstages.
37) Dr. v. Harleß, Oberconsistorial-Präsident.
38) Dr. Hebra, Professor in Wien.
39) Dr. Helferich, Professor in Göttingen.
40) Dr. P. Heyse, Dichter.
41) Leonh. Fhr. v. Hohenhausen, General der Cavallerie.
42—44) Fany Janauschek, Hofschauspielerin, in der Rolle der Königin Elisabeth, Jungfrau von Orleans und Adelheid von Walldorf.
45) Dr. Jolly, Professor.
46) Dr. Gust. R. Kirchhoff, seit 1854 Professor der Physik in Heidelberg, geb. 1824 zu Königsberg.
47) Emil Kirchner, Landschaftsmaler.
48) Leo v. Klenze, k. Oberbaurath.
49) Emilie La Grua, k. russ. Hofopernsängerin, in der Rolle der Norma.
50) Ferdinand Lang, k. Hofschauspieler.
51) J. Fhr. v. Liebig, geh. Rath ꝛc.
52) Dr. Herm. Lingg, Dichter.
53) Dr. Fdr. List., Staats-Oekonom, † 1847.
54) Dr. Marquardsen, k. Professor.
55) Jos. Petzl, Maler, † 1871.
56) B. H. v. Pfeufer, k. Staatsrath.
57) Karl Piloty, Professor
58) Dr. Rob. Prutz, Dichter.
59) Hanno Rhomberg, Maler, † 1869.

60) Dr. Aug. Rothmund, k. Profeſſor.
61) Dr. Fr. C. v. Rothmund sen., k. Obermedizinalrath ꝛc.
62) L. Schnorr v. Carolsfeld, k. ſächſ. Hofopernſänger, in der Rolle des „Triſtan", † 1865.
63) Fdr. Schön, Maler, † 1868.
64) Profeſſor Joh. Schraudolph, Maler.
65) Fhr. v. Schrenk, Reichsrath.
66) Dr. Ldw. Seidel, k. Univerſitätsprofeſſor.
67) Harold Stanley, Maler, † 1868.
68) Sophie Stehle, k. Hofopernſängerin.
69) Hofrath Dr. Steinbacher, † 1869.
70) Ludw. Storch, Schriftſteller.
71) General v. Zoller, † 1866.

IV. Von Herrn geiſtlichen Rathe Geiß dahier:
Lori, Joh. G., Geh. Rath, Geſchichtſchreiber † 1786. (Nach einem Stahlſtiche).

V. Von Herrn Regierungsfunctionär Anton Nagl dahier:
Das Bildniß des k. Lycealprofeſſors und Landtags-Abgeordneten Greil in Paſſau.

E. Münzen und Medaillen.

a. Griechiſche und Römiſche Münzen.

Sämmtlich Geſchenke:

1) Vom Jahre 1869.

I. Von Herrn Bezirksamts-Aſſeſſor von Auer in Reichenhall:
Römiſches Seſterz unkenntlichen Gepräges.

II. Von Herrn Rechnungsführer der Eiſenbahnbau-Section Pfaffenhofen, Röckl folgende Kupfermünzen:
1) Imp. Caes. Nervae* TRAIANO Bruſtbild mit Lorbeerkranz) (s. P. Q. R. optimo principi drei Feldzeichen, auf dem mittlern ein Adler, rechts eine Hand, links ein Kranz; unten s. c. Nach Cohen (N. 507) aus den Jahren 104—110 n. Chr.
2) ANTONINVS . . . C. II.) (Idol in einem zweiſäuligen Tempel zerſtört. Von K. Antoninus Pius 138—161 n. Chr.
3) Imp. C. AURELIANVS AVG ſtrahlenbekröntes, bepanzertes Br.) (SOLI INVICTO der Sonnengott in der Rechten die Geiſel ſchwingend, links eine Kugel, den rechten Fuß auf einen der beiden zu ſeinen Füßen ſitzenden Gefangenen ſtemmend; rechtsſeitlich Stern, unten P. XX. I. Von K. Aurelian 270—275 n. Chr.

4) CONSTANTINVS MAX. AVG. bekl. Br. mit Diadem) (GLORIA EXERCITVS zwei Krieger ſtehen, gen außen Lanzen, gen innen Schilde, in Mitte 2 Feldzeichen; unten SMANB. Von K. Konſtantin, 310—337 n. Chr.

5) CONSTANS P. F. AVG. bekl. Br. m. D.) (VICTORIAEDDAVGGQNN zwei Victorien ſich Kränze entgegenhaltend, unten BSIS. Von K. Konſtans, 337—350. n. Chr.

6) FL. DELMATIVS NOB. C. bepanzertes Br. m. D.) (GLORIA EXERCITVS zwei Krieger wie bei Nr. 4, doch nur ein Feldzeichen mit Krone. Der Neffe Conſtantins I Flavius Delmatius ward 335 zum Cäſar erhoben, doch ſchon 337 ermordet.

7) D. N. THEODOSIVS P. F. AVG. bekl. Br. mit D.) (Der Kaiſer, gen rechts ſtehend, hält rechts die Reichsfahne, links einen knieenden Gefangenen; Umſchrift unleſerlich. Von K. Theodoſius 379—395 n. Chr.

8) Avers zerſtört. Revers K darüber ein Kreuz, ſeitlich in einer Columne ANNO, das Jahr unbeſtimmbar.

9) Wie Nr. 8, doch R. links zur Seite I unten TES. Vgl. Wellenheim Nr. 16088, wonach beide Münzen von K. Juſtinus II. 565—578 n. Chr., ſeyn dürften.

10) Drei ſtehende Figuren, Kaiſer Heraclius, in der Rechten die Lanze, zwiſchen der Kaiſerin Martina und dem Sohne Heraclius Conſtantinus) M darüber †, darunter ⊿; in Columne ANNO, doch das Jahr unlesbar. Aus den Jahren 620—630 n. Chr. vgl. Wellenheim Nr. 16228.

11) Zerſtörte byzantiniſche Münze, in einem in Kugeln endenden Kreuze K in rundem Schilde; zwiſchen den Schenkeln des Kreuzes T. M. ſonſt unkenntlich.

Sechs weitere abgeſchliffene unbeſtimmbare Münzen. Ein Theil der Münzen, wohl von Nr. 9 an, ſoll von Pilgern aus dem Oriente gebracht worden ſein.

III. Von Herrn Landrichter von Schab in Starnberg:
CONSTANTINOPOLIS behelmtes, bekleidetes Bruſtbild g. r. den Scepter zur Linken) (Victoria gen rechts ſchreitend, links unten Schild, rechts Lanze und ſeitlich Stern. Buchſtaben unten unkenntlich.
Kupfermünze aus der Zeit der Conſtantine, gefunden bei Gauting.

2) Vom Jahre 1870.

I. Von Herrn Privatier Beierlein zwei Kupfermünzen:

1) AGRIPPINA M. F. MAT. CAESARIS AVGVSTI gelocktes Bruſtbild) (S. P. Q. R. MEMORIAE AGRIPPINAE zweirädriger Korbwagen mit 2 Maulthieren. Zu Ehren Agrippina's der Frau des Germanicus, † 33 n. Chr.

2) NERO CLAVDIVS DRVSVS GERMANICVS IMPER. C. n. gen rechts) (Ti Claudivs CAESAR AVG. P. M. TR. P. IMP. unten S. C. Claudius auf curuliſchem Stuhl g. r. ſitzend, einen Zweig in der Rechten, um ihn Schilde, eine Kugel, Harniſch ꝛc. Unter Claudius auf den ältern Druſus, † 9 n. Chn. geſchlagen. Auf dem Avers iſt hinter dem Kopfe NCAPR eingeſchlagen.

II. Von Herrn Lehrer J. N. Jugerle in München drei Kupfermünzen:

1) IMP. CAES. NERVAE TRAIANO AVG. GER . . . Br. mit Lorbeerkranz) (S. P. Q. R. OPTIMO PRINCIPI Genius g. r. an eine Säule gelehnt, rechts Schale, links Füllhorn, seitlich s. c. Von K. Trajan um 116 n. Chr.

2) MAXIMINVS PIVS AVG. GERM. belbt. Br. mit L.) (SALVS AVGVSTI Hygieia g. r. sitzend der am Altar sich aufrichtenden Schlange die Schale bietend; unten s. c. Von K. Maximin, 235—238 n. Chr.

3) FL. VAL. CONSTANTINVS NOB. C. bekl. Br. m. L.) (GENIO POP. ROM. Der Genius, den Modius auf dem Haupte, r. Schale, l. Füllhorn, seitlich s. c. unten PTR (aus erster Trierer Münzstätte). Von Constantin I als Cäsar.

Die Nr. 1 u. 2 bei Altomünster, Nr. 3 bei Kohlgrub, L. Weilheim, gefunden.

III. Von Herrn Director Martin aus dem Nachlasse des Registrators Angerer in München drei Kupfermünzen:

1) IMP. NERVA CAES. AVG. P. M. TR. P. COS. III P. P. Br. m. L.) (LIBERTAS PVBLICA seitlich s. c. die halbbekleidete Göttin g. r. stehend, r. Mütze, l. Stab. Von K. Nerva aus dem Jahre 98 n. Chr.

2) DIVO Maximiano. SEN. FORT. IMP. c. l.) (MEMORIAE AETERNAE, unten R P oder Q. Aufstrebender Adler g. l. den Kopf gewendet. Von K. Maximian Hercules 285—310 n. Chr.

3) CONSTANTINVS IVN. NOB. C. jugendliches Br. im Panzer) (GLORIA EXERCITVS zwei Krieger außen Lanzen, innen Schilde, in Mitte 2 Trophäen; unten SMANS. Von Constantin II. 333 † 340 n. Chr.

IV. Von Herrn Pfarrer Dr. Prechtl in Reichertshausen drei Kupfermünzen:

1) IMP. C. AVRELIANVS AVG. bepanzertes strahlenbekröntes Br.) (ORIENS Aug. der nackte Sonnengott, die Rechte erhebend, sonst zerstört. Vom K. Aurelian 270—275 n. Chr.

2) Eine Kaiser-Münze, Revers stehender Krieger, unten TR sonst abgeschliffen.

Die Dritte ganz unkenntlich.

b. Aus dem Mittelalter und der neuern Zeit.

Von Herrn Privatier Beierlein in München:

a) Zehn Bronzenmedaillen.

1) Papst Pius VII., Brustb. und Gruppe des Laokoon. Monumentorum veterum restitutori. (Ampach 6700.)

2) Römische Republik 1849. Stück zu 3 Bajocchi.

3) Eroberung von Neuhäusel 1685. (Wellenh. 7251.)

4) Einnahme von Ofen 1686. Hos fornax ardet etc. (Wellenh. 7273.)

5) Einnahme von Stuhlweissenburg 1688. Ex voto hungariam etc. (Wellenh. 7305.)

6) Auf die Niederlagen der Franzosen und Bayern 1704 und die Friedensunterhandlungen v. 1705. Gallis Hispanis Bavarisinfeliciss. etc. (v. Loon V. p. 4.)

7) Frankreich. Ludwig XVIII. Bruſtb. und Reiterſtatue Heinrichs IV. Henrico magno 1817. (Ampach 3173.)
8) Sachſen-Meiningen. Bernhard Erich Freund. Regierungs-Jubiläum 1846. Bruſtb. und 2 weibl. Figuren. XXV Jahre einer beglückenden Regierung.
9) Ritter v. Spontini, Tondichter. Vergoldetes Medaillon v. 1829. Bruſtbild und Lorbeerkranz mit den Titeln ſeiner Hauptleiſtungen. Veſtalis, Cortes, Olympia, Nurmahal ꝛc. (Ampach 9999.)
10) Sogenannter Talisman. Lautenſpielerin und Cupido, myſtiſche Zeichen und Zahlen. (Aehnlich Appel IV., T. 8. Nr. 11.)

b) Vier Zinnmedaillen:
1) Tod der Kaiſerin Eleonora, geb. Prinzeſſin von Pfalz-Neuburg v. 1720. Bruſtbild und Grabmal. Grata tot aeternum etc. (Exter I. p. 280.)
2) Krönungsmed. Kaiſer Carls VI. 1711, a Jove et imperio etc. (Wellenh. 7506.)
3) Auf den Teſchener Frieden v. 1779. Die Bruſtb. Joſephs II. und Friedrichs II., Germania gaudet etc. (Wellenh. 8495.)
4) Bisthum Regensburg, die große Sedisvakanzmed. v. 1763. (Schultheß 4737.)
5) Ovale Porträtmed. von 1596 auf den Nürnberg. Patrizier Hieronymus Kreß von Kreſſenſtein. Herr richte nach Gnaden etc.

Von Herrn Dr. H. v. Deſſauer in Kochel:

1) Zehn Silbermünzen:
Central-Amerika, ½ Real 1831; Chili, Real 1834 und 1844, ½ Real 1833; Colombia, Real 1827; Neu-Granada, ½ Real 1846; Peru, Real 1860; Spanien, ¼ Real 1792, ½ Real 1816; Schweden, 10 Oerſtück 1857.
2) Zwölf Kupfermünzen:
Californien, Token 1847; Ceylon (?), Token 1838; Braſilien, X Reis 1784; Isle de Bourbon, 5 Cent. 1843; Neu-Schottland, Halfpenny 1832: Nordamerika, Token 1837 und Cent 1848; Uruguay, 5 Cent 1857; England, Penny 1854; Schweden, 2 Oer 1858; Spanien, 4 Maravedi 1833, 8 Maravediſt. 1842.

Von Herrn Miniſterial-Archivar Graſer in München:
Eine Sammlung verſchiedenen Papiergeldes, als: franzöſiſche Aſſignaten zu 1000, 400, 50 und 5 Livres aus den Jahren 1792—94, öſterreichiſche Münzſcheine zu ¼ Gulden, 6 Kreuzer von 1849 und 10 Kreuzer von 1860, Koſſuth-Note zu 10 Kreuzer v. 1849, Privat-Münzſcheine von Carlsbad, Eger und Falkenau aus den Jahren 1848/49.
Beigegeben iſt ein Lotteriezettel für die letzte Ziehung der bayer. Zahlenlotterie am 28. Dez. 1861 zu Nürnberg.

Von Herrn Apotheker Joſ. Pauer in Traunſtein:
Vierzehn Kupfermünzen von Bocholt 1762, Galizien 1794, Heſſen 1800, Hohenzollern 1852, Naſſau 1862, Oldenburg 1848, Paderborn 1745, Schwarzburg 1762 und 1824, Sicilien (Wilhelm II.), Ungarn 1849 (3 kr.). Waldeck 1781 und 1821, Marke des Hammerwerks Mühlpach in Tirol.

Von Herrn Benefiziat Reindl in Schwaben:
Sechs Kupfermünzen von Braunschweig 1759, Frankreich Jahr 8, Kirchenstaat 1802, Rostock . . ., Saalfeld 1744, Halfpenny-Token von Birmingham.

Von Herrn Marktsvorstand Riedle in Schellenberg:
Eine Bronzemedaille von 1686 auf die Einnahme von Ofen. DER CHRISTEN RUHM. Ansicht der Festung und Schlacht. Rev.) In 11 Zeilen OFEN A 1526 VON SOLYMAN EROBERT u. s. w. (Wellenheim 7280.)

Von Herrn Eisenbahnbau-Rechnungsführer Röckl in Pfaffenhofen:
Ein wahrscheinlich österreichischer Dickpfenning aus dem 14. Jahrhundert (Thurm zwischen 2 Kreuzen, Rev.) Hirsch), ein Händelspfenning, ein V kreuzerstück von Anselm Franz, Bischof v. Würzburg 1748 und eine Lauinger Kupfermünze aus der Kipperzeit.

Von Herrn Landrichter v. Schab in Starnberg:
1) Ein sogenanntes Augsburger St. Ulrichskreuz in Messing. (Aehnlich Beierlein II. Nr. 11 d.)
2) Ein sogenanntes Pollingerkreuz in Messing. (Vergl. Beierl. I. Nr. 211.)
3) Niederländer Messingjeton v. 1813 mit dem Brustb. des Prinzen Fr. Wilhelm v. Oranien-Nassau und der Ansicht von Amsterdam. Er bringt uns neues Glück. (Appel IV. Nr. 241.)

Von Herrn Cand. theol. Scutsch in München:
Eine Parthie von 50 verschiedenen Kupfermünzen ꝛc. von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich, Neu-Griechenland, Schweden, Kirchenstaat, Venedig, Siena u. s. w., dabei 3 Messing-Jetons von Belle alliance, Frankfurt und München und eine Bleimedaille von 1856 mit dem Brustbild Mozarts und der Ansicht seines Geburtshauses in Salzburg.

Von Herrn Hofcurat Weber in Schleißheim:
1) Fünfzehn Kupfermünzen von Augsburg 1800, Bayern 1622, Belgien 1863, Braunschweig 1774, und 1816, Frankreich 1720 und 1856, Griechenland 1833, Italien 1861, Kirchenstaat 1840, Rußland 1855, Salzburg 1792, Schweden 1819, Schweiz 1850.
2) Zwei Silberkreuzer von Oesterreich 1671, Nürnberg 1778.

Von Herrn Lehrer Zöpf in Oberdorfen:
Acht bei dem Dorfe Gaden, Ldg. Erding gefundene Silbermünzen, nämlich ein unbestimmter Dickpfenning aus dem 13. Jahrhundert, darauf ein infulirter geflügelter Löwe und im Revers ein Engel mit aufwärts gerichteten Flügeln. — Händelspfenning. — Pfalz-Neuburger ½ Batzen v. 1626. — Kreuzer von Salzburg 1661, Churpfalz 1722, Nürnberg 1631, Constanz o. J. und ein Nürnberger Silberpfenning von 1736.

Ankauf.

1) Vierzehn kleine Silbermünzen:
Salzburg Kr. v. 1697, 1700, Batzen v. 1719, ½ Kr. v. 1729. — Bamberg, Kr. v. 1763. — Würzburg, Körtl. v. 1729. — Abtei Kempten, Kr. v. 1623. — Bisth. Chur, Gr. v. 1627. —

Steiermark, Gr. v. 1626. — Fünf Stücke von Braunschweig, Bremen, Hamburg und Ulm.

2) Siebzehn Dickpfennige aus dem Fund zu Kasing bei Ingolstadt:
   a) Ludwig der Kelheimer (1183—1231), Engel und Adler. 4 St. Beierlein Nr. 8.
   b) Derselbe, Löwe und Adler. 6 St. Beierl. Nr. 9.
   c) Bisthum Passau, Wolf und sitzender Bischof. 6 St.
   d) Unbekannt, mit Stern und sitzender Person, XIII. Jahrh. 1 St.

a) Geschenke.

Von Herrn Privatier Beierlein in München:
In Holz geprägte Medaille (Brettspielstein) von Ph. Heinr. Müller auf Churfürst Max Emanuel von Bayern, in Bezug auf den, seinem Bruder Jos. Clemens v. Cöln gegen die Franzosen geleisteten Beistand (1689). Der Churfürst mit federgeschmückten Helm, der Reichsapfel zwischen den Wappen von Cöln und Bayern u. s. w. MAXIMUS INTRA ME DEUS EST — PRETIUM ET CURA LABORIS.

Von Herrn Direktor Dr. Martin in München, aus dem Nachlasse des Registrators v. Angerer:

a) Silbermünzen:
Halber Paolo von Papst Benedikt XIV. a. X. — Salzburger halber Batzen von Joh. Ernst 1704. — Bayern: Münchener Pfennig von Ernst und Wilhelm, ½ Batzen und ½ Kreuzer von Max I. 1625, ½ Kreuzer von Max Jos. III. 1765. — Schlesischer Kreuzer von K. Leopold I. 1661. — VI. Pfenningst. von Herzog Carl von Braunschweig 1746. — Nürnberger Kreuzer v. 1773 u. 1806. — Graubündtner Batzen v. 1820. — Schwäbisch-Haller Pfennig v. 1696. Kleine Medaille (von Neuß) auf die von König Max Joseph I. gegebene Verfassung. 1806. 1818. SEINE GESCHENKE.

b) Drei Zinnmedaillen:
   1) Papst Clemens XIV. Aufhebung des Jesuitenordens 1773. ICH HABE EVCH NIE EBKANT u. s. w. Ampach 6522.
   2) Auf die Geburt der Prinzen Carl Ludw. August (nachmals König Ludwig I.) von Zweibrücken und Pius von Birkenfeld. HOC SUB CLYPEO TUTA. Bavaria vor einem Opferaltar.
   3) Schraubmed. auf Kaiser Napeon I. mit dem Kaiser zu Pferd. LA VALEUR ET LA VICTOIRE. Innen die colorirten Ansichten seiner Schlachten von 1796 bis 1807.

c) Einige Kupfermünzen neuerer Zeit.

Von Herrn Jos. Pauer, Apotheker in Traunstein:
173 Silbermünzen.

a) von geistlichen Fürsten:

Paolo von Papst Clemens XII. a. X. Pauperi porrige manum. — Bamberg, III Pfenning 1688 und Körtling 1696 von Lothar Franz. — Cöln, dreifach. Stüber 1750 von Clemens Aug. und 1 Stüber 1777 von Max Friedr. — Deutschorden, Körtling 1681 von Joh. Caspar und 2½ Kreuzer 1776 von Carl Alexander. — Mainz, Kreuzer 1691 von Anselm Franz und 6 Pfenn. 1801 von Fr. Carl Joseph. — Olmütz ½ Kreuzer

1683 von Carl v. Lichtenstein und VI Kreuzer 1710 von Carl v. Lothringen. — Regensburg, Groschen 1554 von Georg v. Pappenheim. — Salzburg, einseitige Silberpfenninge von 1589, 93, 1606, 7, mit WT o. J., 1617, 1698, 1703, 12, 33, 37, 53, 60, 63, 70. Halbe Silberkreuzer von 1698, 1708, 30, 37. Halber Batzen v. 1759. Batzen v. 1692, 1718, 19, 25, 28. Sechstelthaler von 1727. Viertelthaler v. 1712. Zehner von 1754. — Trient, Wahljeton 1776 von Peter Vigilius. — Trier, Petermännchen MDCLX von Carl Caspar, dreifaches desgl. 1708 und halbes 1698 von Joh. Hugo, einfaches desgl. 1713 von Carl v. Lothringen. Würzburg, Körtlinge 1648, 85, 90, 94, 1794. Dreier 1752. Groschen 1795. — Sitten, Billonm, v. 16., von Hildebrand Jodok (1623—26).

b) von weltlichen Fürsten, Städten u. s. w.:

Bayern, halbe Gulden 1692 u. 93 von Max Emanuel. — Böhmen, Denar von Brzetislaw II. (1093—1100), Prager Groschen von Johann von Luxemburg (1310—46), halber Batzen 1568 von Max II. — Brandenb. Bayreuther Silberpfenninge v. 1720, 41, 43, 46, 49, 50. Kreuzer v. 1747, 53, 66, 74. — Montforter Kreuzer v. 1717, 26 (2 versch.), 28, 45, 48, 58. Halber Kreuzer v. 1724. — Oettingen, breiter Sechser 1675 von Albert Ernst. — Haus Oesterreich, steyerische Silberpfenninge v. 1633, 35, 37, Kreuzer v. 1640 und Groschen v. 1718, Tiroler Groschen o. J. (Sigismund), 1745, 53, Sechser v. 1722 und 45, burgauer Groschen v. 1773, görzer 15 Soldistück v. 1802. — Schweiz, Baseler Groschen mit Mönchsschrift, Berner Kreuzer v. 1789, St. Gallner ½ Kreuzer 1815, Tessiner drei Soldi v. 1838 u. 41. Züricher Schilling v. 1725 u. 43, Allgem. Schweizer Billonm. zu 20 Rappen v. 1850. — Schweden, 4 Schill. Stück 1842 von Carl XIV. — Polen, Sigismund III., Groschen zu 3 Kreuzer v. (15) 92. mit Wappen u. Reichsapfel, poln. Groschen von 1611 mit Krone u. Adler. Stück zu 6 poln. Groschen 1794 von Stanislaus Aug. Münze zu 10 poln. Gr. 1840 unter K. Nikolaus. — Chur-Pfalz, ½ Batzen (15) 70 von Friedr. III., Kreuzer 1741 von Carl Phil., Batzen 1748 und Kreuzer 1795 von Carl Theodor. — Schlesien-Liegnitz, Groschen von 1656 und Kreuzer 1654 der 3 Brüder Georg, Ludw. u. Christian. — Ungarn, Poltura 1703 von Leopold I. und Groschen 1711 von Joseph I. — Griechenland, ½ Drachme 1833 von Otto. — Hanau-Lichtenb., Kreuzer 1624 von Joh. Reinhard. — Hessen-Cassel, ¼ Couv. Thaler 1768 von Friedr. II. — Hessen-Darmstadt, X Kreuzer 1733 von Ernst Ludw., Kreuzer 1806 von Ludwig X. — Löwensteiner Kreuzer v. 1803. — Oldenburger Münze zu 6 Grote v. 1816. — Parma, Billonm. zu 20 Soldi 1791 von Ferdinand. — Reußischer Dreier v. 1787. — Chur-Sachsen, Dreier v. 1728. — Sachsen-Weimar, Sechser v. 1764. — Schwarzburg, gemeinschaftl. Kippergroschen v. 1622. Rudolstädter Sechser 1784 von Ludw. Günther. — Teschener

Kreuzer 1648 v. Ferd. III. — Waldecker Silbergroschen von 1843. — Württemberg, Kreuzer von 1642, 1711, 44, 94. — Stadt Bremen, Grot. v. 1746 und 53. — Frankfurt a/M., Albus v. 1656, und Kreuzer v. 1788. — Freiburg in Breisgau, Kreuzer v. 1712 und o. J. — Hamburg, Dreiling v. 1841. — Hildesheim, IIII Pfenn. v. 1741. — Lübeck, Schilling v. 1727. — Nürnberg, XV Kreuzer v. 1622, IIII Kreuzer 1755, halber Batzen 1665, Kerzen Dreier mit: das Glück der Liebe u. s. w., Kreuzer v. 1806, Silberpfenninge v. 1599, 1752, 59, 61, 72, 77, 80, 83, 93. — Regensburg, Silberpfenninge v. 1631, 74, 1725, 41, 45, 54, 59, 61, 67, 74, 76, 80, 85, 91, 93. — Straßburg, Semissis argentinensis. — Ulm, Kreuzer von 1767.

Von Herrn Oberstkämmerer Grafen von Pocci in München:
Ein alter Nürnberger Rechenpfenning in Messing; auf einer Seite der hinter einem Zahltisch sitzende Rechenmeister, auf der andern ein Alphabet in 5 Zeilen. Neumann Nr. 32495..

Von Herrn Pfarrer Prechtl in Reichertshausen, Ldg. Moosburg:

a) Silbermünzen:
Bayerische Pfenninge von 1614, 23, 25, 31, 1715, 41, 60, halbe Kreuzer von 1761 und 65. — Regensburger Pfenninge von 1749, 58, 59, und 66. — Nürnberger Pfenninge von 1748, 68, 88, 98 und 99. — Löwenstein-Wertheimer Pfenninge von 1764, 69, 1802 und 3. — Montforter halber Kreuzer v. 1732. — Bayreuther Pfenninge von 1748, 49, 97 und ohne Jahrgang. — Würzburger Dreipfenning v. 1725. — Salzburger halber Kreuzer von 1696 und Pfenning von 1728. — Stadt Constanzer Kreuzer von 1702. — Berner halber Batzen von 1755.

b) Kupfermünzen:
Churpfälzer und Pfalzneuburger Kipperkreuzer von 1622. — Bayerischer Heller v. 1805. — Löwenstein-Wertheimer Pfenning von 1776. — Dänischer ½ Schilling von 1852. — Frankreich, Sou von 1791, Doppelsou von 1793, 5 Cent von 1861. — Tiroler Raitpfenning und Nürnberger Rechenpfenning. — Belgischer 2 Cent von 1835.

c) Zinnmedaillen:
Churf. Max I. von Bayern, aus der Series von Schega. — 2 Freisinger Sedisvacanzmed. von 1763 und 1788.

Von Herrn Major von Rogister in München:
Zwei Maroccanische Bronzemünzen von Muley Abd-er-Rahman, mit den Jahrzahlen der Hegira 1268 und 1271 d. i. 1851 und 1854 christl. Zeitrechnung.

Von Herrn Landrichter von Schab in Starnberg:
Ein Kupferpfenning von Aug. Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel 1714—1731 und eine Spielmarke in Messing.

Von Sr Durchlaucht Herrn Fürsten von Thurn und Taxis in München:

1) Ein bischöfl. Augsburg'scher Brakteat aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts (Beyschlag III. 38.) und acht desgleichen Händleinspfenninge aus dem 14. Jahrh. (Beyschlag III. 39—41.
Aus einem Funde bei Waal nächst Landsberg.

2) Ein Groschen Herzog Alberts V. von Bayern v. J. 1554.

Von Frau Lehrerswittwe Weber in Pfaffenhofen:
Vergoldete Bronzemedaille des Papstes Innocenz XI. mit dessen Brustbild und Abbildung der in der Schlacht bei Parkan i. J. 1684 durch König Johann Sobieski von Polen erbeuteten türkischen Hauptfahne. TVRCIS. AD. PARKAN CAESIS. A. JOANNE. III. POL. REGE u. s. w. (Köhler M. B. IV. p. 41.)

Von Herrn Stabsauditor Würthmann in München:
Bayerische Schwarzpfennnige von 1623, 24, 25. — Teschener Kreuzer von K. Ferd. III. 1648 — Liegnitzer Kreuzer von H. Christian 1665. — Oettinger Silberpfenning v. H. Ludwig dem Reichen. — Cölner Groschen von Erzb. Ferd. von Bayern. — Kärnthner Silberpfenning v. 1597. — Salzburger Silberpfenning von 1709 und 12. — Bayreuther Silberpfenning von 1759. — Tiroler Silberpfennig von Erzherzog Max (1612—20).

c. Siegel.

Geschenke:

Von Herrn Privatier Beierlein in München:
1) Originalsiegel in Messing: EIN EHRSAM HANDW. DER MILNER.
2) Wachssiegel von Herzog Georg dem Reichen von Bayern-Landshut (1492).

Von Herrn Dr. H. von Dessauer in Kochel:
Vier Blätter mit den Lackabdrücken von 36 Adelswappen.

Von Herrn Dr. Hyazinth Holland in München:
Eine Parthie verschiedener Siegel in Lack, als:
1) Gesandtschaften und Ministerien von Hessen-Darmstadt, Preußen, Toskana und Württemberg.
2) Adeliche von Bühler, Chisi, Locher, Otting-Fünfstetten, Rothschild, Scanzoni, Soden, Törring und Waldbott-Bassenheim.
3) Von den Städten Oggersheim, Speyer, Würzburg und Zweibrücken.
4) SIG. LOCI CAPUCINORUM MONACHII und SIG. CONGREG. ANCILLAR. B. V. M. MONACHY.
5) Von dem Verein für Ausbildung der Gewerke in München.
6) Mehrere noch unbestimmte Siegel.

Von Herrn Hofrath von Hüther in München:
Lakabdruck des Privatsiegels Königs Ludwig I. und eine Parthie verschiedener Lacksiegel von Briefen an den König abgelöst.

Von Herrn Bezirksamtsassessor Meyer in Pfaffenhofen:
Ovales Originalsiegel in Messing:
SIGIL. IN. TRITTEN. OHDTEN. MARG. WOLNZACH.

Von Herrn Privatier Beierlein in München:
Lakſiegel des Abtes Patritius II. (Stettner) von Kloster Baumburg (1707—1737).

Von Herrn Direktor Dr. Martin in München, aus dem Nachlasse des Registrators v. Angerer:
Großes Siegel in rothem Wachs von Kaiser Joseph II.

F. Antiquarische Gegenstände.

Aus dem Mittelalter und der neuern Zeit.

Geschenke:

Von Herrn Bezirksamtmann Ritter von Grundner in München:
Eine Schwertklinge und ein eigenthümlich geformter Steigbügel. Ausgegraben nächst Johanniskirchen bei München.

Von Herrn Gerichtsschreiber Hartmann in Fürstenfeldbruck:
Zwei altdeutsche Schlüssel, ein Beil und ein Sporn.

Von Herrn Kaufmann Meggendorfer in Aibling:
Mehrere in der Nähe Aiblings ausgegrabene Gegenstände, dabei ein Klumpen zusammengewachsener oxydirter Nägel, ein Stilet, Sporen u. s. w.

Von Herrn Regierungsfunktionär A. Nagl in München:
Statuette des heil. Bischofs Nikolaus aus gebranntem und bemaltem Thon.

Von Herrn Landrichter v. Schab in Starnberg:
Ein vergoldetes, in Messing getriebenes und schön verziertes Kreuz angeblich s. Zt. im Besitz des letzten Abtes von Kloster Weyern.

Von der k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten in München:
Mehrere Messer, Feuereisen, Knöpfe u. s. w., dann 3 Spielwürfel und 1 Ring, welche bei einigen menschlichen Ueberresten in einer Tiefe von 2' bei Erdarbeiten in der Nähe des Marsfeldes aufgefunden wurden, und wohl der Zeit des österreichischen Erbfolgekrieges angehören dürften.

Von Herrn Stabsarzt Dr. v. Besnard in München:
1) Ein rothseidenes Band mit den in Gold aufgedruckten Längenmaaßen der Madonna zu Loretto, ihres Gürtels, Hauptes und des Jesuskindes.
2) Eine gelbseidene Calotte mit dem in Silber aufgedruckten Bild der genannten Madonna.
Beide Gegenstände wurden von Papst Leo XII. dem i. J. 1829 verstorbenen Leibarzt König Ludwigs I., geh. Rath Dr. v. Hartz, bei dessen Anwesenheit in Rom geschenkt.

Von Herrn geistl. Rath Geiß in München:
Eine Sonnenuhr auf Kelheimer Stein aus dem Jahre 1789.

Von Herrn Oberstlieutenant von Fackenhofen in München:
Ein zweischneidiges Schwert mit der Jahrzahl 1551.

Von Herrn Gerichtsschreiber Hartmann in Fürstenfeldbruck:
Ausgegrabene eiserne Gegenstände, als: ein altdeutscher Schlüssel, ein Stilett, ein eigenthümlich geformtes Beil und ein Hufeisen.

Von Herrn Glockengießer Hubinger in München:
1) Eine der im vorigen Jahrhundert noch in Gebrauch gewesenen Handlaternen von Papier mit Messingbeschlägen.
2) Eine Parthie älterer Gypsformen zu Basreliefs für Wappen, Verzierungen u. s. w.

Von Sr. königl. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern:
den Hausrock weiland Sr. Maj. des Königs Ludwigs I., welchen derselbe 60 Jahre hindurch täglich trug.

Von Herrn Direktor Dr. Anf. Martin in München:
1) Eine an der Stelle des ehemaligen rothen Thurms in München ausgegrabene 80 Pfund schwere steinerne Geschützkugel.
2) Kreuzersemmel aus dem Theuerungsjahre 1817 (Waitzen 96 fl.)

Von Herrn Regierungs-Funktionär A. Nagl in München:
Die Krönung der heil. Maria, Hautrelief in gebranntem Thon.

Von Herrn Spänglermeister Och in München:
Ein altdeutscher Schlüssel und ein Sporn, beide bei Kanalbauten zu München ausgegraben.

Von Herrn Apotheker Palamo in Wasserburg:
1) Eine an dessen Hause eingemauert gewesene sechspfündige eiserne Geschützkugel mit einer Holztafel, worauf: disse Kugel ist in der Belägerung der Statt anno 1648 von der französischen und schwedischen Armee in daß einfallende Licht herein geschossen worden.
2) Eine steinerne 25 Pfd. schwere Geschützkugel ebenfalls aus Wasserburg.

Von Herrn Major von Rogister in München:
Ein Muster von dem, im Getreidekasten des Schlosses zu Burghausen aufbewahrten Korn aus dem Jahre 1427, nebst einem Brode, welches i. J. 1843 aus solchem Getreide gebacken wurde.

Von Herrn Bezirksgerichtsschätzer und Tändler Schnöll in München:
Zwei weibliche Kopfbedeckungen aus dem vorigen Jahrhundert, nämlich eine schwarzseidene mit Spitzen besetzte bürgerliche Schleyerhaube und ein aus schwarzseidenen Bändern geflochtenes sogenannten Krönchen (vulgo Kranl).

V.

Nekrologe.

1.

Dr. Otto Titan von Hefner*).

Wir erachten es als Pflicht der Dankbarkeit, in unseren Vereinsschriften auch für dieses unser verdienstvolles Mitglied ein Gedenkblatt zu eröffnen, wenn wir gleichwohl bedauern, nicht so ausführlich sein zu können, als wir wünschten, da die chronologische Uebersicht der vielen Arbeiten des Verlebten, welche sein Vereinsgenosse, Herr Baron von Oefele, mit dankenswerthem Fleiße und möglichster Genauigkeit zusammengestellt, an sich schon bedeutenden Raum in Anspruch nimmt.

Dr. Otto Titan von Hefner, Sohn des in weiteren Kreisen rühmlich bekannten Philologen und Archäologen Professor Dr. Joseph von Hefner und seiner Gemahlin Katharina Straub, ist am 18. Jänner 1827 in München geboren. Die Liebe zum Studium der Geschichte und des Alterthums ward ihm vom Vater als Angebinde in die Wiege gelegt. Damit lag auch die Bahn vorgezeichnet, die er im Leben betreten sollte. Umsonst war es, sich ihr zu entziehen. Nach vollendeten Gymnasialstudien besuchte er wohl die Hochschule dahier, gleichzeitig aber auch das Polytechnikum, um bald wieder das Rechtsfach zu ergreifen, ohne jedoch bei diesem zu verbleiben. Ein gewißer Zug der Unruhe, der durch sein ganzes Leben sich bemerklich machte, führte den Jüngling im Jahre 1849 nach Amerika. Auch hier litt es ihn nicht. Der Fremde müde und krank nach der Heimat, aber reich an Erfahrungen, kehrte er nach Verlauf von anderthalb Jahren zurück. Er war einer jener Geister, die sich nicht in den Schulzwang fügen, und wenn auch mühevoll, doch nach ihrer Weise in den Gebieten des Wissens Hausrecht gewinnen.

So machte er sich jetzt sofort über die Bearbeitung einer Preisfrage der philosophischen Fakultät dahier, der Geschichte des Herzogs Albrecht IV. von Bayern, und der Versuch ward mit der Ertheilung

---

*) Siehe auch einen Lebensriß Hefner's in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erhaltung der Baudenkmale. Jahrgang XVI. S. 145.

des Akzessites, von einer auswärtigen Hochschule mit dem Doctorgrade gewürdiget. Hatte er schon vorher besondere Vorliebe für Genealogie und Wappenkunde an den Tag gelegt und in mehren Arbeiten hierüber schon angedeutet, wie hier neue Wege zu gehen wären und zunächst Geschichte und Diplomatik beigezogen werden müßten, so entschied er sich nun endgiltig für diese Fächer. Er hatte seinen Beruf gefunden.

Von nun an entfaltete er eine unermüdete, rastlose Thätigkeit. Eine Abhandlung um die andere erschien, ein Werk reichte dem andern die Hand gleichsam im Gefühle und Drange, daß er für die kurzbemessene Dauer seines Lebens nachholen, aber auch vorarbeiten müße, wollte er nicht umsonst gelebt haben. Durch ihn sollte die Heraldik zu einer neuen, selbständigen Wissenschaft werden, auf diese Stufe sie zu erheben war sein einziges Streben, für diesen Gedanken lebte, mit ihm starb er. Feind alles Zopfthums fand er gerade hier genug zu thun, bei jedem Schritt und Tritt, um aufzuräumen, wegzuschneiden, zu ergänzen, zu beleuchten, Neues zuzuführen. In der neuen Ausgabe des großen und allgemeinen Wappenbuches von Siebmacher, auf welche er die schönsten eilf Jahre seines Lebens (1853—1864) und die beßten Kräfte, unterstützt von der Gabe meisterhafter Darstellung der Wappen, verwendete, hat er sich, wenn er sie auch nicht vollenden konnte, ein ehrenvolles, unvergängliches Denkmal gesetzt. Bald ward er zur Autorität auf diesen Gebieten und die Errichtung einer eigenen Wappenanstalt im Jahre 1861, des heraldischen Institutes, machte seinen Namen durch Europa und drüber hinaus bekannt. Als guter Bayer liebte er es, sein Wissen für das engere Vaterland zu verwerthen. Das Verzeichniß seiner Schriften gibt den Beweis zu Handen. In seiner Begeisterung für das gewählte Fach stieg er bis ins Gewerbsleben zum Bürger, ja bis zur Kinderwelt herab. Ueberall suchte er für die geliebte Wissenschaft Freunde zu gewinnen, auf sie hinzulenken, ihr den Weg zur gebührenden Anerkenntniß zu bahnen.

Das angestrengte Arbeiten, nicht unterbrochen durch nothwendiges Ausruhen und Erholen, mußte zuletzt ihre Rückwirkung äußern. War es schon von vorneherein in der natürlichen Anlage des Mannes begründet, die fortriß mit oder ohne Willen, so noch mehr, als später äußerer Zwang hinzutrat. Die Vermögensverhältnisse hatten sich ungünstig gestaltet, es war für eine Familie zu sorgen, es kam zum Kampf ums Leben. Er, der sich selbst herausgebildet, stand ganz auf sich gestellt, die Wissenschaft, welche ihm Brodherrin sein sollte, konnte nur wenig mit irdischen Gütern lohnen. So stellte sich Ueberreiz ein und

damit eine gewiße krankhafte Bitterkeit, die um so empfindlicher eingriff, als sie zu einem scharfen Verstande und zu einer schlagfertigen, schneidigen Ausdrucksweise sich gesellte. Namentlich sein Antiquarius stieß vielseitig an.

Selbstverständlich war v. Hefner Mitglied unseres Vereines und zwar von seinem Eintritte im Jahre 1849 an bis an sein Ende eines der eifrigsten und thätigsten. Nicht leicht fehlte er in einer Monatversammlung, wo er, selbst vielfache Anregung empfangend, durch seine vielen, interessanten, meist in engem Rahmen gehaltenen Vorträge — es werden deren an sechzig gezählt — anzog, belehrte, anregte. Eine nicht geringe Reihe von Aufsätzen brachte unser Archiv, zuletzt eine großartig angelegte Hauptarbeit, die „Altbayerische Heraldik", welche er leider nicht mehr zu Ende führen konnte. Mit Liebe und Treue hing er an dem Vereine, mit Ausdauer wirkte er für ihn, freigebig suchte er dessen Sammlungen zu bereichern, vor allem die Bücherſammlung, welcher er noch bei Lebzeiten seine gesammte Bibliothek mit Ausnahme weniger, für seine Facharbeiten unentbehrlicher Werke, als Geschenk einverleibte. Sein Name wird im Vereine nicht vergessen, sein Andenken nicht verwischt werden, der Dank für das, was er dem Vereine genützt, wird nicht erlöschen.

Umsomehr müssen wir bedauern, daß er, noch nicht 43 Jahre alt, in Mitte seiner Laufbahn, in Mitte seines Wirkens und Schaffens seinen wie unseren Hoffnungen entrückt wurde. Am 10. Jänner 1870 endete das viel bewegte, bis zum Todestage rastlos thätige Leben nach kurzer, leichter Krankheit. Er ruhe im Frieden!

Der Verlebte hatte sich im Jahre 1853 mit Fräulein Sophie von Ziegler-Pürgen verehelicht. Sie bleibt als trauernde Wittwe mit drei hoffnungsvollen Töchterchen zurück, von denen die eine die Kunst des Wappenmalens als Erbe empfing.

Schönwerth.

Chronologiſches Verzeichniß der Veröffentlichungen*) Dr. Otto Titan v. Hefner's.

1849. Siegel und Wappen der Münchener Geſchlechter, hiſtoriſch-heraldiſch erläutert — im Oberbayeriſchen Archiv 11, 55—127 nebſt einer Wappentafel.

Münchener Bilder aus dem XIV. Jahrhundert. Hiſtoriſche Skizzen — ebenda 11, 219—58.

*Transatlantiſche Lebensſkizzen. Mit 3 Abbildungen — in der Leipziger Illuſtrirten Zeitung Bd. 13 Nr. 339.

1850. *Bilder aus Nordamerika — in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung Nr. 54, 56, 60, 119, 185, 224.

---

*) Die mit einem Sternchen bezeichneten ſind anonym erſchienen. — Nicht zu den Veröffentlichungen aber doch als Anfänge zu wiſſenſchaftlichen Leiſtungen zählen die kleinen Hefte archäologiſchen und geſchichtlichen Inhalts, welche v. H., wie er in ſeinem Antiquarius 2, 368 verſichert, im Alter von dreizehn Jahren [1840] als Schüler der zweiten Gymnaſialklaſſe und Vorſtand eines unter ſeinen Mitſchülern gegründeten Vereins für chriſtliches Mittelalter herausgab. Ich fand nur zwei, je einen Bogen ſtarke, autographirte, mit Abbildungen und einem illuſtrirten Umſchlag, auf dem das Wort „Mittelalter" erſcheint, verſehene Oktavheftchen im Beſitze ſeiner Familie. Von den hierin enthaltenen Mittheilungen ſind die meiſten mit v. H.'s Monogramm unterzeichnet und dieſe handeln über: das Grabmal Herzog Heinrichs IV. von Schleſien (geſtorben 1290) zu Breslau, mit Abbild.; Beſtimmungen der Turnierordnung vom J. 1481; 2 Banner über dem Grab Herzog Johanns von Bayern (geſt. 1396 — vielmehr 1340 — Dez. 20) zu Raitenhaslach, m. Abb.; das Siegel der im J. 1378 in Heſſen geſtifteten, 1381 aufgelöſten Hörnergeſellſchaft, m. Abb.; mittelalterliche Trutzwaffen, mit (hier fehlender) Abbildung; die Familie von Hallerbruck, m. Siegelabbildung; „Hanns Dollinger

*Mein Schiffstagebuch — ebenda Nr. 134.

*Die deutschen Flüchtlinge in Amerika — in der Bayerischen Landbötin Nr. 144.

1851. *Yankee-Leben, mit 7 Abbild. — in den Münchener Fliegenden Blättern Bd. 14 Nr. 328, 329.

*Yankee-Tricks, mit 6 Abbild. — ebenda Nr. 331, 333, 336.

*Die Mäßigkeitsvereine in Nordamerika, m. 1 Abbild. — in der Leipziger Illustrirten Zeitung Bd. 16 Nr. 405.

Unser Lieben Frau in München, m. 1 Abbild. — in Braun und Schneiders Haus-Chronik 1, 161—7.

1852. Leiden und Freuden in Amerika. Stuttgart, Becher (8° VII, 99 S.)*).

Originalbilder aus der Vorzeit Münchens, m. Abbild. — im Oberb. Arch. 13, 3—101.

Geschichte der Regierung Albrecht IV. Herzogs in Bayern — ebenda 13, 227—312.

1853—6. J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch in Verbindung mit Mehreren neu herausgegeben und mit historischen, genealogischen und heraldischen Notizen begleitet. Nürnberg. Verlag von Bauer u. Raspe. Julius Merz. 4°. Bd. 1 Abth. 1 Die Wappen der Souveraine der deutschen Bundesstaaten (49 Seiten, 115 Tafeln.)

1854. Das Rathhaus zu München — in: Das Königreich Bayern in seinen . . . Schönheiten 2, 339—44.

1854—6. Siebmacher's Wappenbuch u. s. w. Bd. 2 Abth. 1: Die Wappen des blühenden Adels des Königreichs Bayern (132 S. 156 T.)

1854—7. Siebmacher's Wappenbuch. Bd. 5 Abth. 1. 2: Die Wappen bürgerlicher Geschlechter Deutschlands und der Schweiz (69, 60 S. 100, 100 T.)

1855. *Ein offener Brief an den gesammten bayerischen Adel. München Dr. Wolf & Sohn. (8° 20 S.)

Siebmacher's Wappenbuch Bd. 1 Abth. 1 Lieferung 17: Grund-

---

und Craco der Hunne"; ein im J. 1502 bei Affalterbach erbeutetes Nürnberger Panier in der Rosenberger Kapelle zu Schwabach, m. Abb.; ein Glasgemälde in der Kirche zu Limberg bei Haag, das markgräflich badensche und gräflich haagische Wappen darstellend, m. Abb. (vergl. Antiquarius 2, 79—80); die Ordnung des Fußturniers zu München 1568.

*) In seinem Antiquarius 2, 367 gibt v. H. an, daß er von Nordamerika aus auch in die Londoner „Illustrirte" korrespondirt habe. Da mir jedoch die einschlägigen Jahrgänge der London Illustrated News hier nicht zugänglich sind, und eine Anfrage bei der Redaktion erfolglos blieb, so vermag ich hierüber nichts Näheres anzugeben.

Säze der Wappenkunst. Für die Leser seines Wappenwerkes besonders geschrieben (50 S. 14 T.)

Bd. 2 Abth. 7: Der Adel des Herzogthums Nassau (14 S. 15 T.)

Ein Beitrag zum Verständniß des Rautenkranzes [das Wappen der bayerischen Familie Teufel von Pichel] — im Correspondenzblatt des Gesammt-Vereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine Jg. 3 S. 83—4.

1856. Siebmacher's Wappenbuch Bd. 1 Abth. 4: Wappen der Städte und Märkte in Deutschland und den angränzenden Ländern. (32 S. 66 T.)

Bd. 2 Abth. 8: Der Adel der freien Stadt Frankfurt. (9 S. 8 T.)

Zur Geschichte des deutschen Patriciats. Rezension über: Das Patriciat in den deutschen Städten von C. H. Roth v. Schreckenstein — im Abendblatt zur Neuen Münchener Zeitung Nr. 189.

1856—7. Siebmacher's Wappenbuch Bd. 2 Abth. 3: Der blühende Adel des Königreichs Sachsen sowie der grossherzoglichen und herzoglichen sächsischen Staaten. (59 S. 63 T.)

Bd. 3 Abth. 1. 2: Der Adel des Königreichs Preussen. (148 S. 199 T.)

Bd. 4 Abth. 1: Der Adel in der gefürsteten Grafschaft Tirol. (20 S. 23 T.)

1857. Bd. 1 Abth. 2: Die Wappen der ausserdeutschen Souveraine und Staaten (48 S. 126 T.)

Bd. 1 Abth. 3: Hoher Adel Deutschlands. Erste Reihe. Ehemals reichständische, jetzt standesherrlich untergeordnete fürstliche Familien, denen in Folge Beschluss des deutschen Bundes vom 13. August 1825 das Prädikat „Durchlaucht" zukommt (24 S. 54 T.)

Bd. 2 Abth. 5: Der Adel des Königreichs Württemberg (19 S. 25 T.)

Die Ritter-Capelle zu Haßfurt und ihre Restauration — im Abendblatt zur Neuen Münchener Zeitung Nr. 219, 220 *).

1858. Siebmacher's Wappenbuch Bd. 3 Abth. 6: Der blühende Adel der Grossherzogthümer Mecklenburg (Schwerin und Strelitz). (24 S. 21 T.)

Abth. 7: Anhalter Adel (4 T.)

Wappen und Farben der Stadt München. Ein Promemoria zum Jubiläum — im Abendblatt z. Neuen Münchener Zeitung Nr. 108.

1858—9. Siebmacher's Wappenbuch Bd. 4 Abth. 2: Der landständische Adel im Herzogthum Krain (4, 31 S. 29 T.)

---

*) Vergl. die Gegenbemerkungen aus Haßfurt — ebenda Nr. 241.

1858—60. Ergänzungen und Nachträge: Zum bayerischen, Tiroler, Mecklenburger, Württemberger Adel; Die neuen Wappen des russischen Kaiserthums. Ergänzungen und Berichtigungen zum betreffenden Abschnitt im I. Band 2. Abth. S. 1—4 T. 1—8; Zum sächsischen, Schwarzburger, waldeckischen Adel; Zu den Wappen des Grossherzogthums Baden (49 bez. S. 36 T.)

1859. Bd. 3 Abth. 4: Der blühende Adel im Kurfürstenthum, Grossherzogthum und in der Landgrafschaft Hessen (III, 31 S. 36 T.)

Ein kleiner Beitrag zum Verständniß der Sphragistik und der Kunstformen im vorigen Jahrhundert (Abbild. v. Siegel des Grafen Dietrich von Wasserburg 1202) — im Correspondenz-Blatt des Gesammt-Vereines der deutsch. Gesch.- u. Alterthums-Vereine Jg. 7 S. 79.

Rezensionen über: Sphragistisches Album hg. v. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg Heft 1 (1859) — im Abendblatt z. N. Münch. Ztg. Nr. 116; Römer-Büchner: Der deutsche Adler nach Siegeln geschichtlich erläutert. Frankfurt 1858 — im Correspondenz-Blatt des Gesammt-Vereins u. s. w. Jg. 7 S. 55—6; Rietstap: Armorial général — ebenda Jg. 8 S. 21—2.

1860. Siebmacher's Wappenbuch Bd. 2 Abth. 4: Der blühende Adel der Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen. Der blühende Adel des Fürstenthums Waldeck (5 S. 7 T.)

Bd. 6 Abth. 1: Abgestorbene bayerische Adelsgeschlechter. (26 S. 22 T.)

Abth. 2: Abgestorbene schwäbische Adels-Geschlechter. (16 S. 8 T.)

Abth. 3: Abgestorbene Tiroler Adels-Geschlechter. (24 S. 6 T.)*).

Die Chronik von Rosenheim enthaltend urkundliche Nachrichten über Entstehung und Ausbildung des Marktes, seiner Verfassung, Kirchen, Stiftungen und öffentlichen Gebäude; über Handel und Schifffahrt, Krieg und Frieden, Sitten und Gebräuche, sowie über die berühmten Männer Rosenheims und vieler adelicher und bürgerlicher Familien Stamm und Wappen. Im Auftrage und auf Kosten des Magistrates und der Gemeinde bearbeitet und herausgegeben. Mit einer Steindrucktafel und 27 Holzschnitten. Rosenheim, zu beziehen durch die Marktschreiberei (4° XIII, 279 S.)

Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland herausgegeben von einigen deutschen Edelleuten. (Der Vorbericht ist von v. H. unterzeichnet.) Regensburg. G. J. Manz

*) Die beiden letzteren Abtheilungen erschienen ohne Angabe des Jahres, ihre Einreihung an dieser Stelle beruht daher nur auf Vermuthung.

(gr. 4°) Erſter Band A—F enthaltend zuverläſſige und urkundliche Nachrichten über 9898 Adels-Geſchlechter. (X, 409 S.)

Mittheilung, einen Pfäffinger von Salmannskirchen betreffend — Abendblatt z. N. Münch. Ztg. Nr. 16 S. 62.

Die Wappenrolle von Zürich (Rezenſion) — ebenda Nr. 75.

1860—1. Anfangsgründe der Wappenkunſt; Heraldiſche Bilderbogen. München J. N. Strixner; Heraldiſches Inſtitut (2°, 74 Bll. Abbildungen; mit Bl. 10 trat der Wechſel des Titels, mit Bl. 49 der des Verlages ein.)

1861. Handbuch der theoretiſchen und praktiſchen Heraldik unter ſteter Bezugnahme auf die übrigen hiſtoriſchen Hilfswiſſenſchaften in zwei Theilen und 25 Kapiteln, unter Anführung von 3125 Beiſpielen, erläutert durch 1949 Figuren auf 66 Tafeln in Steindruck, mit Erklärung der heraldiſchen Ausdrücke in ſechs Sprachen nebſt Wappen- und Wort-Regiſter. (Mit dem photographiſchen Original-Porträt des Verfaſſers.) München. Heraldiſches Inſtitut. Leipzig: E. F. Steinacker (4°). Erſter Theil. Theoretiſche Heraldik in XVII Kapiteln unter Anführung von 2873 Beiſpielen, erläutert durch XXXVI auf Stein gezeichnete Tafeln, mit 1457 Figuren, unter Aufſicht und nach Originalen des Verfaſſers gefertigt (VIII S. u. S. 1—189.)

1862. Neues allgemeines Wappenbuch herausgegeben und mit historisch-genealogischen Erläuterungen und vollständiger Blasonirung versehen. München. Heraldisches Institut. Leipzig: E. F. Steinacker. 1. Neues Wappenbuch des blühenden Adels im Königreiche Hannover und Herzogthume Braunschweig. (4° VIII, II, 33 S. 37 T.)

Die Wappen der Städte und Märkte des Königreiches Bayern in alfabetiſcher Ordnung: mit Angabe der Lage. Nach amtlichen und urkundlichen Quellen geſammelt, gezeichnet und herausgegeben in vier Tafeln. München: Heraldiſches Inſtitut (Imperialformat).

Rezenſion von: Rietstap: Armorial général. Gouda 1858—61. — im Abendblatt z. N. Münchener Zeitung Nr. 58.

1862—3. Heraldisches Original-Musterbuch für Künstler, Bauleute, Siegelstecher, Wappenmaler, Bildhauer, Steinmezen etc. herausgegeben. 48 Tafeln in Farbendruck mit erklärendem Texte. München, heraldisches Institut. Leipzig. E. F. Steinacker (4° V, 42 S.)

1863. Handbuch u. ſ. w. Zweiter Theil. Praktiſche Heraldik in VIII Kapiteln unter Anführung von 252 Beiſpielen erläutert durch XXX auf Stein gezeichnete Tafeln, mit 492 Figuren, unter Aufſicht und nach Originalen des Verfaſſers gefertigt. (IV S. u. S. 193—275.)

Neues allgemeines Wappenbuch. 2. Neues Wappenbuch des blühenden Adels im Königreiche Galizien. (IV, II, 38 S. 36 T.)

Stammbuch u. s. w. Zweiter Band G—L enthaltend . . . Nachrichten über 9898 Adels-Geschlechter (392 S.)

1863—4. Münchener Omnibus. Neuestes der Politik und des Tages. (4°; seit Sept. 29 ist von Hefner als Eigenthümer genannt, von Oktober 13 bis Juni 30 wurde das Blatt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers redigirt.)

1864. Der Vaterlandsfreund. Organ für bayerische Geschichte, Kunst und Literatur, unter Mitwirkung von Mehreren herausgegeben (4°, 15 Nummern von April 6 bis Dezember 10, 76 S.; anfangs Beiblatt zum „Omnibus".)

Unter den hierin enthaltenen Mittheilungen und größeren Aufsätzen vermag ich mit Bestimmtheit als vom Herausgeber herrührend zu bezeichnen:

Beschreibung der Grafschaft Oettingen 1692, S. 12—3. — Das Küchenbuch eines altbayerischen Klosters (Benediktbeuern) 1714, S. 13—4. — Erste Reise des bayerischen Antiquarius, S. 17—9 (m. einer lithogr. Beilage, die Stadt Wasserburg darstellend); 25—8 (m. 1 lith. Beilage: der Schloßhof zu Amerang); 37—8 (m. 1 lith. Beil.: Rathhaus zu Wasserburg); 41—3, 45—6, 53—5, 61—2, 69—71. — Kurzer Bericht über die vom 12.—16. September zu Konstanz stattgehabte General-Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, S. 49—51. — Schutzbrief [Salva Guardia] des französischen Marschalls Turenne für das Kloster Steingaden in Oberbayern 1648, S. 66. — Rezensionen mit der Chiffre A*.

1865. Stammbuch u. s. w. Dritter Band M—Spaun enthaltend . . Nachrichten über 8680 Adels-Geschlechter (400 S.)

Zwei Räuberbanden in Bayern. (Ein Beitrag zur Sittengeschichte des vorigen Jahrhunderts) — im Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung Nr. 108. 109.

Originalbeiträge zur bayerischen Kriegsgeschichte. I. Die Franzosen in Wolnzach 1796. II. Der Stadt Augsburg Zeughaus und Rüstkammer im Jahre 1704. III. Die Zerstörung des Klosters Plankstetten. Ein Beitrag zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges — im Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung Nr. 293, 294, 297, 303.

1866. Stammbuch u. s. w. Vierter Band Spaur — Z enthaltend . . . Nachrichten über 6530 Adels-Geschlechter (298 S.)

Des denkwürdigen und nützlichen Bayerischen Antiquarius Erste Abteilung: Adelicher Antiquarius, welcher in unparteiischer und angenemer Weise erzält vom hohen und niedern, großen und kleinen, alten und neuen Adel im Königreich Bayern und den angrenzenden Ländern. Insbesondere vom waren Ursprung vieler erlicher Geschlechter des Herren-, Land-, Stadt-, Hof- und Beamten-Adels, von Erzieung, Sitten und Gebräuchen, Turnieren, Feden und Reiterei, Wallfarten, Ritterschaft und Orden, von Helden- und andern Taten, von Schlössern, Häusern, Resi-

benzen, von Festlichkeiten und noblen Passionen, endlich auch vom adelichen Frauenzimmer, Liebes-Aventüren und was dazu gehört. Aus unverwerflichen Urkunden gearbeitet und herausgegeben. München. Heraldisches Institut (8°). Erster Band: Der große Adel. (Mit einem Tondruck: Haus Hefner in München (VI, 408 S.)

*Sitzungsbericht über die Versammlung des historischen Vereins von, für und zu Weislingen am 29. Febr. 1865, mit 10 Abbildungen — in den Münchener Fliegenden Blättern Bd. 43 Nr. 1066, 1067.

1867. Des . . . Bayerischen Antiquarius u. s. w. Erster Band . . . (Zweite, veränderte und mit Zusäzen versehene Ausgabe.) Mit einem Tondruck (Bayerische Hoftracht Anfang d. XVI. Jahrh. (408 S.)

Zweiter Band: Der altbayerische kleine Adel. Mit einem Farbendruck: Bayerische Hoftrachten (Anfang XVII. Jahrh.) (XXV., 408 S.)

Schloß Seefeld in Oberbayern. Vom bayerischen Antiquarius (m. 2 Abbild.) — in der Leipziger Illustrirten Zeitung Bd. 48 Nr. 1248.

1869. Altbayerische Heraldik. I. Hauptabtheilung. Propädeutik (m. 8 Tafeln und mehreren eingedruckten Abbildungen.) München (8°) — Separatabzug aus dem Oberbayerischen Archiv Bd. 29 (1869—70) S. 65—272.

1871. Altbayerische Heraldik. II. Hauptabtheilung. Theorie (unvollendet; m. mehreren eingedruckten Abbild.) München (8°.) — Separatabzug aus dem Oberb. Arch. Bd. 30 Heft 1 (1871) S. 1—50.

Freiherr Edmund Oefele.

2.

Zur Erinnerung
an
Johann Nepomuk Buchinger

von
Dr. August Schäffler,
Vorstand des kgl. Archiv-Conservatoriums zu Würzburg.

Am 26. Februar 1870 hat der Tod dem qu. k. Reichs-Archiv- und Hofrathe Dr. Johann Nepomuk Buchinger zu München die Augen zugedrückt.

Wohl mit stiller, innerer Befriedigung schloß derselbe als hochbetagter Greis sein Leben: seine Wünsche, sein Hoffen und Streben waren nicht ohne Erfüllung in den Tagen seiner irdischen Laufbahn geblieben.

Da Buchinger ein verdienstvolles Mitglied unsers historischen Vereins gewesen, so geziemt es sich, ihm nach altem Herkommen in unsern Publikationen einen Gedenkstein zu setzen.

Mit dieser Aufgabe wurde der Verfasser nachstehender Zeilen von dem sehr geehrten Vereinsausschuße betraut. Man erwarte von demselben kein prunkendes Epitaph; nur eine Lebensskizze Buchingers will er liefern, einfach und wahr, aus der Licht und Schatten ungeschminkt hervortreten.

Am 8. Mai 1781 wurde Buchinger als der Sohn eines Landgerichts-Advokaten zu Altötting geboren. Zu Salzburg und München besuchte er die Gymnasien, und dort ward der Grund zu seiner vielseitigen Bildung gelegt. Auf der Hochschule zu Landshut saß er nicht umsonst zu den Füßen gefeierter Lehrer: wohlbewandert in den allgemeinen Wissenschaften, hochgebildet in allen Disziplinen des Rechtes und als doctor utriusque juris verließ er dieselbe im Jahre 1805. Nachdem er die landgerichtliche Praxis hinter sich hatte, wurde er noch im Jahre 1806 als Accessist und Functionär zur Landesdirection nach München berufen und bei derselben alsbald auch zu Rathsarbeiten in der III. Deputation verwendet. Im Jahre 1807 finden wir ihn als Registrator II. Klasse bei der neuerrichteten Steuer-Rectifikations-Commission ebenfalls zu München, ein Jahr später als Sekretär bei der

Finanzdirection des Unterdonaukreises zu Passau. Auch hier wurde er als strebsamer, gewandter und verlässiger Arbeiter mit Rathsarbeiten und der Führung fiskalischer Prozesse betraut.

Im Jahre 1812 nahm Buchingers seitherige Beamtenlaufbahn eine ganz andere Richtung. Das königliche allgemeine Reichsarchiv trat zu München ins Leben. Vorliebe für historische Studien und archivalische Beschäftigung und eine Einladung des neuernannten Reichsarchivars, des bekannten Ritters von Lang, veranlaßten Buchinger, um eine Anstellung bei dieser Centralstelle zu bitten. Durch allerhöchstes Dekret vom 24. November 1812 wurde er dortselbst zum II. Adjunkten mit dem Range und Uniform eines geheimen Sekretärs vom k. Staatsministerium des Aeußern ernannt. In der im Jahre 1815 errichteten, nur kurzlebigen Ministerial-Archiv-Commission, welcher die allgemeine Inspektion der k. b. Archive überwiesen war, hatte er Sitz und Stimme als Assessor, und in der durch allerhöchste Entschließung vom 9. Januar 1822 im k. allgemeinen Reichsarchive angeordneten Lehranstalt für Archivspraktikanten (Pepinière) trug Buchinger deutsches und bayerisches Staatsrecht vor. Am 1. Februar 1829 wurde er zum I. Reichsarchivs-Adjunkten ernannt, aber schon am 17. Juni des gleichen Jahres finden wir ihn an Stelle des verlebten Seidner zum Archivar in Würzburg mit dem Charakter eines kgl. Rathes befördert. Beinahe sechs Jahre stand Buchinger an der Spitze dieses herrlichen Archives. Familienverhältnisse bewogen ihn, einen Dienstwechsel mit dem damaligen I. königl. Reichs-Archivs-Adjunkten Dr. v. Hungkertshausen einzuleiten, der auch am 14. März 1835 allerhöchsten Ortes genehmigt wurde. In Folge dessen rückte Buchinger wieder in seine alte Dienstesstelle als I. Adjunkt bei der Centralstelle in München ein. Am 10. Mai 1852 stellte er nach 44 Dienstjahren, in einem Alter von 71 Jahren, die Bitte um seine Pension, und selbe wurde ihm auch unterm 31. August des genannten Jahres in der ehrenvollsten Weise bewilligt.

Das ist in kurzen Zügen die Geschichte der Beamten-Laufbahn Buchingers.

Was Buchinger als Archivbeamter geleistet, entzieht sich der öffentlichen Beurtheilung. Soviel muß aber hier constatirt werden, daß demselben wiederholt Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen Leistungen auf diesem Gebiete entgegengebracht wurden. Am 2. März 1845 erhielt er das Prädikat Hofrath, am 1. Januar 1852 das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael und am 2. Dez. 1856 wurde ihm — nachdem er schon beinahe 4 Jahre aus der Reihe der

aktiven Staatsbeamten getreten — in Anerkennung seiner vielseitigen und ersprießlichen Leistungen im Archivsdienst der Titel eines k. Reichs-Archiv-Rathes tax- und stempelfrei verliehen.

Auch eine akademische Lehrthätigkeit kommt in dem Leben Buchingers zu verzeichnen.

Als die Hochschule von Landshut nach München verlegt ward, wurde die am königlichen allgemeinen Reichsarchive bestehende Pepinière aufgelöst. Buchinger, der die Thätigkeit eines Docenten liebgewonnen, trat unterm 9. Nov. 1826 in den Lehrkörper der k. Ludwigs-Maximilians Universität. Es war ihm nämlich durch ein allerhöchstes Rescript gestattet worden, als Ehrenprofessor — jedoch unbeschadet seiner Diensstesstellung im k. allgemeinen Reichsarchive — Vorlesungen über Lehenrecht zu halten. Als die Lehrfreiheit an genannter Hochschule proklamirt wurde, dehnte Buchinger den Kreis seiner Vorträge auch auf andere Disciplinen des Rechtes aus. Mit seiner Beförderung zum Archivare in Würzburg war seine Lehrthätigkeit an der Münchener Hochschule freilich beendigt, er nahm dieselbe jedoch im November des Jahres 1830 als Professor der Diplomatik an der Universität zu Würzburg wieder auf, und wirkte daselbst sehr erfolgreich und wiederholt durch Allerhöchste Anerkennungen ausgezeichnet bis zum Jahre 1834.

Werfen wir noch einen Blick auf Buchinger als Historiker!

Auch auf diesem Gebiete war sein Wirken nicht ohne äußeren Erfolg geblieben: im Jahre 1839 wurde er zum außerordentlichen, im Jahre 1847 zum ordentlichen Mitgliede bei der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München gewählt.

Eine ernste, liebevolle Hinneigung zu historischen Arbeiten, ein großer Sammelfleiß, ein sorgsames Zurückgehen auf archivalische Quellen, ein treues redliches Streben, der historischen Wahrheit Bahn zu brechen, zeichnen Buchingers schriftstellerische Leistungen aus.

Außer einer Reihe kleinerer in verschiedenen historischen Zeitschriften veröffentlichten Arbeiten, die wir weiter unten berühren werden, hat er uns zwei größere selbstständig publicirte Werke hinterlassen, an denen wir die Größe seiner Begabung und seiner Leistungsfähigkeit am Besten bemessen können. Es sind dies: Die zweibändige Geschichte des Fürstenthums Passau und eine Monographie über Julius Echter von Mespelbrunn, Bischof zu Würzburg und Herzog zu Franken.

Zu der ersteren Arbeit hat er schon in den Jahren 1808 bis 1812, bei seinem Aufenthalte zu Passau, die erste Anregung gewonnen, die ersten Studien gemacht. Seine nachfolgende dienstliche Beschäftigung im

k. allgemeinen Reichsarchive zu München hatte ihm den dort geborgenen reichen archivalischen Schatz dieses Fürstbisthums erschlossen, und so entstand die „Geschichte des Fürstenthums Passau aus archivalischen Quellen bearbeitet." 2 Bände in 8°, München bei Dr. S. Storno und J. J. Lentner 1816 und 1824.

Wie hat sich Buchinger mit dieser schwierigen Aufgabe abgefunden? Ich bescheide mich meines Urtheils, weil eine weit competentere Stimme darüber bereits ihr Verdikt gesprochen. Stiftsprobst Professor Dr. von Döllinger hielt nämlich in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 28. März 1870 eine Gedächtnißrede auf den heimgegangenen Akademiker Buchinger, und dabei urtheilte er über dessen Geschichte von Passau wie folgt:

„Dieses geistliche Fürstenthum, als kirchliches Gebiet früher von „gewaltigem Umfang, als fürstliches Territorium klein, hat eine wechsel„volle, für das südöstliche Deutschland bedeutungsreiche Geschichte gehabt, „und es wäre eine ebenso lohnende als schwierige und weitausgreifende „Forschungen erfordernde Aufgabe, demselben historisch gerecht zu wer„den. Schon die Thatsache, daß Passau bei einer so herrlichen, so einzig „vortheilhaften Lage nicht eine viel bedeutendere Stadt, ein großer Han„delsplatz geworden ist, bedarf der geschichtlichen Erklärung. Als Kul„turstätte für das Ostreich, als Ausgangspunkt christlicher Missionen „hatte Passau Jahrhunderte lang einen hohen, glänzenden Beruf, wie„wohl der fast tausendjährige Kampf mit Salzburg um die Metropo„litan-Würde oft störend dazwischen trat. Eingeklemmt zwischen den „übermächtigen Nachbarn Oesterreich, Bayern und Böhmen empfand „Passau mehr die Nachtheile als die Vortheile eines zudringlichen und „oft aufgenöthigten Schutzes, mußte bald dem Bayerischen, bald dem „Oesterreichischen Interesse dienstbar werden. Dazu jene Zustände, wie „sie in den geistlichen Fürstenthümern so häufig waren: wie lange ran„gen die Bürger Passau's nach städtischer Freiheit und Selbstständigkeit! „sie waren einmal nahe daran, sie zu erringen, unterlagen aber zuletzt „noch, dann die häufigen zwiespältigen Wahlen, durch die Einmischung „theils des Bayerischen, theils der Habsburgischen Fürsten oft verbittert „und verlängert. Auch müßte der Historiker die Frage aufwerfen und „beantworten: warum denn Passau in den drei letzten Jahrhunderten und „in langen Zeiten eines ungetrübten Friedens, von innen und außen in „Ruhe gelassen, als Sitz geistiger Bildung, als Pflegstätte von Litera„tur und wenigstens kirchlichen Studien doch auch den niedrigst gestell„ten Anforderungen so gar nicht entsprochen habe, so daß der Literatur-

„historiker den Namen Passau zu nennen kaum eine Gelegenheit hat. „Ich kann nun nicht sagen, daß das Werk unseres Buchinger viel Licht „auf die eben berührten Gesichtspunkte werfe. Es ist eine fleißige „Sammlung von mancherlei zur Geschichte Passau's gehörigen, mitunter „bedeutsamen, oft aber auch gleichgültigen Notizen, vielfach nur ein Re„gest von Urkunden, besonders über die Gütererwerbungen und Güter„wechsel des Stiftes, eine gute Vorarbeit, aber der rechte Historiker des „Fürstenthums müßte erst noch kommen." — — —

Den Stoff zu seiner zweiten größeren Arbeit zu „Julius Echter von Mespelbrunn, Bischof zu Würzburg, Herzog zu Franken" (Würzburg im Verlag bei Voigt und Mocker 1843 in 8°) hat Buchinger als Archivar zu Würzburg gesammelt. Ueber dieselbe spricht sich ꝛc. von Döllinger folgender Maßen aus:

„Buchinger's zweites größeres Werk ist die Monographie: Julius „Echter von Mespelbrunn, Bischof von Würzburg und Herzog von „Franken, Würzburg 1843. Hier ist es ein geistlicher Fürst, dessen „seltene Energie und Herrschergabe verbunden mit einer freilich auch sehr „gewaltthätigen und despotisch durchgreifenden Verfahrungsweise sein „Land im Laufe einer 44jährigen Regierung großentheils umgestaltet „hat. Julius war in seiner Weise und im Geiste seiner Zeit ein großer „Reformator, ein Haupt und Führer der aus ihrer Niederlage wieder „emporstrebenden katholischen Partei, Gründer der Liga, dabei aber auch „Stifter jener Institute, auf welche Würzburg noch heute stolz ist und „denen es zum Theil seinen Flor verdankt, der Universität und des „Hospitals. Beide tragen seinen Namen, und dieser Name ist in Unter„franken wohl jetzt noch der gefeiertste nach dem des größeren und „edleren Franz Ludwig. Buchinger's Buch, dessen Vorzug in der Mit„theilung eines reichhaltigen aus dem Würzburger Archive geschöpften „Materials besteht, hat daher auch in Franken, in Würzburg am mei„sten, Anklang gefunden."

Als kleinere historische Arbeiten Buchingers sind in chronologischer Reihenfolge nachstehende zu nennen:

1832 Ueber das kaiserliche Landgericht und die Centgerichte des Herzogthums Franken (begonnen in den Bayerischen Blättern für Geschichte und Statistik v. J. 1842 Nr. 30—35, fortgesetzt und beendigt in den bayerischen Annalen v. J. 1832 Nr. 1—6.)

1834 Beiträge zur Geschichte der Stadt Heidingsfeld, aus

archivalischen Quellen (im Archiv des hist. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg Bd. II, Heft 2, S. 1—73.

1835 Das Amt Mainberg unter schwedischer Herrschaft l. c. Bd. III, Heft 1, S. 106—117.

1839 Zwei die Beguinen in Würzburg betreffende Urkunden l. c. Bd. V, Heft 2, S. 135—139.

1840 Notizen über die Stadt Burghausen von 1326—1650 (im oberbayerischen Archive für vaterländische Geschichte herausgegeben vom historischen Verein von und für Oberbayern. Bd. II, Heft 3, S. 414—424.

1845 und 1846 Geschichtliche Nachrichten über die ehemalige Grafschaft und das Landgericht Dachau

(l. c. Bd. VI, Heft 1, S. 3—59;
" " Heft 2, S. 261—278;
" " Heft 3, S. 323—400;
Bd. VII, Heft 1, S. 97—151.)

1847 Ueber Ursprung und Fortbildung des k. bayerischen Landes-, Haus- und Reichs-Wappen (l. c. Bd. VIII, Heft 3, S. 291—435.)

1848 Ueber die hohenstaufischen Herzoge in Franken (in den Gelehrten Anzeigen der k. b. Akademie der Wissenschaften Bd. 26 S. 89—107.)

1849 und 1850 Otto der Große, Herzog von Bayern und seine Brüder, Pfalzgrafen von Wittelsbach, ihr Leben und Wirken unter und mit den Welfen und Hohenstaufen

I. Abth. (in den Abhandlungen der hist. Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften Bd. V, Abth. 1 (c.) S. 1—90);
II. Abth. (l. c. Bd. V, Abth. 3 (b) S. 1—132);
III. und letzte Abth. (l. c. Bd. VI, Abth. 1 S. 84—168).

1859 Die Fehde zwischen Herzog Albrecht III in Bayern und dem Grafen Johann von Oettingen in den Jahren 1437—1439 (im Taschenbuch für die vaterländische Geschichte von Hormayr u. Rudhart Jahrgang 1850/51 S. 223—231.)

1851 Ueber die Herkunft und Genealogie der Grafen von Burghausen, Schala, Peilstein und Mören, nach Urkunden und neuen Forschungen (in den Abhandlungen der hist. Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften Bd. VI, Abth. 2, S. 407—470.)

1852 Feierliche Belehnung des Biſchofs Conrad III. zu Würzburg mit dem Herzogthum zu Franken durch Kaiſer Carl V. im Jahre 1521 (im obengenannten Taſchenbuche Jahrgang 1852/53 S. 59—71.)

1857 Erinnerungen an die Gründung und erſte Verbreitung des Inſtituts der engliſchen Fräulein in Bayern (im oberbayeriſchen Archiv für vaterländiſche Geſchichte Bd. XVII, Heft 2 S. 115—173.)

1853 Ueber die Grafen von Neuburg und Falkenſtein (in den gelehrten Anzeigen der k. b. Akademie der Wiſſenſchaften Bd. 37 S. 318—334.)

Buchinger verheirathete ſich im J. 1814 mit einer Tochter des Univerſitätsprofeſſors v. Mosham zu Landshut, welche ihm nach vierzigjährigem glücklichſtem Zuſammenleben im J. 1854 durch den Tod entriſſen wurde. Von den aus dieſer Ehe hervorgegangenen Kindern ſind nur zwei Töchter noch am Leben, die Staatbuchhalterswittwe Emilie von Barennes und die Gutsbeſitzersgattin Mathilde von Klöber.

Berichtigungen.

S. **16** Z. 8 st. 2643 l. 2642.
„ **152** Num. XXXVIII Z. 27 st. 1323 l. 1324.

Der Aufschriftentext des Augsburger Wappenbuches, dessen wörtlicher Abdruck unter Hinweisung auf die aus dieser Handschrift für die Wappensammlung des Vereins entnommenen Wappen-Copieen die Beilage IV. d. B. (S. 168—186) bildet, leidet an zahlreichen Unrichtigkeiten, deren Correctur an Ort und Stelle (mit Ausnahme des Zunftbestätigungsbriefes v. J. 1368 S. 177—179 wegen Erkrankung des Vereinsredacteurs unterblieb. Die Richtigstellung der empfindlichsten derselben wird hiemit nachträglich, zugleich mit einigen wirklichen (durch * bezeichneten) Druck-Versehen, mitgetheilt:

* S.	**168**	Z.	27	st. and l. end.			
„	„	„	32	Witerbertus	als Verbesserung	beizufügen:	(Wicterpus)
„	„	„	„	Limperis	„	„	(Simpertus)
„	**169**	„	24	Freiburg	„	„	(Freyberg)
„	„	„	26	Im Iar 1535	„	„	(1135)
„	„	„	„	Walher	„	„	(Walther)
„	„	„	29	probst	„	„	Pabst
„	„	„	30	Regierrt XC	„	„	regiert & (etc.)
„	**170**	„	6	Das im Texte übersprungene Wappen 4510 (rother Sparren in G.) ist vorläufig unbestimmt			
„	„	„	7	ebenso das Wappen 4511 (zweiseitiges schwarzes Widderhorn in G. mit der Aufschrift Meckaw oder Meckum)			
„	„	„	9	Holsenstayn (Hellenstein)			
„	„	„	„	Das Wappen 4521 trägt die sinnlose Aufschrift Vinetein, ist aber wohl jenes des Bischofs Marquard I von Randeck (1348)			
„	„	„	„	Schonwetz (Schöneck)			
„	„	„	10	Wappen 4522, in der HS. mit Hochehuitz überschrieben, ist jenes des Bischofs Walther II. von Hochschlitz.			
„	„	„		das Wappen 4523 mit der Ueberschrift Aduran ist jenes des Bischofs Johann I. v. Schadland.			
„	„	„	„	Elerpacht (Ellerbach)			
„	„	„	11	Schonberg (Schaumburg).			
„	„	„	„	Zolen (Zollern)			
„	„	„	„	Liechnow (Lichtenau)			
„	„	„	23	Schamberg (Schaumberg)			
„	**171**	„	3	v. u. Ghumen (Geheime)			
„	**172**	„	17	Vberpflegschaft (Oberpflegschaft).			
„	„	„	21	Konn (Korn)			
„	„	„	33	Kueme (Geheime)			
* „	**174**	„	30	st. Schellenberg l. Schellenberger			
* „	„	„	35	st. Stangli l. Stengli			
„	**177**	„	22	Bryell (Priol)			
* „	„	„	30	st. vn l. on.			
* „	„	„	35	st. Dondrich l. Dendrich			
„	„	„	36	st. Alperschoffen (Albishofer)			

S. 180 Z. 16 v. u. Diejenigen Namen, welchen keine Wappen-Nummer beigefügt ist, haben in der Originalhandschrift leergelassene Schilde.

„ 181 „ 21 Bocken (Bäcker)

„ „ „ 25 Motzger (Metzger)

* „ 183 „ 6 st. Laberwoif l. Laberwolf.

* „ „ „ 7 st. Syx l. Six.

* „ 184 „ 13 v. u. st. Kinly l. Kienly.

„ „ Das die S. 175 des Codex einnehmende vereinigte Stadt- u. Bisthumswappen mit der Aufschrift: SIGILLVM CIVIVM AVGVSTENSIVM wird auch in der von dem Vereine angelegten Sammlung bayerischer Ortswappen seine Stelle finden.

* „ 186 „ 3 st. Foss l. Joss

* „ „ „ st. Leonhart l. Bernhard

* „ „ „ 10 st. Loderer l. Löderer

* „ „ „ 17 st. Saltzfergen l. Saltzfergr (= Salzfertiger?)

„ „ „ 22 Tietel (Dietl)

„ „ Die auf der leergelassenen Blattseite 206 wie es scheint von einem früheren Besitzer des Wappenbuches eingeschriebene historische Notiz zum 9. August 1638 gehört selbstverständlich nicht zu dem ursprünglichen Bestande des Codex, der jedenfalls im ersten Jahrzehnt der Regierung des Bischofs Otto I. (1543—1573) angefertigt wurde.

* „ „ „ 5 v. u. st. Voit l. Veit.

* „ 187—192 In Bezug auf das „alphabetische Verzeichniß" der Familien-Namen, deren Wappen der Vereinssammlung einverleibt wurden, sind, zum Theil erst durch die vorstehenden Corrigenda veranlaßt, folgende Berichtigungen anzumerken:

„ „ Aduna (?) ist zu streichen und auf Schadland zu verweisen.

„ „ Alperschoffen (Albishofen).

„ „ Von Beitinger ist auf Peitinger (Peutinger), von Broyschuech auf Preyschuech zu verweisen.

* „ „ Die Aufeinanderfolge der Namen Bonenberger — Bortnor ist alphabetisch richtig zu stellen.

„ „ Bryell (Priol)

* „ „ st. Dilingen Stadt l. Dil. Grafschaft

„ „ Elerpacht (Ellerbach)

* „ „ Foss ist zu streichen und auf Joss zu verweisen.

„ 188 Halsenstein (?) ist zu streichen u. auf Hellenstein zu verweisen.

„ „ Hochschilz (Hochschlitz)

* „ „ Nach Inngelstetter ist Joss Sattler 4920 einzusetzen.

„ 189 Liechnow (Lichtenau)

„ 190 nach Raisser ist Randeck 4521, nach Satler (Wolf) Schadland 4523 einzusetzen und Satler Foss 4920 zu streichen und auf Joss zu verweisen.

„ 191 Nach (Thun) ist Tietel einzusetzen mit Verweisung auf Dietl.

* „ „ Nach Umbach ist Vegelin Hanns Schlosser 4711 einzusetzen.

„ „ Vinetein ist zu streichen mit Verweisung auf Randeck.

* „ „ Yegelin Hanus ist zu streichen mit Verweisung auf Vegelin.

Bei mehreren Vorträgen bleibt es zweifelhaft, ob das nach dem Taufnamen folgende Wort als Familien-Namen oder als Gewerbsbezeichnung zu gelten hat.

Nachtrag.

S. 170 Z. 7 Nr. 4511 ist das Wappen Bischofs Hartwig v. Lierheim.

Inhalt.

Seite

Jahresbericht 3

Beilagen:

I. Summarische Uebersichten der revidirten Rechnungen des historischen Vereines von und für Oberbayern für die Jahre 1869 und 1870 26

II. Verzeichniß der Vereinsmitglieder 30

III. Uebersicht der in den Jahren 1869 und 1870 eingekommenen Elaborate und in den Monats-Versammlungen gehaltenen Vorträge 49

IV. Verzeichniß des Zuwachses der Sammlungen des Vereins in den Jahren 1869 und 1870:

A. Bücher 55

B. Manuscripte und Urkunden 143

C. Landkarten und Plane 159

D. Handzeichnungen, Kupferstiche, Lithographien ꝛc. . . . 162

E. Münzen und Medaillen 197

F. Antiquarische Gegenstände 206

V. Nekrologe:

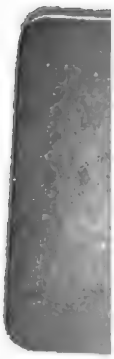
1. Dr. Otto Titan v. Hefner. Abriß seines Lebens (von Ministerialrath v. Schönwerth). Verzeichniß seiner Schriften (von Freiherrn Edmund Oefele) 208

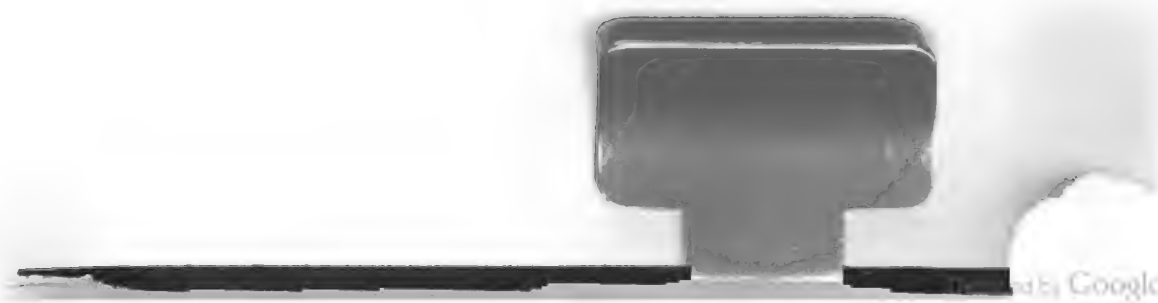
2. Zur Erinnerung an Johann Nepomuk Buchinger. Von Dr. August Schäffler, Vorstand des kgl. Archiv-Conservatoriums zu Würzburg 218

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google





Digitized by Google

UNIVERSITY OF MINNESOTA
wils,per bd 33

Oberbayerisches Archiv f ur vaterl andis

3 1951 001 896 717 S

MINITEX
Minnesota Library Access Center
9ZAR04D07S04TF2

OF MINNESOTA
1 896 717 S
Minnesota Library Access Center
9ZAR04D07S04TF2

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MINNESOTA
wils,per bd.33
Oberbayerisches Archiv f ur vaterl andis
3 1951 001 896 717 S
MINITEX
Minnesota Library Access Center
9ZAR04D07S04TF2

OF MINNESOTA
f ur vaterl andis
1 896 717 S
LIMITED
Minnesota Library Access Center
9ZAR04D07S04TF2

Digitized by Google